WIDENER
HN IHLP Z

Digitized by Google

Historischer Verein für den Niederrhein

insbesondere die alte Erzdiözese Köln.

Diplom

für das Mitglied

Herrn Hoven Pfarrer in Büderich.

Köln im Jahr 1867.

Der Präsident. Der Sekretär.

Dr. J. Mooren Dr. G. Hartz.

Annalen

des

historischen Vereins

für den Niederrhein,

insbesondere

die alte Erzdiöcese Köln.

Herausgegeben

von

Dr. J. Mooren. Dr. Ecker. Dr. Ennen. Fischbach. Prof. Dr. Häffer

Achtzehntes Heft.

Köln, 1867.

M. DuMont-Schauberg'sche Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Digitized by Google

Ger 44.1.2 (18)
v

Harvard College Library
Gift of A. C. Coolidge
July 18, 1904
HOHENZOLLERN COLLECTION

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Peter von Clapis, von J. J. Merlo	1— 24
Tagebuch über die Ueberbringung der Krönungs-Insignien von Aachen nach Augsburg zur Krönung Joseph's I. im Jahre 1690	25— 89
Zur Geschichte der Abtei Steinfeld, von A. Eich in Commern	90— 94
Brauweiler Chronik, von Dr. G. Eckertz	95—159
Zur Geschichte der Saffenburg an der Ahr, von Dr. Alexander Kaufmann	160—165
Zur Literatur der Rheinreisen, von Dr. Alexander Kaufmann	166—179
Der Hürther Bach, von Dr. Ennen	180—207
Familieboeck van de Bourellen, mitgetheilt von Dr. G. Eckertz	208—262
Zur Geschichte der Stadt Düren, von J. J. Merlo	263—270
Rechnung der Stadt Calcar über Einnahme und Ausgabe bei Gelegenheit der Anwesenheit und Huldigung des neuen Clevischen Herzogs Johann III. am 12. August 1522	271—288
Das Capitol, die Marien-Kirche und der alte Dom zu Köln, von Dr. Ennen	289—305
Urkunden	306—311
Recensionen	312—320
Allerlei	321—326

Digitized by Google

Digitized by Google

Peter von Clapis,

ein kölner Gelehrter und Kunstfreund des 16. Jahrhunderts.

Von **J. J. Merlo.**

Das mühevolle, selbst den Männern der Wissenschaft zur großen Mehrzahl abstoßend erscheinende Forschen in den chaotischen Massen des handschriftlichen Materials, welches eine ferne Vergangenheit hinterlassen hat, bietet nicht selten dem ausdauernden Fleiße eben so überraschende als reichlich lohnende Genüsse. In jeder Entdeckung, welche über beachtenswerthe Verhältnisse früherer Zeiten Aufklärung bringt und so das Gebiet des nützlichen Wissens bereichert, ist seinem Streben ein neuer Sporn gegeben. Einen schönen und erhebenden Lohn gewähren auch die Begegnungen mit edeln Menschen, die in ihrem Leben mit der vollen Kraft geistiger Tüchtigkeit und sittlicher Tugend gewirkt haben und so die Zierde und der Stolz ihrer Zeitgenossen waren. Welche Aufgabe könnte eine würdigere und erquicklichere sein, als das Andenken solcher Männer zu erneuern und ihnen den gerechten Ruhm, den sie im Leben besaßen, da, wo er durch Zufälligkeit und Vernachlässigung der Geschichtschreiber fast erloschen, zu neuem Glanze anzufachen? Einen solchen trefflichen Mann führe ich dem Leser in Peter von Clapis vor. Aus zerstreuten und sehr verschiedenartigen Quellen ließen sich vereinzelte Notizen über ihn auflesen, die in ihrer Zusammenstellung Zug für Zug sein Charakterbild näher bringen und ihn als Bürger, als Gelehrten und als Kunstfreund der Verehrung der Nachwelt würdig zeigen.

Hartzheim, der verdienstvolle Verfasser der Bibliotheca Coloniensis, hat ihn zwar nicht gänzlich übersehen (p. 269), aber nur eine kurze, dürftige Notiz ist ihm gewidmet, wobei sogar sein Name durch einen Druckfehler in „Petrus Claspis alias Breidtstein" entstellt und fast nur eine Paraphrase der Grabschrift geliefert wird. Ueberein-

Digitized by Google

stimmend mit letzterer erhalten wir hier die, besonders mit Rücksicht auf den deutschen Namen, auffallende Angabe, daß Peter aus Italien stamme, aus einem vornehmen Geschlechte in der Stadt Novara. Sein erstes Auftreten in Köln finde ich in einer Notiz aus der Matrikel der hiesigen Universität, deren Schüler er gewesen:

„1496, 10. Junii. Petrus de Clappis juravit."

Zu dieser Zeit war er im Alter von 16 Jahren. Mit der Würde eines Doctors der Rechte schied er nach vollendeten Studien von der damals noch so blühenden und berühmten Lehranstalt, und wie ausgezeichnet seine Fachkenntniß war, und welche Gediegenheit und Gewandtheit in geschäftlichen Verrichtungen er sich angeeignet hatte, erfährt man nach nur kurzem Zeitraume dadurch, daß der städtische Senat in wichtigen Rechtssachen und Verhandlungen mit fremden Fürsten seine Beihülfe in Anspruch nahm. Ein Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer im Stadt-Archiv enthält manche Aufzeichnungen darüber, wovon wir einige hier zur Mittheilung bringen wollen. So sandte ihn der Senat im Jahre 1509 an das Dom-Capitel zu Lüttich, zu welcher Reise er mit vier Pferden ausgerüstet wurde:

„Anno etc. Nono
feria quarta quarta Aprilis.
Reyse Doctor Clappis.

Item as Doctor Clappis zo luytge vur dat Capittel daselffs zer dachfart in der sachen mit Johan van Coiffelt gegen Juncker Johan van Arberg van weigen vnsser heren vamme Raide geschickt ist worden, hait hey luyde synre Rechenschafft vertzert . . . . . ij^{c}xx marck."

„Huyrperde zo Doctor Clappis Reyse vurß.

Item gegeuen Gerart schutze van vier huyrperden, die Doctor Clappis mit sich zo luytge zo der genanten dachfart jn causa Johans van Coiffelt gehad hait . . . . . lx marck."

Im December 1510 stieg er mit einem der regierenden Bürgermeister zu Roß, um sich nach Düsseldorf an den Hof des Herzogs von Jülich zu begeben:

„Anno etc. vndecimo
feria quarta xxij Januarij
Reyse zo Duysseldorp.

Item As der Eirsame her Gerart vamme wassernas Bur-

Digitized by Google

germeister zerzyt mit Doctor Clappis Anno etc. x° xix xbris zo Duysseldorp by myns heren gnaden van Guylge zo perde geschickt was hait luyde synre Rechenschafft oeuermitz Gossewyn van lomersheym ind heynrich sendorp alher geurkundt vertzert . . . . . lv mr. ij schil."

Im Februar 1511 ist einer wiederholten Reise nach Düsseldorf, so wie einer zweiten an den Hof des Kurfürst-Erzbischofs von Köln nach Bonn gedacht, beide das Münzwesen betreffend:

„Anno etc. vndecimo
feria quarta xix februarij
Reyse Doctor Clappis.

Item as Doctor Petrus Clappis zo myns heren gnaden van guylich zo Duysseldorp der muntzen haluen geschickt was, hait luyde synre Rechenschafft vertzert. . . . x horns gulden.

Item deßglychen hait hey vertzert, As hey zo myns heren gnaden van Coelne der muntzen haluen geschickt was . . . . . xvij mr. viij s."

Dasselbe Jahr führte ihn auch an den Hof des Königs von Frankreich. Der Senat gab ihm ein Gefolge von Dienern mit, die bei der Abreise auf städtische Kosten neu gekleidet wurden:

„Anno etc. vndecimo
Feria quarta xiiij Maij
Cleydunge zo Doctor Clappis Reise jn franckriche.

Item gegeuen vur Cleydunge der dienre die mit Doctor Clappis in franckriche zo ko. wirde van franckriche in Causa mailbergs geschickt waren . . . . . xcviij mr. vj sch."

Der Senat hatte um eben diese Zeit aber auch eine Gelegenheit gefunden, dem erprobten Manne, welcher der Stadt so vielfache und wichtige Dienste geleistet, seine Anerkennung und Dankbarkeit durch die That zu bezeigen. Als durch den Abgang Gerhard's von Kempen die Stelle eines Professors der Rechte bei der Universität erledigt war, wurde Peter von Clapis zu seinem Nachfolger ersehen. Dies berichtet folgende Eintragung in demselben Buche:

„Anno etc. vndecimo
feria quarta duodecima Marcij.
Doctor peter van Clappis lecture primus terminus.

Item as vnse heren vamme Raide doctor peter van Clap-

Digitized by Google

pis zo yrre Steide Doctor angenommen, haint Sy yeme die vurmiddags lecture in legibus, die meiſter gerhart van kempen doctor legum zo leſen plach, gegeuen, mit ſulchem vnderſcheide, dat hey die ſelue letze vortan verwaren ind dae van Jairshauen ſall hundert golt gulden off dat wert dar vur. Jnd dartzo alle Jairs eyne cleydunge ind eyn kerff wyns, ind des ſall hey ouch dar vur nyet me van ſynen dienſte zo lene hauen. Doch wanne hey van weigen mynre heren vyß der Stat were, So ſullen vnſe heren vamme Raide up yren ind nyet ſynen coſten laiſſen leſen die genante ſyne lecture Jnd hait alſo den yerſten termyn luyde ſynre quytancie van der genanter lecturen vntfangen Nemlich . . . . . l. bescheid. goltguld.“

Unmittelbar darauf folgt im Ausgabebuche eine Poſition für „Cleydunge“, welche den im Dienſte der Stadt ſtehenden Perſonen verabreicht worden, und unter den Empfangenden iſt auch er genannt. Das „kerff wyns“, welches mit zu den jährlichen Einkünften unſeres Doctors und Profeſſors gehörte, repräſentirt durch ein Stäbchen eine beſtimmte Quantität Weines aus dem Rathskeller, die vor und nach abgenommen wurde, wovon dann der Kellerſchreiber durch Einſchnitte den jedesmaligen Vermerk machte. [1])

Um dieſe Zeit wird Peter zur Verehelichung geſchritten ſein. Zu ſeiner Lebensgefährtin wählte er Bela (Sibylla) Bonenberg (auch Bonnenberg), einer hieſigen Patricierfamilie angehörend, aus welcher Fahne (Geſchichte der Kölniſchen 2c. Geſchlechter, I, S. 44 u. Taf. I Nr. 31) einen Johann Bonnenberg nebſt dem Wappen aus dem Jahre 1447 anführt. Auf noch erhaltenen Gemälden zeigt das Wappen dieſes Geſchlechtes, wie wir ſpäter näher erfahren werden, einen aus einer Hügelſpitze hervorwachſenden Baum, der ſich als Helmſchmuck wiederholt. Bei Fahne iſt im Schildesfelde rechts noch eine Muſchel an die Seite geſtellt. Dieſe Ehe ſcheint im Sommer des Jahres 1528 durch den Tod der Gattin aufgelöſt worden zu ſein. Erwieſen iſt wenig-

1) Jn dieſer Weiſe hat ſich der Gebrauch der Kerbe aus Holz noch bis zu unſeren Tagen, namentlich beim Brodhandel, erhalten. Eine Notiz des verlebten Stadtſecretärs Dr. Fuchs über dieſen Gegenſtand lautet: „Der Rath theilte in älteren Zeiten eben ſo Kerben aus, worauf im Rathskeller Wein verabfolgt wurde. . . . Ein Kerb Rathszeichen ſoll eine Silberſtange (lingot) von einem gewiſſen Gewicht geweſen ſein, die an beiden Enden mit einer Präge verſehen war.“

Digitized by Google

stens, daß letztere damals an einer schweren Erkrankung darniederlag, wodurch sie zur urkundlichen Erklärung ihres letzten Willens veranlaßt wurde. Am Montag den 10. August 1528 begab sich Johannes Braitbecke de Eickell, Clericus Coloniensis diocesis publicus und päpstlicher und kaiserlicher Notarius, in Beiwesen der ehrenfesten, vorsichtigen und frommen Herren Hylger vom Spiegel Greve (Vicecomes) und Melchiors von Kerpen Scheffen (Scabinus) des hohen weltlichen Gerichts zu Köln, in die Wohnung des Doctors Peter von Clapis „by sent Mariengredenkyrchen trapp" und stiegen zur „ouersten stuuen deß selben huyßes"; als Zeugen schlossen sich ihnen an die ehrbaren Herren Heinrich Lansynck von Embrych, Priester und Rector der Capelle von St. Nicolaus in der Collegiat-Kirche St. Marien in Capitolio, und Johann von Messchede, Vicarius des St. Margarethen-Altars in der Stiftskirche zu St. Marien-Greden in Köln. Sie fanden in der Stube „jn yren sychbedde sytzende, yrer glydder vnd lyffs kranck, doch yrer rede, vernunfft vnd verstandtz, als an yr zu sehen vnd zu mercken was, verstendych vnd vernunfftich", die ehrsame und tugendhaftige Frau Bele, eheliche Hausfrau des würdigen und hochgelehrten Herrn Peter von Clapis, der Rechte Doctor. In der lebensgefährlichen Krankheit wollte sie sich aller zeitlichen Sorgen entledigen, und so hatte sie diese Männer herbeirufen lassen, um, im Hinblicke auf den vielleicht ganz nahen Abschied vom Leben, vor ihnen ihre letztwillige Verfügung über ihre Habe zu erklären. In dem darüber aufgenommenen Testamente bestimmte sie „yren huyßheren heren Petrum van Clapis Doctor, do zurzydt abwesende doch als bywesende, aller yrer hab vnd guyther Erb Erffschafftb Renth, sylber klenoit gelt, gereide vnd vngereide beweglich vnd vnbeweglich wy dy namen haben moegen nyt do von vyßgescheiden, vnd aller guther gemelth vrauwe Bela naelossen wurdt so got almechtich vber sy gebyden wurdt, yren eynichen Vniuersalen Erben Erffgenamen vnd ewichlichen nafolger vnd helder." Indem die Kranke so das Aeußerste aufbot, um ihrem Manne die Beweise der Liebe und Verehrung darzubringen, ist die Folgerung gestattet, daß der Rückblick auf ein überaus friedliches und glückliches eheliches Leben sie dazu bestimmt habe. Ihr Hinscheiden um diese Zeit stellt sich dadurch außer Zweifel, daß ihr Testament am 13. Mai 1529 dem Scheffenschreine (Liber Parationum) überbracht wurde, bei welcher Gelegenheit vermerkt ist, daß ihr Mann auch ein Testament hinterlegt habe,

Digitized by Google

welches „hey naderhandt zer eyner parteien gemacht hait.“ Uebrigens hatten die Eheleute auch schon bei ihrer Verheirathung den Todesfall hinsichtlich ihres Nachlasses vorgesehen und Verfügungen beurkunden lassen. Der Liber Parationum meldet nämlich im März 1512:

„Kunt sy dat der hoichgelirter Meister peter van Clappis Doctor syne Testament besegelt durch vrkunde der Eirsamer heren Conrait van Elner vnnd Johan van lanck Scheffen jn dit Schrynne gelacht hait Anno xij die quinta martij.

„Kunt sy dat die Eirsame frauwe Bela elige huysfrauwe des hoichgelerten Meister peter van Clappis yre Testament besegelt durch vrkunde der heren Conraitz van Elner vnnd Johans van lanck Scheffen in dit Schrynne gelacht hait Anno xij die quinta martij.“

Diese Testamente sind indeß durch die späteren neuen Verfügungen beseitigt worden.

Peter von Clapis, nun ein kinderloser Wittwer und entschlossen, sich nicht wieder zu vermählen, hatte nach der ernsten Mahnung an die Hinfälligkeit des menschlichen Lebens, die ihm durch den frühen Tod seiner Gattin eingeprägt war, neue letztwillige Bestimmungen zu treffen, wie sie ihm in seiner jetzt wesentlich veränderten Stellung gestattet waren. Aus diesen Anordnungen spricht sein Edelsinn in preiswürdigster Weise. Am 10. November 1528, auf einen Dinstag, trat „der wyrdiger vnd hochgelerter Her Petrus van Clapis Doctor jn den Rechten ꝛc.“ in der Domkirche zu Köln vor den St. Nicolaus-Altar. („Dyß yst gescheidt zu Colne jn der doemkyrchen fur sant Nicolaus Altair“ steht in der Urkunde.) Hier befanden sich die bereits vorhin aus dem Testamente seiner verstorbenen Frau genannten Hilger von Spiegel, Greve, und Melchior von Kerpen, Scheffen des hohen weltlichen Gerichts, nebst dem Notarius Johann Braitbecke de Eickell, und als sonderlich dazu gerufene und gebetene Zeugen waren ferner noch anwesend die ehrbaren und frommen Gottfried Ruyr und Franz Werve von Camen, Cleriker des „Colschen krystombs“. Stark und gesund von Leibe, überlieferte er dem Notar eine Schrift seiner eigenen Hand mit den Worten: „Dyß ist meyn Testamenth vnnd lester wylle, dem sall nach meynem dode syns Inhaltz (so verne ich deß nyet veranderen werde) also gelebt vnnd nachkommenn werden.“ Darüber wurde dann eine Urkunde abgefaßt und der Inhalt des eigenhändigen Testaments in dieselbe aufgenommen.

Digitized by Google

Dieses letztere enthält vielfache Anordnungen und Bestimmungen. Es beginnt damit, daß der Testator seine Seele dem allmächtigen Gott empfiehlt; seinen Leichnam bestimmt er „zum grab jn myn Capell zu sent Mariengreden by myn lyue huysfrauwe". Dann geht er zu seinem Besitzthum, seinen Gütern über, „dye myr got almechtich verlehent vnd myr suyr vnd swar syn worden", und seine Testamentsvollzieher erhalten hier die Anweisung, „all waß ich naelossen werdt, das ich nyet besatzt hayn, Armen spitalen jn myner truhender koer vnd guytduncken vnd Armen huyßarmen zu stellen, belagen vnd ordnen zu myner vnd myner huyßfrauwen seligen vnd vnser alderen, frunde vnd wer deß billich deill hauen sall, sele." Mehrere Häuser auf der Johannisstraße, genannt „Bommell, zum Schopp vnnd Kleynsteyn" werden besonders namhaft gemacht und sollen von den Treuhändern oder Testaments-Executoren „off das duyrste verkaufft werden." Mit seiner Gattin hatte er dieselben, nach Ausweis der Schreinsbücher Niderich: A pistrino Maximini und A domo ad portam, in den Jahren 1516 und 1518 von den Erben eines Albert Swartz käuflich erworben. Dann, „nochdem ich dye selben Armen myn vniuersall Erben gemacht," folgen einzelne Vermächtnisse zu Gunsten seiner Verwandten. Zu Executoren werden ernannt „dy Ersamen vnd vrommen Goßwyn von Lommerßheym rotzrychter vnd Herman Pastoir mynen gefader vnd beide myn lieue Swoeger." Das Testament trägt die Unterschrift: „Petrus van Clapis doctor ꝛc. myn hanth." Die notarielle Ausfertigung, mit der äußeren Aufschrift „Doctor peter Clappis: Testamentum", wurde dann durch die beiden Eingangs genannten Mitglieder des hohen weltlichen Gerichts besiegelt und in dem Scheffenschreine hinterlegt.

Der als Peter's Schwager eben genannte „Goßwyn von Lommerßheym", damals Rathsrichter, gehörte zu den bedeutenderen und angeseheneren Männern; er wurde später zum Bürgermeister erwählt, und trat als solcher im Jahre 1542 zum ersten Male die Regierung an. Fünfmal, zuletzt im Jahre 1554, hat er den Stab geführt.

Nach dieser Vorsorge für den Todesfall kehren wir mit Peter von Clapis in ein Leben von segensreicher Wirksamkeit zurück. Die kölner Universität zählte ihn als Professor der Rechte zu ihren Berühmtheiten und zeichnete ihn im Jahre 1532 durch die Erhebung zum Rectorate aus. In dem bei v. Bianco (Die alte Universität Köln, Theil I., Abth. I., S. 818—839) aufgestellten Verzeichniß der „Rectores

Digitized by Google

Universitatis“ erscheint 1532 „Petrus de Clapis, Leg. Doct.“ Es darf hier daran erinnert werden, daß für die Rectoratswürde zwar nicht der geistliche, aber doch der eheloſe Stand gefordert wurde, gemäß einem Universitäts-Beſchluß aus dem Jahre 1484: „Conclusum fuit quod de cetero Universitas debebit manere in antiqua consuetudine rationabili et legitime prescripta, videlicet quod semper eligetur in Rectorem is qui solutus est, non coniugatus, nec vinculo matrimonii ligatus.“ Die Wahl zum Rector magnificus konnte daher erſt auf ihn fallen, als er ſich im Wittwerſtande befand. Ein ähnlicher Fall trat ſpäter bei dem Doctor der Rechte und nachherigen Bürgermeiſter von Köln Peter Terlan von Lennep ein, der in einer eigenhändigen Aufzeichnung berichtet: „me Petrum Terlan a Lennep, ex obitu charissimae uxoris meae viduum, in Rectorem eligerunt.“ Dies geſchah 1659; als er aber 1661 in eine neue Ehe trat, ſchritt die Univerſität gleich am Tage nach ſeiner Wiedervermählung zur Wahl eines neuen Rectors. Wie Hartzheim meldet, ſo wurde unter dem Vorſitze von Peter von Clapis mehreren Gelehrten die Würde des Doctorats zuerkannt, und er macht darauf aufmerkſam, wie bei einer ſolchen Feierlichkeit damals durch einen Promotor auch nur ein Einzelner erhoben zu werden pflegte, nicht aber gleichzeitig drei, wie es ſpäter Brauch wurde: „Ab ipso varii creati legum Doctores, sed ferè singuli, non uti nunc terni ab uno promoventur; imò eadem die bini Promotores binos promoverunt, ut constat ex Annalibus Universitatis et variis Actibus.“

Vier Jahre ſpäter wurde dem hochgeachteten Bürger und Lehrer abermals eine bedeutungsvolle Auszeichnung zu Theil. Man trat zuſammen, um ihm ein Denkmal der öffentlichen Verehrung zu ſtiften und wählte dazu die Anfertigung einer Schaumünze mit ſeinem Bildniſſe und Wappen. Ein überaus gelungenes Kunſtwerk kam zu Stande, gleich vortrefflich durch den Schnitt des Medailleurs wie durch die dem Guſſe nachfolgende Ciſelirung. Die Averſsſeite zeigt das Bildniß des Gefeierten, Bruſtbild in Profil nach rechts gewandt, das Baret auf dem Haupte, ein breiter Pelzkragen bedeckt die Schulter. Mit feinem Gefühle ſind die freundlichen, milden Züge des Antlitzes in dieſem Profil aufgefaßt und wiedergegeben. Die Umſchrift lautet, oben in der Mitte beginnend und nach rechts fortlaufend:

PETRVS DE CLAPIS . I . DOCTOR
ETAT' A . LVI †

Digitized by Google

Den Revers nimmt das Familienwappen ein. In einem zierlichen, durch einen breiten Querbalken getheilten Schilde führen die Clapis drei Löwenköpfe, zuoberſt zwei, unten einen; auf dem mit einem Wulſte bedeckten Helme ſitzt ein Löwe, die rechte Tatze erhebend. Dieſe Seite hat folgende Umſchrift:

NOSSE TE IPSVM: CONFLABAT
A° 1536 †

mit zwei kleinen Verſtößen des Stempelſchneiders: nosse ſtatt nosce, und Weglaſſung des Abbreviatur-Zeichens an dem Worte conflabat', d. h. conflabatur.

Die Medaille hat 1 Zoll 2 Linien rheiniſch im Durchmeſſer; in Silber wiegt ſie $^{11}/_{16}$ Loth und 3 Aſſe altkölner Gewicht, oder $10^{1}/_{10}$ franzöſiſche Gramme. Ein ſolches Exemplar beſitzt die Münzſammlung des hieſigen ſtädtiſchen Muſeums aus Wallraf's Nachlaſſe; jedoch ſollte Clapis hier zum Fremdling in ſeiner Heimath werden: die Medaille liegt nämlich, von der Abtheilung der kölner Münzen ausgeſchloſſen, in einem fremden Kaſten neben den Reformatoren Ulrich Zwingli und Philipp Melanchthon, ſtatt neben den an. rechter Stelle befindlichen Medaillen der Kölner Johann von Aich und Everhard Jabach.

In der v. Merle'ſchen Sammlung befand ſich, gemäß der von Wallraf verfaßten Beſchreibung (S. 591, Nr. 1) ein Exemplar in Kupfer. Dieſe Schaumünze gehört zu den numismatiſchen Seltenheiten.

Im Jahre 1537 wurde Hermann von Weinsberg ſein Schüler, der die Begebenheiten ſeiner Zeit, verbunden mit einer Familien-Chronik, in einem intereſſanten Manuſcripte aufgezeichnet hat, welches das hieſige Stadt-Archiv bewahrt. Gemäß einer Mittheilung in Nr. 9 der Belletriſtiſchen Beilagen zu den Kölniſchen Blättern, 4. März 1866, berichtet Hermann beim 19. Mai 1537: „Gleich nach meiner Promotion in artibus habe ich mich zum Studium der Rechte begeben; dazu haben mein Vater und ich viel mehr Luſt gehabt, und Herr Göddert Hittorf half meinem Vater, daß er mir von Herrn Johann Rupſch utrumque corpus juris und opera Bartoli, im Ganzen 13 Bücher, kaufte für 14 Dahler. Um dieſe Zeit wohnte ich ſchon in der Kronenburſe. Es waren ordinarii und lectores Doctor Peter Clapis, ordinarius in iure civili, las codicem, Doctor Göddert Gropper, ordinarius in iure canonico, las decretales,

Digitized by Google

Doctor Hilger Born, las Sextum und Clementinas, Doctor Ludwig Falkenburg, las Pandekten, Doctor Eichholz, las decretum, Doctor Joh. Pauli ab Horst, las Institutionen."

Einen großen Gutthäter hat die hiesige Stiftskirche zur heiligen Maria ad gradus an Peter von Clapis gefunden. Dechant und Capitel zeichnen in einer Urkunde vom Jahre 1541, die ich als Anlage mittheile [1]), seine frommsinnigen und großmüthigen Stiftungen auf, die um so ehrender erscheinen, als er die dazu erforderlichen Geldmittel nicht erst auf seine Hinterlassenschaft anwies, sondern bei Lebzeit, noch viele Jahre vor seinem Tode, die für den edlen Zweck nothwendigen Opfer freudig hingab. Zuerst überzählte er 250 Goldgulden, die bei der Abtei zu St. Panthaleon ausgethan wurden gegen einen jährlichen Zins von 10 Goldgulden — damit wurde eine Memorie für den ehrwürdigen Herrn Peter Anton von Clapis [2]) gestiftet, der ebenfalls der Rechte Doctor und bei seiner Lebzeit Propst des Maria-ad-gradus-Stiftes gewesen war. Ob dieser ein Oheim oder ein Bruder unseres Professors gewesen, oder in welch anderem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse sie zu einander gestanden, habe ich nicht zu ermitteln vermocht. Es folgte eine Gabe von 100 Goldgulden, wofür die Stadt Neuß jährlich mit vier dergleichen Gulden zinspflichtig wurde — zwei Memorien sollten damit gegründet sein für die Seelenruhe des Stifters, seiner Ehegattin Bela und Beider Eltern,

1) Nach einem Codex, welcher die Statuten und viele andere der wichtigsten Urkunden des genannten Stiftes abschriftlich enthält, 1713 Eigenthum des Canonichs Joh. Christoph Jos. Rensing, jetzt in meinem Besitze.

2) Ein diplomatisches Actenstück „Processus Abbatum Commissariorum apostolicorum etc. super consensu Roperti Archiepiscopi de constitutione procuratorum ad resignandum etc." vom Jahre 1479, nennt unter den vom Papste Sixtus IV. gewählten Commissarien den „Petrus Anthonius de Clappis canonicus Spirensis", und es ist von ihm gesagt, daß er zu einer anderen Zeit als Orator des Pfalzgrafen Philipp am päpstlichen Hofe erschienen sei. Der Papst nennt ihn in einem Breve vom 22. September 1479 „spectabilis et egregius vir Dnus. Petrus Anthonius de Clappis legum Doctor Cantor et Canonicus maioris nec non prepositus sancti Andree ecclesiarum Wormatiens." (Abgedruckt im Archiv für die Geschichte und Statistik des Vaterlandes. Bd. I. Bonn, 1785, S. 337—348.) Er ist wohl identisch mit obigem Propste von Maria ad gradus in Köln. Die Stifter und Klöster wählten zwar ihren Vorsteher gewöhnlich aus dem Kreise der eigenen Mitglieder, dagegen sind auch die Beispiele nicht selten, daß sie durch Gründe bestimmt wurden, die Blicke nach auswärts zu richten.

Digitized by Google

Wohlthäter und Freunde; die eine solle an des Stifters Sterbetage, die andere an jenem seiner Gattin Statt finden. Zum Dritten übergab er nochmals 250 Goldgulden, welche das Stift theilweise zum Ankaufe von Ländereien beim Dorfe Bließheim, theilweise zu einem Rentenerwerb vom Kloster zu Füssenich verwendete — an vier anderen Tagen solle dafür jährlich eine Memorienfeier für die eben genannten Personen abgehalten werden. Als letzte Schenkung folgten noch 600 Goldgulden, welche das Stift bei der Stadt Neuß mit jährlich 24 Goldgulden rentbar machte. Einer in der Maria-ad-gradus-Kirche bestandenen, etwas früheren Stiftung zur Erinnerung an das Leiden Christi, „Tenebrae“ nach einem darauf bezüglichen Kirchengesange genannt, sollten dieselben zu Gute kommen. Die Urkunde enthält über alles dieses sehr genaue und vorsichtige Bestimmungen. Die Ueberwachung wurde der Abtei zu St. Panthaleon aufgetragen, an welche auch, wenn jemals den Bedingungen der Schenkungen entgegen gehandelt würde, alle diese Stiftungen übergehen sollten.

In derselben Stiftskirche hatte Peter von Clapis auf seine Kosten auch eine Capelle zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit errichten lassen, die jedoch, nach Hartzheim's Angabe, im Jahre 1716 zur Verschönerung der Kirche („pro decentiore forma eiusdem Ecclesiae“) zerstört worden ist.

An die kölner Universität traten im fünften Decennium des sechszehnten Jahrhunderts Fragen und Versuchungen heran, welche die denkenden Geister in nicht geringe Aufregung versetzen mußten. Der damalige Kurfürst und Erzbischof von Köln, Graf Hermann von Wied, war, nachdem er in seiner früheren Regierungszeit ein eifriger Verfolger des Protestantismus gewesen, späterhin ganz für die lutherischen Lehren gewonnen worden und ließ die Verbreitung derselben in den ihm untergebenen Landen betreiben. Des Fürsten Beispiel zog zwar beim Domcapitel und bei der Universität einzelne Fälle der Abtrünnigkeit nach sich. In ihrer großen Mehrheit bildeten diese beiden einflußreichen Corporationen jedoch den Fels, an dem die heranstürmenden Wogen des Umsturzes brechen sollten. Schriften voll schlagenden Inhalts und ein kräftiges, muthvolles Handeln stellten sie der neuen Lehre entgegen, und so sah sich denn zuletzt der Kurfürst-Erzbischof genöthigt, seinen Würden zu entsagen und sich in sein Stammland, die Grafschaft Wied, zurückzuziehen, wo er am 15. August 1552 im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Von dem Papste sowohl wie vom

Digitized by Google

Kaiser gelangten Belobungs- und Dankschreiben an das Domcapitel, den gesammten Clerus, die Universität und den Magistrat von Köln für die bewiesene Standhaftigkeit und Treue.

Zu den Männern, welche für den Sieg der katholischen Sache kräftig mitgewirkt haben, gehört auch Peter von Clapis, und nicht nur aus seiner streng katholisch-frommen Haltung im Allgemeinen ist dies zu entnehmen, sondern wir besitzen auch bestimmte Zeugnisse dafür. So ist namentlich aus den bei v. Bianco (a. a. O. S. 420 u. 434) abgedruckten Stellen der Universitäts-Annalen aus dieser ersten Periode der Reformations-Versuche zu ersehen, wie er an der Untersuchung gegen den Doctor der Rechte Sibertus Lunenborg Theil genommen, der als Anhänger der neuen Lehre im Juni 1545 aus dem Universitäts-Verbande ausgeschlossen wurde. Als im August desselben Jahres Kaiser Carl V., vom Reichstage zu Worms zurückkehrend, in Köln anlangte, um einen letzten Versuch zur gütlichen Beilegung der Wirren mit dem Erzbischofe zu machen, ließ der Magistrat ihn feierlich bewillkommen und ihm die Versicherung aussprechen, wie der Rath von Köln in den Religionssachen sich ganz gemäß dem früher erlassenen Schreiben des Kaisers verhalten wolle, einem Schreiben, worin das Domcapitel, der Clerus und die Universität gegen alle Widersacher in Schutz genommen und die strengsten Strafen angedroht wurden. Peter von Clapis wurde vom Senate erwählt, die Bewillkommungsrede an den Kaiser zu halten, und wir überzeugen uns daraus, daß unter den Vorzügen des verehrten Mannes auch die Gabe der Beredsamkeit nicht fehlte. In den Rathsverhandlungen (Bd. XII, Stadt-Archiv) ist Folgendes darüber eingetragen:

„Maindach 10 (9) Augusti (1545)

Kayserl. Mayest. ankunfft zu Nachts.

Es ist mit verzellong gedaen Nachdem die key. M^t. zu mitteler nacht van wormbs ankomen, vnd so die herenn Burgermeistere Rentmeistere Stymeistere vnnd Geweltrichtere nith in tzitz by der handt geweſt, Sy das cleyn portzgyn van herenn Arnoult van Segen eroeffent worden, Vnd ist ferner den herenn beuolhen die key. ma^t. wylckum zu heischen vnd sich in der vereyronge zu erzien nach aller noitturfft jn bywesen herenn Arnoultz van Segen der Stymeister vnd wysen (sic) zo eroeffenen."

Digitized by Google

„Gudeſtach xj Augusti.

Key. ma^{t}. ankomps vnd wylkumheiſchhen auch beſchenckung mit vier ſtuck wyns.

Nachdem die kay. ma^{t}. vnſer allergnedichſter her am vergangenen Sondach zur nacht wie vurtz ankomen, Sint yre M^{t}. ouermitz die verordenten heren Durch D. petrum Clappis wylkum geheiſchen Darzu man yre M^{t}. mit vier ſtuck wyns vereirt hait Vnnd iſt yre ma^{t}. angezeicht, wie das yren burgeren diſſer tzit das lantgraiffſche geleidt vmb das hertzong Heynrich eyn tzit lanck alhie in dieſſer ſtaet erhalten geweſt verſacht ſy worden, wylchs ſich eyn E. R. (Eirbar Rhat) nitt verſehen hett, ſo ſulchs ouermitz die kay. M^{t}. beueillonge zugegangen Dena hauen die verordente promotorial ſchryfften van der kay. M^{t}. des geleitz haluen an den lantgraeffen geſonnen ynhen mit zu deylen Ouch mit verzalt wie eyn E. R. wyllich ſy ſich in der Religion ſachen vermoge yre M^{t}. ſchryuen zu erzien Vnnd das die verordente vnthertheniecklich begerten yre M^{t}. ſchutz vnd ſchyrm vnd das ſey by allem Rechten fryheiten vnd priuilegien erhalten mochten werden mit aller gehorſamer vntherthenichlich vnd ſchuldiger erzionge ꝛc. Darauf van wegen der kay. M^{t}. der wylkumheiſchonge vnd des verſchencks haluen danckſagonge beſchein: Die promothorias breuen ſynt zu gelaeſen vnd der Religion haluen hait die kay. M^{t}. eyn gnedigs gefallen vnnd gedanckt die burgere by yren alten Rechten priuilegien vnd fryheiten zu laeſſen, wylchs alſo mit vnterthenicht angenommen.“

Der fremde Herzog, auf den im Vorſtehenden die Rede gekommen, war, wie ſich aus anderen Eintragungen um dieſe Zeit ergibt, der Herzog Heinrich von Braunſchweig. In Betreff ſeiner heißt es in einem Rathsſchluſſe von Freitag den 13. Auguſt: „Hauen die heren Burgermeiſtere eroeffent Nachdem Hertzong Heynrich ſich der key. M^{t}. vngehorſam erziet, vnd alſo alle vngnaed daraus by dem eynem vnd dem anderen zu erwarden Das derhalben wyter Raitſlach darouer ſy zu thun.“

In einer beſonderen Deputation nahten ſich der Rector und die vier Decane der Univerſität nebſt den Vertretern des Clerus dem Kaiſer

Digitized by Google

und gaben, unter Dankesäußerungen für den kaiserlichen Schutz, die Erklärung ab, „se velle perseverare apud Ecclesiam Catholicam, atque inhaerere traditionibus Patrum et Conciliorum, servareque ceremonias hactenus in Ecclesia usitatas.“ Beim Abschiede küßte jeder der Deputirten des Kaisers dargereichte Hand.

Der Verlauf der Jahre hatte unseren Doctor allmählich mit der Bürde des Alters beladen. Gegen Ende des Jahres 1549 sah er sich genöthigt, beim Senate der Stadt um Entlassung aus dem ihm 1511 übertragenen Amte nachzusuchen. In der ehrendsten und dankbarsten Weise erfolgte die Bewilligung, wie nachstehender Rathsschluß (Bd. XIV, Bl. 201) zeigt:

„Veneris 29 Nouembris (1549)

Resignatio lecture Doctoris Petri Clapis.

Volgends haben die hern Burgermeistere vnd Regenten vurgebragen. Wie das Doctor Clapis Iren lieffden furgebragen, wie das seine wirden van seinen jungen Dage bißher eine lange Zeit eim Erbarn Rath trewlich gedient, vnd neben anderen Diensten lectionem ordinariam verwart. So befinde Er sich jtzo alders haluen dergestalt das Jme selbst die lectur zuuerwaren beschwerlich, wolle derhalber dieselbige lectur jn handt eins Erbarn Raths gestelt haben. Darauff hat ein Erbar Rath verdragen, das die hern Burgermeistere vnd Regenten dem vurß hern Doctori Clapis seiner trewer beweisten Dienst van wegen eins Ersamen Raths Danck sagen sollen, vnd das ein Ersam Rath Jme jarlichs die seßzig goltgulden so Er eine Zeitlanck gehat, hinfuro sein lebenlanck auch ein jarlich Kerff vnd Kleith folgen sollen, Zu dem So hat ein Erbar Rath seine Wirden vur sollichen abzuch jn Danckbarkeit ein Kerff Wynß jtzo geschenckt.“

Nicht lange sollte er den wohlverdienten Ruhestand genießen. Ein Greis von 71 Jahren, ist er am 15. September 1551 entschlafen. In der Maria-ad-gradus-Kirche wurde er in der von ihm erbauten Capelle neben seiner Gattin beerdigt, und die Dankbarkeit errichtete ihm an der Grabesstätte ein Denkmal. Dasselbe ist nunmehr in das städtische Museum übergesiedelt und an der Westseite des unteren Umganges daselbst eingemauert. Es hat die Inschrift:

Digitized by Google

PRECLARO VIRO
DNO PETRO CLAPIS ALIAS BREIT-
STAIN, IVRIVM DOCTORI ET PROFESSORI
ORDINARIO FAMIGERATISSIMO, INSIGNI NATA-
LIVM STEMMATE EX CIVITATE NOVARIAE
ITALIAE ORIVNDO, HVIVS SACELLI SANCTAE
TRINITATIS ERECTORI, BONAE PARTIS PECVNIAE
IIS QVI CANTICO PASSIONIS DOMINI QVOD
TENEBRAE VOCITANT, FERIA SEXTA INTERSVNT
DANDAE, ATQ. STIPIS SINGVLIS DIEBVS DO-
MINICIS IN HAC ECCLESIA PAVPERIBVS QVIBVS-
DAM EROGANDAE FVNDATORI PRECIPVO, GRA-
TA POSTERITAS HOC STATVIT MONVMENTVM
QVI OBDORMIVIT IN CHRISTO DOMINO
ANNO A NATIVITATE EIVSDEM M D LI
DIE XV MENSIS SEPTEMBRIS IN HAC
CRIPTA SEPVLTVS, CVM VXORE SVA BELA
A BONENBERG, QVORVM ANIMAE IN PER-
PETVA PACE QVIESCANT AMEN

DISTICHON AD LECTOREM
SISTE GRADV̄, HEC QVO SCRIPTA LEGAS, ATTĒTE VIATOR
EXEMPLO SIMILI, MORS COMITATA, BEAT.

Die Inſchriftplatte iſt aus ſchwarzem Marmor, etwa drei und einen halben Fuß hoch und oben gerundet. Dadurch, daß ſie viele Jahre auf dem freien Hofraume des ehemaligen Muſeums-Gebäudes in der Trankgaſſe ſchutzlos gelegen, hat der Stein die Politur und die Inſchrift ihre Vergoldung gänzlich verloren. Die Einfaſſung, aus weißem Stein, iſt mit Arabesken verziert; zwei bärtige männliche Geſtalten (Propheten?) halten den Aufſatz, an welchem ſich die Wappen der beiden Eheleute befinden, das Clapis'ſche zur Linken, das Bonenberg'ſche rechts.

Peter von Clapis hinterließ handſchriftliche Werke, die, wie Hartzheim meldet, in das Archiv des Dom-Capitels gekommen ſein ſollen.

Digitized by Google

So hätten wir den verehrten Mann bis an das Ziel seiner irdischen Laufbahn begleitet. Einer schönen Eigenschaft, welche sein Gemüth zierte, bleibt noch zu gedenken: seiner Kunstliebe. Eine nicht unerhebliche Anzahl von vorzüglichen Werken der Malerei, die er ins Dasein rief und die ein glücklicher Zufall bis zur Gegenwart in Köln erhalten hat, legen Zeugniß davon ab. Die altberühmte kölner Malerschule war damals in die letzte Periode vor ihrem völligen Erlöschen getreten. Durch einen Kreis trefflicher Meister wurde sie rühmlichst zu Grabe getragen, bevor eine fremde, entartete Geschmacksrichtung die Alleinherrschaft übernahm. Peter von Clapis beschäftigte in den Jahren 1515 und 1516 einen bedeutenden hiesigen Maler, von dem nur zwei, und zwar eben die für ihn ausgeführten Werke bekannt sind. Das ältere, ein Flügelbild, befindet sich in der Sammlung des Verfassers dieser biographischen Skizze. Im Mittelbilde hat es die Krönung der heiligen Jungfrau zum Gegenstande. Unter einem von schwebenden Engeln gehaltenen Baldachine sitzen thronend der himmlische Vater und Christus, rechts ersterer, ein bekrönter Greis im goldgestickten, mit Perlen und Edelsteinen umrandeten Mantel, die Weltkugel mit dem Kreuze darüber auf dem Schooße haltend, links der Heiland im rothen Mantel, in der linken Hand ein Scepter; sie halten mit der Rechten gemeinsam eine Krone über dem Haupte der vor ihnen knieenden Maria, einer lieblichen jugendlichen Gestalt in dunkelgrünem Gewande, die Hände hält sie zum Gebete gefalten, in goldigen Löckchen wallt das Haar über ihre Schultern herab. In der Höhe des Baldachins erscheint in achtzackigem Strahlenkranze die Taube des heiligen Geistes. In den oberen Ecken sieht man die Wappen der Donatoren; links das von Clapis'sche, dessen Farben wir nunmehr auch kennen lernen. Das Schildesfeld ist blau, der Querbalken weiß, die Löwenköpfe golden mit rothen Zungen; der Helm ist von Gold, sein Wulst blau und weiß gestreift, und der das Helmkleinod bildende ganze Löwe wiederum golden; letzterer ist nach rechts gerichtet. Das Frauenwappen an der rechten Seite, der Familie Bonenberg angehörend, hat ein weißes Feld, der Hügel ist braun, der grünbelaubte Baum trägt gelbliche Schotenfrüchte, auf dem silbernen Helme ruht eine goldene Krone mit dem sich wiederholenden Baume. Die Muschel, welche in dem Werke von Fahne an die Seite gestellt ist, fehlt hier. Im linken Flügelbilde erscheint Peter von Clapis in ganzer Figur, in einer Landschaft stehend; er ist mit einem hellgrauen,

Digitized by Google

reichgemusterten weiten Gewande bekleidet, ein schmaler Pelz umringelt den Hals, ein rother Ueberwurf bedeckt die Schultern, das rothe Doctorbaret sein Haupt; mit der linken Hand hält er ein offenes Buch, dessen Lecture ihn beschäftigt, die rechte faßt das Gewand. Biederkeit, Würde und tiefes Denken sind in dem charaktervollen Antlitze ausgeprägt. Würdevoll aber mußte die Haltung um so mehr sein, als sich der Doctor bei diesem Bildnisse einem eigenthümlichen Brauche jener Zeit anschloß: ein Heiligenschein umgibt sein Haupt, in demselben liest man die Inschrift: S. IVO, so daß in ihm der Patron der Rechtsgelehrten, der heilige Ivo (advocatus pauperum et confessorum), repräsentirt ist. Im rechten Flügel sehen wir Frau Bela, in graugrünlichem Kleide mit schwarzem Mantel, Haupt und Hals mit feiner Leinwand umhüllt; sie hält mit beiden Händen ein offenes Gebetbuch, auf dem andachtsvoll ihre Blicke ruhen. Ihre Züge sind einnehmend, ohne im geringsten schön zu sein; sie gibt so ganz das Bild einer sorgsamen und gottesfürchtigen Hausfrau wieder. Sie mußte dem Beispiele ihres Eheherrn folgen und ihre Gestalt einer Heiligen leihen: S. ANNA steht in dem Nymbus, der ihr Haupt umgibt. Wird das Bild geschlossen, so erscheint auf den Außenseiten der Flügel, grau in grau gemalt, die Darstellung des englischen Grußes, links Maria, stehend und in einem Buche lesend, rechts der verkündigende Engel; beide Figuren in Nischen. Leider ist der Meister des Bildes unbekannt; doch gibt die im Mittelbilde unten am Boden etwas gegen rechts befindliche Jahreszahl 1515 über die Entstehungszeit Aufschluß. Ein ziemlich richtiges Urtheil hat Püttmann (Kunstschätze und Baudenkmäler am Rhein, S. 433—434) darüber gefällt: „Das Colorit dieses Bildes von einem älteren Zeitgenossen des B. Bruyn, vielleicht dem Meister desselben, ist für das bezeichnete Datum ungewöhnlich tief und satt; der Styl der Gewandung läßt nichts zu wünschen übrig. Die Auffassung folgt im Ganzen der Weise des Meisters des St. Thomas (des so genannten Lucas von Leyden oder Meister Christoph), nur sind die Gesichtszüge hier durchgängig verwandtschaftlich monoton. Eigenthümlich ist diesem Meister eine besondere Form der Nasen (geknauft und halb gestülpt). Sehr wenig Ausdruck besitzen die Figuren des Heilandes und Gott Vaters; naiv lieblich dagegen ist Maria in dunkelgrünem Gewande. Das Antlitz des heil. Ivo erinnert sehr deutlich an ähnlich behandelte des B. Bruyn. Im Ganzen sind die Seitenbilder besser ausgeführt als das Hauptbild."

Digitized by Google

Auch Kugler (Handbuch der Kunstgeschichte, 2. Aufl. S. 788) erwähnt des Bildes. Es ist auf Holz gemalt, das Mittelbild hoch 2 Fuß 8¾ Zoll, breit 1 Fuß 9½ Zoll, jeder Flügel ist 9½ Zoll rheinisch breit.

Von etwas größerem Umfange ist das zweite Bild, der ehemaligen Zanoli'schen Sammlung angehörend, die jetzt in den Besitz des Herrn Max Clavé von Bouhaben übergegangen ist. Die heilige Nacht hat es zum Gegenstande: Maria mit Engeln, vor dem Jesuskinde knieend; seitwärts der heilige Joseph. Der Stifter und seine Gemahlin knieen im Vordergrunde zu den Seiten an Betstühlen; ihre Wappen sind beigefügt. Das Bild ist mit der Jahreszahl 1516 bezeichnet. Auf Holz, hoch 4 Fuß 4 Zoll, breit 4 Fuß 10 Zoll rheinisch.

Auch den berühmten Maler Bartholomäus Bruyn hat er wiederholt beschäftigt. Die seit 1837 unter die Erben zersplitterte Lyversberg'sche Gemäldesammlung besaß sein Bildniß von dieses Künstlers Hand auf einer kleinen runden Tafel von nur 4 Zoll Durchmesser. Der Katalog (S. 8, Nr. 45) bezeichnet die Autorschaft mit der sonderbaren Bemerkung: „Köln. holbein'sche Schule." Es trägt die Umschrift:

> „In dem Jaer 1537 was ich Petrus van Clapis der Rechten Doctor in diser gestalt . 57. Jaer alt."

Ich habe das Bildchen bereits in meinen Nachrichten von dem Leben und den Werken kölnischer Künstler (S. 71) den Arbeiten dieses Meisters beigezählt.

Dann sind noch die beiden Flügeltafeln eines unbekannten Mittelbildes erhalten, ebenfalls von der Hand des Bartholomäus Bruyn. Der eine dieser Flügel befindet sich in der Sammlung des Verfassers. Peter von Clapis kniet mit gefalteten Händen an einem mit seinem Wappen versehenen Betschemel, nach rechts gewandt. Er ist mit einem schwarzen, mit Pelz verbrämten Mantel bekleidet, an den Aermeln zeigt sich der rothseidene Leibrock; ein niederes schwarzes Baret bedeckt das Haupt. Hinter ihm steht in ganzer Figur ein heiliger Bischof, Stab und Buch haltend; über dem den Hintergrund größtentheils einnehmenden blaßrothen Vorhange ragt eine Landschaft mit hohem Felsgebirge hervor. Oben am Rahmen steht der Name des Bischofs geschrieben: S. Agilolphus. Auf Holz, hoch 2 Fuß 8½ Zoll, breit 11¾ Zoll rheinisch.

Digitized by Google

Das Gegenstück befindet sich im städtischen Museum (S. 63, Nr. 341 des Müller'schen Katalogs, 2. Ausg. 1864). Ihrem Gatten gegenüber kniet hier Frau Bela in weißer Unterkleidung mit schwarzem Mantel und schwarzer Kopfhülle, ebenfalls mit dem Clapis'schen Familienwappen am Betstuhle. Ein Bischof, ein offenes Buch an die Brust haltend, steht hinter ihr. Sein Name: S. Anno, ist oben am Rahmen angegeben. Dieser sowohl als der heilige Agilolphus wurden in der Maria-ad-gradus-Kirche besonders verehrt, und so ist wohl anzunehmen, daß das Gemälde, dessen Flügel wir gegenwärtig nur noch besitzen, in seiner Ganzheit diese Kirche geschmückt haben wird.

Beide Bildnisse sind von feiner Ausführung und, besonders das männliche, von charaktervoller Auffassung, wie solches sich von dem Werke eines so ausgezeichneten Malers erwarten ließ. Um 1525 mögen sie entstanden sein.

Litterae obligationis Dominorum Decani et Capituli Ecclesiae Beatae Mariae ad Gradus Coloniensis de observandis festis, memorijs, lavatura altarium in coena domini et Tenebrae singulis diebus Veneris per Doctorem Petrum de Clapis in eadem Ecclesia fundatis, sub poena ob non observantiam devolutionis ad Monasterium Sancti Panthaleonis, apud quod Monasterium litterae originales sunt repositae, ubi si illis opus est, possunt ibi haberi.

Nos Decanus et Capitulum Ecclesiae Beatae Mariae Virginis in gradibus Coloniensis recognoscimus et fatemur per praesentes, quod venerabilis et egregius Dominus Petrus de Clapis jurium Doctor etc. nobis imprimis deliberavit et tradidit realiter numeratos ducentos quinquaginta florenos aureos in auro monetae principum Electorum Rheni, in emptionem redituum annuorum decem florenorum similium, prout realiter eosdem decem florenos aureos emimus et comparavimus apud sive per reverendum et religiosos dominos Abbatem et conventum Ecclesiae Sancti Panthaleonis Coloniensis cum alijs reditibus aliunde legatis, singulis annis etiam authoritate ordinaria approbatis persolvendorum pro memoria quondam reverendi Domini Petri Antonij de Clapis etiam jurium Doctoris, Ecclesiae nostrae dum vixit praepositi, singulis annis servanda, et in usum decantationis antiphonae de Sancta Cruce diebus veneris modis et formis infrascriptis, quod videlicet perpetuis futuris temporibus singulis diebus veneris per totum annum de sero post quintam horam rector scholarum dictae Ecclesiae Beatae Mariae ad gradus Antiphonam: O Crux gloriosa etc. in medio predictae ante crucem cum scholaribus decantabit, duabus candelis cereis in altari Sanctae Margaretae positis arsuris, pro quibus sic faciendis Camerarius dictae Ecclesiae praefato rectori scholarum tam pro laboribus suis quoque can-

Digitized by Google

delis simul de media libra cerae disponendis de dictis florenis aureis unum florenum aureum et sex albos rotatos, facientes simul triginta duos albos rotatos, singulis annis in Domini Nostri Jesu Christi medietatem, et Sancti Johannis baptistae festivitatem nativitatis reliquam medietatem, hoc est singulis vigilijs hujusmodi sedecim albos rotatos persolvet, de residuo tunc restante videlicet octo florenis similibus et viginti albis rotatis, defalcatis tamen quatuor albis similibus pro cereo die animarum ad sepulchrum ponendo dicti Domini Praepositi singulis annis ponendo, de dictis pecunijs recipiendis quatuor memoriae ipsius Domini Praepositi singulis annis serventur, et octo floreni et sedecim albi rotati tunc restantes in quatuor partes aequales dividantur, singulis memorijs duo floreni aurei et quatuor albi rotati distribuantur, et hoc ordine serventur, videlicet in Majo die obitus ipsius Domini Praepositi vel alia die convenientiore una, in Augusto decima quarta ejusdem, Novembris decima quarta ejusdem, et Februarij decima quarta ejusdem mensis diebus aptis observentur et ad librum memoriarum inscribantur, et qualibet die memoriarum hujusmodi dicti duo floreni et quatuor albi rotati ita distribui debent, videlicet quod hebdomadarius summam missam pro tempore per se vel alium celebrans, ut in summa missa singularem memoriam dicti Domini Praepositi habeat, cui duo solidi, et missam animarum cantanti etiam duo solidi imprimis distribuantur et reliqui duo floreni aurei et quatuor solidi rotati super existentes inter praepositum, decanum, dummodo infra immunitatem Ecclesiae nostrae resederint et personaliter ac canonicos et vicarios apud Ecclesiam nostram continuo residentes et vicarij proprijs altaribus inservientes, et eo die missam in altaribus suis proprijs celebrantes, nec non praesbyterum animarum, ac predicti omnes et singuli quatenus vigilijs, missae animarum et commendationi a principio usque ad finem omnium per totum interfuerint et alias non, aequaliter distribuantur, nulla absentia, nec balnei nec alia quaecumque excusant.

Insuper addidit idem Dominus Petrus de Clapis nobis tradendo centum florenos aureos similes in emptionem redituum quatuor florenorum aureorum similium, prout etiam eosdem emimus ab oppido Nussiensi singulis annis persolvendos pro duabus memorijs pro animabus ipsorum Doctoris Petri et Belae Bonenbergh suae uxoris eorundemque parentum, benefactorum et amicorum servandis, unam tempore obitus dicti Domini Petri et aliam tempore obitus dictae Dominae Belae Bonenbergh ejusdem dicti Petri conthoralis legitimae, modo infrascripto, quod videlicet singulis memorijs duo floreni aurei distribuantur inter praepositum, Decanum, Canonicos et vicarios etiam eo die in proprijs altaribus missam celebrantes et praesbyterum animarum modis praescriptis residentes et personaliter interessentes per totum, in vigilijs, tota missa animarum et commendatione a principio usque ad finem omnium, abstractis de praedictis quatuor florenis octo solidis pro cereo die animarum ad sepulchrum praedictorum conjugum per Dominum Camerarium, prout in Ecclesia consuetudinis est ordinando, nulla poenitus absentia etiam quacumque ut praedictum est excusante, et si memoriae praedictae tam Domini Petri Antonij praepositi quam Doctoris Petri et Belae ejus uxoris in aliquam domínicam sive festum

Digitized by Google

novem lectionum aut stationem ceciderint, vel ob alia impedimenta servari, in diebus festis ordinata non potuerint, quod tunc diebus convenientioribus anticipando vel posticipando serventur.

Praeterea idem Dominus Petrus doctor deliberavit et tradidit nobis numeratos ducentos quinquaginta florenos aureos, quorum quidem centum septuaginta quinque exposuimus in emptionem perpetuam et haereditariam viginti octo jurnalium terrarum arabilium a Joanne Westphelinck auff dem buchell in Blieszheim et Fygina uxore ejus legitima juxta tenorem litterarum desuper loquentium in perpetuum, reliquos septuaginta quinque in emptionem viginti octo florenorum aureorum ab Abbatissa et conventu Fussenich Coloniensis dioecesis comparatorum, et pro pia et digna memoria animarum dicti Domini Doctoris Petri ejusque conthoralis legitimae, eorundemque parentum, benefactorum et omnium animarum salute singulis annis quatuor memorias servabimus, prout ex ordine sequuntur, quarum prima 15. mensis januarij festum semiduplex novem lectionum de S. Mauro Abbate et confessore. Secunda 19. mensis Maij festum semiduplex vel homilia de S. Jvone advocato pauperum et confessorum. Tertia die 3. mensis junij semiduplex de S. Liphardo doctore et confessore de novem lectionum juxta exigentiam temporum aut homilia et in quolibet festorum debent aeque partim dividi pro dominis praelatis modo praescripto residentibus et interessentibus Canonicis in horis, primis vesperis videlicet completorio, matutinis, laudibus, primis tertijs, sextis, nonis et summa missa et secundis vesperis, per totum in omnibus praesentibus vicarijs etiam et officiantibus missis animarum eisdem diebus in eorum proprijs altaribus celebrantibus, et in praedictis horis summa missa per totum in omnibus cum eisdem dominis praesentibus ex praedictis viginti octo jurnalibus arabilibus et reditibus Fussenich tres floreni aurei in auro aut eorum verus valor, ita videlicet quod in primis vespertinis et completorio dimidius florenus aureus, in matutinis et laudibus medius florenus aureus, in primis, tertijs, sextis et nonis unus florenus, hoc est pro qualibet horarum praetactarum unum quartale unius floreni aurei et in summa missa medius florenus aureus, nec non et in secundis vesperis medius similis florenus. Organistae vero pro quolibet festorum duo, sufflatori vero unus debent distribui solidi, salva ordinatione distributionis vicariorum tempore festorum juxta ordinationem missarum altaris Sanctae Trinitatis et predictorum Sanctorum per ipsum Dominum Doctorem Petrum ordinatam, ita videlicet quod quem turnus legendi eo die missam in altari predicto Sanctae Trinitatis contingat, praesentias festorum et memoriarum omnium praedictorum etiam recipiat, ac si in proprio altari celebrasset. Si tamen die Sanctorum Jvonis et Liphardi infra octavas solemnes puta ascensionis Domini aut penthecostes contingeret occurrere, pro tunc juxta exigentiam temporis anticipentur vel posticipentur, et quia idem Dominus Doctor Petrus voluit esse provisus, ne animae defunctorum suis debitis suffragijs privarentur, eisdem die praecedenti hora ad hoc consueta post completorium pro memorijs in libro defunctorum descriptis et fundatis cantabuntur vigiliae et de mane diebus illis sanctorum cantabitur missa defunctorum sive animarum cum commendatione, caeteraque omnia serventur prout ab antiquo ante festorum hujusmodi institu-

Digitized by Google

tionem servata fuerunt, et deinde summa Missa praemissis modis. Quarta et ultima memoria eorundem servabitur die sancta Jovis quae est in coena domini, pro dominis Praelatis modis praescriptis residentibus et interessentibus devote, honeste, personaliter euntibus et cantantibus ad singula altaria suas ad hoc ordinatas antiphonas et responsoria hactenus consueta, pro istis tunc praesentibus ex jam specificatis reditibus debet distribui aeque partim unus florenus aureus Rhenensis in auro aut verus valor floreni aurei, et nulla causa absentiam alicujus in praefatis festis et memorijs excusabit.

Consimiliter deliberavit et tradidit jdem Dominus Doctor Petrus nobis numeratos sexcentos florenos aureos similes in comparationem annuorum redituum perpetuorum viginti quatuor aureorum similium ab oppido Nussiensi singulis annis persolvendorum in usum decantationis antiphonae Tenebrae, ad memoriam passionis Domini nostri Jesu Christi, in suppletionem et continuationem hebdomadarum singulis sextis ferijs post memorias hebdomadarum per quondam Dominos Everhardum de Arbore nec non Christianum Geverdis de Homburgh dictae Ecclesiae dum viverent Canonicos ordinatarum, inter praepositum, Decanum, Canonicos, vicarios et praesbyterum animarum modis praescriptis residentes et interessentes distribuendorum, detracto de quolibet aureo floreno uno medio albo rotato pro candelis cereis tempore observationis memoriae dominicae passionis arsuris, illi qui hujusmodi cereos ordinare et disponere habet solvendo, prout etiam ijdem domini Everhardus et Christianus eorundem memorias de Tenebrae voluerunt et ordinarunt observari. Voluitque idem Dominus Doctor Petrus quod quicumque sive praelatus, sive canonicus et officians missae animarum aliunde beneficiatus vel officiatus, qui tantum ad Tenebrae advenerit et non de residentibus continuis in Ecclesia ad gradus predicta fuerit, aut in Ecclesia vagabundus sub divinis extiterit, distributionibus praedictis carebit, nec in numero deservientium reputabitur.

De quibus quidem summis praedictis Nos Decanus et Capitulum praedictum Dominum Doctorem, suos haeredes et testamenti Executores harum serie quittamus et liberamus, promittentes pro nobis et nostris successoribus, quorum omnium et singulorum conscientias idem Dominus Doctor Petrus oneratas habere voluit coram deo omnipotente rationem reddituri, si aliter serventur quam per ipsum Dominum Doctorem modo praescripto ordinatum existit, et praesentes litterae habent omnia et singula praemissa perpetuis futuris temporibus inviolabiliter observare. Et pro majore cautela et corroboratione praemissarum, et ut praedictae memoriae et commemoratio dominicae passionis perpetuis duret temporibus, Nos Decanus et Capitulum antedictum pro nobis et nostris successoribus bona fide promisimus et per nostra juramenta, tactis ad hoc scripturis sacrosanctis ad sancta dei Evangelia corporaliter praestita juravimus, quod omnia et singula in praesentibus nostris litteris et de memoria dominicae passionis hujusmodi disponentibus contenta et ordinata firmiter et inviolabiliter observabimus et quantum in nobis est observari faciemus et procurabimus, volumusque insuper, statuimus et ordinamus, quod quilibet, quem de caetero in dicta nostra Ecclesia quacumque etiam authoritate Apostolica in praepositum seu decanum vel in alium canonicum pro tempore etiam in perpetuum

Digitized by Google

recipi contigerit, in hujusmodi sua receptione seu ad primam residentiam admissione inter alia expresse promittere et ad sancta Dei Evangelia jurare teneatur et debeat, et etiam in libro juratorio annotetur et expresse caveatur, prout fieri faciemus, quod omnia et singula de observatione dominicae passionis memoriae hujusmodi statuta, disposita et ordinata fideliter, firmiter et inviolabiliter observabit et quantum in eo fuerit observari faciet et procurabit, nec ullo unquam tempore directe vel indirecte quovis quaesito colore vel ingenio illis contraveniet nec aliquam absolutionem desuper impetrabit et motu proprio concessa non utetur, neque consentiet quod reditus et bona immobilia etiam ad observandam memoriam dominicae passionis hujusmodi donata, ordinata et deputata in alium usum, etiam quantumvis dictae Ecclesiae et capitulo nostro utilem et necessarium, quam in usum distributionis praesentiarum tempore observationis etiam praedictae memoriae dominicae passionis ut praemittitur faciendae. Sed si scierit vel per aliquos attentari ut in alium converterentur, id pro suo posse impediet, ut sic et predicta et dominicae passionis memoria sive commemoratio ac praesentiarum distributio modis et formis antedictis in praefata nostra Ecclesia perpetuis futuris temporibus et praesentium tenore devote et fideliter observentur ad laudem, gloriam et honorem omnipotentis dei et Domini nostri Jesu Christi, qui sit benedictus in saecula saeculorum.

Voluitque idem Dominus Doctor Petrus praemissa omnia et quamlibet memoriam, ac festa, lavaturam altarium Coenae domini, separatim in librum memoriarum describi et annotari, prout et id similiter promisimus et promittimus per praesentes, ordinatione nihilominus missarum Capellae et sanctae Trinitatis et aliorum sanctorum etiam quoad vicarios per Dominum Doctorem Petrum aedificatae et dotato in suo robore duraturo, nec non facultate dicto Domino Doctori Petro et potestate ad praemissa addendi, limitandi et ordinandi prout sibi visum (juxta qualitatem temporis, personarum et negotij) fuerit expedire in omnibus semper salvis. Reservavit etiam et per expressum protestatus est idem Dominus Doctor, quod si Nos Decanus et Capitulum hujusmodi praetactas memorias ut praefertur una cum festis et Tenebrae per Dominum Doctorem institutas et dotatas non observaverimus, aut successores nostri observari curaverint, quod deus avertat, totiens quotiens hoc commissum, totiens praedictae memoriae, festa et Tenebrae, una cum reditibus et litteris eorundem ad Monasterium Divi Panthaleonis Coloniensis, et hoc dicto Domino Petro Doctore et fundatore viam universae carnis ingresso, eo vero adhuc in humanis existente et tegente sibi Domino Petro Doctori revertantur et devolvantur juxta tenorem litterarum devolutionis desuper loquentium. Praeterea quod si contingat (quod deus avertat) civitatem Coloniensem et adjacentia dominia undecumque Lutherana aut alia schismata vel haeretica factione labefactari et bona Ecclesiarum prout visum est, pro dolor, in alijs locis dissipari, aut per manus laicorum vel aliorum deprehendi vel arripi, quod tunc praemissae fundationes, dotationes, dationes et traditiones pecuniarum eidem Domino Doctori Petro, si in humanis fuerit, revertantur, eo vero defuncto debeant dicti reditus diebus illis quibus alias memoriae, festa et Tenebrae observandae fuissent, in eodem valore quo dominis praesentibus ministrandae fuissent, veris Christi pauperibus per officia-

Digitized by Google

tos Eccleciae nostrae erogari sub poena ut in litteris devolutionis ad Monasterium Divi Panthaleonis donec et quousque aspiret deus, quod divina ut ab antiquo solitum reassumantur et in totum restituantur et denuo iterum observantur juxta antiquam hactenus habitam observantiam.

Quorum omnium et singulorum praemissorum fidem et testimonium praesentes nostras litteras exinde fieri, sigillique dicti Capituli nostri fecimus appensione communiri. Actum et datum Coloniae in domo capitulari praedictae Ecclesiae nostrae Beatae Mariae Virginis in gradibus sub anno a Nativitate Domini Nostri Jesu Christi 1541 in vigilia nativitatis sancti Joannis baptistae in Capitulo generali.

Digitized by Google

Tagebuch über die Ueberbringung der Krönungs-Insignien von Aachen nach Augsburg zur Krönung Joseph's I. im Jahre 1690.

Dem unten folgenden Tagebuche werden hier einige Notizen über die damalige Lage der Reichsstadt Aachen nach der in dem Stadt-Archive, unter dem Titel Missivale, vorhandenen Briefsammlung und den Rathsprotocollen voraufgeschickt.

Die Einnahme Belgrads am 6. Septbr. 1688 durch den heldenmüthigen Prinzen Eugen hatte die alte Mißgunst Frankreichs gegen das Haus Habsburg von Neuem angefacht, und der Erbfeind der Christenheit fand an Ludwig XIV., dem allerchristlichsten Könige, in seiner Noth einen Helfer und Bundesgenossen. Unter den nichtigsten Vorwänden brach dieser den geschlossenen Waffenstillstand und fiel plötzlich über die benachbarten und ungerüsteten Reichsländer her. Seine mordbrennerischen Horden verheerten nicht bloß Baden und die Pfalz, sie schwärmten auch drohend in der Gegend von Aachen und ließen einsam gelegene Gehöfte in Rauch aufgehen. Nachdem schon die Festungen Mainz, Trier und Bonn ohne allen, Philippsburg und Heidelberg nach schwachem Widerstande in Feindes Hand gefallen, wurde erst von dem bedächtigen Reichstage in Regensburg der Reichskrieg gegen Frankreich ausgesprochen; England, Holland und Spanien fanden es diesmal in ihrem Interesse, sich den Deutschen anzuschließen. Am schlimmsten daran waren die kleinen, an den Gränzen gelegenen, schwächeren Reichsstände.

Vergebens hatte Aachen sich durch seinen Bevollmächtigten in Wien, den kaiserlichen Oberst-Wachtmeister Leonard von Dautzenberg, wiederholt um Hülfe an Kaiser und Reich gewandt. „Es sei", schreibt der Stadtsyndicus Meesen an seinen Collegen Lipman, „kein ander Antwort zu haben gewesen, dan daß manniglich sich so

Digitized by Google

gut er könte zu retten hette." Somit auf seine schwache Stadtmiliz beschränkt, durch seine Wälle und Mauern gegen Pulvergeschosse wenig gesichert, denselben von allen umliegenden Höhen erreichbar, konnte Aachen es nicht auf eine Belagerung ankommen lassen; die seiner Botmäßigkeit unter dem Namen des Aachener Reichs untergebene nähere Umgegend, mit etwa dreißig größeren und kleineren Dörfern und Weilern und vielen Landhäusern bedeckt, nur von einem Graben und dahinter aufgeworfenem bepflanzten Erdwall, der sogenannten Landwehr, umgeben, stand den feindlichen Streifzügen offen. Was die Aachener vergebens bei Kaiser und Reich beanspruchten, nämlich nach Ausweis ihrer alten, noch jüngsthin abermals bestätigten Privilegien, von allen Kriegskosten frei zu bleiben, das suchten sie jetzt dem Reichsfeinde gegenüber geltend zu machen. Die von mehreren Königen Frankreichs ihnen gewährten, zuletzt noch von dem damals regierenden im Jahre 1672 erneuerten Zollfreiheiten und sonstigen Begünstigungen mochten sie auf Erfolg hoffen lassen. Daher wandte sich der Magistrat, nachdem der Krieg zwischen Holland und Frankreich bereits begonnen hatte, am 17. December 1688 an den Minister Louvois mit der Bitte: „d'employer son grand pouvoir auprès de Sa Majesté Très-Chrétienne, que si la conjuncture presente ne permet pas de nommer aucun lieu pour le traité de la paix, que pour le moins la ville d'Aix-la-Chapelle à cause de ses eaux salutaires soit préalablement exempte de quartiers, guarnisons et toutes autres exactions militaires." Das Schreiben wurde dem allvermögenden Minister durch einen gewissen Mr. Correur übermittelt, diesem „une petite lettre de change de 150 livres" beigefügt und weiteres „honorair pour reussir dans l'exemption" angeboten; es hatte aber keinen anderen Erfolg, als die gnädige Erlaubniß, sich bei dem in Neuß und später in Bonn commandirenden General Marquis de Sourdis gegen 22,000 Thlr. baar und 200 Rationen täglich im Betrage von nochmals 18,000 Thlr. loskaufen, und nebenbei dem genannten Marquis, dann dem in Bonn residirenden Intendanten Heis und dem Baron von Lerchenfeld für ihre freundlichen Bemühungen jedem „ein Stückfaß rheingauischen Weins" verehren zu dürfen. Hatte so der Magistrat gethan, was er in der Noth konnte und thun zu müssen glaubte, um den seiner Obhut anvertrauten königlichen Stuhl vor gänzlicher Zerstörung zu retten, so mußte er, um sich selbst von dem Vorwurfe einer reichsfeindlichen Neutralität zu reinigen, sein Verfahren in einem ausführ-

Digitized by Google

lichen Schreiben an den Kaiser rechtfertigen. (S. Beilage Nr. I.) Dadurch ließ sich aber der Graf von Flodorff, General-Lieutenant der Cavallerie der Generalstaaten, so wenig wie durch die ihm schriftlich zugestellten Aufklärungen und Entschuldigungen abhalten, zur angeblichen Züchtigung der Stadt eine gleiche Brandschatzung zu fordern, und als dieselbe nicht erfolgte, mit mehr als 1000 Mann zu Pferd sich in das Aachener Gebiet „unser unbegrußet" zu lagern und „vom Bawr zu leben, unterm Vorwandt, daß sie eben so viel Gelts von der Statt forderten und da weren, umb zu exequiren, als wir den Françoßen so liberalich geben theten; obwolln nuhn" (wie es weiter in dem Briefe vom 12. Febr. 1689 an den kaiserlichen Gesandten im Haag, den Freiherrn von Krampricht, „unsern sonderbaren patronum" lautet) „unser Syndicus Sigismund Meesen den Unglimpf und die disconvenientz weitläufig vorgetragen, so hat er dennoch nichts fruchten mögen, sondern wan wir anders deren trouppen ohn sein wolten, so haben wir in eine discretion von 2000 Thlr. vor Sr. hochfürstlichen Gnaden von Waldeck", (Kaiserl. auch der Vereinigten Niederlande General-Feldmarschall und Gouverneur von Mastricht), „500 vor Hrn. Grafen von Flodorff und 200 vor Hr. General Quartiermeister Top verwilligen mußen." So wurden die kleinen Reichsstände erst dem Feinde schutzlos Preis gegeben, dann dafür gezüchtigt, daß sie sich mit schweren Opfern auf eigene Hand vom Untergange loskauften, also, „daß zwischen Freundt und Feindt kein ander Unterscheidt, als daß man (von jenem) Brandts und völligen Plunderns nicht zu befahren hatt." (S. Beilage Nr. II.)

Am 13. April beauftragte der Rath durch den Syndicus Meesen seinen Bevollmächtigten, Gerwein in Regensburg, dem Reichstage zu erklären, daß die Stadt Aachen „den von Sr. kaiserlichen Majestät allergnädigst bestätigten Reichskrieg wider die Cron Frankreich ihres geringen Orths nuhnmehr nicht allein gut geheischen, sondern auch sich zur würcklicher Darreichung ihres Reichsquanti bereit mache", der Bevollmächtigte „wolle aber überdieß dahin bedacht sein, daß kein Reichsstandt von denen potentioribus so woll, als denen HH. Alliirten wider des heyl. Rom. Reichs religion- und prophanfrieden und übrigen Reichverfaßungen und executionsordnung mit eigenmächtiger hospitation, Durch-, Rückzug und ander Kriegsungemach nicht beschwert, — sondern ein jeder Stand bey seiner Freiheit und reichsständtlichen juribus gehandthabet, die Mannschaft von manniglich

Digitized by Google

beygebracht und unterhalten, die nötige An- Durch- und Rückzug mit denen Bequartierungen anderer gestalt nicht als vermög obvermeldten Reichsverordnungen eingerichtet, durchaus aber nicht die geringern ahn deren potentiorum suffragiis gebunden und zu ewigem Verweiß der wertheſter posterität denen mächtigeren Nebenständen das arbitrium belli et pacis dermaßen obenhin und liederlich heimgelaſſen werde." Obgleich die „wertheſte posterität" nicht wohl einſehen möchte, woher den ſchwächeren Reichsſtänden der Schutz gegen die mächtigeren kommen, und wie die „Reichsharmonie" zu Stande gebracht werden ſollte, wenn die geringeren Stände ſich nicht an „deren potentiorum suffragiis", zumal wenn der Kaiſer nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge auf Seiten der letzteren ſtand, binden wollten, ſo ſehen wir doch die Beſorgniſſe des Stadtſyndicus vor den eigenmächtigen und gewaltthätigen Uebergriffen der mächtigeren Nachbarn und der Reichsalliirten durch die Thatſachen gerechtfertigt. Bevor die Stadt Aachen ſich der Erklärung der Reichskriegs anſchloß, hatte ſie ſo wenig die franzöſiſchen wie die holländiſchen Werbungen auf ihrem Gebiete verhindern können. Ueber die letzteren mußte ſie ſogar bei dem Commandanten von Maſtricht, Herrn Zobel, Klage erheben, „que le capitain Steveling ayt passé les vrayes regles de la milice en levant de nos soldats portans la livrée de notre ville." Der Franzoſen Werbungen waren unbedeutend geweſen, und es wünſchten die Aachener in einem Schreiben an den kaiſerlichen Geſandten im Haag, Freiherrn von Krampricht, mit der offenen Verkündigung der Kriegserklärung bis nach dem Abzug der von Frankreich Geworbenen warten zu dürfen, „damit ihnen wider deren Völkern Recht nicht erwießen werden könne, daß ſie die den Franzoſen vor denen eingelangten kayſerlichen avocatoriis zugeſtandene Werbung contra datam fidem publicam quasi ex insidiis auffangen wollten", und hoffen von ihrem „ſonderbahren patrono" eine günſtige Auslegung ihres Verfahrens. Die Holländer banden ſich nicht an ſolche Rückſichten und ſetzten, „umb denen in der Statt 25 ad 35 geworbenen Cardinalsleuthen [1])

1) Der hier erwähnte Cardinal iſt der Fürſt Wilhelm von Fürſtenberg, Biſchof zu Straßburg und Coadjutor zu Köln, den Ludwig XIV. als ſeine treu ergebene Creatur auf den Kölniſchen kurfürſtlichen Stuhl zu bringen ſuchte, und deſſen Zurückſetzung gegen den, trotz Intriguen und Beſtechungen vom Kapitel gewählten Fürſten Joſeph Clemens von Baiern er als Vorwand für ſeinen mordbrenneriſchen Einfall in Deutſchland benutzte. Auf denſelben bezieht ſich die einzige politiſche Anſpielung,

Digitized by Google

aufzupaſſen, verſchiedene Wachten auch einige Mannſchaften in das Aachener Reich und vertheilten die ganze subsistentz auf die Baurſchaft." „Wiewolln wir", ſchreibt der Magiſtrat an den ſchon erwähnten Freiherrn von Krampricht, „die beeden capitains geſtern auf unſer Rathhaus zu einem Trunck eingeladen und, damit die angemuthete subsistentz nicht zu unſers Reichs und königl. Stuhls völliger ruin ausſchlagen mögte, ſonderlich da die Wapfen dem veränderlichen Glück unterworfen, 20 Piſtohlen erbotten haben, ſo feindt dieſelbe dannoch nicht angenohmen worden, ſondern man hat über vielfältige gehabte discursus ihre resolution dahin vornehmen mußen, daß man unter der Handt die subsistentz anzuſchaffen uns heimbließe." In einem längeren Briefe vom 7. Juni an den Käiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenant und Abgeordneten am Niederrhein, Freiherrn Leopold von Beck, ſucht der Magiſtrat ſich und beſonders ſeinen Syndicus Meeſen gegen die falſche Beſchuldigung zu vertheidigen, daß ſie mehr franzöſiſch als kaiſerlich geſinnt wären. Bei den vor den Avocatorien erlaubten Werbungen hätten ſie die Franzoſen nicht mehr begünſtigt, als die Holländer, und die von jenen ihnen angeſonnene „nächtliche Auslaßung" der Geworbenen geradezu abgeſchlagen. Sie überlaſſen es „ſeinem erleuchteten Urtheil, ob ſie ein Mehrers, als lang ſie ſich keiner mehrer Sicherheit durch Abtreibung und Einſchließung deren franzöſiſchen Wapfen verſichert ſehen, zu Be- und Erhaltung ihres territorii thun könten. Wan ſchon drey zu vier oder mehr tauſend Mann in der Statt eingelegt weren, könten ſie doch das ſtättiſche territorium vor völliger Einäſcherung nicht retten, als lang die Françoßen Dinant, Bonn, Montroyal, Luxembourg und Thionville in ihrer Macht hätten, und da die im Herzogthumb Limburg vorhin geſtandene Veſtung Limburg in dem vorigen Kriege abgeworffen worden, könten die Françoßen durchs Luxemburgiſche und Limburgiſche

---

welche in der unten im Tagebuche erwähnten, von den Aachener Abgeordneten angeſchafften „Augsburgiſchen Staatszeitung" während eines ganzen Monats vorkommt. Während dieſe in der größten Harmloſigkeit ſich nur mit den Feſtlichkeiten und den Unterhaltungen der hohen Herrſchaften beſchäftigt, bemerkt ſie am 9. Decbr. 1689: „Bei Hof lief dieſen Tag Nachricht ein, daß der Cardinal von Fürſtenberg, als er den 24. Novbr. in dem teutſchen collegio geſpeiſet, die Geſundtheit Ihro Röm. Kayſ. Majſt. getrunken, darauf gleichſam die Zeit zu paſſiren ſich nach Civita Vechia begeben, von daraus aber eilends zu Schiffe nach Paris, mit Hinderlaſſung der meiſten ſeiner Bedienten abgefahren, welche Begebenheit allerlei Muthmaßungen allhier verurſachet."

Digitized by Google

so woll als durch das Stifft Luttig bey also beschaffenen Sachen unverhindert manniglich in die Asche legen." Sie seien also genöthigt, noch zu temporisiren, hätten deßhalb auch schon am 12. Februar an den Kaiser berichtet und zugleich nach ihrer Matricular-Moderation beizutragen sich bereit erklärt. — Wenn ihr Bürger Leiendecker gemäß seinem vor Einlauf der avocatoralien mit dem französischen Marschall von Dasfeldt in Bonn abgeschlossenen Contracte seine Tuchlieferungen fortsetze, so thue er das auf eigene Faust und damit nichts Anderes, als was die verbündeten Holländer und Spanier auch thäten, welche „unbehindert des erklärten Kriegs denen Françoßen dergleichen Waaren unter ihren Päßen nach als vor zuzufuhren gestatteten", wodurch „der im niederrheinisch-westphälischen Craiße noch übrige geringe Handel zu unwiederbringlichem Schaden des Craißes völlig dernieder gelegt, hingegen an ihnen gezogen werden dorffte, umb weßentwillen die unvermeidliche Noth erfordere, daß die vereinigte Provintzen mit denen hispanischen sich dem von Reichs wegen erklärten Krieg des Kauffhandels halben mit conformiren und darauff fest halten theten." Trotz solcher wiederholten Rechtfertigungen und Klagen dauern die nachtheiligen Handelsverhältnisse während des Krieges fort. Der Kurfürst von Pfalz-Neuburg Philipp Wilhelm, als Herzog von Jülich zunächst angewiesen, die Aachener bei ihren Rechten und Freiheiten zu schützen, benutzte jede Gelegenheit, sie zu drücken und zu schädigen. Seinem Vogtmajor Adam Balduin Weisweiler gibt der Magistrat in einem Briefe an den Reichsvicekanzler, Grafen von Königsegg, schuld, „durch allen ungleichen Bericht die Sach des Syndici Meesen", eines um Stadt und Kreis und Reich höchst verdienten Mannes, „uncitirt und ungehört so weit gebracht zu haben, daß wider ihn captura suae personae ergangen seye, obgleich er nichts in Verantwortung des reichsständtlichen juris wider die angemaßeten Vogdey- und Majoreyjura gethan, als was seine schwere Pflichten und Eyde erforderten", „sonderlich, da er aller übrigen, allzumilden[1]), hinterrucklichen Auflagen (Auffschneidereien) unschuldig sei, auch umbs publicum in hoc weit ein anderes meritirt hätte, allermaßen die löbliche freie Reichsstatt Cöllen ihme zuversichtlich dieses Zeugniß lassen wirdt, daß derselb den Hrn. Burgermeistern Huigen noch in vollem Frieden des

1) mild ist hier in der veralteten Bedeutung von übertrieben, zum Nachtheil der Wahrheit, gebraucht. S. Adelung s. v.

Digitized by Google

befahrenden feindtlichen Vor- und Einbruchs gewarnet und damit angehalten, wiewolln auf deßen erstes Anschreiben man vor dem vergangenen Jahr eines beständigen Friedens sich versichert halten thete, dergestalt, daß ihme Syndico Meesen das mehreste zuzuschreiben ist, daß die Statt Cöllen zu andere consilia geschritten und zu mehrer Versicherung des niederrheinisch-westphälischen Crayßes, dem publico zum Besten die nötige Mannschafft eingenohmen habe." Daher wird es in einem Schreiben an den kaiserl. Reichshofrath, Kämmerer und Abgesandten in Hamburg, den Freiherrn Haro Burchard von Freydag, Edeln zu Gödens, als eine besondere Wohlthat und Erleichterung für die Stadt Aachen bezeichnet: „wan die von Sr. Churprintzl. Dhltkeit zu Pfaltz wider des Reichs Bandt angelegte und durch des Kayserl. Kammergerichts Urtheile cassirte arresten der Aachener Kaufleut Waaren, Renten, Gefälle und Effekten im Gulichschen und Bergischen aufgehoben" und dem Syndicus Meesen eine restitutio in integrum zu Theil würde.

Jedoch sollte Aachen von seinem nächsten Schutzherrn noch andere Bedrückungen erfahren. „Auf Anschreiben des Kaisers d. d. 30. April und der darin enthaltenen Versicherung, daß es mit allen Winterquartieren An- Durch- und Ruckzugen und übrigen Kriegsansinnen, nebst cassation alles deßen, was ihm von einem und andern Reichsstandt zugemuthet worden, kunftig verschönet werden solte", hatte es dem kaiserl. Abgesandten Freiherrn von Gödens 200 Römermonate oder 20,000 Fl. verwilligt und war angewiesen worden, diese Summe als Quartiergelder an den Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich III., der in jenen verwirrten Zeiten treu zu Kaiser und Reich hielt und dafür später als erster König in Preußen anerkannt wurde, zu zahlen. Nach Uebereinkunft mit dem brandenburgischen Kriegs-Commissar Krauten sollte dieses Geld in zwei Terminen nebst den Verpflegungsgeldern „der in Cöllen eingelegten Directorial-Crays-Völkern zu 7118 Fl." abgeführt werden. Die erste Rate war bereits eingezahlt, als plötzlich am 18. October die Churprinzlich-Pfälzische Miliz mit der neu angeworbenen Mannschaft aus der Festung Jülich sich zusammenzog, und, wie der Magistrat schreibt, „unser unbewußet" in das Aachener Gebiet und den Flecken Burtscheidt mit 600 Pferden einrückten. Ihnen folgte der Gouverneur von Jülich, Freiherr von Libeck, mit Fußvolk und grobem Geschütz, und verlangte, Aachen solle auf Stadtkosten 1500 Mann zu Fuß und 600 zu Pferde ins Winter-

Digitized by Google

Quartier nehmen. Darüber wandten sich Bürgermeister und Rath klagend an Kurbrandenburg, an die Stadt Köln, an den Herzog Karl von Lothringen, an die kaiserlichen Gesandten von Krampricht und von Göbens und an den General von Beck. Letzterer hatte um Zusendung eines Vertrauten gebeten, dem er mündlich wichtige Dinge mitzutheilen habe, worauf die Aachener am 24. October erwiedern, sie trügen Bedenken, jemand aus ihrer Mitte abzusenden, „indem die Churprinzlich Gulische ihre Wachten auf einen mosquetenschuß von der Stadtthor heut gesetzt, gestern das ganze territorium auf Schönforst unter Straff der militarischer execution einbeschrieben, auch nichts auß unser Stadt mehr folgen laßen, sondern all Gewerb darniederlegen und uns enger einzuschließen sich unterstehen, überdieß ahm nechst erschienenen Sambstag drei zu vier Unterthanen auf freyer Landtstraßen in unserer Pottmeßigkeit hart geprügelt, die Säckel durchsucht und das jenig, was ihnen anständig geweßen zu sich genohmen, sonsten unser Unterthanen also hart als der Feindt halten, den Brandt und die völlige Plunderung allein ausgenohmen." Unter solchen Umständen habe der Magistrat den aus Aachen gebürtigen Hrn. Gottfried Morenus, Rector Magnificus, der h. Schrift Licentiaten und Kanonicus der Collegiatkirche zu den hh. Aposteln als ihren Vertrauensmann an Se. Excellenz abgeordnet. Noch unumwundener sprechen sich die Aachener gegen den Freiherrn von Krampricht aus: „sie könnten die Gülischen nicht einnehmen wegen ihrer alter Speen (Zwistigkeiten) in Beysorg, daß jene sie sobald nicht verlaßen, sondern zur Mediatstatt machen dörfften, noch umb so viel weniger, als sie, (die Gülischen) sich selbst dadurch entblößet, danebens sich nicht eins genugsamb bedeckten, sondern auff dem geringsten feindtlichen Anzug umb ihr Hauptvestung zu behaupten davon ziehen mögten." Unterdessen fuhren die Jülichschen Truppen fort, „vom Bawrsman zu leben, forderten anfangs 1200 so Mundt- als Pferdtsportionen täglich, drey zu einem Rthlr. zu bezahlen, ließen es jedoch endtlich auf 50,000 Rthlr. zu 6 Quartiermonatten ankommen." Die ungebetenen Gäste los zu werden, schloß der Magistrat, obgleich der Stadt gegen Uebernahme der erwähnten an Brandenburg zu zahlenden Quartiergelder völlige Befreiung von allem Kriegsungemach bewilligt worden, und zwar mit der Versicherung, „daß sie dabey ganz kayserlich solle gehandthabt werden", mit den kurbrandenburgischen Räthen, Keuchen und Becker, „dem publico zum Besten eine capitulation

Digitized by Google

dahin ab, einige Succurs- und Auxiliarvölcker von Sr. Churfurstl. Dhltkeit zu Brandenburg, nemblich 2 Regimenter zu Pferdt und 1500 Mann zu Fuß einzunehmen, welche ihre subsistentz von Höchstgedachter Churfrst. Dhltkeit ohne Last und Beyhilff der Statt und derselben Unterthanen haben würden, also daß sie denen trouppen anders nicht als Obtag, Fewr, Liecht, Saltz, Pfeffer und Sawr auf gewiße conditiones zu liefern habe." Der große Rath wollte aber anfangs sich auf diese Capitulation nicht einlassen, sondern beschloß „zu Vorkommung eines unversehentlichen Ueberfalls" 1500 bis 2000 Mann Stadtsoldaten zu werben. „Nachdem aber", schreiben die Bürgermeister und Rath unterm 12. November an den Kaiser, „von unserer Statt secrete correspondentz die Zeitung in der Nacht eingelauffen, wie Marschal de Lorge und Marquis de Bouflers bei Echternach eine große Macht beyeinander gezogen, umb nicht weniger unsere Statt mit denen Stätten Luttig und Cöllen wohe nicht völlig einzuäschern, jedoch wenigst zu bombardiren, und das ebene Landt völlig zu verbrennen, so haben wir in Erwegung der vor Augen stehender unvermeidentlicher Gefahr...dem Churbrandenburgischen postulato den 30. Octobris bey-, so weit aber von der unsern privilegiis gemees allergnädigst verlehnter exemption, dem Reichs und Craißes wie auch unserer Statt publico zum Besten, dahin ab-tretten mußen, daß — vorbehältlich unsern freyen reichsständtlichen jurium tam in ecclesiasticis, politicis, civilibus et criminalibus, unter äidtlicher Zusag deren Officieren, daß unter unserm commando stehen, der Statt und Reich von Aach trew, holdt und gehorsam sein, das Aergste warnen und Beste befürderen, — die einziehenden auxiliar-Völker ohn Beyhilf und Beytrag der Statt verpfleget und unterhalten werden mögten."

Auf ausdrückliches Verlangen des Rathes mußte in die Capitulation aufgenommen werden, „daß kein Mann vor delogirung der Gulischen Völker in die Stadt einziehen sollte." Gegen die ganze Capitulation, namentlich aber gegen diesen „zum despect und Schimpf Sr. Churprintzlich-Pfältzischen Dhltkeit gereichenden" Punct ließ Freiherr von Libeck durch seinen Auditeur Jeneux mit Zuziehung des Vogtmeierei-Secretairs „zierligst" protestiren. Unterdessen blieben seine Truppen noch im Aachener Reich liegen und „hielten die armen Leute harter als dabevorn, indeme sie neben den Mundtportionen großes Gelt vom Bawersman erpreßten, etliche Häuser durch und durch schlugen, dergestalt daß verschiedene Unterthanen ihr Haus und Hof mit dem

Digitized by Google

Rucken anſehen mußten, die Weyeren durchſtachen, die Schewren ausdroſchen, des Bawrmans Vieh wegtrieben, in summa alles dasjenige vorſtellten, was der Feindt vorbehältlich des Brandts und der völliger Plunderung, thun könte oder mogte." Der durch dieſe ungefähr drei Wochen dauernde Occupation verurſachte Schaden wurde nach notarieller Unterſuchung auf 20,000 Rthlr. geſchätzt und der Kaiſer gebeten, „den Churprintzlichen Räthen ihr friedbruchiges Verfahr ſo woll zu verwießen, als auch zu redintegration allen Schadens anzuhalten."

Am 10. November rückte, nach Abzug der Pfälzer aus dem Aachener Gebiet, das brandenburgiſche Fußvolk, am 14. die Reiterei unter dem Commandanten General-Major, Freiherrn v. Heiden, in die Stadt. Der Beſatzung wurde „zur Uebung ihres exercitii bey ihren Religionsverwandten, als lang die succursvölker in der Statt ſtehen würden, welches jedoch nicht länger als bis den 1. May 1690 anhalten ſolte," ein Raum bewilligt, und zwar anfangs „der Orth, worauf die Comedianten vorhin ihren Standt gehabt" in der Stadtwage, ſpäter die Krämerleube. Dann wurde am 12. November „placidirt, 1) daß verlangter Maßen die parole ad exemplum wie es mit Sr. Churfürſtl. Dhlt. von Brandenburg und Ihrer fürſtl. Dhltkeit van Lothringen dießfals verglichen, eingerichtet werden ſolle, als nemblich, daß man ſich uff einen Zettel vor 10 Tag zwiſchen HH. Burgermeiſteren und Sr. Exc. General-Major Freiherrn von Heyden der parole halber geſambter Handt zu vergleichen hette. 2) Zu Lermenplätz (Sammelplätzen der Soldaten) wurden ausgeſehen: das Kloſter, der Capucinergrab, der Drieſch am Bergh, der Baumgarten hinter den Regulieren, der Tempelter Hoff, die Platz vor Sr. Excell. logement (nämlich dem Hauſe zum Birnbaum auf dem Markte mit dem Nebenhauſe) biß ahn der fontaine; — der ubrige große Markt und Katzhoff ſolte fur Lermplatz der Burgerſchaft und Stattſoldatesca frey und vorbehalten pleiben, welches der (ſtädtiſche) Hauptman Bogart Sr. Exc. geziemend zu bedeuten hatte." Schließlich wurde „dem Freiherrn von Heyden mit einer ſtättiſchen courtoisie ad ein Fuder Weins an Handt gegangen", ihm außerdem 1000 Rthlr. verſprochen und am 18. December ausgezahlt, „zu keinem andern End, als daß man bey der capitulation nachdrucklich manutenirt werden mögte", der Generalin aber „ein Spiegel oder ein Stuck Silberwerks" verehrt. (Beamten-Protocoll von 1689.)

Digitized by Google

In Folge dessen haben denn auch die Truppen sich wohl verhalten „vorbehältlich eines oder andern unruhigen Schaafs, wogegen mit Zuthun des Magistrats exacte discipline in der Abstraffung gehalten wurde". Einige Differenzen über Fourage-Lieferung, von welcher „das Reich von Aach und der Flecken Bourdtscheidt, worüber das jus superioritatis von Einem Hochlöbl. Kayßrl. Cammergericht definitive im Jahre 1684 den 31. Octobris der Statt Aach zugesprochen worden war", frei sein sollten, wurden durch die Nachgiebigkeit des Magistrats in Freundschaft ausgeglichen.

Nach der zwischen Aachen und dem Kurfürsten von Brandenburg getroffenen Vereinbarung hatten seine Truppen nicht bloß die Stadt zu schützen, sondern auch eine Defensionslinie zu decken, welche anfänglich von Coblenz, später aber von der wiedereroberten Festung Bonn aus durch die Eifel bis Huy im Lüttich'schen gezogen und „unterscheidtliche haltbare Stätt und Flecken berühren sollte, nemblich: Münstereifel mit Mauern und einem Schloß, Schleiden mit einem Schloß, Nidecken mit Mauern umgeben und einem zwarn dem Landt zu offenen, jedoch baldt bevestbahren Schloß, indeme es zur ander Seit auf einem hochen Felßen der Ruhr zu liegen thut, Monjoie mit einem guten Schloß, Malmedie, Stablo mit einer guter Abdey, worin die abgeworfene Pforten leicht verpallisadirt werden können". Wie wir aus dem Briefe des Syndicus Meesen vom 18. Januar 1690 ersehen, wurde die Ausführung dieser Defensionslinie von den Pfälzischen Räthen hintertrieben und dadurch Aachen „aus einem Reserve-Orth zur attaqueslinie selbst". Eine gleich nach dem Einzuge der Brandenburger von den Generalstaaten gemachte, vom Kaiser unterstützte Zumuthung, Aachen möge zu größerer Sicherheit noch 2000 Mann holländischer Truppen ins Winterquartier nehmen, wurde mit Erfolg abgelehnt. Dagegen kam der Vorschlag Aachens, die Städte Limburg und Verviers durch Spanier, Lütticher oder Holländer in Vertheidungsstand zu setzen, auch nicht zur Ausführung.

Der auf den 1. Mai 1690 anberaumte Abzug der brandenburgischen Besatzung verschob sich bis zum 20. Juli, wo der Kurfürst seine Truppen zu mustern kam und nach feierlicher Begrüßung durch die Stadtbehörden mit denselben seinen Weg nach der Maas hin einschlug. Schon seit Monaten hatte der Magistrat nach geschehener Anzeige an den Kaiser, an dessen Gesandten in Köln, an den Kurfürsten von Brandenburg, und nach gepflogener Berathung mit dem General-Major

Digitized by Google

von Heiden sich abermals in die harte Nothwendigkeit versetzt gesehen, zum Schutze seines Territoriums mit dem französischen Intendanten Mahieu zu Luxemburg und dem General Tesse in Wahlen in Unterhandlung zu treten und erlangte im August 1690 die Zusicherung, gegen eine Contribution von 20,000 Rthlr. für das laufende und eine gleiche Summe für das folgende Jahr, von Brand und Plünderung verschont zu werden. Indessen soll auf diese und die folgenden Kriegsereignisse hier nicht näher eingegangen werden, da es nur die Absicht war, zu zeigen, in welcher Lage Aachen zu der Zeit sich befand, als die Aufforderung zur Ueberbringung der Krönungs-Insignien anlangte.

Das am 22. December 1689 von dem in Augsburg versammelten Kurfürsten-Collegium erlassene Anschreiben an den Magistrat (s. Beil. Nr. III.), und das Capitel traf erst am 6. Januar 1690 in Aachen ein. Schon am 18. sollte die Wahl des neuen Königs und gleich nachher die Krönung des Erwählten Statt finden. Es war mithin keine Zeit zu verlieren und konnte die Ankunft der von der Pfälzischen Regierung am 9. zugestandenen (s. Beil. IV.) 80 Mann berittener Leibgardisten nicht abgewartet werden. Die Reise wurde also unter dem Geleite einer Abtheilung der brandenburgischen Besatzung am 10. angetreten.

Vom Capitel wurden der Cantor Baron von Pallant und der Canonicus Klöcker, vom Rathe die regierenden Bürgermeister Joh. Wilh. von Olmussen, genannt Mulstroe, und Joh. Chorus nebst dem Syndicus Ant. Fz. Lipman und dem Rechts-Consulenten Mös zu Abgeordneten gewählt; zwei Rathsdiener vervollständigten das Reise-Personal. Während der Abwesenheit der regierenden führten die abgestandenen, d. h. die Bürgermeister des vorhergehenden Jahres, die Herren von Broich und Bodden, das Stadtregiment und ertheilten den Abgeordneten als Untergebenen ihre Instructionen. Nur mit Widerstreben hatte der Rath sich den Vorstellungen des Ueberbringers des kurfürstlichen Schreibens, des kaiserlichen Oberstwachtmeisters v. Dautzenberg, gefügt und den zweiten Syndicus Lipman für den ersten allgemein beliebten, geachteten und sehr geschäftskundigen Syndicus Meesen an der Gesandtschaft Theil nehmen lassen, gar nicht aus Abneigung gegen ersteren, wozu kein Grund vorhanden war, sondern aus Gerechtigkeitsgefühl für den letzteren, dessen Rechtfertigung gegen falsche Beschuldigungen der Rath, wie wir oben schon gesehen, mit Wärme übernahm,

Digitized by Google

damit ihm „bey der später posterität zu unsterblichem Verweis nicht nachgeschrieben werden könne, daß er einen umb das Stattweßen so woll als des Craises und Reiches Wollweßen (Wohlsein) durch seine in legationibus und correspondentiis ausgestandene Muhe, Wachtsamkeit und Fleiß meritirten Syndicum unvertretten gelaßen hette." Daß aber des ausgezeichneten Mannes „gantz kaiserliches und reichspatriotisches Gemüth" nicht mit Unrecht gerühmt wurde, ersieht die späte Nachkommenschaft aus seinen Briefen, namentlich an Gerwein d. d. 26. December 1689, wo er, sich frei gehen lassend, ernste Klage erhebt, „daß aus dem principio deren protestirenden Fürsten und Nebenständen, umb die Cron Frankreich alleweil ahn der Seite zu haben, man zur Vergrößerung der françosischer Macht den burgundischen Craiß mit Lottringen aus dem Friedensschluß ex anno 1648 gelaßen (s. Beilage Nr. V.). Ohne Zweifel waren es derartige freimüthige Auslassungen, woran die Bemühungen des Rathes, für seinen treuen Beamten „freies kaiserliches Geleit cum protectorio" zu erlangen, scheiterten, weßhalb denn sein College bei der Gesandtschaft für ihn eintreten mußte.

Auf der Reise sehen wir die Abgeordneten der Stadt von den Deputirten des Capitels wenig oder keine Notiz nehmen. Zu den alten nie ganz erledigten Zwistigkeiten über die Aufbewahrung, Herausnehmung und Hinterlegung der Insignien und den Rangstreitigkeiten über den Vortritt bei Ueberbringung derselben, kamen noch neue Differenzen über die Betheiligung des Capitels an den aufzubringenden Quartiergeldern, wovon dieses nicht bloß Befreiung für seine Mitglieder, sondern auch für die auf seiner „Immunität" wohnenden Weltlichen beanspruchte, ein Punct, worüber erst lange nach der Krönung eine Verständigung zu Stande kam.

Bei dem hier folgenden Reise-Tagebuch wird zum näheren Verständniß an gehöriger Stelle auf die beigefügten, dem Stadt-Archiv entnommenen Original-Urkunden und Briefe verwiesen.

Digitized by Google

Reiſe der Aacheuer Abgeordneten, der beiden regierenden Bürgermeiſter Johann Wilhelm von Olmußen genannt Mülſtroe, und Johann Chorus, des Syndicus Arnold Franz Lipmann und des Conſulenten Johann Moes zur Krönung Joſeph's I. in Augsburg 1690.

	Rth. [1])	Guld.	Groſch.
1690, den 10. Januarii ſindt meine Herren, Herren Burgermeiſteren, ſambt dem Wohlehrenfeſten und Hochgelehrten Herren Syndico Lypmann und Herren Conſulenten Möß auß Aach uff Augspurgh, dero Romiſcher königlicher Krönung underthänigſt beyzuwohnen von E.E. und Hochweiſen Rath deputirt und ihre Reyß dohrthin (in Gottes Nahmen) eilfertig fohrtgeſetz.			
10. Januarii zu Gulich der Wacht geben		— „	1 „—
dto. uff der Steinſtraßen ubernachtet mit beyhabender einer Escort zu Pferdt ſambt deren Reihtmeiſteren von denen in der Stadt Aach begriffenen Churbrandenburgiſchen guarnisong, wohſelbſten verzehret ſambt Pferdt und Fuhrleuhdten		11 „—	„—
dito dem Schmidt uff der Steinſtraßen vor einiger Arbeitt		— „—	„ 4
dito uff der Steinſtraßen hatt die Escort zu Pferdt dero Brandenburgiſchen aldahe verzehrt		29 „—	„15
Ahn Dreinckgeldt im Wihrtshauß		— „	1 „—
11. dito gantz fruhe marchirt von der Steinſtraß und freiſchirt [2]) zu Berchem deß Mittags, woheſelbſten in allem verzehrt ſambt Pferdt Fuhrleuhdt und Zuſtandt		18 „—	„—
dito hatt der Herr Reihdtmeiſter mit ſeiner Escort meine Herren Deputirte uber der Vihllen conduiſſirt, und haben ihme Herren Reihdtmeiſteren uff der ruckreyß uff Aachen zu Berchem zahlt (ſ. Beil. VI.)		40 „—	„—
dito des Abendts zu Collen ankommen, logirt in der Pappegeyen uffm Newmarck, zahlt dem Herren Mühller deß Herren Obriſten Wachtmeiſteren Dautzenbergh ſeinen secretario, daß vor auß uff die Poſt reihten und Pferd beſtellen ſolle		32 „ 2	„—

1) 1 Rthlr. = 1½ Guld. 1 Guld. = 20 Groſchen.

2) freiſchiren, ſich erfriſchen, einen Imbiß nehmen.

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
12. Jan. Morgens in der Fruhe dem Bedienten Dautzenberg auß Ordre zahlt vor eine siesse [1]) inzukauffen..	50„	—„	—„
Eodem dem Diener Geyr vor einige Chorden	—„	—„	8
Dem Schmidt und Sadtler vor ihre Arbeidt.....	3„	—„	15
Denen Clarißen vor ein Almuß.....	—„	1„	—
Vor Wein mitgenohmen.....	2„	1„	—
Dem Schneyder vor deß Herren Syndici Lypman sein Kleidt zu verfertigen auß Ordre zahlt	3„	—„	—
Dem Sadtler daß ein Keist mit zwey rawer Kalbfehl überzogen	—„	2„	—
Noch ein alte ledere Keist ingekauft.....	1„	—„	15
dito in der Herbergh zur Pappegeyen in allem sambt Pferdt und Fuhrleuhdten verzehrt in Cöllen	48„	—„	—
Denen Fuhrleudten und Knecht, so nacher Aachen zuruck gereiten und gefahren vor Zehrgeldt auß Ordre zahlt.....	10„	—„	—
dito denen Trommeschlägern und Pfeifferen.....	—„	2„	—
dito zu Syndorff uber Reihn gesetz dem Scheifman.....	—„	2„	—
dito dhaselbsten im Wihrtshauß verzehrt	2„	2„	—
dito den Oocher [2]) Fluß zu passiren dem Scheifman	—„	2„	—
dito den Fluß Siegh in der Nacht zu passiren	2„	—„	—
12. dito im Dorff, uff der Wahrdt genent, übernachtet sambt Pferdt und Fuhrleuhdten verzehrt	24„	—„	—
ahn Dreinckgeldt im Hauß.....	—„	1„	—
13. dito Morgens fruhe abmarchirt auß der Wahrdt, freischirt zu Bierbach, vor Pferdt und Fuhrleuhdt...	6„	1„	—
dito übernachtet selbigen Abendts zu Aldenkirchen, verzehrt in allem sambt Pferdt und Fuhrleuhdt auß Ordre zahlt	13„	—„	—
An Dreinckgeldt im Hauß	—„	1„	—
14. dito von Aldenkirchen Morgens fruhe abmarchirt uff Haeckenburgh, wohe selbsten etwa freischirt und einige proviandt mitgenohmen zahlt	6„	1„	

1) chaise, Schäse, Kutsche.
2) Die Acher.

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
Denen Fuhrleuhdten von Syndorff, so mit vier Pferdt vorgespahnen undt dohrthin gefahren, zahlt auß Ordre mit dem Dreinckgeldt	14	—	—
Einem so den Wegh dahehin angewiesen	—	1	—
Denen Herren Capucineren zu Haeckenburgh vor ein Almuß	—	1	—
dito zu Lochumb deß Mittags verzehrt undt mit Pferdt undt Manschaft in allem zahlt vor Fuhter und Mahll wie auch immer fohrt marchirt und übernachtet zu Wahlmenrahdt uff dem Westerwahldt, verzehrt mit Man und Pferdt	10	1	—
Vor dem Schmidt und Dreinckgeldt im Hauß	12	—	—
15. Januar 3 Stundten vor Dagh abmarchirt von Wahlmenrahdt deß Morgens uff Lympurgh ahn der Lohne, wohe selbsten freischirt und verzehrdt mit Fuhrleuhdt und Pferdt	—	2	—
Daß die Lohne passirt den Scheifleuhdten	13	—	—
dito zu Lympurgh dem Postmeister undt postilion, so den Herren Obristen Wachtmeisteren Dautzenbergh von Wahlmenrahdt biß Konighstein gereiten und gefuhret.	—	1	—
dito von Lympurgh abmarchirt und ubernachtet zu Esch verzehrt sambt Pferdt und Manschaft und Dreinckgeldt im Hauß	6	—	—
dito dem Bodten so den Wegh dorthin angewießen	15	1	—
16. dito gantz fruhe von Esch abgereist durch hohe Walder, freischirt zu Konigstein auß Ordre zahlt an verzehrten Kosten sambt Pferdt und Fuhrleuhdten	—	1	—
dito denen Fuhrleuhdten so unß zehen Pferdt von Esch bis Konigstein vorgespant	7	1	—
Einem so den Wegh biß Hoext gewießen, item bey Hoext über Waßer gesetz dem Scheifman	6	1	—
Von Hoext ist einer uff Franckfuhrdt vorgereiten gestaldt die Stadtpforten uffzuhalten, dem Reuhter vor Pferdt undt Muhewahltungh	1	—	10
Eodem deß Abendts im Finsteren ankommen als dero Soldatenwacht, weilen drey Nachten uffgewartet und von ihrer Obrigkeidt in Franckfuhrdt befelcht waren,	1	—	—

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
meine Herren alßbald in zulaßen, vor Dreinckgeldt anß Ordre zahlt (s. Beil. Nr. VII)	6	—	—
denen Fuhrleuhdten so von Haeckenburgh den Vorspahen gethaen biß Franckfuhrdt auß Ordre zahlt und vor Dreinckgeldt	16	1	—
dito sindt meine Herren, Heeren Deputirte zu Franckfuhrdt verpleiben und ubernachtet, zahlt vor Pferdt und Fuhrleuhdten sambt Fruhstuck auß Ordre	61	—	—
dito in der Herbergh im Rothen Hauß Dreinckgeldt	2	—	—
dem Barbier dhaselbsten vor seiner Muhe	1	—	—
dem Schmidt und Eßer vor die Calesse zu repariren.	3	—	—
Einem Stadt Diener daß mit der Flambaw [1]) geleucht	—	1	—
dito zu Franckfuhrdt unßeren Fuhrleuhdten, so mit 13 Pferdt uff Aachen zuruck marchirt hatt der Herr Consulent zahlt uff ihre Reyß ahn Jan den Stadt Fuhrman uff der Sandtkoull	24	—	—
noch zahlt Jan zur Eich und Jan Vogel und anderen	26	—	—
17. dito zu Franckfuhrdt Post-Fuhrleuhdt bedungen sambt 18 Pferdt, daß meine Herren ihren accordt gemeeß biß Marienthall hinfuhren solten, accordirt vor	160	—	—
dito sindt meine Herren von Franckfuhrdt abmarchirt, freischirt deß Mittags zu Stockstatt	3	—	—
dito von Stockstadt marchirt und übernachtet zu Overburgh, auß Ordre zahlt ahn Unkosten	12	—	—
dhaselbsten an Dreinckgeldt und dem Thurheuter, daß die Pforten eroffnet	1	—	—
18. dito Morgens fruhe van Oberburgh marchirt, vier Bawren, so mit Strohefackelen geleucht	2	—	5
Eodem denen Bawren, so meine Herren vier Par Ochßen im Dorff Eichenbeuhdtell dem Bergh auß vorgespahndt und aldahe verzehrt	3	—	—
Eodem zu Neuhnkirchen deß Mittags freischirt auß Ordre zahlt	5	—	—
dito von Neuhnkirchen abmarchirt und ubernachtet zu			

1) flambeau, Fackel.

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
Byschoffsheimb, gelegen ahn dem Fluß den Tauber, auß Ordre ahn verzehrten Kosten zahlt	12	—	—
im Hauß ahn Dreinckgeldt	—	1	—
dito des Herren Obreisten Wachtmeisteren Dautzenbergh seinem Secretario Muhller umb die Post zu reitten und daß freische Pferdt bestellen solte, ihm in Handen gestelt	20	—	—
19. dito von Bischoffsheimb Morgens fruhe uff, und haben ihrer vier mit Ströh Faeckelen geleuchtet vor Dagh, auß Ordre zahlt	2	—	—
Von Bischoffsheimb ab, passirt durch Konigshoven uff Marienthall, alwoh gefruhstuckt und Spießer mitgenohmen, in allem zahlt	8	—	—
Denen Fuhrleuhdten so mit ihre Pferdt biß Maryenthall hingefuhret vor Dreinckgeldt	2	—	—
Dem Postilion so von Franckfuhrdt biß naher Maryenthall mitgereidten auß Ordre meiner Herren zu Maryenthall ihme zahlt	10	—	—
Dem Thurhuter zu Maryenthall vor Dreinckgeldt auß Ordre zahlt	—	1	—
Eodem in Maryenthall hatt der Herr Secretarius Muhller andere Postfuhrleuhdt undt 15 Pferdt angenohmen, jedes Pferdt vor 2½ Florin nebens Fuhdter und Mahll, auß Ordre meiner Herren für die Pferdt zahlt	25	—	—
Eodem haben die Postfuhrleuhdt weilen meiner Herren Ankunft durch Ordre deß H. Muhller sich im Wihrtshauß versambelt, erwart und steill gelegen furs Fuhdter und Mahll auß Ordre zahlt	12	—	—
dito von Maryenthall uff Reehebach durch passirt uff Leindtlein, woheselbsten freischirt vor Fuhter und Mahll zahlt	6	—	—
Ihrer vier, so in der Nacht mit Ströhefaeckelen geleuchtet uber Wegh und einen, so den Wegh gewießen zahlt auß Ordre	2	—	—
dito in der Nacht ist meiner Herren Carosse im Morast stecken blieben und mit vier Ochßen und zwei freischer			

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
Pferdt außgeschlept, denen Leuhdten vor ihre Muhe vor Dreinckgeldt auß Ordre geben	2	—	—
dito spahdt in der Nacht sindt meine Herren zu Pretheimb ankommen, alwoh freischirt vor Fuhter und Mahll Pferdt und Fuhrleuhdt	12	1	—
20. dito Morgens fruhe im Fensteren abgefahren umb 3 Uhren, haben ihrer vier mit Ströhe Faeckelen vorgeleucht durch Michelbach, Scheeldorff, denen auß Ordre geben	2	—	—
dito des Morgens zu Houndorff ein Drunck, Weißbrodt undt sonsten geben	1	—	—
denen Postfuhrleuhdten, so meine Herren von Pretheimb biß Deinckelspiell hingebracht vor ihre voiage und Pferdt auß Ordre zahlt	24	—	—
dito zu Dienckspiell deß Nachmittags ankommen, alwohe freischirt und die Mittagh gehalten und gespießt vor Fuhter und Mahll auß Ordre zahlt	7	1	—
Zu Dienckelspiell sex Windtleichter gekaufft	1	—	—
Dem Schmidt und Eßer [1]), daß die Caleße reparirt.	—	1	—
Den Postfuhrleuhdten furs Futer zu Dienckspiell	1	—	10
Dem Thürwächter vor Dreinckgeldt	—	1	—
dito hat Freiderich ein Clauster [2]) eingekaufft	—	—	7
dito von Dienckelspiell abmarchirt uff Oettingen, aldort deß Nachts umb elff Uhren angelangt, und weilen dhaselbsten von meiner Herren Ankunft advertirt waren, als haben dito Stadt meinen Herren den Wein praesentirt auß Ordre zahlt vor Dreinckgeldt	2	—	—
Denen Postfuhrleuhdten, so meine Herren von Dienckelspiell biß Oettingen hingefuhrt zahlt	18	—	—
dito zweyen Fuhrleuhdten so vier Pferdt vorgespant	2	—	—
Dem Officir von der Stadt und Wacht vor Dreinckgeldt	2	—	—
dito zu Oettingen in der Nacht freischirt, woheselbsten gespeist und an Dreinckgeldt im Hauß zahlt	8	—	—

1) Eßer, von Ahs die Achse, der Achsenmacher, Stellmacher.
2) Vorlegeschloß.

Digitized by Google

	Rth. Gld. Grsch.
Dem Diener Otten vor dem Barbier und sunsten ...	—„ 1„—
Dem Thurwächter zu Oettingen Dreinckgeldt	—„ 1„—
Von Oettingen immer fohrt und ganz fruhe abmarchirt uff Donawehrt, einem so den Weeg angewiesen.....	—„ 1„—
Denen Postfuhrleuhdten, so mit 18 Pferdt in der Caleße und zwey Reyhdtpferdt meine Herren biß nacher Donawehrdt von Oettingen hingefuhrt, auß Ordre zahlt	22„—„—
Denen Postfuhrleudten dhaselbst vor Dreinckgeldt....	2„—„—
dito einen von Dienckspiell biß Donawehrdt mitgenohmen	1„—„—
21. dito zu Donawehrdt ankommen, wohefelbsten freischirt verzehrt an Unkosten	6„—„—
dito mit dem Postmeister zu Donawehrdt accordirt vor 18 Pferdt vorzuspannen und eine Caleße vor 21 rthlr. auß Ordre zahlt	21„—„—
dito zu Donawehrdt abmarchirt ihmmer fohrt, über der Donaw, durch Meutingen uff Meydingen, alwohe etwa freischirt.....	2„—„—
dito in einem Wagen ein newer Deißelbaum kost	—„ 1„—
Denen Postfuhrleuhdten, so meine Herren biß nach Meydingen hingefuret in der Nacht vor Dreinckgeldt.	1„—„—
dito mit denen Postfuhrleudten in der Nacht accordirt, daß meine Herren ihmmer fort biß nacher Oberhaußen hinfuhren solten sambt Pferdt und ein andern Wagen zahlt	13„—„—
dito deß Nachts ungefehr 11 Uhren sindt meine Herren in dem Dorff Oberhaußen ½ Stund von Augspurg gelegen ankommen, wohefelbsten des Nachts gespeißt und ubernachtet, den 22. deß Mittags wiederumb gespießet und aldor verpleiben deß Nachmittags ungefehr vier Uhren, sambt Fuhter und Mahll verzehrt und auß Ordre zahlt (s. Beil. Nr. VIII)	28„—„—
Vor Dreinckgeldt im Hauß und denen Postlehudten..	2„—„—
dito zu Oberhaußen haben meine Herren zahlen lassen deß Herren Obristen Wachtmeister Dautzenbergh seinem secretario Muhller, daß er die Posten uberall voraußbestellt und seine Kleider gantz verschleißen per Ordre	50„—„—

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
22. dito dem Postilion, welcher von Frankfuhrdt biß nacher Maryenthall und ferners biß Oberhaußen mitgereitten, auß Ordre meiner Herren Deputirten dem postilion zahlt zu Oberhaußen	10	—	—
Dem Barbir zu Oberhaußen vor seiner Muhe	1	—	—
Dhaselbsten den armen Lehudten	—	1	—
dito auß Ordre meiner Herren, alß die kayserliche Liebguardia zu Pferdt nach Mittags auß Augspurg zu Oberhaußen ankommen anß logiment meiner Herren, ahn Wein, so die Herren undt Officirs so dan die guardia gedruncken zahlt	10	—	—
dito ex post haben die sambtliche Officirs und guardia weilen nach dero kayserlicher Caroßen erwarten mußen nach gedruncken, und daß der Wyhrdt zu Oberhaußen seine Pferdt und andere mehr in den unseren Caleßen inspannen laßen biß in Augspurgh hinein ahn unserer logiment, auß Ordre zahlt	3	—	—
dito sindt meine Herren, Herren Burgermeistere und Herren Deputirte sambdt denen H. Canonicis deputatis (s. Beil. Nr. XI) mit zweyen kayßerlichen Caroßen uffm Abendt, sodan Officireren und Liebguardia zu Pferdt und zweyen Trompettheren mit offentlichen Trompetten Klangh biß ans logiment in Augspurgh hineingefuhret worden, woheselbsten denen Hr. Officireren von meinen Herren ein Glaß Wein praesentirt worden, auß Ordre zahlt ahn Wein	2	—	—
dito auß Ordre meiner Herren Deputirten deß Abendts im logiment hat der Herr Consulent denen Herren kayßerlichen Officireren vor Dreinckgeldt geben	20	—	—
dito dero kayßerlicher guardia zu Pferdt durch Herren Consulenten Möß vor Dreinckgeldt geben worden ...	40	—	—
dito dem Officir und Wacht von der Pforten in Augspurgh so die Postfuhrleuhdt und Pferdt von Oberhaußen, welche meiner Herren Caroßen und Siessen mit der bagagie in der Stadt Augspurgh hineingefahren, in dem Abendt widerumb zur Stadt hinuß			

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
zu laßen vor Dreinckgeldt auß Ordre meiner Herren zahlt	2	—	—
23. dito dem Diener Franck vor Pampeir und Nothurft	—	1	—
Dem Diener Otter vor Schuch und Streumpf aus Ordre geben	2	—	—
dito vor Weißbrodt und Bier undt sonsten	1	—	—
24. dito uff der Wahll Dagh deß Romischen Konigs vor ein Zimmer zu bestellen, daß meine Herren waß passirte sehen könten, welcher Festivität mit Frewden abgewartet, Dreinckgeldt	2	—	—
25. dito einem Notario auß Ordre geben	—	1	—
dito vor ein Glafter Holtz auß Ordre zahlt	4	—	—
Vorß Holtz zu spahlten und die Steeg hinuffdragen	—	1	—
dito vor sex Pfd. Pahrmesankees, anderer Nothurft und in der Apotec außgeben	1	—	10
dito vor ein Paar Handtschuch vor Herren Burgermeisteren Chorus Dautzenbergh geben	—	—	15
Dem Barbir vor seiner gehabter Muhe vor 2 Reißen	1	—	—
dito ein Haupt Canarienzucker und Gewurtz	1	—	—
dito vor uff die Post, Feder und Pampeir	—	1	—
26. dito ist die Konigliche Coronation deß Romischen Konigs Josephi in unßer Leiben Frawen Thumbkirchen zu Augspurgh, in Gegenwahrdt Jhro Kayßerlicher Mayestät unßerem allergnädigsten Herren Kayßeren undt Kayßerinnen, so dan sambtlichen Durchl. geistlichen undt weltlichen Churfursten deß heiligen Romischen und in absertia beyder Durchl. Romischen Reichs Churfursten Saxen und Brandenburgh durch beyder Jhro Durchl. gevolmächtigster, hochansehendtlichster, Gesandtschafft, Fursten und Herren, Preintzen undt Graffen und zu der Kronungh deß heiligen Reichs Graffen und Stättische gehörigen undt gevolmächtigen, hochansehentlichen Herren, Herren Abgeordneten und Gesandtschafft, zu hoheren Gottes glorij ahm zierlichsten inhelliglich volzogen worden (s. Beil. Nr. IX)	—	—	—
dito dem Kamerdiener von seiner Excellenz von Konigsegh	4	—	—
dito auß Ordre meiner Herren dero kayßerlicher guardi,			

Digitized by Google

Rth. Gld. Grsch.

so deß Morgens im logiment ihren Dienst presentirten, vor Dreinckgeldt zahlt wegen dero kayßerlicher audienz 15„—„—

Vor Windleichter zu bestellen auß Ordre zahlt ..... 2„—„—

Denen kayßerlichen Trabahnten undt Hardtschier, so meine Herren Abgesandten mit dem Kayßerlichen Caroßen nacher unßer Leiben Frawen Thumbkirchen und nach geendigter Myßen und ferneren koniglichen Coeremonien undt volbrachter Kronungh nach Hauß comvoyrten, und zur beiden Seithen neben den Caroßen mit ihren Helleparten und Hardtscheirer Gewehr uff ihre Aexell mit entdecktem Haubt uber der Gaßen hergingen, vor Dreinckgeldt auß Ordre zahlt..... 8„—„—

dito sindt meine Herren, Herren Abgeordnete der Stadt Aachen nach dem Rathhauß gefahren, woheselbsten durch kayßerlichem allergnädigsten Befelch deß Mitdagß uff Einladung und vorhin geschehener Citation deß Hr. Generall Reichs Quartir Meister zur koniglicher Mahllzeit underthänigst erscheinen, gestaldt dan dhaselbsten Ihro Konigliche Mayestät, der Romischer Konig Joseph undt sämbtliche Durchlauchtigste deß heiligen Romischen Reichs Churfursten und Herren in einem großen, höheren, köstlich und uberauß wolgezeirdten, wie auch mit uhraldten gantz kunstreich abgemählten gleichfalß glantzenden Hystoryen, uffm Rathhauß Ihro kayßerliche und konigliche Mayestät in particulari und also sämbtliche Durchlaucht koniglich tractirt worden (s. Beil. Nr. IX und X) ..... —„—„—

dito einem Trabahnten, so dero Herren städtischen Abgesandten Taffell angewießen auß Ordre zahlt ..... 1„—„—

dito sindt also meine Herren, Herren Abgeordnete in einem allernegst bey dem koniglichem Sall gelegenen Zimmer undt zu der städtischen Taffell gehorigen und gevolmächtigten, hochansehnliche Herren sambtliche Abgeordnete furstlich und koniglich tractirt worden, und haben meine Herren, Herren an der Taffel vor dem ahnweseńden und darzu genöthigten undt gehörigen deß heyligen Romischen Reichs stättischen Herren, Herren

Digitized by Google

	Rth. Gld. Grsch.
Deputirten alß Herren Nuhrrenbergiſchen, Franckfuhrter, Augspurgiſchen Stadtpflegeren undt wolgemelter Stadt Augspurgh regierenden Herren Burgermeiſteren den Vorſitz gehabt, es ſitzete unten an der Taffell der Reichs Quartyr Meiſter (ſ. Beil. Nr. XI und XII).	—„—„—
27. dito Denen kayßerlichen Trabahnten Officir und Compania vor Dreinckgeldt	10„—„—
dito denen kayßerlichen Hahrſcheir Officir und Compania auß Ordre zahlt	10„—„—
dito ½ Maeß dobbelen Anyß, Pampeir, Poſtgeldt	1„—„—
dito einem Bedienten vom Hoff, ſo die description der koniglicher Wahll und Kronungh anbracht auß Ordre vor Dreinckgeldt	4„—„—
dito an armen Leuhten	—„—„10
dito vor die ſtädtiſche Zeitungen auß Ordre (ſ. Beil. Nr. XIX)	2„—„—
28. dito vor einem Degen zu repariren und einen ſeilbernen Krampf dran zu machen	—„ 1„—
dito vor den Waſch außgeben	1„—„—
dito dem Bedienten Couve und Dautzenbergh vor einiger Nothurft geben	1„—„—
29. dito dem Barbir vor ſeiner Muhe	1„—„—
dito ingekaufft 8 Pfd. Parmeſahnkeeß, Brodt, Bier, Butter, Kertzen auß Ordre	2„—„—
dito wegen der Audienz dero koniglicher Liebguardia auß Ordre meiner Herren vor Dreinckgeldt zahlt	12„—„—
dito vor ein Landtkahrdt und uff die Poſt und einem Bedienten vor Pampeir und ſunſten	1„—„10
dito an armen Leuhdten vor Almuß	—„—„10
30. dito dem Schneyder, daß dem Herren Syndico Lypman einen ferandienen[1]) Rock geendert und daß 36 elen breitte Kandt oder Spietze, noch 37 elen kleine Spietze und ahn Sayht (Seide) ingekaufft auß Ordre zahlt	13„—„10

1) Ferandin oder Ferentin, ein leichtes Zeug mit ſeidener Kette und wollenem Einſchlage.

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
dito hatt der Schneider dem Herren Secretario Muhler ein Kleidt undt Cameſöhll gemacht und vor zweyen Dieneren jedem ein Rock per Ordre	4„	1„	—
dito hatt der Schneider vor Frederich ein grawen Rock gemacht oder Capott, und vor einige andere Kleydungen außzubeſſern auß Ordre	6„	—„	—
dito Ihro Mayeſtät dero Kayßerinne Kahmer-Thurheutter, Sahll Thurheutter, dero Kammer Trabandten, Leibguardij Trabandten	10„	—„	—
dito 13 Pfd. Ochßen Fleiſch, 16 Pfd. Kalbfleiſch, 2 Pfd. Prumen [1]) 3 Pfd. Butter, 3 erdene Haven per Ordre	2„	—„	—
31. dito auß Ordre meiner Herren Deputirten einem geheimben kayßerlichen Hoffraths Thurheutteren vor Dreinckgeldt	2„	—„	—
Vor 25 ſeilbernen Pfennigen, ſo meine Herren unter ihnen partirt	3„	—„	10
dito vor ein gemahltes portrett Ihro Koniglicher Mayeſtät Josephi auß Ordre zahlt	10„	—„	—
dito Sr. Dautzenbergh ingekauft zwey fouderahll mit Meſſer und Gabel vor Hr. Burgermeiſter Muhlſtrö und Hr. Conſulent Möß zahlt	2„	—„	5
dito hatt der Secretarius Muhler vor Hr. Burgermeiſter eingekauft zwey Parr Gaspen [2]) mit Steinger und ein ſeilbernes Reingelgen (Ringlein) vor Muhlſtrö zahlt.	2„	—„	6
dito ein forders Viertel Hammelfleiſch und denen Mägdten im Logiment, vor anderer Nothurft zahlt	2„	—„	—
dito Herren Syndico Lypman vor zwey gekauften guldenen Pfennigen ahn Geldt beygelagtt und bezahlt	1„	—„	—
dito dem Bedienten Coube vor Pampeir und ſunſten	—„	1„	—
1. Februarij. Auß Ordre meiner Herren, Hr. Deputirten Sr. Dautzenbergh geben Nahmens Herren Syndici Lypman und zahlt	10„	—„	—
dito Herren Cantzlers von Maynz ſeinem Secretario vor Dreinckgeldt geben auß Ordre meiner Herren	4„	—„	—

1) Pflaumen, in der Aach. Mundart: Prummen, wohl von dem franz. prune.
2) Gaspe, holl. Gesp. Schnalle, Spange, in der Aach. Mundart: Gaspel, Schuhſchnalle.

Digitized by Google

	Rth. Gld Grsch.
dito vor zweyen Windtleichteren so mitgenohmen uff der Ruckreyß	2„—„ 4
dito uff der Reyßen ein Haubt Canarien Zucker, Gewurtz	1„—„ 5
1. Februarii. Pro juribus decreti belangendt die jura Coronationis denen Cantzelisten zahlt	14„—„—
Eodem dem Notario so die insinuation protestationis denen Herren Abgesandten von Nuhrrenbergh gethan pro instrumento factae insinuationis auß Ordre zahlt (s. Beil. Nr. XIII)	2„ 1„—
dito denen zweyen Zeugen so bey der insinuation gewesen	1„—„10
Vor Pampeir und Federn	—„—„10
dito Herren Burgermeisteren von Muhlströ	—„ 1„—
dito vor Waschen zahlt	1„—„—
Dem Doctori medicinae so Herren Burgermeister Chorus underscheidtliche visite geben	3„—„10
Dem Apotheker ahn medicin zahlt	2„—„ 3
Eodem der Stadt Augspurgh Cantzelisten pro copia sessionis ahn der stattischer Taffell auß Ordre zahlt (s. Beil. Nr. XI)	3„—„10
Eodem dem Krähmer vor Tuch und Zubehör der Röck so den Dienern gemacht	23„—„10
Dem Gutscher vor zwölff Dagh Hewerr (Miethe) dero gelehnter zwey Pferdt Caroß undt Caroßir auß Ordre zahlt	32„—„—
Dem Caroßir vor Dreinckgeldt zahlt	2„—„—
dito einige Kleyder lassen repariren und saubern	1„—„—
Eodem zahlt im Wirthshauß die Pastehte genandt zu Augspurgh, daß die Diener dhaselbsten gespießet und geschlaffen und in der Herbergh gewesen und bißweilen vor ihren Herren Wein dhaselbsten abgeholt auß Ordre zahlt	50„—„—
Eodem Ihro fürstl. Gnaden von Salm Bedienten	4„—„—
2. Februarij Seiner Churfurstl. Gnaden zu Mayntz Herrn Secretario pro juribus auß Ordre meiner Herren zahlt (s. Beil. Nr. XIV und XV)	12„—„—
Eodem dem Wyhrdt uff der Patriciistaube vor meine	

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
Herren, Herren Deputirten Zehrungskosten in Augspurgh auß Ordre zahlt	210	—	—
Dem Juncker oder Wyhrdt in unßerem ordinary logiment in Augspurgh, daß bey ihm oder in sein Hauß logirt gewesen pro discretione zahlt auß Ordre	24	—	—
Denen dreyen Mägden im logiment ahn Dreinckgeldt	6	—	—
dito Herren Burgermeister Chorus vor arme Leuhdt	—	1	—
Eodem achtzeigh seilberne Pfenningen auß Ordre	21	—	10
dito vor sex guldene Pfenningen, so meine Herren bey sich behalten und unter den Herren dißtribuirt auß Ordre zahlt	13	—	10
Ahn Bißqueit und vor die Armen	—	1	—
dito dem Reichs-Quartier-Meister, weilen der selbiger meine Herren, Herren Deputirten biß Oberhaußen von Augspurgh ab convoyrt wegen veiller Arbeydt und Muhewaltungh auß Ordre	20	—	—
Folgt nunmehro die Ruckreyß von Augspurgh nacher Aachen mit der Gnaden Gottes anzunehmen und zu vollenden (s. Beil. Nr. XVII).			
Eodem dero kayßerlicher Leibguardij zu Pferdt, daß meine Herren, Herren Deputirten Nachmittags umb vier Uhren mit zweyen Caroßen mit sex Pferdt bespahndt, den anderen mit zwey Pferdt, accompanirt mit denen Herren Canonicis deputatis und Herren Zwillingh Secretario, in Oberhaußen von meinen Herren denen Officirer und sambtlicher Liebguardij zu Pferdt vor Dreinckgeldt mitgetheildt worden auß Ordre	30	—	—
dito dem kayßerlichen Caroßer Dreinckgeldt	2	—	—
dito dem Herren Secretario Muhller furs Pferdt so er gereitten auß Ordre	—	1	—
3. Februarij Herren Obristen Wachtmeisteren Dautzenbergh auß Ordre meiner Herren geben vor seiner Reyßen nacher Wien und subsistenz dhaselbsten	200	—	—
Eodem dem Wyhrdt zu Augspurgh so meinen Herren ein Rechnung nachgeschickt	6	1	—
Eodem auß der Pasteyhten, daß von dero kayßerlicher			

Digitized by Google

Rth. Gld. Grsch.

guardia etliche Maßen Wein nachgedruncken worden, auß Ordre zahlt ..... 2„—„—
Eodem weilen meine Herren den 2. Februarj zu Oberhaußen ankommen, gespeist dhaselbsten und im Wihrtshauß ubernachtet, item den 3. auch Mittags und Abendts gespeist undt ubernachtet und dero Herren Canonicorum Ahnkunfft erwahrtet, so doch außpleiben sindt, verzehrt ahn Unkosten und auß Ordre.. 16„—„—
Ahn Dreinckgeldt im Hauß vor Knecht und Mägd .. 2„—„—
4. Februarij denen Postfuhrleuhdten, daß meine Herren von Oberhaußen ab biß nacher Donawehrdt hinfuhren sollen, so 16 Pferdt in denen Wagen hatten, undt drey Reyhdtpferdt und ein Dobbelterpost ..... 45„—„—
dito deß Mittags freischirt zu Meydingen zahlt an Unkosten auß Ordre ..... 4„—„—
Eodem ubernachtet zu Mertingen zahlt an verzehrten Kosten und Dreinckgeldt im Hauß ..... 7„—„—
5. Februarij ganz fruhe abmarschirt uff Donahwehrdt denen Postfuhrleuhten vor Dreinckgeldt geben auß Ordre ..... —„ 1„—
Eodem zu Donahwehrdt deß Mittags gespeißet, verzehrt an Unkosten und zahlt auß Ordre..... 8„—„—
Der Wacht zu Donahwehrdt, weilen deß vorigen Dags die Pforten vor meine Herren offen gehalten vor Dreinckgeldt auß Ordre..... 1„—„10
Dem Bawr, so den Hr. Muhller mit zwey Pferdt uff Oettingen vor auß gereitten auß Ordre..... 1„—„10
Denen Postfuhrleuhdten, so meine Herren mit 18 Pferdt von Donahwehrdt biß nacher Oettingen hinfuhren sollen auß Ordre ..... 24„—„—
Eodem ubernachtet zu Amerßbach verzehrt in allem vor Fuhdter und Mahll, Brandenwein und Dreinckgeldt im Hauß auß Ordre ..... 8„—„—
6. Februarij von Amerßbach morgens fruhe uff Oettingen, wohe selbsten freischirt, deß Mittags verzehrt in allem und im Hauß Dreinckgeldt..... 7„ 1„—
dito dem Postmeister zu Oettingen vor 18 Pferdt, daß

Digitized by Google

	Rth. Gld. Brsch.
meine Herren biß nacher Dyenkelspiell hinfuhren solle und eine andere Caleße mitgeben solle, auß Ordre ..	25„—„—
dito wegen der zerbrochenen Calesse hergeben und dem Schmidt, Esser vor reparirungh	3„—„—
dito ubernachtet zu Deinckspiell, woheselbsten in allem verzehrt und auß Ordre zahlt	10„—„—
Denen Postfuhrleuhdten, so von Oettingen biß nacher Dienckelspiell meine Herren geliebert, vor Dreinckgeldt und Knecht, Mägd im Hauß	3„—„10
Den ienigen, so hin und wieder vor meine Herren gelauffen und Pferdt besteldt, vor Dreinckgeldt	—„ 1„—
Dem Schmidt und Eßer umb die Calessen zu repariren und zu schmyhren, nach hatt Frederich ein Clauster ingekaufft und einiger Nothurfft auß Ordre.....	1„—„ 7
dito zu Dienckelspiell mit dem Postmeister und Postfuhrleuhdten accordirt vor 18 Pferdt biß nacher Prethheymb, daß meine Herren dohrthin lieberen solten, auß Ordre zahlt	24„—„—
7. Februarij deß Morgens haben meine Herren waarmen Wein genoßen und die Diener und Postleuhdt Brandenwein, noch hatt einer deß Nachts die Waagen geheudt (gehütet)	1„—„10
dito deß Morgens fruhe abmarchirt von Deinckelspiell uff Prethheimb und ihmmer den gantzen Dagh vortmarschirt biß daß uffen Abendt zu Pretheymb ankommen, woheselbsten übernachtet und ahn Unkosten zahlt auß Ordre und den Knecht und Mägdt im Hauß an Dreinckgeldt	8„—„—
Dem Post, so von Dienckelspiell biß Prethheimb mit marchirt vor Dreinckgeldt auß Ordre	1„—„—
8. Februarij Morgens fruhe zu Prethheimb gefruhstuck .	2„—„—
dito zu Prethheimb deß Morgens mit dem Postmeister und Postfuhrleuhdten accordirt, daß meine Herren biß nacher Maryenthall hinfuhren sollen, auß Ordre zahlt	24„—„—
dito deß Nachmittags spath zu Marienthal frischirt alwoh in allem verzehrt und die siesse reparirt worden ...	4„ 1„—

Digitized by Google

	Rth. Gld. Grsch.
dito deß Nachmittags uffm Abendt von Mariä Thall abmarchirt uff Biſchoffsheimb, woheſelbſt übernachtet und weilen man denen Poſtfuhrleuhdten mit Fuhdter und Mahll in allem ungehindert frey zu halten angelobet, alß iſt verzehrt worden an Unkoſten zahlt auß Ordre	16„—„—
Ihrer drey, ſo in der Nacht an dem Tauber Fluß geleuchtet auß Ordre zahlt	1„—„—
Inß Wyhrtshauß ahn Dreinckgeldt auß Ordre	—„ 1„—
Dero Bürgerwacht zu Byſchoffsheimb Dreinckgeldt	—„ 1„—
Dem Thürwächter ſo die Pforten eröffnet und einem ſo die Wagen geheutt	1„—„—
9. Februarij haben meine Herren warmen Wein genoßen und die Poſtfuhrleuhdt den Brandenwein, noch hatt ſich der Wyhrdt ferners wegen verzehrten Speſen angemeldt auß Ordre zahlt	2„—„—
dito Morgens in der Fruhe von Byſchoffsheimb abmarchirt uff Wehrdtheimb ahn der Mayn und haben mit denen Poſtfuhrleuhdten, ſo meine Herren von Maryenthall biß nacher Byſchoffsheimb undt von Byſchoffsheimb biß nacher Wehrdtheimb mit 18 Pferdt hinzufuhren angelobt, auß Ordre zahlt	24„—„—
dito ſelbigen Poſtfuhrleuhdten, weilen eine calesse, ſo meine Herren vom Herren Cantzler von Marienthall uff ihrer Reißen abgelehndt undt widerumb zuruck nacher Maryenthall hingefuhrdt werden muſte, aus Ordre vor Dreinckgeldt zahlt	2„ 1„ 5
Dem Barbir zu Wehrdtheimb vor gehabter Muhe	1„—„—
Denen ſo die Caroßen biß ahn der Mayn gefahren und im Scheif hinein bracht und die bagagie gedragen	1„—„10
dito ubernachtet zu Wehrdtheimb, dem Wyhrdt dhaſelbſten vor Zehrungskoſten Fuhdter und Mahll und eine Kruch Wein, Bier und Brodt uff der Reyßen mit inß Scheiff genohmen auß Ordre zahlt und vor Dreinckgeldt dem Knecht	12„—„—
Denen armen Leuhdten ein Almuß	—„ 1„—
dito haben meine Herren deß Herren Obriſten Wachtmeiſteren Dautzenbergh Hr. Secretario Muhller ſeine	

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
Rechnung approbirt und ferners waß er mehr empfangen, alß außgeben, geschuncken, weilen er meinen Herren biß Wehrdtheimb in allem zu Dienst gewesen, so da noch zwölff Reixthaller vor seiner Ruckreyß uff Wurtzburgh mitgegeben worden	12	—	—
dito einem, so holtzerne Kohlen im Scheiff anbracht, deren selbigen uff der Reyßen im Scheif sich zu bedienen, auß Ordre zahlt	1	—	5
10. Februarij denen zweyen Zeimmerleuhdten, so daß Scheif inwendigh zum Seitz und Läger accommodirt, auß Ordre zahlt	—	1	—
dito von Wehrdtheimb abgefahren biß nach Dethlingen, wohe selbsten in der fenster Nacht ankommen und übernachtet, verzehrt ahn Unkosten undt Spesen undt auß Ordre zahlt	9	—	—
Ahn Dreinckgeldt im Hauß auß Ordre	—	1	—
Morgens fruhe abgefahren von Dethlingen uff Franckfuhrdt undt zu Kleingenbergh vor Wein inzukauffen am Mayn und Brandholtz uffm Scheiff zu gebrauchen und etwa proviandt inzukauffen auß Ordre meiner Herren Sr. Dautzenbergh geben	2	—	—
11. Februarij syndt meine Herren Burgermeister umb elff Uhren Vormidtag zu Franckfuhrdt ankommen, wohe selbsten im Rothen Hauß beim Herren Guhnter freischirt, dem Wyhrdt auß Ordre zahlt	10	—	—
Ahn Dreinckgeldt im Hauß und Fyschwerck mitgenohmen auß Ordre	2	—	—
Patri priori Rohls, Prediger Ordens, ad intentionem myßen zu lesen auß Ordre	2	—	—
Dem Herren Guhnter, Wyhrdt im rothen Hauß, daß seine Caleße von Franckfuhrdt ab biß nacher Augspurgh und von Augspurgh biß nacher Franckfuhrdt zuruck gelehnt und ihme dieselbe gantz zerbrochen nacher Hauß wiederumb bracht, vor dero reparation auß Ordre meiner Herren zahlt	8	—	—
Eodem Herren Anthon Bruckman Kauffman in Franckfuhrdt Nahmens Herren Obristen Wachtmeisteren Dau-			

Digitized by Google

	Rth. Gld. Grsch.
tzenbergh hatt der Heer Consulent Möß zahlt viertzich neuhen Reixdahlter, neuhe Groschen, welches Geldt Herr Dautzenbergh durch Herren Merten Strauch wiederumb zu zahlen versprochen hatt	49„—„ 9
Deß Herren Johan Mertens in Franckfuhrdt seinem Cassir, und ahn Postgeldt außgeben	1„— „—
Der Wacht zu Franckfuhrdt ahm Maynpforten vor Dreinckgeldt geben auß Ordre	2„—„—
dito zu Franckfuhrdt ingekaufft corpus juris militaris ..	1„—„10
Noch ahn gewäckst Leinenduch und sunsten ausgeben ..	—„ 1„—
12. Februarij zu Hochster Abendts gantz spaht ankommen, wohe selbsten ubernachtet und verzehrt	6„—„—
Dem Preister so meinen Herren deß Morgens in der Fruhe Myß gelesen auß Ordre zahlt	1„—„—
12. Februarij von Hörst die Mayhn hinunder und die Stadt Maynts vorbey gefahren, aldort etwa proviandt ingekaufft, ein Laberdann, funf Stockfisch, ein Viertell gewäßerde Häringh, ein Viertell Beuckem [1]), 6 Pfd. gesalzte Butter, 7 Pfd. hollandtschen Keeß, zahlt und ein Trunck gethan	3„—„10
dito hatt Sr. Dautzenbergh durchs Ordre meiner Herren einen Scheiffman von Rudeßheimb mit genohmen, welcher meine Herren durchs Bingerr Looch fuhren solte, auß Ordre anderen Tags zahlt	2„—„—
Deß Abends spath ankommen zu Kaup alwo ubernachtet, auß Ordre zahlt und Wein uff der Reyßen mitgenohmen und ahn Dreinckgeldt im Hauß	10„—„—
13. Februarij von Kaup fruhe abmarschirt uff Cobolentz alwoh freischirt, auß Ordre zahlt	4„ 1„—
Eodem von Cobolentz abmarschirt Andernach vorbey, ubernachtet zu Louderßdorff, verzehrt ahn Unkosten, deß Morgens ahn Bleichardt mit uff der Reyßen genohmen, Dreinckgeld im Hauß	8„ 1„—
14. Februarij von Loudersdorff Morgens fruhe abmarchirt	

1) Bückling, i. d. Aach. M. Böckem.

Digitized by Google

	Rth.	Gld.	Grsch.
uff Bonn, woheselbsten den elendten Zustandt angesehen etwa Nothdurft ingekaufft, Drunck gethan	1„	— „	10
dito von Bonn hinunter uff Cöllen gefahren, alwoh meine Herren sich ahm Reihn uffgehalten vor Dranck	— „	1„	—
dito zu Collen uffm Newmarck logirt in der Pappegeyen, daß unsere bagagie in der Herbergh und meiner Herren Caroßen auß dem Scheif bracht	1„	— „	—
15. Februarij denen Scheiffleuhdten, so meine Herren von Wehrdtheimb daß Waßer hinunter uff Cöllen hingefahren, vor ihrer Arbejdt, Muhe und Sorg	50„	— „	—
Denen Scheifleuhdten, daß ufm Scheif Wein, Brodt und andere Nothurft vorgestreckt und den Knechten Dreinckgeldt	4„	1„	—
dito Derich Abelß, Burger in Cöllen, ein Caleßen abgelehnt und zerbrochen zuruck bracht, accordirt mit ihm in Cöllen	24„	— „	—
dito vor ein Hewrpferdt [1]) uff Aachen bestelt auß Ordre.	2„	— „	—
Dem Otten nacher Konigsdorff zu recognoseiren	— „	1„	—
16. Februarij dem Ahnpringer wegen entstandener Unruhe	2„	— „	—
Dem Wyhrdt in der Pappegeyen vor verzehrte Kosten	37„	— „	—
Denen ahngenohmenen Fuhrleuhdten auß Cöllen auß Ordre meiner Herren uff der Fragt zahlt	4„	— „	—
Noch hatt dito Wyhrdt unßeren Aachischen Fuhrleudten bey ihrer Zuruckkunft von Franckfuhrdt uff Collen uff ihr peitliches [2]) Begehren und sunsten anderer Nothurft vorgestreckt	11„	— „	—
dito sindt die Colnische Fuhrleuhdt mit 12 Pferdt den gantzen Dagh in der Herbergh steill gelegen Ordre erwahrtendt, ihre Pferdt gefuhtert undt ihrer sex deß Mittags, so dan meine Herren deß Mittags sambt Diener undt Zustandt gespeist auß Ordre zahlt	16„	— „	—
Ahn Dreinckgeldt im Hauß vor Knecht und Mägd ..	3„	— „	—
dito haben Herren Burgermeistere der Stadt Collen mei-			

1) Miethpferd.
2) bittlich.

Digitized by Google

	Rth. Gld. Grsch.
nen Herren, Herren Burgermeisteren der Stadt Aachen den Wein presentirt, den Dieneren vor Dreinckgeldt..	4„—„—
dito von Collen Nachmittags umb vier Uhren abgereist ubernachtet zu Berchem mit Fuhter und Mahll daselbsten in allem verzehrt	10„—„—
dito zu Berchem die Gulische Comvoy, starck 22 Man, mit ihre Officirs verzehrt	4„—„17
17. Februarij zu Berchem Sr. Dautzenbergh auf Aachen vorgereidten auß Ordre mitgeben	1„—„10
Zu Berchem der Wacht vor Dreinckgeldt	—„ 1„10
Uff der Steinstraßen die Comvoy ahn Brandewein..	—„ 1„—
Zu Stetterich ahn Butter, Keeß, Brodt und Bier...	1„—„10
Zu Aldenhoven deß Mittags freischirt und haben meine Herren die Comvoy sambt Fuhrleuhdt und Pferdt in allem verzehrt	10„ 1„—
Zur Weyden der Gulischer Comvoy vor Zehr- und Dreinckgeldt nacher Cöllen auß Ordre	30„—„—
dito Ihrer kayßerlicher Mayestät geheimben Secretario Hr. von Consbruch	100„—„—
dito Ihrer Excellentz Hr. Reichsvicecantzler Graff von Konigseg	400„—„—
Belaufft die Ausgab.....3171„ 2„10	
Setze hinzu so inzuschreiben erinnert worden ...	4„—„18
Empfangen in Dreittlingen .....3177„—„ 8	

Anno 1690 Adij. den 10. Januarij hatt der Herr Consulent Möß empfangen vom Herren Rehndtmeisteren Herren Petro Nyclaeß bey meiner Herren, Herren Burgermeisteren Abreiß von Aachen nacher Augspurgh 243„—„—

11. Januarij. In Collen vom Herren Oheimben Michaell Kleehbanck ahn Dreittels..... 200„—„—

12. dito. In Collen vom Herren Schwagerer Michael Kleehbanck ahn Dreittels ..... 400„—„—

17. dito. In Franckfuhrdt vom Herren Johan Meertens ahn Dreittels ..... 300„—„—

Digitized by Google

		Rth.	Gld.	Grsch.
30. dito.	Hatt der Herr Consulent empfangen in Augspurgh vom Herren Antonio Eghert, Kauffman dhaselbst, in Dreittels	1000	—	—
2. Februarij	empfangen vom Herren Antonio Eghert, Kauffman in Augspurgh, ahn Dreittlingen	700	—	—
11. dito.	In der Widerkompst zu Franckfuhrdt empfangen vom Herren Johan Meertens, Kauffman, in Dreittels	300	—	—
17. dito.	Hatt der Herr Consulent empfangen zu Aldenhoven vom Herren Wilhelmo Chorus, vicario in Setterich, Blafferde	34	—	8
	Belaufft der Empfang	3177	—	8
	Belaufft die Ausgab	3177	—	8

Johan Wilhelm ab Olmussen dictus de Mulstroe.
Johan Chorus.
A. F. Lipman. Syn.
Joan. Moes, Csul.

Maestricht.

Beilagen.

Nr. I.

An Ihro Kayserliche Majestät.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster, Unuberwindtligster Römischer Kayser, auch zu Hungarn und Boheimb König, Allergnädigster Herr, Herr, Herr.

Ew. Kayserlichen Mayestät wirdt allergnädigst annoch beywohnen, was zu Erhalt- auch Rettung Dero uns anvertrauten koniglichen Stuhls und freyen Reichs Statt Aach wegen einer exemption von allem Kriegsungemach als ein Chur- und Baadort, wie imgleichen daß zum Friedensort schier künfftig benandt werden mögte unterm 13. Novembris vorigen Jahrs allerunterthänigst gebetten haben: wiewolln wir ein Gleichmeßiges bey der Cron Franckreich versucht auch mit Ew.

Digitized by Google

kayserl. Mayt. in dem Haag sich befindenden Abgesandtens Excellenz Hr. von Krampricht daraus Raths erfraget haben, so mußen wir jedannoch nuhnmehr wehemutigst klagen, daß unser Versuchen bey der Cron Franckreich nicht habe verfangen wollen, sondern uns ahn deßen statt 40000 Reichsthaler contribution und 400 rations taglichst zugemuthet worden seindt, alles lauth deß Anschlußes. In deme aber wir durch die im Fürstenthumb Gulich auch Ertzstifft Collen so woll als im Stifft Luttich stehende françosische Mannschafft allerseits fest umbringet der vor Augen schwebender Gefahr der völliger Ausplünderung auch Verbrennung unser Dorffschafften wie nicht weniger der nuhnmeriger unchristlicher bombardirung nicht entgehen könten, zumahln wir als in ipso confinio aller Hilff und Rettung entsetzen, so seindt wir ununterschreitlich getrungen worden, unsern Syndicum Lipman gen Nuiß zum Hr. Marquis Sourdis, den anderen Syndicum Sigismund Meesen aber auff Bonn den 5. Januarii jungst abzusenden, umb sich vor allem zu bemühen, daß von aller gemahneter contribution sambt denen rationibus befreyet werden mögten. Gleichwie aber alle erdenckliche Rede bey denen Françosen nicht helffen wolte, inmittels von Paris auch die Zeitung eingelauffen, daß wir davon nicht loßgehen könten, sondern vielmehr zum accord tretten mußten, wan uns vorm Plunderen und Brennen sodan bombardiren sichern wolten, so haben wir auff Nachschickung des abgestandenen Burgermeisters von Mulstrohe zur Sache thun und die contributiones durch ihn und vorgemeldten Syndicum Meesen zu 22000 Rth. den 1. Feb. die rationes aber durch den Syndicum Lipman auff die Halbscheidt abpitten lassen, nachdeme alle umbgesetzene mehr mächtigere Reichsstände sich mit denen Françosen abzufinden vorhin gezwungen worden. Wan nun bey denen gegenwertigen gefahrlichen Zeiten von Ew. kayserl. Mayst. aus allerhochsten kayserlichem Oberambt und unermudeter kayserlicher vatterlicher Vorsorg erkandte kayserliche avocatoria so woll als die bishero ergangene Verbottsedicta gegen den Verkauff und Ausfuhrung deren Pferden auserm Reich wiederumb ernewert uns unterdeßen zukommen, so dan alles desjenige von unserm zu Regenspurg subsistirenden Vollmächtigen Adam Gerwein nach und nach zugefertiget worden ist, was zu Hintertreibung des françosischen schnellen Vor- und Einbruchs auch Rettung des heyl. Rom. Reichs, unsers allergeliebtesten Vatterlandts, zu Herstellung des so lange Jahre leider zerfallenen Reichsbandts und harmonie die fundamentalia deßelben

Digitized by Google

selbst erfordern: wobey auch die jenige Stände, welche universaliter den Krieg nicht mit erklähren wurden, vor außgeschloßen, sogar als Reichsfeindt erklährt und verfolgt werden solten, — und dan wir bey so beschaffenen Sachen nicht sehen, wan wir zufolg unser unaußsetzlicher devotion gegen Ew. Kayserl. Mayst. und Heyl. Rom. Reich vermittels Verkundung und ernster Haltung deren avocatorialien und edicten, sodan concurrirung zur universal Kriegserklärung voreylen werden, wie der koniglicher Stuhl vor seinen gegenwertigen Untergang bey jetzmahligen Zeiten bewahret werden könne, sonderlich da derselb auff des heyl. Reichs Gräntzen von denen Françoßen fast eingeschloßen auch keine der Gefahr gemeße Rettungs- und Beschirmungshilff noch zur Zeit zu hoffen hatt, — so leben der allerunterthänigster Hoffnung, es werde Ew. Kayserl. Mayst. uns in kayserlichen Ungnaden nicht aufnehmen, daß zur Erhaltung Dero königl. Stuhls in die fast unauffbringliche contributiones und rationes haben verwilligen, anbey und als lang von denen Françoßen umbringet bleiben, gegen unsern Willen mit Verkundung deren avocatorialien und edicten, wie auch der universal Erklährung des Kriegs bis dahin temporiziren mußen, daß eines sichern Schutz und Schirms auch zulänglicher Hilff versichert seyn, umb zu mehr wir im Widrigen die völlige Verwustung des koniglichen Stuhls ohn den geringsten Nutzen Ew. kayf. Mayst. und des heyl. Rom. Reichs selbst mit beschleunigen helffen wurden, mit dem Zusatz, daß wir unterdeßen alles auffsetzen werden, damit unter Ew. Kayf. Mayst. allermiltester Regierung beym Reich gegen alle françosische Macht in allertrewigster devotion verbleiben mögen, sondern vielmehr unser bisheriges Verhalten allergnädigst billigen, auch gestatten, daß die bey Einsetzung des koniglichen Stuhls von Kayser Karl dem Großen und allen Ständen demselben zugestandene exemptio als deßen eintziges fulcrum und Bewarungsmittel gegen all Kriegsungemach bey Dero und des heyl. Rom. Reichs Kriegsvölkern wie auch Deren hochen Alijrten in effectu gedeyen möge; in deme Ew. Kayserl. Mayst. dem Schutz des allmächtigen Gottes zu allem kayserlichen Auffnehmen guter beständiger langwieriger Gesundtheit, sieghaffter Regierung, Dero kayserlichen Schutz, Schirm, Gnaden und Hulden aber uns und unsere Mitburger auch Unterthanen allerunterthänigst uberlaßen

Ew. Kayserlicher Mayestät

Aach den 12. Feb. 1689. allerunterthänigste

Burgermeister Scheffen und Rath.

Digitized by Google

Nr. II.

Brief des Stadtsyndicus Meesen an den Aachener Bevollmächtigten Adam Gerwein, „der Lobl. Kaiserl. Reichsstatt Hagenaw, wie auch der vereinbarten zehn Elsaßischen Reichsstätten bestelten Gevolmachtigten in Regenspurg.“

Wolledelvest ꝛc.

Mit meines hochgeehrten Hrn. vom 24. vorigen Monaths hab das conclusum wegen Churtrier woll empfangen und daraus ersehen, wie die drey Reichs collegia umb das Ertzstifft mit Hilff unter den Armen zu greiffen vor gutt befunden. Alles ist denen Reichsconstitutionibus gemeß, ich trage aber die Beysorg, es werde Churtrier und deßen Ertzstifft, (wan nicht der Krieg und Reichshilff nach des Reichs Satzungen und derenselben executions Ordnung zuvoren eingerichtet wirdt), mehr Ungemach als Rettung daraus erwarten, in deme die tegliche Erfahrnus leider mitbringt, wie deren Herren Alijrten Wapfen die geringere Nebenstände mehres in Verderb setzen als davor bewahren, allermaßen wir gestern durch das Mastrechtische guarnison wehemutigst erfahren, daß eine gleichmeßige contribution denen vereinigten Niederlanden zu geben schuldig weren, als denen Françoßen zu Vorkommung aller Plunderung und Brandts haben einwilligen mußen, umb dieselbe zu erzwingen mit taußent Pferdt in territorium eingefallen und äigenen Gefallens sich darin bequartiert haben, wogegen keine Reden haben helffen wollen, wiewolln man sich umb ein solches bey Sr. kaiserl. Mayst. und dem heyl. Rom. Reich zu verantworten erbotten, auch mithin angezogen, was vor ein An- und Aussehen es gewinnen wurde, wan die ubrige beträngte Nebenstände gleichmeßig hergenohmen und zum untauglichen Nebenglied zugerichtet werden solten: da doch sonsten keinem als dem Feindt die contributio zugemuthet werden konte, welches alles gleichwolln nicht helfen wollen, sondern wan wir anders derenselben ohn zu sein verlangten, in eine beschwerliche discretion zu beßerer Unterhaltung nachbarlichen Vernehmens haben verwilligen mußen, also daß zwischen Freundt und Feindt kein ander Unterscheidt ist, als daß man Brandts und völligen Plunderns nicht zu befahren hatt: laße dahero männiglich urtheilen, wie die gemeine Sach befurdert werden solle, wan dergestalt in die Glieder des Aliirten getrungen wirdt, und ob jemandt eine respiration bey

Digitized by Google

derſelben Hilffleiſtung zu hoffen habe. Uebrigens iſt das conclusum gar gut und wißen meine HH. Obern nichts dabey zu ſetzen, ſondern uberlaſſen alles der gottlicher Providentz und bleiben nechſt Empfehlung Gottes

M. H.

Den 2. Martij 1689. dienſtfertigſter S. M.

Nr. III.

Einladungsſchreiben der Kurfürſten zur Krönung in Augsburg.

Adreſſe: Denen Ehrſamen, Unſern lieben, beſondern und guten Freunden Bürgermeiſtern, Schäffen und Rath des Königlichen Stuels und Statt Aachen.

(Inkommen den 6. Januarij 1690.)

Anſelm Kranz zu Maintz
Johann Hugo zu Trier
Joſeph Clemens zu Cölln
} Ertzbiſchoffe

Maximilian Emanuel in Ober- und Niederbayern — auch der obern Pfaltz Herzog ꝛc.

Philips Wilhelmb Pfaltzgraff bey Rhein, des heyl. Röm. Reichß durch Germanien, Gallien und deß Königreich Arelaten auch Italien Ertzcanzlern, Ertztruchſes und Ertzſchatzmeiſter, alle fünf Churfürſten,

auch die

Churfürſtliche Sächßiſche und Churbrandenburgiſche Geſande,

Unßern Grues zuvor, Ehrſambe, liebe, beſondere und gute Freunde; demnach Wir Unß verglichen und entſchloſſen haben, umb bewegender erheblicher Urſachen willen, ſonderlich aber zu Befürderung der gemeinen Reichß-Wohlfahrt, und der gantzen Chriſtenheit zum Beſten in alhieſiger des heyl. Reichß Statt Augspurg auff den 18. nechſtkommenden Monats Januarij newen Calenders des 1690. Jahrs, zur Wahl eines Römiſchen Königs und künfftigen Kayßers zu ſchreiten, und in wenig Tagen darauf die königliche Crönung vorzunehmen, zu ſolchem und auch albereits ahn daß Capitul zu Aachen wegen Ueberſendung der in Verwahrung habender zu ſolcher Crönung gehöriger insignien die Nothdurfft in Schrifften gelangen laßen, alß haben Wir

Digitized by Google

euch solches gleichmeßig gnädigst und freundlich notificiren wollen, damit ihr aus ewerm Mittell jemands mit denenselben dem Herkommen gemees abordnen und ewers Ohrts dabey die Nothdurfft beobachten lassen möget; euch dabey mit Gnaden und geneigtem Willen wohlbey gethan verpleibend.

Augspurg den 22 Decembris a°. 1689.

Anselmus Franciscus Elect. Johan Hugo Elect. Josephus Clemens Elect. M. Emanuel Elect. Philipp Wilhelm Curfurst. N. von Herßdorff propria. S. J. von Danckelman.

(Eigenhändige Unterschriften sieben Siegel auf der Außenseite, in rothem Wachs zwischen Papier.)

ex orig.

Nr. IV.

Schreiben der Geheimräthe des Pfalzgrafen, dem Aachener Magistrat das Geleite anzukündigen.

Adresse: Denen Wohledlen auch Ehrsamen und Vornehmen N. N. Bürgermeisteren, Scheffen und Rhat deß Königl. Stuhlß undt Statt Aachen, Unsseren sonders Vielgeehrten Herren undt Freunden.

Wohledle auch Ehrsame undt Vornehme, sonderß Vielgeehrte Herren und Freunde.

Waß ahn Ihre Churprintzl. Durchl. Unsseren gnädigsten Herren occassione der zu Augspurg bevorstehender Crönung eines Römischen Königs undt künftigen Kayssers umb Begleitung deß endts überbringender darzu von Alters erforderlicher insignium, die Herren unterm 7. diesses in Underthänigkeit glangt undt dabey angesucht, solches ist Höchstg. Sr. Churprintzl. Durchl. geziemendt vorbracht worden; undt gleichwie nun diesselbe darauff von Dero Leibguardie zu Pferdt 80 Mann neben denen darzu gehörigen Officier albereits beorderen lassen, und deroselben Vogt und Majoren daselbst zu Aachen gnädigsten Befelch ertheilt haben, gestalt sothanes Glaidt von Alters herbrachter

undt gewöhnlicher Massen zu führen, also haben Wir es den Herren zur Nachricht unverhalten sollen, bleibendt negst Empfehlung zu Gott.

Düsseldorff den 9. Januarij 1690.

Der Herren

Dienstfreundwillige
Deß Herren Pfaltzgrafen und Chur-Printzen
bey Rhein anwesende gehaime Rhäte.
A. v. Hochkirchen
v. Neumann.

Ahn
Bürgermeister und Rhat
der Statt Aachen.

Nr. V.

Brief des Syndicus Meesen an Gerwein.

Wolledel ꝛc. Meines H. verscheidene Schreibens hab nach und nach woll erhalten, bedancke mich zuforders wegen des guten Wunsch zu denen heyl. Weyhnachten und darauf folgenden neuen Jahr, welchen ich herzlich reciprocire. Betreffendt die Sachsen-Lauenburgs streitige sucussions Sach, da ist zu bedauren, daß daunten so viele Reichspublica gestecket, und die unschätzbare Zeit mit bloßen protestationibus zugebracht worden ist, wobey sonderlich zu Erhaltung der fast postliminio wieder eingeführter Reichsharmonie, auch Vorkommung der Gefahr der Wapfen zu sonderlichem Vortheil des allgemein Feindts ich kein ander Mittel aussehen kan, als daß Jhro Kais. Mayst. vermittels eines Reichsgutachten geziemendt ersucht wurde, die streitige succession in sequestrum zu nehmen und darin in usum potius jus habentis also lang zu behalten, als die Sach vermög des Reichs constitutionen rechtlich entlediget, oder sonsten in der Gute hingelegt sein wirdt; wegen des Hertzogen von Lottringen postulati ist nicht wenig zu bedauren, daß aus dem principio deren protestirenden Furſten und Nebenständen umb die Cron Franckreich alleweil ahn der Seite zu haben, man zur Vergrößerung der françosischer Macht den burgundischen Craiß mit Lottringen aus dem Friedensschluß ex anno 1648 gelaßen, so gar die edele und vortreffliche Landtgraffschafft der Elsas mit der Vogdey deren 10 Reichsstätten der Cron Franckreich eingeraumet, wodurch man den Weg zu weiterer Abnahme des Reichscorporis und Trennung der Reichsharmonie den Weg vorgebahnet hatt, jedoch ver-

Digitized by Google

meine ich noch Zeit zu sein, durch einmutige rechtschaffene Zusammensetzung des allerhöchstgeehrtesten Oberhaupts und seiner Reichsgliedern dem fried- und bundbruchigen Feindt nicht allein sein auff eine universal monarchie gerichtetes Vorhaben zu unterbrechen, sondern auch alle dem Reich entzogenen provintzen, Herzogtumben und Bistumben dem heyl. Reich hinwiederumb zu reunyren, und wan es in der § des Friedensschluß ex anno 1648: gaudeant sine contraditione, unserseits zulaßen wolte die Cron Franckreich in seine alte Gräntzen zu treiben und ad terminos des Valtenischen Friedens zu reguliren, dergestalt daß M. H. Nahmens meiner HH. Obern dem rechtmeßigen postulato Sr. Hochfrstl. Dhltkeit zu Lottringen beyzutretten und dahin weiters zu stimmen, daß desgleichen Ausschließung eines und andern Reichsstandts ein vor allemahl verbotten und kein Standt vom andern abgerißen dem Feindt heimgegeben werde, womit vor dismahl abbreche und uns allerseits dem Schutz des Allerhöchsten uberlasse und bleibe ꝛc.

Den 26. Decbr. 1689.

Nr. VI.

Schreiben des Syndicus Lipman an seinen Collegen Meesen.

Cöllen den 11. Jan. 1690.

Woledelvest Hochgelehrter mein insonders hochgeehrter Herr Confrater.

Eß ist unbeschreiblich, waß vor böße und tiefe Wege eß ahnjetzo seyen, und obwollen wir gestern biß um Glocke acht in den Abendt und dießen Morgen eine Stundt vor dem Tagh uffm Wegh geweßen, alß seindt wir dannoch ehender nicht dahie ahngelanget, alß umb zwey Uhren deß Nachmittagß, dergestalten auch, daß ein jedtweder eß vor eine absolute Unmöglichkeit haltet, daß mit unßerer Kutschen und Wagen wir vor den 22. dießes zu Augspurgh sein könten, dahero und weilen man bißhero keine sichere advisen vernehmen konnen, daß der Crönungßtagh biß den 30. dieses oder sonsten auffgeschoben sein solte, wir eine Nothurfft erachtet, unßere Kutsche biß unßerer Wiederkunfft alhie stehen zu laßen und mit Postwagenß deß Tagß und Nachts ahngesehen der Gefahr, ohnahngesehen auch daß schwährlich genugh fallen wirdt, und ohnahngesehen auch, daß ich etwan unpäßlich,

Digitized by Google

unßere Reiß zu beſchleunigen ſo viel eß möglich iſt. Der Herr Dautzenbergh brengt unterſchiedtliche ſehr wichtige Urſachen vor, warumb eß zum Beſten unßerer Statt allerdingß nöthigh, Ihro hochfürſtl. Gnaden von Salmß [1]) mit einem Stuck Weinß zu regaliren. Wir haben den brandenburgiſchen Rittmeiſter, ſo unſere Escorte commandiret hatt biß Konigsdorff, und deßen unterhabende Mannſchafft uffm Wegh defraijeret und viertzig Rthlr. zur Zehrungen, damit ſie im Landt von Gülich, alwo ſie dießen Mittagh und Nacht verpleiben müßen, uff deß Bawrmanß Laſt ſich nicht logiren möchten, uff deren Zuruckreiß mitgegeben, deme aber ohnahngeſehen wirdt man ihnen vor ihrer genohmene Mühe noch eine Verehrungh thuen müßen. Denen ahnjetzo ad interim regierenden Herren Burgermeiſteren und Beampten empfele mich ſchonſtenß und pleibe

Meines hochgeehrten Herren Confratris
Dienſtfertigſter Diener
A. F. Lipman. L. J.

P. S. Dem Hrn. hießigen Burgermeiſtern Huygen, weilen man vermuthet, daß er beym Hoff mehr anſehendtliche patronos hatt, iſt die deputation von wegen dießer Statt zu der Crönungh uffgetragen, protestante Dno Consule Mylio. Der Hr. Consulent Moes hatt verſtanden, die patres Societatis haben auch ſo viel bedeutet, daß eß eine bereidtß außgemachte Sach ſein ſolte, daß die Cöllniſche bey der Crönunghßmahlzeit den Vorſitz haben ſolten, quo in puncto alſo meiner Herren Obern instruction und Befelch erwarten, wie ſich in dem einen oder andern Fall deßfalß zu verhalten.

Nr. VII.

Schreiben des Syndicus Lipman an ſeinen Collegen Meeſen.

Eilendts, Franckfurth ahm Mayn den 17. Jan. 1690.

Woledelverſt. ꝛc.

Ohnahngeſehen daß wir keine Mühe deß Tagß und zum Theil des Nachtß ſo viel es beſchehen konnen geſpahret, ſondern allen Fleiß

1) Karl Diederich Otto Fürſt zu Salm, Röm. auch Ungariſcher Königs Majeſtät Großhofmeiſter, Aia, Kayſerl. Majeſtät geheimer Rath und General-Lieutenant, Wildgraf zu Daun und Kyrberg, Rheingraf zu Stein, Herr zu Vinſtingen und Anholt ꝛc.

Digitized by Google

ahngewendet haben, alß seindt wir dannoch gestern in dem Abendt, alß man unß die Pfort alhie uffgehalten, dahier erst ahngelanget, theilß wegen deß überauß böβen Wetters und schlimmen Wegen, theilß weilen der Churprintz zu Pfaltz auch auff der Reißen ahnjetzo begriffen und alle Postpferdt vorhin bestellen laßen, dergestalt daß wir biß hiehin nur einmahl vor einen halben Tagh einige Postpferdt bekommen konnen. Die Wegen seindt ahnjetzo so böß, daß obwollen der Churprintz, so ahn verwichenen Donnerstegh ungefehr Siborgh bey unß kommen, sich mit Postpferden bediente, dannoch biß hiehin noch nicht so weit alß wir avancieren konnen, und ist vorgestern in der Nacht uff underschiedtliche Örter stecken pleiben, auch würde auß dem Busch bey Esch die gantze Nacht nicht kommen sein, wan wir ihn mit unßern Pferden zum offteren nicht geholffen und vorgespannen hätten; und weilen wir förchten, daß es unmöglich sein würdt den 22. dießes zu Augspurgh zu sein uff die Postwagenß, wan wir auch Tagh und Nacht fahren würden, unßeren Herren Burgermeisteren aber ihrer Außsage nach unmöglich fallen wirdt mit Postpferden Tagh und Nacht zu reißen, alß wollen die Herren vom Capitul von hinnen ab dießen Morgen mit Postpferden sich bedienen, umb zu sehen, ob sie solcher Gestalt noch den 22. zu Augspurgh sein könten, dahero dan wir solcher Gestalt auch den Herren Leonardten Dautzenbergh dahin dießen Morgen abfertigen, umb unßere Interesse par interim uff den Nothfall zu beobachten, zu welchem Ende wir ihn substituiret und nöthige schriftliche instructiones mitgeben haben und folgen wir dießen Morgen auch mit den Postwagen, hoffend daß wir hinführo uff den Weg Postpferde werden finden können, weilen der Churprintz gestrigen Tagß zu Esch ist pleiben ligen, welches dan unß thuet vermuthen, daß der Crönungßtagh aufgeschoben sein muß, wie sein Beichtßvatter, der Pater Splinter, sich uff dem Wegh auch verlauten laßen. Die Herren von Cöllen wollen nicht allein, sondern auch die Herren von unßerm Capitul vor unß die praecedentz und Vorsitz respective praedendiren und bethauren die samptliche Herren deputati dahero umb so viel mehr, daß man ihnen keine die geringste schrifftliche instruction mitgeben habe. Herren Oberen empfehlen wir unß schönstenß und pleibe in großer Eil

Meines hochgeehrten ꝛc.

A. F. Lipman.

Digitized by Google

Wir haben unterwegß den Churprintzen auch complimentiret, alß er bey unß bey Siborgh gekommen iſt, wie eß abgelaufen berichte mit negſtem.

Nr. VIII.

Schreiben des Conſulenten Mös an den Syndicus Meeſen.

Hochedel und hochgelehrter mein hochgeehrteſter Herr.

Berichte hiermit, wie daß unſere Hh. Deputirte den 21. laufenden Monats Nachts umb die Klocke eylffe, nachdeme ſie Tag und Nacht zur Reiſen verwendet, endtlich zu Overhauſen, einem Flecken, ſo eine halbe Stund von Augſpurg abgelegen, gantz müheſelig, indeme Wetter und Windt zuwider geweſen, ahngelangt; folgenden Tags den 22. Nachmittags ſeindt die Herren in einer kaiſerlichen mit ſechs Pferden beſpannenen Carosse unter Begleitung der kaiſerlichen guardie zu Pferdt in die Dreyßig ſtark und unter Trompettenſchall die Statt hinein biß ahn daß von Ihrer hochgräflichen Excellentz, dem Unterreichsmarſchall Hr Graffen von Papenheimb, assignirte logiment gefuhrt worden. Die Röm. Königl. Wahl wirdt morgen, die Crönung aber ahm nechſtkünfftigen Donnerſtag dem Verlaut nach vor ſich gehen; waß weiter verlaufen wirdt, ermangele nit mit Nechſtem zu berichten; inzwiſchen aber wundert Hh. Deputirten, daß zu Francfurt und Augſpurg daß geringſte instructionſchreiben auf der Poſt nit gefunden haben; ich breche ab und pleibe nebſt Empfehlung zu Gott

Augſpurg den 23. Jan. 1690.

M. Hrn. dienſtſchuldigſter Diener

J. Moes Ctus.

Hh. Deputirte empfehlen ſich meinen Hh. Obern ſchönſtens. Ehe die Herren eingeführt worden, ſo hatt zu gedachtem Oberhauſen wohlgemelter Reichsuntermarſchall ſeinen Oberquartiermeiſter, ſo ein Edelman iſt, zu Hh. Deputirte abgeſchickt und dieſelbe complimentiren laßen. Hr. Burgermeiſter Chorus pittet ſeiner Frau Liebſter bedeuten zu laßen, daß er noch in guther Geſundtheit ſich befinde.

Digitized by Google

Nr. IX.

Schreiben desselben an denselben.

Bedeute ferner, wie daß den 24. dieses Juni Römischen König erwählt worden ist der Allerdurchleuchtigster Fürst und Her Josephus der Erste, König in Hungarn.

Herren Deputati haben gestern bey Ihre Römisch Kayſ. Mayestät eine sehr gnädige audientz gehabt. Weilen man in Erfahr kommen, daß die Statt Cölnische Deputati sich starck bemühen thäten dan Vorsitz ahn der stättischer Taffel auf der Königl. Mahlzeit vor unß zu haben, alß haben wir beym churfürstl. Collegio gestern ein unterthänigstes memoriale contra die Statt Cöln übergeben, worauf dan eodem beygehendes gnädigstes electorale decretum zu unsern Vortheil ergangen, welches auch denenselben von des Reichsuntermarschall Hr. Graffen von Papenheimb Generalquartiermeister selbigen Tags debite intimirt worden ist. Ob nun die Hh. Cölnische dessen ohnahngesehen sich erkühnen werden ahn der stättischer Taffel zu erscheinen, und den Hh. Deputatis den Vorsitz zu disputiren, solches, weilen heudt die Cronung vor sich gehet, und man aviso allererst nach der Dhumbkirchen zur Crönung hinfahren thut, wirdt mit Nechstem berichtet werden. Inmittelst seindt die Cölnische so wenig zur Kirchen alß zur Taffel biß hiehin invitirt, hingegen aber unsere Deputati durch obgemeldten Quartiermeister zur Kirchen und Taffel eingeladen worden. Ich pleibe nebst gottlicher Empfehlung ꝛc.

Augspurg aufm Cronungstag J. Moes.

Den 26. Janu. 1690.

Die Kaiserin ist den 19. dieses schon gecrönt worden; wan wir abreisen werden, berichte mit nechstem. Hh. Deputati empfehlen sich Hh. Beambten.

Nr. X.

Schreiben des Syndicus Meesen an Lipman.

Aachen den 18. Jan 1690.

Woledelvest, Hochgelehrt mein insonders hochgeehrter Hr. Confrater.

Zufolg meines vorigen kommen hiebey die memorialia quoad puncta deß reversalis, restitutionis coronae etc., confirmationis

privilegiorum, item deß Vorsitz, wobey es meine Hh. Obere bewenden laßen, vorbehaltlich wan uns keine iustitia deß Vorsitz halben geschehen wurde, und die Kayſ. Tafel in einem Zimmer alſo gehalten werden ſolte, daß man von der Kayſ. Tafel alles ſehen könte, was uff eine und andere vorginge, man ſolchen Falß anſtatt deß Abgehens ſtehen zu bleiben hette, um deſto mehr die iustitiam zu befürderen. Betreffend das angemuhtete regale Sr. Hochfurſtl. Durchl. zu Salm, da ſeint meine Hrn. der Meinung, daß ſich es mit einem Stuckvaß Wein fuglich nicht ſchicke, ſondern bey dem curiali vermeldet werden könne, wie m. HH. Obere ſeiner Hochfurſtl. Durchlt. gern mit einer Aachiſcher Kirmeß zu Bezeugung ihres unausſehlichen guten Gemuhts gantz gern unterthänigſt an Handt gehen wolten, wan allein wüſten, waß dero Gnädigſten angenehm ſein wurde, umb deſto mehr den Glimpf vor unß zu behalten, wobey jedoch die Hochſtgnad. Sr. furſtl, Durchlt. geziemend zu erſuchen, daß in allen angeſchloßenen memorialien unßer Patron dahin ſein wolle, damit unter Dero hochweißer furſtl. conduite wir den Vorsitz und die restitution deren insignium Dero allein in der ſpähter posteritat zu dancken haben. Indeme die Limburgiſchen mit unßeren Unterthanen von Burdtſcheidt ſich der contribution halben mit der feindtlichen Cron Franckreich würcklich abgefunden, dadurch aber unßere Sach ſchwerer wirt, alß wolle man geziemendt ſondiren, ob man nicht zu Vorkommung allen Brandts, ſonderlich wan die jetzige guarnison von unß abziehe, ſich mit derſelb ſetzen und abfinden könne, ohne die kayſ. Ungnadt uber ſich zu ziehen. . . . Verbleibe nebſt meines ſchönen Befelchs an die ſämbtliche Geſandtſchafft ꝛc.

S. Meeſen.

Die Françoßen haben wiederumb an der Ahr ſo Guliſche alß Ertzſtifftliche Flecken und Dörffer in der Zahl von 13 abgebrandt, wir werden eines gleichmeßigen betrohet; hi sunt effectus der wegen contradiction deren Churprintzlichen Hh. Räthe zu Pfaltz unterlaßener defensionslinie, welche wir mit Churbrandenburg zum Beſten des Reichs und Craiſes ſo muheſelig als wollmeinentlich concertirt haben. Vale et fide cui vide.

Anm. Dieſer Brief kam erſt post festum den 27. Jan. zu Augspurg an.

Digitized by Google

Nr. XI.

Zeugniß der Reichsstadt Augsburg über den Vorsitz der Aachener Deputirten bei dem Krönungsmahl zu Augsburg.

Demnach auf Donnerstag den 26. Januarii dißes 1690. Jahrß Ihro Königl. Mayestät der erwehlte Römische König Josephus in allhießiger Hohen Dom Stüffts Kirchen zu Unßer Frauen gecrönt folgens auch auf selbigen Tag die Wohllöbl. Reichß Stätte Aachen, Nürrenberg, Franckfurt und Augspurg auf dem Rahthauße oben in der so genanten Proviant-Stube, auf Keißerliche Spesen tractirt worden; haben die abgeordnete Heeren von benanten Stätten an einer hierzu bereiteten, langen Taffel folgender massen die Session genommen: Oben sein gesessen Heer Johann Wilhelm Olmuzer genant Muhlstrohe und Heer Johann Chorus, beede regierende Burgermeistere deß Königl. Stuelß und freyer Reichß Statt Achen, an der rechten Seiten herunder Heer Arnold Franz Lippman U. J. C^tus und Syndicus allda, Heer Christoph Führer von und zu Hammendorff und Wolckenstorff der Röm. Keyß. Mayestät Rath, deß Hochlöbl. fränkischen Creyßes Kriegß- und deß Heyl. Reichß Statt Nürrenberg älterer Geheimer und Kriegß Rath, dritter Obrister und Kriegß Hauptmann zu Nürrenberg; Heer Syndicus Johann Brandes zu Franckfurt, Heer Volckamer und der junge Heer Führer beede von Nürnberg, und an ihme Heer Joßeph Adrian im Hoff, dermahliger Amtßburgermeister allhier; so dan oben an der Herren Aachischen zur Linken Heer Leonhard Dautzenberg der Röm. Keyß. Mayestät Rath und Obrister Wachtmeyster zu besagtem Aachen; an ihme Heer Gustav Philipp Dezel von und zu Roch-Sittenbach Attelßhoffen und Forrau, deß Inneren Geheimer und Appelations Rath zu gedachtem Nürrenberg, Herr Heinrich Ludwig Lerßner Schöff und deß Rathß in bemelter deß Heyl. Reichß Statt Franckfurt, Herr Jacob Ernst Thoman U. J. L^tus, folgendeß dißer deß Heyl. Reichß Statt Augspurg beede Herren Pflegere und Allerhöchst gedachter Ihro Kayß. Mayestät Rähte, Heer Leonhard Weiß, Heer Johann Melchior Ilßung von Traz und Kronenberg, auch Heer David von Stetten des geheimen Rathß Oberstifftungs- und Oberpflegere yber Oberhaußen. Von Wollöbl. Reichß Statt Cölen aber ist dermahlen niemant bey dießem Convivio erschinen. Welcheß dan auf Begehren wohlbenanter Heeren Abgeordneten gedachten Königl. Stuhlß und freier Reichß Statt Aachen hier per modum protocolli ange-

Digitized by Google

füget und mit gemeiner Statt Augspurg größerem Canzley Signet bekräftiget dato ihnen zugestellet worden. So geschehen Mitwoch den 2. Februarij im 1690. Jahr.

(L. S.) Canzley deß Heyl. Reichß Statt Augspurg.

Nr. XII.

Dem Reichs Erbmarschalck Ambt wirdt hiemit ahngesagt, daß es auß gnädigstem Befelch deß gesambten Churfürstl. Collegij den Statt Cölnischen Deputirten zu bedeuten habe, weilen vermog deß Churfürstl. Collegial Schlusses de 23. Julij 1658 die Statt Cöln zu denen jederwiligen Crönungen der Römischen Könige und Kaiser nit beschieden werden solle, daß deßwegen gedachten Deputirten auch dißmahl zu dem actum Coronationis und der Mahlzeit ahn der Stätte Taffel nicht ahnzusagen seye, weniger sie den Aachener Deputirten vorsitzen noch selbige ahn ihrem Vorsitz zu hindern haben sollen. Augspurg den 25. Januarij 1690.

(L. S.)

Churfürstl. Mainzische Canzley.

Nr. XIII.

Notarieller Protest Aachen contra Nürnberg die Reichsinsignien betreffend.

Im Nahmen Gottes Amen!

Khundt und zu wissen gethan seye männiglich durch diß gegenwertig offen Instrument und Urkhundt, daß in dem Jahr, daß man zählt nach Christi unsers liebsten Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt eintausend sechshundert neunzig, in der dreyzehenden Römer Zinszahl Indictio genant, bey Regierung deß Allerdurchleuchtigsten Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopoldi erwöhlten Römischen Kayſers zu allen Zeiten Meh-

Digitized by Google

rern des Reichs in Germanien zu Hungarn und Böheimb ꝛc. Königes, Ertzherzoges zu Oesterreich und unseres allergnädigsten Herrens, Ihrer Kayſ. Mayeſt. Reiche deß Römiſchen im zweyunddreißigſten Jahr, Montags den dreyßigſten Tag des Monates Januarij, Abends umb ſechs Uhr, in deß heyl. Reichs Statt Augspurg und daſelbſt in ihrem in Heyl. Creutzer Gaſſe, bey Herrn Martin Becken Handelßman allhie habendem Quartier, vor mir offenbaren Kayſerl. Notario perſönlich erſchienen die Hoch- und Wohllöblichen Abgeordnete deß Königl. Stuhls und freien Reichs Statt Aachen, die ſtellten mir Notario den hernachgeſchribenen resp.ᵉ Requisitions- protestations- und reservations-Zettul zu, mit gebührendem requiriren und Erſuchen, daß ich ſolchen morgenden Tages frühe, geliebt es Gott, denen Wohllöbl. deß heyl. Reichs Statt Nürnberg zu nunmehr, Gott Lob, glücklich vollbrachter Crönung eines Römiſchen Königes Hochahnſehnlichen Herren Abgeordneten mit geziemendem respect insinuiren und intimiren ſolle, folgenden Innhalts lautendt:

Domine Notarie! Demnach von dem Römiſchen König Richardo glorwürdigſten Andenckens in anno 1262 die zur Römiſchen Königs-Crönung gehörigen insignia und Cleinodien alß Königs-Kleidungen Cron, Scepter, Reichsapffel und Schwerdt dem Stifft Unſer lieben Frawen und dem Königs-Stuhl zu Aach dieſer Geſtalt gegeben und donirt worden, daß dieſelbe unter Verwahr des Stifftes und der Statt daſelbſt verſiegelt ewiglich verbleiben und keineswegs darvon dannen weggeführt, weniger ex quacunque etiam urgentissima necessitate pro guerra aut Rege ipso verkaufft oder verhypothesirt werden können, und aber die Herren von Nürnberg alſolche insignia ohnangeſehen auch deren deſſenthalben vielmahlen beſchehenen interpellationen und protestationen vorenthalten thuen, ſie alſolche regalia auch bey der jüngſt den 26. jetzt lauffenden Monats Januarij volbrachter Crönung deß erwöhlten Römiſchen Königs Josephi des Erſten König in Ungarn wider Verhoffen widerumb zu ſich genohmen, alß haben wir, damit ein ſolches der Statt Aach an ihrer auf gemelte Crönungs Insignien habende Gerechtſame nit praejudiciren möge, Nahmens der Statt dieſer Vorenthaltung halber omni meliori modo nochmalen hiemit am zierlichſten protestieren und alle dienſame Rechtens mitteln dawider vorbehalten wollen, Euch Notarium erſuchende, dieſe unſere protestation und reservation hieſelbſt anweſenden Herren Abgeordneten von der Statt Nürnberg in unſerm und der

Digitized by Google

Statt Aachen Nahmen gebührend zu intimiren und unß darab glaubhafften Schein mitzutheilen.

Augspurg, den 30. Januarij 1690.

Abgeordneter des Königl. Stuhlß und freier Reichs Statt Aachen
Johann Wilhelm ab Olmußen genandt Mülstro.
A. F. Lipman Lts. Joan Moes Lts.

Alß mich nun hierauff folgenden Tags frühe umb sieben Uhr nebenst zweyen Gezeugen in den Gasthoff zum Trauben genannt verfügt und daß ich bey Hochansehnlicher Gesandtschafft Wollöbl. des heyligen Reichs Statt Nürnberg etwas anzubringen hette mich anmelden lassen, bin ich zur Gedult gewisen worden, und nachdeme ich mit den Gezeugen über eine Stund lang zugewartet, hab ich durch einen dero Bedienten umb mein Anbringen zu vernehmen nochmalen mich zu admittiren gebetten, worauf mir widerumb angezeigt worden, man werde mich nicht fürlassen, ich sage dann, von wem ich geschickt seye, da ich dann vermelt, daß wegen wollöblicher Statt Aachen etwas werde vorzubringen haben, wornach ich zur Antwort bekommen, dürffe mich länger nicht aufhalten und warten, die Herren Abgesandten würden noch vor der Abreise (wiewohlen sie in procinctu abzureisen begriffen gewesen), mit denen Aachischen Herren Abgesandten die Notturft reden; welches Hochgedachten Herren Aachischen Abgeordneten hinterbracht, die mir befohlen, weilen ich nicht wolle angehört und fürgelassen werden, solle ermelte protestation und reservation einem Bedienten einhändigen, und da ers nicht wolte annemmen, selbige so gut alß ich könte von mir geben, deme zu folg, mich in erwehnten Gasthoff sambt denen Gezeugen nochmalen verfügt und gedachter protestation und reservation einem Bedienten (in deme entzwischen wie vermelt worden die Hochlöbl. Herren Gesandten außgefahren), übergeben und insinuiren wollen, der sie aber nicht angenohmen, daß ich allso bemüssiget worden, weilen ich under der Stubenthur stunde, und man mich nicht hinein lassen wolte, solche inn die Stuben hineinzuwerfen, womit mich alßbald nebenst denen Gezeugen fort und hinweg begeben und sie dessen ingedenck zu sein erinnert und gebetten. Geschehen seindt diese Ding alle inn und under der Jahrzahl Christi, Indiction, Kayserl. Regierung, Monat, Tag, Stund und Ohrt, wie oben vermelt, in Gegenwart der ehrenvesten und respe. kunstreichen Herren Johann Zellern, Proviantgegenschreibers und Herrn Daniel

Digitized by Google

Pratschen, Goldarbeiters, beede Burger allhie zu Augspurg, alß Instrumentes Gezeugen von mir Notario innsonders darzu erfordert und erbetten.

Und wenn ich Johann Matthäus Arnold, Burger zu Augspurg, aus Römischer Kayserlicher Mayestatt Macht und Gewalt ein offenbarer approbirter und legalisirter Notarius bey obvermeltem Erscheinen, Vorbringen, Zustellung deß resp.^e requisitions, protestations und reservations Zettuls beschehenen Anmelden und hierauf ertheilter Antwort, sambt allen und jeden andern obgeschribnen Sachen, selbs persönlich gegenwertig gewesen bin und in Beysein ernanter zweyen Gezeugen solches alles auch allso geschehen, gesehen und gehört, so hab ich derowegen diß instrument hierüber gemacht und aufgericht, selbes aigener Hand geschriben und underschriben, darzu mit meinem gewohnlichen Notariatsignet, Tauff- Zunahmen und aufgetrucktem Pettschafft gemerckt und bekhundtschafftet, zu Glauben und Gezeugnus obgeschribner Handlung amtshalber hierzue insonders requirirt und erbetten.

Johann Matthäus Arnold
(L. S.) Not. idem qui supra.
(Ex Orig.)

Nr. XIV.

Kurfürstliches reversale vom 28. Januar 1690.

Von Gottes Gnaden Wir Anselm Franz zu Maintz, Johann Hugo zu Trier, und Joseph Clemens zu Cölln Ertzbischoffe, Maximilian Emanuel in Ober- und Nieder-Bayrn auch der obern Pfaltz Hertzog, Pfaltzgraff bey Rhein, und Philips Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein Hertzog in Bayrn, wie nicht weniger ahn statt und von wegen der Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Geörgen des Dritten, Hertzogen in Sachßen, Cleve und Berg ꝛc. und Herrn Friederich des dritten Marggraffen zu Brandenburg ꝛc., aller des heyl. Röm. Reichß durch Germanien, Gallien und Italien Ertzcantzlarn und respective Ertztruchßessen, Ertzmarschallen, Ertzcämmerer und Ertzschatzmeistern ec. Ich Nicola Edler Panner und Freyherr von Gerßdorff,

zu Baruth, Hammersdorff, Pretting, Haußwalden, Recket, Buchwalden, Kreckewitz, und Ich Sylvester Jacob von Dankelman bekennen und thuen kund mit dießem Brieff, alß uff beschehenes Beschreiben und Erforderen Unßer Anselm Franz Erzbischoffen zu Maintz, alß Ertzkantzlars vermög und nach Inhalt der güldenen Bull Wir Unß alhier zusammen gethan und Gott dem Allmächtigen zu Lob, dem heyl. Reich zu Ehren und der Christenheit, sonderlich aber der teutschen Nation Unßers geliebten Vatterlands Besten, und umb gemeinen Nutzens willen, Unß als die Churfürsten des Reichß vor Unß und anstatt Unßerer gnädigsten Herrn Prinzipalen entschlossen in Crafft hergebrachter Churgerechtigkeit zur Wahl eines Römischen Königs und künfftigen Kayßers ordentlicher Weiß zu greifen. Wan Wir nun darin nach Außweiß der güldenen Bull und löblichen Gebräuchen so weith fortgangen, daß Wir nach göttlicher Gnadverleyhung Dienstag den 24. Januarij nechsthin den Allerdurchleuchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Josephen zu Hungarn Königen, Ertzhertzogen zu Osterreich erwöhlt und offentlich proclamiren und verkünden lassen, und dem alten löblichen Gebrauch nach sich gebührt, daß Seine Königl. Meyst., die königl. Cron in des Heyl. Reichß-Statt Aachen erfordern und empfangen sollen; in welchem dießelbe Ihr Meyst. deßgleichen Wir nicht ungeneigt gewesen die Statt Aachen zu besuchen, und daselbsten solche Königl. Crönung ergehen zu lassen, da nicht sonderbahre bewegende Ursachen eingefallen, in deren Erwegung mit Ihrer Königl. Mayst. Wir Unß verglichen und entschlossen, die Königl. Crönung dißmahl alhier vorzunehmen und ergehen zu lassen; wie dan auch solche Crönung den 26. dießes Monats alhier in der Statt Augspurg in der Dhombkirchen ordentlich und zierlich beschehen, auch darzu Probst, Dechandt und Capitul zu Aachen in Schrifften beruefften und erfordert worden, daß Wir demnach und hierauff Unß gegen Gemelten von Aachen erklärt und ihnen zugesagt und versprochen, daß solche alhier vorgenohmmene und beschehene Königliche Crönung gahr nicht dahin gemeint, daß sie denen von Aachen oder dem löbl. Stuhl auch Stifft daselbsten ahn den alten löbl. Gebrauch und Herkommen noch auch hergebrachten Recht und Gerechtigkeiten jetzt oder künftig praejudiciren oder abbrüchig seyn, auch ihnen sambt und sonders alle Recht und Gerechtigkeiten nicht weniger alß ob dismahls die Crönung zue Aachen geschehen were, folgen und gereicht werden sollen; wie Wir dan solches hiemit erklähren, zusagen und

Digitized by Google

versprechen Crafft dießes offenen Brieffs mit Unßern uffgetruckhten Insigeln, der geben ist zu Augspurg den 28. Januarij 1690.

(Fünf Handsiegel: Mainz, Cöln, Pfalz, Gerßdorf, Dankelman.)
in Siegellack (Ex Orig.)

Nr. XV.

Kaiserliches reversale de non praejudicando.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg, Graff zu Tyrol, bekennen hiermit offentlich und thuen kund allermänniglich, nachdem auf Unsrer Veranlassung sich unlängst Unsere und des heyl. Reichs Churfürsten einer persönlichen Zusammenkunfft anhero nacher Augsburg verglichen gehabt und daselbst auf Unser gnädigstes Ansinnen nach Inhalt der guldenen Bull und alten Herkommens von Erwöhlung eines Römischen Königs und künfftigen Kayserns zu tractiren und handlen sich anerbotten, gestalten solches auch in Werck vollzogen und Unser freundlich geliebter Sohn des Durchleuchtigsten Fürsten Herrn Josephi Königs in Hungarn, Ertzhertzogs zu Österreich Liebden zum Römischen König und Unseren künftigen Successoren im Kayserthumb mit einhelligen Stimmen erwöhlet worden, daß Wir Unß demnach gegen Unsere und des heyligen Reichs Statt Aachen reservirt und erklehret haben, thuen daß auch hiermit und in Krafft dieses Brieffs wissentlich und erklähren Unß, daß Wir die dies Orths vorgenohmene Enderung anderst nicht, alß auß erheblichen vorwiegenden Ursachen beschehen und von Unß und des heyligen Reichs Churfürsten, Ermelten von Aach oder dem löblichen Königl. Stuehl daselbst zu einigem Nachtheil, Verkleinerung oder Abbruch nicht gemeinet, also auch diese jetzo alhier vorgangene Wahl und Crönung und was derselben anhangt, ihnen denen von Aach an dem alten löblichen Brauch habenden privilegien, Freiheiten, Recht und Gerechtigkeiten jetzo oder künfftiglich mit nichten praejudiciren oder abbrüchig sein solle. Dessen zu Urkundt haben Wir Unser Kaiserl. Secret insigel herfür drucken lassen. So geben und beschehen in Unser und des heyligen Reichs Statt Augspurg den dreyßigsten

Digitized by Google

Januarij Anno sechszehenhundert und neunzig, Unserer Reiche des Römischen im zwey und dreysigsten, des Hungarischen im fünf und dreysigsten und des Bohemischen im vier und dreysigsten.

Leopold.

Vt. Sebastian Wunibaldt (L. S.)

Erbfr. Graff zue Zeyl.

Ad mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium

C. F. Consbruch.

(Ex Orig.)

Nr. XVI.

Schreiben der Stadt Augsburg an die Aachener Abgeordneten.

Adresse: Den Fürsichtigen, Ehrsamb und Weisen Burgermeistern, Schöpffen und Rath des Königlichen Stuelß undt Aachen unsern besonders lieben und gueten Freunden.

Unser freundtlich willige Dienst zuvor, Fürsichtig, Ersamb und Weise, besonders liebe und guete Freundt.

Von dem Hochlöbl. Churmäyntzischen Directorio ist uns diser Tagen einliegendes, sambt noch einem und dem andern dergleichen Original Decreti Electoralis, betreffendt die Einlass- und Aufhaltung personarum publicarum bei dem Capitulations- und anderen zur Wahl gehörigen deliberationibus, so in entstehendem Fall alhier oder in anderen Reichsstätten gehalten werden möchten, zuegestellt und darbey bedeutet worden, die übrige ahn andere vornehme Reichsstätte zu verschaffen.

Solchem nach haben wir ermeltes Decretum in originali, Ew. Frt. ahn uns verlangter Massen, hiermit auch communiciren, auch wegen des Empfanges einer ohnbeschwerten Antwort erwärtig sein, anbey uns allerseits göttlicher getrewer Vorsorg getrewlich ergeben wollen. Datum den 17. Januarij 1690.

Pflegere und geheime Räthe der Statt Augspurg.

(Das erwähnte Decret lautet:)

Obwohln ein Hochlöbl. Churfürstl. Collegium aus sonderbaren erheblichen Ursachen vor dißmahl hat geschehen laßen, daß so wohl auswertiger Potentaten und Republiquen Bottschaften, Gesande und Abgeordnete, alß auch andere Stands personae publicae bey jezigen

Digitized by Google

wehrender Capitulations- und andern zu der Wahl gehörenden deliberationibus sich alhier in Augspurg bis den Tag vor der Wahl aufhalten mögen, so soll doch solches ins künfftig von niemands, was Stands oder Würden er seyn in consequenz gezogen, oder aber wider die guldene Bull, die Churfürstl. Praeeminenz und denen Herren Churfürsten in diesem Fall zustehendes sonderbares Recht allegirt oder mißdeutet werden. Gestalten daß der Rath, Burgerschafft und ganze Statt Augspurg so wohl, alß auch andere Reichsstätte, bey welchen in entstehenden Fall hinführo Wahltäg angestelt und gehalten werden mögten, hiemit alles Ernsts und austrücklich bey Vermeidung der diesfalls in der güldenen Bull gesetzten Straff und Pönn erinnert und verwarnet werden, daß sie ins künfftig, wan ein Wahltag ausgeschrieben sein würd, ausserhalb die Herren Churfürsten, und welche sich in deroselben suiten zu würcklichem Dienst und Aufwartung befinden werden, keine personas publicas, sie seyen, wer sie wollen, auswertige oder zum Heyl. Röm. Reich gehörige, einlassen, noch ihnen bey ahnnahendem Wahltermin Auffenthalt verstatten sollen; deme sie allerseits also nachzukommen und sich vor jezgedachter Straff zu hüten wissen werden. Und ist zu mehrer Gewißheit und damit sich niemand deshalben mit der Unwissenheit zu entschuldigen habe dießes Decretum collegii Electoralis nicht nur dem hiesigen Rath in forma probante insinuirt, sondern auch denen vornemsten Reichsstätten zu wissen gemacht, auch über dem der capitulation anzudrucken befohlen worden. So geschehen zu Augspurg den 9. Janu. 1690.

(L. S.)

Churfürstl. Mainz. Canzley.

Nr. XVII.

Kaiserlicher Reisepaß zur Rückreise der Aachener Abgeordneten von Augsburg nach Aachen.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Karnten, Crain und Wirttemberg, Graff zu Tyrol, Entbieten N. allen und ieden Churfürsten, Fürsten, Geist- und weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Ritteren,

Digitized by Google

Knechten, Landvögten, Haubtleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegeren, Verweseren, Ambtleuthen, Landtrichteren, Schultheissen, Burgermeisteren, Richteren, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen zugethanen hohen und niede.en Officieren und gesambter Soldatesca zu Roß und Fueß, wie die Nahmen haben, was Würden, Standts oder Weesens die seint, denen dieser Unser Kayserlicher Paßbrieff fürkombt und darmit .ersucht werden Unsere Freundtschafft, Vetter- und Oheimblichen Willen, Kayf. Huld, Gnad und alles Guets und geben Ew. Ew. Ldn. Ldn. And. And. und Euch hiermit freundt- vetter- oheimb- und gnädiglich zu vernehmen: nachdem Wir denen ehrsamben Unsern lieben, andächtigen und des Reichs getrewen N. Probst, Dechant und Capitul Unser lieben Frawen Stifft und Collegiat Kirch zu Aach, auch Burgermaister, Schöpffen und Rath Unsers königlichen Stuels und Statt daselbsten auferlegt und anbefohlen, die kayserlichen Zierden, so viel deren bey ihnen und zu Crönung eines Romischen Königs gehörig, anhero nacher Unser und des heyl. Reichs Statt Augspurg zu bringen, solches auch von denselbigen durch ihre Abgeordnete fleissig vollzogen worden; damit nun jetzt gemelte Abgeordnete an Zurückbringung obberürter Gezierden nach vorbesagtem Unsern königl. Stuhl und der Statt nicht gehindert, sondern mit denenselben dahin allenthalben desto sicherer, fürderlicher und ungehindert fortkommen mögen: so gesinnen Wir ahn Ew. Ew. Ldn. Ldn. And. And. und Euch hiemit freundtvetter- oheimb- gnädiglich und gnädigst, denen anderen und Unsern aberernstlich befehlend, Ew. Ew. Ldn. Ldn. And. And. und Ihr wollen gedachter Stifft und Statt Abgeordnete allenthalben nicht allein frey, sicher und ohne Schaden durch ihre Chur-Fürstenthumb, Land, Stätte, Flecken, Obrigkeit und Gebieth durchkommen und passiren, sondern auch notturfftiglich begleitten, auch mit genugsamber convoye versehen lassen und sonsten gemeiniglich alle andere gute Hülff, Vorschub und Beförderung mittheilen und erzeigen und von denen Ihrigen nicht weniger zu geschehen anordnen und verfüegen, auff daß sie mit angeregten Ornamenten förderlichst wider nach besagtem Unsern königl. Stuehl und Statt Aachen gelangen mögen. Darahn thuen Uns Ew. Ew. Ldn. Ldn. And. And. und ihr Frt. angenehmes, guetes Gefallen gegen denenselben in Freundtschafft, vetter- und oheimblichen Willen, Kayserl. Hulden, Gnaden und allen Gueten anderwerts zu erkennen, die andere und Unsere aber erstatten daran Unseren gnädigsten ernstlichen Willen. Geben in Unser und des heyl. Reichs Statt Augs-

Digitized by Google

purg den dreyſſigſten Januarij anno ſechzehnhundert und neunzig, Unſerer Reiche des Römiſchen im zwey und dreyſſigſten, des Hungariſchen im fünf und dreiſſigſten, und des Boheimiſchen im vier und dreyſſigſten. Leopold.

Vt. Sebaſtian Wunibaldt (L. S.)
Erbſr. Graff zue Zeyl. Ad mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium.
C. F. Consbruch.
(Ex Orig.)

Nr. XVII b.

Lipman an Meeſen.

Woledelveſt ꝛc.

Wir haben ſelbigen Tagß, alß nemblich den 3. dießes alß Ihre Kayſ. und Königl. Mayeſtäten von Augßpurgh uffgebrochen ſein, unß auch uff die Zuruckreiß begeben und ſeindt dießen Morgen alhier zu Franckfurth ahngelangt. Wir haben zu Wertheim unß uff dem Mayn zu Waßer geſetzet, und werden die Reiß zu Waßer auch biß Cöllen fortſetzen, nebenſt denen Hh. Deputatis deß Capituli, und hoffen mit Gottes Hilff daſelbſt zu Cöllen den 15. dieſes zu ſein, alwo wir vermühtlich einen Tagh verbleiben werden und Es. Er. Rahtß Wagen oder Kutſche alnoch ahnzutreffen hoffen, ſo vermühtlich daſelbſt verplieben ſein wirdt; auch iſt die Resolution daſelbſt einige Pferde zu hewren, umb damit unßere Reiße uff Caſter, Overempt, Linnich, Alſtorff und Aachen fortzuſetzen, welchen falß wir nicht vermeinen, daß einiger Convoy uff dem Guliſchen nöhtig haben; ahn unßrem Wachtthurn aber bey Paffenholtz könte man von unßeren Soldaten eine fünffzig oder ſechßzig unß entgegen ſchicken, alles jedannoch ohnmaßgeblich und unterm Guetfinden unßerer Herren Oberen, welches wir durch einen expressen zu Cöllen in der Papagey, alwo wir jüngſt logirt geweßen, oder uff dem Wegh zu vernehmen erwarten, wie dan auch daruber, wie man bey unßerem Einzugh in unßerer Statt mit den Herren Deputatis Es. wolehrwürdigen Capitulß, ſo ſich mit unß überall ſehr ubell und impertinenter getragen, ſich verhalten ſolle. Wir haben vor ihnen uberall und in specie auch beym Einzugh zu Augßburgh den Vorzugh alß immediatum statum Imperii Reprae-

Digitized by Google

sentantes praetendiret, sie aber seindt hingegen so vermeßen geweßen, daß sie nicht allein das contrarium praetendiret mit Erklehren, daß sie sonsten lieber mit denen Insignien hintenpleiben wolten, sondern haben allen unßeren protestationibus ungehindert so gahr sustinieret, daß ihnen die Insignien zustendigh, E. E. Raht auch deßwegen kein das geringste Recht zu praetendiren hätte, welches aber der Fürst von Salm selbsten ohnahngesehen wir erfahren, daß er dem Capitul in allem sehr bewogen ist, contradiciret hatt. Uff hochstgedachtes Herren Fürsten von Salm Guetfinden aber hatt man bey dem Ein- und Außzugh zu Augßburgh dießes unterhalten, daß bey dem Kayserl. unß zugeschickten Wagen, warinnen man die Insignien mit eingesetzet, hinten die rechte Handt der Herr Cantor Baron von Palandt, die linckere aber der Herr Burgermeister von Mulstrohe, die rechte Handt aber hingegen vor in den Wagen der Herr Burgermeister Chorus, und der Herr Canonicus Blöcker die linkere Handt gehalten haben, dießer Gestalt dannoch ex communi consensu D. D. Deptatorum hinc inde daß dießer actus noch dem einen noch dem andern Theill in seinen habenden Recht- oder Gerechtigkeiten praejudicierlich sein solle; der Fürst von Salm hatt Obiges also guetgefunden ex hoc motivo, quod Ecclesia vadat ante, und daß er selbsten denen Geistlichen die praecedentz gerne vergönne; si offendamus in hoc puncto bey unßerm Einzugh zu Aachen incurremus denuo disgratiam hujus Principis, qui in Aula potens est et successu temporis potentissimus erit. Dem sämptlichen Herren Oberen empfehlen meine Herren Condeputati und ich unß schönstens und verpleibe Meines 2c.

Franckfurth ahm Mayn den 11. Februarii 1690.

Lipman Ctus.

Nr. XVIII.

Antwort des Meesen an Lipman.

Aachen den 15. Februarii 1690.

Woledelvest 2c.

Meines Herren Schreibens auß Franckfort den 11. dießes hab ich erfrewlich verleßen, womit mich sogleich zum Rahthauß verfuegt, woselbsten Dero samentliche gluckliche Ankombst zu Cöllen auß unßeren sambstagigen Botten ferners vernohmen, gratulire dahero Ihnen sambt-

Digitized by Google

lich uber Dero gluckliche Ankombst und wunsche zu der weiterer Ruckreiß all Gluck und Heyll von dem Allerhöchsten. In so viel des Capitels impertinente conduite betrifft, solche mußen wir dahin biß zu beßerer Gelegenheit außgestellet sein laßen, inzwischen dienet zur Nachricht, daß unßere Herren im Jahr 1658 von der Crönung still hier einkommen, also daß wegen verscheiden Absehen meine Herren Obere hierin nichts Veränderliches gern sehen. Die route ist zwarn gut, aber ich förchte sehr, es werden die gesambte Herren Deputirte wegen deren schlimmen Wegen von der Birck biß hieher schwerlich durchkommen, also daß Ihnen zu bedencken uberlaße, ob nicht beßer und sicher den Weg uber die Weiden nehmen, woselbsten noch drey Compagnien Brandenburgische stehen und ligen, verfolglich der Orts nichts zu befahren haben, wiewolln dieße vergangene Nacht zwischen zwey und drey Uhr eine franzosische Partey ungefehr 50 Man starck in der Aacher Heydt drey Häußer eingeäschert, denen dieße gnarnizon zu Pfert uff den Fuß gefolgt; Godt gebe, daß sie die Mordbrenner einhohlen, in weßen Schutz unß allerseits empfehle, und verlange Sie sämbtlich in guter Gesundtheit auffzuwarten, indeme unveränderlich bin in aller Eyll

Meines Herren ꝛc. Meesen.

Nr. XIX.

Kurtzlicher Entwurf.

Von der Röm. Königl. Wahl und Crönung Josephi Imi, so in Augspurg den 24. und 26. Jenner 1690 vorbeygangen.

Den 24. Jenner seind umb 8 Uhr die gesambde Churfursten und die drey Gesandten, als Churböhmen, Sachßen und Brandenburg im Rahthauß erschienen, gegen 12 Uhr die Churfursten in ihrem habit mit ihren vortragenden Schwerderen in der Scheidt, der Reichsmarschal mit bloßem zu Pferd und die 3 Gesandten zu S. Ulrich mit großem Comitat von Cavallieren, so alle zu Fueß gangen, geritten, aldorten das Hochambt mit dem vorgesungen Veni S. Spiritus gehört; vollentem Ambt in das Conclave begeben und die Wahl vorgenommen. Umb 4 Uhr schickt ein jedweder Churfurst und Gesandte einen Abgeordneten ahn Ihr Mayst., wie daß sie den Ertzherzog Joseph zugleich König in Ungarn, zu einem Röm. König erwöhlt. Zu mehrer

Digitized by Google

Bekräftigung seind Ihr Mayst. gegen 5 Uhr mit dem König in S. Ulrich gefahren, alborten die gewöhnliche Ceremonien vorgenommen. Zuvor haben sich Ihr Mayst. in den kaißl. habit und mitt der Cron auf dem Haubt anbeklait. Vollenten Ceremonien haben aller Churfursten Trompetter und Paucker vorahn ein großer Comitat von Cavallieren, Hoff- und Erbmarschalen, Ministern, Churfursten und Gesandten beyde Mayst. unter einem Himmel biß in das kaißerl. logement gefuhrt, die Trompetten und sammtliche Pauken biß in der Fursten Hoff sich hören laßen. Worauf den 26. Jenner beide Mayst. nach der alhiesigen Coadjutoris Residentz gefahren, alwo sie sich mit den kayßl. und königl. Ornamenten und Cronen auf dem Haubt beklaid. Entzwischen haben sich die gäistliche Churfursten, drei Reichsfursten und Bischofe: der von Fulda, Brixen und Kempst neben 20 Reichspraelaten in den Thumb begeben, alborten die Pontificalien angelegt. Als sie die Benäherung bayder Mayst. verständigt, hat sich Churmaintz als Conseerator mit obbenenten Churfursten, Bischofen, Praelaten neben zweyen H. Canonicis vom Stift Aachen, der einer das Blut und Stein S. Stephani in ein alt mit Perl und Edelgestein versetzten Kapsel, der ander ein uraltes Buch mit Golt beschlagen in der Hand tragend, zu der Kirchpforten begeben; bei Annäherung beide Mayst. empfangen, und fuhreten die zwey gaistl. Churfursten und assistenten neben den weltlichen Churfursten händtragenden kayßl. insignien Ihr Mayst. den Kayser und den Künig unter großen Trompetten- und Pauckenschall zu den Altar und gibt dem König das asperges, neben ihm seind die gaistliche und weltliche Churfursten gestanden.

Ihr Mayst. haben sich in Beglaitung seiner Cavallieren mit den Insignien auf ihren Thron und der Konig auf sein Pettstuel begeben, die geistliche und weltliche Churfursten, Bischofen und Praelaten auf ihr assignirte Orter verfuegt. Bei Ihr Mayst. des Kaisers Seiten stunden ruckwerts die funf Herolden mit ihren Stäben, auf der mitleren Staffel der Oberhoffmeister und Hartschieren Hauptmann; vorinn der Reichsmarschal mit dem bloßen Schwert, Graf Zeyl, Truchses und Zinzendorf mit den 3 Insignien auf Goltstuckpolster haltend; neben diesen stunde ein Tischl mit Samet uberzogen, worauf 3 Polster für die Insignien zu sehen, und die 3 Schwerder, des Caroli Magni Leibschwert, und ein etwas größer für die Reichsritter zu schlagen, dan das 3te des heyl. Kayßers Mauritii; an denen ist auch

Digitized by Google

das obbemelte heyl. Bluet und Buech gesetzt worden; ruckwerts des Tisch seind die Deputirte von Statt Aachen und Nurnberg gestanden, vorwerts die zwey Herren Canonici.

Als alles in seinem Stand ordentlich begeben, wird von den Musicanten die Antiphon gesungen: Ecce mitto angelum, und fangt das Ambt ahn; nach dem incensum begibt sich der Consecrator auf sein faldistorium under einen Waldagin, die Thumherren und Clerus seint gestanden, die Praelaten seint auf zwey Reyen gesetzen.

Nach abgesungener Epistel begibt sich der Consecrator von sein Sitz und wirt das faldistorium zu dem Hochaltar getragen, wohin sich Ihre Mayst. der König mit sein zweyen Assistenten begeben, den ungarischen habit abgelegt auf ein Goltstucktöppichen und Polster ex parte evangelii nidergelegt. Die Cron auf dem Haubt behaltend und fangt man die Litaney an zu betten; folgends Churmaintz als Consecrator aufstehend mit den ertzbischoflichen Stab in der linken Hand also bettend: Ut hunc famulum tuum Josephum in Regem eligere digneris, darauf die assistenten antworteten: Te rogamus audi nos. 2do: Ut eum benedicere, sublimare et consecrare digneris. 3.° : Ut eum ad regni et imperii fastigium perducere digneris etc. Wan die Litaney gantz ist vollendet, so fragt der Consecrator Ihr Mayst. mit diesen latinischen Worten: An vellet fidem et religionem catholicam servare, Ecclesiam tueri, justitiam administrare, imperium augere et defendere, viduas, pupillos et pauperes protegere, Pontifici Romano honorem debitum habere, auf welches alles Ihr Mayst. geantwort: fiat, fiat, fiat und mit einem Aidt zu halten angelobt, woruber das Volck mit einhelliger Stim dreymal vivat geschryen. Es hat der Consecrator die neben ihm stehende geistliche und weltliche Churfursten und Gesandte in ihren Händen haltend die insignien, Bischofen und Praelaten gefragt, ob sie bereit sein, Ihr Mayst. sich unterwurffig zu machen, das Reich helffen zu schutzen, und Dero Befehlen zu gehorsamben, und unterworffen sein seinen Oberern und sonderlich dem König, welcher uber alle andern regirt: worauf die anwesenden Churfursten, Bischofen und Praelaten antworteten: Ja, Ja, Ja.

Alßdan ruckt man den Töpich mit den Polster in die Mitte und nehmen die gaistliche Churfursten die ungarische Cron von dem Haubt, welche auf ein rohtsameten Polster verlegt worden, kniet der König vor dem Altar nieder und Churmaintz als Consecrator nach Ver-

Digitized by Google

richtung etlicher Gebetter salbet denselben mit dem Oel Cathechumenorum ahnfangs auf dem Haubt, 2tens zwischen denen zweyen Arlen, 3tens am Knye, 4tens ahn der Brust, 5tens die Hände inwendig, und an jedem Ort bettet Churmaintz diese Wort: Ungo te in Regem de oleo sanctificato in nomine Dei Patris et Filii et Spiritus sancti; wehrenden Salben hat der Chorus gesungen: Unxit te Deus.

Hierauf fuhreten Churtrier und Cölln sambt zwey Weybischofen Ihr Mayst. in ein besonder Sacristey umb das gesalbte Öhl abzuwaschen und abzutruckenen; nach dem beklaid sie sich in weißer langen Alben und daruber ein stolam kreutzweiß uber die Brust, und fuhren obbenente assistenten wider zu dem Hochaltar, daselbst der Consecrator etliche Gebetter ohne mitra: Aspice omnipotens Deus etc. etc. gesprochen; gleich darauf nehmen die gaistliche und weltliche Churfursten mit den Gesandten die Insignia von den Polstern und praesentirt Churmaintz anfangs das bloße Schwerd Caroli Magni Ihr Mayst. in die Hand, darzu gesprochen: Accipe gladium per manus Episcoporum, wan er aber zu diesen Worten ist kommen: Accingere gladio tuo, haben die weltliche Churfursten und Gesandte Ihr Mayst. umbgurt, darnach steckt Churmaintz denselben des Caroli Magni Ring ahn den Finger, ferner raicht der Brandenburgische Gesandte dem Churmaintz den scepter und Churbayern den Reichsapfel, welcher den scepter in die rechte Hand und den Reichsapfel in die linke Hand dem König gegeben, darbey gesprochen: Accipe virgam virtutis et aequitatis etc.

Darnach die Cron auf dem Haubt, welche baide gaistliche Churfursten gehalten; entzwischen haben die Nurnbergische Deputirte den Mantel den weltlichen Churfursten ubergeben und dem König umb die Axel umbgeben, woezu Churmaintz accipe coronam regni etc. gesprochen.

Ferner nachdem Ihr Mayst. den Reichsapfel und scepter denen darzu behörigen Churfursten uberliefert, werden Sie von Churtrier und Cölln näher zu den Altar gefuhrt, alda den gewöhnlichen Aidt mit baiden Händen auf dem Buech geleist, vollenten fuhren die assistirende gaistliche und weltliche Churfursten die insignia in Händen vor ihm auf den Altar, welche sie drey darzu verordneten Cavallieren auf die Kuß geben, die neben ihm rechter Hand bey dem Bettstuel gestanden, vor ihm der Reichsmarschall, auf dem Stäffl sein Oberhofmeister,

Digitized by Google

Furſt von Salm, welcher den König ob Schwäre des Mantels in etwas gehalten; auf des Kaiſers Seiten haben ſich 3 andere Cavallier bey eingefunden mit den Haußinsignien und hat der Hoffmarſchal das bloß Schwert alda gehalten.

Darauf wirt das evangelium geſungen und wirt baiden Mayſt. der scepter und Reichsapfel in die Händ geben; geenten evangelio geben ſie wider die insignia von ihnen und wirt das evangelium baiden Mayſt. durch Churtrier zu kußen gegeben.

Hierauf wirt das Credo inthonisirt und verbleiben beide Mayſt. ſitzend in ihrem Thron; vollenten deſſen verfuegen ſich Churmaintz zu zu dem Hochaltar, nachdem beglaiten die zwey geiſtliche und weltliche Churfurſten mit ihren tragenden Insignien den König zu den Hochaltar, alwo der Consecrator in ſein faldistorio geſeßen; der König knyet auf obbeſchriebenen Töpich und Polſter nider, kuſt die paten und opfert auf ein Credentzſchallen ein numisma von purem Goldt und begibt ſich wider in voriger Ordnung auf ſein Pettſtuel.

Alßdan wirt die praefation geſungen, bey Anfang wirt bayden Mayſt. die Cron abgenommen und neben ihn auf ein Goldſtuckpolſter gelegt.

Nach dem Agnus Dei praesentirt man dem Churtrier das pacem und Sprengwadl, welches er baiden Mayſt. zu kußen und das letzte asperges geben.

Bey geendten Domine non sum dignus erhöben ſich die geiſtliche und weltliche Churfurſten, baide Geſandten, Biſchofen und Praelaten beglaiten den König zu dem Hochaltar; alda empfangen das heyl. Abentmahl und wirt ihm auß dem pontificalen Kelch die Ablution und wieder in voriger Ordnung zuruckgefuhrt.

Vollendten Hochambt und beſchehenen functionen habeu ſich Ihre Königl. Mayſt. in die vorige Sacriſtey in etwas ſich zu erfriſchen verfuegt; bey Dero Anherokunft beglaidt man den König auf ſein zugerichten Thron, wohin auch die beede Thumherren von Aachen mit ihren Kleinodien ſich begeben, und als der König im Thron ſitzt intronisirt Churmaintz den König mit dieſen Worten: Sta et retine locum regium, quem non jure haereditario, nec paterna successione, sed Principum electione in Regno Allemannico tibi noscas delegatum. Baide Herren Canonici auß dem furnehmen Stift zu Aachen, in weißen Chorröcken angethan, verrichten darauf ihre functiones. Entzwiſchen inthonisirt Churmaintz das Te Deum auf dem

Digitized by Google

Thron, und ablegten Ihr Mayst. denen Churfursten ihre insignia, raicht ihm das größere Schwert, womit er etliche hohe Personen zu Ritter geschlagen. Ihr Mayst. der Kayser seind inmittels auf sein Thron sitzend verblieben. Vollenten Ritterschlagungen begibt der König sich von dem Thron wider auf den Bettstuel, alwohin sich die gesambte Chur- und Reichsfursten verfuegt, Ihr Königl. Mayst. zu Dero hohen Würde gratulirt, worunter der hohe Adel vorausgangen, und wirt wegen großem Regenwetter die gewönliche Ordnung auß der Kirchen nit observirt, sondern beede kayßerl. Mayst. neben denen Chur- und Reichsfursten und andere Comitat haben sich in die Wägen begeben und biß ahn das Rahthauß gefahren, alwo das köstliche panquett berait ware. Nach Absteigung bayder Mayst. ritte Churbayern in die Kuchl ein Stuck von Ochsen zu holen, der brandenburgische Gesandte zu dem rinnenden Wein, und der Reichsmarschal an statt Churſachßen in Haberhauffen. Als dieses verricht, wirft Churpfaltz die Muntz uber das Fenster, Graf Sintzendorf zu Pferd under die Leuth. Nach geenten Banquet haben sie neben continuirlichen Regenwetter samentliche Chur- und Reichsfursten zwischen 7 und 8 Uhr baide Mayst. in ihr logament beglaidt, und ist alles glucklich ab geloffen.

(Ex Copia.)

Digitized by Google

Zur Geschichte der Abtei Steinfeld.

Von **A. Eich** in Commern.

Durch einen glücklichen Zufall und die Verwendung eines befreundeten Mannes kam Einsender folgender Notizen vor mehreren Jahren in den Besitz eines alten Zinsbuches (liber censualis), in welchem die einzelnen Güter, Renten, Zinsen und Zehnten der Abtei Steinfeld mit mehr oder minder großer Ausführlichkeit verzeichnet sind. Es ist dieses ein Manuscript von 388 Papier-Blättern in klein Quart und gehört ohne Zweifel zu den selteneren Urkunden, welche uns bis jetzt über die Besitzungen des Klosters bekannt geworden sind. Leider fehlen zu Anfange drei und am Ende augenscheinlich eine noch größere Anzahl Blätter, von denen die ersteren wohl am schmerzlichsten vermißt werden, da sie uns über die Entstehung und Einrichtung des Buches vielleicht nähere Auskunft gebracht hätten. Das Papier selbst, welches stark und fest ist, trägt als Wasserzeichen eine kleine, flach ausgestreckte Hand. Mit Ausnahme einiger Zusätze, die aus späterer Zeit stammen, ist es von einer und derselben Hand kräftig und schön geschrieben, und zwar, wie mehrfach angedeutet wird, im Jahre 1503. Die Hauptstelle, welche dieses Alter bekundet, findet sich Blatt 54, woselbst die Aufzählung der entfernter gelegenen Ortschaften beginnt, und lautet also:

Diligentissime recollecta ex nostris antiquis registris et informatione seniorum inscripta sunt hec Anno Incarnationis dominice millesimo quingentesimo tercio, Regnante serenissimo Romanorum rege maximiliano Archiduce Austrie etc. quo tempore cathedre Archiepiscopali colon. prefuit honore, potencia ac diviciis magnificus Princeps gloriosissimus Dominus hermanus lantgravius Hassie ob virtutum insignia dictus pacificus, qui laudabiliter ac strenue suam dyocesim scissam ac desolatam readunavit ac pacifice rexit, nostrum monasterium ab adversarijs viriliter defendit, ordinis nostri

Digitized by Google

amator ac multorum monasteriorum reformator, cui a nostro generali capitulo plenaria fraternitas ordinis est tradita.

Scriptor mente pia solum petit Ave maria.

Der Text unseres Verzeichnisses ist deutsch, und nur Weniges, was auf die Einkünfte und Gerechtigkeiten zu Bergen und Fritzdorf Bezug hat und zugleich von späterer Hand nachgetragen worden, ist in lateinischer Sprache abgefaßt.

Bezüglich der Anordnung des Ganzen verdient noch bemerkt zu werden, daß das Buch nicht Blatt für Blatt beschrieben ist, sondern daß abwechselnd mehrere Blätter frei gelassen sind, um etwa für spätere Nachträge und Zusätze den geeigneten Raum zu wahren. Man könnte aber auch die Vermuthung hegen, daß es nicht ganz vollendet worden sei, und zwar um so mehr, als bei einigen Ortschaften nur die Aufschriften vorhanden, die einzelnen Besitzungen, Renten oder Zinsen aber nicht eingetragen sind; jedoch scheinen die späteren Nachträge, welche bis zum Jahre 1618 reichen, wiederum dagegen zu sprechen, indem sie auf den fortgesetzten Gebrauch des Registers hinweisen. Andererseits ist aber auch die Möglichkeit vorhanden, daß schon zur Zeit der Anfertigung des Manuscriptes über einige Gerechtsame der Abtei Zweifel oder Streitigkeiten obwalteten, welche die Ausfüllung vor der Hand als unzweckmäßig erscheinen ließen.

Wie dem aber auch sei, immerhin wird unser Verzeichniß eine neue und ergiebige Quelle für die Geschichte der Abtei bleiben, die um so höher zu schätzen ist, weil sie nicht allein den Stand der Einkünfte und Besitzungen, wie solcher im Jahre 1503 Geltung hatte, angibt, sondern auch bei manchen Ortschaften und Höfen auf ein viel höheres Alter ihrer Hörigkeit nach Steinfeld zurückweist. So ist beispielsweise das Verzeichniß der Güter zu Fritzdorf größtentheils einem alten Register entnommen, welches schon im Jahre 1357 angefertigt war, und wiederum andere Nachweisungen stammen gemäß den beigefügten Notizen aus dem Anfange oder der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Außerdem enthält das Buch in Beziehung auf alte Namen von Ortschaften und deren Insassen, Wegen und Flur-Abtheilungen so viel Bemerkenswerthes, daß es auch dieserhalb schon die Aufmerksamkeit manches Special-Historikers auf sich ziehen dürfte.

Digitized by Google

Aus welchen „Archivalien“ der Geheime Regierungsrath Dr. Baersch in seiner Geschichte der Abtei Steinfeld [1]) seine Notizen über die Güter des Klosters zusammenstellte, ist leider von ihm nirgend angegeben worden; jedoch haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß ihm weder unser Register selbst noch auch eine Abschrift desselben vorgelegen hat, da sehr viele Besitzungen und Gerechtsame, die zur Zeit der Anfertigung (1503) dem Kloster noch zustanden, in seiner Zusammenstellung nicht verzeichnet sind. Dagegen finden sich manche Ortschaften und Höfe, die erst später in den Besitz desselben kamen, dort aufgeführt, und es unterliegt somit keinem Zweifel, daß, mit Ausnahme des Diploms von 1187 und einiger Notizen aus bekannten älteren Urkunden, die Quellen, welche ihm zu Gebote standen, das Alter unseres Registers nicht erreichen.

Ich werde mich vorläufig damit begnügen, einen alphabetisch geordneten Nachweis der einzelnen Kloster-Güter, wie sie unser Register aufführt, mitzutheilen, dann aber in einem späteren Hefte einen kurzen Auszug über Art und Beschaffenheit der einzelnen Besitzungen und Einkünfte geben; ich darf hierbei voraussetzen, daß der geneigte Leser, dem schon so manches Vortreffliche über die Geschichte unserer Abtei in diesen Annalen geboten wurde, auch fernere Notizen über dieselbe gern entgegen nehmen werde.

Zur besseren und leichteren Vergleichung mit dem Verzeichnisse bei Baersch sind die dort nicht vorkommenden Städte, Ortschaften und Höfe mit gesperrter Schrift gedruckt worden.

1) Ae (Yn der). 2) Aetraet. 3) Arwyler. 4) Aychen. 5) Beenenberch. 6) Benghoeven. 7) Bergersvelt. 8) Besche. 9) Bessenych. 10) Blytersdorp. 11) Bolemher Veld. 12) Broele (Bruyll). 13) Bylsteyne. 14) Cöllen. 15) Deyffendale bei Weer. 16) Dorwyler. 17) Eggersheym. 18) Ellenhuysen. 19) Engelgauwe. 20) Eresheym. 21) Eychtz. 22) Flyterscheid. 23) Geytenberch.) 24) Goulpach. 25) Gyngauwe. 26) Haenenbach. 27) Haenrode. 28) Hellendale. 29) Hemmesheym. 30) Heymersheym. 31) Heystatt. 32) Heysteren. 33) Hoeckescheydt. 34) Hoenkirchen. 35) Hunderstorp. 36) Hundscheydt. 37)

1) Das Prämenstratenser Mönchskloster Steinfeld in der Eifel. Ein Beitrag zur Specialgeschichte der Preuß. Rheinlande von Dr. Georg Baersch. Schleiden bei Braselmann.

Digitized by Google

Huntzroede. 38) Huppelen. 39) Huyswyler. 40) Kaalenberch. 41) Kalle. 42) Kauwyler. 43) Keldenich. 44) Koenynckfelt. 45) Kuchelhaen. 46) Kulpendall. 47) Langendorpe. 48) Lantershoeven. 49) Luche. 50) Luckenroede. 51) Lutzhem. 52) Luytzroede. 53) Lyntwylre. 54) Marmagen. 55) Mechernych. 56) Mechtelhoeven. 57) Moenychdeyll. 58) Nechtersheym. 59) Nonnenbach. 60) Norvenych. 61) Oelbruck. 62) Overmendych. 63) Oyrfft. 64) Reetze. 65) Reypuch. 66) Rockendorp. 67) Rypstorpe. 68) Sassenroede. 69) Scheytwyler. 70) Shoynraet (Elp). 71) Severnych. 72) Sleyde. 73) Sleytholtz. 74) Smydheim. 75) Soetenych. 76) Solre. 77) Steinfelt. 78) Strassbusch. 79) Strythaegen. 80) Systaele. 81) Systich. 82) Tzynsheym. 83) Vrytzdorp. 84) Walburen. 85) Waelen. 86) Weege. 87) Weer. 88) Weiszthumb desz zehendes in den graff- und herscafften Schleiden, Reyfferscheidt und Wildenburg. 89) Woestwylre. 90) Wolfskeel. 91) Wyer. 92) Wyersleide. 93) Wylerbroech. 94) Wylrescheydt. 95) Wysskyrchen. 96) Zulpyhe.

Schließlich möge noch das ebengenannte Weisthum über die Zehentgerechtigkeit der Abtei, welches sich Blatt 352 findet und meines Wissens bisher noch nicht veröffentlicht worden, hier Aufnahme finden.

„Weißthumb deß Zehendes, welchen das Gotteshauß Steinfelt in der Graff- und herrschafften schleiden, Reyfferscheidt und wildenburg hat.

Deß Gotteshaußes steinfelt zehen-gerechtigkeit bey Nidderfurtz pützgeren, welche die Nechtersheymer von steinfelder Hochheit scheiden thun. Derselbiger bach die urfft genannt nach zu soetenich durchs dorff, der bach nach biß under kall gegen den Elterstein, von dem Elterstein der fahrenbach nach biß auf Bergersfelt, von bergersfelt den weg ab biß auff selbach in bach, der Bach nach biß zu Orleff ahn der brucke, von der brucken die bach hinauf der schleidener Hochheit nach biß zu schleiden under der brucken durch, davon dan bis auf das wiesgen, von dem wiesgen der bach nach biß zu blomendall. Hier kombt ein bach auß dem bruch herab, dieser bach nach heinauff biß zu Reifferscheidt die erste brucke durch, weiter die bach fort hinauf biß ahn lochjans hauß zum steeg. Hier kombt ein bachelgen herab geflossen, die Dünbach gnant, diese bach hinauff biß ahn das Eichen buschelgen, hie ist ein bendt sampt einem seiffen. Diesen seiffen nach

hinauff biß nacher Durchfelt ahn geilerseich, hie von dan recht den fußpatt nach bis in den benden gegen die rodenhardt, von diesem benden die bach hinab langs Wildenburg biß zu Manscheidt über die Reifferscheider bach. Davon dan langs die bungenberger gütter zweischen Peiffentheissen Hoff und den bungenberger Höffen durch der strassen nach gegen den kradenhüffel biß auf wolffenbach, diese bach hinauff biß ahn den cronenburger Busch, langs diesen Busch hinauff biß ahn die straß gegen geistenbroch fort, dieser strassen nach biß auff das Höchst, von diesem Höchst hinab biß ahn die Wisselbach auff den alten kuheleger. Von dem kuheleger hinder der Wisselbach dem seiffen nach bis ahn den blankenheimer Busch, zweischen diesem Busch und der Wisselbach durch der strassen nach biß ahn die funff bawme, da der großer stein stehet, alhie nimbt die steinfelder Hochheit ihren anfang.

Waß binnen diesem bezirck ist gelegen wirdt verzehnt vom gotteshauß steinfeldt."

Digitized by Google

Chronicon Brunwylrense.

Edidit

Godefridus Eckertz.

Nos Menfredus dei gratia abbas protestamur publice per presentes, quod cum prouentus hospitalis monasterii nostri non sufficiant ad erogationem eleemosynarum dicti hospitalis et ideo consueta charitatis opera non possunt adeo largiter expleri, ne ergo eleemosine et hospitalitatis pretacte ad presens minus fiant plus solito propter ipsam caristiam ac nostri loci miseriam et vt verius dicam controuersiam penitus deficiant siue cessent, quare contradimus in his scriptis et assignauimus medietatem annone hiemalis dicti hospitalis nunc seminate dilecto nobis in Christo Godefrido priori monasterii nostri facientes eundem prouisorem pauperum Christi pro nunc inibi degentium atque cotidie ibidem aduentantium hospitum eidem dantes in mandatis, vt medietatem hospitalis ad vsus eleemosinarum ac cetera consueta hospitalis debita fideliter dispenset, nobis tantummodo postmodum, quando arriserit fortuna proueniendi ad monasterium, si requisitus fuerit, fidelem computationem faciendo assignet. Et si contigerit medietatem annone hiemalis pauperibus in eleemosinam non sufficere et hoc contigerit propter grandinem siue sterilitatem vel incendium aut rapinam, que heu quotidie nostrum monasterium patitur, propter quod tamen non negligantur pauperes Christo neque hospitalitas minuatur. Ergo vobis priori Godefrido mandamus, vt residuum hospitalis in vestrum ius suscipiatis, dummodo pauperes Christi non negligantur. Cuius facti testes dominus Walramus de Baclingen, nepos noster et dominus Bruno de Speculo ecclesie s. Cuniberti episcopi decanus. Horum robur per euidentiam per presens scriptum sigillo nostro dedimus roboratum. Anno domini MCCCXVII dominica, qua cantatur letare Jherusalem.

Circa idem tempus Henricus miles de Bachem nostri monasterii

Digitized by Google

aduocatus alterius electi in curia Romana existentis fauore simul et aliorum eidem adherentium instigatione motus militum cohortem colligens maxima damna intulit monasterio nostro ac subditis. Nam equos et cetera pecora diuersi generis abstulit et nonnullas curtes destruxit atque igni comburendas tradidit, ideo quia exactiones pecuniarum subditi soluere nequibant. Hec autem ea presertim de causa perpetrata estimantur, quia prior et ceteri officiales renuebant pecunias pro indigentiis expensarum Arnoldi Scolle in curia Romana agentis vlterius exponere et propterea tali modo cogebantur amici eius necessitatibus per rapinas prouidere etc.

Dictus autem Henricus cum de his flagiciis apud archiepiscopum fuisset accusatus, quam primum est excommunicationi maiori illaqueatus et in omnibus ecclesiis circumquaque adiacentibus pulsatis campanis candelisque succensis publice denunciatus, quamdiu monasterio talionem non redderet, sed in territorio nostro interdum positum fuit eo quod de cemiterio et emunitate nostri monasterii pecora atque alia bona temporalia subditorum surripuerat. Quod quidem interdictum longo durabat tempore, quamuis per instantias fratrum conuentualium ac plebani in Kyrtorff Christiani nomine fuit relaxatum, scilicet a festo s. Andree apostoli vsque ad festum purificationis beate virginis Marie inclusiue, quamdiu vero postea durauerit, incertum est, sicut et de restitutione rapinarum prefati Henrici de Bachem. Vix autem tempus relaxationis interdicti expirauerat, quando iterata vice fratres cogebantur cessare a diuinis, eo quod nobilis dominus Wilhelmus de Weuelkouen miles Arnoldo Scholle adherens duos filios honesti atque egregii militis N. de Stummel scilicet Radolphum et Conradum et quendam eorum familiarium[1]) vna cum suis collegis infra emunitatem nostri monasterii armata ac violenta manu inuasit et captiuos secum duxit, quo sibi placuit. Istud autem interdictum admodum diu durauit, quoniam, vt ex quadam cedula archiepiscopi Coloniensis Henrici secundi colligere potui, bina vice relaxatum fuit; quando autem terminum acceperit, conscribere nequiui, quia documenta de eo reperire non potuin. Tertia vero vice hic interdictum positum fuit, cuius quidem temporis initium aut terminum hic inserere non potui, quia penitus me latuere. Ea vero de causa positum fuisse perhibetur per officialem, quia Rimarus

[1]) Die Handschrift: familium.

Digitized by Google

de Flysteden cum suis complicibus Godeschalcum de Meiswilkele diaconum et monachum huius cenobii de cemiterio violenta manu surripuit et quo sibi placuit captiuum secum duxit. Quamuis autem monasterium nostrum diuersa damna et miserias pateretur, attamen personas colligere diuersorum nobilium precibus pulsatus venerabilis pater et dominus abbas Menfredus regebatur (sic), sicuti ex sequenti forma literarum elici potest:

Menfredus dei gratia abbas monasterii s. Nicolai episcopi in Brunwylre viris religiosis patri priori et conuentui nostri monasterii salutem in domino sempiternam. Noueritis, quod nos maximis instantiis [1]) et precibus reuerendissimi in Christo patris et domini Henrici archiepiscopi et nobilis viri Wilhelmi primogeniti comitis Juliacensis prebendam in dicto monasterio nostro promisimus conferre, que prima occurrerit vacans, filio Ade de Hompechs, qua re rogamus, vt eidem nunc attribuatis consensum, cum intelleximus vnum ex nostris iam viam vniuerse carnis intrasse, ideo nunc amore dei et nostri de ipsa prebenda faueatis eidem et conferatis. Datum anno domini MCCCXIX ipso die exaltationis s. crucis.

Hic quoque venerab. pater et dom. abbas Menfredus necessitate coactus vendidit aliqua bona monasterii, quoniam quidem annuales redditus tam in bladis quam vinis hinc inde per aduersarios diripiebantur, diminuebantur et agricole terras colere non permittebantur (sic); equi namque et cetera pecora frequenter rapiebantur, immo et ipsi incole huius territorii captiuabantur. Vendidit igitur venerabilis abbas Menfredus nimia penuria compulsus vnam curtem domino Brunoni decano s. Cuniberti episcopi atque ceteris illius collegii canonicis. Creditur etiam nonnulla alia vendidisse, de quibus tamen certa documenta habere non potui, quenam fuerint illa aut quibus sint vendita. Vtrum etiam sub conditione redemptionis sint vendita aut penitus alienata incognitum est. Dubitatur quoque an abbas Menfredus venditioni interfuerit prefate curtis aut an prior nomine eius vendiderit, siquidem vniuersalem totius monasterii autoritatem priori a domino abbate concessum fuisse, sequens cedula manifestabit. [2])

Sed et complices Arnoldi Schollonis bona temporalia per Men-

1) In der Handschrift steht per vor maximis.

2) Es folgt in der Handschrift ein Vollmachts-Instrument mit dem Datum: MCCC ipso die s. Bartholomei apostoli.

Digitized by Google

fredum abbatem vendi perpendentes ipsi quoque nonnulla bona nostri monasterii vendidisse creduntur, sed quenam fuerint illa aut vbi sita aut quibus vendita, omnimoda veritas assignari non potest. Habuit namque monasterium nostrum multa bona temporalia in terra Montensi et aliis diuersis locis et precipue in terra Geldrensi vt duos pagos, que nominantur Assela superior et Assela inferior [1]) cum ecclesiis eorundem. Habuit etiam ibidem siluam prope Rurimundam sitam, cuius nomen est Ellenterwalt. Habuit ibidem super Mosam fluuium molendinum et nauem, que copa dici potest. Cuius profecto nauclerus ea conditione conductus erat, vt quotiescumque nostrum monasterium illa indigeret, ipse nauclerus suis ac aliorum necessitatibus postpositis nostram necessitatem prius expediret et hoc presertim in vindemia, quoniam ibidem annuatim multa frumenta de decimis et de septem curtibus (quas aliquando circa Masam habuimus siue in pagis prefatis) recipere solemus. Quotienscumque etiam aliquis familiarium nostrorum Masam transnauigare necessario ex parte monasterii cogeretur, ipse nauclerus gratis illum ab instanti nauigio transferre tenebatur. Insuper tenebatur singulis annis vnum maldrum synapis in profesto s. Thome apostoli nostro monasterio exoluere et hic presentare nec non quatuor salmones de proprio sumptu in festiuitatibus patronorum huius monasterii scilicet Nicolai et Medardi et dedicationis ecclesie nostre ad refectionem fratrum obligabatur. Ceterum quisnam istorum abbatum aut quispiam aliorum prefata bona a monasterio alienauerit, certa inde documenta reperire [2]) nequiui, ideoque nec alicui pro certo asscribere ausus fui.

Constat autem ex certis indiciis et scriptis ipsos fautores et consanguineos Arnoldi Schol quasi omnia clenodia et ornamenta ecclesie nostre raptim aut furtiue expoliasse et ad suos necessarios vsus applicasse, vt sunt scilicet preciosi libri diuersarum scripturarum, quibus illo tempore monasterium abundabat, aurea et argentea ornamenta reliquiarum, calices admodum preciosos, [3]) casulas et dalmaticas non inferioris precii et cetera huiusmodi. Nam mani-

1) Am Rande ſteht von derſelben Hand: Nota, quod isti duo pagi iacent prope Nouimagum et vnus eorum pertinet ad monasterium Campense ordinis Cisterciensis, alter vero pertinet ad monasterium monialium eiusdem ordinis in terra Gelrensi.

2) In der Handſchrift: reperiri.

3) Es ſollte der Nominativ ſtehen.

Digitized by Google

festum est, nullum illorum ornamentorum per fundatores nostros aut Richezam reginam aliosue benefactores dispositorum exceptis duobus, quibus vtitur diaconus et subdiaconus in ipsorum exequiis ....[1]), que tum preciosissima fuerunt, que illi olim de thesauris suis, vestibus ceterisque clenodiis (sicuti liber fundationis attestatur) fieri procurauerint. Rubea aut viridia ornamenta, que nunc habemus, et nonnulla alterius speciei alia per sequentes abbates ceterosque huius monasterii fautores sunt partim procurata, partim contributa, vt suis in locis patebit. Preterea extat epistola siue mandatum ipsius Memfredi abbatis continens querimonias et minas super prefatis rebus monasterii abbatis.

Memfredus diuina permissione abbas religioso in Christo domino Godefrido de Merem priori salutem in domino. Quia, sicut comperimus, dolenter retroactis vsque nunc temporibus post obitum videlicet domini Ludolphi pie memorie predecessoris nostri abbatis religiosi in eo quod dissentio in nostro monasterio vltra nouem annis habuit dominium[2]) tempore nostre electionis facta, de quo non parum sumus consternati, nunc vero per vos relatione digna suscepimus in scriptis, quod a tempore scismatis multa sunt bona subtracta in fauorem partis aduerse, videlicet reliquie, calices, clenodia, libri diuersarum scripturarum, casule, albe cum suis attinenciis, dalmatice miri decoris cum auro obriso (?) et gemmis preciosis adornate sic sunt annichilate vel, vt verius dicam, sacrilegis manibus furate, nedum hoc tantum, verum etiam cappe corales omni industria per fundatores sumptuose comparate. Que omnia turpiter cum certis priuilegiis sunt expignorata, quod tamen nephas est dicere. Quare vobis, pater prior, in virtute s. obedientie districte precipiendo mandamus, quatinus conuocatis omnibus fratribus nostri monasterii in vnum vniuersos et singulos moneatis, vt qui de prefatis vel ipsarum rerum aliquas sciuerit furtiue asportatas infra quindenam post trinam monitionem in locis suis restituat vel restitui procuret. Quod si factum non fuerit, contra ipsos predictorum bonorum invasores, vsurpatores, abstractatores, venditores, prout de iure ac ordinis rigore est, procedemus etc.

1) In der Handschrift steht possem, was keinen Sinn gibt. Es fehlt in dem Satze ein Wort, etwa superesse.

2) Das Wort nicht mit Sicherheit zu lesen.

Digitized by Google

Godefridus huius loci prior executus quidem est mandatum istud admonendo diligentissime fratres suos, sed vtrum quid restitutum sit, nulla inde documenta videre potui, quod male note indicium est.

Circa istud tempus Colonienses castrum in pago Frechgen solotenus destruxerunt.

Demum abbas Memfredus animaduertens aduersarium suum Arnoldum Scoll pertinacius in sua opinione persistere et bona monasterii per istam dissensionem dissipari et alienari, deliberauit habito suorum amicorum consilio abbacialem dignitatem ad consensum summi pontificis ad manus conuentus iterum resignare sub certa tamen condicione ita videlicet, quod sibi annua pensio centum marcarum brabantinarum et trium carratarum vini asscriberetur. Hinc proprium capellarium suum Bertolphum nomine virum satis industrium et expertum cum non minima pecuniarum summa ad curiam Romanam misit, quatinus causidico nostro siue aduocato pro laboribus suis satisfaceret. Quo facto ipse aduocatus nomine Ambrosius capellano abbatis in singulis negociis sibi commissis fideliter astitit et resignationis licentiam obtinuit, insuper et priuilegium siue mandatum contra vsurpatores et raptores ac malos possessores bonorum temporalium monasterii a summo pontifice Johanne vigesimo secundo impetrauit, vt in sequenti latius patet forma.

Johannes episcopus seruus seruorum dei dilecto filio decano ecclesie sanctorum apostolorum in Colonia salutem et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram peruenit, quod tam dilecti abbas et conuentus monasterii Brunwilrensis ordinis s. Benedicti Coloniensis diocesis quam aduersarii eorum decimas, agros, terras, domos, possessiones, vineas, molendina, prata, pascua, nemora, redditus, iura, iurisdictiones et quedam alia bona ipsius monasterii datis super hoc literis, confectis inde publicis instrumentis, iuramentis interpositis, factis renuntiationibus et penis adiectis in grauamen et lesionem ipsius monasterii nonnullis clericis et laicis aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo sub censu annuo concesserunt. Quorum aliqui in forma communi confirmationis literas super his a sede apostolica impetrasse dicitur. Cum igitur nostra intersit lesis monasteriis subuenire, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ea, que de bonis predicti monasterii per concessiones huiusmodi alienata inueneris illicite vel distracta, non obstantibus instrumentis, iuramen-

Digitized by Google

tis, renuntiationibus, penis et confirmationibus supradictis ad ius et proprietatem prefati monasterii legittime reuocare procures, contradictores vero per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum tertio idus Februarii pontificatus nostri anno sexto...

Hic diligentius considerandum adhortor, quod scilicet Clemens quintus papa octo annis decem mensibus ac quindecim diebus summi pontificis officio functus fuit; cuius vltimo anno, hoc est nono impetrate sunt indulgentie ab octodecim episcopis videlicet a quolibet singulae dierum quadragenae,[1]) dummodo voluntas et consensus diocesani ad id accesserit, quas quisque contritus ac penitens promereri poterit, qui in certis festiuitatibus ecclesiam nostram visitauerit, prout ipsa bulla latius huiusmodi declarat etc. Post huius autem Clementis pape quinti obitum sedes apostolica duobus annis mensibus tribus et septendecim diebus vacauit. Quapropter lites prenominatorum scilicet Memfredi abbatis et Arnoldi Scholl expeditionem accipere nequibant, sed et actores causarum multam interea pecuniam frustra consumebant. Tandem vero virginei partus anno MCCC decimo septimo Joannes vigesimus secundus summi pontificii apicem electus ascendit, qui anno pontificatus sui sexto, anno autem domini MCCCXXI consensit in hoc, vt Memfredus abbacialem dignitatem ad manus conuentus nostri monasterii resignare posset et de nouo electio fieret. Insuper mandatum prelibatum domino decano sanctorum apostolorum in Colonia Memfredo per capellarium suum sollicitantem misit, quo compelleret bona monasterii istius dissensionis tempore ablata et dissipata restitui sub censura, sicuti bulla ipsa canit. Ipsa quoque manifestius declarat, quantis miseriis eo tempore hic locus saturatus fuit. Postquam autem Bertholphus capellanus a Roma veniens prefatas apostolici mandati bullas domino Memfredo illo in tempore in monasterio s. Mathie apostoli prope Treuerim moram trahenti presentasset, ocius Coloniam venire curauit. Deinde conuocatis amicis suis probis ac honestis viris scilicet domino Henrico preposito Bonnensis ecclesie et eiusdem ecclesie decano Jo-

1) In der Handschrift: singulas quadragenas.

Digitized by Google

anne atque strenuo [1]) milite Friderico de Erenbarch (sic), amicis quoque aduerse partis videlicet domino Godefrido de Halle milite, Walramo de Lobio canonico s. Seuerini episcopi et Reynardo de Berge laico tamquam arbitratoribus ab vtraque parte ordinatis comitiisque in ambitu monasterii s. Panthaleonis martiris celebratis ordinarunt et in hoc ipsi arbitratores conuenerunt ante resignationem, vt quicumque postea eligeretur canonice in huius monasterii abbatem domino Memfredo dignitatem illam resignare volenti annuam quandam pensionem pro solatio suo assignaret et sine fraude obseruaret singulis scilicet annis eidem persoluere centum marcas brabantinas et tria carrata vini. Quam equidem ordinationem gratiosissimus dominus archiepiscopus Coloniensis Henricus secundus de Virnenburch cum nonnullis aliis vtriusque partis amicis presens personaliter approbauit et obseruari voluit, quamuis in curia Romana actores causarum vtriusque partis ignorantes paupertatem et miseriam monasterii nostri in hoc conuenerant, quatinus electus de iure abbas officium suum resignans a successore suo trecentas marcas brabantinas pro sustentatione sua reciperet annuatim quoad uiueret, que quidem pecunia deberet esse pagamenti Coloniensis et sine fraude persolui. Sed cum iam monasterium nostrum oppido [2]) debitis hinc inde grauatum et redditibus annuis expoliatum extitit, arbitratores hec perpendentes summam illam in curia Romana taxatam diminuerunt. Memfredus namque (preter cetera debita diuersis in locis contracta) a monasterio s. Mathie apostoli iam vltima vice recedens in septingentis marcis obligabatur ibidem. De ceteris autem damnis et debitis hinc inde factis taceo, quia certa documenta ex scriptis habere non valeo. Denique cum ordinata a prefatis arbitratoribus vtrique parti placuissent, abbas Memfredus in medium veniens abbacialis dignitatis officium resignauit, quam resignationem dictus archiepiscopus ex parte conuentus suscepit. Acta sunt hec anno domini quo supra videlicet MCCC vigesimo primo in festo s. Joannis ante portam latinam in monasterio s. Panthaleonis martiris in Colonia. Facta itaque resignatione certus dies pro noui abbatis electione assignatus est. Scrutatis demum determinato die omnium fratrum votis secundum viam iuris electus est canonice per maiorem

1) In der Handschrift: strennuo.
2) In der Handschrift: opido.

Digitized by Google

eorundem fratrum partem Fridericus de Seynheym in huius monasterii abbatem, qui ante paucos annos sub Memfredo abbate fuerat ordinatus in cellarium, deposito prius Hermanno de Foresto, qui officium supprioratus continuauit. Nam eo tempore non minima controuersia inter officiales huius monasterii fuit, quam quidem abbas Memfredus per dominum Heydericum prepositum s. Seuerini episcopi et dominum Brunonem decanum s. Cuniberti episcopi tamquam arbitratores sedari fecit etc. Consanguinei autem Arnoldi Scholl audientes electionem non vt sperauerant factam, non mediocriter indignati sunt, ipsam electionem annichilare annisi sunt, insuper sub ymno Ambrosiano amici Arnoldi Scholl et electi abbatis Friderici de Seynheym se mutuo (vt ipse Bartholomeus descripsit) grauiter vulneraueruntur. Quo autem in loco hoc contigerit, ignoratur. Arbitratores tamen eosdem concordes fecerunt et Reynardo et aliis fratribus domini Arnoldi Scholl septuaginta duas marcas brabantinas pro eorum contentione assignarunt. Preterea ipsi arbitratores constituerunt ab vtraque parte, vt omnes inimicicie, discordie, damna, captiuitates, excommunicationes, incendia et quecumque alia a die electionis domini Memfredi abbatis vsque in presentem diem inter monachos et laicos eorumque amicos aliquando exorta penitus essent sopita, ita vt vnus alteri aliquid horum obiicere non presumeret aut improperare et sic omnia manerent in pace. Ceterum quanto tempore abbas Memfredus post resignationem abbacialis dominii superuixerit, ignoratur, moritur autem tandem in profesto beate Marie Magdalene, hoc est 12 kalend. Augusti, cuius sepulture locus incognitus est.

Fridericus de Seynheym, vigesimus secundus abbas

(qui triginta octo annis minus duobus mensibus prefuit).

Fridericus de generosa prosapia comitatus Seynheym originem ducens post resignationem Memfredi per maiorem partem conuentus in huius monasterii abbatem electus fuit, qui ante paucos annos per fautores huius nostri monasterii cellarius ordinatus extiterat, sicut latius prelibatum est superius. Quod cum patri eius generoso comiti de Seynheym indicatum fuisset, quam primum huc venire cum nonnullis aliis curauit congratulans filio suo super promotione ad dignitatem abbatialem et consulens super recuperatione bonorum monasterii hinc inde dispersorum. Insuper nobilissimi comites

Digitized by Google

Henricus et Joannes duo fratres de Waldecken eidem congratulantes et obsequium suum offerentes hanc epistolam per subcellarium nostri monasterii direxerunt. [1])

Fridericus itaque venerabilis abbas cognoscens monasterium istud in multis debitis pregrauatum non mediocriter doluit, presertim quia numerus fratrum magnus erat, qui singulis mensibus suas prebendas exquirebant. Et cum iam non haberet pecuniam, que distribui fratribus posset, lamentabili egestate ac ineuitabili necessitate compulsus plura bona monasterii vendidit ea tamen conditione, vt cum placuerit et facultas affuerit eodem precio redimi possent. Vendidit igitur curtem in Daynswilre ad mensam abbatis spectantem collegio canonicorum in Colonia ad gradus Marie pro mille marcis Coloniensis pagamenti, de qua venditione habentur litere abbatis et conuentus et archiepiscopi Coloniensis Henrici sub litera . . ., [2]) quod contigit anno domini MCCCXXIX.

Deinde vendidit domino Thilmanno de Kouelshouen ciui Coloniensi decimas in Glessen pro trecentis et quinquaginta marcis conditione predicta, quas nunc constat esse redemptas. De ista venditione habentur scripta abbatis sub litera . . . [3])

Circa idem tempus prior et conuentus exposuerunt cuidam viro nomine Hildegero et suis heredibus quinquaginta iurnales terre arabilis iacentes in campis de Daynswilre pro centum et quiquaginta marcis denariorum pagamenti Coloniensis tribus scilicet Hallensibus bonis pro duobus denariis computatis tali conditione, vt eadem pecunia redimi possent tali conditione, vt patet sub litera Q. X.

Vendidit hic quoque venerabilis abbas ius decimandi trium mansorum terre arabilis spectantium ad curtem nostram zo de Vogelsangh nuncupatam pro ducentis et triginta duabus marcis denariorum Coloniensium pagamenti monasterio s. martirum extra muros ciuitatis Coloniensis sito, quod postea destructum est, scilicet in obsidione Nussiensis ciuitatis, vt infra dicetur. Verum quia dicta decima cuidam domine de Schallenburch ciui Coloniensi ad vitam suam prolumque suarum pro octoginta septem maldris tritici suppignorata erat, dominus abbas sepefatus assignauit religiosis virgi-

1) Es folgt der Brief ohne besonders wissenswerthen Inhalt.
2) Ist in der Handschrift nicht ausgefüllt.
3) Nicht ausgeführt.

Digitized by Google

nibus predicti monasterii mansum vnum in Fremersdorp situm, vt eius redditus tam diu subleuarent, quousque domina de Schallenburch cum filiis suis defuncta esset. Sciendum quoque, quod prefate virgines, que erant ordinis Cisterciensis concesserunt nobis libertatem redimendi illud ius decimandi pro eadem pecunia, vt patet sub litera Q, 2°, quod contigit anno domini MCCCXXIX.

Simili conditione redemptionis idem venerab. abbas eodem anno vendidit religiosis virginibus monasterii beate Gertrudis in Colonia ius decimandi IX mansorum in parochia Wedersdorp sitorum et triginta quatuor iurnalium in campis Daynswylre ac sex iurnalium in campis de Synteren sitorum pro octingentis et duodecim marcis Coloniensis pagamenti. Sed quia dicta decima nouem mansorum iacentium in parochia de Wederstorp etiam obligata erat prefate domine de Schallenburch cum filiis modo predicto. Propterea concessa est eisdem virginibus loco pignoris curtis quedam in Fremersdorp cum tribus mansis, quousque iam dicta domina mortua esset, vt patet sub litera Q tertio.

Eodem tempore domino Wintero militi vendita fuit decima in Oeffheym cum quadraginta iurnalibus pro octingentis marcis.

Circa idem tempus subpignorationi exposita fuit ecclesia nostra s. Medardi in Auwenem [1]) cum decimis Teuthonicis dominis ad s. Katharinam in Colonia.

Vendidit etiam hic abbas alio tempore curtem quandam Wystube nuncupatam abbatisse et conuentui monasterii Hernich vocitatam, que quidem curtis a domino Memfredo huius monasterii abbate domino Brunoni de Speculo ad s. Cunibertum in Colonia decano per duodecim annos pro centum maldris siliginis suppignorata fuerat et decem marcis.

Circa idem tempus venditi sunt domino gratioso archiepiscopo Treuerensi bona monasterii in Rile et Lutzenraid pro mille marcis et ducentis libris tali prouida conditione, vt eadem pecuniarum summa redimi possent, sicuti ipse venerabilis abbas in quodam cirographo relicto protestatus est.

Fecit quoque cambium cum archiepiscopo Treuerensi, vt sequens manifeste testatur cedula.

Baldewinus dei gratia s. Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri

1) Am Rande steht: hec ecclesia sita est prope Bethbur.

Digitized by Google

imperii per Galliam archicancellarius nec non totum ecclesie nostre capitulum. Notum facimus vniuersis tam presentibus quam futuris literas has visuris et audituris, quod pro iure et omnibus areis ac eo, quod vulgariter de Nederwalt dicitur, ac aliis omnibus iuribus oppidi Essche prope Cochemo et eius oppidi pertinentiis, que religiosi viri abbas et conuentus monasterii Brunwylrensis ordinis s. Benedicti abbatis Coloniensis diocesis habebant vel habere poterant hactenus, pro quibus redditibus infra scriptos videlicet duo maldra frumenti, quod vulgariter kerne appellatur, VI maldra auene, VI ordei quartalia, duas libras piperis, duodecim pullos, sexaginta oua et sexaginta scutellas, que nobis annis singulis in castrum nostrum Cochemo ex eorum curte sita apud Clotten ex bonis dicte curtis debentur ipsis religiosis recipientibus in cambium et permutationem remisimus, damus, tradidimus perpetuo per presentes literas. Insuper eisdem religiosis gratiam volentes facere specialem super deductione vinorum seu crementi, quemadnodum hucusque eis arrisit secundum eorum priuilegia autoritas hoc exposcens. Quam quidem specialem gratiam largiter attribuimus, nedum in deductione vinorum, verum etiam et aliorum bonorum vsque ad locum, vbi Necta [1]) Renum influit, ex his gaudere volumus pacifice et quiete. In quorum omnium testimonium sigilla nostra his scriptis sunt appensa. Anno domini millesimo trecentesimo vigesimo nono in die beate Agathe virginis et martiris.

Vendidit quoque idem venerab. abbas domino Theoderico militi de Gelsdorp et domino Joanni militi de Kochem et eorum in hoc casu consortibus centum et triginta duo maldra tritici. Cuidam etiam militi Treuerensis diocesis de Luzze vendidit quinquaginta maldra siliginis mensure Confluentie ciuitatis pro septingentis marcis.

Sequitur hic litera consensus archiepiscopi Coloniensis Walrami, quod predicta bona monasterii sub conditione redemptionis venerab. abbas sepefatus vendere potuit secundum contractum et ordinationem inter conuentum et ipsum facta, [2]) vt in literis prenotatis latius continetur.

Walramus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Ytaliam archicancellarius dilecto nobis in Christo Fri-

1) Am Rande ſteht: Necta est riuus.
2) In der Handſchrift: factis.

Digitized by Google

derico abbati Joanni priori et toti conuentui monasterii s. Nicolai episcopi Brunwylrensis ordinis s. Benedicti nostre diocesis salutem in domino sempiternam. Ex debito nostri vrgemur officii, vt pium his ordinationibus, que in euidentem vtilitatem ecclesiarum et monasteriorum nostre diocesis procedere dinoscuntur, adhibeamus consensum et eas per decretum et autoritatis nostre interpositionem robore valido solidemus. Ea propter cum per prouidentiam vestram diuina fauente gratia monasterium vestrum, quod diutius gravibus fuit oneribus debitorum et quasi ad extremam exinanitionem perductum, ad aliquem recuperationis statum nouerimus peruenisse vos, vt idem monasterium possessionis reciperet diu deperditas et in statum pristinum et antiquum salubriter restauretur, per conceptum ordinationis vestre, cui hec presens cedula est transfixa, totis desideriis anhelare, nos itaque, vt ipsam ordinationem vestram confirmemus et ad obseruantiam ipsius ne infringatur in posterum, vos artemus a vobis humiliter requisiti vestris iustis precibus duximus annuendum. Et quia ex diligenti inquisitione pluribus et solemnibus tractatibus premissis prefatam vestram ordinationem in euidentem vtilitatem predicti vestri monasterii procedere inuenimus, eidem in omni forma vt iacet autoritatem nostram interponimus pariter et assensum ipsam ordinationem nostra autoritate fulcitam in omni sua forma diligenter obseruetis nec eam aliquo modo violare aut eidem contraire presumatis. Alioquin in vos, si nobis non parueritis, suspensionem ab ingressu ecclesie aut in singulos, qui culpabiles fueritis in premissis excommunicationis sententiam sex dierum monitione pro trina et canonice premissa ex nunc, prout ex tunc ferimus in his scriptis. Datum anno domini millesimo trecentesimo trigesimo septimo.

Habetur hec litera etiam in libro copiarum iuxta alias, ex qua quidem litera videtur vtique, quod iubemur curtem illam in Daynswilre redimere tempore opportuno et habita facultate, sicut et cetera bona illo in tempore vendita pro magna parte successu temporis sunt redempta. Non enim exprimitur in literis prenominatis determinatum tempus redemptionis, sed cum fortuna arriserit maior quiuis successor in abbaciali dignitate huius monasterii redimere possit, ne in perpetuum tam flebilem exhereditationem patiatur monasterium nostrum.[1])

1) Am Rande ſteht von derſelben Hand: Regula iuris est, non firmatur tractu temporis, quod de iure ab initio non subsistit.

Digitized by Google

Item de curte prefata etiam inuenies sub p. 14. Interea autem cum ista (vt dictum est) agerentur, adhuc aliud remedium hic venerab. abbas pro releuamine debitorum monasterii adinuenit, nam bonis huius loci fautoribus sibi consultantibus simul et auxiliantibus impetrauit indultum a summo pontifice Joanne vigesimo secundo, quod viginti fratres ex hoc loco ad alia diuersa nostri ordinis cenobia infra Germaniam sita pro sua sustentatione emitti possent. Cuius equidem indulti executor fuit gratiosissimus dominus archiepiscopus Coloniensis ecclesie Henricus secundus de Virnenburch appellatus, de quo superius dictum est. Ipse namque ad instantiam abbatis nostri sepedicti singulis fratribus singula ad loca mittendum sequens licentiatorium proprio sigillo insignitum contribuit: Heinricus dei gratia s. Coloniensis archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius etc. Venerabilibus in Christo patribus, episcopis, suffraganeis ac religiosis viris abbatibus, conuentibus ordinis s. Benedicti per diocesim ac prouinciam Coloniensem constitutis salutem in eo, qui omnium est salus vera. Ingruente inedia (quod dolenter referimus) in monasterio nostre diocesis, quod Brunwylre dicitur, debitorum multitudine oppresso et ad tantam vergente inopiam tum propter expensas in curia Romana et extra factas per duos electos olim super abbacia eiusdem monasterii quasi ad decem annos litigantes tum propter vsuras, quas iudei et alii vsurarii christiani ab ipsis monachis impie extorserunt, quod monachi ipsius conuentus nequaquam possunt de facultatibus dicti monasterii in vite necessariis sustentari. Sed dominus noster summus pontifex Joannes vigesimus secundus ipsis paterno affectu compatiens, ne cogantur in opprobrium religionis sue et ordinis mendicare et per mundum damnabiliter euagari, concessit per gratiam specialem, vt singuli monachi eiusdem monasterii XX in singulis monasteris eiusdem ordinis per Alemaniam recipiantur eisque vite necessaria ministrentur et sineera in domino charitate tractentur, quousque monasterium predictum ad meliorem fortunam redactum fuerit. Quocirca vos et quemlibet vestrum hortamur in domino et rogamus, quatinus dei intuitu nostrarumque precum instantia tam magnum pietatis opus vestris piis patrociniis adiuuare et ad effectum debitum perducere studeatis ipsosque monachos vobis presentatos benigno recipiatis affectu et recipi faciatis et eis, prout vobis fuerint presentati, vite necessaria tamquam alicui ex vestris ministretis, quousque predictum

Digitized by Google

monasterium ad fortunam vberiorem redactum fuerit domino concedente. Datum Bonne anno domini MCCCXXIX ipso die conuersionis s. Pauli apostoli.

Posset hic quis verisimiliter suspicari ex industria istos XX fratres ad tempus esse emissos, vt eo liberius prenominata bona monasterii sine contradictione fratrum suorum pro libitu vendi possent. Quapropter vnumquemque ista legentem siue audientem ammonitum esse cupio venerabilem istum virum ac prouidum non ex aliqua simulatione aut defrautatione monasterii hoc egisse, sed mera necessitate coactus cum consensu fratrum suorum generali ipsa bona vendidisse sub conditione redemptionis pro consimili precio, vt videri potest clarius in literis ex parte conuentus datis, antequam a monasterio discederent predicti fratres, in quibus exprimuntur nominatim testes et consiliarii ipsi abbati in hac parte a toto conuentu vnanimiter adiuncti, videlicet honesti ac probi viri Hermannus de Bachem et Hermannus de Bell milites. Hanc copiam literarum inuenies etiam circa priores literas. Nam vt manifestum est vtilissime precium ipsorum bonorum venditorum expendit contracta debita hinc inde soluendo suppignorata iudeis aliisque malis christianis vsurariis redimendo, quia (vt experientia docet magistra) talia debita in dies augmentantur etc.

Iste venerabilis abbas molendinum nostrum cum aliis bonis temporalibus in Ichendorp sitis[1]) ab omni tallia et exactione a reuerendissimo domino archiepiscopo Coloniensi Heynrico 2do de Virnenburch, vt pat sub lit. N. nono.

Redemit etiam aliqua bona in Mesenich sita ab abbatissa et conuentu in Matra ordinis Cisterciensis Treuerensis diocesis, vt patet sub lit. D. decimo nono. D. XV. Recepit vnum feudum scilicet triginta iurnales terre arabilis a monasterio monialium s. Gertrudis in Colonia siti in campis Wedersdorp, vt notatur in epistola sub M. octauo.

Comparauit quoque mansum vnum cum dimidio a Joanne Gryn iacentis in pratis Wederstorp, vt notatur in epistola sub F. decimo.

Eodem anno 1339 prior huius monasterii cum conuentu comparauit viginti iurnales sitos inter Louenich et Fremerstorp a Goswino aduocato in Bell, vt patet sub litera L. quinto. Quos quidem agros

1) In dem Satze fehlt ein Wort, etwa liberauit.

Digitized by Google

sequenti anno prior cum conuentu assignauit patri Arnoldo Scoll grandeuo, qui sub isto abbate multis annis laborauit in officio cellarii, vt patet sub lit. R. septimo.

Idem Arnoldus Scholl comparauit a quodam armigero Euerhardo Kost quedam bona temporalia in territorio nostro sita, vt patet latius sub lit. P. decimo septimo.

Idem quoque emit aliqua bona pro hospitali, custoria et infirmaria, sicuti diffusius habetur sub lit. L. decimo sexto.

Circa idem tempus Karsilius hospitalarius domus pauperum comparauit duas marcas perpetui census ad hospitale pauperum, vt patet latius sub lit. L. decimo.

Item prior et conuentus post aliquot annos iterum comparauit duo maldra tritici et duo maldra siliginis, vt habetur sub lit. P. tertio decimo.

Sepefatus quoque abbas iterum post aliquot annos comparauit duas amas vini perpetue ab abbatissa in conuentu ordinis Cisterciensis in Hergenich, vt patet latius sub lit. D. septimo.

Fecit insuper iste abbas contractum cum monialibus s. Agathe in Colonia super dimidio feudo sito in Synteren, vt notatur clarius sub lit. M. tertio decimo.

Insuper cum ecclesia nostra cum ornamentis suis preciosissimis per fundatores procuratis priuata esset (vt predictum est), ipse necessitate simul et honestate coactus comparauit ornamenta pro summis festiuitatibus videlicet casulam et dalmaticas draconibus pauonibusque contextis et casulam cum dalmaticis de oloserico rubei coloris, casulam cum dalmaticis de oloserico viridis coloris et cappam eiusdem coloris, que postea fuit denigrata (hec ornamenta sunt eius armis scilicet tribus leonibus insignita).

Impetranit etiam iste abbas indulgentias pro visitantibus ecclesiam nostram a XII episcopis, a quolibet singulas dierum quadragenas de iniunctis sibi penitentiis relaxando, dummodo voluntas diocesani ad id accesserit et consensus etc. Anno summi pontificis Joannis XXII duodecimo, quarum copiam custos ecclesie conseruat.

Hic venerab. abbas vasallum instituit quendam militem nomine Hermannum de Bell propter labores et diuersa seruicia fideliter circa monasterium nostrum exhibita assignans ei quindecim marcarum redditus pagamenti Coloniensis, quos quidem redditus ab ipso siue suis heredibus redimi poterant infra quinque annos pro centum

Digitized by Google

et quiquaginta marcis eiusdem pagamenti etc., vt patet sub lit. M. nono.

Instituit etiam alium vasallum scilicet Godefridum dictum Winter de Alderade assignans eidem et suis heredibus decem marcarum redditus, quos recipere deberet a molendino nostro in Synteren dicto Bynxmollen singulis annis ea tamen condicione, vt cum nobis placuerit pro centum marcis predicti redditus redimi possent. Quas quidem centum marcas pro tunc ipsius heredes applicabunt ad aliquam suam hereditatem abbati nostro et conuentui demonstrendam, ita vt quicumque illam tenuerit siue possederit in posterum, erit monasterii nostri vasallus fidelis, vt notatur sub P. decimo quinto. Similis condicio exprimitur de predicto feudo etc.

Sub isto venerab. abbate Walramus frater comitis Juliacensis archiepiscopus Coloniensis ecclesie construi fecit monasterium Carthusiense [1]) in Colonia in honorem gloriose virginis ac martiris diue Barbare propter quoddam miraculum, quod circa idem tempus contigit de quodam latrone, qui a Coloniensibus propter sua mala facta rotali supplicio addictus fuit. Cum autem per quatuor dies confractis cruribus et brachiis ac spina dorsi insuper XIX vulneribus a spiculatore ipsum transfodiente susceptis mori se minime posse asserebat, nisi prius confessus fuisset et cetera sacramenta ecclesiastica more vere penitentium sumpsisset, que omnia eidem post hoc amministrata fuerunt, prout latius in eiusdem virginis hystoria continetur.

Iste venerabilis abbas consecrare fecit altare s. Anthonii in honorem domini nostri Jesu Christi, s. crucis, s. dei genitricis virginis Marie, s. Anthonii confessoris Christi, s. Barbare virginis ac martiris, s. Marie Magdalene et s. Marie Egiptiace, vt testantur eorundem ymagines vetuste in pariete cum ipsius abbatis figura depicte (sed modo alia tabula exculpta est lapidea per reuerendum dominum D. Hermannum tercium a Boichem anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo). Creditur autem consecratum a venerabili episcopo Scopiensi archiepiscopi Coloniensis ecclesie Walrami suffraganeo, a quo etiam impetrauit translationem dedicationis ecclesie nostre et omnium altarium tunc consecratorum ad dominicam proximam ante Alexii cum omnibus suis indulgentiis a summis pontificibus, patri-

1) In der Handschrift: Cathusiense.

Digitized by Google

archis, episcopis olim concessis, prout sequitur in hac cedula ab ipso episcopo data.

Nos frater Joannes dei et apostolice sedis gratia episcopus ecclesie Scopiensis venerabilis in Christo patris domini Walrami archiepiscopi Coloniensis in pontificalibus et spiritualibus per ciuitatem et diocesim Coloniensem vices gerentes dilectis nobis in Christo abbati et conventui monasterii Bruwilrensis ordinis s. Benedicti salutem in domino. Cupientes cunctos Christi fideles ad cultum dei simul et ad opera pietatis inuitare dedicationem ecclesie vestre in Brunwylre et altarium ibidem, que dominica ante Michaelis vna cum dedicatione trium altarium scilicet Dionisii, Viti et Anthonii sanctorum factorum, postea et dedicatorum, que videlicet beati Dionisii dominica ante purificationem beate Marie virginis et beati Viti dominica post octauas Pentecostes, beati vero Anthonii dominica post Viti et Modesti consueuit celebrari, ex causis legittimis nobis per vos propositis ad dominicam proximam ante Alexii cum omnibus suis indulgentiis a summo pontifice, patriarchis et archiepiscopis et episcopis ibidem concessis in nomine domini transferimus per presentes mandantes vobis et cunctis Christi fidelibus eandem dedicationem dicta dominica perpetuo celebrandam. Omnibus igitur vere penitentibus contritis et confessis dictam ecclesiam causa deuotionis ipsa die dedicationis visitantibus quadraginta dies indulgentiarum autoritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli confisi de iniunctis eis penitentiis misericorditer penitentibus in domino relaxamus. Datum sub sigillo nostro feria sexta post festum natiuitatis beate Marie virginis anno domini millesimo trecentesimo tricesimo octauo.

Ceterum quia festum s. Alexii non habemus in ordinario nostro, ideo sic communiter computamus, quod dominica proxima festo s. Margarete siue dominica immediate post octauas visitationis beate Marie virginis ipsa dedicatio ecclesie nostre celebratur, illa etenim dominica semper est ante festum s. Alexii et hec computatio est infallibilis. In ipsa igitur dedicatione ecclesie nostre duo cerei accenduntur in omnibus altaribus, scilicet ad vtrasque vesperas in laudibus in priuatis missis et in summa missa, vt hactenus consuetum est, quia dedicatio omnium altarium simul tunc celebratur.

Hic notandum, quod aliqua altaria post hoc tempus sunt consecrata, scilicet beate Anne, s. Michaelis, quod est translatum e turri

Digitized by Google

maiori, vbi iam folles organi sunt. Item anno domini 1525 sunt adhuc duo altaria consecrata et edificata, scilicet altare s. Gregorii pape magni et s. Huperti, prout latius patebit suis in locis atque temporibus Joannis abbatis huius nominis secundi et trigesimi tertii in ordine.

Sub hoc abbate abbas et conuentus monasterii Steinfeldensis ordinis Premonstratensium fecerunt quandam fraternitatem cum conuentu nostro, vt ex sequenti litera patet.

Venerabilibus viris et dominis abbati, priori totique conuentui in Brunwylre monasterii ordinis s. Benedicti Coloniensis diocesis Marsilius dei patientia abbas prior et totus conuentus ecclesie Steinfeldensis ordinis Premonstratensium eiusdem diocesis in domino Jesu Christo salutem et per sex dies huius erumnose vite manna colligere et in sabbato requiescere cum beatis. Considerantes, quod huius seculi viatoribus ad eterne beatitudinis felicitatem comprehendendam nulla (testante apostolo) prodesse possunt beneficia, si non fuerint charitatis operibus insignita, quapropter nostre vite peregrinationis terminum huius supreme virtutis operibus preuenire pia liberalitate volentes alter alterius comportando, vobis vestrisque successoribus ex nunc in antea in perpetuum nec non familiaribus et benefactoribus vestris damus et per presentes conferimus plenam participationem et fraternitatem omnium bonorum operum nostrorum in missis, psalmis, ymnis, vigiliis et commendationibus, orationibus, obsecrationibus ac aliis omnibus et singulis bonis, que de cetero per nos dominus omnipotens dignabitur operari, praeter hec adiicientes, quod singulis annis in perpetuum infra tempus quadragesimalis ieiunii specialiter pro vobis et vestris successoribus familiaribus ac benefactoribus solemnem memoriam (prout in ordine nostro consuetum est fieri) peragemus, quam peragendam nostro kalendario annotauimus inscribentes. In cuius donationis et collationis testimonium presentes literas sigillis nostris videlicet abbatis et conuentus predictorum fecimus communiri. Datum in ecclesia nostra predicta anno domini MCCCL mensis Marcii die prima.

Hic etiam venerabilis abbas Fridericus impetrauit ab imperatore Karolo quarto eo tempore Colonie moram trahente renouationem, approbationem et ratificationem omnium priuilegiorum monasterii nostri anno scilicet domini MCCCXLIX decimo septimo kalend. Septembris, prout latius continetur sub B. septimo.

Digitized by Google

Fecit quoque quandam ordinationem cum bonis nostri monasterii in pago Pirna sitis, vt explanatur latius sub litera P. sexto decimo.

Habuit hic venerabilis abbas in isto monasterio ex proprio fratre Cunone vnum nepotem adolescentem monachum de Seynheym, quem alter quidam Conradus de Bell nuncupatus occidit, sed quonam in loco ignoratur. Quam ob causam pater et frater cum ceteris amicis fuerunt monasterio nostro valde infesti pluribus annis anhelantes pro talione interfectori inferenda. Tandem vero post obitum huius abbatis scilicet sub primo anno regiminis abbatis Hermanni Zob concordia facta fuit, ita quod monasterium nostrum cogebatur dare occisi amicis quadringentos aureos etc.

Reuoluens registra reddituum monasterii nostri sub regimine istius abbatis conscripta consideraui vitam monasticam eo tempore adhuc nimis discordem. Nam vt in illis repperi, singulis mensibus cuilibet fratrum pecunie scilicet tres aut quatuor marce distribuebantur, interdum plus, interdum vero minus. Abbas separatam portionem bonorum monasterii habuit et proprium cellarium ordinabat, vnum ex fratribus, cui adiungebantur duo alii tamquam consiliarij et vnus secularis, qui reddituarius appellabatur, quibus cellarius singulis mensibus de receptis et expositis computationem faciebat, illi vero priori et conuentui ter aut quater in anno etc.

Istius abbatis tempore, vt pater Bartholomeus conscripsit, quodam anno tanta abundantia vini creuerat, vt vna quarta vini pro duobus hallensibus venderetur, immo pro pomo dabatur, vt sic homines ad tabernas allicerentur. Alio quoque tempore tanta caristia fuit, vt pauperibus daretur licentia rapiendi panes, vbi publice vendebantur.

Moritur tandem hic venerabilis abbas Fridericus, postquam triginta octo annis duobus mensibus minus prefuisset, anno scilicet domini MCCCLIX quarto nonas Marcii, qui honorifice sepultus est in sepulchro eleuato ante altare s. Anthonii, vt viuens disposuerat, cuius monumento hoc epitaphium est appensum:

Annis millenis ac ter centum reuolutis
Cum quinquagenis hos pene nouemque secutis
Post ortum Christi mortem Frederice tulisti,
Tu qui mansisti rector prudentior isti
Collegio: gemit hinc legio fratrum generalis.
Martis quarta dies tibi prestitit exicialis,
Justus eras, gratus, deuotus, honestus, amatus,

Digitized by Google

De Seynheym natus, hinc respirans tumulatus,
Christo, queso, datus, sanctis quoque sis sociatus.

Arnoldus II. Scholl, vigesimus tertius abbas
(qui duobus annis et vno mense prefuit).

Defuncto pariter et sepulto venerabili domino abbate Friderico de Seynheim Arnoldus Scholl (nescio vtrum electus an intrusus) abbacialem dignitatem, cum iam fere per quadraginta annos multis laboribus aspirasset, demum adeptus est. Hic siquidem est, qui contra dominum Menfredum de Beclingen huius loci abbatem electum et confirmatum in curia Romana quasi per decem annos continuas lites habuit. Propter quam appellationem monasterium nostrum quam maxima damna perpessum fuisse et ad extremam paupertatem venisse superius, cum de domino Memfredo abbate ageretur,[1]) latissime memoratum est. Ibi namque dispendia retuli quam plurima, vtinam possem de restitutione hic recitare vel paucissima. Ceterum vter eorum magis fuerit in culpa, temere diffinire non audeo, sed eius iudicio tute relinquo, qui scrutator cordium et renum est et nouit omnia. Hic sub Friderico de Seynheym fuit multis annis cellarius maior a conuentu ordinatus, minor vero fuit Christianus de Bonna, sicuti in registris vetustioribus repperi in pergameno descriptis.

Ipse vnum feudalem instituit scilicet Reynardum Zobb in bonis nostris in Burgel sitis, vt patet latius sub litera B. quarto, qui habuit in isto monasterio germanum fratrem Hermannum nomine eo tempore pastorem in Burgell et Sons existentem, de quo post pauca inferius dicetur latius.

Sub isto abbate prior et conuentus comparauerunt per se redditus scilicet sex marcarum de quatuor iurnalibus in Ichendorp sitis, vt patet sub N. octauo, et duarum marcarum de semitribus iurnalibus in Quaetraedt sitis, vt declaratur sub litera N. vndecimo.

Hic vir valde grandeuus existens tandem vocatur a supremo iudice omnisciente deo de sua villicatione redditurus rationem, postquam duobus annis et vno mense prefuisset anno scilicet domini MCCCLXI octauo idus Aprilis, cuius sepulture locum pater Bartholomeus diligentius perquirens minime reperire potuit.[2])

1) In der Handschrift: ageret.

2) Von anderer Hand ist zugesetzt: Antiquum mortilogium habet, quod sit sepultus ante sacellum s. Benedicti.

Digitized by Google

Hermannus II. Zobb nuncupatus, vigesimus quartus abbas de Ichendorp oriundus

(qui triginta nouem annis valde laudabiliter prefuit).

Hermannus Zobb cognominatus de Ichendorp oriundus vnanimi omnium fratrum consensu deinde electus fuit, qui nouem annis ecclesiam parochialem in Burgell cum capella sua in Zons pastor ibidem existens respexerat et primus omnium fratrum ex hoc cenobio; a bonis amicis ad earundem ecclesiarum (curam) per vices suas fuerunt eo tempore (vt descripsit pater Bartholomeus) scilicet dominus Lorettus de Belresbach et frater eius Henricus de Belresbach milites cum vxore, dominus Joannes de Vlmen et Cuno frater eius milites, Joannes van der Leyen et Lucia vxor eius. Hos omnes venerabilis abbas Hermannus induxit ad hoc collaborante sibi fratre suo Reynardo Zobb, quatinus ipsi pro salute animarum suarum resignarent priuilegia sua super prefatis ecclesiis habita atque, vt monasterio nostro incorporarentur, consentirent. Quod sic factum fuisse diffusius declaratur in literis desuper confectis videlicet sub B. quinto et B. sexto, vbi etiam predictus Reynardus Zobb et Sophia eius conthoralis bona temporalia renunciasse nominantur, que in Burgel ab abbate Arnoldo Scholl eis in feudum concessa possidebant. Patet et sub H. sexto, vbi archiepiscopus Coloniensis decimas illarum ecclesiarum fauorabiliter nostro monasterio contribuit, siquidem ipse reuerendissimus archiepiscopus Wilhelmus de Genepe nuncupatus singularis fautor nostri cenobii existens generosos dominos scilicet maioris ecclesie Coloniensis canonicos ad consentiendum super incorporatione dictarum decimarum induxit, vt patet latius sub H. septimo. Item sub G. septimo et G. octauo tractatur diffusius de permutatione earundem ecclesiarum et curtis in Burgel et iuris patronatus ex vna parte attinentis monasterio Tuitiensi et curtis siue allodii nostri monasterii in Bilke et iuris patronatus eiusdem pagi parochialis ecclesie ad nostrum monasterium alterna vice et abbatissam monasterii in Ryndorp spectantis. Quod quidem cambium sic conclusum fuit, quod monasterium nostrum teneretur monasterio Tuitiensi annuatim soluere octo maldra siliginis post festum Remigii infra quindenam, eo quod curtis eorum in Burgel curte nostra in Bilke melior erat. Istius cambii compositores fuerunt reuerendissimus archiepiscopus Treuerensis Cuno appellatus et archiepiscopus

Digitized by Google

Coloniensis Engelbertus tertius ad hoc per summum pontificem Vrbanum quintum specialiter deputati etc.

De testamento, quomodo venit Burgell ad nostrum monasterium Bruwylre anno scilicet domini MCCCLXXI, ponitur luculenter sub G. nono et etiam sub G. decimo et sub H. primo et secundo. Item sub H. tertio describitur priuilegium Wylhelmi ducis Montensis super curtim et bona in Burgell videlicet quod ea libera fecit a quibusdam grauaminibus sui ac suorum heredum et quod in nullo nocebunt monasterio nostro, si bellum cum archiepiscopo Coloniensi contigerit habere. Datum anno domini MCCCLXXIII.

Item alius processus ponitur super incorporatione decimarum in Zons et quod quatuor officiales huius nostri monasterii pastorem ecclesie in Burgel ac capelle eius in Zons eligent videlicet prior, thesaurarius, custos, cellarius et hospitalarius etc., vt patet latissime et clarissime sub H. octauo. Item de competentia assignata pastori dictarum ecclesiarum scilicet xx paria siliginis et auene etc. latius describitur sub H. vndecimo.

Hic agitur et describuntur pastores ecclesie in Burgell et capelle eius in Zons: quoniam iam agitur de istis ecclesiis videlicet in Burgell et Zons, libet referre hic, qui et quot fuerunt pastores eo tempore, quo per monasterium nostrum sepius nominate ecclesie gubernate fuerint. Vnde sciendum, quod hic venerabilis abbas Hermannus Zob antea huius monasterii conuentualis frater existens promotus est per amicos suos (quorum aliqui erant collatores) ad[1]) iam sepius dictam ecclesiam vt verus pastor respiciendam. Qui postquam nouem annis eandem gubernasset laudabilissime, tandem promotus atque vnanimiter electus in abbatem huius monasterii mox officium suum pastorie resignauit confratri suo Waltero de Carpena huius monasterii monacho professo. Post quem eandem ecclesiam rexit tertius in ordine scilicet Arnoldus Warfengell nostre congregationis monachus professus. Post quem quartus in ordine successit Thomas de Neyll. Hic licet erat ordinis diui Augustini episcopi, attamen, quia dilectus erat quam plurimum domino Theoderico de Moyrsa archiepiscopo Coloniensi, per consensum summi pontificis habitum nostri ordinis acceptauit ac inter confratres nostros computatus fuit, qui ante obitum suum dictam ecclesiam ad manus officialium electorum

1) In der Handschrift: vt.

Digitized by Google

scilicet prioris, thesaurarii, cellarii ac hospitalarii spontanee resignauit. Qui equidem electores concorditer consenserunt in priorem huius loci scilicet Wernerum de Reyndorp. Post cuius obitum electus fuit ab officialibus Joannes de Leuwenich. Post quem electus est Engelbertus Frentze huius monasterii prior ante existens. Quo defuncto successit per electionem vnanimen Henricus de Lulsdorp, qui etiam huius loci prior per aliquos annos extiterat. Deinde electus est Godefridus de Gluell, post quem Joannes de Zanctis, qui prius cellarius extitit. Quem per vnanimem electionem subsequutus Joannes de Weda per multos annos huius loci prior existens. Hic postea electus vnanimiter in abbatem huius loci anno scilicet domini MCCCC nonagesimo octauo ipso die sanctorum Fabiani et Sebastiani martirum. Qui statim vt electus fuit ad abbacialem dignitatem, resignauit officium pastoris ad manus officialium predictorum, quorum consensu electus fuit Adam de Reyda cellarius nostri monasterii existens. Post cuius obitum successit Joannes de Lunen etiam huius monasterii cellarius existens. Hic quoque postea ad abbacialem dignitatem promotus est. [1])

Circa idem tempus monasterium nostrum quam maxime infestabatur per dominos videlicet Carsilium de Palant et Philippum de Kenthenich eo tempore aduocatiam huius domini nostri diuisim possidentes. Quodam etenim tempore territorium nostrum inuadentes cum equitibus subditorum nostrorum bona mobilia ipsorumque pecora et nostra simul rapuerunt tam de ediculis quam etiam de cimiteriis, emunitatibus atque ecclesiis. Precium autem pecorum fuit istud: acceperunt XIII equos, quemlibet equum pro XVIII marcis computatum, summa CCXXXIIII marce, item quatuor poledios, [2]) quemlibet pro quinque marcis computatum, summa XX marce. Item octo vaccas, quamlibet pro decem marcis, summa LXXX marce. Item centum et quindecim porcos, quemlibet pro quatuor marcis, summa CCCCLX marce, item vtensilia pro ducentis marcis computata, item in Konynxdorp centum et nouemdecim oues cum lana in maio pro qualibet quartali LX marce. Aliquos etiam subditos secum captiuos

1) Am Rande eines unbeschriebenen Theiles der Seite werden noch aufgeführt: 14 Mathias Nouesianus. 15. Joannes a Monteregio ex prouincia Prussie oriundus.

2) Am Rande steht: poledius est filius eque.

Digitized by Google

duxerunt, quorum numerus nescitur. Dominus igitur Hermannus abbas huius monasterii plurimum angustiatus prefata damna conquestus est reuerendissimo archiepiscopo Coloniensi domino Engelberto, qui super his admodum commotus statim hic interdictum posuit, eo quod loca sacra per dictos aduersarios violata essent, sed idem Hermannus abbas ad instantiam subditorum nostrorum relaxationem [1]) ipsius interdicti impetrauit, cuius relaxationis forma sequitur et predicta vera esse testatur.

Officialis curie Coloniensis interdictum latum authoritate statutorum nostre s. Coloniensis ecclesie pro eo, quod Carsilius de Palant et Philippus de Kenthenich cum suis complicibus hospitale vestri monasterii ac curtem pecorum cum subditis vestris et capellam s. Laurencii martiris iniuste inuaserunt fringendo ianuam et ipsam capellam spoliauerunt, nedum istis contenti, verum etiam de cimiterio oues, boues, vaccas, porcos, equos aliaque diuersi generis animalia nec non vestes, ollas, lectisternia et alia vtensilia diuersa domus receperunt et deduxerunt ac suis vsibus applicuerunt. Sed quia precibus venerandi abbatis domini Hermanni condolemus, eidem relaxamus interdictum abhinc vsque Remigii episcopi etc.

Breui autem temporis spacio elapso predicti aduersarii iam altera vice armata manu territorium nostrum inuaserunt et quicquid acquirere poterant rapuerunt. Insuper et plures subditos captiuos secum ad sua fortalicia deduxerunt. Quapropter vener. dominus abbas Hermannus iterata vice cogebatur archiepiscopum Coloniensem pro consilio inuocare. Qui auditis tantis querimoniis maxime nostris infortuniis compassus est et certum diem tam ipsi abbati nostro quam etiam aduersariis prefixit, quo insimul de eorum indifferentiis tractarent. Quod et factum est. Nam idem archiepiscopus scabinos nostri territorii diligentius examinauit etc., vt patet sub G. octauo. Sed tunc presente archiepiscopo Philippus de Kenthenich abscessit et iudicio stare renuit. Post recessum autem archiepiscopi multos articulos et querimonias proposuit, vt habetur de verbo ad verbum in vulgari sub O. nono. Et ibidem etiam respondetur ei ad singula, quod errauerit etc.

Ceterum ad maiora precauenda damna venerabilis abbas habito multorum huius monasterii amicorum consilio redemit mediam par-

1) In der Handschrift: relaxatione.

Digitized by Google

tem aduocatie a Philippo de Kentenich pro mille et quingentis aureis florenis scilicet antiquis scutatis, vt patet sub litera O. decimo. Reliquam partem aduocatie eodem fere tempore redemit a domino Carsilio de Palant pro mille trecentis florenis aureis scilicet alt schilt vulgariter nominatis, vt patet sub O. XII.

Dum itaque aduocatia ad manus abbatis huius monasterii cuiuscumque futuri translata esset, ipse abbas sepefatus sufficienter preallegatis damnis ac incommoditatibus edoctus volens adhuc futura precauere pericula habito consilio fratrum suorum vnanimiter statutum est, quod nullus aduocatus perpetuus instituereturr et quod ordinatus vltra biennium non remaneret, sed ad nutum amoueri posset. Quod quidem statutum archiepiscopus Coloniensis Engelbertus tertius approbans omnimode in posterum obseruari voluit sub excommunicationis periculo,[1]) in quemlibet eorum ferende, qui istam ordinationem impedire voluerit vel aliquid contra eam per se vel per alium seu alios directe vel indirecte, publice vel occulte fecerit vel fieri procurauerit, insuper quod post sex dies in casu huiusmodi rebellionis et negligentie canonica admonitione premissa in ipsum conuentum suspensionis et in idem monasterium nostrum interdicti sententias ferire posset etc., vt patet latius sub O. vndecimo. Idem archiepiscopus induxit subditos nostros piis monitis, quatinus contribuerent ad emendam aduocatiam, vt patet sub lit. O. vigesimo.

Primus ergo aduocatus conditione prefata assumptus fuit Heynricus de Kentenich, cui singulis annis dabantur centum marce et viginti maldra auene etc., vt patet sub O. sexto decimo.

Successu vero temporis ordinatum est, quod aduocatus nostri territorii recipiet a subditis nostris annuatim quinquaginta maldra hauene et dimidiam partem pecuniarum de excessibus maioribus subditorum, aliam autem partem recipiet dominus abbas.

Prefectus qui vices gerit aduocati recipiet annuatim decem maldra auene, cui aduocatus condiuidit de parte pecuniarum, quam recipit de excessibus. Habet etiam alia accidentalia, quando post festum natiuitatis Christi et in media estatis seruat iudicium pro secularibus, quod vulgariter dicitur hultzgeding.

Schultetus (qui minister est abbatis) habet a monasterio pro premio laborum suorum quatuordecim florenos, vnum maldrum sili-

1) Periculo fehlt in der Handschrift; dann steht ferner ne für in und ferenda für ferende.

Digitized by Google

ginis, vnum sobrium pisarum, vnum porcum et vnum quartale lignorum cum fasciculis et sex vlnas lanei panni pro vestitura. Et si ipse respicit domum vini, habet adhuc vnam vestituram de VI vlnis panni supradicti, habet et alia accidentalia, prout sonant statuta secularia etc.

Preco monasterii habet annuatim a monasterio scilicet octo maldra siliginis et vestituram preter alia accidentalia, que recipit a arrestatione et mandatis peragendis, prout sonant statuta secularia.

Scabini sunt tantum feudales monasterii, qui etiam accidentalibus habent statutam pecuniam de aperiendo scrinio et bonis inscribendis etc. huiusmodi.

Decanus monasterii recipit annuatim a monasterio II sobrinos tritici, IIII maldra auene, II pullos, VII solidos et vnum flesconem vini, quando portauerit virgam ante dominum abbatem cum schulteto nostro summis festiuitatibus in processione, recipit etiam vestituram de sex vlnis panni lanei.

Ceterum, vt superius tactum est, medietatem aduocatie a Philippo de Kenthenich pro mille et quingentis aureis scutatis antiquis imperialis ac regis Francie monete hic venerabilis abbas Hermannus et conuentus redemit. Que quidem pecuniarum summa non sine magno monasterii damno collecta sunt. Nam plura bona monasterii ea de causa per annuas pensiones in bladis et pecuniis ad vitam nonnullarum personarum exposita fuerunt, summam autem pecuniarum Carsilio de Palant debitam scilicet mille et trecentos aureos eiusdem monete, cuius superius meminimus, cum predictus abbas et conuentus noster pro tunc in promptu non haberent nec vllatenus sine graui damno conquirere poterant, eidem domino Carsilio securitatem et obligationem fecerunt de bonis monasterii ad mensam domini abbatis spectantibus videlicet de curte in pago nostro sita den Viehoff nuncupata cum ducentis iurnalibus agrorum eiusdem curtis talibus pactis et conditionibus, si illi de huiusmodi summa scilicet mille trecentorum florenorum certo termino ad hoc tunc statuto non satisfieret, quod tunc deinceps quolibet anno centum et triginta scutatos aureos predicto Carsilio et suis heredibus ex bonis nostris sine omni defalcatione sortis et principalis summe predicte persoluere tenerentur, donec de ipsa summa mille trecentorum scutatorum aureorum integre esset satisfactum. Cum autem huiusmodi centum et triginta scutatos aureos eidem Carsilio per decem et septem annos persol-

Digitized by Google

uissemus, ita quod infra illud tempus duo milia scutatorum cum ducentis et decem a monasterio nostro recepisset et nihilominus tamen principalis summa persoluenda restaret, tam ipse abbas quam conuentus quam maxima perplexitate et grauamine oppressi fuerunt nescientes, quemadmodum se commodose de huiusmodi debitis exonerarent, licet plures desuper consilia et tractatus in capitulo nostro seruarent. Sed tandem ipsis sic grauiter perplexis et quasi omnino desolatis, presertim quia iam infra breue tempus omnia bona in Burgell a monasterio alienauerant et nonnulla per plures annuas pensiones exposuerant, ecce ex altissimi prouidentia, cuius clementia in se sperantes non deserit, vir religiosus et circumspectus frater Godefridus de Halle Commendator domus Coloniensis ordinis hospitalis s. Joannis Jherosolimitani cooperatione et licentia venerabilis domini fratris Conradi de Bruynsberg magistri generalis dicti ordinis s. Joannis per Alemaniam amici nostri monasterii singularis abbati et conuentui nostro in hac necessitate constitutis vt pius et sincerus amicus succurrens pia intentione et compassionis intuitu gratiose subuenit eisque mille et quingentos aureos scutatos antiquos imperialis et regis Francie monete in promptis deneraiis (sic) scutatis aureis et alia moneta aurea legali causa veri et puri mutui concessit. Quam equidem pecuniarum summam cum immenso mentis iubilo suscipientes protinus domino Carsilio de Palant illas pecunias in solutionem illius summe, qua ei tenebantur, tradiderunt scilicet mille et trecentos aureos scutatos pro principali summa, reliquos vero ducentos in solutionem annualis pecunie sibi inde adhuc competentis et solui restantis. Tali autem condicione hec beneuolentia exhibita fuit, vt per spacium quindecim annorum illis fratribus supradicte domus centum aurei scutati singulis annis inuicem succedentibus restituerentur, donec sic summa totius per illud spacium compleretur etc. Quod abbas et conuentus cum maxima gratiarum actione et debita gratitudine acceptarunt et in signum veritatis, quod predictos antiquos aureos scutatos annuatim soluere vellent, curtem den Viehoff vulgariter appellatam prius Carsilio de Palant pro predictis debitis obligatam eisdem fratribus cum alia etiam curte nostra in parua Konynxdorp sita cum XL iurnalibus terre arabilis nec non cum omnibus bonis redditibus et prouentibus quibuscumque ad mensam domini abbatis spectantibus vbicumque locorum sitis obligauerunt. Hec omnia latius significantur in bulla sub J. secundo et J. tertio.

Digitized by Google

Preterea hic venerabilis abbas et conuentus eodem anno, eodem quoque die aliud quoddam cambium fecerunt. Nam ipse Hermannus venerabilis abbas et conuentus cum licentia gratiosissimi domini Friderici resignarunt ad manus religiosorum virorum Commendatoris et ceterorum fratrum domus Coloniensis ordinis hospitalis s. Joannis Jherosolimitani pagum nostri territorii Louenich vulgariter nuncupatum, in quo preter cetera dominia, imperia et iurisdictiones nostrum monasterium habuit viginti iurnales terre arabilis sitos in vna pecia in loco dicto vulgariter in domo Mersele, redditus quoque annuos et perpetuos quinque maldra tritici mensure Coloniensis de bonis quondam domini Gobelini Mede nec non omnia feudalia bona et feudales. Habuimus enim in eodem pago siue parrochia de Louenich duodecim feuda et dimidium sub sex mansis et dimidio feudo terre arabilis contenta, de quibus quidem singulis feudis monasterium nostrum quolibet anno recipiebat scilicet dimidium maldrum tritici, tria maldra et dimidium auene mensure Coloniensis, septem solidos, tres denarios pagamenti Coloniensis, quatuor oua et dimidium et tot curmedas, quot fuerint persone huiusmodi feuda suscipientes etc. Hec quoque conditio expressa est, vt si contigerint aliqua forefacta, excessus aut commissa punitione correctione aut animaduersione digna, in ipsa strata [1]) Bunnensi talium correctio, examinatio, decisio et diffinitio ad vtramque partem spectabit de cetero et perpetuis temporibus in futurum et emolumenta inde prouenientia inter vtramque partem sunt diuidenda. Ipsi vero religiosi domini sepefati vice versa nobis in cambium dederunt scilicet annuos et perpetuos redditus triginta octo marcarum pagamenti Coloniensis de curtes et bonis appellatis Steynbuchel sitis in parochia de Wedersdorp. Quam curtem tunc temporis possidebat dominus Joannes dictus Velthoyn, redditus quoque duodecim maldrorum siliginis mensure Coloniensis, que tunc soluere tenebantur heredes Heynonis de Kyrdorf et heredes dicti Lyddermans de bonis eorum sitis in Synteren et in Mansteden, que bona sunt feuda monasterii, septuaginta octo quoque iurnales terre arabilis, quorum sexaginta sex iurnales et tria quartalia siti sunt in vna pecia et appellati sunt der lynden acker et vndecim iurnales et vnum quartale siti sunt in vna pecia et dimensi sunt de agro dicto van den langher hoeuen, per quos

1) Das Wort iſt undeutlich geſchrieben.

Digitized by Google

strata de Wedersdorp transit, et siti sunt in parochia de Wedersdorp. Hec diffusius explicantur sub J. quinto et J. sexto. Acta sunt hec anno domini MCCC octuagesimo tercio mensis Februarii die sexta.

Idem etiam venerabilis abbas ante hoc tempus scilicet anno domini MCCC septuagesimo sexto curtem nostram et cetera bona in Burgell preter ecclesiam et decimas vendidit cuidam militi Gerardo nomine pro quatuor milibus florenorum aureorum ea vt opinor de causa, quod aliqui domicelli militario ordine scilicet dominus Baldewinus et Godefridus de Capella et dominus Gumbertus eorum adiutor aduersantes monasterio nostro quadam vice associatis sibi sexaginta equitibus et amplius expoliauerunt totum territorium nostrum.[1]) Acceperunt enim primo in Fremersdorp XX equos redemptos pro centum et septuaginta florenis, in parua Konynxdorp quinque equos duas vaccas cum vitulo redemptos pro septuaginta tribus florenis, in Danswiler sex equos et tres porcos redemptos pro sexaginta quatuor florenis, in Bruwylre XVIII equos, XXV vaccas et triginta porcos redemptos pro quadringentis et septuaginta quatuor florenis, in Synteren XX equos et XXIIII porcos et XXV oues redemptos pro centum et nonaginta duobus florenis, in Mansteden VI equos, XXX porcos et quinque vaccas redemptos pro centum et sex florenis, summa totius pecunie mille septuaginta nouem floreni preter alias exactiones, que loco incendii a subditis nostris acceperunt. His sic contingentibus vnus illorum predatorum per nostros subditos fuit interfectus. Quam autem occasionem contra monasterium nostrum habuerunt aut quo medio tandem elapso anno altera die conuersionis beati Pauli apostoli ad concordiam et pacem redierunt, certa documenta reperire non potui, sed pater Bartholomeus assignauit summam omnium damnorum istius controuersie quatuor milia florenorum excedere etc.

Alia quoque vice circa idem tempus duo ciues Coloniensis ciuitatis scilicet Conradus et Godefridus nuncupati monasterio nostro contrariantes multa damna intulerunt per rapinas et incendia. Isti enim quatuor curtes nostras in Fremersdorp altera s. Jacobi apostoli combusserunt. Quemadmodum autem eodem anno in profesto Mi-

1) Am Rande ſteht von derſelben Hand: Istud factum contigit anno domini 1375 vel circiter (vel circiter von anderer Hand).

Digitized by Google

chaelis archangeli se cum abbate et conuentu composuerint, si aliqua scripta hoc dictantia reperire quiuissem, vtique hic diligentius assignassem. Non igitur cuiquam mirum videatur, si prefata bona in Burgell tantis tribulationibus circumdati vendiderunt, que etiam antea suppignorata fuerunt quibusdem hominibus pro pecuniis et frumentis accommodatis, vt patet in quitantiis sub S. quinto et Q. secundo.

Vendidit quoque curtem nostram in pago Wistub sitam honorabili domine abbatisse monasterii s. Cecilie virginis et martiris in Colonia. Ad quam venditionem fuit requisitus consensus primi ducis Juliacensis scilicet Wilhelmi etc., vt patet sub P. XXI. Et hec venditio ea presertim de causa facta fuit propter euadenda seruicia et alias exactiones, que dux Juliacensis frequenter exigebat. Precium autem illius curtis versa fuit in redemptionem cuiusdam decime, que fuit domine Drude de Vischenich obligata.

Redemit quoque hic venerabilis abbas mille marcas, in quibus erat monasterium nostrum obligatum dominis St. Anthonii in Colonia, vt patet sub Q. 18. Nec non plura alia redemit, de quibus passim in libro copiarum extant quitantie.

Cum itaque monasterium nostrum propter diuersas calumnias et tribulationes ab aduersariis illatas ad maximam inopiam peruenisset, dominus abbas rogauit archiepiscopum Coloniensem Fridericum eo tempore hoc in loco presentem, quatinus sua gratia et autoritas dignaretur nostrum monasterium ab vndecim prebendis protunc vacantibus supportare. Cuius iuste ac rationabili petitioni auditis penis causis dictu lamentabilibus assensum prebuit per publicum instrumentum proprio sigillo munitum. [1])

Idem archiepiscopus cum fratres essent discordes in electione officialium ordinauit petente abbate, quatinus vnusquisque fratrum prestito prius super sacrosancta euangelia iuramento illum eligerent, quem secundum deum et suam conscientiam illi officio (ad quod ipsum nominauerit) vtiliorem et conuenientiorem estimauerit.

Idem quoque archiepiscopus concessit, vt carcerem pro secularibus reis includendis construere possimus etc., vt patet sub lit. O. decimo septimo.

1) Aus dieſem Inſtrument, das wir hier weglaſſen, wird unter Anderem geſagt, daß das Kloſter urſprünglich auf 36 Präbenden gegründet ſei.

Digitized by Google

Hic etiam venerabilis abbas comparauit viginti iurnales sitos inter Louenich et Frémersdorp a milite Goswino de Bell, vt patet sub lit. L. quinto.

Fecit quoque permutationem quandam cum conuentu monasterii Malmundriensis et recipimus ab eis annuatim quatuor maldra siliginis, vt diffusius continetur sub lit. C. decimo octauo.

Coegit hic abbas aduocatum nostrum in Mesenich scilicet Henricum de Pyrmont ad recognitionem ipsius aduocatie, vt patet sub D. decimo. Et fecit compositionem quandam cum incolis de Pomeren cum forestario silue etc., vt patet sub D. sexto. Item infeudauit vnum in bonis nostris in Kelle, sicuti declaratur [1]) manifeste sub D. octauo. Item aliud feudum quidem recepit ab eodem resignato priore, vt patet sub D. nono. Item de alio in Kelle sub D. decimo. Item infeudauit etiam alium dominum de Ketge cum certis bonis situatis in agris, siluis inter Confluentiam et Andernacum iacentibus etc., vt habetur sub D. vndecimo. Item infeudauit quendam in Kuynrade in bonis nostris ibidem situatis, vt patet sub D. duodecimo. Fecit et quendam vasallum in curte nostra Stuetghen vulgariter nuncupata, vt exprimitur latius sub M. primo et secundo. Fecit quoque quendam militem Velthoyn nuncupatum feudalem cum XV iurnalibus in campis Wedersdorp situatis, vt patet sub M. duodecimo et cum eodem fecit quandam permutationem de quibusdam iurnalibus in decimatione etc., vt patet sub F. septimo et octauo.

Quidam rusticus in Mansteden habitans sub isto abbate venationi cuniculorum in territorio nostro sine licentia abbatis se ingerens captus est, pro quo, tametsi boni amici intercederent, attamen cogebatur pro sui liberatione dare quadringentas marcas. [2])

Hic etiam venerabilis abbas conflari fecit magnam campanam, super quam habentur hii versus:

Ter centum milleno cum quarto terque trigeno
O Nicolae pieque tibi Medarde benigne
Hoc fuit oblatum vas iudicioque paratum
Id est anno millesimo trecentesimo nonagesimo quarto.

---

1) Handschrift: declaretur.

2) Am Rande steht von derselben Hand: Nota, quod quidam captans cuniculum captus dedit quadringentas marcas.

Digitized by Google

Comparauit etiam organum pro ecclesia nostra, quod eo tempore in latere ecclesie septentrionali primitus fuit aptatum, cuius magister fuit quidam canonicus de Susato Wylhelmus appellatus etc.

Istius abbatis tempore fuit hic quidam prior Gerardus de Duren, qui maxima claruit scientia et doctrina scripturarum. Hic pro informatione nouellorum fratrum transtulit regulam s. Benedicti de latino sermone in vulgarem, post cuius obitum fuit Godefridus, cui successit Emecho.

Tertio anno ante obitum suum hic venerabilis abbas misit rotulam ad diuersa monasteria ordinis nostri pro inscribendis nominibus fratrum defunctorum atque sororum.

Sequitur forma rotule: Sanctis et fidelibus patribus et fratribus, omnibus abbatibus (prioribus, prepositis, decanis, abbatissis eorumdemque subditis ad regales nuptias inuitatis Hermannus summi regis gratia pater et frater filiorum Abrahe Brunwylrensium scilicet monachorum ordinis s. Benedicti abbatis etc. [1]) nos iuxta statuta patrum priorum predecessorum nostrorum, qui huiusmodi fraternitates ordinauerunt, quamuis proh dolor! ab aliquibus, qui non sapiunt, que dei sunt refutentur friuole, vobis tamen, vt speramus, gratanter accipere credimus, quia id ipsum per mutuam recompensationem, dum litere vestre ad nos peruenerint benigniter faciemus, Thilmanno latori presentium victus subsidium charitatiue petimus ministrari, eandem vicem vestris rotulariis, cum ad nos peruenerint, sumus reddituri. Datum anno domini millessimo trecentesimo nonagesimo septimo.

Notum sit vnicuique plura monasteria tam monachorum quam monialium nec non collegia canonicorum per Alimaniam olim quandam fraternitatem instituisse, ad que similis rotula portabatur, cui nomina defunctorum inscribebantur et cum ad proprium cenobium fuisset perlata, suffragia pro animabus defunctorum fieri ordinabantur.

Hospitalarius scilicet Henricus Vridach ipso anno obitus istius abbatis mutationem quandam fecit cum siluis pro VI maldris [2]) siliginis anno scilicet domini millesimo quadringentesimo, vt patet sub P. secundo et tertio.

---

1) Es folgt eine längere einleitende fromme Betrachtung.
2) Die Handschrift hat **maldra**.

Digitized by Google

Sequuntur hic aliqua notabilia, que successu temporis regiminis istius abbatis contigerunt.

Tempore regiminis istius abbatis quidam heretici pessimi surrexerunt scilicet Joannes Wickleff in Anglia et Joannes Huss et Jheronimus de Praga in Bohemia, qui multos christianos sua heretica [1]) doctrina infecerunt et sub habitu ouino lupinam crudelitatem abscondentes totum statum ecclesiasticum subuertere nitebantur, conueniens tempus assecuti propter scandalosum scisma ecclesie, quod diu durauit et plures summi pontifices interea electi et iterum depositi fuerunt, postea vero in concilio Constantiensi pessima illorum hereticorum doctrina deuicta fuit ac reprobata et ipsi heretici combusti. De hac materia queratur latius in cronicis.

Istius abbatis tempore dux Gelrie et dux Juliacensis primitus titulo ducatus sublimati fuerunt, nam antea comites dicebantur. Quod contigit anno domini millesimo trecentesimo tricesimo nono.

Anno sui regiminis sexto tam ingens gelu extitit, quod Renus circumquaque fuit congelatus per tres menses. Et eodem tempore nundine fiebant super Renum apud Moguntiam. Sequenti anno scilicet VII. fortissimum castrum Hemersbach nuncupatum a Coloniensibus fuit superatum in ipsa nocte natiuitatis Christi et peracto festo fuit incensum, combustum, destructum et solo coequatum, triginta vero satellites in ipso castro inuenti fuerunt, capite plexi et in eodem loco super rotas positi.

Octauo autem anno viguit in hac regione quedam pestis pectoris inusitata per thussim, qua plures homines interierunt.

Sub isto abbate maxima dissensio fuit inter ciues Colonienses et clerum, quare clerus cum omnibus rebus suis plus quam per annum et dimidium ciuitatem relinquens diuersis in oppidis, castris ac pagis se recepit.

Monasterium Tuitiense circa idem tempus a Coloniensibus combustum fuit, propter quod ipsa ciuitas per octo annos in excommunicatione fuit et nullus infans infra illud tempus in eadem ciuitate baptismum accepit etc. Ea tempestate corpus s. Heriberti archiepiscopi ecclesie Coloniensis cum ceteris reliquiis eiusdem monasterii

1) In der Handschrift: hereca.

Digitized by Google

translatum fuit ad monasterium nostri ordinis Sybergense, vbi tam diu fuit, quousque Colonienses per summum pontificem coactī monasterium Tuitiense predictum restaurassent.

Sequenti anno tanta abundantia vini creuerat, quod vas recipiens carratam vini pro tribus florenis vendebatur, ymmo, quod maius est, dabatur plenum vas vini pro vacuo addito vno floreno.

Anno domini MCCC septuagesimo quarto mensibus Januario et Februario factum est diluuium aquarum permaximum in diuersis terrarum regionibus. Renus etenim tunc vltra cursum solitum ad mensuram triginta quatuor pedum in altum excreuit. Quamobrem cunctus populus admodum perplexus est et in stuporem versus. Hinc tempore carnispriuii in ciuitate Coloniensi processiones et letaniarum decantationes per diuersas ecclesias sanctorum reliquias portando fiebant cum maxima cordis deuotione. Tandem quinta decima die mensis Februarii per vltimam processionem missarum expletis solemniis cepit stare diluuium siue inundatio aquarum et decrescere.

Eodem etiam anno mensibus Augusti, Septembris et Octobris rara quedam passio vehemens inuadebat hominum corpora, quam physici alienationem mentis vocabant. Nam ad modum furentium hominum se in moribus gerebant, horribiles voces emittendo corpusque ad terram allidendo etc. Post spacium autem quindecim dierum communiter ad meliorem statum redierunt. Plurimi quoque dictam passionem questus causa, vt sic eleemosinas largas reciperent, nec non quidam petulantia moti, vt sic femineis personis passionatis fornicarie se miscerent, nequiter simularunt, quorum nonnulli deo iustissime permittente a demonibus fuerunt obsessi, sed ad reliquias sanctorum deducti et per sacerdotes adiurati rursus miserante deo fuerunt liberati.

Anno regiminis istius abbatis vigesimo sexto quedem secta Dyebarduuen vulgariter nuncupata cum maximo exercitu in istas terras irruerunt destruentes omnia et comestabilia deuorantes. Quibus terram Juliacensem intrare nitentibus perualida resistentia facta fuit pluribus peremptis ceteris dissipatis.

Anno eiusdem vigesimo septimo nocte s. Bernardi abbatis turris s. Martini maioris in Colonia celesti igne cum omnibus campanis fuit concremata. Sequenti anno quam maxima siccitas in his terris fuit.

Digitized by Google

Plurima siquidem flumina fuerunt exsiccata et putei vbique fere arefacti negantes hominibus aquam. Tanta namque aquarum penuria eo tempore extitit, vt publice venderetur in plateis pro pecuniis. Renus etiam illa tempestate adeo minoratus et exhaustus erat, vt equi naues trahentes ad medium eius irent.

Diem autem extremum clausit hic venerab. abbas anno millesimo quadringentesimo quinto kal. Aprilis, postquam triginta nouem annis prefuisset, qui sepultus est in corpore ecclesie circa columnam ante altare s. Anne.

Epitaphium eiusdem abbatis.

Mille tibi sumas, C (CCC) quater addas, vt bene dicas,
Quinto kalendas Aprilis das, obit abbas
Hermannus fatus Zob Ichendorp quoque natus,
Sit tibi, Christe, datus sanctis simul associatus.

Emecho secundus de Nytheym, abbas vigesimus quintus

(qui vno anno prefuit cum vno mense).

Emecho de Nitheym vnanimiter a fratribus electus fuit, cuius electioni interfuerunt (preter alios abbates) dominus Chrystianus de Erpell decanus ecclesie s. Cuniberti et officialis reuerendissimi archiepiscopi Coloniensis Friderici de Sarwede (sic), qui postea in ipsius abbatis confirmatione induxit fratres et abbatem Emechonem licet difficiles et anxios, vt daret vel saltem ad aliquod accommodaret reuerendissimo archiepiscopo Coloniensis ecclesie predicto quingentos aureos. Quod factum quantum damnum huic monasterio attulerit, non facile estimo dictu. Nam vsque ad illud tempus omnes abbates nostri monasterii gratis munus benedictionis et confirmationis accipere consueuerant secundum priuilegia huic monasterio ab antiquissimis archiepiscopis et summis pontificibus ac imperatoribus donata ex singulari gratia et occassione admodum rationabili. Assidua siquidem experientia docet, quantis incommodis et expensis hic locus in receptione hospitum videlicet tam plebei quam militaris ordinis in dies grauatus sit. Ceterum istud sequentes archiepiscopi Colonienses non attendentes, quemadmodum scilicet hoc monasterium per suos stipendiarios nec non extraneos grauetur, in legem generalem duxe-

Digitized by Google

runt vt pro qualibet confirmatione abbatis aliquam pecuniarum summam exigant, cum tamen hoc ipsum generaliter (vt constat) in iure prohibeatur et contra priuilegia nostra practicetur, immo, quod peius est, nonnulli de familia ipsius archiepiscopatus maximam pecuniarum summam eadem vice requirunt, quorum autoritatem siue causam exprimere penitus non valeo.

Hic venerabilis abbas Emecho ad aliquod tempus huius monasterii cellarius fuit et illo officio resignato ecclesia parochialis in Enkerich super Mosellam sita ex certo fauore concessa fuit, sed cum prior huius monasterii Godefridus nomine viam vniuerse carnis intrasset, venerabilis dominus Hermannus Zob nesciens ad officium prioratus magis idoneum Emechonem per preces ad monasterium suum reuocauit. Hinc ipse resignata prius ecclesia ad manus secularis sacerdotis sui consanguinei tali conditione, vt ad septem annos ecclesie preesset et singulis annis monasterio nostro centum et triginta aureos florenos persolueret, officium prioratus ad instantiam dicti abbatis acceptauit. Sacerdos autem ille secularis, postquam tribus annis ecclesie prefate presedisset, obiit sicque monasterium nostrum ecclesiam illam inopinate amisit. Ex isto vero officio prioratus ad abbacialem dignitatem post mortem Hermanni Zob, vt prefatum est, electus fuit.

Circa idem tempus quedam secta hominum, qui flagellatores dicebantur, in istas terras venit, sed vbique expulsa fuit et dispersa atque extirpata. Quibus quidem hominibus mos erat, vt nudis pedibus incedentes et insuper nudatos ab vmbilico se mutuo flagellantes penitentiam pretenderent. Vnus illorum[1]) ante alios crucem portabat per integram diem, qui eo die non cedebatur, sequenti die alius in locum eius ordinabatur, qui simili gratia gaudebat. Cum a Colonia per istum pagum ad terram Juliacensem venissent et vbique repulsi fuissent, tandem ad pagum quendam terre Gelriensis Virsen vulgariter nuncupatum declinarunt. Illuc etiam cum impetu repulsi crucem suam ibidem reliquerunt, que crux vsque in hodiernum tempus in ecclesia parochiali illius pagi conseruatur etc.

Obiit hic venerabilis abbas Emecho anno domini millesimo qua-

1) Die Handſchrift hat: illos.

Digitized by Google

dringentesimo primo quinto die Maii. Sic [1]) ergo patet liquido, ipsum tantum vno anno et mense cum paucis diebus prefuisse. Sepultus ante altare s. crucis, in cuius supulchrum postea primus reformator huius monasterii Adam de Hertzenraede ignoranter positus et tumulatus fuit.

Henricus secundus Vridach de Aden fortalicio oriundus vigesimus sextus abbas

(qui viginti septem annis prefuit).

Sepulto itaque venerabili abbate Emechone eius nominis secundo fratres vnanimiter elegerunt nobilem virum atque honestum ac probum Henricum Fridach de castro Aden prope Lunen in Westphalia sito originem trahentem et eo tempore hospitalarium huius monasterii existentem. Hic venerabilis abbas magnopere studuit bona monasterii pro debitis obligata recuperare atque redimere, vt ex diuersis quitantiis considerari poterit, scilicet sub S. septimo etc.

Comparauit redditus cuiusdam viri in Glessen, qui per multos annos non fuerunt soluti, vt patet sub R. octauo. Recuperauit etiam ibidem decimas XLII iurnalium, vt patet sub L. decimo septimo.

Comparauit vnam decimam cum XLIII iurnalibus in Daynswylre sitis, que antea solebant esse feudalia bona monasterii, vt patet sub L. tercio.

Comparauit etiam XXXII iurnalia terre arabilis et septem iurnalia silue, que tamen antea fuerant bona menasterii feudalia, vt patet sub L. secundo.

Emit quoque vnam curtem in Wedersdorp cum centum et octo iurnalibus terre arabilis, vt canunt littere sub F. duodecimo.

Hic venerabilis abbas interfuit illi contractui, quando Joannes Steynbuchel cognominatus Velthoyn contrahens matrimonium fecit assignans vxori sue curtem in Wedersdorp tali conditione, vt ipsa et ipsius heredes curtem illam Steynbuchel nuncupatam perpetuo possiderent, nisi heredes sui scilicet Velthoyns redimerent illam pro sexcentis florenis etc., vt patet diffusius sub F. tertio.

---

1) In der Handschrift: si.

Digitized by Google

Hic venerabilis abbas feudum concessit Wylhelmo Reyferscheyt in bonis monasterii in Synteren, que Wynans guyd vulgariter[1]) appellatur, vt patet sub M. septimo etc.

Hic etiam abbas literas confirmationis recepit ab archiepiscopo Treuirensi Ottone, quod secundum priuilegia nostra absque theloneo vina nostra deducere possimus, vt patet sub lit. D. primo.

Iste comparauit rubeam cappam choralem cum suis armis insignitam scilicet tribus annulis.

Emit quoque ab aliquibus ciuibus Coloniensibus quandam habitationem ex opposito turris captiuorum sitam, quam postmodum cuidam domicello in feudum dedit et eundem vasallum monasterii instituit tali conditione, vt ipse et sui successores annuatim monasterio XII marcas persoluant et cuilibet monasterii nostri abbati nouiter electo et confirmato homagium facere tenentur. Et insuper quicumque istud feudum nouiter acceptauerit, debet abbati offerre sericam bursam cum quinque marcis ipsum pro domino feudi recognoscendo. Istam autem habitationem nunc temporis inhabitat barbitonsor monasterii Rembuldus nomine.

Preterea redemit a viro Theoderico Gyr et Beatrice vxore eius sexaginta maldra tritici pro vna parte, altera vero parte siliginis, que vendiderat eis pro perpetuis redditibus precessor suus Fridericus Seynheyn abbas huius monasterii scilicet pro mille et quadringentis florenis Renensibus.

Hic venerabilis abbas quendam domicellum aduersarium de Harne nuncupatum habuit, qui monasterio admodum infensus erat et non mediocria damna bonis monasterii inferebat, sed postquam venerabilis abbas ipsum apud gratiosissimum dominum archiepiscopum Coloniensem Fridericum de Sarwede accusasset, ipsius archiepiscopi adiutorio de istis regionibus expulsus est et in aliis profugus effectus est.

Eadem tempestate idem archiepiscopus fortalicium prope Wilre, quod Garstorp nuncupatur, penitus destruxit. Demum defuncto archiepiscopo Friderico anno istius abbatis tertiodecimo in locum eius fuit electus nobilis vir Theodericus de Mursa, qui instigantibus Coloniensibus bellum gessit contra Montenses. Vnde cum ipse contra eos conflictum haberet, multis ab vtraque parte peremptis victoriam ha-

1) In der Handschrift: wulgariter.

Digitized by Google

buerunt Colonienses, qui ea tempestate obtinuerunt vexilla primi ducis Montensis et Cliuensis, que suspenderunt in ecclesia s. Petri apostoli maiori in Colonia.

Circa idem fere tempus dux Juliacensis bellum gessit contra comitem Cliuensem Adolphum, quem superans in certamine Adolphus comes Cliuensis cepit, postea dimisit.

Idem Adolphus post hoc a proprio filio Adolpho nomine captus fuit.

Anno etiam istius abbatis quinto decimo ruptis nubibus super oppidum Monasterii Eyflie ducenti homines cum tribus milibus pecorum submersi sunt.

Duobus annis ante obitum istius abbatis claustrum regularium canonicorum in Colonia constructum fuit propter miraculum quoddam in eodem loco ostensum per venerabile sacramentum ibidem a rustico vineam excolente proiectum siue per vomitum aliamve infirmitatem, propter quod idem locus siue cenobium corpus Christi vocatur.

Hic quoque venerabilis abbas maxime compassionis signa erga pauperes exhibuit, nam frequentius propriis manibus eleemosinas egenis distribuit, honestus et exemplaris in conuersatione sua extitit laudabilemque disciplinam fratres suos seruare fecit, licet secundum antiquam et pessimam consuetudinem introductam fratribus propria habere concessit, vt ex diuersis registris manifestius elici poterit. Ceterum quia diligentiam suam quoad disciplinam exhibuit, non dubito ipsum diuina gratia preuentum atque prosperatum fuisse, sicuti in superioribus sufficienter enarratum est.

Obiit tandem hic venerabilis abbas, postquam viginti septem annis laudabiliter prefuisset, vigesima prima die mensis Februarii anno scilicet domini millesimo quadringentesimo vigesimo octauo. Qui reconditus est honorifice ante altare s. Martini in sepulchro eleuato.

Arnoldus III. Qwaydt, nobilis vir, vigesimus septimus abbas (qui triginta annis prefuit).

Arnoldus Quaed deinde vnanimiter a septem fratribus electus fuit, quorum nomina hic sequuntur, scilicet primus fuit pater prior Theodericus Velmede, secundus hospitalarius Reynardus Tzynselmar,

Digitized by Google

tertius cantor Adolphus de Eptzendorf, quartus Euerardus de Barle infirmarius, quintus Adolphus secundus de Bodenbenchin cellarius, sextus Adam de Rismolen siue Hoesteden, septimus Nicolaus de Seynheym. Cum itaque nisi septem fratres fuisse perhibeantur, qui eo tempore Arnoldum Quaedt thesaurarium in abbatem huius monasterii elegerunt et in electione venerabilis patris abbatis Emechonis secundi quatuordecim fuisse nominatim per me legerim, hinc verisimiliter reliquos fratres infra illud tempus perualida peste in hoc loco grassante absorptos fuisse opinari [1]) potest. Hic electus atque confirmatus octo fratres successu temporis collegit, sicuti ex eis registris diligentius perscrutando repperi, qui sui commensales erant.

Recepit a perticario curtis in Kyrdorp dicte zo dem Froenhoff vnum maldrum siliginis ex duobus iurnalibus sitis in Mansteden ad memoriam sui et suorum etc., vt patet R. nono.

Redemit viginti maldra siliginis perpetui redditus pro quadringentis florenis a collegio s. Castoris in Carden Treuerensis diocesis, vt patet S. tertio.

Concordiam fecit cum aduocato nostro domino Cunone de Pyrmont, vt latius patet sub C. octauo etc., vbi dicitur, quod annuatim recipiet XV amas vini, quod Bedewin vulgaritur appellatur.

Infeudauit quendam Adam de Vischenich nuncupatum cum tribus mansis terre arabilis ad curtem Stuytgen vulgariter appellatam spectantibus, vt claret sub lit. M. tertio.

Concessit etiam cuidam Joanni van der Leyen appellato sex maldra siliginis in feudum vsque ad vitam suam, vt patet sub lit. D. tertio decimo. Redemit etiam vnum feudum a Wilhelmo Bell pro sexcentis florenis, vt patet sub L. quarto.

Elocauit quandam domum sitam in pago nostro circa puteum ex opposito porte vel circa ortum olerum, queratur sub lit. N. quarto.

Elocauit etiam quandam domum in Fremersdorp, que dicitur Struysmans huyss, vt patet sub P. vicesimo secundo.

Elocauit etiam vni viro triginta septem iurnales terre arabilis, pro quibus ipse et sui heredes tenebuntur annuatim soluere mona-

1) Das Wort ist hier passivisch gebraucht.

Digitized by Google

sterio nostro XII maldra siliginis et vnum quartale, vt patet sub P. XXV.

Fecit etiam commutationem cum conuentu sancte Gertrudis in Colonia de tribus feudis et kurmeda, quam dabunt etc., de his videatur sub M. vndecimo.

Impetrauit literas confirmationis super libertate thelonei a domino Treuerensi Jacobo etc.

Impetrauit quoque incorporationem ecclesie in Kirdorp ab archiepiscopo Coloniensi Theoderico de Mursa cum decimis, vt patet E. quinto. Insuper procurauit mandatum siue consensum apostolicum super eadem ecclesia, vt patet diffusius sub E. octauo. Sed hic notandum, quod dicta ecclesia ante multos annos sollicitante Godesmanno tertio decimo abbate huius cenobii fuerat incorporata ab archiepiscopo Coloniensi Theoderico, anno scilicet domini MCC decimo, nunc autem plenius incorporata tam ab archiepiscopo Coloniensi predicto quam ab ipso summo pontifice Eugenio quarto anno domini millesimo quadringentesimo trigesimo primo anno sui pontificatus primo etc.

Comparauit curtem illam zo Raede nuncupatam prope Wedersdorp sitam cum quatuor mansis terre arabilis et quinque iurnalibus silue et quatuor iurnales, qui beynden vulgariter dicuntur, prope molam de Quaetraedt sitis pro decem et septem maldris [1]) siliginis perpetui redditus, vt patet latius sub F. tertio decimo, que soluere tenemur monasterio monialium in Colonia zo Seynne, [2]) a quo dicta bona recepimus etc.

Hic venerabilis abbas interfuit consilio Basiliensi cum abbate Gladbacensi Wilhelmo Ruyffer siue Wyffelkouen cognominato, in quo quidem consilio multa bona pro reformatione nostri ordinis facta fuerunt. Habuit illud consilium optimum principium sed pessimum finem propter scisma subsecutum, vt diuersi cronographi latius narrant. Post hoc archiepiscopus Coloniensis de Moirsa hereticos de Bohemia extirpare attentauit, licet parum profecerit. Comportauit autem inde multas sanctorum reliquias, inter quas fuerunt tres spine de corona spinea, qua saluator noster mortem sustinens pro

1) In der Handschrift: maldra.
2) Kloster Sion.

Digitized by Google

nobis coronatus extitit a perfidis iudeis. Istarum autem spinarum duas dedit deo sacratis monialibus nostri ordinis in Konynxdorp. Tertiam autem spinam ex singulari [1]) fauore contulit monasterio nostro tali tamen pacto, vt sue curie officiali de Rurimunda oriundo ex progenie de Pollart molaris dens [2]) s. Christophori martiris in cambium restitueretur, quod et factum est. Nam idem N. dictum dentem secum transtulit ad Rurimundam.

Idem archiepiscopus quadam vice circa id tempus pro diuersarum causarum expeditione versus Nurenbergam iter facturus petiit sibi particulam lancee dominice accommodari ea conditione, vt possit ibidem experimentaliter (propter varias suspiciones sedandas) vtrumne hec particula parti illi, quam ibidem in magna reuerentia percolunt, concordaret. Ceterum tam ipse venerabilis abbas sepefatus quam ceteri conuentuales fratres rem propositam diligentius discutientes admodum difficiles se reddiderunt, formidabant siquidem, ne sub tali typo talis ac tantus thesaurus eis surriperetur. Quapropter non ipsam venerabilem lanceam dominicam, sed similitudinis eius figuram artificis aurifabri in argento omnimode effictam ad experiendam rei veritatem tradiderunt. Gratiosissimus itaque archiepiscopus placito [3]) acquiescens figuram secum assumpsit et per omnia nostram particulam parti illi Nurenberge in magna reuerentia conseruate per omnia concordare et forcipe abscissam esse in propria persona comprobauit, sicuti illinc rediens firmissime asseueravit. Hec omnia sic veraciter contigisse testes adhuc sunt superstites, qui a senioribus illo in tempore viuentibus frequentius audiuerunt. Tactum est in principio [4]) huius operis, dum de primo Henrico imperatore et Ottone primo ageretur, quemadmodum Henricus primus a duce Burgundie hanc dominicam lanceam extorserit et posteris suis reliquerit, vt Anthonius quoque in cronica sua attestare videtur etc.

Hinc igitur verisimiliter opinari possumus fundatricem nostri monasterii (que vt constat de progenie dictorum fuit) particulam istam, de qua agitur, huic monasterio ab amicis suis scilicet patre

1) In der Handschrift: singulare.
2) In der Handschrift: molarem dentem.
3) In der Handschrift: placio.
4) Der Anfang der Chronik, weil er anderwärts bereits gedruckt ist, ist hier nicht mitgetheilt.

Digitized by Google

aut fratre impetratam condonasse. De hac lancea dominica ante reformationem huius monasterii speciale officium XII lectionum hic seruabatur. Quod quia de ordinario nostro non est, postpositum est, seruatur autem adhuc processio per ambitum claustri sexta feria post octauas pasche et eodem die cantatur officium misse de eadem cum sequentia etc. Completa quoque missa officians lecto euangelio s. Joannis: in principio etc. et adiungens orationem congruam benedicit aquam circa altare dispositam immittendo lanceam dominicam in eam. Hec aqua non putrescit, vt sepius expertum est, et vtitur pro diuersis infirmitatibus. Et qui coram imaginibus dominice passionis hoc acumine sacre lancee tactis ac benedictis vnicam orationem dominicam cum salutatione angelica deuoto ac compuncto corde dixerit quadraginta dierum indulgentias a tribus episcopis singillatim concessas misericorditer consequetur. Ista etiam lancea dominica nummi argentei perforantur, quibus deuoti homines contra diuersas plagas siue infirmitates vti solent secumque ob reuerentiam portare etc.

Postquam autem archiepiscopus Coloniensis Theodericus de Moirsa contra hereticos in Bohemia multo sudore laborauerat, interea ciuitas Susatum cum suis complicibus a dominio diocesis Coloniensis subtraxit se et duci Cliuensi se subdidit. Quapropter archiepiscopus vehementissime commotus bellum eis indixit et congregans maximum exercitum ex Bohemia ac aliis mundi partibus terras eorum intrauit et multa loca, castra atque monasteria deuastauit. Et tandem habens in comitatu suo quadringenta[1]) milia peditum et viginti[2]) milia equitum ciuitatem Susatum anno domini MCCCCXLVI post festum pasche obsidere inchoauit, multimode eam impugnauit, multas expensas inutiles fecit. Nam post festum s. Martini eam inuictam relinquens obsidere desiit.

Circa idem tempus ciuitas, que Lippia dicitur, etiam valide impugnata fuit. Durauit autem istud bellum inter archiepiscopum Coloniensem et ducem Cliuensem dictarum ciuitatum se defensorem exhibentem multis annis. Demum vtrarumque partium euacuatis multorum nummorum marsupiis, positis induciis ad pacem redierunt. Que quidem inducie vsque hodie perseuerant, quia cause archiepis-

1) Es ſoll wohl heißen: quadraginta.
2) In der Handſchrift: viginta.

Digitized by Google

copi adhuc indeterminate sunt. Eadem tempestate idem archiepiscopus castrum et theloneum in Koninxdorp cum plurimis aliis possessionibus diuersis dominis obligauit etc.

Cum itaque post concilium Basiliense plura monasteria secundum cerimonias tunc nouiter approbatas reformarentur, hic venerabilis abbas eas acceptare renuit, sed per semetipsum quasdam ordinationes fecit, que sequuntur. Instituit igitur, vt custos priuatis diebus pulsaret hora tertia ad matutinas, festiuis vero diebus hora secunda, prime decantarentur in estate circa septimam horam, tempore vero hiemali hora VIII^a^. Hora tertia semper seruabantur vespere et cena facta per integram horam iussit pulsari pro completorio. Precepit etiam, vt primo signo facto ad matutinas summissarius cum iunioribus statim compareret et iunioribus eum adiuuantibus quindecim gradus legeret, quibus finitis secundum signum fiebat, ad quod ceteri seniores mox occurrebant et diuinum officium simul explebant. Summissarius in festis XII lectionum euangelium post Te deum laudamus cantabat, in festiuitatibus vero abbati asscriptis prior pro abbate. Concessit priori potestatem dandi licentiam fratribus eundi extra monasterium ad breue tempus, si autem diutius morari vellent, ab abbate licentiam impetrare deberent. Summissarius autem, qui officium suum per tres ebdomadas integre impleret, scilicet qui vna ebdomada summam missam cantasset, secunda autem primam missam in altari crucis seruasset, tertia vero quotidie missam in capella s. Benedicti abbatis legisset, hic tunc liber ab omnibus missis per quatuor dies erat, insuper tali priuilegio gaudebat, quod quatuor diebus extra monasterium sine scitu abbatis, sed cum licentia prioris apud amicos et notos pro solacio morari posset, nisi illis diebus solemnes vigilie defunctorum essent seruande aut cantande, quia tunc nemini sub magna pena abesse licebat. Hec vulgari sermone fuerunt descripta, que abbreuiando ad latinum sermonem transtuli, vt patuit.

Fecit circa idem tempus illas ianuas cum coris (?) a lateribus chori fieri propter maiorem disciptinam seruandam.

Repperi et alias constitutiones circa diuinum officium, que quia secularium canonicorum moribus conueniebant conscribere omisi. Ex his ergo paucis cuilibet sagaci ac prudenti relinquo lectori considerandum discuciendumque, quantum vsque in illud tempus regularis dis-

Digitized by Google

ciplina in hoc monasterio defecerat et adhuc eo tempore minus debite (scientibus legem loquor) obseruabatur. Nam propter has ordinationes quisque propria habebat.

Anno domini MCCCC trigesimo quarto vehementissimus ventus in nocte s. Dionisii martiris extitit, qui plura damna in istis regionibus peregit et lapis maximus in Coloniensis summi testudine templi super tres reges cecidit, nec tamen ipsos lesit, sed per spacium trium pedum a loco suo moti lapidi cadenti locum dederant.[1]) Quod homines pro magno miraculo habuerunt. Idem lapis vsque hodie ante tumbam eorum stare videtur.

Anno domini MCCCC quadragesimo quinto duo scabini in pago nostro Clottenensi habentes causas contra se inuicem, cum in iudicio in Clotteno celebrato minime concordare potuissent, appellarunt ad principale siue capitale iudicium Coloniense. Postquam autem a Coloniensibus informationem acceperant et reuersi fuissent, ille, qui vere reus fuit, aduocatum Joannem van der Leyen castellanum in Cochem ad conuiuium suum inuitauit eique sententiam a Coloniensibus prolatam accurate satis exposuit. Dum igitur tempus iudicandi aduenisset, scabini sententiam a Coloniensibus scabinis prolatam produxerunt, qua audita aduocatus reo volens complacere reprehendit scabinos nostros duo verba subticuisse. Econtra vero scabini constanter asserebant, nichil se omisisse, vnde advocatus commotus citauit eos coram archiepiscopo Treuerensi in Cochem ad iudicium comparere. Cum itaque comparuissent, interrogati sunt, quare illa verba scilicet subticuissent, qui exeuntes conciliati[2]) sunt et responderunt, quia iurisdictioni nostre derogarent etc., nichil autem causam principalem tangebant etc. Hinc archiepiscopus et vocatus volentes contra monasterium nostrum occasionem accipere dixerunt scabinos nostros iniquos et culpabiles, insuper carceri eos manciparunt et tria milia florenorum exegerunt. Qui tamen ad instantiam amicorum suorum fuerunt a vinculis absoluti ea conditione, vt exactam pecuniam soluerent, sed cum absoluti essent et soluere retardarent, dictus Joannes aduocatus noster consentiente archiepiscopo[3]) Treuerensi cum suis complicibus irruit in domos scabinorum nostrorum eorum-

1) In der Handschrift: lapidi cadendi locum dederat.
2) In der Handschrift: consiliati.
3) In der Handschrift: archiepiscopus.

Digitized by Google

que bona mobilia surripuit. Vxores eorum cum liberis fugauit, quarum quedam impregnate et partui proxime pre huiusmodi doloris angustia abortum fecerunt. Scabini autem tempestiue fugam accipientes huc venerunt et abbatem nostrum tamquam dominum fundi recognoscentes pro auxilio petiuerunt. Quibus auditis plurimum subditis suis est compassus et primitus quidem ipsum archiepiscopum Treuerensem supplicibus precibus multipliciter placare studuit, licet minime potuerit. Insuper aliquos scabinos secundario captiuauit, a quibus mille aureos extorsit. Post hoc dominus abbas se nichil posse proficere perpendens habito fratrum suorum consilio aliorumque amicorum fecit archiepiscopum Treuerensem Jacobum Syrke nuncupatum per germanos suos fratres milites ad secretum iudicium Westphalie citari in propria persona comparendum. Quo facto episcopus timens coram eis comparere penitus anxius effectus est. Quare (vt dicebatur) instigauit archiepiscopum Coloniensem Theodericum Moyrse, vt has sibi causas assumens dietam loco magis congruo seruandam vtrique parti assignaret. Sed hec omnia eo fraudis typo acta sunt, vt sic citationem effugere posset. Archiepiscopus igitur Coloniensis dietam ordinauit in oppido Andernacensi, vbi cum abbas cum cellario nostri monasterii Hermanno Huntzeler ceterisque amicis suis et germanis fratribus nec non consiliariis archiepiscopi Coloniensis comparuissent et archiepiscopum Treuerensem non presentem, vt promiserat, inuenissent, cellarius noster Hontzeler exacerbatus dixit auscultantibus consiliariis archiepiscopi Treuerensis: Ecce cum archiepiscopus nos et subditos nostros iniuste inuadit nec comparere vult ad examen discretorum virorum, ipse testis est, quod erret, oportet ergo, vt ipsum ad iudicium secretum Westphalie citemus. Addidit quoque nonnulla alia verba sumptuosa etc. Que cum audissent consiliarii dicti archiepiscopi, vehementius exasperati responderunt: Eya, vos monachi Brunwilrenses tantum habetis nomen et tonsuram, habitu autem et moribus ad secularium statum magis declinatis quam religiosum. Hinc igitur cum non minima discordia ab inuicem recesserunt.

Circa idem tempus cum abbas apud amicos suos diutius moraretur, vt frater Engelbertus de Frens patri Bartholemeo retulit, qui capellanus eius tunc extitit, timore domini ac preceptis s. regule penitus postpositis plures excessus in hoc monasterio facti sunt, de quibus quidem plura dici possent, nisi nimis scandalosa essent et

Digitized by Google

nisi viua adhuc testimonia adhuc superessent. Vnde vereor plurimum iusto dei iudicio hanc tribulationem eis euenisse ipsosque tamquam preuaricatores in angustiis derelictos fuisse; deus enim neminem deserit, nisi prius deseratur. Cum ergo hic pessimus rumor ad aures archiepiscopi Coloniensis peruenisset, abbati seriosius scriptis mandauit, quatinus quam primum ad monasterium rediret et huiusmodi corrigere curaret.

Preterea consiliarii Treuerensis cellarium nostrum super temeritate sua apud dominum archiepiscopum Treuerensem accusarunt et ad maiorem indignationem concitarunt. Postea autem adhuc plures diete sunt seruate, vt patet ex actis istius cause latius. Et interea venerabilis abbas fecit tres recognitiones fieri per scabinos Clottenses de dominio et iurisdictione nostra in Clotteno, que conscripte sunt sub lit C. 3. 4 et 5., vbi in primis fatentur dominum abbatem et conuentum dominum fundi et feudi cum multis aliis scitu dignissimis. Ista durante dissentione exposita sunt octo milia florenorum. Propterea namque vendita sunt sequentia bona perpetui redditus sub condicione redemptionis Joanni Koninx ciui Nouesiano quinquaginta aureos florenos pro mille aureis, vt patet Q. secundo, Cruciferis in Colonia LX aureos florenos pro M et CC, vt patet Q. 4°, Carthusiensibus Colonie C florenos aureos pro II milibus florenis aureis, vt patet Q. septimo, Reynero de Reyferscheyt eo tempore aduocato nostro XIIII maldra siliginis pro CC florenis koufmansgulden Q. octauo, Predicatoribus in Colonia X florenos aureos pro CC florenis aureis, vt patet Q. nono, vitalicia scilicet cuidam ciui Coloniensi et vxori L florenos aureos currentis monete pro quingentis florenis currentis monete, vt patet Q. decimo, Carmilite cuidam in Colonia LII marcas pro quingentis viginti marcis, vt patet Q. sexto. Vendidit idem abbas XXV iurnalia Joanni Schoegyn pro octo maldris siliginis perpetui redditus, vt patet P. XXIIII. Post mortem archiepiscopi predicti pax facta est penultimo anno istius abbatis anno scilicet domini MCCCC 57, vt patet C. sexto. Joannes vero successor eius priuilegium de theloneo cum certa quadam clausula renouauit, vt patet D. tertio.

Circa idem tempus quidam militaris ordinis, cuius nomen est Ros de Laich arrestauit perticarium nostri monasterii in Roide curte prope Wedersdorp, sed cum ipse esset innocens, clam aufugit et huc veniens causas suas abbati sepedicto conquestus est. Qui etiam

Digitized by Google

ad curtem nostram redire propter periculum corporis sui formidauit. Quapropter dominus abbas tres fratres conuentuales illuc missit, qui vicissim vigilantes curtem nostram custodirent, sed cum aduersarius iam magis esset exacerbatus, multa damna per rapinas et incendia bonis nostri monasterii atque subditorum intulit. Et quadam nocte cum duobus filiis et nonnullis aliis irruit in curtem nostram predictam zom Roide et primo impetu vnum de fratribus interfecerunt. Qui quidem vir nobilis erat et diaconus Wilhelmus de Plettenberch appellatus. Hic quia claudus extitit minus currere siue effugere potuit. Reliquos autem duos in curte latitantes captiuarunt et secum duxerunt, quorum vnus vocabatur Godeswinus de Palant, sed ipsis in itinere existentibus dominus Joannes de Gimnich miles terre sancte maximus monasterii fautor existens (eo quod sororem abbatis nostri predicti in coniugem haberet), eis a casu inopinato obuiauit et fratres monasterii nostri habens secum comitatum fortiorem et ampliorem de manibus aduersariorum eripuit. Tandem sequenti anno in festo beati Petri apostoli ad vincula abbas cum amicis suis aduersarios contentauit.

Eodem fere tempore curtes nostre in Synteren zum Froenhoff et in hospitali nec non de Viehoff vulgariter appellate cum frugibus et nonnullis pecoribus sunt per incendium (clam dispositum) exuste. De pessimo scelere quidam frater conuentualis Winricus de Slend [1]) nonimatus fuit a pluribus diffamatus. Quam ob rem abbas eundem carceri quantotius mancipauit et post aliquod tempus alium conuentualem Engelbertum de Frens nuncupatum cum notario publico ad incarceratum pro exploranda rei veritate misit. Qui cum diuersimode admonitus fuisset, demum deliberato animo rei veritatem aperuit et audiente Engelberto cum notario se duas scilicet Viehoff et hospitalis ira atque inuidia instigantibus incendisse manifeste confessus est et vt neminem alium de istis duabus curtibus combustis culpabilem tenerent rogauit. De curte autem in Synteren se excusauit nec aliquem culpabilem se agnoscere asseruit. Cum igitur hec ad abbatem relata fuissent, vehementer doluit et crassam cathenam ad pedes eius alligari mandauit. Sic ergo sedit ille nouem annis

1) In der Handschrift steht Slend mit einem Abkürzungszeichen am Ende. Da Slenderhain später als seine väterliche Besitzung angegeben wird, so ist vielleicht dieses Wort hier zu setzen.

Digitized by Google

in carcere vsque ad obitum domini abbatis Arnoldi Quaedt, numquam carnes comedens aut vinum bibens. Postquam autem dominus abbas obiisset et successor eius Euerhardus de Galen nouiter electus pro confirmatione ad archiepiscopum profectus fuisset Coloniam, amici incarcerati monachi nocte quadam venerunt et armata manu ianuam de halle et penarie cereuisie atque carceris ibidem existentis effregerunt et consanguineum suum cum cathena de carcere ereptum et equo impositum per oppidum Berchem ducentes ad propria dedexurunt. Preterea Ipsi amici eius scilicet Winrici de Slend, cum eo tempore essent valde potentes in terra Juliacensi, multa damna monasterio intulerunt et plures domos subditorum successu temporis incenderunt. Denique cum quinquaginta aurei floreni annui redditus essent ei asscripti, ad pacem redierunt. Post hoc idem Winricus longo tempore habitauit in paterna possessione Slenderhain vulgariter dicta prope Ychendorp, vbi est capella s. Catharine virginis et martiris, quam sui progenitores fundarunt. Postquam autem esset reformatio hic introducta, ipse plurimum congaudebat, fouebat et contrarientes nobisque nocere volentes retrahens prohibebat commendans fratres iuxta regulam s. Benedicti abbatis laudabilem ordinatamque vitam ducere. Insuper ipso effectu probauit, quantum affectum ad fratres tunc iuxta regulam diui Benedicti hic viuentes habuerit. Nam quadam vice cum omnes vacce et cetera pecora essent per inimicos ablate, pater noster senior Bartholomeus ab abbate Adam de Herctzenraide ad ipsum missus pro vna vacca, quia fratres lactis edulium minus habere possent, idem Wynricus de XV vaccis meliorem ei a nepte sua dari quam primum iussit. Hic Wynricus demum senio confectus ac debilitatus concupiuit adhuc in monasterio suo mori. Et propter hoc precipue, quia frequentius huc veniens fratres charitatiue adinuicem conuersantes viderat sicque edificatus eorum bonis exemplis et cordialiter eis inclinatus misit nuncium ad abbatem Adam Herctzenroydt deprecans, quatinus omnia, que successu temporis congregauerat, ad monasterium suum tolli iuberet. Quod sic factum est per currus et bigas omnia vtensilia eius ad monasterium nostrum transferendum, siquidem nec ipse prius de loco discedere voluit, nisi omnia vtensilia hic essent translata. Vltimus ipse tandem subsecutus est. Reliquum tempus vite sue in infirmitorio consumpsit, cuius respectus fuit pater noster Bartholomeus. Hinc Winricus maximam contritionem de peccatis suis habuit et culpabilem

Digitized by Google

se semper proclamare solebat. Et licet sepius admonitus erat, ne faceret, tamen pre vehementia contriti cordis tacere non potuit, sed omnem vite sue seriem aperiens publice multis auscultantibus atque stupentibus generaliter confessus fuit. Qui tandem in felici statu (vt speratur) obiit.

Istius quoque abbatis tempore contigit quoddam mirabile de spiritu cuiusdam hominis Henrici Bosman nuncupati, qui quadraginta annis vndecim septimanis minus defunctus fuerat et tunc diuersas apparitiones nepoti suo Arnoldo Busman in pago Meyrych prope Duysburch oppidum faciebat, quod non modicam occupationem doctoribus Coloniensibus prestabat. Queratur de hac re in libello desuper composito latius.

Circa idem tempus maxima mortalitas hominum in his terris extitit, que eisdem insolitum pauorem incussit.

Anno etiam domini millesimo quadringentesimo quadragesimo octauo monasterium Bottenbroch ad extremam paupertatem peruenerat omni eius fabrica fere per malas moniales inutiliter consumpta.[1]) Quare ipse moniales superstites se perdita recuperare desperantes monasterium suum ad manus abbatis Kampensis resignarunt, qui eiectis monialibus aliquos fratres de suo monasterio ibidem ordinauit etc.

Defunctus est hic venerabilis abbas, postquam triginta annis prefuisset, scilicet anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octauo tertio kal. Aprilis, hoc est ipso die Quirini martiris, qui sepultus est ante altare s. Georgii martiris in sepulchro eleuato parieti opposito. Ante idem altare parentes eius scilicet Wilhelmus Quaedt miles et Bela comitissa de Lymburch sub magna petra sepulti iacent.

Hic venerabilis abbas adhuc viuens anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo sub Nicolao papa quinto impetrauit indulgentias a quatuor cardinalibus, a quolibet centum dies his, qui in certis festiuitatibus (prout latius in literis continetur) ecclesiam nostram visitauerint etc.

Epitaphium eiusdem abbatis:

Heic cubat Arnoldus venerabilis istius abbas

1) In der Handschrift: consumptis.

Digitized by Google

Cenobii, generis gloria honorque sui,
Qui malus[1]) (haud ex re) celebri sed stirpe paterna
Germana vulgo voce vocatus erat.
Non operam siquidem rebus nauauit iniquis,
Cui bonitas cordi semper auita fuit.

Euerhardus de Galen, vigesimus octauus abbas

(qui vndecim annis prefuit minus septem mensibus).

Euerhardus de Galen thesaurarius vir probus atque honestus deinde vnanimiter electus fuit, de quo Arnoldus Quaedt, venerabilis abbas, adhuc viuens bonum testimonium dederat et vt eligeretur in abbatem huius monasterii post obitum suum multipliciter adhortatus fuerat. Hic voluit fratres suos ad rectam viam regule sanctissimi patris nostri Benedicti reducere, sed minime potuit. Nam tantum infestabatur a diuersis in temporalibus causis, quod spiritualibus minus incumbere potuit. In primis sustinuit duros aduersarios, amicos scilicet predicti Winrici de Slend, qui nouem annos incarceratus fuerat, siquidem preter damna superius enumerata frater eius Theodericus Slend singulariter contra monasterium nostrum deseuit et quasi totum pagum nostrum successu temporis combustione vastauit, multas predationes fecit etc. Quapropter venerabilis abbas Euerhardus cum multis inutilibus expensis diuersas dietas seruare coactus fuit, vt ex actis illarum causarum latius patet. Sed idem tandem incurabili morbo lepre tactus condignam penam suscepit, quippe qui aliorum habitationes comburendo contristauerat, ipse quoque pessima lepra exustus proprias possessiones relinquere ab amicis suis eiectus in aliena leprosorum domuncula reliquum vite sue in miserabili egestate agere cogebatur. Habuit etiam alios aduersarios, cum quibus longo tempore lites in iudicio exercuit cum non mediocribus expensis. Nam cum propter huiusmodi lites et iura monasterii defendenda plura exponere cogebatur, ita vt nec debita, quibus diuersis hominibus monasterium obligabatur, persoluere poterat. Quamobrem monasterium nostrum quasi ad decem menses

1) Quadt bedeutet: böſe.

Digitized by Google

interdicto fuit subiectum. Hinc igitur necessitate coactus bona monasterii obligare cogebatur et vendere.

Vendidit hic venerabilis abbas cuidam vidue et sue filie moniali ad s. Claram in Colonia quindecim florenos aureos superior, quoad uiuerent pro centum et quinquaginta florenis eiusdem monete, vt patet sub lit. Q. tertio decimo.

Vendidit monialibus s. Gertrudis in Colonia viginti florenos superior, perpetui redditus sub conditione redemptionis pro quadringentis florenis eiusdem monete, vt patet sub lit. Q. quarto decimo.

Vendidit Johanni Geyen ciui Coloniensi quinque florenos perpetui redditus sub redemptione pro centum florenis aureis superioribus, vt patet sub. lit. Q. quinto decimo.

Vendidit et multa alia bona vitalicia, quorum summam pater Bartholomeus assignauit decem milium florenorum.

Infeudauit quendam nomine Adam de Fyschenich de Bel in bonis nostris in curte zo dem Stuytgen, vt patet M. 4.

Fecit quoddam cambium cum vineis et pomerio in Kunda etc., videatur sub lit. D. quinto.

Comparauit etiam quindecim iurnalia terre arabilis, vt patet sub lit. septimo octauo et nono.

Sequuntur aliqua, que tempore regiminis istius abbatis contigerunt.

Anno secundo istius abbatis tanta copia niuis cecidit in die s. Georgii martiris, quantum nunquam aliquis eo tempore viuentium viderat.

Anno eiusdem quinto ciuitas Moguntina fuit capta in die s. apostolorum Symonis et Jude.

Anno domini MCCCC sexagesimo quarto oppidum, quod Zons vulgariter nuncupatur, preter duas domos fuit totaliter igne vastatum in ipso medio noctis festi translationis s. Martini episcopi per quendam fatuum nomine Gobelinum, qui fuerat multotiens molestatus per vnum ciuium oppidi eiusdem. Hic ergo vindicare se volens (sicuti frequenter dixerat) conceptum mentis primo domum dicti ciuis incendendo expleuit indeque sequens damnum exordium sumpsit. Tunc domus dotis siue pastoris nostri cum multis preciosis

Digitized by Google

libris scriptis et aliis bonis simul exusta fuit. Hinc ciues dicti oppidi in maxima angustia et tristicia fuerunt, quippe qui omnem fere fabricam quoad vtensilia et comestabilia perdiderunt. Quapropter plures eorum mendicare hincinde cogebantur.

Venerandus abbas Knechstedensis dominus scilicet Henricus Slickem audiens talem ac tantam miseriam ibidem factam misit ciuibus predicti oppidi farinam quatuordecim maldrorum siliginis cum octo porcis etc.

Sequenti anno scilicet MCCCC sexagesimo quinto Adolphus dux Gelrie captiuauit patrem suum Arnoldum ad instigationem matris sue etc.

Anno autem domini MCCCCLXVII iterum propter diuersa debita monasterium nostrum fuit a multis personis excommunicationi subditum, ita vt per sex septimanas diuinus cultus ex toto dimitteretur. Sed tandem bonorum hominum consilio et auxilio ab huiusmodi interdicto releuatum fuit. Nam vt superius dictum est, redditus ex fabrica monasterii partim vitalicia, partim vero perpetuos redditus pro decem milibus florenorum infra nouem annos (quibus prefuerat ante reformationem) vendere cogebatur, vt sic debitoribus satisfacere posset. Sed hic lectorem admonitum esse volo non per istum venerabilem abbatem Euerhardum, sed potius per precessorem suum, qui multa vendiderat et propter diuersa damna restauranda singulis satisfacere nequiuit, predicta debita successiue contracta fuere. Ceterum ista fratres conuentuales perpendere nolentes prodigiosissime reliquam monasterii fabricam absumebant et vitam s. regule beatissimi patris nostri Benedicti omnino contrariam ducebant. De quorum inordinata conuersatione potius estimo penitus tacendum quam singulariter aliquid (quod audientes scandalizet) proferendum. Hinc venerabilis abbas predictus tristis efficitur propter multiplicia damna monasterio suo inflicta, tristior autem, quod tanta bona monasterii necessitate ductus vendidisset, sed tristissimus effectus est super pessima et dissolutissima fratrum suorum conuersatione. Vnde attendens, quod eos nullis adhortationibus ad rectam viuendi normam reducere posset, archiepiscopi Coloniensis Roberti de Bauaria presentiam petiit, cui omnem animi angustiam aperuit. Quia igitur vir bone conscientie erat, ipsa synderisi (sic) stimulante dolenter archiepiscopo exposuit, in quanto honore hoc insigne monasterium aliquando fuerit et ad quantam penuriam ac mi-

Digitized by Google

seriam tandem peruenerit sicque ei ad memoriam breuibus verbis reduxit, quantam sollicitudinem primi fundatores erga hoc monasterium gesserint. Nam sibi ipsis bona temporalia et largissimas possessiones Christi amore ducti subtraxerunt et abbati atque conuentui fratrum ordinis diui Benedicti in hoc claustro per ipsos fundato degentibus integraliter, quemadmodum prius ad eos spectauerant, liberalissime condonantes vendicarunt. Et hoc profecto ea condicione factum est, quatinus inde sufficienter sustentati ac in singulis largissime prouisi diuinum cultum die noctuque more ordinis alacriter persoluere possent. Tantam siquidem bonorum temporalium copiam hoc monasterium, postquam integre constructum atque in singulis officinis necessario requisitis perfectum fuerat, tam ab ipsis fundatoribus quam a nonnullis aliis optimis fautoribus et benefactoribus pro suarum salute animarum concessam successu temporis acquisierat, vt circa quinquaginta fratres monachi hoc in monasterio competenter sustentari potuissent, sicuti hoc apertissime probari potest per publica instrumenta ipsorum ecclesie Coloniensis episcoporum, quibus dispensarunt et propter varia damna nostro monasterio illata strictissime perhibendo mandarunt, ne vltra quadragesimum numerum monachorum vllus assumeret, quousque pinguior fortuna arrideret et damna recuperata essent.

Illo etenim tempore archiepiscopis Coloniensibus[1]) contra comitem Juliacensem diutius bella gerentibus monasterii nostri edificia omnino preter dormitorium et templum clam combusta fuerunt et pecora frequentius ablata. Insuper monasterium nostrum cogebatur contribuere pro ipsis captiuis archiepiscopi liberandis. Quapropter dicta mandata archiepiscoporum ex industria ad instantiam abbatum illius temporis sollicitata fuerunt, qui in dies per nobilitares pro eorum filiis suscipiendis molestabantur. Sed et successu temporis monasterium nostrum ampliora damna perpessum est, precipue autem et maxime in discordi electione duorum abbatum scilicet Memfredi et Arnoldi Scholl, qui dissentientes vsque in decimum annum in curia Romana pro abbaciali dignitate obtinenda sub summis pontificibus Clemente quinto et Joanne XXII pertinacius contenderunt. Qua quidem dissensione durante monasterium nostrum vltra dimidiam partem bonorum temporalium (iuxta illud euangelium: omne

1) In der Handschrift: archiepiscopus Coloniensis.

Digitized by Google

regnum in se diuisum desolabitur) miserabiliter amisit. Illam ergo ambitiosam differentiam non immerito vsque hodie deplangere cogimur, eo quod plures pagos circa Mosellam et in terra Gelrensi ac Montensi cum diuersis prediis iam penitus alienatos et in aliorum possessiones cum suis proscriptionibus redactos cognoscimus.

De his quidem plura adhuc scripta apud nos seruantur, sed alii de fructibus eorum letantur, nedum ista eo tempore, verum etiam omnia pecora in nostro allodio Brunwylrensi existentia cum cunctis clenodiis ac ornamentis templi nostri sublata fuerunt, ita vt sequens scilicet Fridericus de Seynheym extrema inopia ductus (concesso sibi indulto apostolico) viginti fratres emitteret ad diuersa monasteria nostri ordinis per Alimaniam pro sustentatione habenda, quousque deperdita successu temporis recuperata ac debita soluta essent. Deinde etiam non minima damna nostro monasterio fuerunt inflicta per ipsos aduocatos nostros, qui se perpetuatos esse temerarie presumebant.

Quibus cum auctoritas rationabiliter ac iuste denegaretur, maxima damna monasterio nostro ac subditis multis vicibus intulerunt. Et cum multe diete siue conuentiones pro concordia adipiscenda seruarentur nec aliquis inde profectus videretur, consulente archiepiscopo Coloniensi Friderico Sarwede non mediocri pecuniarum summa ipsam aduocatiam redimere cogebamur, ad quod tamen (vt priuilegia nostra apertissime tradunt) minime tenebamur. Vni ergo aduocatorum scilicet Philippo de Kentenich mille et quingenti floreni aurei scutati pro parte sua concessi fuere, alteri autem scilicet Carsilio de Palant summarie tria milia florenorum aureorum scutatorum cum quingentis et decem scutatis. Contigerunt eodem tempore et alia damna per incendia et depredationes. Quamobrem tunc monasterium nostrum fuit ab vndecim prebendis supportatum, sicuti sonat mandatum archiepiscopi Frederici de Sarwede, vbi etiam explicatur, quod ante illud tempus triginta sex monachi sustentari consueuerunt. Ex quo elici valet, quod demptis vndecim prebendis nisi viginti quinque permansisse. Postmodum vero archiepiscopus Treuirensis Jacobus Circk occasionem sumpsit aduersos scabinos nostros Clottenenses propter duo aut tria verba, vt asserebat. Quod quam iniustum fuit, ipsa acta latius probant. Attamen cum ei in diuersis dietis seruatis pro iurisdictione nostra ac priuilegiis tuendis obuiaretur, preter cetera damna exposita fuerunt octo milia florenorum. Insuper

Digitized by Google

nonnulli monachi proprium nidum per se suosque consanguineos defedantes plurima incendia fecerunt ac fieri procurauerunt additis et rapinis. Ratione cuius conquestus est, quod ipsemet coactus fuit vendere bona monasterii in vitalitiis et aliis pro decem milibus florenorum, vt sic debita restantia, quibus monasterium aliis diuersis personis fuit obligatum, satisfaceret et destructa siue combusta restaurare posset. Postremo autem, quod omnium pessimum ac lamentabilissimum fuit, subiungens dixit, fratres suos priore dimidio fere anno carentes ista prealligata minime animadvertere, sed timore domini postposito professionis sue immemores potius in viciis quam in virtutibus proficere nec quicquam de obedientia secundum regulam sibi prestanda seruare. Verum de singulis eorum viciis, quantum videlicet deliciis ac voluptatibus carnis actibusque venereis operam dederint, specifice non fuit necessarium explicare, quia eo tempore quam plurimis tam principibus quam ceteris plebei generis hominibus manifestissima erant. Quoniam quidem cum monasterium nostrum propter debita nondum soluta frequentius interdicto subderetur, non eos exterruit sed potius male agendi occasionem administrauit. Nam tunc a diuino officio cantando suspensi, liberius hinc inde ad diuersa loca huius mundi solacia querentes vagabantur. Adeo autem huiusmodi comessationibus ex praua consuetudine fuere intenti et allecti, vt iam plures eorum diuino officio cum iunioribus ceterisque scolaribus interesse penitus flocci penderent, multo certe libentius in tabernis ac locis sibi congruis taxillis ludendo aliisque obscenis operibus vacando reliquam monasterii nostri fabricam admodum tenuem profuse ac improbe absumentes tempus suum die noctuque scandalose expendebant. Quam enim tenues siue pauci tunc fuerint monasterii nostri redditus, computationes et registra illius temporis clarius demonstrant, vbi narrantur multo plura pro debitis soluendis exposita quam fuerint recepta etc. Istiusmodi itaque de statu monasterii nostri per Euerhardum abbatem succinctim recitatis archiepiscopus vehementius obstupuit et auscultata penitus vituperauit. Hinc venerabilis abbas Euerhardus eundem archiepiscopum intimis precibus instantissime efflagitauit, quatinus sua gratia velit sibi consilio esse atque auxilio pro tanta fratrum suorum vesania resistenda. Nam si in tali statu diutius perseuerarent, cunctam nostri monasterii fabricam in breui tempore dilapidarent et totaliter annichilarent. Preterea se promptum obtulit ad resignandum mo-

Digitized by Google

nasterium causa reformande[1]) discipline et melioris vite hic introducende. His auditis archiepiscopus rursum letior efficitur et libenter eius acquiescens precibus se prope diem nostrum monasterium visitaturum est pollicitus.

Anno igitur domini MCCCC sexagesimo septimo die decima nona mensis Julii summi pontificis apicem Paulo secundo tenente atque Friderico Austrie duce imperium Romanum gubernante, venit reuerendissimus in Christo dominus dominus Robertus de Bauaria archiepiscopus ecclesie Coloniensis ad monasterium nostrum in regulari disciplina reformandum habens in comitatu multos nobiles ac spirituales prelatos. Hinc fratres monasterii nostri per pulsatam campanam capitularem conuocantur, quorum hec sunt nomina: Euerhardus de Galen abbas, Hermannus Hontzeler cellarius, Nicolaus de Seynheym cantor, Engelbertus Vridach pastor in Wedersdorp, Joannes in dem hoyffe, Wylhelmus Buderich, Godeswinus de Palant, Bernardus Hering, Joannes Weyfert pastor in Kyrdorp. Quibus congregatis reuerendissimus archiepiscopus sepedictus causam sui aduentus premittens latius exposuit, que de statu monasterii nostri percepisset, in quanto honore aliquando fuerit et ad quantam miseriam successu temporis peruenisset. Deinde non mediocriter eos in generali, per quorum negligentias contigisset, detestans redarguit. Tandem vero eosdem piis verbis comiter admonuit, vt resipiscentes de necessitate virtutem facerent atque reformationem discipline admittere velint. Primum ergo venerabilis abbas omne ius suum et autoritatem, quam habuit super monasterio, coram notariis ac legisperitis ad manus archiepiscopi libere resignauit tali conditione, vt aliquem expertum atque idoneum[2]) virum constituerent prepositum, qui plenariam in temporalibus ac spiritualibus autoritatem haberet regendi monasterium nostrum, reseruata sibi annua pensione quoad viueret, scilicet sexaginta florenorum aureorum in duobus terminis videlicet Remigii ac pasche, trium carratorum vini, decem maldrorum siliginis et totidem tritici, quatuor porcorum etc. Preterea reseruauit sibi vestes, clenodia, pecunias ac medietatem vtensilium domus sue. Reliqui autem fratres habitis deliberationibus simulate reformationem ipsum archiepiscopum contentare volentes assumpserunt. Noue igitur cappe

1) In der Handschrift: reformandi.
2) In der Handschrift: idonium.

Digitized by Google

fiunt, quibus presente archipontifice cantata prius missa de s. spiritu induuntur, sed mox, vt ipse archiepiscopus monasterium fuisset egressus, easdem exuerunt et antiquum habitum rursus assumpserunt exceptis duobus, scilicet Joanne Weyfer pastore in Kyrdorf, qui in habitu reformationis ibidem obiit et omnia bona sua monasterio assignauit et domino Nicolao de Seynheym cantore, qui tamen postmodum habitum proiecit et pristinum resumpsit. Cum ergo ista venerabilis abbas Euerhardus reuerendissimo significasset, idem archiepiscopus quam primum septem fratres disciplina et scientia apprime imbutos ad hoc monasterium cum literis proprio sigillo munitis direxit:

Ropertus dei gratia s. Coloniensis ecclesie electus et confirmatus archiepiscopus sacri imperii Romani princeps elector ac per Ytaliam archicancellarius Westphalie et Angarie dux etc. Venerabili et religioso Euerhardo abbati, priori et conuentui monasterii s. Nicolai episcopi in Brunwylre ordinis s. Benedicti Coloniensis diocesis salutem in domino et nostris firmiter obedire mandatis. Cum nos pridem ex visitatione ordinaria vestrum monasterium comperimus in spiritualibus et temporalibus, quod dolenter referimus, miserabiliter a sua primeua solemni institutione collapsum et destitutum, vnde non immerito animaduersione nostra negligentes plecti deberent, in hoc tamen partim placati, quod fere omnes prompti et resignati estis ad emendandum aut non impediendum, quod idem vestrum monasterium ad pristinam suam laudabilem regularis obseruantie institutionem reducatur, habitis igitur maturis et seriosis deliberationibus nostris cum consiliariis in hunc qui sequitur modum, saluti vestri dicti monasterii decreuimus succurrendum, in primis igitur sicut accepimus ex libera et voluntaria resignatione tui (sic) abbatis ad manus nostras administrationem et regimen in temporalibus et spiritualibus vestri monasterii, ideoque mandamus et committimus vobis omnibus et singulis ad vos recipere charitatiue ad predictum vestrum monasterium septem fratres in ordinis vestri obseruantia institutos, quorum primum videlicet religiosum fratrem Adam cellarium monasterii s. Martini in Colonia ordinamus et preuidimus in prepositum dicti vestri monasterii. Cui plenariam administrationem in spiritualibus et temporalibus committimus videlicet curam animarum et custodiam reliquiarum ipsius monasterii et possessionum ipsi per presentium traditionem literarum assignamus

Digitized by Google

confidentes in domino monasterium supradictum ex hoc tam in spiritualibus quam in temporalibus votiua suscepturum incrementa. Quocirca mandamus vobis omnibus et singulis, quorum interest vel interesse poterit, quomodolibet in futurum sub excommunicatione singulariter in singulos inferimus in his scriptis, vt infra sex dierum spacium, quorum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos pro tertio et peremptorio termino assignamus, dum requisiti fuerint aut alter eorum fuerit requisitus, prefatum vestrum Adam in veram et corporalem possessionem predicti monasterii iuriumque et pertinentiarum inducant et defendant inductum eique tamquam vero rectori monasterii pretacti obediant et intendant sibique de fructibus, redditibus, prouentibus et obuentionibus, iuribus et pertinentiis vniuersis ipsius monasterii respondeant, contradictione qualibet semota et ab aliis, quantum in eis est, faciant integraliter et cum effectu responderi. Datum in Tuitio nostro sub sigillo presentibus appenso anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo ipso die s. Alexii.

Intrauerunt igitur dicti septem fratres monachi in regulari obseruantia optime instituti monasterium istud Brunwilrense pro reformanda disciplina regularis vite anno scilicet domini MCCCCLXVII in profesto s. Marie Magdalene, quibus venerabilis abbas s. Martini Coloniensis Adam nuncupatus cum nonnullis aliis archiepiscopi predicti consiliariis et doctoribus Coloniensis ciuitatis ducatum prebuit et huc introduxit. Deinde pulsata campana capitulari officiales secundum ordinationem archiepiscopi constituit, inprimis itaque expertus vir Adam de Hertzenroydt prepositus ordinatus fuit, qui prius cellarius s. Martini Coloniensis nec non pastor in Flittert et confessor monialium ad s. Agatham in Colonia extiterat. Quod quidem monasterium tunc nouiter relicto ordine s. Augustini sacrum ordinem s. Benedicti admittente summo pontifice assumpserat et se abbati monasterii s. Martini Coloniensis commendauerat. Secundus pater Leonardus de Rurimunda, qui prius fuerat frater congregationis in monte s. Jheronimi cenobii Huylsberg nominati prope Hattem, sed quam primum de monasterio s. Martini huc venerat, prior ordinatus fuit, vir vtique eloquens et magne literature extitit. Hic postmodum cellarius constitutus fuit, sed equitando et multis laboribus insudando ruptus est. Quapropter se castrari permisit et non longo post hoc tempore obiit. Tertius quidem honestus pater Euerhardus

Digitized by Google

de Colonia admodum senio confectus paruo tempore in hoc monasterio degens tandem in pace quieuit. Quartus fuit Wolnerus, qui antequam ad s. Martinum venisset, in monasterio Siburgensi cellarius extiterat. Sed ipse hic cernens tantam penuriam ac miseriam cum licencia ad s. Martinum reuersus est. Quintus fuit pater Petrus de noua ecclesia ex ducatu Gelriensi, qui statim custos ordinatus fuit. Hic ad monasterium monialium in Koninxdorp reformatum per abbatem Adam de Hartzenraidt[1]) (sic) confessor earum constitutus fuit. Sed post hoc reformato monasterio monialium in nouo opere prope oppidum Gladbach ibidem etiam confessor instituitur. Dehinc pastor in Wedersdorp eligitur, sed numquam illi ecclesie presedit, sed in nouo opere permansit et obiit. Sextus fuit Joannes Zanctis, qui in primis cantor ordinatus, post hoc cellarii officium ad aliquod tempus respexit. Deinde autem pastor in Zons electus fuit et ibidem finem vite sue consummauit. Septimus eorum fuit Henricus Vda prope Kempis oriundus, qui multos labores fecit in scribendis libris. Patet ergo ex predictis, quod septem simul venerunt, quorum sex manserunt, quia Wolnerus causa solacii breui tempore hic custos ad monasterium suum s. Martini rediit etc. Ceterum quantis laboribus dicti fratres laborauerint, postquam hoc monasterium ingressi fuissent, non facile estimo dictu. Omnia namque loca foedata atque distorta iacebant et ipsum monasterium nocte diuque patens cunctis introitum prebebat. Quando seculares subditi nostri nuptias celebrabant, in refectorio estiuo ludere atque chorizare ante reformationem solitum fuerat etc. Antiqui autem monachi assignata sibi annua pensione ad loca magis placita recesserunt cum indignatione non minima. Nam frequenter abbati suo fatue fecisse improperabant et exprobabant. Insuper vbique fratribus huc missis de monasterio s. Martini nocere machinabantur. Quadam etenim vice duo eorum scilicet Goswinus Palant et Bernardus Herinck nocte quadam occulte sacristiam effringentes intrauerunt et quinque calices cum duabus ampullis argenteis abstulerunt, quos apud iudeos in Tuitio commorantes pro certa pecuniarum summa suppignorauerunt, sed venerabilis abbas de Herctzenraidt quam primum eos redimi fecit. Dicti quoque monachi plures porcos in terra Montensi glandibus saginatos, cum per oppidum Zons ducerentur,

1) In der Handschrift steht nach Hartzenraidt noch fuit.

Digitized by Google

monasterio nostro subtraxerunt. Eodem tempore Hermannus Honctzeler, qui olim huius monasterii fuit cellarius, vnum calicem a parentibus datum furtiue abstulit et Colonie cuidam vidue annose suppignorauit pro viginti florenis Renensibus, quem quidem deuotus vir Christianus nomine de Frechen redemit et monasterio reddidit. Subtraxerunt etiam quidam dictorum monachorum pannum sericum satis preciosum, de quo casule et alia ornamenta templi nostri fieri debuissent. Hunc pannum subpignoraverunt cuidam vidue Sophie de Syburch, quem numquam rehabere potuit venerabilis abbas de Hertzenroidt. Subtraxerunt quoque plura alia, vbicumque opportunitatem habere potuerunt.

Secundo anno reformationis monasterii nostri bellum fuit inter Adolphum ducem Gelrie [1]) et Joannem ducem Cliuensem, qui conflictum fecere infra illa duo oppida Stralen et Wachtendunck nuncupata in loco, qui vulgariter dicitur der landtwer, in quo quidem conflictu dux Cliuensis maximam stragem perpessus est et fugam inire coactus. Quapropter ad propria redire recta via nequiens aliam eligere necessitate ductus ad nostrum monasterium tandem diuertit et vna nocte in eodem super coquinam dormiens permansit, habens in comitatu suo vltra XII milia tam equitum quam peditum, qui hoc in nostro monasterio quieuerunt et de bonis monasterii, cum essent maxime fatigati ac sitibundi ex longo itinere, fere omnes panes reperibiles ac omnem ceruisiam scilicet octo amas et nouem amas vini consumpserunt. Equi autem eorum centum maldra auene comederunt exceptis aliis damnis, que in frumentis per eosdem pro equis abscissis facta fuerunt. Eodem tempore scilicet in profesto Petri et Pauli apostolorum fere omnes putei et lacus pro equis ad aquandum euacuati fuerunt. Nonnulli quoque deficiente vino et ceruisia aquam bibere necessitate vrgente compulsi fuere et de eadem quoque aqua carnes coxerunt. Quantum autem de carnibus consumpserunt, pro certo scire non potui etc.

Plures quoque alii satellites preter dicta XII milia se in pagis territorii nostri receperunt, qui quantum consumpserunt incertum est. Preterea cum ad nostrum monasterium diuertissent, mandatum fuerat per dictum ducem Cliuensem, vt in crastino hinc recedentes accensis subditorum habitaculis viros secum abducerent, eo quod

1) Am Rande ſteht: Hoc inscripto carmine factum huius belli notatur: ecce luge Cliuis, nam te prostrauit Adolphus (1473).

Digitized by Google

monasterium nostrum per archiepiscopum Ropertum tunc temporis duci Gelriensi adminiculantem reformatum ac sub eius diocesi situm esse intellexisset. Hoc mandatum venerabilis abbas Adam Hertzenraidt multum anxiatus per celerem nuntium ducisse Juliacensi protinus indicari sollicitauit. Hec igitur illustrissima ducissa audiens nostro monasterio compassa fuit et celerrime per eundem nuncium scripsit, ne vnquam hoc presumeret, quia subditos nostros tamquam proprios defendere intendebat. Tali ergo modo tantum malum impeditum fuit.

Circa idem tempus venerabilis abbas dominus Euerhardus de Galen, cum frequentius ab antiquis monachis diuersis opprobriis infestaretur, peregrinationem assumpsit versus partes superiores visitare cupiens beatam virginem Mariam, que dicitur heremitica. Qui cum vota expleuisset, in reditu ad Argentinam diuertit et ibidem infirmitate inopinata preuentus extremum diem in profesto s. Augustini clausit.

Hic ergo, vt ex precedentibus claret, anno nono regiminis sui monasterium ad confirmationem resignauit, post hoc duobus annis superuiuens anno regiminis suo vndecimo obiit, anno videlicet domini millesimo quadringentesimo sexagesimo nono etc.

Sepultus est hic venerabilis abbas Argentine in monasterio Carmelitarum etc.

Adam de Hertzenraidt, vigesimus nonus abbas
(qui prefuit tredecim annis).

Adam igitur expleto officio funeris pro domino Euerhardo abbate vnanimiter a fratribus hic existentibus ex officio prepositure in abbatem huius monasterii electus fuit. Hic maximus zelator animarum semper extitit et primus reformator discipline in hoc loco secundum statuta ac cerimonialia vnionis Bursfeldensis. Munus benedictionis (confirmatus a domino Stephano duce Bauariensi domini gratiosi archiepiscopi auunculo ac commissario eiusdem) in monasterio s. Martini episcopi Coloniensi et episcopo suffragenio (sic) domino Henrico ordinis predicatorum accepit. Cogebatur autem maximam pecuniarum summam archiepiscopo Coloniensi pro confirmatione sua dare et nonnullis officialibus eiusdem similiter, licet hoc factum sit contra priuilegia nostra ab archiepiscopis Coloniensis ecclesie ac summis pontificibus concessa. Istas pecunias hinc inde a diuersis

Digitized by Google

personis collegit venditis vitaliciis aliisque redditibus. Hoc ideo factum fuit, quia quam maxima paupertas hoc in loco extitit licet occulta.

Sequuntur aliqua digna notatu de statu monasterii tempore reformationis.

Anno etenim domini MCCCC sexagesimo septimo circa festum Margarete virginis, quo idem venerabilis abbas Adam de Hertzenroidt prepositus ordinatus regimen huius cenobii assumpserat, his debitis preaggrauatum inuenit, primo in redditibus annuis ex vitaliciis cessis et non solutis scilicet 2563 flor. superioribus XLIIII alb. LXIIII dn. hall., tritici VII maldr. I sumb. silig. centum et vnum maldr.

Sequuntur que eo tempore monasterium annuatim cogebatur persoluere quoad vitalicia et perpetuos redditus, computandum scilicet 2016 flor. superiores II. flor. Renens. XII alb., tritici XXXV maldr., siliginis LXXXVIII maldr. Eodem anno extenderunt se exposita vltra recepta scilicet VI centum et XLIIII flor. superiores I marc. VI hall., vt manifestant registra.

Ceterum cum singulis debitoribus suis nimia inopia retractus minime satisfacere preualeret, multotiens ab ipsis infestabatur et per dura probra debitorum causa impetebatur, presertim autem quadam vice mercatrix femina ipsum domum suam pertranseuntem tamquam vesana et effrons irreuerenter inuasit altioreque rumoris strepitu cunctis auscultantibus vicinis publice perfidum proclamans atque mendacem in huiuscemodi verba prorupit: O homo mendax et erroris auctor, cur non soluis debita pro pannis, quibus vestri monachi, quos expulistis, nuditatem suam velauerunt. Plures iam menses et dies preterierunt, ante quos mihi satisfacere promisistis et non fecistis. Hoccine sanctitati vestre ascribendum erit? Certe vbique mendacio vos defenditis, nullibi fidem seruatis, sed cunctos mendacio fallitis. Jam igitur condignam vindictam in te exquiram etc.

Tunc pater Bartholomeus Greuenbroich dilectus eius discipulus itineris comes existens nimio rubore atque verecundia perfusus ipsi reuerendissimo patri suo supplicando suggessit, quatinus ex platea secedens aliquam domum intraret, vt sic paulisper tantam confusionem euadere posset. Vir autem dei constanter hec omnia scuto patientie excipiens fratri suo respondit: O dilectissime frater, vtinam

Digitized by Google

omnes confratres nostri in presentiarum adessent et vituperia huiusmodi, quibus frequentius infestor, semel audirent. Deinde benignissima voce alloquutus est mulierem: o charissima domina, nostis vtique non per me aut confratres meos die noctuque iam mecum in monasterio nostro cunctipotenti deo deuotius seruientes que allegatis debita contracta fuisse, sed per antiquos monachos irreligiose viuentes, qui nedum apud vos, verum etiam (vt vniuerse ciuitati Coloniensi constat) apud plures alios magna debita fecerunt et ferme totam bonorum temporalium monasterii nostri fabricam, que aliquando amplissima fuit, pessime dilapidarunt. Idcirco si ad rectam rationem redire volueritis, non me tantis convitiis atque contumeliis dehonestando afficere deberetis, sed potius ab illis, quibus merces vestras vendidistis, iuste ac rationabiliter exigere possetis. Si sciretis, quantam penuriam confratres mei (tecta edificiorum pluuia hinc inde penetrante et super lectisternia mensasque distillante) patiuntur, non dubium, quin istis verbis vtique parceretis, sed et nobis maximam compassionem exhiberetis.

(Der Schluss folgt im nächsten Hefte.)

Digitized by Google

Zur Geschichte der Saffenburg an der Ahr.

Mitgetheilt von **Dr. Alexander Kaufmann.**

Im Jahre 1653 beauftragte der „hochgeborene Graf und Herr, Herr Ernest, Graf zu der Mark und Schleiden, Freiherr von Lumay und Serain, Herr zu Kerpen und Saffenburg, Erbvogt [1]) der Markgrafschaft Franchimont," seinen Amtmann Johann von Saffenburg, [2]) über verschiedene, das Haus und die Herrschaft Saffenburg betreffende Rechts- und Finanzpuncte, wie Feudalität, Renten und Lasten und Aehnl., Untersuchungen anzustellen und über das Ergebniß derselben zu berichten. Mit der gleichen Verfügung erhielt der Amtmann den Auftrag, über das zur Zeit auf dem Schlosse befindliche Mobiliar ein Verzeichniß aufzustellen und dasselbe gleichfalls nach Schleiden zu schicken. Dieses Inventar nun besitzt für uns ein zwiefaches Interesse, ein culturgeschichtliches [3]) und ein architektonisches, jedoch dürfte letzteres entschieden

1) Gestorben in demselben Jahre 1653.

2) Derselbe, welcher im Jahre 1674 die Gerechtsamen der Herrschaft Saffenburg aufzeichnete (abgedruckt in Weidenbach's Historischer Beilage zum Ahrweiler Kreisblatte. 1847. Nr. 5). In demselben Jahre stiftete er für sich und seine Frau ein Anniversar, Eckertz: Chronik von Mayschoß ad a. 1674 (in d. Annal. d. hist. Vereins f. d. Niederrhein. XVI. 39 ff.). Er heißt an letzterem Orte Herr Johann Saffenburg, Herr zu Pirmondt.

3) Auch für Kunstgeschichte könnte eine größere Sammlung von Inventarien Bedeutung erhalten. In einem aus dem Jahre 1593 stammenden Inventar über die fahrende Habe im Schlosse Kronenburg finde ich an Gemälden aufgeführt: „Im Stübgen nechst hinden meines gnedigen Herrn Cammer . . . eine gemalte Tassel de ouili Christi." — „Auff der Rhentmeisters Cammer . . . zwa gemalten Tafseln, eine von der Historien Eliae, vnd die ander der Ehebrecherin, so in den Tempell, Jois. am 8ten Capitüll, geführtt. Noch zwa kleiner gemalter Tafseln, off welcher einen

Digitized by Google

das vorwiegende sein. Die Ruinen der Saffenburg sind zu unbedeutend, als daß man sich, wie bei reichlicher erhaltenen Ueberresten, aus den Trümmern ein ungefähres Bild der ehemaligen Gebäulichkeiten entwerfen könnte; alte Grundrisse oder Zeichnungen der Saffenburg sind schwerlich vorhanden — da kommt denn ein Inventar, in welchem die einzelnen Räumlichkeiten aufgeführt und benannt werden, nicht ungelegen und gewährt wenigstens einigen Ersatz für jene besseren Hülfsmittel, wie sie Zeichner, Maler oder Kupferstecher bieten würden. Bevor wir jedoch dasselbe mittheilen, wollen wir die oben erwähnten Rechts- und Finanzpuncte wenigstens in Kürze berühren.

Auf die Anfrage, ob die Herrschaft Saffenburg Lehen oder Alod sei, erwiedert der Berichterstatter, dies sei ihm, resp. den zur Berathung zugezogenen Gerichtspersonen unbewußt, „allein ist Vnß in gedanckhen, daß hochgeb. Ihre Gnd. von Saffenburg und Gelstorff Ihrer. Churf. Dhltt. zu Collen 2 gesattelter pferdt contra hostes hassos lieffern lassen.“ [1])

Wegen Lasten und Schulden befragt, antworten die Berichterstatter, sie hätten gehört, „daß der von Schoffsberg ein obligation vnder handten habe, dar in die Gelstorffer vnd Saffenburger vnderthanen sampt dem Churwein verhypothesyrt seien; auch fernerß Jr: Blanckhart zu Landerßhouen gegen einige scholtforderung den schatz zu Lach vnd Bodendorff iährlichs empfahe.“

In Betreff der Neoacquisita lautet die Antwort: „Haben wir woll gehört, dz der Zehendt zu Gelstorff vnd daßiger Kirchen Collation vnd hoffsgeding von geistlichen herren von St. Ottmar titulo emptionis aut permutationis acquirirt seye; daß dorff Lach belangent haben wir eußerlich nur verstanden, daß vorzeiten es nit ahn die herrschafft Saffenburg gehörig, sondern nachgehens darahn acquirirt seye, von Thonnberg oder anders wohe.“

Lucretia, vnd der ander die Justitia abgebildett.“ Vereinzelte Notizen solcher Art besitzen geringen oder gar keinen Werth — in Menge gesammelt könnten sie Bedeutung gewinnen.

1) Ueber die Lehenseigenschaft der Herrschaft Saffenburg s. Kinkel, Die Ahr. Landschaft, Geschichte und Volksleben. 273 ff.; eingehender handeln darüber Schannat-Bürsch, Eiflia illustrata, die vielen Deductionen J. S. Löwenstein contra Aremberg, die Märkische Erbschaft betr. (theilweise in Holzschuher's Deductionen-Sammlung u. a. a. O.) und Bauer, Beitr. z. Deutschen Privat-Fürstenrecht. 101—111.

Digitized by Google

Schließlich heißt es in Betreff der Renten: „Die Rentten zu Saffenburg belangent hat sonderlich kein fruchtrentten, außgenommen die rauchhaber, rauchhöner, etwaß ollich vnd geringes gelt zinß laut registers. Die Lohmüll thut ietzo iährlichs 12½ malder Korns. Die weinrentten betreffent ohn dießes hauß . . . . . [1]) bekommen Ihre Hochge. Gnaden von ihrem Theil weingarten ein Jahr min dz ander mehr, solche beschaffenheit hat es auch mit dem Churwein [2]) vnd schatzgulden darnach die wein Jahr gut vnd schlecht fallen, vnd geben die vnderthanen zu Dernaw ieder wegen Dienstweins 7 q. It. Meyschoßer vnd Recher 6 q. iedes Jahr. Vnd weill die Saffenburgische Renttgefäll ein iahr sich hoher erstreckhen, alß dz ander, Konnen wir nit sagen, waß dieselbe Herrschafft deducto aere alieno werth seye." [3])

Wie wir gleich aus der Aufzählung der Räumlichkeiten sehen werden, gehörte die Saffenburg nicht zu den großen Burgen, doch wurde sie in dem Jahrhundert, aus welchem unser Inventar stammt, durch die Grafen von der Mark noch häufig bewohnt. Graf Ernest hat sich öfter und für längere Zeit dort aufgehalten; seine zweite, unebenbürtige Frau, Katharina, ein Bauernmädchen aus dem Dorfe Esch bei Junckerath, liegt in Mayschoß begraben. [4]) Ihr Sohn, Graf Franz Anton, der Nachfolger des Vaters, weil ein einziger Sohn aus der ersten standesmäßigen Ehe blödsinnig war, stellte noch zu Anfang des Jahres 1680 auf der Saffenburg Urkunden aus und ist am 21. Juni d. J. daselbst gestorben, Eckertz a. a. O. ad a. 1680. Im Jahre 1704 wurde bekanntlich die Burg geschleift.

„Folgt daß Inuentarium vber die Mobilien, so Peter Frantz Schleidischer Renttmeister bey abhollung der Mobilien [5]) alhie vff dem hauß Saffenburg hinderlassen. Erstlich vff dem stübgen befindt sich am Altar vnßer L. frawen bildt. It. ein Crucifix. It. ein

---

1) Hier ist ein Wort ausradirt.

2) Näheres über den Kurwein findet sich bei Weidenbach, Grafen von Are. 136.

3) Vergl. zu diesem Absatze die oben erwähnten Gerechtsame von 1674. (Ein Weisthum von Mayschoß hat Eckertz a. a. O. S. 76 ff. veröffentlicht.)

4) S. die Beschreibung ihres Grabdenkmals bei Kinkel a. a. O. 287, 288. Vergl. auch Eckertz a. a. O. ad a. 1645, 1646 und dessen allgemeine Schilderung der Herrschaft Saffenburg. S. 117.

5) Das feinere Mobiliar war also nach Schleiden transportirt worden.

Digitized by Google

schwartze Caßell mit der alb vnd zubehoirt. Jt. 2 zinnen Liechter. Jt. 2 Zinnen böllger. Jt. ein Zinnen weyKeßell sampt dem quast. Jt. ein außgevegter [1]) Disch. Jt. ein rondtisch mit 3 füßen. Jt. 8 stüll mit den lehnen. Jt. 3 altardücher, deren eins durchwirckht. Jt. in dem Saal zween schlechter Disch mit vier stempelen mit einer lehnenbanckh. Jt. 2 alter Dretschyhr. [2]) Jt. 2 alter brantrichter. [3]) Jt. in ihrer Gnd. Cammer ein alt schafft. Jt. ein Klein rondt Dischlein. Jt. ein Klein bettstettgen. Jt. 2 brantrichter. Jt. in der Magdt Cammer ein doppel Disch. Jt. ein alt Kist. Jt. ein bettstatt sampt einem renner [4]) vnd ein wieden Kramkorb. Jt. in der Kuchen ein alt bradtewender. Jt. ein groß Kupffer Krautstein. Jt. 2 hällen. [5]) Jt. 2 eißere döppen mit den döckheln. Jt. ein alt schafft. Jt. 2 brandtricher. Jt. ein Klucht mit Kupfferbeschlag sampt einer schuppen. Jt. in dem Backhauß ein alter gelapter backKeßell. Jt. vff der bruckhstuben ein ausgeregter Disch. Jt. zween brandtrichter. Jt. ein Klein hällgen. Jt. ein groß eißern dreyfuß. Jt. vff der Mönchen Kammer ein bettstatt sampt einem Renner. Jt. ein Disch. Jt. vor der Mönchen Kammer ein Klein bettladt. Jt. vff der Juiffern Kammer ein bettstatt sampt einem renner. Jt. sanct Ignatius schilterey. Jt. vff dem distern Cammergen ein rondt dischgen. Jt. vff des schreibers Cammer zwo alter bettstatten vnd ein Klein bettstettgen von brettern gemacht. Jt. vff dem obersten spicher Sechs Kleiner packfäßger. Jt. ein Kinderwieg. Jt. ein Klein alt dischgen. Jt. ein Locherstull. Jt. ein Kupfferer brandtKeßell sampt einem zinnen Kelffen. Jt. ein alt Kist. Jt. in dem Keller ein Weingezeugh alß die darzu gehorige bäum, winnsaill vnd leitter. Jt. ein hebwinn. Jt. 2 dragbäume. Jt. ein loß Keßell. Jt. Neun eißere reiff. Jt. ein eißen damit man Ihrer Gnd. wappen vff die faßer brandt. Jt. vff dem vnderisten spicher

1) Ausgereckter? Es wird ein Ziehtisch gemeint sein.

2) Tresor, mittelhochdeutsch trisur, trisor, trise. S. Ziemann s. h. v.

3) Vergl. meinen Cäsarius von Heisterbach. 2te Aufl. 75, 76. Die Brandreite — der eiserne Feuerbock, auf welchem das Herdfeuer unterhalten wurde — ist die andena im Capitul. de villis. S. Ducange s. h. v.

4) Rollbett, Schalt- oder Schiebbett?

5) Hahela, Hahla, Hala in alten Glossen für cramaculus, Kesselhaken; in Hessen Helen, Hoelen, Hange, hohlen. Das Capitul. de villis gedenkt schon dieses Küchengegenstandes. In Wertheimischen Inventarien begegnet der Ausdruck: Kesselholen.

Digitized by Google

4 großer alter Sattelen ohne zugehorige ſtichbüggell vnd ander gezeugh. Jt. ein alt groß Kiſt ſonder Deckhell."

„Jt. in dem Viehehauß ein brewgezeugh."

„Jt. vff dem vnderſten Bollwerckh ein Klein Meſſing ſtückh. Jt. vier eißere ſtückher ſo zum theill kein laden anhaben. Vff dem Thurn daſelbſten zween Doppelhaggen. Jt. in dem ſelbigen Thurn ein groß weit eißere ſtückh mit Kammeren.[1]) Jt. vffm hoff ahn der Capellen ein groß eißer ſtückh deſen ladt gantz faull."

„Jt. ahn der Schellen portzen eißer Kammer ſtückh."

„Jt. vffm Bollwerckh in dem Schellengarten[2]) ein Meßig Viertheill einer Carthauen. Jt. ein halb eißere feldtſchlangh. Jt. ein eißeren ſtückh. Jt. zwey Meßig ſtückh."

„Jt. vff dem Oberſten bollwerckh bey der ſtuben zwey Meßger ſtückh vnd ein eißer ſtückh Notandum, daß die laden meiſten Theill miteinander fault vnd verfallen ſeint."

„Jt. vff der hoffſtuben einen eißern offen."

„Jt. in Jhrer Gnd. Cammer in dem Kleinen ſtuffgen ein eißerer offen."

„Jt. in der Magdt Cammer ein eißern offen."

„Jt. in der Juiffer Cammer ein eißern offen."

„Jt. vff der Monchen Cammer ein eißern offen."

„Jt. vff dem ſtübgen vor der Mönchen Cammer ein blechen offen."

„Jt. vff der wachtſtuben ein eißern offen."

„Jt. waß vff dem Keßler thürngen vnd Rüſtkammer ahn haggen vnd anderen ſachen vorhanden, darob iſt den 12. Junij Ao. 1650 ein Inuentarium vffgericht vnd in Originali geſchickht worden nacher Schleiden."

„Zuletzt haben ſich noch zwey eißere ſtückeißer befunden. Jt. in dem pferdtſtall ein alt flocky[3]) deckhbett."

„Waß ſonſten ahn Colniſch vnd anderen bütten, dieſelbe ſtehen bey

---

1) Ueber die Bedeutung dieſes Wortes im Geſchützweſen ſ. Grimm's Wörterbuch s. vv. Kammer, Kammerbüchſe, Kammerſpiegel, Kammerſtück.

2) Dieſer Garten wird auch bei der Belagerung der Burg 1703 erwähnt, Kinkel a. a. O. 281. „Schelle" dürfte nicht mit Schelle, Glocke, nola, tintinnabulum, ſondern mit dem Franzöſiſchen echelon zuſammenhangen.

3) Vlocke, floccus, lanngo. S. Grimm's Wörterbuch s. v. Flocke.

Digitized by Google

dem Keltergezoigh zu behoiff des Jahrlichen herbſt. Jt. vff der Roßmüllen ſtehet ein ſaltz bütt vnd zwo bütten da man fleiſch einſaltzt vnd ein weſch bütt vnd ein wenig alt räder beſchlags."

„Was ſonſten an pulffer bey abzugh Jhrer hochgr. Gnd. alhie verplieben (ſo der wachtmeiſter Jannes vnder handten gehabt) iſt noch findtlich vnd bey ahnkombſt mehr gemelter Jhrer Gnd. Officianten darüber bericht thun werden. Alſo annotirt in beyſeins des Hrn Godefridi Bruchs Vogten, Hupricht Creutzberg vnd Peter Petzen respe. Scheffen vnd des Gerichtſchreibers Görg Vicarij.

Digitized by Google

Zur Literatur der Rheinreisen.

Mitgetheilt von **Dr. Alexander Kaufmann.**

Ich habe in meinen „Quellenangaben und Bemerkungen zu Simrock's Rheinsagen", S. 81, den Wunsch ausgesprochen, es möge Jemand eine Sammlung älterer, auf den Unter- und Mittelrhein bezüglicher Reiseberichte (König Eduard III., Petrarcha, Leo von Rozmital, Roding, Möller u. s. w.) veranstalten und mit einem eingehenden historisch-topographischen Commentar versehen herausgeben — eine Sammlung, welche für Geographie und Topographie, für Sagenforschung und Culturgeschichte, sollten auch die einzelnen Stücke von ungleichem Belange sein, in ihrer Totalität doch ein Werk von hoher Bedeutung werden könnte. Ich würde mir selbst diese Aufgabe gestellt haben, wäre ich nicht durch äußere Verhältnisse den Rheingegenden zu fern gerückt, als daß ich noch an eine umfangreichere Arbeit, die sich auf den Rhein bezöge, denken könnte. Zu einem Commentar über jene Reiseberichte ist es unerläßlich, daß man genaue Local-Anschauung besitzt oder sie sich wenigstens rasch verschaffen kann, daß man in der Local-Literatur hinlänglich zu Hause ist u. s. w. u. s. w. — was Alles mir von meinem jetzigen Wohnorte aus nahezu unmöglich geworden ist. Dagegen bietet sich mir hie und da Gelegenheit, einzelne Beiträge zu jener Sammlung aufzufinden, und diese Beiträge zu sammeln, sie so weit mir möglich ist, zu erläutern und dann einzeln zu veröffentlichen, ist mir immerhin eine lohnende Arbeit.

Daß diese Beiträge nicht in systematischer Weise geordnet erscheinen können, liegt in der Natur der Sache: Der Zufall bringt sie mir, und der Zufall fragt nicht nach System oder Chronologie. Ich beginne deßhalb mit zwei Stücken, welche verhältnißmäßig noch der jüngeren Zeit, nämlich der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angehören, aber ge-

Digitized by Google

rade die Zustände dieses Jahrhunderts dürfen wir nicht außer Acht lassen: Der ungeheure innere und äußere Umschwung, welcher das jetzige Jahrhundert kennzeichnet, die gewaltigen Veränderungen im politischen, namentlich aber im industriellen Leben der Völker, die gänzliche, in unserem Jahrhundert vorgegangene Umgestaltung der Erdoberfläche haben uns das vergangene Säculum unendlich fern gerückt, und wer sich heute in die letzten Zeiten des h. Römischen Reiches lebendig zurückversetzen will, bedarf nahezu einer gleichen Anstrengung der Phantasie, als wenn er sich die Periode des dreißigjährigen Krieges oder der Reformation als frisches äußeres Bild vergegenwärtigen will. Diese Entfremdung wird natürlich mit jeder Generation größer, und wir dürfen aus diesem Grunde culturgeschichtliche Monumente aus dem vorigen Jahrhundert nicht mit Verachtung von uns weisen und aus dem Kreise der Forschung verbannen.

Die beiden Stücke, beziehungsweise Auszüge, mit welchen ich meine Beiträge zu eröffnen gedenke, sind I. ein handschriftlicher Bericht über eine in den Jahren 1707—1709 unternommene Reise des Freiherrn Ludwig Christoph von Bohenstein zu Adelmannsfelden durch Norddeutschland und Holland, und II. ein gleichfalls handschriftliches Tagebuch des Wertheimer Schiffmeisters Georg Nikolaus Müller über seine verschiedenen, in die Zeit von 1732—1743 fallenden Reisen. Ersterer befindet sich in meinem Besitze, letzteres verdanke ich der Güte des hiesigen evang. Oberpfarrers und Decans H. Müller.

I.

Reise des Freiherrn Ludwig Christ. von Bohenstein durch Norddeutschland und Holland.

Diesen Bericht, 353 Quartseiten stark, verfaßte der ungenannte Begleiter des jungen Cavaliers, ein gelehrter, vorzugsweise in Theologie und Jurisprudenz wohlbewanderter Mann, welcher dabei eine besondere Liebhaberei an Curiositäten jeder Art besessen hat, gerade hierdurch aber ein höchst kurzweiliger Berichterstatter geworden ist. Die beiden Reisenden machten sich am 24. Oct. 1707 von Adelmannsfelden auf den Weg und gingen über Ellwangen, Ansbach, Erlangen,

Digitized by Google

Bamberg, Forchheim, Coburg, Saalfeld, Jena, Leipzig zunächst nach Halle, wo sie, um einige Vorlesungen zu hören, bis zum Frühjahre 1708 verblieben. Von dort reisten sie über Merseburg, Dresden, Torgau, Wittenberg nach Berlin, wo sie wiederum länger verweilten, der Vermählung des Königs mit der Prinzessin Sophie Ludovike von Meklenburg beiwohnten und ihrem Reisebericht eine eingehende, 17 Quartseiten umfassende Beschreibung der verschiedenen Hoffestlichkeiten einverleibten. In Hannover wird der Carneval von 1709 mitgemacht, und von dort ging es über Hamburg, Bremen, Delmenhorst, Lingen nach Holland. In den verschiedenen Städten dieses Landes verweilten sie bis zum Sommer und schickten sich dann an, rheinaufwärts heimzukehren. Auf dieser Heimfahrt begegnen wir ihnen bei Wesel und wollen unten sie selbst über ihre, leider durch die Kriegszustände unterbrochene kurze Rheintour berichten lassen. Im Juli des Jahres 1709 kamen sie, nachdem sie sich zuvor die Reichsstadt Nürnberg gründlich betrachtet, in Adelmannsfelden wieder an.

Wir könnten manches Curiosum aus diesem Reiseberichte mittheilen, beschränken uns jedoch nur auf zwei Puncte, welche einigen Bezug zum Rheine besitzen. Im Dom zu Halberstadt besehen unsere Reisende neben anderen Antiquitäten auch „das Epitaphium Joh. Semicae, deß ehemaligen Dom-Probsts, von welchem die Catoliquen viel rühmens gemacht, ob hätte selbiger wunderſamer weiße in einer heyligen nacht den Gottesdienst in dreyen weit entlegenen HochStifftern alß Halberstatt, Maintz und Cölln verrichten können, welches aber nur denen an dem Dom stehenden Capellen Maintz und Cölln zugeschrieben werden muß." Wem fällt hierbei nicht die bekannte Legende vom h. Maternus ein?

Von Halberstadt gehen unsere Reisende nach dem Braunschweigischen Städtchen Grüningen, „allwo Herzog Henricus Julius, auß dem Hauße Braunschweig und Lüneburg, postulirter Bischof deß Stifts Halberstadt, A. 1580 ein feines Schloß, Kirche und großes faß erbauet hat". Von diesem Faß heißt es dann weiter: „In dem Keller liget das Große faß, deßen meister Michael Werner [1]) von Landau

1) Michiel Warner nennen ihn die Notizen zu einem 1608 zu Leiden erschienenen Kupferstich, welcher das Heidelberger Faß vorstellt. S. Müller-Falke's Zeitschrift für Culturgeschichte. 1856. S. 85, 86. Er verfertigte sein Monstrum für den Pfalzgrafen Johann Casimir und arbeitete daran von 1589 bis 1591. Vergl. auch Häusser, Gesch. d. Rhein. Pfalz. II. 242, 671.

Digitized by Google

gewesen, der eben auch das Heydelbergische, aber weit nicht von solcher größe gemacht hat. Selbiges hält 161 fuder 16 Viertel, Wormser eich, wurde anfänglichen mit herrlichem Rheinwein gefüllet; anjezo aber ligt es trostloß." Die eben genannten Notizen zu dem Leidener Kupferstich von 1608 geben an, das Heidelberger Faß habe 132 Fuder, 3 Öhm und 3 Viertel enthalten — das Grüninger Werk des kunstreichen Landauers wäre demnach wohl das größte Faß, welches jemals im Dienste des Weingottes gefertigt worden. [1])

Es folgen nunmehr unsere Auszüge aus dem Bohensteiner Reisebericht:

„Den 18. Jun. (1709) morgens um 2 uhr langten wir in Wesel, einem nebst Cleve der vornehmsten plätzen dieses Herzogthums, an, welcher an dem Rhein lieget, wohl befestiget ist und eine neu aufgebaute Citadelle hat; Es wurde auch eben dazumahl an der Statt-Fortification sehr starck gearbeitet, um selbige in ordentlichen stand zu bringen."

„Diesen mittag arrivirten wir in Duisburg, daselbsten außer der schwachen Universität, welche der Glorieuse Churfürst Friderich Wilhelm von Brandenburg in Ao: 1655 gestifftet, nichts sonderliches anzumercken. Jedoch dociren etliche berühmte Männer allhier, alß: In Facultate Theologica Hr: Hilsius, Raff und Hulsius [2]); In Juridica Hr: Sommermann und Tilius, und dann in Linguis Orientalibus Hr: Elberfeld."

Den abend erreichten wir noch Duisseldorf, die HauptStatt deß Herzogthums Bergen und Residenz der Churfürsten zu Pfalz Neuburgischer Linie, welche an dem Rhein lieget, zimlich groß, schlecht fortificirt und gebauet ist. Auf dem Rhein lage eine prächtige Churfürstliche Yacht, [3]) darauf sich die Churfürstliche Herrschafft öffters

1) Noch einige andere Monstrefässer erwähnt Fischart in der Geschichtklitterung. Ed. Scheible. 94: „Was hilffts mich, wann man mir das groß Faß auff dem Schloß zu Tübingen oder Heidelberg, die Kellerey zu Schaffhausen vnd die Berg gebärende alte Fuder zu Murbach weiset, wann man mir nit auch den Wein vom heißen Sommer darauß also zu versuchen gibt, daß ich die Kellersteg nicht mehr finden kan?"

2) Heinrich Hulsius, geb. 1654, seit 1681 Professor der Theologie zu Duisburg, gest. 1723. S. den ihn betreffenden Artikel im Leipz. Allg. Hist. Lexikon. 1730. II. 958. Als Curiosum wird erzählt, er habe im 66ten Jahre seines Lebens ein Frauenzimmer von 16 Jahren geheirathet.

3) Welcher Luxus mit solchen Jachten getrieben wurde, sehe ich aus einem mir vorliegenden Bericht vom Jahre 1788, wonach die Jacht des Kurfürsten von Trier

Digitized by Google

divertiret. Folgenden tags besahen wir das Gießhaus und trafen daselbst, neben vielen treflichen Statuen, deß jetzmahligen Churfürsten Joh. Wilhelm in marmorstein gehauenes Bildnüß an. Es ware auch ein dessein von einer Pyramide projectirt, vnd deßen Ober- und untertheil bereits verfertiget, welche in bronce gegossen werden solle, deren Invention sehr sinnreich, und bestunde in folgenden Stücken: Auf der spitze stunde die Sonne, ein palmzweig und ein schwerdt. Darunder saße ein alter Mann, die Zeit andeutend. Unter diesem eine Jungfraw, die Sonne haltend, unter welcher viele bilder lagen, welche in außübung ihrer bösen stücke, alß solten sie verborgen bleiben, durch der Sonnen strahlen verrathen werden, darüber sie sich herabzustürtzen scheinen. Hinden praesentirte sich der Hercules, den die Fama crönte. Darunder stunden 4 trophaeen, deren jeder eine von folgenden Statuen zugeeignet ist: 1. Justitia unter der figur eines Königes, zu deßen lincker hand ein Kind, in der einen hand einen ring und in der andern ein aequilibrium haltend, mit dem lemmate: Nunquam latet. Darunder der Römische adler, der den Türcken in gestalt einer schlange überwindet. Die darüber gesetzte trophée ist der Janus. 2. Prudentia mit dem lemmate: Qui male agit, fugit lucem. Die trophée war Pallas. 3. Fortitudo mit der Beyschrifft: Agere, pati Romanum est. Die trophée hielte eine fahne mit der aufschrifft: Conculco venerata. Unten war wieder der römische Adler. 4. Temperantia mit dem lemmate: Moderata durant. Zwischen diesen vier Tugendbildern lagen allezeit Neptunusg-fiuren, die die vier durch diese Lande gehende flüße anzeigen. Unten herum praesentirten sich Actaeon und Diana."

„An dem Gieß- stehet das Ball-Hauß, welches vor eines der besten passiren konnte, die wir gesehen haben."

„Nachdem besuchten wir das Collegium Jesuitarum, ein massifes und schönes gebäude und kamen zu Herrn Pater Rector Fernando Orbani, seiner Churfürstl. Drlt. Beichtvattern, bey welchem wir ein

---

auf 80,000 Rthlr. geschätzt wurde. Ein älteres Prachtschiff war das Kurpfälzische, welches im Sommer 1613 zwischen Cöln und Bonn die Englische Elisabeth, die spätere Winterkönigin, aufnahm und rheinaufwärts führte: Es erregte durch prächtige Verzierung von Außen und Bequemlichkeit im Innern allgemeine Bewunderung; „drei prachtvolle Gemächer, mit glänzenden Tapeten, mit rothem und blauem Sammet verzieret, eine Silberkammer, eine Rüstkammer, im Ganzen sieben Zimmer, enthielt dies Schiff, das die junge Fürstin aufzunehmen bestimmt war". Häusser, a. a. O. 266.

Digitized by Google

besonderes Kunst- und Raritäten-Cabinet antraffen, welches auß bißher ohnbekannten von H. Pater Rector selbst inventirten instrumentis mechanicis, mathematicis, raren uhrwercken, darunder ein Perpetuum mobile auf etl. und neunzig Jahr gerichtet, chimicis, botanicis, naturalibus unter welchen ein gedoppelter Adlers-Kopf mit zweyen übereinander gewachsenen distincten schnäbeln, mineralibus, vasis peregrinarum gentium variisque illarum habitibus, armis, vestimentis, nummismatibus und vielen andern raren dingen bestunde. Der Besitzer selbst ist ein gelährter und in omni scibili versirter Mann, der täglich neue machinen erfindet und, wo möglich, auch verfertiget."

„Die bibliothec ist mittelmäßig, hingegen die Kirch von Stucador- und mahler-arbeit prächtig."

„Das Churfürstliche Residenz-Schloß ist ein altes weitläufiges gebäu, darinnen jedoch viele kostbarkeiten zu sehen. Alß die in vier gemächern bestehende Bilder- und mahler-Galerie, welche mit lauter Originalien der berühmtesten Mahlern pranget. An denen wänden hangen etliche auß helfenbein gedrehte und geschnittene stücke, die Sr. Churfürstl. Drlt. selbst verfertiget haben sollen."

„Abends giengen wir nach Hoff, die Herrschafft bey der Tafel zu sehen, an welcher der Churfürst mit Dero Gemahlin allein saßen und sich von Dames, nach dem Spanischen Ceremoniel, aufwartten ließen. Selbst der Herr erwiese uns die Gnade, ließe nach unßern Nahmen fragen und befahle näher zu tretten." [1])

Von Düsseldorf gingen unsere Reisende nach Cöln, wo sie am 21. Juni eintrafen. Der Bericht über diese Stadt enthält jedoch nichts von Bedeutung, einige Nachrichten über ihre Entstehung, ihr Verhältniß zum Reich, zum Kurfürstenthum Cöln und ähnliche ganz bekannte Dinge. Der Dom wird gar nicht erwähnt. Nicht ohne Interesse ist dagegen der Grund, weßhalb unsere Reisende ihren ursprünglichen Plan, rheinaufwärts zu fahren, aufgaben und die Westerwaldstraße einschlugen.

„Die ohnsicherheit zu reißen wegen der in dieser gegend stets her-

1) Aehnliches erzählt Müller vom Baireuther Hof: Als er sich 1741 in Erlangen die Markgräfliche offene Tafel betrachtete, ließ ihn der Markgraf zu sich rufen und unterhielt sich eine Weile mit ihm. — Ueber den damaligen Düsseldorfer Hof s. m. Häusser a. a. O. 841—843. Vergleiche auch die Mémoires du Baron de Pollnitz I. 201 sq.

Digitized by Google

umstreiffender französischer Partisanen verursachte, daß wir uns allhier nicht lang verweilen durfften, sondern fuhren noch diesen abend über den Rhein nach Müllenheim, von dannen wir andern morgens vor tag auf die post saßen und den ohnfreundlichen Westerwald passiren mußten, um in ermanglung franzöſ. Passports nicht aufgehoben zu werden."

II.

Tagebuch des Georg Nikolaus Müller von Wertheim.

Interessanter als der Hohensteinische Bericht ist das Tagebuch des Kurfürstlich-Cölnischen und Markgräflich Brandenburgischen Schiffmeisters Georg Nikolaus Müller von Wertheim.

Ich werde in meinen „Beiträgen zur Culturgeschichte der Grafschaft Wertheim" den gesammten Inhalt dieses Tagebuches mittheilen, glaube jedoch meinen Landsleuten eine heitere Stunde bereiten zu können, wenn ich diejenigen Stellen, die sich auf Müller's Rheinfahrten beziehen, herausnehme und hier separatim veröffentliche. Sie gewähren nicht bloß ein lebendiges Bild der damaligen Art zu reisen, der Schwierigkeiten, welche sich der Flußschifffahrt entgegenstellten, der Abenteuer, welche man auf solchen Reisen erleben konnte, sondern es dürften auch die Namen der Reisenden, welche Müller geführt hat, wie z. B. der des Kurfürsten Clemens August, einiges Interesse beanspruchen.

Wie anmuthig müssen in schönen Frühlings- oder Sommertagen solche Rheinfahrten gewesen sein![1])

---

1) Der romantische Reiz, welchen die Rheintour auf unsere Großeltern und Väter ausübte, ist für uns Jüngere ziemlich verschwunden. Mein sel. Schwager Hüffer schreibt einmal in seinen (als Manuscript für die Familie gedruckten) Erlebnissen über eine Rheinreise im Jahre 1812: „Wir schwammen auf einem Nachen, worauf wir unsern Wagen gestellt hatten, den Rhein herunter. Die Schifffahrt hatte fast ganz aufgehört; auf dem linken Ufer waren alle tausend Schritte Erdhütten zu bemerken, worin französische Douanen lagerten. St. Goar und Ehrenbreitstein lagen in Trümmern, die kleinen Orte am Rhein boten ein Bild der Verwaisung und Armuth. Gleichwohl hatten Strom und Gegend damals einen eigenthümlichen melancholischen Reiz, den sie verloren haben, seitdem der

Digitized by Google

Man denke sich eine elegante, mit vergoldeten Schiffszierden geschmückte und fröhlich bewimpelte Jacht, ausgerüstet mit allen Bequemlichkeiten, mit guten Victualien und noch besserem Rheinwein; an der Spitze des Fahrzeugs der gewandte und sichere Schiffmeister in seiner glänzenden Uniform; eine heitere Gesellschaft, welche ungestört alle Reize der Landschaft, den Anblick der altergrauen Städtchen, der damals noch in größerer Anzahl erhaltenen Burgen und Klöster genießen, welche halten kann, wo irgend ein Gegenstand ihre Aufmerksamkeit fesselt; man phantasire sich in lustige oder sentimentale Abenteuer, und es bildet sich unwillkürlich eine kleine Eichendorfische Novelle; wenigstens denkt man an die schöne Strophe von Heinrich Heine:

Mährchenhaft vorüberzogen
Berg und Burgen, Wald und Au —
Und das Alles sah ich glänzen
In dem Aug der schönen Frau.

Wir dürfen jedoch auch das Schattenbild nicht vergessen: Eine Reise im Winter oder während des Eisganges! und wenn wir in Müller's Tagebuch lesen, wie der Kurfürst von Cöln einmal drei Tage lang widriger Winde halber vor dem Dörfchen Hasloch (in der Grafschaft Wertheim) liegen bleiben mußte, so weht uns ein unendliches Gefühl von Unbehaglichkeit und Langeweile an, und wir preisen unsere Dampfboote und Eisenbahnen, die uns vor solchen Reise-Calamitäten bewahren.

Doch möge nun unser Schiffmeister selbst als Erzähler auftreten.

„Anno 1732 2 Tag vor Michaely bin mit 6 Schiffen von hier auf Cöllen gefahren mit Ihr Dhlt der Fürstin von Lichtenstein, des Herrn Friedrich Grafen von Harrachs Frauen Gemahlin,[1]) welche

---

Rhein eine große Fahrstraße und der Tummelplatz für Reisende aller Nationen geworden ist" — eine Schilderung, die — nebenbei bemerkt — für die oft so hoch gepriesene Verwaltung unter Napoleon nicht eben ein glänzendes Zeugniß ausstellt. — Ueber die lustigen Fahrten auf der „Wasser-Diligence" s. auch Ernst Weyden, Köln vor fünfzig Jahren. 136, 137.

1) Eleonore Katharina, Tochter des Fürsten Anton Florian von Lichtenstein. Graf Friedrich Harrach war Premier der Statthalterin der Niederlande, Erzherzogin Maria Elisabeth, später Böhmischer Kanzler. S. über ihn Ranke, Neun Bücher Preuß. Gesch. III. 345 ff.

Digitized by Google

nacher Brüssel gereist, ist aber unterwegs als zu Caub am Rhein im Schiff in das Kindbett kommen und hat zwei junge Herrn bekommen, sind auch auf dem Schiff getauft worden. Die Gevatterstelle haben ihre 2 Kutscher vertreten, welche mit auf den Schiffen waren.[1]) Als wir auf der Reiß waren, hat es stark etliche tag geregnet, worauf das Wasser ziemblich gewachsen und so streng angelaufen, daß in Zeit von einem Tag über 8 Schuh gewachsen und eine entsetzliche Wasserfluth gewesen, sind endlich allerhand Sorten von Hausgeräth geflossen kommen, und wußte Niemand, wo solches herkommen mögte. Als ich nach Cöln kommen, habe die betrübte Zeitung erhalten, daß das große Unglück zu Wertheim geschehen, hat also das Wasser 32 Häuser (worunter meines Vaters Haus auch mit gewesen) mit sehr viel Hausgeräth erbärmlich hinweggerissen, hat auch die Bruck mitgenommen, sind aber nicht mehr als 3 Menschen mit unter gangen."[2])

„Anno 1733. In diesem Jahr habe Ihro Churfürstl. Dhlt. Herzog Clement August auf Bonn geführt, zahlt Fracht von allen Schiffen à 85 Rth., thut zusammen 105 Rth. Den 28ten Marty mit einem Schiff Marmorstein auf Bonn gefahren, im Rückweg habe wieder Wein zu laden bekommen und auf München geliefert. Im Monat May den Fürsten von Siegen[3]) mit etlichen Schiffen bis Coblenz geführt. Her nach habe den Herrn Graf von Trauner auf Bonn geführt. Den 7ten 8br habe mit einem Doppelschelg, einem kleinen Streichenschelg dem Herrn Grafen von Uhlefeld[4]) seine Bagage und 4 Stück Wein auf Rotterdam und ferner bis in Haag geführt, davor hat er mir zahlt 280 fl., den Herrn Graf aber habe bis Bonn ge-

---

1) Die jungen Grafen hießen Ignaz Ludwig und Franz Xaver. Noch in den späteren Varrentrapp'schen Handbüchern wird ihrer Geburt auf dem Schiffe Erwähnung gethan.

2) Vergl. die kurz nachher bei Brönner in Frankfurt erschienene Schrift: „Wahrhaffte und Historische Beschreibung der großen Wasserfluth ꝛc. ꝛc." mit einem Stich, der das Wertheimer Unglück darstellt. Ein Wolkenbruch in der oberen Taubergegend hatte diese ungeheuere Ueberschwemmung verursacht.

3) Fürst Friedrich Wilhelm, gest. 1734.

4) Der spätere Oesterreichische Staatskanzler, Graf Corfiz Anton von Uhlefeld. — Was die von Müller erwähnten Schelche (vergl. Ziemann, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. s. v. scheldech) betrifft, so bemerke ich, daß der Ruderschelch bis 1000, der Streichschelch bis 600 und der Doppelschelch bis 500 Ctr. Ladungsfähigkeit besaß.

Digitized by Google

führt mit einem Ruderschelg, zahlt aparte. Ich habe bis in Holland keinen Kr. zahlen dürfen, sondern der Hofmeister zahlt alle Unkosten. Den 29ten 9br mit Commodkasten wieder auf Bonn."

„Anno 1734 den 1ten April 4 Schiff Churfürstl. Bagage nach Bonn geführt, ist davor zahlt worden 510 fl. Den 18. May den General Grafen von Santini [1]) mit 2 Ruderschelch auf Bonn geführt, zahlt 180 fl. Den 18ten July ein Ruderschelch mit Gutschen und Marmorstein auf Bonn geführt. Den 10ten 7br habe den Herrn Grafen von Taufkirchen von München mit einem Ruderschelch von hier bis auf Bonn geführt, zahlt 90 fl. Den 29ten 9br einen Ruderschelch mit Commodkasten auf Bonn geführt, zahlt 127 fl. 30 Kr."

„Anno 1735 den 11ten April habe Ihro-Churfürstl. Dhlt zu Cöllen Herzog Clement August mit 6 Schiffen bis Bonn geführt, der Churfürst ist zu Aschaffenburg eingesessen; vom Schiff ordinaria 85 Rth. Den 15ten Juny habe den Herrn Grafen von Santini nach Bonn geführt, ist Ober-Silber-Cammerer bey Chur Bayern, zahlt 120 fl. vor einen Ruderschelch."

„Anno 1736 den 7ten Märtij den Herrn Graf von Truchses auf Cöllen geführt. Den 2ten Juny habe mit einem Fahrschelch den Herrn Grafen von Lengheim von München von hier bis Cölln geführt, zahlt mir 37 fl. 30 Kr. Den 12ten August mit 7 Schiffen von hier auf Bonn gefahren und die Churfürstl. Suite und Bagage abgeholt, weilen zu Mergenthal der Churfürst das groß Capitel gehalten hat. Den 11ten 8br habe die völlig Suite wieder bis Bonn geführt, und ist die Fracht alle zu Mergentheim bezahlt worden, im Rückweg habe des Herrn General Grafen von Santini Bagage mit hier geführt, ist mir 100 fl. davor zahlt worden, und habe zu Coblenz vor Chur Trier 13½ Stück mit hierher geführt, und ist mir von jedem Stück zahlt worden 10 Rth., ist ein Paß darbey gewesen."

„Anno 1737 den 13ten Febr. mit 3 Schiff und einem Fahrschelch auf Bonn gefahren mit Churfürstl. Bagage, ist zahlt worden mit 418 fl. 30 Kr. Den 1ten Juny habe den Herrn Grafen von Blettenberg [2]) mit 2 Ruderschelch und 3 Fahrschelch bis Nieder Wesel ge-

1) Bayerischer General-Feldzeugmeister unter Max Emanuel und Karl Albert. S. über ihn Zschokke, Baier. Gesch. VI. 207 ff. 259, Mering, Gesch. d. vier letzten Kurfürsten von Köln. 47, Vehse a. m. O. u. A.

2) Wohl Graf Ferdinand von Plettenberg, der frühere Kurcölnische Minister.

Digitized by Google

führt, zahlt mir 400 fl. Den 21ten July habe mit einem Streichschelch die Frau Generalin von Stappel von Mons von hier bis Cöllen geführt, zahlt 60 fl. Den 2ten Augusti mit 2 Ruderschelch auf Bonn gefahren und habe vor Ihro Dhlt Herzog Theodor, Bischof zu Freysing, Bagage abholen müssen. Den 9ten 7br habe Ihro Hochgräfliche Excellenz den Herren Friedrich Grafen von Harrach mit einem Ruderschelch und Fahrschelch bis Cöllen geführt, zahlt mir 150 fl. und 4 Ducaten Recompens. Den 21. Dezember habe den Herrn Grafen von Blettenberg mit seiner Gemahlin mit 2 Ruderschelch und 2 Fahrschelch bis Nieder Wesel geführt, hat zahlt 400 fl., bin aber 18 Tag alda vor Eis gelegen, und haben mir die Preußen einen Knecht weggenommen, Namens Christoph Michael Pfahl von hier. Von dem Graf habe eine Sackuhr und von der Gräfin eine schöne Tabaksdose von Silber bekommen übergült."

„Anno 1738 den 21ten Martij habe den Herrn Praesidenten von Bibra aus Mergenthal von hier bis Bonn geführt. Den 4ten May abermalen auf Bonn gefahren."

„Im 1739 Jahr habe Ihro Churfürstl. Dhlt von Cöllen, Herzog Clement August mit 10 Schiffen und etlichen Fahrschelchen von hier auf Bonn geführt, bin hier abgefahren den 25ten Dzbr auf den H. Christtag, die Bagage und Bedienten sind hier eingeschifft worden, aber der Churfürst und die Herrn Cavalier sind zu Miltenberg eingesessen. Den 30ten sind wir zu Bonn ankommen, worüber Ihro Churfürstl. Dhlt ein sonderbares Vergnügen gehabt und mich und meinen Bruder abermalen mit neuen Kleider beehret von blauem Tuch und wohl mit Silber ausgemacht. Vom Schiff sind mir 85 Rth. bezahlt worden, habe 34 Knecht gehabt, und haben dieselben 100 fl. Trinkgeld bekommen."

„Bonn: Als nun etliche tag in Bonn war, so ging der Rhein mit Eis, daß mit denen Schiffen nach Muhlen oberhalb Bonn an die Winterhalt fahren müssen; da ich 5 Wochen verblieben, weilen es aber nicht warm wollte werden, sondern der Mayn, Ruhr und Mosel zugefroren, so habe ich mich auf den Postwagen zu Cöllen gesetzt und durch den Westerwald nacher Haus begeben, meinen Bruder aber nebst 12 Knechten und etlichen Weibsleuten zu Bonn oder Muhlen verlassen müssen und bin zu Haus ankommen den 15ten Febr. 1740. Die Kälte aber hat angehalten bis in den Märtzij. Den 13ten Märtzij hat es geregnet, und der Rhein und Mayn sind zuge-

Digitized by Google

froren blieben bis den 15ten Märtzij. Dahero großes Elend unter den Leuten worden, und ist alles theuer worden, sind viel Leute auf den Straßen erfroren, und denkt auch Niemand, daß ein so kalter Winter gewesen. Es haben auch die Wölf viel Schaden gethan; es haben auch Ihro Churfürstl. Dhlt zu Cöllen in der Zeit als ich zu Bonn war viel Wölf geschossen und etliche lebendig bekommen, die sie hetzen lassen, und ich zugesehen."

„1740 den 9ten April sind die Schiff von Bonn nach Haus gekommen, hat also die Reiß 15 ganze Wochen gedauert. Den 4ten May bin mit der Oberhofmeisterin von Bayreuth mit meiner Jagt und 2 Fahrschelchen auf Cöllen gefahren, hat einen Cavalier bei sich Namens von Bremer und eine Dame von Lichau. Die Oberhofmeisterin hat geheißen Madame de Wittenhorst-Sounsfeld, [1]) hat mir 100 Rth. zahlt und 2 Ducaten zum Praesent geben. Den 30ten May habe den Herrn Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen nebst seiner Gemahlin und Fräulein Schwester und 6 Bedienten mit der Jagt und einem Fahrschelch bis nach Lohnstein geführt, von dannen sie ins Embser Bad gereist, habe die Schifferey alda stehen lassen und zu Land nach Haus gereist, bis die Cur vorbey: Zahlen 100 Rth. Den 21ten July bin mit meiner Jagt auf Cöllen gefahren, die Oberhofmeisterin von Bayreuth, Fräulein von Sounsfeld, nebst der Frau von Lichau abzuholen. Den 27ten dahin kommen, weilen aber berichtet worden, daß selbe nicht zur bestimmten Zeit kommen, so bin zu Wasser mit einem kleinen Schelch bis NiederWesel gefahren und von da noch vier Stund bis Aspel gereist, alwo höchstdieselbe bei Dero Herrn Bruder, Herrn General von Sounsfeld, getroffen. Herr General hat alda eine schönes Schloß und Garten. Von da sind wir auf der Post auf Duisburg gefahren, alda sind wir 6 Tag verblieben, alwo 6 Compagnien von des Herrn General Dragonern liegen, hernach sofort auf der Post nach Cöllen kommen und sofort zu Wasser bis Wertheim gangen und sind den 23ten Aug. glücklich zu Haus ankommen. Vor diese Reiß ist mir von der Gnädigen Fräulein Oberhofmeisterin vor Schifflohn, Wartgeld und Unkosten zahlt worden 180

1) Sonsfeld (Müller schreibt durchgehends Sounsfeld). Die eben genannte Sonsfeld war Oberhofmeisterin der durch ihre Memoiren so berühmt gewordenen Schwester Friedrich's d. Gr., der Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine von Brandenburg-Culmbach.

Digitized by Google

Rth. und jedem Knecht apart 3 Rth., und ich habe von derselben zum Praesent bekommen ein Silbergesteck Gabel und Messer und Löffel und von der Frau von Lichau ein Paar schön seidene Strümpf. Gott erhalte dieselbe bey guter Gesundheit! Den 12ten 8ber bin mit meiner Jagt nach Bonn gefahren und habe die Frau Baron von Schurff abgeholt nebst etlichen Faß Wein vor Ihro Churfürstl. Dhlt zu Cöllen, wie auch etliche Faß vor den Herzog Theodor, auch etwas Bagage auf Dachau, habe Fracht bekommen von der Frau von Schurff 125 fl., von Wein und Bagage 60 fl., Summa 185 fl. Den 11ten 10br 1740 habe eine Staffette von München bekommen, daß vor Ihro Churfürstl. Dhlt zu Cöllen 6 Schiffe zurecht richten soll, dieselben mit auf Bonn zu führen, und hatten wir ein sehr groß Wasser. Endlich kam eine Staffette über die andere, daß Ihro Churfürstl. Dhlt kämen, und kamen Höchstdieselben den 11ten Jan. 1741 um Mittag hier an und nahmen Dero Einkehr mit allen Cavaliers bei mir in meinem Haus,[1]) alwo sie zu Mittag gespeiset. Nach der Tafel fuhren wir mit den Schiffen (an der Zahl 7) von hier ab, kamen aber wegen bösem Wind nicht weiter als nach Hasloch, alwo wir bis den 14ten früh stille gelegen. Hernach hat sich der Wind etwas gelegt und sind wieder gefahren und den 18ten nach Bonn kommen. Weilen aber der Mayn so groß, auch der Rhein, so haben wir sehr viel ausgestanden, dann man hat an keiner Stadt oder Dorf können anlanden, alle Thor waren unter Wasser, daß wir alle Zeit haben in freyem Felde anlanden müssen. Weilen wir nun glücklich zu Bonn angekommen, waren Ihro Curfürstl. Dhlt sehr gnädig und bedankten sich bey uns zwey Brüdern vor die gute Vorsorge und Lieferung und beehrten uns mit einem schönen Praesent und zwar jedem eine silberne Caffe- und Milchkanne. Den 25ten ging der Rhein wieder dick mit Eis, hat aber nur einige Tage gewährt; hernach haben wir wieder ein Schiff mit Bagage geladen und nach Frankfurt geführt auf die Kayserwahl und vor Ihro Churfürstl. Gnaden zu Trier habe zu Coblenz auf die Kayserwahl eingeladen 30 Stück Moselwein und 400 Coblenzer Malter Haber und haben solche bis Frankfurt geführt."

1) Das Müller'sche Haus war für den Empfang so hoher Gäste vollständig eingerichtet. Im Jahre 1718 logirten darin der portugiesische Infant Dom Emanuel und der Kurfürst von Trier, Pfalzgraf Franz Ludwig, 1741 der Markgraf Friedrich von Brandenburg-Culmbach (Baireuth) und seine Gemahlin, die oben schon erwähnte Memoirenschreiberin, u. s. w. u. s. w.

Digitized by Google

„Den 24ten Juny 1741 habe die Gnädige Frau von Schurff mit einem Ruderschelch mit 4 Zimmern nebst einem Fahrschelch von hier bis Bonn geführt, das Schiff alda verkauft und zu Land nach Haus gereist. Den 28ten July bin mit einem Ruderschelch mit 2 Stück und 2 Munitionskarren nebst 4 Constabler von hier bis Oertingen gefahren, alwo ich auf der andern Seite ausgeladen, das Schiff verkauft und zu Land nach Haus gereist, den 13ten August zu Haus ankommen."

„Im January 1742 bin mit der Jagdt nach Frankfurt gefahren die Kayserkrönung zu sehen, von da aus nach Haus geritten und 14 Schiff zu richten lassen vor Ihro Churfürstl. Dhlt. davon sind 10 sogleich mit der Churfürstl. Suite nach Bonn gangen. Alsdann sind wieder 14 Schiff nach Bonn gangen mit Ihro Churfürstl. Dhlt zu Cöllen nebst Cavalier und Bedienten und Bagage und ist wohl bezahlt worden. Den 10ten April habe den Kayserlichen Gesandten, Herrn Baron von Haslang, [1]) mit 2 Schiffen bis Rotterdam geführt, hat mir 400 fl. bezahlt nebst einem Praesent von 12 Ducaten und ist nach Londen gereist. Von Rotterdam habe eine Reise gemacht nach Delft, Haag, Schaslingen an das Meer, nach Leyden und Amsterdam, von da aus habe die Reiß über Utrecht, Nimwegen, Cleve und Cöllen genommen, daß also den 5ten May glücklich wieder nach Haus zu den Meinigen beykommen, dafür Gott Dank seye."

Dies war Müllers letzte Rheinfahrt. Er starb am 1. Mai 1743, eben vierzig Jahre alt geworden.

1) Ein älterer Haßlang, Georg Christoph, war Diplomat zur Zeit des Westfälischen Friedensschlusses.

Digitized by Google

Der Hürther Bach.

Von **Dr. Ennen.**

Die Stadt Köln, welche die Blüthe ihres Handels hauptsächlich dem an ihren Mauern vorbeifließenden stolzen Strome verdankt, erkannte in dem aus den hürther Waldgründen kommenden kleinen Bache die nothwendige und sichere Grundlage für das Gedeihen einzelner für die Entwicklung eines kräftigen vermöglichen Handwerkerstandes wichtigen bürgerlichen Gewerbe. Dieses frische fließende Bachwasser kam namentlich den Roth- und Weißgerbern, den Waidhändlern, den Walkern und Färbern zu Gute. Die ältesten Nachrichten über das Bestreben der kölner Verwaltung, der Stadt den ungehemmten Zufluß dieses Wassers zu sichern, stammen aus der Zeit, in welcher der blühende Betrieb der Handwerke dem Handel so kräftigen Vorschub zu leisten und den allgemeinen städtischen Wohlstand in so sichtlicher Weise zu heben begannen.

In wie weit schon die Römer, die den hohen Werth reinen Quellwassers richtig zu schätzen wußten, die hürther Quellen für häusliche und technische Zwecke benutzt haben, ist nicht festzustellen. Einzelne Reste einer römischen Canalleitung, die sich im Hoflager zwischen den Dörfern Hürth und Hermülheim gefunden haben, scheinen dafür zu sprechen, daß die römischen Heerführer gleich bei der Anlage des kölner Standlagers sich des Zuflusses der hürther Quellen versichert haben. Als später die bekannte große, vom Vorgebirge herkommende Leitung gebaut wurde, wird man in der Nähe der jetzigen Schleifkottenmühle die hürther Leitung in den neuen großen Canal haben einmünden lassen. Die Wasserleitungen, durch welche der Colonia Agrippinensis und dem einige hundert Schritte rheinaufwärts gelegenen Castrum

Digitized by Google

Romanum der Wasserbedarf zugeführt wurde, geben Zeugniß dafür, welchen hohen Werth die Römer auf frisches und gesundes Wasser legten und welche Arbeiten und Kosten sie aufwandten, wenn es galt, eine Stadt oder ein Lager mit dem zum Trinken, Waschen, Baden und zu anderem häuslichen und gewerblichen Gebrauch nöthigen Wasser zu versorgen. Aus römischer und mittelalterlicher Zeit sind uns über diese Wasserleitung keine Nachrichten aufbewahrt. Wohl mehr als ein Jahrtausend lag schon dieser Aquäduct in Trümmern, als die neuerwachende Liebe zum classischen Alterthume den Resten römischer Kunst und Cultur eine besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Am Ende des 16ten Jahrhunderts nahm der gelehrte und hochgeachtete Universitäts-Professor Stephan Brölmann bei seinen Vorarbeiten für sein großes Werk über die kölner Zustände zur Römerzeit Veranlassung, die Reste des alten Römercanals einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Er wurde hierbei wesentlich unterstützt von dem gelehrten steinfelder Abte Christian Pilkmann, dem jülich'schen Rathe Dr. Andreas Hartzheim dem kölner Archäologen Chrysantus Boysius, dem Ritter Reiner von Beißel-Gymnich und dem blankenheimer archigrammaticus Crocius. Nach verschiedenen genauen Local-Besichtigungen glaubte Brölmann als unzweifelhaft annehmen zu dürfen, daß der nach Köln gehende Eifelcanal seinen Anfang hinter Blankenheim bei Nettesheim auf der Wasserscheide von Rhein und Mosel nehme, dann an Blankenheim vorbei sich nach Marmagen ziehe, von hier an Steinfeld vorbei in das Urftthal gehe, dann an der Ruine Stolzenberg vorbei sich nach Calmusch ziehe, von hier nach Burgfei, Satzfei, Breidenbenden, Antweiler, Euskirchen, Flamersheim, Lessenich, Rheinbach, Merkenich, Lüftelberg, Buschhofen, Alfter, Bonnheim, Walberberg, Kardorf, Fochem, Fischenich, Effern, Schleifkotten nach Köln gehe. Es ist dies genau dieselbe Richtung, welche der Oberst-Lieutenant Senkler dem Römercanal auf Grund einer im Mai 1836 unternommenen Untersuchung dieses Wasserwerkes zuweist.

Diese Annahme aber, daß sämmtliche Wasserleitungsreste zwischen Marmagen und Köln zu dem einen für das Wasserbedürfniß der Colonia Agrippinensis bestimmten Canal gehört haben sollen, wird sich bei einer genauen Untersuchung des eifler und kölner Canal-Systems als unhaltbar herausstellen. Auf der beschriebenen Route, die der Canal durchlaufen haben soll, befinden sich verschiedene Wasserscheiden, die hätten durchstochen werden müssen, wenn der Canal den

Digitized by Google

beschriebenen Weg hätte machen sollen. Nirgends finden sich aber Spuren solcher Durchstiche oder Tunnels. Bei eingehenderen Untersuchungen über die fraglichen Wasserleitungen wird es sich als unbestreitbar herausstellen, daß wir es bei den zahlreichen Canalresten nicht mit einer einzigen Wasserleitung zu thun haben, sondern daß es deren so viele gab, wie Städte und feste Lagerplätze. So wird die für Köln bestimmte Leitung den zwischen der Erft und dem Rheinthal liegenden Höhenzug der Vill nicht überschritten haben, bloß bis in den Wald hinter Waldorf gegangen sein, sämmtliche Quellen des Vorgebirges gesammelt und nach Köln geführt haben. Die zwischen Heimerzheim und Jünkerath, in den Flußgebieten der Erft, Ruhr und Kyll aufgefundenen Canalreste stehen mit dem kölner Canal in gar keiner Verbindung, sondern geben sich als Ueberbleibsel von drei völlig von einander unabhängigen Leitungs-Systemen zu erkennen, welche die römischen Standorte Jünkerath, Billig und Zülpich mit Wasser zu versehen hatten. Jeder dieser drei Hauptcanäle hatte wieder verschiedene Seitenstränge, welche das Wasser aus den benachbarten Quellen und Seitenthälern der Hauptleitung zuführten. Von großem Interesse wäre es, wenn eine kundige Hand sich der Mühe unterziehen wollte, dieses ganze Canalnetz topographisch festzustellen. So viel mir es möglich war, an Ort und Stelle mich von dem Laufe der einzelnen Haupt- und Nebencanäle zu überzeugen, ging nach Billig eine besondere Leitung von Iversheim über Weingarten, eine zweite von Dreimühlen oberhalb Eiserfei über Satzfei, eine dritte oberhalb Calmuth durch das Feybachthal. Von der jünkerather Leitung befinden sich noch Reste unterhalb Dahlem, die sich in südwestlicher Richtung nach dem alten Lager zu Jünkerath ziehen. Von der nach Zülpich führenden Leitung sind noch Reste sichtbar unterhalb der Falkensteiner Mühle bei Steinfeld, bei Dalbenden, am Reckefort, am Hirzenberg, am Hüttenberg, zwischen Sötenich und Münchenrath, am Hühnerschlat und bei Keldenich. Nach Zülpich scheint auch die Leitung geführt zu haben, deren Reste sich an dem Südabhange der Vill bei Liblar finden.

Nach Maßgabe des hoch oder niedrig gelegenen Terrains, wodurch die Canäle sich hinzogen, waren dieselben an den Bergabhängen eingesenkt oder auf kräftigen Pfeilern über der Erde angelegt. Als das römische Köln unter dem wilden Andrang der rohen Frankenscharen zusammenstürzte, wird auch die römische Wasserleitung zerstört worden sein. Wenn sich noch größere Reste in die karolingische Zeit hinüber-

Digitized by Google

retteten, so werden diese bei den normannischen Verwüstungen völlig zertrümmert worden sein. Daß in der karolingischen Zeit der in den Canälen vorfindliche Kalksinter ausgebrochen worden sei, um denselben für Säulen in Kirchen, so namentlich für den aachener Dom, zu verwerthen, wird als eine unhaltbare Annahme verworfen werden müssen. Die noch erhaltenen Reste der Canäle, die nie von einer zerstörenden Hand berührt worden, zeigen den abgelagerten Kalksinter nirgends dicker als zwei bis drei Zoll.

Als eine gänzlich neue Stadt aus den Trümmern der normannischen Verwüstung sich erhob, konnte man nicht an die Wiederherstellung der alten Wasserleitung denken. Einestheils war es in jenen wilden Kriegszeiten nicht möglich, das Recht auf den Wasserlauf der Waldbäche, die in Römerzeit ihr Wasser an die große Leitung abgaben, mit Erfolg zu behaupten, und anderntheils scheinen die Franken nicht so großes Gewicht auf reines Quellwasser gelegt zu haben, wie die Römer. Zum Trinken, zum häuslichen Gebrauche und für verschiedene gewerbliche Zwecke wurden jetzt Brunnen angelegt. Einzelne Gewerbeleute, die mit ihren Arbeiten auf fließendes Wasser angewiesen waren, hatten für ihre Bedürfnisse genug an dem Wasser, welches aus den Quellen der hürther und kendenicher Waldungen der Stadt noch immer zugeführt wurde. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Bach noch bis zu der Zeit, in welcher der südliche vom Perlen- und Katharinengraben begränzte Theil zur Stadt gezogen wurde, am Laach in die Altstadt einmündete und seinen Lauf durch die Löhrgasse dem Rheine zu hatte. Zur Einführung des Wassers wird man den zusammengestürzten Römercanal durch eine hochliegende hölzerne Kalle ersetzt haben. Nur bei dieser Annahme ist es zu erklären, daß die Gerber ihre Wohnungen und Werkstätten in dieser Gegend hatten. Auch diese hölzerne Wasserleitung stürzte zusammen, und der Bach suchte sich dem alten südlichen römischen Stadtgraben entlang ein Bett, welches mit seiner Höhenlage in der Nähe des Klettenberges in richtigem Fallverhältnisse stand. Jetzt sahen sich die Löher genöthigt, die Straße, in der sie bis dahin ihr Gewerbe getrieben hatten, zu verlassen und sich da anzusiedeln, wo der Bach den neuen Stadttheil durchfloß. Wenn die städtische Verwaltung in einem Klageschreiben an den Papst Johann XXII. darauf hinweist, daß das Bachwasser dazu gedient habe, den Schmutz der Straßen wegzufegen, wird sie die Zeit im Auge gehabt haben, in welcher der

Digitized by Google

Bach noch seinen Lauf durch die ziemlich hoch gelegene Löhrgasse gehabt hat.

Die Bewohner des vom Bache berührten neuen Stadttheiles hatten ein hohes Interesse daran, sich den dauernden Zufluß des Baches zu sichern und der Special-Gemeinde von Airsbach und der Weiherstraße wird es gelungen sein, die Eigenthümer, auf deren Besitzungen der Bach entsprang und durch deren Güter er hinfloß, zu bestimmen, ihr den ungehinderten Zulauf des Bachwassers zuzusagen. Sobald an Stelle der Vorstände der einzelnen kleinen Sondergemeinden Schöffen und Rath an die Spitze der centralisirten Sammtgemeinde getreten waren, nahm dieser Gesammtvorstand neben allen anderen allgemeinen Angelegenheiten auch die Sorge für den Bach in seine Hand. Es gelang ihm nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten und nach Durchführung vieler kostspieligen Processe das Anrecht der Stadt auf ungehinderten Zufluß des Baches siegreich zu behaupten und hiedurch für eine große Zahl städtischer Gewerbetreibenden eine Lebensfrage ihrer Geschäfte in günstiger Weise zu entscheiden. Unter den verschiedenen Aemtern, die alljährlich aus der Mitte des Rathes besetzt wurden, hatte eines die Aufgabe, die Aufsicht über den Bach zu führen und sowohl dafür zu sorgen, daß der Bach rechtzeitig gereinigt wurde, als daß sein Wasser nicht zum Nachtheile der städtischen Gewerbetreibenden außerhalb der Stadt abgeleitet wurde. Die verschiedenen städtischen Eidbücher bestimmen, man solle zwei Bachmeister wählen, die den Bach treulich bewahren, auf daß derselbe in seinem Flusse bleibe. Das Amt der Bachmeister mit den in den Eidbüchern statuirten Verpflichtungen blieb auch bestehen, als die Revolution von 1396 mit den alten Einrichtungen völlig gebrochen hatte. Der Bachmeister erhielt mitunter außer seiner stehenden Besoldung eine außerordentliche Remuneration. Im Jahre 1445 schenkten die Herren vom Rathe dem Bachmeister Reinhard Muyß von Effern „aus Gnade zwei Ferken", erklärten aber, daß dies nicht weiter geschehen werde, damit nicht ein Gewohnheitsrecht daraus sich bilde.[1])

Am 4ten Juli 1514 beschloß der Rath, „von nun an vier Herren zu den zwei Wegemeistern zu wählen, die alle Zeit ein fleißiges Aufsehen haben sollten, daß der Bach nirgends abgestochen werde, sondern seinen freien Lauf in der Stadt behalte."[2])

1) Rathsprotocolle Bd. 2.

2) Rathsprotocolle.

Digitized by Google

Eben so wie jeder Ableitung des Baches widersetzte sich die Stadt auch jeder Erbreitung desselben, wodurch Gefahr entstehen konnte, daß das Wasser seine Triebkraft verlöre.

Die Reinhaltung des Baches innerhalb der Stadt lag den anschießenden Hauseigenthümern ob. Im Jahre 1400 beschlossen die Herren vom Rathe, daß jeder an dem Bache wohnende Hauseigenthümer den Bach vor seiner Thür auf seine eigenen Kosten rein machen und rein halten solle, und „was die Bachmeister mit den Werkleuten von der Bach bezüglich der Reinigung unter dem Gewölbe beschließen, dessen Ausführung sollen die benachbarten Hausbesitzer, wie von Alters hergebracht, bezahlen, und es soll dabei kein Unterschied gemacht werden, ob das Haus wüst und leer steht oder ob es bewohnt ist".[1])

Eine weitere Verordnung bezüglich der Reinhaltung des Baches ist vom 10. September 1599. „Wir Bürgermeister und Rath," lautet dieselbe, „fügen allen in- und auswendigen unter unserer Botmäßigkeit Gesessenen hiermit zu wissen, daß wir neulicher Tage durch unsere Deputirte, die den Augenschein über den Fluß des Baches einzunehmen beauftragt waren, umständlich berichtet worden, daß sie bei angeregtem Augenschein gesehen, befunden und gespürt, daß erregter Bach an verschiedenen Orten sehr enge, viel Posten dareingesetzt, und daß die Streffpfosten zu niedergesenkt, also daß der Cours oder Lauf des Baches erfindlich verhindert, daß die Freunde vom Lohe-Ambt verschiedene tiefe Gruben, damit sie viele Felle und Häute darin senken und legen könnten, in den Bach gemacht, den Fluß mit Reffen verstopft, versperrt und dermassen aufgequellt, daß jenen Löheren selbsten bisweilen das Wasser in ihre Keller läuft und Schaden thut, daß ein großer Wust von Unsauberkeit (durch Waschen des Gemüß und sonst verursacht) darauß gefegt und daß die Nachbarn bei und an der Bach wohnend mit Einlegung von Reffen, Senkung von Schutzbrettern, Einschüttung von Fäulniß, Erde und Schrotten, auch Einsetzung von Körben, darin Haar und andere materialia zu waschen, des Wassers Lauf verstopfen also und dergestalt, daß nicht allein der Bürgerschaft auf der Malzmühlen nöthiger Bereiff nicht geschehen kann, sondern auch die Räder und Gebew mit Wust und Unlust beschediget und verfaulet werden: Derwegen wir Bürgermeister und Rath obgemelt hiemit ernstlichen gebieten, daß alle diejenigen, so über oder nächst bei der

1) Rathsprotocolle.

Digitized by Google

Bach gebawet, sollen schuldig, verhafft und verpflichtet sein, dem Bachfluß seinen Lauf zu eröffnen, und weniger nicht dann drittehalb Fuß breit den Abfluß unversperrt zu lassen, keine Pöst in die Bach, sondern an die äußerlichen Seiten zu setzen, der Gebür nach zu erhöhen, alle Reffen daraus zu schaffen, und keine Felle, Haar oder etwas, so den Lauf verhindern könnte, darin zu legen oder zu senken, wie im gleichen unser ernstlich Gebot ist, daß sich niemand soll gelüsten lassen, in oder außerhalb dieser Stadt unsaubere Feldfrüchte in dem Bachfluß zu waschen, Körbe zu senken, Schutzbretter, Reffen, Erd, Schrotten, Unsauberkeit darein zu legen oder zu werfen und mehr gemeldetem Fluß seinen Lauf zu benehmen. Dann so jemand gegen dies unsers Edictum zu handeln betretten, soll derselbige jedesmahl zehen Goldgulden zur Strafe auf die Gudestages-Rentkammer bezahlen, und der weniger nicht das Gemüß, wie von Alters herbracht, den Fündelings Kindern zugeeignet werden. Wir befehlen und aufgeben auch hiemit unseren zur Zeit erwälten Rentmeistern und Beisitzern obenangedeuteter Gudestags-Rentkammer, dies Edictum und Verbot festiglich zu handhaben, dem Lohe-Ampt, den Nachbaren an der Bach und der Baurbank an der Weyerpforten publiciren zu lassen, selbst oder durch ihre Diener nöthige Inquisition und Visitation zu thun, ob uns schuldiger Gehorsamb geleistet, die Verbrecher zur Abbracht anzuhalten und die Bußen nach gegebener Ordnung auszutheilen. Endlich damit die Freunde vom Loh Ampt sich nicht haben zu beklagen, daß Ihnen ihre Nahrung verhindert werde, ist hiermit unseren Rentmeistern erlaubt, einem jeden zu gestatten, daß er neben der Bach in seinem Haus Kümp erbauen mag, darin Fellwerk zu legen und zu säubern, doch anderer Gestalt nicht, dann daß diejenigen, denen es erlaubt, an Seiten der Bach mit bestendigen Reffen die Bach schließen und also versorgen, daß keine Felle darin fließen können, alles so lang bis gespürt und gefunden, daß solches dem Fluß nicht schädlich oder hinderlich."[1])

„Seit alter Zeit," schreibt Hermann von Weinsberg,[2]) „war der Bach, der bei der Bachpforte in die Stadt tritt und von der alten Mauer am Bach bis zum Malzbüchel den römischen Stadtgraben durchläuft, von der Weiherpforte dem Haus Weidenbach entlang bis an die Ecke der Weiherstraße ohne Ueberdeckung, von da ab vor dem

1) Sammlung von Edicten. VI., 135.
2) Buch Weinsberg.

Digitized by Google

Hause Wichterich und vor St. Mauritius-Steinweg bis zur Ecke des Fellbaches war er als förmlicher Canal überwölbt und gesteinwegt, so daß man die verborgene Brücke unter der Straßenkreuzung nicht merkte. Von da den Rothgerberbach hinab bis zur Fleischhalle an den weißen Frauen war der Bach wieder offen. Viele Eigenthümer des Fellbaches, die früher nur über hölzerne Brücken über das Wasser auf die Straße gelangen konnten, hatten ohne Erlaubniß des Rathes ihre Häuser straßenwärts über den Bach vorgerückt und deßwegen heftige Streitigkeiten mit dem Rath, der die eigenmächtige Occupation städtischen Territoriums nicht dulden wollte, verursacht. Von der Fleischhalle bis zur Hochpforte floß der Bach wieder durch einen gemauerten und mit Unkelsteinen besetzten und belegten Canal. Gleich vor der Hochpforte war der Bach offen, niedrig, flach, so daß man dadurch reiten und mit schweren geladenen Karren und Wagen fahren konnte; er war breit und weit, so daß die „Kinder bei Sommerzeit stets darin sich herumtrieben, die Gänse und Endten auch Schweine darin schwammen, was wohl lustig anzusehen war". „An der Hochpforte stand eine Bank oder Erker von drachenfelser Stein, viereckig, ungefähr vier Fuß hoch und sechs Fuß lang. Oben war dieser Ruhesitz mit vier harten drachenfelser Steinen belegt, von denen jeder zwei Fuß dick und breit war."

Nach Weinsberg's Ansicht hatte dieser Erker zu seiner Zeit bereits etliche hundert Jahre gestanden. „Den Mägden und Weibern, die dort zu waschen und zu scheuern hatten, war der Erker ein beliebter Platz, um daselbst zu rasten und zu schwätzen. An der Ostseite rheinwärts war dieser Erker offen; da standen am Ende Unkelsteine, darauf man mit dem Bleuel waschen konnte. An der Westseite nach den Weißen Frauen zu war der Erker ebenfalls offen und es ging ein Brücklein darlängs mit harten Steinen belegt, worauf die Mägde zum Scheuern sich zu stellen pflegten. Nordwärts am Erker war der Bach geschlossen und es war daselbst rein und proper. Aber südwärts auf den Waidmarkt zu war er zwar auch geschlossen, aber unsauber und voller Schmutz. Ein jeder schüttete hier seinen Dreck und seine Abfälle hin und häufig lagen hier die Schmutzhaufen so hoch, daß die Gosse keinen Abfluß hatte. Hauptsächlich waren daran die Färber schulde, die hier ihre Waidlauge und anderen Schutt ausschütteten, so daß man hier kaum durch den Dreck gelangen konnte; dazu kam noch daß die Schraffler vielfach den Dreck hierhin zusammen fuhren, um

Digitized by Google

denſelben von hier auf die Ackerfelder zu ſchaffen. Es ſah hier ſo aus, daß die Einwohner des Hauſes Weinsberg und die an der Hochpforte wohnenden Bürger des Schmutzes wegen kaum über den Waidmarkt zur Kirche gehen konnten. In dem unterhalb des Erkers offenen Bach pflegten die Kinder Sommerszeit zu ſpielen und die Gänſe und Enten der benachbarten Wirthe ſchwammen darin herum. An dieſer Stelle war der Bach tief und breit, ſo daß man dadurch nicht gehen, wohl aber reiten und fahren konnte, für die Fußgänger waren am Anfang der Niederbach ein ſchmales ſteinernes Brücklein und eben ſo am Anfang der Oberbach ein ſchmaler ſteinerner Steg über die ſchmutzige Gaſſe und den tiefen Dreck, wo es allzeit naß und faul iſt wegen der Durchfahrt und es ſteht ſchimpflich, daß die Prozeſſionen der Stifter, Klöſter, Begräbniſſe, Aemter und Fahnenwachen nicht gerade aus, ſondern zu beiden Seiten über die ſchmalen Brücklein gehen müſſen. So verurſachte die Tiefe des Baches jetzt auch eine ſchwere Auffahrt nach der Hochpforte, alſo daß die Fuhrleute mit den Weinkarren, Holzkarren und andere ſchweren Laſten der Karren und Wagen übel daran ſind, die Pferde niederfallen und die Knochen zerbrechen und beſonders zur Winterszeit, wenn es hart gefroren iſt, daß ſie im Eiſe ſtecken bleiben und nicht fortkommen können, und erheben ſolches Geſchrei, Gekreiſch und Gotteslästern, peitſchen und ſchlagen mit ſolcher Gewalt auf die armen Gäule daß es unleidlich anzuhören und gräulich anzuſehen iſt; am ſchlimmſten iſt es, wenn viele Karren und Wagen einander begegnen und ſich nicht ausweichen können, dann wird die Straße dermaßen verſperrt, daß es für Kinder und alte Leute lebensgefährlich iſt, dieſen Weg zu paſſiren. Oft trägt es ſich bei Froſtwetter zu, daß unkundige Leute, die über das Eis gehen wollen, mit Strümpfen und Schuhen durchfallen und im Eiſe ſtecken bleiben; ſie werden von den umſtehenden theilweiſe bedauert, theilweiſe auch ausgelacht. Dem Hauſe Weinsberg gegenüber ging eine gewölbte ziegelſteinerne Brücke über den Bach; dieſe war ſo breit, daß ein Wagen darüber fahren konnte. Weil die Fuhrleute, namentlich bei Winterzeit ſcheuten über oder durch den gefrorenen Bach zu fahren, benutzten ſie für ihre ſchweren Laſtwagen die genannte Brücke. Dadurch gerieth dieſe bald in bauloſen Zuſtand und iſt vor etwa 10 Jahren gänzlich verdorben und zuſammengefallen; bis jetzt iſt ſie nicht wieder aufgebaut worden. Unterhalb der Hochpforte und der Waidmarktshäuſer ſtand auch ein Brücklein, welches mit drei drachenfelſer Steinen

Digitized by Google

belegt war; dieses wurde viel zur Vermittlung der Passage für Fußgänger und Schiebkarren von der Hochpforte nach dem Waidmarkt benutzt. Unmittelbar unterhalb dieses Brückleins floß der Bach mitten durch die Straße am Malzbüchel vorbei durch den Filzengraben ohne gemauerten Canal bis in den Rhein. Zu Winterzeit, nach Frost und Schnee schwoll der Bach vielfach stark an, lief den Leuten in die Keller und verursachte ihnen viel Ungemach und Schaden. Als aber 1572 der Rath begann, die Malzmühle im Filzengraben zu bauen, mußte man viele Mühe und Arbeit aufwenden, um den Canal dem Malzbüchel und dem Hause Airsbach gegenüber zu überwölben, der das Wasser von der Straße ableiten und in die Höhe auf das Mühlrad treiben sollte. Oft hat man dieses Werk ändern müssen, ehe es glücken wollte, zuletzt glückte es doch und es ist eine feine Malzmühle daraus geworden. Darauf hat man auch vom Malzbüchel aufwärts den Canal gemauert und gemacht bis schier an den rothen Löwen oder Mühlenstein auf der Bach und hat ihn diesen Sommer (1591) bis an den Canal an der Hochpforte fortgeführt, so daß man nun von hier Canal hat bis an die neue Wasser-Malzmühle im Filzengraben."

Nur hier und da war für Fußgänger ein trockener Uebergang durch schmale Fußsteige gesorgt. „Am 12. October 1588," erzählt Hermann von Weinsberg, „habe ich mich mit etlichen Nachbarn wegen einer steinernen Brücke beredet, welche wohl nützlich und zierlich über den Bach am Waidmarkt zu machen wäre, so weit und breit, daß man geraden Wegs von der Hochpforte hinab an St. Jakob und St. Georg vorbei ruhig gehen, reiten und fahren könne." Erst im Jahre 1591 legte man Hand ans Werk. „In der Woche nach Pfingsten hat man angefangen die überwölbte Brücke über den offenen Bach von der Hochpforte nach St. Jakob mit guten Unkelsteinen und Ziegelsteinen zu bauen und oben mit harten niedermendiger Platten zu belegen. Der Stadt Werk- und Steinmetzmeister Peter von Erkelenz hat es ausgeführt . . . Anno 1591 den 4ten August hat Meister Heinrich der Wegmacher mit fünf Knechten den Steinweg an der Hochpforte nächst dem Hause Cronenberg angefangen zu machen; die Schnur wurde in gerader Richtung über das neue Bachgewölbe am Waidmarkt bis gegen die Herberge Jülich gezogen, und ging die Schnur wohl eine halbe Elle höher als das Gewölbe war. Dieses Gewölbe über der Bach mochte man wohl eine Brücke nennen, aber weil diese

Digitized by Google

Brücke unter der angefahrenen Erde und unter dem Steinwege verborgen den Augen entzogen wird, wird man dasselbe keine Brücke mehr nennen können."

Der Bach würde sich in die benachbarten Wiesen, Sümpfe und Weiher verlaufen haben, wenn nicht die höchste Aufmerksamkeit auf die Instandhaltung der künstlichen Dämme, auf wiederholte Ausgrabung und Einmauerung der Quellen, auf regelmäßige Reinigung des Bettes verwandt wurde. Mit gleicher Sorgfalt mußte darauf geachtet werden, daß nicht mehr Abzugsröhre eingelegt wurden, als herkömmlich war, und daß die anschießenden Grundbesitzer das Wasser nicht anders als an solchen Tagen, an welchen die kölner Gewerbetreibenden dadurch nicht behindert wurden, in ihre Weiher und auf ihre Wiesen ableiteten. Der Rath behauptete fortwährend, der Bach sei kein rivus publicus nach gemeinem Rechte, über den die angränzenden Landherren Hoheitsrechte besäßen, sondern er sei ein nur durch künstliche Mittel in Fluß gehaltener Bach, dessen Quellen der Stadt eigenthümlich zugehörten, und nur mit Mühe und Kosten offen und springend gehalten werden könnten. Wie die Quellen betrachtete die Stadt auch das ganze Bachbett als ihr Eigenthum, über welches ihr allein Dispositions-Befugniß zustehe und welches von Niemandem ohne ihre Zustimmung erweitert oder eingemengt werden dürfe. „Als darum am 27. März 1634" referirt wurde, daß Ihre Churfürstliche Durchlaucht vorhaben solle, den Hürthischen Bachfluß an etlichen Orten in die sieben Fuß erweitern zu lassen, in Meinung dadurch die streitenden Parteien aus dem Lande aufzuhalten, ist rezessirt worden, daß die hierzu committirten Herren Acht haben sollten, daß hierdurch kein Präjudiz erwachse und daß das Bett später wieder enger gemacht werde." [1])

So oft der Bach gereinigt werden sollte, wurde das Wasser vorher herkömmlicher Weise in die an der Zülpicher Straße gelegene sogenannte Wernerkaule, an die Zülpicher Straße anstoßend, welche Kaule dem Ritter Tielgen von Cuesin gehörte, ablaufen gelassen. Als Cuesin sich im Jahre 1418 weigerte, ohne besondere Vergütung das Ablassen des Baches in sein Eigenthum weiter zu gestatten, sah sich die Stadt genöthigt, sich seine Zustimmung durch eine gute Summe Geldes zu erkaufen. Cuesin bescheinigte nun, daß die Stadt Köln von jetzt ab

1) Rathsprotocolle.

Digitized by Google

das Recht haben solle, in die Kaule, so oft sie es für nöthig halte, den Bach abzulassen.[1]) Im Jahre 1439 kaufte sie von Tielmann von Burbach, der beim Gute Klettenberg ein Areal von 14 Morgen besaß, ein Stück von zwei Morgen drei Vierteln und fünf Ruthen und machte daraus einen zweiten Abzugsweiher.

Weil das ganze Bett des Baches von seiner Quelle bis zum Eintritte in den städtischen Burgbann außerhalb der städtischen Polizeigewalt lag, war es für den Rath äußerst schwierig, die Ansprüche, die er auf den ungehemmten Zufluß des Baches machte, gegen jede unbefugte Ableitung des Bachwassers mit Erfolg zu vertheidigen. Die Grundherren, deren Territorium der Bach berührte, waren die Herren von Hürth, die Deutschordensherren von Hermülheim, die Herren von Effern, das Stift St. Maria im Capitol, das Kloster St. Clara und die Abtei von St. Pantaleon. Mit all diesen Eigenthümern entspannen sich vor und nach mehr oder weniger erbitterte Streitigkeiten bezüglich der Benutzung oder Ableitung des Bachwassers. Zahlreich und mitunter für die Ruhe und den Wohlstand der Bürgerschaft äußerst bedrohlich waren die Streitigkeiten, in welche die Stadt bezüglich der Sprünge, der Reinigung, der Ableitung und der Dämme des Baches mit diesen Grundherren verwickelt wurde. In dem Eidbuche des Jahres 1321 war bestimmt, „man solle zwei Bachmeister wählen, die den Bach treulich bewahren, auf daß derselbe in seinem Fluß bleibe.“[1]) Die Stadt behauptete, gemäß altem Herkommen fordern zu dürfen, daß Niemand zu einer anderen Zeit das Wasser auf seine Aecker und Wiesen oder in seine Teiche und Weiher ableite als von Samstags Mittags zwei Uhr bis Sonntags um dieselbe Zeit. Den städtischen Bürgern gegenüber, welche Liegenschaften am Ufer des Baches hatten, war der Rath in der Lage, durch Geldstrafen und polizeiliche Zwangsmittel zur Beobachtung dieser Bestimmung anzuhalten. Mit den übrigen anstoßenden Grundbesitzern hatte sie zur Behauptung ihres Rechtes auf den ungestörten Wasserlauf während der Wochentage von Montag bis Samstag die mannigfachsten Zwistigkeiten durchzukämpfen. Die ältesten Bachstreitigkeiten, worüber uns städtische Urkunden berichten, sind aus dem Jahre 1321. In diesem Jahre wurde die Intercession des römischen Stuhles gegen die von Seiten der Deutschordensherren und des

1) Original im Stadtarchiv.
2) Quellen zur Gesch. der Stadt Köln, von Ennen und Eckertz.

Digitized by Google

St. Clarenklosters gemachten Eingriffe in das städtische Bachrecht angerufen. Das kölner Deutschordenshaus war durch Kauf in den Besitz eines Herrenhofes zu Hermülheim und das St. Clarenkloster durch Vermächtniß in den eines anderen zwischen Köln und Effern am Bach gelegenen Gutes gelangt. Die Deutschordensherren sowohl wie die Schwestern von St. Clara zogen unbekümmert um das Nutzungsrecht, welches die Stadt Köln an dem Bachwasser hatte, aus dem Bache verschiedene Abzugsgräben, wodurch sie das Wasser in ihre Weiher und auf ihre Wiesen leiteten und hierdurch den Geschäftsbetrieb der kölner Handwerker sehr störten und beeinträchtigten. Als die Stadt es nicht durchsetzen konnte, daß die genannten Deutschherren und Klosterschwestern ihren Eingriff in ihr herkömmliches Recht abstellten, ergriff sie den Recours an den Papst Johann XXII. und stellte ihm vor, wie die Stadt auf Grund einer seit unvordenklichen Zeiten bestehenden Gewohnheit ein unbestreitbares Recht auf die unbehinderte Benutzung des Baches sowohl für gewerbliche Zwecke wie zur Bespülung und Reinigung der angränzenden Straßen habe. Der Papst beauftragte den Abt von Altenberg, den Propst von Rees und den Dechanten von Xanten, die streitige Rechtsfrage zu untersuchen, in päpstlicher Machtvollkommenheit einen Spruch darin zu fällen und mit kirchlichen Censuren die Beachtung dieses Urtheils zu erzwingen.[1]) Nach Maßgabe des städtischen Eidbuches scheint der Spruch dieser päpstlichen Richter dahin ausgefallen zu sein, daß den angränzenden Eigenthümern nur gestattet sein solle, von Samstag Mittag zwei Uhr bis Sonntag Mittag um dieselbe Zeit das Wasser auf ihre Besitzungen abzuleiten. „Die Bachmeister sollen treulich nach all ihrer Macht darauf achten, daß die Bach in seinem alten Lauf bleibe. Welcher Bürger den Bach anders ableitet als des Samstags zu Nonenzeit bis Sonntags zu Nonenzeit soll fünf Mark Buße zahlen."

Im 17ten Jahrhundert erneuten sich die Streitigkeiten mit den Deutschordensherren. Der Rath decretirte am 30. Juni 1533: „Nach dem einem ehrsamen Rath und gemeiner Stadt Köln durch den Comthur und andere Herren des deutschen Hauses St. Catharina in ihrer Freiheit und Gerechtigkeit des aus der Herrlichkeit Kendenich und Hürth hineinfließenden Wasserganges, so ihre Vorfahren mit großer Mühe und Arbeit, auch durch Darstreckung bedeutender Summen er-

1) Original im Stadtarchiv.

Digitized by Google

langt und hergebracht haben, die dann jährlich auch mit nicht geringen Unkosten erhalten werden müssen, ein großer Eintrag durch Abstechung des Wassers muthwilliger Weise geschieht, und nachdem ein ehrsamer Rath durch die dazu Verordneten die gemeldeten Herren etliche Mal freundlicher und gütlicher Meinung um Abstellung solchen ungebührlichen Vergehens hat ersuchen und denselben an die städtischen Freiheiten und an das alte Herkommen hat erinnern und ihnen vorstellen lassen, daß namentlich von Seiten derjenigen Bürger, die ihres Gewerbes wegen des Bachwassers nicht entrathen könnten, die unangenehmsten Verwicklungen zu besorgen ständen; die Herren von St. Catharina haben sich aber dadurch nicht bewegen lassen, ihre Eingriffe in die städtischen Rechte einzustellen, sondern sie haben fortgefahren in ihrem Unrechte, vor wie nach den alten Lauf des Baches gestört und dessen Wasser der Benutzung der kölner Gewerbetreibenden entzogen. Um diese Eingriffe abzuwehren, hat der Rath mit einträchtigem Gemüthe und nach reiflicher Ueberlegung vertragen und beschlossen, solchem muthwilligen Vorgehen mit Gewalt entgegenzutreten, die von den Deutschherren gelegten Kallen auszuwerfen und alle Gruben, darein das Wasser geleitet worden, zuzuwerfen."[1]) Die Herren Arnt von Brauweiler, Johann von Rheidt, Johann Lampmann, Heine von Broich, Frank von der Ketten, Christian von Schwelm Johann von Holz, Joh. zum Raven, Peter von Aachen, Seger von Upherten und Reichard von Deutz erhielten den Auftrag, alles einzuleiten und anzuordnen, was zur Abwehr des der Stadt von Seiten der Deutschordensherren zugefügten Unrechtes dienen konnte. Diese begaben sich kraft des ihnen ertheilten Befehles am 30. Juni Nachmittags in die Schickung und nach langer und reiflicher Besprechung beschlossen sie, daß ein Jeder von ihnen sich beritten machen und mit an die Spitze der in die Waffen zu rufenden hundert Zunftgenossen sich stellen sollte. Diese Hundert sollten von den Zünften Aren, Braueramt, Baßbinder, Löher und Wollenamt eingefordert werden. Die Nachtswächter sollten sich mit ihren Waffen dem Zuge anschließen, der Umlauf Jakob erhielt den Auftrag, die Arbeitsknechte mit Schüppen, Pickeln und anderen nöthigen Arbeitsgeräthen aufzubieten. Hinreichend mit Brod, Eiern, Bier und Käse versehen, zog die Schaar am Weiherthor hinaus, und allerwärts, wo das Bachufer durchstochen war oder wo ungewöhnliche

1) Rathsprotocolle.

Digitized by Google

Kallen und Abzugsröhre sich befanden, wurde durch die Arbeiter und Schüppenknechte der alte Zustand wieder hergestellt. Angesichts des Ernstes, mit dem der Rath für die Interessen der städtischen Gewerbetreibenden eintrat, wagten die Deutschordensherren keine weitere Behinderung des herkömmlichen Wasserlaufes.

Der Bach durchbrach mitunter seine Ufer und das Wasser verlief sich dann in die benachbarten Wiesen und Felder; am häufigsten geschah dies bei Hermülheim bei dem Gute des Philipp von Neuß. Im J. 1428 schloß die Stadt mit dem genannten Philipp einen Vertrag, wonach ihr gegen eine Vergütung von 25 schweren Gulden gestattet wurde, bei seinem Eigenthum das alte Bachbett zu verlegen, das neue Bett an seinem Hause vorbei und durch sein Erbe zu leiten und dasselbe mit Bohlen auszuzimmern.[1]) Acht Jahre später, 1436, gab abermals Philipp von Neuß die Zusicherung, daß er niemals eine Opposition gegen die Art, wie der Bach neu gegraben, beplankt und befriedet war, erheben werde, und das Terrain trat er mit Zustimmung des Comthurs von St. Catharinen in Köln, Bruders Balduin von Holzmühle, als Grundherrn gegen eine Summe Geldes als Eigenthum ab.[2])

Der Widerspruch, welchen der Besitzer von Kendenich gegen das Recht der Stadt Köln auf die im kendenicher Walde liegenden Bachsprünge erhob, wurde bald durch ein gutes Stück Geld beseitigt. Im Jahre 1443 erkannte der Drost von Brühl Heinrich Herr zu Kendenich es ausdrücklich als ein altes Recht und Herkommen an, daß die Stadt durch die städtischen Diener und Knechte die Bachsprünge öffnen und reinigen und das zur Instandhaltung des Baches nöthige Holz in seinem Walde hauen lasse, und er gestattete ihr da, wo andere Quellen noch sich zeigen sollten, dieselben auszugraben und in den Bach zu leiten und in Lauf zu halten. Schon 15 Jahre früher hatten sich ähnliche Verwicklungen zwischen der Stadt und dem Besitzer der falkenburgischen, von Brabant zu Lehen gehenden kurmuthigen Herrlichkeit Hürth, Ulrich von Holtorp zu Wedenau, erhoben. Am 20. September 1416 schrieb der Rath an Ulrich Holtorp: „Wisse, daß du uns geschrieben hast Tag zu leisten um des Baches willen, daß uns das von deinem Vorfahren niemals geboten ist, und es dünkt uns auch keine Noth zu sein nach gelegenen Sachen darum einen Tag mit dir zu leisten, und

1) Original im Stadtarchiv.
2) Original im Stadtarchiv.

Digitized by Google

also begehren und gesinnen wir noch von dir nach wie vor, daß du den Bach in unsere Stadt wolleſt gehen und fließen laſſen, wie er von Alters bisher gegangen und gefloſſen hat. Denn wäre es Sache, daß du das nicht wollteſt und darwider einige Kunde und Schein glaubteſt zu haben, ſo wolle uns das vor Augen bringen, damit wir uns danach richten können.“[1]) Am 29ten November 1418 ſchrieb er wiederum: „Bezüglich des Baches laſſen wir dich wiſſen, daß derſelbe vor 100, 200 Jahren und länger durch unſere Stadt gegangen iſt ungeſtört und ungehindert, von dieſem Bach führen auch ſeit unvordenklicher Zeit etliche Pforten und Straßen binnen unſerer Stadt ihre Namen, auch die Gänge, die dadurch und dazu führen, haben, wie der Augenſchein lehrt, von Alters her alſo beſtanden. Darum ſcheint es uns überflüſſig, mit dir weiter zu rechten, und wir ſtellen an dich das Anſinnen, daß du uns den Bach nicht länger entziehſt, ſondern ihn forthin in demſelben Laufe läſſeſt, wie er vor alten Zeiten bis hierher zu gelaufen iſt.“[2]) Im Jahre 1447 erneute Ulrich ſeine Eingriffe in das ſtädtiſche Bachrecht, durchſtach die Ufer und Dämme und leitete das Waſſer in ſeine Weiher. Der Rath beauftragte den Bachmeiſter, die Abzugscanäle zu zerſtören und den Bach wieder in den alten Stand zu ſetzen. Ulrich von Holtorp beſchwerte ſich über dieſen Eingriff in ſeine grundherrlichen Rechte und er ließ der Stadt ein Anſchreiben zuſtellen, worin er erklärte, daß ſie ihm wegen Vertragsbruchs in eine Buße von 1000 Gulden verfallen ſei. Als die Stadt ſich weigerte, dieſe Buße zu erlegen, ſchlug er vor, den Streit durch ein Schiedsgericht von drei kölniſchen Bevollmächtigten und drei benachbarten Landherren ſchlichten zu laſſen; der kölner Rath ließ ihn lange auf Antwort warten. „Daß ich“, ſchrieb er am 27. Auguſt, „Euer Ehrſamheit de dato vincula Petri einen Brief geſchrieben habe, der unter Anderm enthält, wie Euer Bachmeiſter zu Hürth in meiner Herrlichkeit mir den Bach genommen und mir mein Werth gebrochen, das nie geſchehen durfte. Ich meine, daß der Schiedsſpruch zwiſchen Euch und mir nicht enthält, daß mir Gewalt in meiner Herrlichkeit angethan werden ſolle, ich meine vielmehr, daß mir darin zu kurz geſchehen ſei, warum ich meine, daß ihr mir nach Ausweis des Ausſpruchs in die Strafe von 1000 Gulden verfallen ſeid. Darum habe

1) Copieenbücher. 5, f. 37.
2) Copie im Stadtarchiv.

Digitized by Google

ich von euch verlangt, mit euch zu Tag zu gehen wegen dieser Sache. Ich habe aber von euch keine Antwort auf meinen Brief erhalten; ich verlange nun aber nach wie vor, mir einen gelegenen Tag zu bescheiden vor meinem gnädigen Landherrn, dem Herzog von Jülich und Berg, dem Herrn von Blankenheim, dem Herrn von Mörs, dem Junker Heinrich von Nassau, dem Grafen von Neuenar, entweder vor ihnen allen zusammen oder vor einem von ihnen, den ihr davon auswählen werdet, damit von ihnen zu Recht erkannt und festgesetzt werde, was ihr mir schuldig seid zu thun."[1]) Der Rath zog es vor, die Entscheidung dem Spruche des Erbvogtes Grafen von Neuenar zu überlassen. Ulrich von Holtorp ließ sich es wenig angelegen sein, sich nach diesem Schiedsurtheile zu richten. Darum entstanden neue Streitigkeiten, deren Beilegung im Jahre 1464 nur durch das Schwert erfolgen zu können schien. Die benachbarten Grundherren gaben sich alle Mühe, eine gütliche Einigung herbeizuführen und so der verderblichen Fehde ein Ziel zu setzen. Die Entscheidung der mit Zustimmung der streitenden Parteien gewählten Schiedsrichter lautete dahin, daß die Stadt ein herkömmliches Recht auf die ungehinderte Benutzung des Baches habe, und daß ihr die Reinigung und Offenhaltung der Sprünge, so wie die Instandhaltung des Bettes nicht verwehrt werden dürfe, nur stehe es dem Ulrich von Holtorp frei, das Wasser in dem Maaße zu benutzen, wie solches von Alters gebräuchlich gewesen. Für die Verzichtleistung auf alle weiter gehenden Ansprüche erhielt Ulrich eine Baarsumme von 100 Gulden und ein lebenslängliches Bürgerlehen von 20 Gulden jährlich.[2])

Bedenklicher als diese vereinzelten Hemmungen des ungehinderten Wasserlaufes waren die Eingriffe, welche die Stadt gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts von den verschiedensten Seiten zu erfahren hatte.

Im Jahre 1548 kam von den auf die Benutzung des Bachwassers angewiesenen Gewerbetreibenden an den Rath die Klage, daß der Bach an verschiedenen Stellen durchstochen und in die benachbarten Weiher, Wiesen und Felder abgeleitet sei. Der Rath schickte am 6. December den Notar Heinrich Mamonius in Begleitung des Bachmeisters Johann von der Burg und mehrerer Zeugen und Knechte hinaus, um den

1) Original im Stadtarchiv.
2) Original im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Schaden zu besichtigen und die durchstochenen Stellen zuzustopfen. Diese Localbesichtigung stellte fest, daß der Bach an der Wernerskaul, gehörend dem von Diepenbrock zu Effern, am schwarzen Weiher, zugehörig der Aebtissin von St. Maria in cap., unweit der städtischen Mühle bei Effern, eben so oberhalb der Mühle im Dorfe Effern beim Hofe des Stiftes St. Mariä in cap., in der Nähe der Wohnung des Herrn von Diepenbrock und hinter dem Dorfe Effern noch an mehreren Stellen in unzulässiger Weise durchstochen und in Weiher, Tränken und Wiesen abgeleitet war. Der Bachmeister ließ durch die mitgebrachten Knechte die bezüglichen Rohre ausheben, die Abzüge zustopfen und die Gräben ausfüllen. Nur der Herr von Diepenbrock war nicht gesonnen, dieser gewaltsamen Selbsthülfe der Stadt ruhig zuzusehen. Kaum hatten die Bachknechte ihre Arbeit vollendet, so schickte er eine Anzahl Arbeiter, um die zugeworfenen Gräben wieder zu öffnen und die ausgehobenen Kallen wieder hinzulegen. Dreimal ließ die Stadt das durchstochene Bachbett bei Effern wieder in Stand setzen, und eben so oft ließ der Herr von Diepenbrock die Arbeit der Bachknechte wieder vernichten. Er ließ erst ab von dieser Vexation, als er durch ein kaiserliches Mandat aufgefordert wurde, die Stadt in ungestörtem Genuß ihres herkömmlichen Rechtes zu lassen. Seitdem machte der Besitzer des Hauses Effern keinen Versuch mehr, der Stadt Köln das Bachwasser zu entziehen.[1]) Dagegen that dieses kurze Zeit nachher der Besitzer der Herrschaft Hürth, Wilhelm von Harff zu Alsdorf. Er verbot den Bachknechten, auf seinem Grund und Boden die zur Instandhaltung des Baches nöthigen Arbeiten vorzunehmen, indem er der Stadt Köln den weiteren Genuß des in der hergebrachten Weise ausgeübten Rechtes auf den Wasserlauf nicht mehr zugestehen wollte. Lange blieb jeder Versuch zu gütlicher Ausgleichung vergeblich; endlich im Jahre 1588 gelang es, den Herrn von Hürth zu bestimmen, daß er sich bereit erklärte, in dieser Streitsache gegen die Stadt Köln den Schiedsspruch seiner Freunde, des Canonicus Albrecht von Fischenich, des Freiherrn Damian von Diepenbrock und des Herrn Johann von Holzum seinerseits und dreier Rathsdeputirten städtischerseits anzuerkennen. Gemäß dem Spruche dieser Herren gestattete er der Stadt Köln gegen einen jährlichen Canon von fünf Gulden nicht allein die Reinigung der Sprünge im Hartelebsbruch und Dreieckenbruch und an des Waldbruders Häuschen,

1) Urkunden im Stadtarchiv.

Digitized by Google

sondern er gestand ihr noch die ungehinderte Benutzung von zehn anderen Sprüngen zu, eines am Reußer Hofe, des zweiten an der Reußergasse, des dritten am Weidenbenden, des vierten am Bölerbenden, des fünften im Holtorper Busch, des sechsten am Böler-Bruch, des siebenten im Reußer-Busch, des achten im Aler-Bruch, des neunten an der Oelmühle, des zehnten im obersten Weidenpesch; in den Büschen sollte jeder Sprung drei und in den Benden zwei Fuß weit rundum ausgegraben und eingefaßt werden dürfen. Es sollte dem Herrn von Harff unbenommen bleiben, das Bachwasser nach Belieben zu Haushaltungsbedürfnissen und zur Bewässerung seiner Wiesen und Aecker zu benutzen, doch dergestalt, daß der Bach nicht ohne Noth muthwilliger Weise aufgehalten werde.[1])

Zwei Jahre darauf brach der Zwist von Neuem los. Im Juli 1560 durchstach der hürther Schultheiß Damian Bell von Effern die Ufer des Baches und ließ das Wasser über Sand und Aecker laufen, so daß eine Zahl der kölner Gewerbetreibenden, namentlich Roth- und Weißgerber in ihrem Gewerbebetriebe gestört wurde. Der Rath sah sich darum veranlaßt, den Rent- und Bachmeistern zu befehlen, nähere Kundschaft darüber einzuziehen, warum das Wasser des Baches nicht mehr in die Stadt fließe. Der Rathsthürwärter wurde zum Schultheißen nach Hürth geschickt, um denselben zu ersuchen, den Bachfluß auf seinen alten Fuß zu stellen und sich jeder Hemmung des Wasserlaufes und jeden Durchstechens der Ufer zu enthalten. Der Schultheiß achtete so wenig des ihm durch den Thürwärter zugegangenen Ansuchens, wie er auch bei einer persönlichen Besprechung mit einer Rathsdeputation sich zu keiner bestimmten Zusage verpflichten wollte. Der Rath sah sich nun genöthigt, sich auf eigene Hand Recht zu verschaffen, und er ertheilte den drei Bachherren und den Bachmeistern den Befehl, den Bach bis zu seinen Quellen zu begehen, jeden nicht herkömmlichen Durchstich zu beseitigen und den Bach wieder in seinen früheren Fluß zu setzen. Bevor diese Commissare ihr Geschäft beendet, ließ der Schultheiß durch dreimaliges Sturmläuten die Harff'schen Grundholden zusammenkommen, und er selbst stellte sich hoch zu Roß, mit einem Sturmhut auf dem Kopf, einem Ringkragen um den Hals und mit zwei Feuerbüchsen und einem Schwert gerüstet an die Spitze einer mit Hellebarden, Feuerbüchsen, Schweinspießen, Mistgabeln

1) Urkunde im Stadtarchiv.

Digitized by Google

und ähnlichen ländlichen Waffen versehenen Schaar von etwa 50 Hausleuten. Um der kölner Commission ein Entweichen unmöglich zu machen, wurde dieselbe umzingelt, sammt ihren drei Dienern gefangen genommen und im Triumph nach Hürth in den Hof des Schultheißen abgeführt. Hier mußten der Bachmeister und die Bachherren, wenn sie nicht in eiserne Fesseln geschlossen werden wollten, sich durch Handschlag verpflichten, sich nicht ohne Erlaubniß des Schultheißen aus dem Hofe zu entfernen. Nach vielem Hin- und Herreden erhielten sie gegen das Handgelöbniß, sich zu jederzeit auf Befehl des Schultheißen oder des Herrn von Harff wieder in Hürth als Gefangene zu stellen, die Erlaubniß nach Köln zurückzukehren. Der Rath wollte diesen Friedensbruch und diese Gewaltthat gegen seine Bevollmächtigten nicht ungestraft lassen. Des Nachmittags noch trat er zusammen und unter Zustimmung der städtischen Rechtsbeistände wurde beschlossen, Gewalt mit Gewalt zu wehren und das von Stund an. Sofort erhielten die Gaffelboten den Auftrag, etwa 1000 Mann Zunftgenossen zu den Waffen zu rufen und auf zehn Uhr Abends auf den Neumarkt zu entbieten. Um zu verhindern, daß Kunde von dieser Rüstung nach Hürth gelange, wurden bis zum Ausmarsche der bewaffneten Schaar die Stadtthore geschlossen. Unter Anführung der Rentmeister Johann Pfeil und Philipp Gail zog am 4. August gegen drei Uhr des Morgens die ganze Schaar theils zu Roß theils zu Fuß, begleitet von einem großen Haufen Volks mit Schüppen und Hacken auf Hürth zu, um das Handgelöbniß der verstrickten Bachherren zu lösen, den Bach in seinen früheren Stand zu setzen und den hürther Schultheißen wie den Herrn von Harff mit allen Forderungen und Ansprüchen auf den Rechtsweg zu verweisen. In der Nähe von Hürth stieß der bewaffnete Haufen auf den sorglos einherreitenden Burgherrn Wilhelm von Harff und den Schultheißen von Hürth. Der den Zug befehlende Rentmeister Pfeil hieß sie anhalten und ersuchte sie, die Bachmeister ihres Handgelöbnisses zu entbinden und den Bach in seinem alten Lauf zu lassen. Als solch gütliches Ansinnen ohne Erfolg blieb und der Schultheiß sowohl wie der Herr von Harff in Trotz und Hochmuth jedes gütliche Abkommen ablehnten, wurden sie für gefangen erklärt und gezwungen, auf der Stelle mit nach Köln zu reiten. Auf dem Wege noch versuchte der Rentmeister den Trotz des Burgherrn zu brechen, und er bot ihm seine Freiheit an, wenn er das früher gestellte Verlangen bewilligen wolle. Als er sich dessen beharrlich wei-

Digitized by Google

gerte, wurde es ihm freigestellt, sich vor der Stadt von der bewaffneten Schaar zu trennen, zur Vermeidung alles Aufsehens an einem beliebigen Thor hineinzureiten und auf einem beliebigen Weg sich in seinen Hof in der Glockengasse in Gefangenschaft zu begeben. Dem Herrn von Harff schien es aber gerade darum zu thun zu sein, Aufsehen zu erregen, und mit einer gewissen Ostentation zog er inmitten seiner Bewachung in die Stadt ein und verlangte, daß ihm einer der Stadthürme zu seinem Lager angewiesen werde. In Folge dieses Ansuchens erhielt er die Weisung, sich auf das Weiherthor zu begeben, und hier wurde ihm abermals ungehinderte Heimkehr angeboten, im Falle er die verstrickten Bachherren und Diener von ihrem Handgelübde entbinden und den Bach in seinem hergebrachten Lauf lassen wolle. Solches Anerbieten lehnte der Herr von Harff aber mit trotzigen Drohworten ab, und er erklärte, er denke nicht daran, die verstrickten Bachherren und Diener innerhalb sechs Wochen von ihrem Worte zu entbinden. Darauf wurde ihm angezeigt, er habe gegen Handgelöbniß bis auf weiteren Rathsbefehl in der Stadt zu verbleiben, könne sich aber in sein eigenes Haus, in irgend eine Herberge oder an einen beliebigen Ort begeben; man werde nicht ermangeln, ihn seinem adeligen Stande gemäß zu behandeln. Darauf leistete er Handgelöbniß, weigerte sich aber, die Pforte zu verlassen. Erst gegen Abend gelang es einigen seiner Freunde, ihn zu bestimmen, von dem Anerbieten des Rathes Gebrauch zu machen und seinen Aufenthalt in einem befreundeten Hause in der Stadt zu nehmen. Als von Harff erkannte, daß er seine Freiheit nicht wieder erlangen werde, bevor die Bachfrage definitiv geregelt sei, ging er auf den Rath einiger seiner Freunde ein und gab seine Einwilligung dazu, daß die streitige Angelegenheit auf einem Tage zu Neuß auf gütlichem Wege geschlichtet werden sollte. Der Herr von Harff erschien selbst nicht auf dem neußer Tage, sondern ließ sich wegen „Leibesschwachheit und Krankheit" entschuldigen. Statt seiner waren einige seiner Verwandten und adeligen Freunde gekommen, die aber keine Vollmacht hatten, sich auf etwas Bestimmtes einzulassen. Sie erklärten, daß der Herr von Harff entschlossen sei, in der fraglichen Streitsache den Rechtsweg zu beschreiten. Der für diese Angelegenheit zuständige Gerichtshof sei nur der Hof von Brabant; Hürth ressortire als falkenburgisches Lehen zu brabäntischer Jurisdiction, und der Herzog von Brabant könne auf Grund eines besonderen Privilegiums nicht gezwungen werden, eine

Digitized by Google

Rechtsfrage an das kaiserliche Kammergericht zur Entscheidung zu bringen.[1]) Am Hofe von Brabant hoffte von Harff es durchzusetzen, durch gerichtlichen Spruch die Stadt zu demüthiger Abbitte und zur Zahlung einer beträchtlichen Sühnsumme zu zwingen. Von nun ab jagten einander die Beschwerden, Klagen, Citationen, Appellationen und sonstige gerichtliche und Verwaltungsschriften von Seiten beider Parteien. Zuerst wandte sich der Herr von Harff klagend an den Hof von Brabant; die Stadt Köln dagegen brachte ihre Entgegnungen und Beschwerden beim Kaiser und beim kaiserlichen Kammergerichte an. Endlos war die Reihe von Schriftstücken der mannigfachsten Art, mit denen in dieser Frage der niederländische Gubernator, der Kanzler und die Räthe in Brüssel, und auf der anderen Seite der Kaiser und die kaiserlichen Räthe und das Kammergericht zu Speier behelligt wurden. Um die Stadt Köln, welche dem brabäntischen Gerichtshof jede Jurisdictions-Befugniß in dieser Sache absprach, zur Nachgiebigkeit zu zwingen, wurden die Kaufmannsgüter kölnischer Bürger in Brabant mit Arrest belegt. Dagegen ließ der Kaiser nicht allein die schärfsten „dehortatoria“ ergehen, sondern ermahnte zugleich das Kammergericht, mit allem Nachdruck und ohne Säumen zu verfahren. Gesammte höchste und hohe Reichsstände nahmen Antheil an dieser Sache, wollten mithin nicht dulden, daß ein Reichsstand in so klarer seine Gerechtigkeit betreffenden Sache an ein auswärtiges Gericht gezogen werden solle.[2]) Es verging fast ein halbes Jahrhundert, ohne daß die Streitsache zu friedlicher Erledigung geführt worden wäre; im Laufe der Zeit aber hatte sich die erste Erbitterung der Parteien gelegt und die Worte, die zu friedlicher Einigung riethen, fanden endlich freundliche Aufnahme. Im Jahre 1617 kam es zu einem neuen Vertrage, wonach der Stadt Köln zu den alten dreizehn Sprüngen die Benutzung von neun anderen, die nach der Zeit zu Tag getreten waren, zugestanden wurde. Sämmtliche Bachsprünge werden in diesem Vertrage in folgender Weise aufgeführt: der erste im obersten Bruch gegen Hammermanns-Mühle, der andere im untersten Bruch gegen Kuhlhaas-Mühle, der dritte im Elleren-Bruch oberhalb Hammermanns-Mühle, der vierte, fünfte und sechste an Hermann Hoster's Mühle, der siebente an Arnold Wolff's Haus, der achte hin-

1) Acten im Stadtarchiv. — Buch Weinsberg.
2) Acten im Stadtarchiv.

Digitized by Google

ter dessen Scheune und der neunte beiseits bei dessen Misthausen, der zehnte im escher Brüchelchen, der eilfte und zwölfte am Neuscher Hofe (darzu vier andere können geleitet werden), der dreizehnte in den Bohler Bendcn, der vierzehnte in der Kohlkaule, der fünfzehnte und sechszehnte im Oelbruche (darzu vier andere können geleitet werden), der siebenzehnte an des Waldbruders Häuschen, der achtzehnte und neunzehnte in dem Deutschherrenbusche, der zwanzigste an dem Dreieichenbruche, der ein- und zweiundzwanzigste im Harffer-Kleeffs-Bruch. Es wurde der Stadt zugestanden, diese Sprünge zu ihrer Unterhaltung mit neuen Holzstöcken und Gräben nach Maßgabe der alten zu versehen, dieselben in den Büschen auf vier und in den Benden auf zwei Fuß ins Geviert auszugraben und jeden derselben mit Quadersteinen einzufassen und das nöthige Holz zu Unterlagen unter diese Quadern sich vom Herrn von Hürth oder dessen Verwalter im hürther Busch anweisen zu lassen. Die Stadt soll die Befugniß haben, die neuen Sprünge so gut wie die alten alle Jahre zu reinigen, zu fegen und in ordentlichen Stand zu setzen; zu solchen Arbeiten auf Ersuchen des Rathes und nach Anweisung des Bachmeisters soll der Herr von Hürth seine Unterthanen alljährlich zu der vom Rath bestimmten Zeit anhalten; den Arbeitern sollen dafür zwei Tonnen Bier vom Rathe verabreicht werden. Der Herr von Hürth dagegen soll jährlich am 1. October gemäß dem Vertrage von 1558 fünf Goldgulden, der Schultheiß vier kölnische Gulden zu 24 Albus erhalten. Die einzelnen Sprünge sollen auf den Einfassungssteinen numerirt, und im Falle es den Herrn von Köllen so beliebt, mit dem hürthischen Wappen versehen werden. Weiter soll es dem Herrn von Hürth gestattet sein, seinen Hausweiher mit dem nöthigen Wasser aus dem Bache zu versehen, seine Benden in ordentlicher Weise zu bewässern, auf seinem Herrengute eine Fontaine daraus zu speisen und nach Belieben Korn-, Oel-, Papier- oder andere Mühlen am Bache zu errichten, jedoch ohne dadurch das Wasser in seinem gewöhnlichen Laufe zu hemmen. Den hürthischen Unterthanen soll es gestattet sein, von Samstag-Abend bis Sonntag um dieselbe Zeit das Wasser auf ihre Wiesen zu leiten. Etwaige Streitigkeiten sollen durch ein Schiedsgericht von vier Personen mit einem Obmanne geschlichtet werden. Die Partei, welche sich bei solchem Spruche nicht begnügen wird, soll in eine Strafe von tausend Goldgulden verfallen. Als Unterpfand für die treue Beobachtung des Vertrages stellte der Herr von Hürth seinen eschweiler Hof zu Hem-

Digitized by Google

merich. Ein hierauf bezüglicher Evictionsschein der Schöffen von Hemmerich vom 16. Januar 1646 sagt: „Wir Peter Gley, Elverst Dissen, Theis Leffel, Jacob Deutz, Everst Freniß vnd Wilhelm Müller, sembtliche Scheffen des Gerichts vnd Dingstuls Waldorff thuen Kundt, zeugen vnd bekennen hiemit gegen menniglichen, daß auff datum den 29 Octobri 1645 unß durch Christianum Voltmauß venerabilis curiae Archiepiscopalis Coloniensis latorem iuratum zwar verschiedene durch Kayſl. vnd Königliche Mayt. confirmierte, vnd unter einem Erſamen Hochweisen Rhatt deß heiligen Reichs freyer Statt Cöln aufgetruckten Secret Siegels vnd deßen Secretary vnterschrifft gleichfall bestettigte copeyen, vorkommen, hinterlassen vnd protocollirt worden, die Transaction zwischen Ihr Gnaden Freyherren zu Alstorff vnd Huirt mit einem Erbaren Hochweisen Rhatt deß heiligen Reichs freyer Statt Collen, den Wassergang und sonsten alle irrungen vnd gebrechen betreffendt, darinnen befunden das wolgenannter Freyherr, vermög Contracts einen Erbahren Hochweisen Rhatt pro cautione nicht haltenden Contracts vnd vertrags Ihren Hoff zu Hemmerich im Stifft Colln gelegen, geheischen der Eschweiler Hoff, mit allen appertinentien via executiva sich darahn beſter gestalt zu erhollen, verunterpfändet; Maßen auch Ihr Gnaden Hr. Wilhelm jetziger Freyherr zu Alstorff vnd Huirdt alsolche caution vnd verpfändung durch Ihren darzu constituirten genugsamen Bevolmachtigten vor vnß gerichtlich nicht allein erwiederen, confirmieren vnd bestättigen sondern auch vmb so viel notig de novo praestieren vnd leisten vnd darbeneben angeloben laßen, dieselbe stedt, fest vnd unverbruchlich zu halten, sodan besagtes vnterpfandt, den Eschweiler Hoff, vnter vnserem gerichtszwang gelegen, hinführo dieser gethaner Versicherung zu nachtheil, durch sich oder Ihre Erben vnd nachkommen mit nichten einig Sinns weiter zu beschwehren oder sonsten zum praeiuditz Herren Burgermeisteren vnd Rhatt der Statt Colln im geringsten zuvereußeren oder zu veralienieren, mit gnädigen gesinnen, diese also vor vnß erwiederte, bestättigte vnd respective de novo geleistete caution vnd Verpfändung zu acceptieren vnd zu mehrerer Richtigkeit ad perpetuam rei memoriam in vnser gerichts Protocoll zu inserieren vnd kommen zu laßen. Wie dan weil wolgenannter Freyherr hierüber vnd ob solcher Eschweiler Hoff iemandten vor dato dieses gerichtlich verunterpfändet oder beschwert worden, bey einem Erſamen Rath eines glaubwürdigen Scheins von nöthen, selbigen Ihrer Gnaden mittzutheilen, nachmahls vnß ein

Digitized by Google

anders nicht bewust vnd daher diese Pitt alß in sich selbsten pillig nicht abzuschlagen, so bezeugen Wir Vogt vnd Scheffen obgl. hiermitt vnd in Krafft dieses, daß alsolche vor vnß erwiederte vnd confirmirte auch vmb soviel nötig, de novo constituierte hypotheck acceptiert vnd zu vnserem gerichtlichen Protokoll bringen laßen, so dan das bey vnseren lebzeiten alsolcher Hoff mit allen appertinentien im geringsten nicht beschwert noch einiges Wegs vervnterpfandt worden, weniger das in vnseren Archiven oder Prothocollen an hiesigem Gerichte durch wolgenannten Freyherren oder deren Vorfahren begert vnd gepetten erfindtlich. Urkundt vnsers aufgetruckten gemeinen Scheffen Ambts Siegel So geben Waldorff am 16 Januar Anno 1646."[1])

Der Friede mit Hürth wurde von da ab nicht weiter gestört, bis im Jahre 1706 der Gemahl der hürther Erbin Alexandra von Harff, Freiherr Ernst von Thzerklas, die „gewöhnliche Reinigung des Feldbaches unter dem Prätext einiger verlangenden Satisfaction wegen bekränkten privilegii Caroli quinti zu verweigern sich unterstand". Am 6. August beschloß der Rath, „auf angehörte Relation, daß der von Thzerklas zu Hürth den also genannten hürther Bach schuldigster Maßen reinigen zu lassen unter dieser Prätext, daß er unlängst in causa debiti beim Tuchhallengericht contra privilegium de non arrestando conveniirt und zur Zahlung verdammt wäre, ausdrücklich verweigern thäte, dergleichen privata aber sich mit dem publico nicht vermischen lassen konnten, die Reinigung des Baches auch keinen Anstand leiden mag, als ist dem von Thzerklas zu bedeuten, wofern er innerhalb vier Tagen die Reinigung obgemelten Baches gewöhnlicher maßen nicht bewerkstelligen würde, daß alsdann ein hoher Rath nicht allein den hierdurch verursachenden Schaden an ihm zu suchen, sondern auch demselben und dessen Hürthischen Unterthanen alleiniges Commercium mit dieser Stadt zu interdiciren entschlossen seie."[2])

Im Laufe des 17ten Jahrhunderts änderten sich die localen Verhältnisse der Sprünge: während einzelne gänzlich versiechten, kam das Wasser derselben an anderen Stellen wieder hervor, wo bis dahin trockener Boden gewesen. Es stellte sich heraus, daß auf der Heyden in der Gasse, auf der Heide in Thelens Garten, im Eichelberg, am

1) Missiven, im Stadtarchiv.
2) Rathsprotocolle.

Digitized by Google

Oehlbruch, im Graben am Weiers Garten, in Ohlbach auf der gemeinen Weide hinter dem Neuenhofs Garten, im Feld in der Wiese, im Ellern-Bruch an der Torfkaule, an den Quellen zwischen dem Waldbrudersbrunnen und den Flügels-Brüchen verschiedene andere Quellen neu zum Vorschein gekommen waren, die sämmtlich in den alten Bach geleitet werden konnten. Um für die Zukunft jedem Zwist über das Eigenthumsrecht an dem Wasser dieser neuen Quellen vorzubeugen, wurde im Jahre 1731 zwischen der Stadt und den Grundherrn der genannten Quellen, dem Balthasar von Cöllen und dessen Gemahlin für sich und ihre Nachfolger ein neuer Vertrag über die Wassergerechtigkeit der Stadt Köln abgeschlossen. Gegen die Summe von 1200 Reichsthalern bestätigte und erneute der Herr von Cöllen nicht allein die alten Verträge von 1558 und 1617, sondern dehnte dieselben noch dahin aus, daß die Stadt ermächtigt sein solle, nicht allein die alten und die oben genannten neuen Sprünge, sondern auch sämmtliches in der Herrlichkeit Hürth sich findende Wasser aufgraben, durchstechen, einfriedigen und mit dem nöthigen Gehölze aus den nächsten Büschen aufzäunen und in den alten Bachfluß leiten zu lassen. Weiter soll es ihr gestattet sein, alle Sprünge, wie auch die Leitungsgräben jedes Jahr nach vorheriger Anzeige beim Burgherrn oder beim Buschförster ausfegen, reinigen und unterhalten zu lassen, hierzu aber aus dem Dorfe Hürth die Unterthanen gegen gewöhnlichen und billigen Tagelohn zu gebrauchen, dabei soll es aber auch den Unterthanen gestattet sein, die an ihre eigenen Gärten, Wiesen und Aecker anstoßenden Gräben oder Flüsse jährlich einmal auszuwerfen und zu reinigen. Die Generalreinigung sämmtlicher Sprünge und des ganzen Baches soll alle Jahre zwischen nativitas und decollatio sancti Johannis im Beisein des hürther Schultheißen und Boten und nach Anweisung und unter Aufsicht städtischer Commissare Statt finden; den Tag vorher soll der Bach in die Benden und Weiher abgestochen werden. Der Herr von Hürth soll als Recognition jährlich 5 Goldgulden jeden zu 5 Gulden kölnisch zu 24 Albus, der Schultheiß 4 Gulden kölnisch und der Bote 2 Gulden kölnisch erhalten. Wie auch in den früheren Verträgen bestimmt ist, soll es den Anwohnern unbenommen bleiben, sich des Bachwassers für die Nothdurft der Haushaltung und für ihre Benden und Weiher zu bedienen; auch soll dem Herrn von Hürth vorbehalten bleiben, seine Wassermühlen damit zu treiben; den Nachbarn soll es erlaubt sein, sich des Wassers von

Digitized by Google

Samstag-Abend bis Sonntag-Abend zu bedienen. Außer den bereits vorhandenen Weihern sollen keine neuen angelegt werden und wo für die Folge ein solcher würde ausgeworfen werden, soll er sofort auf vorhergehende Aufforderung zugeworfen werden.[1])

Die Abtei von St. Pantaleon, durch deren Herrlichkeit Sülz der Bach floß, ehe er in die Stadt eintrat, hatte Jahrhunderte lang die kölner Bürgerschaft in ungehindertem Genuß ihres Rechtes auf den Bach gelassen. Sie hatte es als herkömmliches Recht anerkannt, daß die Stadt Köln an den Wochentagen sich des ungehemmten Zuflusses des Bachwassers erfreuen, von Samstag-Mittag dagegen bis Sonntag um dieselbe Zeit das zur Herrlichkeit Sülz gehörende Gut „weißes Haus" den Bach in seine Weiher und Baumgärten leiten dürfe. Kein Abt hatte daran gedacht, sich über dieses Herkommen hinwegzusetzen und sich eine ausgedehntere Benutzung des Bachwassers anzumaßen. Erst im Jahre 1694 entschloß sich der Abt, im Vertrauen auf die Unterstützung des Kurfürsten Joseph Clemens, einen neuen Canal und Abzugsgraben zu bauen und sich über die seitherige Beschränkung in der Ableitung des Baches hinweg zu setzen. Jeden Einspruch und Protest des Rathes ließ er unbeantwortet. Da beschloß der Rath, sich selbst Recht zu schaffen, und unter Leitung des Umlaufs und der Bachmeister wurden von einer starken Schaar handfester Bürger die Anlagen zerstört und die neuen Gräben zugeworfen. Der Protest, den der Abt einlegte, blieb unbeachtet, eben so wenig nutzte die Intercession des Kurfürsten; der Abt mußte das alte Rechtsverhältniß anerkennen und die Abzugsröhren wieder an dieselben Stellen legen, wo sie früher gewesen.[2])

Bezüglich der Streitigkeiten mit dem Stifte St. Maria heißt es im Rathsprotocolle vom 30. Juni 1719: „Auf zeitlicher Herren Rentmeister und Assessoren der Mittwochsrentkammer schriftliche Relation, wasmaßen, da ihnen die zuverlässige Nachricht zugekommen, daß die Abtissin des Stiftes beatae Mariae virginis zu merklicher Schwächung des ohnehin wasserarmen hürther Bachflusses in dem Dorf Effern offentlich das wenige Wasser in den nächsthin zugestochenen und neulich zubereiteten Graben ableiten und mittels solcher Gelegenheit zu ihrem unweit gelegenen Fischweiher führen thäte und dann die Rent-

1) Urkunden im Stadtarchiv.
2) Acten im Stadtarchiv.

Digitized by Google

meister und Assessoren deßhalb sich dorthin selbst in Person erheben müssen und sich bei genommenem Augenschein in facto allzuwahr befunden, daß gedachte Frau Abtissin angezeigter Maßen sich des ohnedem geringen Bachflusses zu des Magistrats viel zu großem Nachtheil mißbrauchen und bei fernerer dessen ungeahndeter Zusehung hierunter ein ihr nicht zukommendes Recht langsam einführen und solches obschon unstatthaft mit der Zeit als eine Dienstbarkeit bestreiten dürfte, wird mit Zuziehung des Syndikats, wie solcher Unternehmung bei Zeiten vorgebeugt und dagegen zu ehebaldiger Verhütung des hieraus nicht unzeitig zu besorgen stehenden großen Nachtheils, so hernach wohl schwerlich und nicht ohne Streit und große Kosten abzuwenden wäre, bei Zeiten nöthige Vorsorge gethan werden möge, reiflich zu überlegen im Eingangs besagten Herren Referenten committirt."[1])

Die letzten ernstlichen Streitigkeiten, in welche die Stadt Köln bezüglich des Baches mit einem der anschießenden Grundherren verwickelt wurde, bezogen sich auf eine Mühle, welche der Herr von Burtscheid zu Burgbrohl, der vom Herrn von Orsbeck Effern mit Stoitzheim und Fischenich geerbt hatte, am Bach errichten wollte.[2]) Diese Streitfrage war noch nicht endgültig entschieden, als mit dem Eindringen der Franzosen die kleinen Herren vertrieben und alle feudalen Rechtsverhältnisse vernichtet wurden. An dem privatrechtlichen Verhältnisse der Stadt Köln zu den Besitzern, resp. Rechtsnachfolgern der Herren und Corporationen, mit denen früher bezüglich des Baches die angeführten Verträge geschlossen worden, wurde durch die neuen Verhältnisse und Zustände nichts geändert, und es steht auch jetzt noch keinem der an den Bach anstoßenden Eigenthümer zu, das Wasser zu anderen Zeiten und durch andere Abzugscanäle abzuleiten, als in den genannten Verträgen festgesetzt ist.

1) Rathsprotocolle.
2) Acten im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Familieboeck van de Bourellen.

Mitgetheilt von **Dr. G. Eckertz.**

Simon Bourel der ehrster dieſes nahmens iſt Anno 1503 zu Aetrecht (sic) gebohren, hat alda den Laeckenhandel[1]) gedrieben vnd iſt geheyrathet geweſen ahn Eliſabeth Ruyens, mit welcher er In ſeinem hooghen Allter Anno 1559 einen eintzighen Sohn geziehlet hat, Nahmens Philippum Bourel, der zu Antwerpen eine glaßblaſereye gehabt hat vnd In dennen Troubelen von Antwerpen ſein domicilium nacher Cöllen transferiert hat, er iſt geſtorben den 17ten Novembris 1611[2]) vnd ſeine hauß Frauw Barbara von der Beecken iſt geſtorben, 70 Jahren alt, Prima Aprilis 1632. Dieſe beyde haben Sieben Kindern zuſammen gehabt, vnd ſeindt begraben bey die prediger zu Antwerpen ins grab von Ihrer vbergroßmutter Eleonora de Villiers.

Anno 1594 hat Simon Bourel secundus zu Cöllen geſtudiert.

Simon Bourel Tertius gebohren a. 1615 den 1. Sept., hat zu Antwerpen bey denen Patribus Dominicanern ſtudieret, iſt Anno 1632 nacher Cöllen Kommen vnd hatt alda achtt Jahren ſeinem Hern Ohmen Philippo die Handelungh ſoo Treuw vnd kloeckelich gedirigiert, daß dieſer Philippus Bourel Sein Oheimb Ihnen Simonem Bourel ſeinen Vetteren nicht allein reichlich mit hundert Golttguldens Jahrlichs ſalariiert, ſonderen auch Anno 1643 bey ſeinem abſterben zum Vormunder vnd Curatoren vber ſeine vier hinderlaßene Kinderen geſtellet hatt, warvon er den Franciscum In ſein gelück bey die Campania von Marino Ghelthoff zu Venetia (der große Commissiones In Inkauff vnd Verkauff vieler

---

1) Tuchhandel.

2) In der genealogiſchen Tafel ſteht 1610.

Digitized by Google

Wahren von Ihme hatte) gebracht hat, So daß dieser Franciscus hierdurch langhe vnd bey sechßigh Jahren zu Venetia ein Hauptfurnehmer nogotiant ist worden, welcher vber hundert Tausendt Reichsthalers Capitall seinen Erben hinderlaßen hatt. Anno 1649 den 29 Martii hat Simon Bourel Tertius die Rechnungh der Vormunderschafft geliquidiert, geschloßen, alsbaldt richtig abbezahlet vnd ist durch daß hoghe gericht gebührlich vber diese Administration gequittiert worden.

Anno 1639 hat Simon Bourel ahnfanghen zu Reysen vnd hatt drey Jahren nach einander schöne Reysen gethan durch Duitschlandt nacher Italien, alwahe er zwey Jahren Still geblieben ist, viele Intrigues vnd Connoissances gemacht, wie auch vnderscheidtliche Handelunghen selbst gestabiliert vnd vndersucht hat, die hernachmalß [1]) wohl zu Paß kommen seindt. Darnacher Ist er durch Franckreich passiert, als Loudouicus magnus der Vierzehentte Köningh von Franckreich dieses nahmens nogh ein Kindt wahre, den er bey seiner Mutter gesehen hat, vnd Ist Endtlich durch Engelandt vnd Hollandt herauß Kommen vnd ist In Engelandt wegens der Religion gefanghen gewesen. Er hatt auch bey fünff vnd Sechßigh Meßen zu Francfort gehaltten vnd als er die funfzighste Miße zu Francfort celebriertte, hatt er Sein ReißJubilaeum alda gehaltten vnd alle seine beste vnd altte Freunden vnd ReißCompagnons alda magnifice getractiert vnd dapffer geresgaliert (sic), bei Hungersnoht hatt er reysen gethan, daß er alle Taghen vor ein Kopstuck broodt aße vnd bey Krieghszeihtten hatt er nacher Francfortt gereist, daß er Keine Menschen In dennen Dörfferen vnd Städtger funde, auch Im Rhinkauw [2]) ahn einigen öhrtteren die Kelderen eröffnet gesehen, da allen dennen fäßeren die Bödem Ingeschlaghen wahren vnd der Wein Im Kelder schwimmete; Sie Reiseten In diesen gefährlichen Krieghszeihtten nacher Francfort auff sich Ruyters wohl gewapffenet zu Pferdt vnd attrouppiertten sich mit Sechßigh vnd mehr personhen vnder einem befehlhaben (sic) Ruiterey weiß zusammen. In diesen Krieghszeihtten seindt ihme einmahl von dennen Lotteringer auff Hammerstein zwey ballen Bulooneeser Seithen abgestohlen worden von der, welcher die sey nit hatten können verkauffen, sie die mästger In mitten durchgeschnitten vnd In plats

1) Handschrift: hernachmaß.
2) Rheingau.

Digitized by Google

der Lintten ahn Ihre ledere bocxßen genähet hatten, ratione dieſer zweyer Seydtballen hatt er den Commandanten dieſes Schloß Hammerſtein hernachmahls binnen Cöllen freundtlich tractiert, der Ihme nogh die halbſcheidt ahnwieſe vnd thäte widervmb geben, wie er ihnen auch nach gemachtter Bruderſchafft ex post In dennen gefährlichen Zeihten durch ſeine beſte Parteygänger vnd offitiers zu Cöllen ließe abhoclen vnd In Sicherheidt nacher Francfort convoyieren.

Anno 1642 Iſt die handelunghs Compagnie von allerhandt Seidenen manufactueren zu Cöllen auffgerichtet zwiſchen Hern Anthon Thonet Rahtsverwandter vnd Hern Simon Bourel Tertio auff Funffzehen zukommender Jahren, warvon daß Capitale ſich bedrughe at funf vnd Siebenzigh Tauſendt Reichs Thalers vnd Soltte der Herr Simon Bourel ein achßte Theyll In der wieſt [1]) genießen nach abzugh der Haußhaltunghs köſten, dieſe Handelungh von Fabrica hatt H. Simon Bourel nach abſterben deß H. Anthony Thonet (der nach verfließungh der halber zeiht dieſes Contracts geſtorben iſt) mit höghſtem lob, fleiß vnd treuw meiſt allein biß zum Endt gedirigiert, als wannehr er dieſelbe geſchloßen, geliquidiert, geendiget vnd einem Jeden praecis daß ſeinige heraußgegeben hatt, wie er dan auch darvber ruhmlich von einem Jeden vnd auch vom hohen gericht iſt gequittiert worden, vnd weilen Hern Anthony Thonet ſähligh nachgelaßene Kinderen keine Inclination mehr zum Handel vnd der Kauffmanſchafft gehabt haben, ſonderen allezumahl zum Rentenieren ſich begeben haben, ſo hat doch H. Simon Bourel vnd ſeine nachkommelinghen dieſe handelungh von manufactueren vnd Fabrica der Seidene Stoffen von allerhandt gattungh nogh bleiben continuieren.

Anno 1650 den 27. Augusti Iſt Simon Bourel Tertius zu Cöllenn mit Jouffrauw Eliſabeht van Avyn, ſeines handels Compagnon H. Athony Thonet hinderlaßene Wittib geheirathet, die welche den 11. February a° 1653 geſtorben vnd nach St. Peeter bey Ihren abgelebtten Hern vnd Voralltteren begraben Iſt. Sie wahren derzeihts wohnhafft Im Wolckenbergh ahn der Wohlküchen vnd In Jabachshauß In der Sternengaßen. In gemeltter Jahr von Saint Peeter haben wohlgemeltte Thonetten vnd von Avynen genaempt van der Harmeyden vnderſcheidtliche ſchöne fundationen von Meßen, armen Spenden vnd

1) In der Weiſe.

Digitized by Google

geiſtlichen Salarien gemacht, wie auch die zwey ſchööne große marbere[1]) Altharen mit dennen kunſtreichen Schildereien, die eine van Theiſſen, eine Himmelfahrt der Mutter Gottes, vnd die andere von Schut St. Pauli abſchmis vom Pferdt vnd erkäntnuß dorthin verehret.

Anno 1656 den 22. Januarij Iſt Simon Bourel Tertius In St. Columben Kirch zu Cöllen verheirathet mit Jouffer Adelheidis Mylius, die Ihme deßwegen ſo wohl gefallen hatt, Weilen ſie ſo geduldighlich vnd getreuwlich Ihren Hern Vatter auff ſeinem hohen Alterthumb assistierte, dennen ſie alle tagh wiewohl vberauß langhſam gehent nach der kirchen von Saint Vrſulen vnd nach dennen heiligen dreyen Köningen begleitete; Ihre Eltteren wahren Herr Herrman Mylius Stimmeiſter zu Cöllen, der auch einmahl zum Burgermeiſter erwählet iſt vnd ſich excusieret hatt vnd Frauw Sophia von Weedigh; dieſes Mylii ſohn vnd Enckel ſeindt beyde Burgermeiſter zu Cöllen geweſen vnd der Frauw Sophiae von Weedigh Bruders Sohn iſt auch Burgermeiſter zu Cöllen geweſen. Ihre groß Eltteren vatterlicher Seihts wahren Herr Arnold Mylius Thurn Meiſter, der ein ſehr gelehrtter man wahre vnd einen großen buchhandel zu Cöllen, Antwerpen vnd Maints führete, ahn welchen dreyen öhrtteren er Immergehende Druckereien hatte, vberall zur Vetten Hennen genannt, wie die mylianiſche behauſungh binnen Cöllen ſich nogh ernennet vnd zu Antwerpen In der Cammerſtraß zu erfinden iſt vnd Fraw Barbara Birckmans derer nachkommelinghe zum Edeldohm geſchritten ſeindt. [2])

Simon Bourel hat viele Junghen dapffer zu dennen studiis vnd zwey zu der Mahler Kunſt qualificiert, warvon einer, der Merman In dennen contrafaiten excelliert hat, den er bey ſeinen freund d'Heer Vriendt per Persuasiones gepromoviert hat. Er hat auch den Kirchenbauw der armen Waiſen vnd Findelinchs Kinderen zu Cöllen auff Saint Johansſtraeß Anno 1671 befordert, warzu er einen Sechſten Theyll gegeben hatt, wie auch dabeneben alda eine Fenſter In die Kirch vnd eine bancke verehret.

1) Marmorne.

2) Es folgen die Aemter, die Simon Bourel bekleidet, er wurde von der Zunft Windeck, in den Jahren 1661, 1664, 1667, 1670, 1673, 1676 und 1679 zu ihrem Rathsherrn gewählt; 1665 wurde er Richter in der Wollküche, 1666 Brudermeiſter in der Pfarre Klein-Martin, 1667 Proviſor der Waiſen und Findlinge, 1670 Proviſor der Armen der Pfarre Klein-Martin, 1670 Wallherr, 1671 Gewaltrichter, 1674 Richter in der Tuchhalle und auf dem Kaufhaus Gürzenich, 1679 Thurmmeiſter der Stadt Koln, 1652 den 30. October hatte er die große Bürgerſchaft erhalten.

Digitized by Google

Her Simon Bourel Tertius Jſt geſtorben Anno 1680 den 22. Augusti vnd ſeine liebſte Frauw Adelheidt Mylius iſt geſtorben den 11 Januarii anno 1689, ſie ſeindt beyde begraben worden bey dennen Cruißbruderen zu Cöllen Im Choor vor dem hoohen Althar Ins Grab von Jhrem Großvatter von Weedigh vorgemelt.

Simon Bourel die folgenden Kinderen gehabt vnd hinderlaßen: Maria Eliſabeth geb. 1657, geh. a. 1682 mit dem Theodoro Dulman syndico der heiliger Reichs Freyer Stadt Cöllen 2) Caeciliam Bourel geb. 1658 den 31 Decembris, iſt anno 1696 Jesuitresse geworden. 3) Maria Sophia Bourel geb. 1660 geſt. 1662. 4) Adelheidim Bourel geb. 1662, a. 1696 verheyrathet mit dem Hern Lamberto Dierna. 5) Simon Bourel quartus, geb. 1656 den 11. Novembris

Simon Bourel Quartus.

Anno 1665 hat Simon Bourel quartus ſeine Ehrſte Reyſe mit dem Hern Dechant Mylius nach der Herbſtmiße von Francfort gethan, der altter Herr Michiel Dehmen Jſt Sein ReyßPadt ahn dem Halsbandt zu Saint Goar geweſen, alwohe die neuwe Reyſende verhänſet werden.

Anno 1667 hatt Simon Bourel in Infima schola deß altten Gimnasii Tricoronati bey dennen Patribus Societatis Jesu geſtudieret vnd Jſt ſein Praeceptor per totum Cursum geweſen Herr Joannes Nabben Juris utriusque Doctor, der auch ſo langh bey dem altten Hern Simone Bourel nebens ſeinem gehabtten salario Jſt Jn der täghlicher Koſt geweſen.

Anno 1668 iſt Simon Bourel Grammaticus bey dennen Patribus societatis Jesu zu Cöllen geweſen.

Anno 1669 Jſt Simon Bourel bey dennen Patribus Societatis Jesu zu Cöllen Sintaxista geweſen vnd hat Jn dieſer Classi Primum Praemium Graecum erobert, wie auch daß Praemium Cathicheticum bekommen, weilen er den gantßen Cathechismum memoriter absque Errore außwendigh hat wißen zu recitieren.

Anno 1670 Jſt Simon Bourel bey dennen Patribus Societatis Jesu zu Cöllen Poeta geweſen vnd hatt abermahl daß primum praemium graecum sua Compositione graecae Proseos erhalten.

Anno 1671 Jſt Simon Bourel Quartus bey dennen Patribus

Digitized by Google

Societatis Jesu zu Cöllen Rhetor geweſen vnd hatt duo prima Praemia Graecae Compositionis et Carminum bekommen, dieſes Jahr hatt er auch mit dennen Doctoribus utriusque Juris Herren Siersdorff, Huyghens vnd Vrbach geritten, wie auch ſeine zweitte Reyſe nach Francfort gethan.

Anno 1672 Iſt Simon Bourel quartus lauht ſeinem Testimonio In Gimnasio Tricoronato der Patrum Societatis Jesu gedeponiert worden, alda logicus geweſen vnd von der Vniversiteit deß heiligen Reichs freyer Stadt Cöllen vnder dem Rectore magnifico Doctore Corbach Medico geimmatriculiert worden.

Anno 1673 Iſt Simon Bourel quartus bey dennen Patribus Societatis Jesu zu Cöllen Phisicus geweſen sub Professore Reverendo Patre Nutten vnd iſt nach der Promotion deß Bacalaureatus Ppilosophiae von ſeinem Hern Vatter ex Studiis abgezoghen vnd zu dem Stiel mercantiel appliciert worden.

Anno 1674 hat Simon Bourel Quartus eine Reyſe durch Hollandt, Zeelant vnd Brabant gethan Eben zu der Zeiht, wie ein vehementer Orcanus die Thumb Kirche zu Vtrecht hat vbernhaufen gewahet, vnd den 11ten Novembris 1674 Iſt er zu Paris angelanght nach geſchlagener Battalie von Seneff vnd taghs zuvor, als der Duc de Rohan vor der Bastille zu Paris enthauptet wurde. Zu Paris hat Simon Bourel quartus drey Jahren bey dennen Messieurs Charles et Claude le Brun gewohnet, die eine ſtättliche Handelungh von lauther Manufactueren hatten vnd von ſechs handelsknechten bedient wierden, er Iſt eben zu Paris geweſen, als daß observatoir gebaut wierde, ahn Verſailles mit der arbeidt ſtarck gecontinuiert wierde, als der Thronus Loudouici XIV magni au Faubourgh St. Antoine iſt auffgerichtet worden, als Limbourgh Huy vnd Dinant a. 1675 Condé vnd Bouchain a. 1676 Valencyn, Caemerich vnd St. Omer Anno 1677 ſeindt vbergangen, den Köningh von der prise von Caemerich retournirent hat er verbrandt von der Sonnen zu Versailles geſehen, er Iſt zu Paris geweſen, als der mareschal de Turenne Im Elſas doodtgeſchoßen wierde, als Madame de Brimvilliers, die viele Ihrer nächſter ahnverwandter mit giff vmbgebracht hatte, verbrandt iſt vnd als man die Chambre ardente hatt ahnfanghen auffzurichten zu abſtraffungh vieler Dames von ſehr hoher qualiteit vnd Condition, die durch ein ſicheres gifft, daß auff eine zeiht von 6. 7. 8. 9 biß 14 moh-

Digitized by Google

nahten konte gelimitiert werden, viele persohnen auß dem wegh raumeten, vmb Ihre Charges vor andere zu procurieren oder Ihre Erbschafften zu genießen, als die Chasse von St. Genevieve Ist hervnder vnd herab gesetzet vnd mit der von St. Marceau wegens der großen Druckene In der großer solemneeler procession Ist hervmb geführet worden, warbey alle handtwercker, Stadtsrähte vnd gliederen vom Parlement In Ihrem habitu solemni nebens der gantßer Clerisie assistierten. Item als daß Hospital des Invalides vor die geestropiierte offitiers vnd Soldahten Ins Könighsdiensten gebauwet vnd gefondiert ist, Item als der Königh mit Madame de Montespan Bouliertte, vnd ahm Endt deß 1677ten Jahrs Ist er mit dem Hern Nicolas Froment vber Rheims en Champagne, Rhetel, Charleville auff der Maaß, Charlemont, Dinant, Namur, Huy vnd Luttigh wiederumb heraußkommen vnd repatryrt (sic).

Anno 1678 Ist Simon Bourel Quartus nacher Cranenbourgh bey den weldtberühmten Doctor Fay, der wundergelücklich wahre In allerhandt Curen zu heylen, gereiset, weiters seine Reyse nach Nimweegen prosequiert, alwahe die Friedens Tractaeten, die selbiges Jahr auch geschloßen wierden zwischen allen Europaeischen Magnaten vnd Fursten getractiert wierden, weiters seine Reyse vber Amsterdam, Dortt vnd vber den Hondt nach Antwerpen fortgesetzet, alwa er eben ahnlanghtte, als die lochtte[1]) alda geinfectiert wahre vnd viele Tausenden menschen ahn sicheren Fieberen storben, da er auch ahn kranck wierde. Anno 1678 hatt Simon Bourel Quartus die Handelungh auff der Francforter Herbstmiße In nahmen seines Hern Vatters allein gedirigiert.

Anno 1679 hatt Simon Bourel Quartus sich vor vier Jahren bey den Hern Jean Des Planches zu Antwerpen In seine handelsdiensten vor Cassier geengagiert mit Condition, die zwey Ehrste Jahren Jedes hundert hartte Reichsthalers vor sein Kostgeldt zu zahlen vnd die zwey letztere vnentgeldtlich zu sollen servieren vnd auch deß Kostgeldts entschlagen zu sein, welche vier Jahren er auch getreuwlich vnd mit seines Hern Patroonen Contentement volbracht hatt; dieser Herr Jean Des Planches negotyrte en gros starck In Hollandt, Zeelandt vnd auch Im großen In Duitschlandt nach Hambourgh, Cöllen, Nurnbergh vnd Francfort, durch gants Brabant vnd Flanderen; In Franck-

1) Die Luft.

Digitized by Google

reich zu Paris vnd Rouan; In Italien zu Genoua, Livorno, Neapoli vnd Venetia; In Spanien zu Cadix, Sevilla, Barcelona, Madrid, Bilbao vnd S. Sebastian mit allerhandt wahren, dahe profit ahn zu thun wahre, dabenebens hat er Jederzeiht großen Interest bey der Vloot nach Terra Firma vnd bey dennen Gallevonen nach nova Spana hinsegelendt; er gab seinem ehrsten Buchhaltter tausendt brabandische guldens Jahrs pro Salario vnd seinem zweitten Buchhaltter hundert ponden vlaems vnd brauchtte eine Caros nebens zweyen Dieneren In der liberey; Seine hern Schwägeren wahren H. Justo van Eyck zu Venetia vnd der Raths Herr de Man zu Brußel, der acht Herligkeitten besaße vnd er wahre Ohm vber den Baron von Eyck Aumosnier bey Churpfalts, der zu Dußeldorff daß Charteuser Clooster gebauwet vnd auch ex suis propriis mediis gefundiert hatt.

Anno 1683 Jst Simon Bourel Quartus nacher Cöllen kommen, da die Frauw Mutter Jhme seinen Heyrathspfenningh vmb zu negotiiren gegeben hatt vndt weilen er in Patria die gantße Stadt vnruhigh vnd rebellisch gefunden hatt, so daß der Pöbel die furnembste deß Raths geincarceriert hatte, auch gar viele fürnehme häuseren plunderten vnd den Brauwer BannerHerr Schluymer Jn seinem Hauß todtschoßen, warzu sich auch die Soldahten fueghten, die wegens Jhrer ruckständiger Zahlungh mutinierten vnd nit wolltten auf die wacht ziehen, biß Jhr völlighe Zahlung auf der Trommel hätten, warvmb auff dem neuwen marck auff der Parade blieben still ligghen, warvondannen Jedoch mit gewaldt vnd gewapffender Handt von der löblicher Burgerschafft zunfftweiß vnder ahnfuhrungh deß Hern Krieghs Commissarii Oeckhoven weghgedrieben wierden, Jn welcher action vnderschiedtliche gebleſſirt wierden, dan man fürchtete, sie auch auff eine bequäme abgesehene zeiht zur Plunderungh möchten gedancken saßen. Weil er Simon Bourel also alles Jn vnruhe vnd sonder Regel sahe, so hatt er sich mit Cousin François Joseph Bourel den Rhein hinvnder vber Dort nach Antwerpen begeben, alwa vier Jahren seine Eigene negotien gedrieben vnd gepflogen hatt, vnd als zu Cöllen alles wiedervmb geresguliert vnd Jn Ruhe wahre, auch der Altter Raht widervmb geinstalliert wahre, hatt er sich von Antwerpen wiedervmb nach dem Vatterlandt begeben.

Anno 1684 den 14den July is Simon Bourel Quartus Borger en Pooter van de Stadt Antwerpen geworden, ende heefft alsoo

Digitized by Google

aldaer den vrydom des Thols van syne Eigene Incommende en uytgaende Goederen genooten.

Anno 1684 den 6den Decembris hebben d'Heeren Regeeders der Stadt Antwerpen Simoni Bourel quarto geconfirmeert den vrydom van de gulden, Almoissenierschap en kerckmeesterschap tot Antwerpen (welche offitien en bedieninghen aldaer groote lasten syn), de welcke privilegie van vrydom der voorschreeven dry moeyelycke Bedieninghen sy hem vergunt, verleent en gegeeven hadden, den Eersten Juny anno 1682.

Annis 1685 en 1686 is Simon Bourel Quartus Wyckmeester van de tweede wyck oover de Capitains de Cooningh en Kieldoncq geweest, deese heeren Wyckmeesters maecken het tweede lidt van den breeden Raedt tot Antwerpen en hebben het Commando booven de Capitains oover twee Compagnien Borgerye.

Anno 1688 den 10ten Decembris Jst Simon Bourel quartus zum Cöllnischen Burgeren qualificiert vnd den 13ten Aprilis Anno 1689 auff der Zunfft Windeck veraidet, alwo er In plats der gebrochener Venster, die Sein Vatter vorthin alda verehret hatt, eine neuwe Fenster gegeben hatt.

Anno 1689 In festo Sancti Joannis Baptistae Jst Simon Bourel Quartus vor der Rittermäßiger Zunfft zum Windeck vor Ihrer vier und veertziger gekoosen.

Anno 1689 den 26ten Novembris Jst Simon Bourel mit Jouffer Sophia von Krufft In St. Peeterspfahrr zu Cöllen geheirathet, warmit geziehlet hat Ehrstlich Henricum Casparum, zum zweitten Franciscum Melchiorem natum 22 Decembris 1691, obiit 12ma Aprilis 1696, zum dritten Sophiam Ursulam natam 29 Nov. 1693, obiit 10ma Octobris 1696, zum Viertten Theodorum Balthasarum natum 22 Juny 1695, obiit 16ta July 1696, zum Funfften Lambertum Simonem natum 4 Februarii 1697.

Anno 1691 Jst Simon Bourel Quartus von der Rittermäßiger Zunfft Windeck zur ahnhörungh der rechnungh In der Guedeßtaghs Rendt Cammer ernennet worden.

Anno 1692 den 8ten May ist Simon Bourel Quartus zum Bruder Meister der löblicher confraterniteit Beatae Mariae virginis der Pfahr zum Kleinen Saint Merten erwöhlet worden, vnd als er nach

Digitized by Google

der gewohnte auff Himmelreich tractieret hatt, Ist durch die Francoisen ein groß Theyll deß Cöllnischen landts vor dem Vorgebergh eingeäschert.

Anno 1692 Ist Simon Bourel Quartus zum Gaffel Meister von der Rittermäßiger Zunfft Windeck erwöhlet worden; pridie Festi Nativitatis Christi Ist Simon Bourel Quartus von einem hochweisen Rahtt omnibus votis zu Ihrem Gebrechs Hern vnd Rahts Hern erwöhlet worden vnd hatt In Camera die offitia von Payements Hern vnd zum kleinen Viehemarck bekommen.

Anno 1693 den 3ten May Ist Simon Bourel Quartus zum Sechszehner der Pfahrr zum klein Saint Mertten gekohsen worden.

Anno 1694 den 5ten Aprilis Ist Simon Bourel Quartus zum Hauptman der Burgerschafft von einem Ehrsamen Hochweisen Raht gekohsen worden, eodem anno hat er die Commission zu verbeßerungh der verfälschter Müntzsortten wie auch bey der theurungh deß Korns die außwerffungh der Brandeweins keßelen vnd bey dem Theuren broodt die Commission zum backen vnd außtheilungh des broodts ahn die gemeintte gehabt.

Anno 1694 den 10 May Ist Simon Bourel Quartus zum Gewaldt-Richteren In plats deß abgestorbenen Hern Johan Neumans gekohsen worden.

Anno 1694 Ist Simon Bourel Quartus zum Ehrsten Brudermeister der Bruderschafft von der Heiliger Dreyfaltighkeit zu Saint Jacob In Cöllen (welche der Herr Oheimb Henricus Schnitzler alda gefundiert hatt) erwöhlet worden.

Anno 1695 den 24. Decembris Ist Simon Bourel zum zweitten mahl als RathsHerr erwöhlet worden vnd mit dennen offitiis zum payement kleinen Viehemarck vnd zehen vnd zwantsighsten Pfenningh begnädiget worden.

Anno 1696 6ta Julii Ist Simon Bourel Quartus zum Provisoren deß Hospitalis zur weitther Thurr vulgo St. Jan genennet von einem ehrsamen hochweisen Rahtt erwöhlet worden.

Anno 1697 hatt Simon Bourel Quartus zum zweittenmahl daß Gewaldtampt der Stadt Cöllen bedienet vnd ahm Endt dieses Gewaldt Richtersdienst wurde der Hauß Maghtt von einem Canonico auff St. Apostelen Klooster In dem Jenigen Hauß machent daß hutgen nach St. Aperen zu nebens der Decheneyen In dennen Christ heiligen

Digitized by Google

Taghen mit ihrem eigenen Meßer deß morgens nach der hooher Miße durch drey Soldahtten der Halß abgeschnitten, daß Mensch In den pütz geschmießen vnd die Practiosa auß dem Hauß gestohlen währender Zeiht daß der Herr Canonicus eine Leßmiße zu St. Colomben thäte, vmb halb zwölff vhr wahre die Thatt schoon offenbahr vnd deß nachmittaghs brachtte man schoon einen verkaufften Silberen Teller von Deutz hervber. Jedoch hat man nit können hinder die Thäter Kommen, wiewohl deßhalben zwey verdachtte zu Hafften gewesen seindt, die welche durch die Herren Gräff vnd Scheffenen gerelaxieret seindt.

Anno 1698 den 4ten May Ist Simon Bourel Quartus zum Provisoren der Armen In der Pfarkirchen zum Kleinen Saint Merten erwöhlet worden.

Simonis[1]) Bourel Quarti Schwieger Vatter Herr Henricus Krufft piae memoriae hat bewohnet daß Hauß In der Sternengaßen, warinne auch gewohnet hat der Herr Burger Meister von Hardenratht, der die Stadt Cöllen soo dapffer Im rechtten Römischen glauben geconserviert hatt vnd dieselbe so eifferigh von dennen Ketßeren vnd Geusereyen gesaubert, waraus die Graven von Grondtsfeldt entsproßen seindt, vnd der auch die schööne fundation in Capitolio gestifftet hatt. In diesem selbigen Hauß hatt auch gewohnet vnd ist gestorben Maria de Medicis, Königinne von Franckreich vnd Mutter von dreyen gekrönten Häuptern, warvon der Poeta also schreibt:

Tres mihi depulsae dederunt munera Reges,
Aurum Castellae qui pia sceptra geris,
Qui Regis aversos Romana sede Britannos
Thus fumans, Mirrham tu mihi gnate dabas.

Der Herr Groß Vatter Nicolaus Schnitzler sähliger hat den marberen Althar nebens dem Chor In die Pfahr Kirch zum Kleinen Saint Mertten gegeben, auch eine Fenster In die Cloosterliche Kirch Im Burg-Hoff verehret.

Anno 1699 Im Januario Ist Simon Bourel Quartus In Plats deß vberauß fleißigen vnverdrießlichen vnd quasi fundatoris deß neuwen großen Armenhauß Hern Jacobi de Groot sähliger stelle zum Provisor deßelbigen großen Armenhauß vnd Directoor derselbigen Fabrick gekoosen worden.

1) Vorher werden viele Verwandte von Simon Bourel aufgeführt.

Digitized by Google

Anno 1699 den 17 Junii Ist der Hoch Edeler Gestrenger Herr Hermannus Mylius Tertius huius nominis Altister vnd Regierender Burger Meister dießer deß heiligben Römischen Reichs freyer Stadt Cöllen (nachdeme er einige mahlen von einem Catharro suffocativo einigbe gefahrliche Ahnstöß hatte gehabt vnd wurcklich darzu die waßerkuhr gebrauchtte) nur drey wochen vor Endigungh seiner Regierungh deß morgens vmb halb acht vhren (dahe der Barbierer Jhnen butßen[1]) wollte) plötzlich vnd subitanea morte gestorben, dessen Todt durch die Gantße Burgerschafft hooghst beklagbt wurde, aldeweilen er wegens seiner eigener meriten wie auch dennen verdienstten seines H. Vatters sähliger auch Burgermeisters alhier zu Cöllen, wie dan auch Hern Groß Vatters Hermanni Milii Stimmeisters, Colonels vnd Krieghs Commissarii Jn Cöllen vnd letzlich wegens seines Vbergroßvatters Arnoldi Milii eines sehr gelehrtten vnd bey vielen Authoribus Jn Jhren bucheren als Ortelii, Lipsii etc. sehr berumbten Mans vnd Thurn Meisteren zu Cöllen besonderen Jn der ärden nogh gelobten Ruhmen nit allein geästimiert, sonderen auch bey geist vnd weldtlichen höogst geacht wurde wegens seines rechtfertigen vnd frommen lebens, handelß- vnd wandelß, auch bey dennen Rahtsfreunden Jm hooghen ahnsehen wahre wegens seiner particulierer science aller Stadt Cöllnischer Regierunghssachen vnd großer erfahrentheidt in nodo Jhrer privilegien vnd praerogativen, Ordonnantien vnd statuta, wuste er allzumahl von baußen vnd gleich ahnzuweisen, wohe man auff deren grundt kommen kontte, währender seiner Regierungh hatt er die nächtliche Stadts Parole auff daß Pater noster gedirigiert vnd dahe er daß Sancta Maria vollbrachtt hatte, Jst er auff der letzter letter gestorben. Sein ältister Sohn wahre ein Habiler Jesuitter vnd hatte ein Jahr circum circa vor seinem Todt seine Ehrste Miße gethan; Seine Tochter Christina wahre Jn selbigem Jahr mit dem Hern Burgermeister Johan Balthasar von Mulheim einer von dennen ältisten vnd Edelsten Geschlechtteren der Stadt Cöllen vermählet, sein Jonghster Sohn Arnoldus wahre eben Jm reysen begriffen vnd wurcklich zu Wien. Er wahre von Simone Bourel Quarto Cousin Germain, dan dieses Simonis Bourel Mutter wahre seine Möhne vnd Bruders Schwester. — Obiger Regierender Herr abgelebtter Burger Meister Hermannus Mylius

1) putzen.

Digitized by Google

Ist den 23. Juny Mit Sechszehen Wapfenen von seinen geschlechtt bey dennen Cruitzbruderen solemnissime begraben worden.

Hernächst hat ein hooghweyser Raht den 26ten Junii durch vier auff schwartz bekleideten pferden mit langen Mentelen Reidenden vnd vier gehenden Botten die ahnsehentlighste vnd furnehmeste der Stadt Cöllen nebens dem gantzen Magistrat vnd dennen Ahnverwandtten zu dennen Exequien in Capitolio laßen einladen, warhin Magistratus sampt dennen eingeladenen processionaliter von dem platz auß der großer Schickungh, die gants fenster mit reuw bekleidet wahre, vmbzingelt von allen Stadtsbedientten mit stäben vnd In Reuw gekleidet hingetretten Ist, alda thätte der Praelat vom großen Saint Mertten die hooghe Mißе pontificaliter, ein Canonicus die Leich Predigh, alle zum Capitolio Eingeladene bequamen nach Ihrer Qualiteit Rahtszeichen, alle Raths Herren, Canonici vnd die Freuwlein, jede vier Rathszeichen, der Pontificans vnd die Abdißinne Jeder 16 Rahtszeichen, daß Frauwenzimmer auch nach Ihrer Qualiteit, die Burgemeisterinnen vnd nächste Ahnverwantinnen Jede drey Rahtszeichen, die vbrighe jede zwey Rathszeichen, nach dem geendighтem Dienst in Capitolio Ist die sämptliche traurende Gesellschafft widerumb in ordine nach dem platz hingangen, alwahe der ältister Herr Sindicus In der großer Schickungh die Danckſagungh thätte: requiescat in sancta pace Amen.

Anno 1699 den 21. Decembris Ist Simon Bourel zum Collonels Leutenant der dritter Colonelschaf vnder dem Hern Obristen Hern Winandt Horn genantt GoldtSchmidt gekohsen worden, a. 1699 den 24 Decembris extra cameram zum Richtter Ahm Ampts Gerichtt, a. 1701 den 24ten Maii unanimibus vocibus durch den Hern Pastoren Xylander, die 3 Herren KirchMeisteren Schlebusch, Baalen vnd Bruninghausen, die Herren Provisores vnd Herren Sechszehener wie auch die gantze löbliche Gemeintte der Pfaarkirchen zum kleinen Saintt Mertten zum KirchMeister erwöhlet vnd ahngesetzet worden.

Anno 1702 auff Dinstdagh den 3ten Octobris deß nachmittaghs hiele man extraordinari Rahtstagh, da Simon Bourel quartus bey assistiertte vnd man resolvierte wegens ahnnäherenden Francoisen tausendt man Cavalerie, welches wahre daß gantze Campement bey Mulheim In die Stadt zu nehmen, dieselbe wurden Ehrst auff die außergraben, demnächst auff die wäll hinder die Stadt mauhren gelogiert vnd thäten vns großen dienst mit Ihrem patrouilliren währender folgender vnruhe, den 4ten Octobris quaeme Chur Cöllen Jo-

Digitized by Google

seph Clemens mit 4000 man vnd der general Comte de Tallard mit 14000 Francoisen vber die stehende Brugh zu Bon vnd drey Brugghen vber die Siegh Ins Berghslandt vnd vmb ein vhr nachmittaghs langhten sie vber Rhein hinder Duits mit 18 Canons vnd 3 mortiers Im Gesicht der Stadt Cölln ahn vnd lägerten sich dicht hinder daß Hauß Herl, da Chur Cöllen residierde vnd hinder Merhem, Sie Setzten daß gants Berghslandt in contribution biß bey Solingen, Bensbergh vnd Siebourgh, vnd vber ihre ahnnäherungh geschahen zu Cöllen auff Neuwmarck dreymahl die drey signal schuß, vmb dem gantßen guarnison vnd einem ieden den allarm ahnzudeuten, der General Dopf langhte der zeihts auch ahn vnd belobte Inner 2 taghen secours von dennen alliierten, die noch vor Rumundt lagen vnd Steffenswert eben emportiert hatten, aber dieser secours langhte ehrst acht taghen darnacher ahn vnd lägerte sich vorm Eigelstein vnder daß Canon In die Kappusgarten. Inzwischen machte man allerhandt ahnstalten zur rigoureuser defension, auff alle große plätz wurde Cavallerie vnd Infanterie verleght, daß Canon vnd die mortiers wurden auff die Buck vnd Rheinbollwercken auffgefuhrt, die Schiff musten allzumahl vom werff wegh, die Muhlen vnd fliegende Brück wurden abgeführt, alle die Spruitzen auff die gaßen gestelt, deß nachts muste ieder Haus ein lantern außhencken vnd eine budde mit waßer paraet haltten, alle welsche vnd welsche pfaffen (deren man einen vom feindt mit gewehr In die Stadt komment attrapierte, der im Läger aufgehenckt wurde) wurden zur Stadt hinaußgewiesen, alle Burger beim Rhein auff vnd vmb dennen marckten vnd beim Rahtshauß retirierten alle Ire Effecten feldtwarts hin vnd alle die Schrifften vom Sindicat wurden In den Rahtskelder salviert. Man Setzte die Spruitzen auff die gaßen paraet, die Brandtherren mit ihren vnderhabende Rotten wurden nebens neuw auffgerichteten Brandtrotten auff den plats, Thumbhoff, Heumarck, alttenmarck, weittmarck vnd Loheplatz paraet verleght.

Den 5ten Octobris quame Ehrst ein deutßer Munch vber, der praesentierte Ehrst die neutraliteit, man bedanckte Ihnen vnd saghte, es währen keine sachen, die durch Ihnen zu tractieren währen, wan Chur Cöllen vnd der General Tallard einen pasport vor einen Stadtsindicus woltten abschicken, dan woltte man einen hervberschicken, vmb Ihre propositiones ad referendum ahnzuhören. Vmb 12 vhren mittaghs langhte vnser Trompetter mit einem Francoisischen Trompetter ahn mit dem pasport auff dem Huett, darauff wurde der Herr Sin-

Digitized by Google

dicus Bullingen zum General Tallard hinvber geſchickt, der Jhme neun propositiones vorſchlug vnd die zeiht biß auff neun vhren abendts limitierte, vmb Jnzwiſchen magiſtrats antwordt zu haben, wofern nit, ſollte man als dan ahnfangen, daß Feuwr Jn die Stadt hineinzuſchmeißen vnd man zeighte ihme fünf Schmidtsknechten, die Schoon ahn den feurigen kugelen ahrbeytete vnd die mortiers wahren ins Schultteisgartten beim Tempelhoff geſtelt, er nahme die neun propositiones ad referendum ahn vnd darvber wurde der Rhatt abents vmb acht vhren vergadert, weilen dieſelbe nit Haupt praeiuditiabel wahren vnd daß auch der Furſt von ſaxen zeihts vnd die Herren Kraitzdirectorialräthte (die eben binnen Cöllen vergadert wahren vnd die Aſſociation mit anderen Kraitzen, wie auch declarationem Belli contra Hispaniam et Galliam geſchloßen hatte. Dieſelbe tacite ſcheineten guhtzuheiſchen, vmb dem vor augen ſchwebenden großen ſchaden des bedreuheten Feuwrs vorzukommen, ſo hatt magistratus auch unanimiter darinne gecondescendiert, man ſchickten einen abgeordtneten vorauß, der die difficulteit deß langhſaamen Magiſtrats vergaederen repraeſentiertte vnd der H. Sindicus Büllingen mit dem Hern Ernesto von der Ketten folghtten vmb halbe zehen vehren deß nachts mit dem concluso deß magiſtrats, daß man nemblich die neun gefordertte articulen thäte einwilligen. Dieſelbe wurden ahm 6ten deß Freitagß Jn Rhatſtatt geconfirmiert, ratificiert vnd außgewechßelt, wiewohl einige vnverſtändige Bürgeren dargegen murmurierten vnd auch allerhande bößhaffte lügenen darvber außgeſtreut wurden. Dieſelbe neun articulen beſtunden Jn folgenden:

pro Primo daß auff Magiſtrats befehl deß Churfürſten von Cöllen alhier ahngeſchlaegene Placaeten nit währen abgerißen. 2do. daß durch magistrats befehl von der Schiffbrugghen nit währe geſchoßen worden auff die zehen Francoiſiſche Reutters, die Jhre pferden zu Duitz Jm Rhein drenckten. 3do. Daß die Stadt Cöllen eine gutte neutraliteit mit Spanien, Franckreich vnd Chur Cöllen ſoltten obſervieren. 4to. daß die Stadt Cöllen nur daß Kraitzcontingent von 8200 vnd keine Jn holländiſchen Soldt ſtehende Soldahtten vor Jhr guarnison zu Jhrer securiteit ſollte haben. 5to. daß auß der Stadt Cölniſcher guarnison keine pläz vffm landt ſoltten beſätzet werden, nogh auch dardurch examination ahn die passanten geſchehen, waß ſie möghtten vor gutteren Jn vnd außfuhren. 6to daß der Bönner täghlich vngehindert möghte auff vnd abfahren. 7mo daß der poſt-

Digitized by Google

waghen auch vngehindert möghtte Jn vnd ausfahren. 8vo daß die ſtadtcöllniſche Artillerie zu keinen frembden Vndernehmungen vnd exploiten ſolle herauſſgelehnt werden. 9no daß die Francoiſiſche Offitiers möghtten zugangh zur Stadt Cöllen haben vnd alda Jhre noohturfft einkauffen vnd außführen.

Den 6ten Octobris tracke der Furſt von Saxen ſampt dennen Heſſiſchen vnd Anßbachiſchen der Capitulation gemäß nach Dußeldorph vnd eodem quamen die Francoiſiſche Offitiers häuffigh Jn die Stadt vnd begab ſich, daß dahe Chur Cöllens Moohr vffm Thurnmarck Jnſolentien bedriebe, der Münſteriſcher Schildtwacht kein antwordt deß nachts wollte geben vnd mit dem Sabel Jn der Fauſt vber die ſtraß vagierte, daß dieſe Schildtwacht dieſen Moor erſchoße, warvber KriegsRhaat gehalten wurde vnd wurde die Kundtſchafft Jhro Durchlaucht zugeſchickt, warvber ſie auch content waren. Man resgaliertte auch die Francoiſiſche Generals mit dem StadtCöllniſchen Ehrenwein vnd wurde dem General Tallard ein Zulaſt Hauptwein zugeſchickt.

Den 7ten gingen die Sindici Dulman vnd Büllingen nacher Bon, vmb die Commercien mit Chur Cöllen zu resgulieren, daß die verbottene Zufuhr der Fruchtten vnd weinen möghtte geſtattet werden, wie dan auch geſchehen, vnd wurden die auß der Francfortter Mißen retourniertte vnd wiewohl ſie pasporten hatten mutata rerum facie, weilen die Stadt Cöllen per conclusum circuli mit Jn die große alliants mit hat mußen hineintretten vnd zu Bon arreſtiertte Cöllniſche Kauffleuht Jhres arrestens erlaßen.

Den 9ten quame der Furſt von Saxen zeits als kaiſerlicher Ambassadeur widervmb hinauff mit aillierttten Trouppen, den 10ten lägertte er ſich in die abdeye zu Duitz vnd ſein volck auff den ohrtt, dahe vor hin die Francoiſen geſtanden hatten, den 11ten, weilen Ruremond durch addres deß General Cohorns Jn einem tagh vbergangen wahre, arriviertten nogh mehrere alliierte dieß Seidts Rheins, die vber vnſere vliegende Brugh praetendierte zu gehen, Magiſtraet hat es ihnen aber civielich refuſiert, vmb die neutraliteit exact zu haltten, darauff forderte der Furſt von Saxenzeits einen Burgermeiſter vnd einen Sindicum nacher Duitz, vmb ſeine propositiones ahnzuhören, wohin man den Burgermeiſter von Beiwigh vnd den Sindicum Bullingen abſchickte, der Furſt von Saxen hieltte ſich ſehr erzürnt vber die mit dennen

Digitized by Google

Francoiſen eingegangenen Capitulation, wollte auch nit In die Stadt hineinkommen (wiewohl Ihro D. von zu vorn tacite dieſelbe beiahet hatte), man gabe Ihme guhtte wortten vnd Invitierte Ihnen zur Stadt hinein. Er ſchluge aber drey at vier Sehr hartte Conditiones vohr, als nemblich: Die Stadt Cöllen ſoltte auff Ihre speses Duitz fortificieren, Soltte eine ſtehende Brugghe auff Ihre köſten vber Rhein machen, ſoltte So viell Kayſerlich guarnisoen Innehmen, als die Generaliteit wurde guht befinden vnd nit allein Ihre artillerie, ſonder auch Schantzgezuigh heraußgeben, welches magistratus gar höfflich binnen geſetztem termino thätte abſchlagen, auffs ehrſte ſaghtten den 14ten Octobris, als es deßwegen extraordinari Rahtstag wahre, daß in alieno territorio nit befueght währen fortificationes auffzurichten vndt kein geldt hätten, ihre eigene fortificationes in nöthigen defensions Standt zu ſtellen, auffs zweite antwortteten viel weniger mittelen zu haben, eine ſtehende Rheinbrugge zu verfertigen, auffs dritte daß ſie Ihr Contigent van Kraitz, welches derſelbe wurde verordtnen, biß 8000 man gehrne woltten Innehmen vnd was die artillerie belanghte, daß dieſelbe nit Im Standt währe, dienſt zu thun, warmit der Furſt von Saxen zeihts ſich aber nit wollte begnugen.

Inzwiſchen wahre Ruhremundt den 9ten Octobris vbergangen, warvon die alliierte trouppen hinauffruckten vnd ſich In die Stadt-Cölniſche Cappusgarten quaemen lägeren, die Ihnen ſehr wohl ſchmäckten, es wahre Jammer, daß kein Speck darnebens wuchße. Dieſer marſch thäte die Francoiſen, die gantz Berghslandt außgeplundert hatten, widervmb nach Bon retirieren, welches der Churfurſt mit ſeinen duitſchen Völckeren verließe vnd die Francoiſen darinnen allein gants meiſter ließe.

Im hinauffmarſch nahmen die Francoiſen Lulsdorff ein vnd gaben 30 darinnen liggenden man nach neunmahliger auffforderungh freien abzugh mit klingendem Spill vnd allem ihrem gewehr vnd ammonition, demnächſt verbrenneten ſie Lulßdorff.

Die Brandenburgiſche gingen Inzwiſchen Rheinbergh Infeſtieren vnd bombardiren, vmb Ihr Cleviſches zu bedecken. Den 15ten October ginge die Stadt Luck vber; nach innehmungh der Stadt Landauw durch den Römiſchen Köningh erklährte ſich Churbeyeren in favor von Franckreich vnd nahme die Stadt Vlmm ein, dahe der Pechman bliebe.

Digitized by Google

Den 14ten Octobris trachtete der General de Villars sich mit Churbayeren zu conjungieren vnd wahre zu dem Endt bei Hunningen vber die Insulen vnd den Rhein gangen, hatte auch Neuwbourgh geattacquiert, der Generalissimus Printz Louis von Baaden aber recolligiertte seine armée vnd wie wohl die Schwabische Cavallerie schon gereeversiert wahre, so caillierttte er alles vnd gingh auff den Feindt dergestalt loß, daß er daß veldt quittierte, vber die brugh sich widervmb retiriertte, 20 Standaerden, 13 Fendelen, 11 Canons, 3 par timbaelen, viele Trompetten vnd alle Bagagie verlohre nebens 4000 Todten auff der platz vnd 2000, die Im Rhein verdroncken, vnserer Seidts feindt auch zwey tausendt man Todt blieben, warvnder gezehlet wurden die Generalen von Furstenbergh, Erp vnd Arco. Vnd die Fursten von Anspach, Dourlach vnd Anhalt wahren Tödtlich blessiert.

Anno 1704 den 11 Aprilis hat Simon Bourel quartus daß Collonels Eßen gehaltten.

Anno 1704 den 17 Decembris hat sich daß Schloß Trarbach auff der Moosel ahn die gealliiertte vnder Commando deß Furstens von Heßen Caßel nach einer Siebenwochiger belägerungh mit accord ergeben, darvor Ist der holländischer General Baron de Trognee geblieben, die Stadt Cöllen hatt zu dieser belägerungh dreytausendt Reichs Thalers hergeben, wie auch vier halbe Carthauwen gefourniert, warauß währender dieser belägerungh zwischen funff at sechs tausendt Canonschuß geschehen seindt.

Anno 1704 den 24 Decembris Ist Simon Bourel quartus In camera zum Fißcalischen Richtter erwöhlet.

Anno 1705 gegen den Mohnaht Octobris, nachdehme der Kayser Leopoldus Primus gestorben wahre vnd der Kayser Josephus Primus die Kayserliche Regierungh hatte angetrotten, So seindt die Commissiones von Ihro Majesteit vnserem aldergenädighsten Hern ahn vnderscheidtliche hohe grandes ertheilt worden, vmb die Huldigungh von dennen Reichsstätten zu Empfanghen vnd hat Ihro Durchleucht der Furst von Saxen zeihts langhe Jahren gewesener Kayserlicher Ambassador vnd Plenipotentiarius zu Cöllen die genädighe Commission von Ihro Kayserliche Majesteit bekommen, die Huldigungh nahmens Ihro kayserlicher Majesteit von der Stadt Cöllen, von der Stadt Aachen vnd von der Stadt Dortmundt zu Empfanghen. Auff welche erhalttene Kundtschaff die Herren Regentten von der Stadt Cöllen

Digitized by Google

ſich darzu bequämet vnd praepariert haben. Vnd haben Ehrſtlich vnderſcheidtlichen Commissarios ex sedenti gremio vnd den Rhent-Cammeren wie auch auß dennen vbrigben Tournis gedenominiert, vmb alle nöthigbe ahnſtallten zu machen, als nemblich die Herren Maximiliaen Deckhouen, von den Hoeuvel vnd Caspars ernennet, vmb eine Companie Burgers vnd Jungher Geſellen auffzurichtten, vmb den Hern Ambassador hinein zu fuhren vnd hinauß zu begleitten, warvber allen Hauptleuthen Commission ertheilt Iſt, die luſthabende Im bezirck Ihrer Fahnen zu annotieren, die dan auff dem Platz zuſammen beruffen ſeindt vnd per maiora Ihre offitiers gekooſen haben, als nemblich den Hern Streversdorff zum RittMeiſter, den Hern Siberts zum leutenant vnd den Hern Huyghen zum Cornet, vnd hat Magistratus die Standaerden zu verfertigben Commandiert. Zu kouchen Meiſteren ſeindt verordtnet der Herr Bernard von Baelen vnd der Herr Theodor Albert Hilgers, zu Mareschallen vmb die Geſelſchafft zu tractieren Herr Arnold Mylius, Herr Schneidt, Herr Kett und Herr Heuff. Zu beſtellungh der Muſick Iſt Her Junckersdorff vnd von Meedigh denominiert worden, zum Einkauff der weinen die beyde Herren Wein Meiſteren vnd Herr Wiedenveldt. Zu dem kayſerlichen Pourtrait, behänghßelen vnd Emmobilierungh wie auch denne drey Baldachinen In der großer Schickungh, In der Capellen vnd auff der Tractamentsplatz Iſt H. Simon Bourel der Guedestaghs Rendt Cammer adiungiert worden. Vnd weilen der kayſerlicher Ambassador verlangbt hat ebener geſtalt gehaltten zu werden wie bey voriger Huldigungh anno 1660 In Martio (welches mein weiteſtes gedencken Iſt) mit dem Grauen von Gronßveldt geſchehen Iſt, ſo hat er auch (weilen magistratus geobligiert Iſt J. D. In allem zu defroyieren vnd wiewohlen er ein a part Pallast ſchoon In der Stadt hatt), verlangbt ein beſonderes Logement zu beziehen vnd hat magistratus zu dem Endt daß teutſche Hauß ahn St. Catharinen außgeſehen vnd Ihro Genade den Hern LandtCommendoren von Proß darzu gedisponiert, daſſelbe als ein geemmeubelierttes Pallais darzu herzulehnen, der dan ſolches ſo viel zu lieber eingewilliget hat, weilen magistratus Ihro G. kurtzlich placidirt hat, die gaße hinder dem deutſchen Hauß zu mögbhen dem teutſchen Hauß Incorporieren, vmb ein Continuum mit dem Pallaſt zu haben, wargegen In contraCambio der teutſcher ordre die platße vber den discalceater hergeben hat, vnd hat der Herr LandtCommandor nur

verlanght, daß selbiges absque Praeiuditio et citra Consequentiam geschehen möghe, ahnbey daß Magistratus zwei Cordate Commissarios ernennen möghe, vmb währenden Ceremonien die bedientte vnd Knechtte In gebuhrender ordtnungh vnd ohne Confusion zu haltten. Den 21ten Octobris Ist In senatu geschloßen, daß man alle die Churfurstliche Bedientten, welche sich alhier In der Stadt haußlich befinden, als Vrembde deß zu kommenden aydts der Huldigungh solle entschlaaghen. Einen Jeden Burger oder Ingesetzenen aber (der zu diesem Hommagio verpflichtet Ist vnd sich deßen zu entgehen wurde absentieren), solle man In funfzigh goldtgulbens Straaff erklähren vnd darvor executieren, Ein Jeder burger soll vnder seinem Fendel In sauberer kleidungh mit guhttem gewehr In möghlichstem Pomp vnd galla erscheinen, die Hauptleuht sollen sich keiner anderen als kayserlichen vnd Stättischen Fahnen gebrauchen, auch im bezirck Ihrer Fahnen vernehmen laßen vnd zu berichtten, welche freywilligh lust hättem, sich freywilligh vnder die zwey Companien zu pferdt so Junghgesellen als Burgers enrollieren zu laßen. 4te Novembris seindt die acht Burgerliche Collonelschafften In zwey geleiche theyll zertheilet, Jedes theil von 27 Fendelen, vmb zwey nacheinander folgende tagh zu können Schweeren vnd haben so deß taghs als Ranghs halber daß loß mit brieflein von Nro. I biß 8 gezoghen.

Demnach haben auch acht Fahnen eine auß Jeder Colonelschafft per sortem sich den Einzugh vnd acht andere per sortem sich den außzugh vnd den rangh zugleich ahngespielet vnd solle Jeder Battaillon von zwey Fahnen ein Spiell von 2 fagotten vnd 3 Haubois vor sich haben vnd dieselbe sich selbst wie auch vier Tambours auff Ihre eigene kösten beim Ein- vnd außzugh ahnschaffen, auff die Huldigungstägh aber soll daß gantße Regiment die vnkösten der Linten vnd deß Spiels traghen. Ein Jedes Corpus soll auff seine kösten einen Tambour gants neuw montieren vnd die vom zweitten vnd Ehrsten huldigunghstagh einer dem anderen seinen montierten Tambour herlehnen, also hat ein Jeder Hauptman zwey neuw montierte Tambours. Die Spilleuht sollen auch gants neuw In weiß vnd Rooht Laecken montiert werden, diese vnkösten aber sollen die zwey Regementter, die sich derer bedienen, halb vnd halb zahlen, dennen auch diese montuer vnentgeldtlich soll zu ruck geliebert werden vnd soll nur daß rooht vnd weiße bandt außbleiben. Die junghe Gesellen sollen auch vmb mit denne Burgeren auffzuziehen Invitiert werden, auf dießem solem-

Digitized by Google

nentagh sullen keine Pickenknäblein vnd auch keine LeibSchutzen gebraucht werden. Die Herren Obristwacht Meistere sollen sich auch bey diesem auffzugh der Huldigungh mit einfinden laßen vnd die andere halbscheidt deß Regiments Bataillons weiß aufffuhren. Man hat Inzwischen mit bestellungh einer excellenten musica, exercierungh der Cavallerie, emmeubelierungh der Zimmeren vnd ahnschaffungh allerhandt frembder Speysen vnd exquisiten weinen allerhandt ahnstältnißen gemacht. Man hat Ihro Durchleucht dem Hertzoghen von Saxenzeihts auff Francfort entgegen geschrieben, vmb dero genädighe vnd beliebighe verordtnungh einzuhaelen. Den 6ten Novembris hatt man einen Theuwrwärtter Ihro Durchleucht auff Bon abermahl entgegen geschickt. Den 9ten Novembris hat man den älttisten Regierenden Hern Burger Meister von Krufft sampt dem Hern Sindico Bullinghen mit zweyen Reutteren ahn Ihro Durchleucht den Fursten von Saxen Zeihts Kaiserlichen zum Empfangh der Stadt Cöllnischen huldigungh abgeschicktten Plenipotentiarium nacher Bon geschickt, vmb Ihro Durchleucht zu beneventieren vnd Ihre genädige Verordtnungh wegen deß Ceremonials einzunehmen, warzu der Magistrat dennen beyden Hern deputatis ein Cavaliers kleidt zugeleght hat, darinnen zu erscheinen, den 10ten hat magistratus Ihro Durchleucht nacher Bon einen köstlichen Zulast Weins wie auch ein Wildes Schwein vnd einen Hirsch zugeschickt. Den 13ten Novembris hatt man Im Magistrat geschloßen, einen brieff vom hoohen ThumbCapittel ahn Ihro kayserliche Maiesteit zu beantwortten, warmit daß ThumbCapittel hinderdreiben wollte, daß der Furst von Saxen Zeihts als ThumbProbst vnd ein membrum deß Capittelß, welches gegen den actum Hommagii protestiertte, nit möghtte die kayserliche Commission haben, diesen Huldigunghsactum nahmens Ihrer kayserlicher Maiesteit von der Stadt Cölln zu Empfangen. Eodem hat man beschloßen, daß Proclama publice mit dem Trompetten Schall zu notificieren, daß ein Jeder sich hätte bey der Huldigungh persöhnlich einzufinden auff verlust seiner Burgerschaft vnd annebens arbitrari Straaff. Item hat man ahngeordtnet ein JachtSchiff hinauf zu Schicken Ihro Durchleucht von Bon abzuholen vnd die Herren Caspers, Putz vnd Bullinghen denominiert, vmb Ihro Durchleucht hinunder zu bringhen; ahm Sambstagh 21 Novembris einen schönen hellen Tagh steighte Ihro Durchleucht der kayserlicher Ambassador ahm Dranckgaßenkraahnen hinauß, alwa eine schöone lange Brugghe Zum außsteighen geformiert wahre,

Digitized by Google

man hatte schoon ahngeordnet, daß die sechßspännighe Carossen zur Mullengaßen, die vierspännighe zur Kotzgaßen vnd die zweyspännighe zum Eigelstein sollten hinaußfahren, die Cavallerie hieltte sampt dennen handtgranadier auff dem Terrain vnder dem Duver, man hatte verbotten, auß den benachbartten Bollwercken wegen der gefahr der Pferdt mit zu schießen vnd Ist also der auffzugh folgender gestalt vor sich ganghen. Ahn Bayen vom Thurn an hieltten die vier Burgerfahnen biß an die Holtzpfort, die ahm teutschen Hauß Ihro Durchleucht verordeneten Pallast soltten den Stand haben, dieselbe, nachdem sie der paßierender Jaght den salvo gegeben hatten, zoghen auff Ihren Post ahns deutsche Hauß zu St. Catharinen vnd postierten sich ahn beyde seythen der Straaßen, die Soldathen gants neuw vnd kostbahr montiert, welche oben Beyen den salvo gegeben hatten, postierten sich auff den Weittmarck, die vbrighe Burgerfaahnen von der Danckgaßen ahn biß ahns Leidische Hoff. Von dem Danckgaßenkraahnen ahn biß vffs Landt wahre eine breide höltßerne Brugh gemacht, auff dieser Brugh Empfungen vnd Complimentiertten den Hern kayserlichen Plenipotentiarium die 2 regierende Hern Burger Meister, 2 Rendtmeister, zwey Praesidenten, 2 Stimmeister, 3 Sindici, 2 Wein Meister, 2 Appellations Commissarii vnd 2 Thurn Meistere. Ihro Durchleucht satzten sich In den neuwen vergulbeten Stadts Carossen a quatre personnes oder a deux fonds mit sechß In roohttem fluweelen[1]) zeugh harnaschirtten pferden bespannen oben ahn vnd beyde regierende Herren Burger Meistere Krufft vnd Beywigh vnden ahn, die Handtgranadiers zooghen vorauß, hierauff folghtten die köstlich außgeputzte handtpferdt von dennen Herren Offitiers der Jungergesellen, darauff Ihre zwey Trompetter vnd Paucker, drey Moohren auff weißen pferden, demneghst die Companie der Herren Cadetten vnd Jungergesellen zu pferdt In 50 personhnen bestehent alle zumahl vber einen Schlagh gants kostbahr adioustiert. Ihrer Obristleutenant wahre der Herr von Strewisdorff, Capitain der Herr Frießem, leutenant der Herr Meinertshaghen, Cornet der Herr don Huyghen. Diese Herren Junghe Gesellen hatten die Wacht ahn deß Hern Kayserlichen Plenopotentiarii Antechambre währendem seinem verbleib alhier, deren Cadetten drughen die speisen auff den Furstlichen tisch vnd täghlich wirden auch derer ein theyll ahm dritten disch deß Furstens tractiert. Demnäghst

1) sammtenen.

Digitized by Google

folghtte der HauptComitat ahngefuhrt von einem maistre des Ceremonies Jn einem habit mit goldt chamerirt, zwey Trompetter Jn Stadtslieberey, 9 caroßen mit 2 pferdt, warinnen die 4 mareschallen vnd obige principaliores Senatus wahren. Demnäghst eine Carosse mit sechßen, warinne die Rhent-Meister vnd Praesidenten wahren. Jn ordine erschiene die gants guldene Carosse mit dem Stadtswapffen, warinne Jhro hooghstfurstliche Durchleucht mit dennen zweyen Burger Meisteren saße, demnäghst folghtte Jhro Durchleuchts Carosse mit sechßen gants ledigh, warnebens alle Jhre Haiducken, Trabanten, Pages vnd Lacqueien mit entdecktem Haupt spatzierten; hinden Jhro Durchleuchts Carosse wahren acht Einspenniger Jn Stadts Lieberey vnd Stadtswapffen auff dem rugghen vnd brust, vmb die Carosse von Jhro Durchleuchtt marchiertten alle Stadtsbedientte mit stäb Jn Jhren pelßen Röcken vnd dannogh sechßzehn Hellebardiers, große lange schwäre kerls mit großen bärden vnd schönen neuwen Hallebarden mit dem Stadtswapffen drauff vnd gekleidet Jn neuwen Hellebardiers Röcken, warauff die Stadtswapffen hinden vnd vorn gebordiiert wahren, demnäghst folghtten nogh sechß Carossen mit sechßen, warinnen die Hoffstadt vom Fürsten vnd generals saßen, sechß mit vier pferden, warinnen einighe Baronen vom landt saßen vnd endtlich folghtten Incirca 40 Carossen mit zwey pferden gants ledigh, den Marsch schluße die burgerliche Companie zu pferdt Jn hundert zwangigh der furnemhster Kauffleuht vber ein Jn gants fein weiß laecken gekleidet vnd vberauß wohl beritten, dero Collonels leutenant Herr von Widenveldt hatte vier Schöne vnd kostbahre Handtpferdt, Jhrer Rittmeister Herr Banner Herr de Groot hatte drey kostbahre Handtpferdt, deßen leutenant Herr Philip Jacob Kerich auch drey galante Handtpferdt vnd der Cornet monsieur Canto zwey galante handpferdt. Ahn den Stiegen von der Landt-Commanderey Empfingen Jhro Durchleucht die vier Mareschalli vnd bedeuteten Jhro Durchleucht, daß sie zu dero auffwartungh destiniert währen, vnden ahn den Stiegen hieltten zwei Soldahten die Schildtwacht, ahn der Ehrster antichambre zwey handtgranadiers, ahn der zweyter, da der Furst speisete, zwey Hellebardiers vnd ahn dem audientz zimmer zwey Cadetten, die auch die speisen vor den Furstlichen tisch am Escalier empfunghen. Es wahre täghlich Jm deutschen Hauß eine wacht von fünfzigh Soldathen mit offitiers vnd fändel, midden auf der Plaine von deutschen Hauß hatte man nogh eine große Küche zum braahtten aufgerichtet, die acht-

Digitized by Google

terſtraße wahre abgeſchloßen, die wahntten vom gartten Ingeſchmißen vnd darauß Canoonlöcher gemacht, ringhs vmb der Plaine wahren lanternen auffgerichttet, man hatte vier mareschallen, zwey ſchnitten vor vnd ſchenckten dem Furſten ein (NB dan der kayſerliche Plenipotentiarius wurde nit durch ſeine bedientte, dan durch lauhttere Stättiſche Officianten bedient, zwey mareschallen wahrtteten auff vnd druncken die geſundtheit vor ahm 2ten Cavalliers tiſch, deß Kaiſers geſundtheit ſtehentsfueß. Zwey vndermareſchallen warteten ahm dritten Tiſch auff, zwey Weinmeiſter drughen ſorgh vor den Wein, der Rthlr 100 d' aahm vnd anderer 80 gekoſt hatte, man hatte den Stadtsbender mit einem knechtten Jn den kelder geſchloßen, der den Wein zum Fenſter heraußrickde, vmb nit vberfallen zu werden, zwey oberkouchenMeiſter vnd zwey vnderkouchen Meiſter, die alle ſpeyſen Procuriertten, dennen Köchen vnd Bancket Beckers alles praeſcribirten vnd die Tiſch regiertten.

Deß Furſten Tiſch wahre von 16 perſohnen, dan auff 4 ſchouhe beyderſeidts näherte niemandt dem Furſten, der tiſch wahre Jm mitte ſieben fueß breidt, oben vnd vnden ſpitz ovaal, man richtete ahn mit acht vnd viertzigh Schußelen Jn funf reyen, zwölff gaffelbotten paſten auff, der Furſt ſaße vnder einem Baldachin auff einem ſeßel vnd ſo weiht als der Baldachin gienge, wahre auch ein Charlacken tuch auff der Erden genägelt, welches ebener maßen Jm audients Zimmer vnd Jm Alkove vnder dem Bedt wahre, Jm Speiß Zimmer wahre eine gar reiche Credeutz Piramidaliſcher weyſe auffgeführt, auch eine herrliche Muſick, die hundert Reichsthalers koſtete. Jeder geſundtheidt wurde vnder löſungh der Canons, paucken vnd Trompetten Schaal gedruncken. Die kouchenMeiſter hatten zwey ſpinden, die ſilberbewahrer ein Zimmer, der Bancquettier ein Zimmer, man hatte ſechß wilde ſchwein, drey hirtz, 40 faſanen, ſechs pfauwen, 20 Oorhahnen, 40 birckhaanen, 400 Feldthuener, 100 Schroutten, 800 große vnd kleine Huener, zwey Oöchß vnd drey hauptköche, man finghe 14 tagh zu vorn ahn zu ſpicken mit ſechß perſöohnen, daß rareſte, welches alda wahre, wahre ein Ochßenkopff, der mit lardier werck von binnen ahngefühlt wahre von einem vberauß koſtbahrem geſchmack von Civet, amber gris, Cartouffelen, Chalot etc. präpariert. Den 22 Novembris ruſteten ſich Jhro Durchleucht auß vnd ſpeiſeten mit generalen, Thumb-Graeuen vnd anderen Furnehmen ministris.

Den 23ten Novembris präſentierte vnd rangiertte ſich die halbe

Digitized by Google

Burgerſchafft gants Magnifice mit Jhren beſten Fändelen Jn vier Regimenter ſampt der Cavallerie Jn acht linien geſtelt auff dem Altenmarck, Jhro Furſtliche Durchleucht quaamen geaccompagniert mit dennen Herren Deputatis vom Raahtt, Jhrer eigener Hofſtadt, der Zweyer Compagnien Cavallerie vnd der gantßer Soldateſcha vom deutſchen Hauß biß ahn die hooghe Schmidt vnd alſo langhs den Hoff durch die Burgerſtraaß auff den Platz, alwohe der gantßer Magiſtratus dieſelben vnder dem Portal Empfunge vnd In ordine Jn daß Schwer-Zimmer hineinbegleitete (daß Schwerzimmer wahre Schöon gelambriſiert mit koſtbahren Tappten behenckt, die Gallereye wahre mit Rooht Charlaacken behenckt, daß mittentheyll darvon oder die Ballustrade wahre vnden auff der Erden mit rooht Charlaacken Tuch beleght oben vnd vmb die Pilaaren mit guldenem Tock vnd ſchwartz ſeidenem Taffet Jn form von Feſtonß vnd Rooſen bekleidet, zwiſchen dem Schorenſteinen vnd denen Marck Fenſteren wahre ein Roohtter Tripper Baldachin, darauff ein Seßel von ſelbigem Stoff auff drey Degrer mit roohttem Laecken bedeckt, Jn dem Doſſier vnder dem Baldachin hunghe daß Pourtrait von Jhro kayſerlicher Maieſteit, Jhro Durchleucht ſetzten ſich auff den Seßel nieder mit gedecktem Haupt, die Beyde regierende burger Meiſtere ſubmittierten vnd Stelleten Jhre Stäb auff die lehne beyderſeidts deß Seßelß, Jhro Durchleucht gabe Jhnen dieſelbe alſobaldt widerumb zuruck. Demnach peroriertte Jhro Durchleucht gants Seedigh vnd hieltten eine gants Nette oration vngefehr Jn folgenden substantialibus: Vom toodt deß abgelebtten Kayſers, von der ahngetrettener Regierungh des neuwes Kayſers (der langh gluckigh zur ehren Gottes regieren muß) daß er die Stadt bey Jhren Privilegien fäſtighlich wolle manutenieren, hingegen wurde auch die Burgerſchafft Jhrem Kayſer treuw vnd Gehorſam bleiben. Darauff laſe der Kayſerlicher Ambassade Secretarius vnſer Herr Vetter Hovius den Huldigunghs Aydt vor, den welchen der Magiſtrat ſampt einigen Patriciis repetiertte, Schwure vnd dämneghſt ſteichhtte jeder Rahtsherr die Steighen hinauff vnd gabe Jhro Durchleucht mit diepffer Reverentz die handt, Warnach ſich Jhro Durchleucht Jns Portaal, da ein großes ſammetes Kußen mit Goldt außgeputzet lage, ſich begaben, alda rieffen Jhro D. die gantße Burgerſchafft auff einen hauff zuſammen vnd hieltten derſelber dieſelbe oration vnd der secretarius auch denſelben aydt vor. Den Junghſter regierender Herr Burgermeiſter von Beywigh ſteyghtte Jn hoc puncto auff dem platz

Digitized by Google

zu pferdt mit dem Stab In der handt geaccompaniiert mit zwey Rahts Trompetter, zwey Broottwieggher vnd einighe Einspännigher alle zu pferdt, stelleten sich auff dem Altenmarck vor die Burgerschafft, vngefehr vor der pfortten vom Flacxkelder, alda hielte dieser Burger Meister der Burgerschafft den Aidt mit großen Lettern In einem roohtten Fluweelen Buch geschrieben vor, nach geschehenem aydt (wiewohl es verbotten wahre) gabe die gantße Burgerschafft feuwr vnd Jhro Durchleucht retourniertten eben wie zu vorn nach dem deutschen Hauß vnd ein Jedes Fändel nach Jhrer Stelle. Nach der ahnkompst Im deutschen Hauß schlougbe man die paucken zu tisch vnd alda wurden ahn dreyen taeffelen vnd auß dreyen kouchen getractiert drey tisch, ahm Ehrsten Jhro Durchleucht sampt dennen Herrn Burger Meisteren, Stimmeisteren, Sindicis vnd einigen von dennen Fuhrnemsten deß Magistrats, ahm zweitten Tisch saßen die Cavaliers von Jhro Durchleucht oben ahn vnd weitters ahn demselben vnderscheidtliche andere Cavaliers vnd furnehme Raahtsfreunde, ahm dritten Tisch speisten die Cadetten mit vnderschiedtlichen Krieghs-Offitiers, dan wurden ferner alle bedientten von Jhro Durchleucht tractiert, vmb incirca Sieben vhren stunde Jhro Durchleucht auff vnd alsdan wierde alle das Bancquet ahn das gegenwärtige Frauwen Zimmer vnd alle die ahnwesende Junghe leuht distribuiert, deß morgens quaeme ein deputatus Magistratus vernehmen, wie Jhro Durchleucht geruhet.

Den 24 Novembris wurde Jhro Durchleucht der kayserlicher Plenipotentiarius Ebener gestalt vnd durch denselben wegh mit gleichen Ceremonien abgeholet vnd nahme eodem modo den aydt von dem vberrest der anderer halbscheidt der Burgereyen. Ein Jeder Raahts Herr bequaeme pro sua praesentia einen neuwen gulbenen Ducaet mit dem Stadtswapffen vnd eine silberne Medaille währt zwey Thalers, zu dieser Huldigunghs Ceremonie expresse geschlaagen; diese Ceremonie ahm Stadts Raahthauß endighte sich mit einer Musicalischer hooger Mißе von drey Patriciis hern Dechen zum Putz, hern Canonicis Pelßer vnd Hilgers Pontificiert, Jhro Durchleucht der kayserlicher Commissarius saße vnder einem Baldachin näghst der Sacristie vberall durch Jhro Hoff Junckers geenvironiert.

Hierbey Ist zu remarcquieren, daß von diesem Huldigungs aidt zwarn alle frembde Jn der Stadt wohnende Cavalliers, wie auch Frembder Herren Ministri seindt geexlusiert gewesen, die Scheffen aber deß hoohen Gerichts haben diesen aydt der Huldigungh mit der Bur-

Digitized by Google

gerſchafft Jn den wapffenen vnder Jhrer fändelen gerefuſiert zu thun ſich excuſiert, quod darent legem Populo et distinctiores essent, warvmb dan auch Jn loco distincto denſelben woltten präſtieren, dieſe neuwerungh hat magistratus hoogh Empfunden vnd alle die Scheffenen mit kayſerlichem vnd deß Reichß Hoffrahts vorwißen geſtraffet, Jeden Jn zweyhundert Gouldtguldens Straaff condemniert vnd auch realiter vnd de facto darvber exequiert. Die Herren appellations Commissarii aber von dem Cölniſchen Hoff haben ſich gehorſam mit Jhrem Seydtgewehr bey dieſem Huldigunghs actu auff dem Alttenmarck eingefunden. Es Jſt Jedoch hernacher nogh etwaß vom kayſerlichen Hoff Jn Favoor der Scheffen heraußkommen, weilen Jhres Gericht ein kayſerliches Lehn iſt.

Währenden allen Haupt Ceremonien ſeindt die Canoons ringhsvmb die Stadt gelöſet worden, ſo lang dieſer actus Homagialis gewehret, wurde von Jhro hooghfurſtliche Durchleucht die parole auch außgetheilet vnd von Jhro hooghfurſtliche Durchleucht ahn den ehrſt Regierenden Hern Burge Meiſter gegeben.

Den 25 Novembris nach volzogenem Huldigungs actu wurden Jhro Hochfurſtliche Durchleucht von ſechß Herren Burgemeiſtern, Herren Stimmeiſteren, Herren Sindicis vnd anderen Raahtsdeputiertten (warunder Her Simon Bourel als Fiscaliſcher Richtter vnd Commissarius zu den Pourtraitten Baldachinen vnd Emmeublementen auch geweſen) nach dero gewöhnlichem Hofflogement Jn die ThumbProbſteyen vnder löſungh der ſtucken vnd mit allen Ceremonien, wie ſie eingeholet worden, begleitet, bauß̈en daß die Burgeren Jn dennen wapffenen nit auffwarteten, ſonderen die Soldaethen ahn der Commanderie gerangiert ſtehent nebens dennen Caroſſen die Cortege biß ahn die Thumb Probßdeye beyderſeidts begleiteten, die Cavallerie ſampt dennen Carossen paſſiertten durch die Thumb Probßdeye vnd rangiertten ſich auff daß Thumb Clooſter Jn bequemer ordtnungh nach vollentzogenem actu widerumb zu repaſſieren vnd die Herren auff dem Platz zu lieberen.

In Ariä (?) der Thumb Probßdeye ſteighttten die Herren auß vnd rangierten ſich Jn ordtnungh vor dem Escalier, Jhro D. Cavalliers ſtonden vor vnd die Herren vom Magistraet ſampt dennen Herren Burger Meiſteren begleiteten Jhro Durchleucht, auff dero arrivement ſteighte man den Escalier hinauff zum großen Saahl, alwahe der Herr von Hartzheim ältiſter Stadt Sindicus Jhro Hoogh Furſt-

Digitized by Google

liche Durchleucht wegens vollenzogener genädighſter Kayſerlicher Commission auffs Schönſt bedanckte, auch mit dem gewöhnlichen praesent von tauſendt neuwen Ducaeten mit der Stadtswapffen geprent In einem gants köſtbahren mit Juweelen beſetztem Kiſtlein regaliertte, ein hoochweiſer Raaht ließe auch durch Simon Bourel Ihro Durchleucht daß Koſtbahrſte Kayſerliche pourtrait In einem gants fein ſilbernem Raahmen mit Juweelen beſetzet zukommen, Ihro hooghfurſtliche Durchleucht thätten Simoni Bourel auch die hooghe Genade vnd quaemen Ihnen particulier aldergnädighſt bedancken.

Alle Ihro hooghfurſtlicher Durchleucht bedientten wurden auch vom furnembſten biß zum geringhſten reichlich beſchencket. In drey Beuttelen wurden Ihro Durchleucht HoffMeiſter Mareſchallen vnd vnderHoffMeiſter verehret Jedem hundert spetie neuwe Ducaeten, dem Hern Secretario Hogio 50 Ducaeten vnd 50 banco Reichsthaler, dem Hern Heidtfeldt 50 banco Reichsth., dem Hern maior Domo Schellingh 50 banco Reichsth., dem Hern von Erven 25 Ducaeten. Vor drey Herren Cammerdieners Jedem 25 banco Reichsth., vor den Fourier 15 banco Reichsth., vor 15 laquaien Jedem 9 banco Reichsth., vor zwey Köch Jedem 15 banco Reichsth., vor ſechs Kutſcher Jedem 9 banco Reichsth., vor 6 Vorreither Jedem 6 banco Reichsth., vor zwey, ſo die waldthörner geblaſen, iedem 12 banco Reichsth., vor den mundtſchencken vnd Silberdiener Jedem 15 banco Reichsth., vor die Trompetter vnd paucker 6 Ducaeten vnd 42 banco Reichsth. Weitters Iſt annoch verehret worden dem Hern Schellingh 50 banco Reichsthalers, dem Königlichem Pruyßiſchen Herren Residenten von Dieſt 100 banco Reichsth., dem Capitain von der Duſſeldorffer Jaghtt, ſo Ihro hooghfurſtliche Durchleucht von Bonn hinunder gebracht 40 spetie Ducaeten, dem Hern Decano zum Putz, ſo die hooghe Mißе pontificiert vnd vier spetie Ducaeten, 5 banco Reichsthalers.

Den Tagh nachdeme Ihro Hooghfurſtliche Durchleucht nach dero Palais gereconduiſiert wahre, haben höoghſt Ermeltte Ihro hochfurſtliche Durchleucht die regierende Herren Burger Meiſtere, Herren Rhent Meiſtere, Herren Praesidenten, Herrn Stimmeiſtere, Herren Sindicos vnd andere vornehme Raaths Herren In dero Thumb Probſteylicher Behauſungh auffs prächtighſte hinwiederumb tractiert vnd mit einer vberauß Schöner Taffelmuſic divertiert. Zwey taghen darnacher

Digitized by Google

tractiertten Jhro Durchleucht auch d' Offitiers von der Burgerlicher Companie zu Pferdt, d' Offitiers von der Jungher Gesellen Companie zu Pferdt sampt allen dennen Cadets, die Jhro Durchleucht währender Huldigungh zu Diesch gedienet vnd auffgewartet hatten. [1])

Anno 1707 die Nacht zwischen dem 13 und 14 July hatt der Francoischer Partisan vndt Brigadier la Croix ahn dem Junckeren Kirchhoff [2]) einen Keßel gemacht vnd die Stadt Cöllen auß 5 Sechßpfündigen Canoons vnd 2 Haubitßen mit 300 Schuß bombardiert, derer Jedoch keiner einen eintzigen bösen Effect gethan hat, die fehrenste quamen Jn die Straßbourger vnd Mullengaß vnd die wunderste wahren einer ahn der wohlkuchen, da der Stouhl zerschmißen wierde, warvon eben die Frauwe auffgestanden wahre, dan nogh eine bombe Jn der altter Pfarkirchen zu St. Apostolen, die ein grab Jnschmiß, zur pfortten hinaußvlughe vnd vor dem ballhauß crepiertte. Wehrender dieser Action wahren die Herren Burger Meistere vnd die gantße Burgerschafft allert [3]) vnd in armis vnd stonde der Collonelsleutenant Simon Bourel mit seinem halben regiment auff dem Hoheplatz, von wannen die gantße nacht die Stadt durch patrouillen biß den 14ten nachmittaghs, als der Feindt mit viellen Toodten vnd blessirten abgezogen Jst, warvnder deß la Croix eintziger Sohn gezehlet wierdt, deme ein bein abgeschoßen Jst, warvon er gestorben vnd zu Kerpen begraben Jst.

NB. Der Partisan la Croix sein Vatter Jst zu Cöllen ein armer Student gewesen, deme die burgerschafft sein vnderhalt lange Jahre gegeben habe.

Anno 1708 den 12 Martii Jst Simon Bourel zum memorials Meister Jn Raaths Stadt gekosen worden.

Anno 1709 auff Sambstagh den 12 Januarii Jst es extraordinar Raahtstagh gewesen wegen deß Pruyßische gepraetendietten Ius gentium, warbey der köningh von Pruyßen praetendiert, daß seinem Residenten Jm Cleevischen Hoff zu Cöllen solle gestattet werden daß Privatum Exercitium Domesticum Religionis Reformatae.

---

1) Es folgt in der Chronik die Angabe der Medaillen, welche vertheilt wurden, sowie derjenigen Bürger, welche die Bürger-Compagnie zu Pferd bildeten.

2) Vor dem Weiherthor.

3) Wach, rüstig.

Digitized by Google

Anno 1709 hatt Simon Bourel daß Empfangene Geldt von der zweitten lotterye deß Großen Armenhauß völligh außgetheilet bestehent seine quota In R. 6186, weilen In sein Prothocoll alle die große lößer Eingeschlaghen wahren, alles lauht dennen quittunghen vnd darvber gehalttenen scripturis.

Simon Bourel Quartus † den 19 April 1728.[1])

Im Jahr nach Christi Geburt 1709 ist in der Parambucanischen Mission in Brasilien zwischen dem wilden Volck der Payacurier an dem Podinischen See mitten unter Apostolischer Arbeit u. Mühseeligkeit gottseelig im Herrn entschlaffen der Ehr- und Ruhm-würdige Pater Philippus Bourel, ein unverdrossener Seelen-Eifferer und inständiger Befürderer der Ehren Gottes. Die Edle Stadt Cölln am Rhein ware sein Geburts Platz, diese hat ihn zur Welt gebracht den 27. Augusti 1659. Philippus wurde zu aller Lebens und Sitten Ehrbarkeit unschuldig auferzogen, mit der mütterlichen Milch schiene Er eingesogen zu haben eine ehrbare und Jungfräuliche Schamhafftigkeit. Er ist nachmahlen deren Patrum auß der Gesellschafft Jesu offentlichen Zucht- und Lehr-Schulen in dem von dreyen Cronen berühmten Gymnasio untergeben worden, damit er in lateinischer Sprach erstlich die leichtere freye Künsten, dan auch die höhere Welt-Wissenschafft erlehrnte, in welchen allen er in so weit zugenohmen, das seine natürliche Gaben des Verstands und anerworbene Wissenschafften durch offentliche Probstück nicht weniger scheinbar gemacht worden, als seine Tugendsstrahlen u. andächtiger Lebenswandel für anderen hervorleuchteten.

Die Göttliche Fürsichtigkeit hat ihn in die Societät Jesu eingeführt. Nachdem nun der neu angeworbener Diener Gottes in das Probierhauß der unter-Rheinischen Teutschen Provintz zu Trier im Jahr 1676 den 14 May eingetreten, ist er ein Außbund der vollkommenen Novitzen gewesen. Nach vollendten Probier-Jahren hat Philippus mit großem Fleiß u. Geschicklichkeit die fünf untere Schulen gelehrt.

---

1) Aus der gencalogischen Tafel.

Digitized by Google

Diesem nach wurde Philippus geheischen in der Cöllnischen Universität den Göttlichen Wissenschafften der Theologiae obzuligen. Hierauff folgte das dritte Probier-Jahr, welches der eiffrige Diener Gottes einzig allein in Geistlichen Beschäfftigungen zugebracht.

Er hat nachmahlen vom zeitlichen Vorsteher der gantzen Provintz bey Entdeckung seines Gewissens begehrt, er mögte ihm nicht verschicken an ein solches Orth, alwo man täglich eine Portion Tischwein pflegt beyzusetzen. Man hat ihn seiner demühtigen Bitt gewehret und nach Paderborn verschickt, alwo er vermittels Lateinischer Academischer Predig zu den höheren Schulen und offentlicher Außlegung der Christlicher Lehr, dan auch sonderbarer Unterweisung der kleinen Kinder u. des unwissenden Volcks erwiesen hat ein ahnsehnliches Probstück der Apostolischen Arbeit, welche ihm in der Americanischen Mission vorbehalten ware.

Inzwischen hat sich zu seinem Vorhaben ein gewünschte Gelegenheit anerbotten, mit dem Ehrwürdigen P. Petrus Hervartz von der Provintz erwehlten Römischen Procurator in Italien zu reisen. Zu Bononien ist er biß auff weiters Befelch Patris Generalis verblieben. Dann wurde er von dem Wohl-Ehrw. Pater Tyrsus Gonzalez, der Societät Generalen, nacher Rom beruffet, der ihm die Apostolische Patentem mittheilet, u. zu den wilden Brasilianern zu schiffen beurlaubet. Voller Trost u. Freuden danckte er tausend u. tausendmahl seinen u. der gantzen Societät Vorstehern.

Alle seine Gedancken zielten auf Brasilien; alles, was er zurück gelassen, setzte er in vergeß u. liesse den Ehrw. P. Herwartz in Gottes Nahmen allein wieder nach Cölln fahren mit dennen Abscheids-Briefen, darinnen er sich von seiner liebsten Mutter, Schwester, Bruder u. alligen Verwanten für sein gantzes Leben beurlaubte. Den 24. Decembris 1690 schrieb er einen Brieff an seine liebe Gottverlobte Schwester Anna Sybilla von Genua aus.

Philippus segelte ab auß dem Genuesischen Meerhafen nach Portugal und indem er zu Conimbrica der Zeit, nach Brasilien zu fahren, abwartete, hat er daselbst in der Kirchen Patrum Societatis Jesu am Fest der Reinigung Mariä 1693 durch offentliche Profession der vier Gelübden sich stärcker mit der Societät verbunden.

Endlich ist er nach Eröffnung des Mertz von Lisabona abgefahren u. den 19ten Maji zu Bahia in Brasilien glücklich ans Gestatt geländet.

Digitized by Google

Der Glanz seiner Tugenden hat dasige Obern bewogen, ihn ein zeitlang im Geistlichen Hauß bey sich zu halten. Man hat ihn dem Lehr-Meister der Novitzien als ein Mithelffer zugesellet u. ihn bald darauff gemacht zu einem Präsidenten deren, welche nach vollendetem Novitiat der Lateinischen Sprach und freyen Künsten obligen.

Es wollte sich aber der brennender Eiffer dieses Apostolischen Mans in dem engen Bezirck der Societät Collegien nicht lassen einschliessen. Damit dan seinem erhitzten Eiffer ein Gnügen geschähe, hat man ihn mit anderen Priestern abgeschickt, die Bacharatier, ein wildes u. barbarisches Indianisches Volck der Abgötterey zu entziehen u. Christo zuzuführen, wie auch die mit den Heyden vermischte Christen im wahren Glauben zu stärcken. Und hat er diesen Seelen Eiffer mit unverdrossener Mühe und frischem Muht so lang geübet, bist die nechst gelegene Bauers Leuth alle der Orten sich befindliche Apostolische Männer der Ursachen vertrieben, weilen dan u. wan die Indianische Christen einige Ochsen gleich dem gemeinen Viehe geschlachtet hatten. Hierbey ist zu wissen, daß in Brasilien an unterschiedlichen Orteren eine grosse menge wildes Viehe bißweilen etliche Tausend Stück zwischen den Wäldern und grossen Heyden herumlauffen, ihr Futter zu suchen, welches zu fangen u. dem zahmen Viehe beyzufügen allerhand Weiß und Fünde von den Americaneren gebraucht und unterschiedliche Jachten angestellet werden; demnach wird das lebendig oder tod gefangene Viehe denen zu Theil, welche es durch sich oder die ihrigen selbst gefangen haben.

Nun ware es ein geringe vnd ohne Shuld der Missionarien gegebene Ursach, warum der Orten selbige verjagt und des Lands verwiesen, ja es ware eine höchststräffliche Undanckbarkeit, daß so gar die Christliche Viehe-Hütter ihren best meinenden Vatter u. Seelsorger P. Philippum zu Vergeltung der Geistlichen Diensten auß ihrem Land vertrieben. Trotz seiner Mühe muß P. Philippus weichen u. nach Bahiam zurückkehren; es verliesse ihn aber niemahlen die Geflissenheit und Eiffer eines guten Hirtens und sorgfaltigen Arbeiters, dieser breitete sich aller Orten auß und wurde Ihro Excellence Don Joan Lancastro Königlich-Portugesischen Statthalter und Gubernatoren von gantz Brasilien bekant gemacht, auf dessen Ansuchen dasiger Provintz Obrigkeit ohnbeschwert eingewilliget, den Apostolischen Philippum gemäß Ihre Excellence Verlangen, denen Payacurier, diese im Christ-

Digitized by Google

lichen Glauben zu unterrichten, von Bahia ab- und zu zusenden. Bereit u. willig war Philippus, alle schwäre Missions-Lasten auff sich zu nehmen; diese soltten ihm seyn der letzte Lauff-Platz seiner Apostolischen Arbeit u. Martyrmässigen Gedult.

Es schwebten die Payacurier zum Land hinein zwischen den Seeküsten von Pernambuco und zwischen der großen Ceara, gleich denen zerstreuten Schaffen ohne Hirten, zu diesen eilete Philippus, sie zu versammelen in einen Schafstall; für allem liesse er sich angelegen sein, dieses wilde Volck zu besänftigen u. dahin zu bringen, daß es nach Art anderer Völcker in einer Gemeinde zu sammen lebte u. hat es dahin gebracht, daß bey dem Podiner See eine neue Colonia oder Gemeinde des vorhin zertrenten Landvolcks seye auffgerichtet worden. Indem er in Stifftung dieser neuen Mission begriffen ware, hat er voller Freuden an einen seiner Europäischen Freunden, der ihn vorher durch schreiben über gewisse Sachen befraget hatte, einen Brieff lassen abgehen, worin er unter andern folgendes meldet.

In diesen Landen finden sich kaum Flecken oder Dörffer, worinnen Missionen können gehalten werden: die Missionarii selbst, durch Beyhülff eiffriger Christen, müssen erstlich das volck, so durch die wälder herüm schweiffet, zusammen bringen, eine Gemeinde davon auffrichten, und gleichsam auß wilden Bestien vorher zahme Menschen machen. Hierzu thuen und helffen ein grosses die Pauliſten, daß seind gewisse Portugesen, welche in diesen Landen einiger massen die Form von einer freyen Republic außmachen, obwol sie dem König von Portugal zu gewissen Zeiten einigen Tribut oder Zinß zahlen müssen. Diese setzen starck nach den wilden Indianern, so gantz nackendt seind, wovon die berühmste Tapuyen genennet werden. Es gibt sonst auch andere Völcker in Brasilien, welche von solcher wilder Art nicht seind, sondern gemeinschafftlich leben. Anfänglich da unsere Patres in Brasilien kommen, durchlieffen die Tapuyen die Küsten, und weilen sie offt Krieg untereinander führten und Rottenweiß sich angriffen; auch einer den anderen schlachtete und aufffrasse; so hatte man dazumahl noch hin und her öffentliche Hallen, worin dieser Tapuyen Fleisch, nicht anders als das Fleisch von Ochsen, Kühen, und Kälber verkaufft wurde. Nachdem aber die Pauliſten weiter ins Landt hineingetrungen, dörffen sie sich nicht wagen auſſer den Wälderen, allwo sie sich ernahren von wildem Hönig, welcher allhier in mercklicher

Digitized by Google

Quantität gefunden wird, und von allerhand Wild, welches sie mit ihren Flitschbogen erschiessen. Sie haben keine formirte Häußer, des Abends hauen sie einige Zweige von den Bäumen und stellen sie gegen den Ort, da der Wind herkommt. Hinter diese lägeren sie sich; Männer, Weiber, Kinder, wie das Viehe durcheinander. In diesen Wälderen und Wüsteneyen führen sie annoch ihre Krieg, gehen Rot gegen Rott auffeinander, morden sich, schlachten sich, fressen sich und hangen die Gebein ihrer Feind zum Zeichen des Triumps rings um ihre Cabanen, welche von Holtz erbauete Hütten seind, worin sie sich zu Zeiten auffhalten. Die Tapuyen und dergleichen wilde Indianer, werden annoch verfolgt von obgemelten Pauliſten, welche die Wälder durchsuchen, das wilde Volck fangen, zusammen schliessen, in ihren Diensten auffhalten bis dahin, daß sie ihrer so viel zusammen haben, daß sie ungefehr ein Dorffschafft können daraus machen. Alsdan sehen sie einen bequemen Ort auß, diesen umbgeben sie rings um mit Zäunen, Palissaten, Graben; und schrancken sie also ein. Währender Zeit dieser Gefangenschafft seind sie gantz ängstig wie ein unvernünfftiges Thier, das eingeschlossen und gefangen ist. Darauff bestimmen die Pauliſten einen oder anderen Missionarium und stellen selbige dem wilden Volck vor, sie zahm zu machen, ihrer Sorg zu tragen, so wohl was den Leib als die Seel angehet, sie vor und nach zu lehren die Erkantnus des wahren Gottes, und im Christlichen Glauben zu unterweisen. An denen, so noch jung seind, hefftet ein solche Aufferziehung; die andere aber, so des wilden Lebens gewohnt seind, halten gar selten stich: so bald sie ihr Vortheil können absehen und wiederumb in die Freyheit kommen, entwischen sie, und wie man ins gemein zu sagen pflegt: Redeunt in antiquam silvam, Sie lauffen wider zum Wald hinein. Dieses Glück ist mir kürtzlich wiederfahren, daß ich mit drey anderen Gesellen, über eine solche neue Dorffschafft bin gestellt worden, alwo ich anjetzo mein best predige, damit ich was drin bekomme. Vale.

Aber diese seine Freud hat nicht lang gewähret; dan bald darauff entstunde ein Krieg zwischen den Payacurier und zwischen den Janduiner, so die jüngst eingepflantzte wilde Indianer hart getroffen u. die müheselige Ruhe P. Philippi mit seinen Naülingen jäntzlich verstöhret hat. Unglaublich ist es, was für Hertzens Stich und Bitterkeit dieser getreue Hirt habe außgestanden, da er hat sehen müssen, daß seine Heerde theils getödtet, theils zerstreuet worden: gleichwohl unterliesse er nicht auff der Spuhr

Digitized by Google

seine Herde nachzugehen, die verloffene und zerstreuete Schäfflein, über Berg und Thal, durch weg- und unweg-same Heyden und Wüsteneyen auffzusuchen; ihme viele Meilen Wegs zu Fueß, und zwar schier barfüssig nachzulauffen, ohngeacht so vieler Gefahren, welche ihm stündlich vor Augen schwebten, ginge er selbigen mit unerschrockenem Hertz und Muht entgegen; und weilen er einen unbeschreiblichen Hunger und unaußlöschlichen Durst nach dem Heil der Seelen truge, konte weder durch Hitz oder Kält, weder leiblichen Hunger und Durst, weder schlechte Bekleidung oder Mattigkeit dieser Apostolischer Lauff unterbrochen werden. Es pflegte zwar das Collegium zu Olinda mit nöhtigen Leibs und Lebens Mittelen die PP. Missionarios zu versorgen, weilen aber dieses zu weit entfernet, geschahe es unterweilen, daß die gebührende Leibs Kleidung, und Nahrung zu rechter Zeit nicht beygeschafft wurde; alsdan mußte P. Philippus mit schlechten zerrissenen und verschlissenen Lumpen unter den Indianern daher wandern; also daß man weder einen Priester, weder einen Geistlichen in ihm hätte mögen erkennen. Eins begegnete er in solchen Lumpen mit einem großen Bart und ungekämmte Haaren einem seines Ordens genossen, welcher ihnen vor einen Bettler ansahe und fragte, ob er nicht wüste, wo P. Philippus sich würcklich auffhilte 2c. so sehr hatte ihn Hunger und Kummer, Jammer und Elend mißstellet, daß ein Bruder den anderen, dem er sonst von Gesicht wohl bekänt gewesen, nicht wuste zu unterscheiden: es muste nemlich P. Philippus in sich selbsten gesucht und gefunden worden.

Weilen unterdessen der Krieg zwischen gedachten Völckern nicht auffhörete, und seine Indianer fast täglich von den Ochsen- und Kühe-Hirten überfallen wurden, also daß er deren viele durch Kranckheit, Trangsaal, Verfolgung und überlegene Macht verlohren, stunde er mit den seinigen in Bedencken, obs nicht dienlicher wäre, seine und seiner Neulingen Armuth auffzupacken und sich anderswohin, vom feindlichen Anfall entferntes ruhiges Ort niderzusetzen, es wurde auch dieser Rahtschluß vollzogen; aber von einem Elend liesse man in das andere, auß dem Rauch ins Fewr. Die Flüchtige haben zwar angetroffen einen grossen unbewohnten Platz, aber die nohtwendige Nahrung ware auff dem wüsten ungebauten Land nicht zu finden, weßwegen sie genöhtiget wurden zu ihrem alten Wohnsitz, nach dem Podiner See zurück zu kehren, dan es schiene ihnen erträglicher zu sein sich mit den Feindseeligen Menschen, als mit dem schwartzen und rasenden

Digitized by Google

Hunger herumzuschlagen. Bey der flüchtigen Zurückkehr ginge der Krieg auffs neue an mit den Ochsen und Kühe-Hirten, als welche die verlassene beste Oerter zu Kräuter und Saat Garten eingenommen und gemacht hatten; man wolte den Neulingen nicht zu lassen den Genuß des wilden Hönigs; das gemeine Jäger Recht wurde ihnen abgeschlagen, damit ihr vieles Viehe auß denen grossen sich weit und breit erstreckenden Wiesen und Weyden nicht verjagt würde. Der sanfftmühtige P. Philippus suchte mit langmühtiger Gedult und Bescheidenheit die Streitigkeiten beyzulegen, aber umbsonst arbeitete er bey dem wilden Volck; dieses schmertzte ihn über alle Massen, daß er nicht wehren könte die vielfältige Nachstellungen der geilen und leichtfertigen Gesellen, welche sich deren, seiner Seel-Sorg anvertrauten Weibern und Töchtern suchten zu mißbrauchen. Dieses übel und Elend, weilen der bekümmerte Seelenhirt durch sich selbsten nicht abwenden konte, und auch nach Ersuchung der Hohen Obrigkeit, von denen untergebenen Befelchshaberen kein Gerichts-Mittel angeschafft wurde, hat er, auß hefftigem Leydwesen und innerlichen Seelen-Betrübnus wegen der vielfältigen Unbillen gegen Gott, täglich mehr und mehr an Leibs Kräfften abgenohmen. Gewißlich ware ein überauß grosse Gedult vonnöthen dieses alles zu verschmertzen. In dieser sehr peinlicher Seelen Betrübnus gestattete er gleichwohl seinem außgemergeltem Leib keine Ruhe: dan beneben täglichen strengen Fasten und Abgang aller nohtwendigen Sachen, zergeisselte er seinen außgezehrten Leib mit scharffen Streichen; sein Beth ware entweder eine rauhe Ochsenhaut, oder ein blosses hartes Brett, darauff er seine ermüdete und kaum an den Gebeinen zusammen hangende Glieder hinniederwurffe, selbige zu neuer Arbeit und bald folgender Wachtsamkeit, durch einen kleinen Schlaff zu unterhalten. Den gröSten Theil der Nacht brachte er unbeweglich kniend im Gebett zu; sein einziger Trost in den höchsten Miströsstungen ware der Genuß des Göttlichen Himmelbrods und das unblütige Opffer des Altars, welches er mit höchster Andacht täglich verrichtete, so offt es ihm an Wein und Hostien, deren Abgang er mehrmahlen betauret, nicht ermanglete: in diesen Göttlichen Geheimnüssen hatte er sein Ergötzlichkeit, Trost und Hertzens Freud; diese gaben ihm neuen Muth, Stärcke und Kräfften zur Arbeit und zur Gedult im Leyden.

Es ware P. Philippus nunmehr durch seine mildseelige Leydsamkeit und tugendsame Geschicklichkeit so weit kommen, daß er die feindseelige Gemüther der Viehe und Ochsen Hirten dahin besänfftiget, daß

Digitized by Google

sie ihm und seinen untergebenen Christen in denen Apostolischen Missions übungen freyen Lauff und Ruhe gelassen; und siehe da beruffet seinen treuen Arbeiter der Himmlische Hauß-Vatter, ihm den versprochenen Groschen der ewigen Seeligkeit zu entrichten.

Dan nachdem bey angehendem May Jahrs 1709. in dem Apostolischen Eifferer die Leibsschwachheit täglich mehr und mehr zugenommen, und schier alle Kräfften hin und verlohren waren, hat ihn das tödliche übel zum Krancken Beth gezwungen, in welchem er von etlichen guten Freunden und wohlmeinenden Portugesen (auß deren hinterbringung wir den glückseeligen Todt des Ehrw. P. Philippi verstanden haben) besuchet worden, diese brachten mit sich eine geringe portion wein des Kranckens schwachen Magen zu stärcken, und obwohl ihm mehr nach dem Himmlischen als irdischen Wein dürstete, hat er doch nach vielem Anhalten der Umstehenden den geschenckten Wein zu sich genohmen und für diesmahl genossen; da man aber anderen Tags wiederumb ein Glaß Wein auffdringen wolte, bate er seine Freund um Gottes Willen ihm zu verschonen, auß Ursachen weilen es nunmehr Zeit wäre zu ruhen, und von allem sich zu enthalten. „Morgen sprach er wird mein letzter Tag sein, Morgen werde ich sterben."

Wie vorgesagt, ist er um selbige Stund, welche der Krancke benennet, folgenden Tags gottselig im Herrn entschlaffen im Mai 1709.

Nachdem der seelige Tod bei männiglichen kund gemacht, haben auch seine Feind, von welchen er im Leben viel gelitten, seine Tugend höchst gelobt und grosse Ding von ihm erzehlet, auch sogar haben sie ihn mit den fürtrefflichen von Heiligkeit sehr berühmten Männern verglichen, und dieser Ruff seiner Heiligkeit ist bey allen in gemein u. bleibt annoch nach dem Tod beständig; solchen gemeinen Wohn der Heiligkeit hat unter ander verursachet die auffrichtige Lieb, welche er allen, ohne Unterscheid ins gemein, insonderheit aber denen bey ihm einkehrenden Frembden nicht obenhin erwiesen. Was er immer von Speiß und Tranck im Vorraht hatte, zohe er seinem eigenem Mund ab, und truge es mit freygebigen Händen und Bezeigung eines gutwilligen Hertzens seinen Gästen vor, welche, er stehend bey Tisch, sitzen liesse, und wartete ihnen in allem mit solchem Fleiß und Demuth auff, als hätte er in denen Frembden Christum selbst beherberget. Die aber, welche auch nur ein einzigmahl bey ihm übernachtet, konten bey ihrer Wiederkunfft nicht gnugsam loben den Eiffer, Andacht, Emb-

Digitized by Google

sigkeit und Abtheilung des offt widerholten Gebetts, welches sie augenscheinlich bey ihm eingenommen und erfahren hatten. Sie erzehlten imgleichen, wie sie mit grossem Entsatz und Schröcken, bey stiller Nacht gehöret und gezählet die scharffe Geisselstreich, mit welchen er seinen von vielen Jahren her abgetödeten Leib mehr und mehr casteyet. Es haben auch seines Ordens Gesellen, deren unterschiedliche, nach Ordnung der Obern vor und nach, in einem Dorff unter einem Dach bey ihm gewohnet, ihm schon zu der Zeit für einen Heiligen Man gehalten: dan der Eiffer des Gebetts, die stäte Abtödtung der Sinnligkeit, die offtere Züchtigung des Leibs, die Standhafftigkeit in widrigen Zufällen, das grosse Vertrauen auff Gott, die Christliche Auffrichtigkeit seines unschüldigen Lebens und unstraffbaren Wandels hat im Gemüht aller ihm bekänten Ordensgenossen eine solche Hochschätzung erwecket, daß sie P. Philippum nicht anders als einen Heiligen angesehen und verehret haben.

Da Er im Collegio zu Bahia als Minister Obsicht truge über sein Ordensgesellen, die dem Studiren abwarteten, hat der ihm nachgesetzte Oberer der Wahrheit Zeugnus geben und außgesagt, er seye fast niemahlen auff die Kammer P. Ministri kommen (den er doch täglich mehrmahlen Ambtshalber ansprechen muste) daß er ihn nicht gefunden habe auff den Knien seine Tagzeiten lesend oder sonst anders bettend. Dabeneben so offt er einen Unterthanen, wegen vorfallenden Mängelen, mit Worten bestraffen müssen; seye er nachmahlen hingangen auff sein Zimmer und habe, als wäre er schuldig, ein scharffe Disciplin gemacht. Er habe ihn auch öffters des Nachts um eilff Uhren gefunden ligen auff einer höltzenen Banck, ohne Unterbeth schlaffend bey den Füßen eines Mutter Gottes Bild, so auff der Kammer auff einer Taffel gemahlet hinge.

Zum Beschluß setze ich hinzu das Zeugnus P. Emmanuelis Dinis, welcher vier Jahr lang in der Apostolischen Mission sein Gesell und Mitarbeiter gewesen. Also schreibt er zu dem Ehrw. P. Rector des Collegii zu Bahia. Von der Zeit an, daß ich P. Philippum Beicht gehöret, habe ich ihn also von Sünden frey befunden, daß obschon er auch vom vorigen Leben sich angeklagt, ich kaum gnugsame materie gehabt, ihn zu absolviren, stunde auch dessentwegen in Zweiffel, ob ich ihm die Absolution ertheilen könte, doch bin ich überredet worden diesen Zweiffel fahren zu lassen, weilen mir bewust, daß der beichtende

Digitized by Google

Pater so wohl gelehrter Man seye, der wohl wisse, was zur H. Beicht und Loßsprechung erfordert werde. Es setzt P. Emmanuel hinzu, P. Philippus habe den grösseren Theil der Nacht im innerlichen und mündlichem gebett zugebracht: alle Tag habe er zwey oder dreymahl seinen schwachen Leib mit harten Geisselstreichen empfangen: den Indianern habe er das Allmosen mit gebogenen Knien außgetheilt: Er seye angefeuret gewesen mit einem unglaublichen Seelen Eiffer: und wan er etwas grosses an Leib oder Seel zu leyden gehabt, habe er mit grosser Zufriedenheit des Hertzens, ein lüstig und fröhliches Angesicht gezeigt. Also schreibt P. Emmanuel mit wenigen viel und bezeiget, daß P. Philippus fürtrefflich gewesen seye in den höchsten Tugenden und uns zur Verwunderung und Nachfolg hinderlassen habe ein scheinbares Exempel der heroischen Gedult und Apostolischen Vollkommenheit.

Terwylen Ick Simon Bourel den vierden hier gelyck eene Genealogische Historie van't geslacht der Bourellen van sin ben te maecken, soo moet Ick beginnen van Simon Bourel den Eeersten, die van Atrecht gebooren was, en alsoo door negligentie versuympt is, dat de vordere ascendentie my heefft Connen bekent gemaeckt worden, soo moet my Contenteeren 'ntgeene te verhaelen, dat by allen die van't maeghschap heb Connen ondervinden, sulex is, dat den vaeder van deesen Simon Bourel den Eersten ten tyden van Carolus Quintus tot Atrecht is geweest eenen fabricant van wolle stoffen, synen eenigen Soon Simon Bourel den Eersten is Coomen naer Antwerpen woonen ende heefft Wenckel aldaer gehouden In den Engel in de Cortenieuwstraet hebbende tot Merxem Een Speelhoff mit Landereyen gehadt, gelyck te sien is In de brieven daervan In myn familie kistjen berustende.

Deesen Simon Bourel den Eersten vas getrouwt met Elisabeht Nuyens gebooren van Turnhoudt, waruyt spruyt de maeghschap

Digitized by Google

met den Pastoor van St. Brigitta en Pater van St. Agatha tot Ceulen genaempt Ghysen. [1]) Deesen Simon Bourel den Eersten heefft gehadt eenen eenigen Soon genaempt Philippus Bourel, den welcken eenen negotiant van Neederlandt op Italien was en tot Antwerpen eene Manufacture van Glaswerck hadde ten tyden dat de Geusereyen begosten In Neederlandt hun te wortelen. Hy hadde een schoon Speilhoff tot Broschaeten en ten Houwelyck eene Barbara van der Veken, de welcke hem tot Antwerpen baerde Simon Bourel den Tweeden en naerderhandt de Spaensse Furie binnen Antwerpen grouwelycke Tirannyen door eenen uytval uyt't Casteel oeffenende hadde deese Barbara van der Veecken vrouwe van Philippus Bourel neffens andere 't ongeluck, dat sy door de woedende Spaeniaerts met her haeyren In de deur van haer huys aen straet opgehangen wierde, waerdoor se sulcken misnoegen kreegh, dat se resolveerden met haeren man naer Ceulen te gaen woonen, alwaer se hun wooninghe op 't hellenhouxken gingen kiesen en Corts naer hun neerslagh branden over haerent een huys, tenwylen se groot ginge en door deesen schrick wierden se verlost van Elisabeht Bourel, die met Wilhelm Verhorst tot Ceulen getrouwt is, waermeede sy sesthien kinderen gehadt heefft, onder andere Bartholomaeus Verhorst Borgemeester tot Ceulen wiens eenigen Soon Wybisschop tot Trier In Junio 1687 gemaeckt is. Deesen Bisschop hadde gestudeert In de reghten met den Nuntius Apostolicus tot Ceulen, en synen Vaeder een seer rechtvaerdigh man was een groot vriendt en aengenaem by alle de apostolycke Nuntien.

Boven deese twee genoemde kinderen hadde Philippus Bourel [2]) nogh vyf allemael tot Ceulen gebooren t'saemen seeven kinderen, het daerde kindt vas Cornelis Bourel eenen seer vrolycken man, Coopman tot Ceulen, die naergelaeten heeft twee dochters .... eene getrouwt met den Coopman Smits sonder kinderen, eenen soon Coopman in seyden sonder kinderen,

1) Später und mit anderer Dinte iſt zugeſetzt: die occ daernaer abt en praelaet van d' abdye den grooten St. Marten tot Ceulen is gekoosen.

2) Später und mit anderer Dinte iſt zugeſetzt: die In de fransse furie onder duc d'Alenzon tot Antwerpen de wacht aen de Rooypoort commandeerde.

Digitized by Google

en eenen doctoor In de Medecyn Jonghman gestorven. 't vierde kindt van Philippus Bourel was ooc eenen Philippus Bourel, eenen seer schoonen en verstandigen Coopman, die In syn Eerste Houwelyck getrouwt was met eene Jouffrouwe Menhault, wiens vaeder was Hieronimus Menhault oudt geworden synde 85 Jaeren, getrouwt met Anna Bré In den ouderdom van't 76 Jaer anno 1640 hun Jubilé van vyftigh Jaeren t'saemen gehoudt geweest hebbende In de Parochie van St. Jan tot Ceulen gecelebreet hebben.

Van dit Kindt Philippus Bourel was de tweede vrouw Maria de la Hamayde geseyt d'Anvyn van een seer treffelyck Eedel geslacht, wiens Broeder eenen grooten favoriet was van Leopoldus van Oostenryck gouverneur van de spaensse Neederlanden, dit geslacht van d'Anvynen was Eedel gesprooten uyt de quartieren van Oudenaerde, alwaer hunne voorouders begraeffenissen hebben met hun acht quartieren gelyck aldaer blyckt als meede In myn Waepenboeck achter aen. Hier staet te remarcqueeren, dat Sieur de licht schottens Schoonvaeder deese Genealogie tot Antwerpen heel pertinentelyck heeft notarialyck geapprobeert. Ooc syn deese van den Anvynen geallieert met den teegenwoordigh anno 1687 reegeerenden Bischop van Antwerpen.

Uyt deese tweede vrouw van Anvyn heefft Philippus Bourel (waerby mynen vaeder Simon Tertius acht Jaeren gewoont heefft en over syne kinderen mombaer geweest is) gehadt dry soonen, te weten Francesco, een der vermaerste Coopludens van Venetien Jonghman aldaer gebleeven.

Gabriel getrouwt met Catharina Dulmans, warmeide hy neegen kinderen gehadt heeft, onder andere Gabriel Bourel In't Eerste houwelyck getrouwt met de dochter van den Borgemeester van den Hoeuvel tot Ceulen, de welcke van eenen soon In't kinderbedt starf. In't tweede Houwelyck is hy getrouwt met eene Jouff. Fabri dochter van eenen secreeten raedt van den Vorst van Nieuwbourgh[1]) nogh Philippus eenen Jesuit en

1) Ueber dem Worte iſt geſchrieben: Ceulen, eben ſo iſt dem Worte Vorst von derſelben Hand Ceur vorgeſchrieben.

Digitized by Google

missionaris In Brasilien[1]), en d' andere tot dato anno 1687 sonder staet.

Den daerden soon van 't tweede Houwelyck Philippi Bourel met Jouffer van den Anvyn was Jan Baptista Bourel, die syn leeven langh niet heefft gedaen dan reysen, naer dat hy In Brabandt, Engelandt en Portugael langh gewoont hadde, heefft hy ter Zee gevaeren ende is van de Zalecsche Turcksse Roovers genoomen worden van Zalec naer Marocco gevoert, heefft aldaer by den Cooningh van Fez voor Tolck gedient totter tyt doe hy van eenen Engelschen Capitein verlost is, als waneer hy met synen Broeder tot Venetia In Compagnie ginge negotieeren, maer door 't geduerigh woelen van Reysen niet Connende hem tot stilte, heeft Francesco Bourel een seer sedaet verstaendigh Coopman, wiens pourtrait In Plaetsnyderye ooc In myn familie Coffer leyt hem fatsoenelyck quyt gemaecht en naer Ceulen gesonden, alwaer hy niet als met d' Eedeludens converseerde, dry paerden op stat hielde, en In 't Jaer 1669 den Eersten opera van tot aldaer bestelde, Eindelyck is deesen mynen soubsGermain en vaeders Germain Cousyn Jan Baptista hebbende Corts te voorn a droittelyck met eenen Pistoolscheut een wildt vercken neergevelt, waerom hy van den landt Commandeur van Saint Catherine tot Ceulen een groen Jaegerskleidt vereert kreegh en door den Ceurvorst van Ceulen Maximilianus Henricus van Beyeren seer geaestimeert was willende hem tot Jouffer Boschmans promoveeren seer Malhoeureuselyck tot Francfort met eenen Pistoolscheut gebleeven, synde aldaer In de Carmelieter kerck begraeven.

Het vyfdes kindt van Philippus Bourel was Anna en 'tsesde kindt Marcus Anna beyde religieuse bey d' arme Clarissen op den nieuwen maert tot Ceulen, de wilcke wel thien a vyfthien Jaeren boven haer Jubilé Jaer In dit Clooster geleeft hebben.

Het seevenste kindt was Joannes Bourel, den welcken reysende tot Parys Jonghman gestorven is.

Nu moeten wy weederom Commen tot Simon Bourel den

1) Die Wörter: en missionaris in Brasilien ſind mit anderer Dinte übergeſchrieben.

Digitized by Google

tweeden mynen grootvaeder Eerster sond segge soon van Philippus Bourel tot Antwerpen gebooren, die aldaer een Coopman In 't Naeykussen In de Cortenieustraet was syne vrouwe handelende In nu .... Borgeryen en hy In Juweelen en Commissien. Deesen Simon Bourel den Tweeden was perfect In volgende Taelen, In 't latyn, Fraens, Italiaensch, hoogh en neerduytsch en daerom seer geaestimeert van Fabius Chisius nuntius Apostolicus tot Ceulen, die twaelf Jaeren den Peys tot Munster geassisteert hadde en anno 1655 wierde Paus gekooren en genoempt Alexander Septimus, deesen Paus Nuntius synde heifft met syn Eygen handt diversche brieven aen Simon Bourel den tweeden geschrieven en oft by hem gelogeert hy synde als synen agent. Ick hebbe nogh een goude Ringensken van hem, waerop een doodt hoofft staet, dat hy aen Catharina Bourel nu Matant Mertens vereert en sy aen my gegeeven heefft.

Deesen Simon Bourel den tweeden troude met Maria De Vries met syne Nichte Soubsgermaine Maria de Vriese spruytende deese Maeghschap daeruyt dat syne grootmoeder was Johanna de Clercq en haeren Groodvaeder Alexander de Clercq suster en gebroeders. Deese De Clercqs waeren ser Machtighe ludens, deese De Clercken waeren Almoeseniers en kerckmeesters van onse lieve vrouwe kerck tot Antwerpen geweest en Weldoenders van 't vrouwen of Nonnen Cloosterken den daerden orden In de Langegasthuystraet tot Antwerpen, alwaer Jean De Clercq en syne Huysvrouwe Elisabeht van Gansepoel hunne begraeffenisse hebben ende ooc een Epitaphie tuschen beyden dat mynen Grootvaeder Simon Bourel den tweeden eenen grooten vriendt is geweest van Charles de Bruyn een voornaem Coopman tot Parys, by wiens soon Ick Simon Bourel quartus gewoont hebbe synde hy Charles le Brun le Jeune nu Scheepenen en Bewinthebber van de Fransse Oostindische Compagnie.

De Grootmoeder van Joanna De Clercq was Maria de Cattorne, waeraf Commen de huysen op den Paerdemaert synde allemael In haeren tydt geweest eene Suyckerbackerye, waervoor 1700 segge sieventhienhondert guldens s' Jaers huer voor de vier huysen van den Ster wierden gegeeven, deese Maria de Cattorne hadde Duysendt guldens ter maendt Incommens.

Digitized by Google

De Grootmoeder van Eleonora de Clercq moeder van Maria de Vriese was Maria de Langani eene Eedele Dame hebbende haere ouders een Epitaphi In ons lieve vrouwe kercke tot Antwerpen.

Van deese Langagnie Compt de Maeghshap met de Comperissens, Jacobssen, Moorssen, Ottens etc.

Deese Maria de Langani was herscheresse of vrouwe van Quievi, waerom haeren man geborduerde kivitten op syne mouve voerden en aldaer hooghe Jurisdictie als galgh en Put hadde. Ooc was se seer galant en beminnaresse van de Jaeght waer dat se oft naer toegingh met de Pluymen op't hoofft.

Met Een van deeser Langani dochters genaempt De Clercq was getrouwt den Baron Bernard de Spira escuyer en Seigneur de Chini, die allen onsen landen en huysen binnen Bergen Henegouw gedirigeert heefft gelyck te sien is In diversche Pampieren berustende In myn Familie Casken.

Eleonora de Clercq dochter van deese de Langani was moytien over Catharina de Vriese, de welcque trouwde met Thomas Bourillon, waermeede hadde onder andere eene dochter Vincente Bourillon eene van de schoonste en verstandighste Jouffrouwen van't landt seer geaestimeert door den Cardinael Infante, de welcke naerderhandt trouwde met den Graef van Visque neef van Printz Thomas van Savoyen, waervanne eenen soon hadde.

Thomas Wallis een Engelsch Eedelman coomende gevlucht met syn eenige dochter uyt Engelandt In Compagnie van de Cooninginne Elisabeht, die ter oorsaecke van Maria de Boulain uyt Engelandt moeste vluchten, ditto Thomas Wallis vriendt van der Familie naem In syn huys tot Compagnie van syne dochter Eene Nicht de Clerck suster van Eleonora de Clercq, de welcke eene seer schoone Jouffrouwe was, waerinne ditto Wallis sulcken bevallen kreegh, dat hy naer lange vryagie daermeede trouwde, waeruyt spruyt de maeghschap van de Wallis tot Lisbona.

Te noteeren, dat den Doctoor Fervacques tot Brussel eenen ouden vriendt van de Familie my geseght heefft, dat eenen van onse Bourellen dry schoone Medecynboecken geschreeven heeft.

Nogh is eenen Bourel Ambassadeur van d' Heere streten van

Digitized by Google

Hollandt, die wy gelooven meede uyt onsem stam te syn. Gelych diversche andere In de walsch quartieren. Deesen Bourel is stadtischen ambassadeur op den Ryswyckssen vreede geweest.[1])

Cousyn Bartholomaeus Verhorst Borgemeester tot Ceulen schryft my met synen brief van den 20. Augusti 1685 hoc dat synen Grootvaeder en mynen oudtgrootvaeder Philippus Bourel In't Jaer 1584 naer Ceulen gecommen is en syne moeder is In't selve Jaer In Maio gebooren. Grampeer Philippus Bourel is gestorven In't Jaer 1618 oudt synde twee en vyftigh Jaeren, Grammeere Barbara van den Veecken is gestorven anno 1640 oudt synde 76 Jaeren, sy syn beyde begraeven by de Preeckheeren tot Antwerpen In't graef van Engelbert de Vriese en Eleonore de Clercq.

Nu laet ons weederom commen tot Simon Bourel den tweeden, den welchen schryft met synen brief van 12. Octobris 1640 hoc dat den seer vermaerden Schilder van Dyck onsen Cousyn is, ooc hebbe Eenen Boeck van Argumenten, dien hy geschreeven heeft In't Jaer 1594, doen hy tot Ceulen studeerde. Maria De Vriese was syne huysvrouwe, volgens het seggen van alle vrienden tot Antwerpen Eene seer schoone, verstandige, Rycke en Devote Matrone gelyck eenighsints blyckt uyt eenen boeck van devote gebeedekens door haer eygene handt geschreeven ende nu In myn besit en bewaerenisse. Deese vorschreevene vrienden waeren allemael goedt roomsch Catholiecq, hunne pourtraitten naer't leeven syn In ons huys tot Ceulen op de hooghe poort, alwaer ooc de waepenen met haer reghte Couleuren allemael te vinden syn.

Deesen Simon Bourel Secundus volgens syn eygene handtschrift achter In eenen Cathechismus by my bewaert is gedoopt in de kerck van onse lieve vrouwe tot Antwerpen den 25 daegh van October 1579, syne Peeter was Philips Ny segge Nuyens en syne Meeter Barbara de Blercq.

Anno 1605 op 15. Decembris vertrock deesen Simon met syn vaeder Philippus Bourel naer Antwerpen en arriveerde aldaer op 21. Decembris, op den 26 accordeerde Philippus met synen

1) Die Wörter: Deesen Bourel — geweest ſind ſpäterer Zuſatz.

Digitized by Google

Cousyn Germain Engelbert de Vriese 't houwelyck tuschen synen soon Simon Bourel en Maria De Vriese, op alderkinderen daegh vertrock Philippus naer Brussel om Dispensatie te hebben van den nuntius Bossero en arriveerden op 30 Decemb. weederom tot Antwerpen met de dispensatie, den 31 s'avonts wierde Simon Bourel en Maria de Vriese door den officiael geexamineert off se malcanderen beminden, op niew Jaers daegh anno 1606 deeden se ondertrouw, en op 22. January trouwden se In onse lieve vrouwe kercke tot Antwerpen.

Anno 1651 den 13. January is Maria de Vriese subitelyck gestorven en Simon Bourel den tweeden is anno 1658 gestorven, sy syn beyde begraeven In onse lieve vrouwe kercke tot Antwerpen reght voor den Autaer van de Gulde aen der reghter handt van't Choor, alwaer In den Autaer een Saint Sebastianus geschildert staet en onder op den Graefsteen staen hun twee naemen In den steen gehouden.

Vorschreeven Simon Bourel den tweeden en Maria De Vriese hebben volgende kinderen gehadt:

op January 1607 is hun gebooren Barbara Bourel, waervan Peeter was Engelbert de Vriese en Meeter Barbara van der Veecken, deese Barbara Bourel is getrouwt op 4. Juny 1628 met eenen Coopman tot Antwerpen Peeter Ryckaert, hebben t'saemen eene dochter Elisabeht gehadt, die met Strypens eenen graenhandelaer getrouwt is, waerby eenen soon kreegh, daer se van In't kinderbedt stierf en den soon corts daernaer, soo dat Matant Ryckaerts nu sonder kinderen synde met haeren man nogh leefde, soo langh dat se op eenige maenden naer haer Jubilé van vyftig Jaeren t'saemen getrouwt te syn stonden te doen, als wanneer oom Peeter Ryckaert quaeme te sterven en haer Erfgenaem maeckte, waervan wy stonden te Erven, maer deese Tante seer moeyelyck synde en Mompeer Simon Bourel tertius daerteegens weinigh geneegen om te flatteeren heefft ons heelemael geexhaerideert, Een daerdendeel van haer goedt aen Missen, een daerdendeel van't selve an d' arme en een daerdendeel aen Gisbert de Knuydt executeur van haer Testament gemaeckt. Ick was by haer twee daegen, eer se stierf en wierde aldaer seer wel van haer onthaelt, bleef ooc

Digitized by Google

eenen nacht In haer hartste sieckte tot haerent slaepen, doen se berecht was geworden synde In d' antwerpsse sieckte, waervan Ik Simon Bourel quartus deselve haelde en den geheelen winter daermeede liggen bleef en Matant Barbara Bourel stierf In't Eindt van October anno 1678. Requiescat in sancta pace Amen.

Dry Octobris 1608 wierde gebooren Simonis Bourel secundi Eersten soon Philippus en stierf op 9 May 1610.

Op 7 Sept. 1610 wierde gebooren Engelbertus. Prima Octobris 1616 is denselven gestorven.

Op 27 February 1612 wierde gebooren Eleonora Bourel, op 19 Novemb. 1614 is deselbe gestorven. Op 27. Septembris 1613 is Joannes Bourel gebooren van de vruvrouw gedoopt synde is corts daernaer gestorven.

Prima Septembris 1615 is Simon Bourel tertius mynen vaeder gebooren, waeraf wy hiernaer sullen spreecken, obiit [1]) letargia 22 August 1680.

Op 2 April 1617 is Maria Bourel gebooren en gestorven op den 28 Octob. 1618.

Op 6 May 1620 is Anna Bourel gebooren, deselve is getrouwt geweest met Jan Stevens eenen Coopman van Pluymen tot Antwerpen, waerby se eene dochter gehadt heefft genaempt Maria Catharina Stevens, deselve wierde naer haer beyder ouders doodt op't begynhoff tot Meechelen bestet, alwaer se sieck geworden, synde mynde haeren Mombaer Steevens haer allen het goedt aen syn kinderen te doen maecken, maer sulex door de Goddelycke voorsichtigheidt belet synde is se ab Intestato gestorven, soo dat de vrienden van de Bourellen met dry staecken daer syn commen Erven en hebben Elck voor hun Paert over de vier duysendt guldens gehaelt.

Op 16 April 1622 is Adriana Bourel gebooren, deselve is op 3 Sept. 1639 religieuse t' Hertoghendael geworden, op 16 February 1649 is se aldaer Godtsaelighlyck In't Clooster gestorven.

---

1) Obiit — 1680 ſpäterer Zuſatz.

Digitized by Google

Op 12 Nov. 1624 is Catharina Bourel gebooren, de welcke een goedt Maettenneken van Mompeer Simon Bourel den daerden was en diversche keeren by hem tot Ceulen is geweest, Masoeur Adelheidt Bourel heefft by haer van't Jaer 1624 af tot 't Jaer 1682 gewoont en Ick Simon Bourel quartus van't Jaer 1683 tot 1687, deselve is In't Jaer 1658 getrouwt met d' Heer Pedro Mertens een Spaens Coopman en van de beste Familien van Antwerpen synde syne moeder van de van Ecken geweest, syn Broeder Andreas Mertens was den oudtsten Scheepenen van Antwerpen en syne suster getrouwt met den Eedelman de Respagne, hy Pedro Mertens hadde In't Eerste houwelyck gehadt eene Jouffrouwe Elisabeht Donckers synde ooc van d' Eerste familien van Antwerpen, waermede hy geene kinderen gehadt heefft gelyck meede niet by Matant Catharina Bourel.

Beilagen.

Martis, 3. Oct. 1702 post Meridiem Extraordinarie.

Nachdehmalen zuverlesige Kündschafften eingeloffen, daß der mit einem detachement frantzösischer troupen bey Bonn ahngelangter General Comte de Tallard nicht allein dahselbst bereits vber Rhein sonderen auch schon vber die sieg gangen vndt dieser seits postirt sein solte vndt man nicht wissen könte, worauff es aigentlich ahngesehen sein mögte, daherro bey so gestalten sachen, die Jenseit Rheins stehende auxiliar trouppen sich in hoechster Vnsicherheit befinden, verfolglich vorigen ergangenen Rathsschlüssen zufolg nunmehro die nötige bedeckung ahnverlangen thäten, Als hatt C. C. Rath in reiffer erwegung vor augen schwebend hoechster gefahr zufordrist die Bagage obg. trouppen hineinzunehmen vndt bey ferner ahntringend Noth der Reutherey die retirade auf dieser Statt bausen werckeren jedoch dergestalt zu vergunstigen vndt zu verstatten resoluirt, daß Nahmens Ihro Kayf. Majestät von ihro hochfürstl. Durchlaucht von Saxen, wie auch von

Digitized by Google

denen ahnweſenden hochahnſehentlichen herren Directorial Räthen des Nieder-Rheiniſch-Weſtpfäliſchen Creiſes ſchrifftliche Verſicherung einzuholen wehre, daſ

Pro Imo hieſige Statt vndt bürgerſchafft oberwehnten trouppen Nichts daß geringſte zu reichen, ſonderen ſich ſelbſt alle fourage vnd Nothwendigkeit ahnzuſchaffen ſchuldig ſein.

Pro 2do Kein garten vnd ánderes vor die Statt pforten ſtehendes gewächs hinnehmen, auch,

Pro tertio bey ceſſirung der gefahr ohne ahnſtandt die Statts wälle hinwieder quittiren vnd vnweigerlich ſich zurückziehen ſollen; dieſen ſchluß aber ihro hochfürſtl. Durchlaucht von Saxen geziemendt zu notificiren vndt vorahngezogene Verſicherung zu befürderen, auch ratione securitatis ferners mit obgemelten hohen fürſten vnd herren zu conferiren, beyde Regierende herren Burger Meiſteren von Krufft vndt von Beywegh freundlich ahnerſucht.

Mercurii, 4. Oct. 1702.

Der von Ihro hochf. Durchl. zu Saxen wegen geſtrigen tags eingenommener Cavallerie vnterſchriebener assecurationsſchein iſt gehörigen ohrts zu registriren befohlen.

Vber ſichere von ihro hochf. Durchlaucht von Saxen Ihro hoch-Edelg. vndt geſtr. Zeitlich Regierenden Herren burger Meiſteren Mündlich proponirte vndt heut in Raths ſtatt referirte zur conservation vnd serurität dieſer Statt ziehlende puncta zu deliberiren vndt ſelbe gut befindlich zu decidiren wird der Löbl. ſchickung mit zuziehung deren ad punctum securitatis Deputirter Herren, wie auch h. Memorials Meiſteren Oeckhoven, H. Bourel, H. Heinsberg, H. Heuſt vndt H. von der Ketten vollige Commission aufgetragen.

Veneris, 6. Oct. 1702.

Auff angehörte relation des h. syndici v. Bullingen vndt H. von der Ketten, wie daſ die vom H. general Comte de Tallard vorgeſchlagene puncta vollig abgehandlet vndt in scriptis verfaſſet wehren, ſeindt ſelbige in pleno Magistratu abgeleſen, einhelliglich approbirt vndt ratificirt, auch in forma auffertigen zu Laſen vndt demnegſt mit gemeltem H. generalen gegeneinander aufzuwexelen herren referenten Commission auffgetragen worden iſt.

Digitized by Google

Die puncta befinden sich in einem verpitschirten pack im schoß vnterm Tisch in des H. secretarii Cabinet. (Sind aber nach der Aeußerung des Herrn Archivars Dr. Ennen wohl schwerlich noch vorhanden.)

Veneris, 6. Oct. 1702.

Demnach sichere Herren die schliesung des mit dem Comte de Tallard getroffenen interimsvergleich merklich befürdert vnd sonsten zu faveur der Statt Kräfftigst mit gutem Rath vndt Thatt Magistratui beygestanden, als hatt C. C. Rath solches danckbahrlich zu erkennen vnd zu dem end ein sicheres determiniren vnd das determinatum vberreichen zu lasen sambtliche Herren burgerMeistere freundlich ahnersucht.

Mercurii, 11. Oct. 1702.

Heut verlesenes Conclusum trium Collegiorum S. R. Imperii sampt denen von ihro Hochfürst. Durchlaucht von Saxen hiesigem Magistrat Communicirten sieben puncten ist ahn die löbl. schickung mit zuziehung deren herren Deputatorum ad conferentiam publicae securitatis zu reifflicher Vberlegung vndt einschickungh ihres vernünfftigen gutachtens beym resolvirten Morgigen Rathssitz hinverwiesen. Inzwischen aber alles hehl zu halten ahnbefohlen worden.

Die puncta mit dem reichsconcluso befinden sich versiegelt im schoß vnterm tisch in des H. secretarii Cabinet.

Jovis 12ma Oct. 1702.

Extraordinarie.

Auff die ahn seithen Ihro hochfürstl. Durchlaucht von Saxen Jungsthin eingeschickte Articulen heut in Rathsstatt verlesene beandwortung werden beede regierende Herren bürgerMeistere sambt h. Stimmeisteren Junckerstorff vnd H. Sindico Bullingen dieselbe mutatis mutandis hoechstbes. hochfürstl. Durchlaucht Einzuhändigen hiemit gebuhrendt ersucht.

Die beandwortungs puncta befinden sich im schoß versiegelt vnterm tisch in des H. secretarii Cabinet.

Veneris, den 13. Oct. 1702.

Auff ahngehoerte relation, wie das bey dem letzhin von denen frantzosen ahnbedröheter Bombardirung einige bürger gegen Herren

Digitized by Google

bürgerMeistere vndt Syndicos vndt deroselben geführte Löbl: Conduite vndt vätterliche Vorsorg fast schimpff vnd vnverandwortlich wieder ihre aidt vnd pflichten sich vnterstehen dörffen schmesüchtige reden auffzugiesen, C. C. Rath solche reden aber vngeandet passiren zu lasen durchauf nit gemeint, Alf hat C. C. Rath hiemit eine Inquisition erkendt, gestalt die befindliche Verbrechere exemplariter ad terrorem aliorum zu bestraffen, wie aber alsolche inquisition zu reguliren vndt einzurichten vndt die bestraffung geschehen solle, ist lobl. schickung Commission auffgetragen worden.

Wir[1]) Balthasar Reinen von Bree Abdtt deß Munsters zu dem Groß St. Martin in Coln, Benediktiner Ordens Thun kundt, zeugen vnd bekennen vor vns, vnser anbeuholen Convent Gotteshauß vnd Nhakhomelingen, auch Jedermenniglichen, daß wir den achtparn vnd vielEhrntugentsamen Wilhelmen Verhorst vnnd Elisabethen Bourels Eheleuthen vff Ir pittlich gesinnen vnd anhalten Ein in vnser Kloister Kirchen in St. Wolffgangs Choir gelegenes gräeb sub Numero funff vnd zwantzig vur sich, Ire Erben vnd Nhakhomelingen zu gebrauchen vergunstiget vnd zugelaißen haben, vergunstigen vnd zu laßen, auch hiemitt vnd in Krafft dießes, dha endtweder sie selbsten oder Jemandt von Iren Erben durch den gnäedigen willen Gottes mitt Zeittlichem Thoidt von dießem Jhamerthall abgefordert wurde, darin Ehrlich zu begraben, Edoch mit dem außtreuklichem geding vnd vorbehalt, daß sie vorbemelte Eheleuthe vnd dern Erben solch benantes gräeb alle vnd Jedes Jairs vff die hochzeittliche feyr aller Heiligen in der Vesper vnd folgenden aller Christglaubigen Sehlen tag biß zu volnziehung der hohen Meßen Catholischem vnd vnser Kirchen gottsäeliglich verordtnetem prauch nach beleuchten, ferner wan einige hauptliech verstorben mitt erster gelegenheit die begengnus halte vnd exequiren zu laßen vnd, waß daneben obwollgerurter vnser Kirchen ordtnung vermeldet vnd mitt sich pringt zu uerrichten gehalten vnd schuldig sein sollen vnd wollen, vnd sollen dabey obgedachte Eheleuthe oder Ire Erben obangeregtes gräb ohne vorwißen vnd bewilligung vnser andern zu transportiren oder einiges wegs zu uerlaßen nitt bemachtiget sein. Vor welche gethane vergunstigung vnd freundschafft sie ehegedachte Eheleuthe auch vns vnd vnser Kirchen zu vnser befriedigung ein begnugen gethain haben. Dha aber vff vnuerhofften vfahl dießer vurß. Puncten

1) Nach dem Original im Besitze des Herrn Malers Everhard Bourel.

Digitized by Google

eins oder mehr von veillgedachten Eheleuthen nitt gehalten, vnderlaßen vnd versumbt wurde, solle obangeregtes gräeb gstracks dardurch vns vnd vnser Kirchen wiederumb anerfallen sein vnd pleiben. Alles ohne geferde vnd argeliste. Deßen zu wharer vrkundt vnd fester stedigkeitt haben wir Abdtt vurß. vnser abbatiall Einsiegell an dießen brieff thun hangen. Geben vnd geschehen am dreuzehndten tage Monats Augusti im sechtzehnhondert vnd achtzehndten Jaire.

Bemerkungen zu der vorstehenden Chronik.

Mit Familienchroniken, die einen so gemüthlichen Blick in das häusliche Leben gewähren, ist die Stadt Köln sehr spärlich bedacht. Um so mehr verdienen die Wenigen, welche wir haben, mitgetheilt zu werden.

Die vorstehende Chronik hat nicht nur Nachrichten von speciellerer Bedeutung über die Familien Bourel, Verhorst, von Mylius, de Clercq etc., sie bietet auch Einiges von allgemeinerem Interesse, so die Haltung Kölns im Jahre 1702 während des spanischen Erbfolgekrieges; die Nachrichten darüber sind um so schätzenswerther, weil die kölner Rathsprotocolle wenig darüber bieten (siehe Beilagen); ferner die Huldigungsfeierlichkeiten für den Kaiser Joseph I., wobei das reichsstädtische Köln allen seinen Glanz, auch den militärischen, entfaltete. Das Festessen, welches in der Wohnnng des Deutschordensmeisters[1]) gehalten wurde, ist in belehrender und sehr detaillirter Weise beschrieben.

Die biographischen Notizen beziehen sich hauptsächlich auf vier Mitglieder der Familie Bourel, die alle den Vornamen Simon hatten. Simon Bourel I., der Sohn eines zur Zeit Karl's des Fünften zu Utrecht wohnenden Fabricanten in Wollenstoffen, war 1503 in Utrecht geboren, wo er einen Tuchhandel betrieb; sein Sohn war Philipp

1) Die Ordenskirche S. Catharina lag auf dem Johannesbötschen an der Severinstraße; die Klostergebäulichkeiten stießen südlich daran an.

Digitized by Google

Bourel, der zu Antwerpen eine Glasbrennerei hatte; die bürgerlichen Unruhen trieben ihn aus dieser Stadt, seine Frau wurde von den wüthenden Spaniern an den Haaren an ihrer Thür auf der Straße aufgehängt; sie verließen Antwerpen und zogen nach Köln. Als sie sich dort niedergelassen hatten, wurde die Frau in Folge eines durch den Brand eines Hauses verursachten Schreckens von Elisabeth Bourel entbunden, die einen Wilhelm Verhorst heirathete und 16 Kinder gebar, darunter Bartholomäus Verhorst, den späteren Bürgermeister von Köln. Er hatte außerdem noch mehrere Kinder, darunter Simon Bourel II., geboren 1579, gest. 1658, und Philipp II., geboren 1590.

Simon III., Simon's II. Sohn, trat in die Dienste seines Oheims Philipp, dem er die Handlung führte und der ihn zum Vormünder seiner Kinder machte. Eines dieser Kinder, Franciscus, wurde ein reicher Kaufmann zu Venedig und hinterließ ein sehr großes Vermögen. Im Jahre 1639 fing Simon Bourel seine Reisen an, bereiste Deutschland, Italien, Frankreich, England und Holland. Er besuchte auch 65 Mal die Frankfurter Messe, nach der fünfzigsten feierte er sein Reisejubiläum. Er erlebte Hungersnoth und Krieg; eine Reise nach Frankfurt war damals so gefährlich, daß Truppen von 60 Reitern unter einem Befehlshaber zusammenbleiben mußten. Trotzdem wurden Simon Bourel von den Lothringern, die auf dem Schlosse Hammerstein lagen, zwei Ballen Seide abgenommen. Er erhielt aber später seine Ballen zurück, nachdem er den Commandanten von Hammerstein in Köln reichlich bewirthet hatte. 1642 errichtete er zu Köln ein Seidengeschäft in Compagnie mit Anton Thonet, der aber bald starb. Er heirathete dessen Witwe Elisabeth von Avyn; sie wohnten in der Wolkenburg an der Wollküche. Die Familie Thonet von Avynen ließ die beiden marmornen Altäre in der Peterskirche, zur Seite des Hauptaltars, welcher durch das berühmte Rubens'sche Bild geschmückt ist, errichten. Das Bild des Altars zur rechten Seite, eine Himmelfahrt Mariä vorstellend, rührt, wie wir hier lernen, von Theißen her; das andere ist, wie auch die Inschrift besagt, von Schut. Nachdem Elisabeth von Avyn 1653 gestorben war, heirathete er Adelheid von Mylius, aus einem ansehnlichen kölnischen Geschlecht, worüber unsere Chronik ebenfalls manche Nachrichten bringt; sie gefiel ihm deßwegen so gut, weil sie ihren alten Vater, dem in Folge von Altersschwäche das Gehen sehr schwer wurde, täglich an ihrem Arme in die Ursula- und Domkirche führte. Simon Bourel that viel für

Digitized by Google

Kunst und Wissenschaft; er ließ junge Leute studiren, zwei die Malerkunst erlernen; einer dieser letzteren, Namens Merman, zeichnete sich später als Portraitmaler aus. Er half auch eine Waisen- und Findlingskirche auf der Johannisstraße bauen, indem er den sechsten Theil der Kosten trug. Er wurde nebst seiner Frau Adelheid von Mylius bei den Kreuzbrüdern zu Köln begraben.

Sein Sohn war Simon Bourel IV., geboren 1656. Er that 1565 seine erste Reise nach Frankfurt und ward auch zu St. Goar gehänset. Er studirte (den Gang seiner Studien lernen wir genau kennen), verließ aber, nachdem er Baccalaureus geworden, seine Laufbahn, indem er 1673 in den Kaufmannsstand eintrat. Er machte darauf 1674 Reisen durch Holland, Seeland, Brabant, kam nach Paris, wo er vier Jahre wohnte, reiste darauf wieder durch Belgien. 1678 übernahm er zu Frankfurt die Handlung für seinen Vater, dann wurde er auch vier Jahre Cassirer in einem großen Handlungshause zu Antwerpen. 1683 kam er nach Köln, er fand die Stadt in großer Unruhe, von der er eine interessante Beschreibung gibt. Er verließ Köln und begab sich nach Antwerpen, wo er Handel trieb. Als die Ruhe in Köln wieder hergestellt war, kehrte er dahin zurück, wurde 1688 kölnischer Bürger und erhielt nach und nach eine Reihe kölnischer Stadtämter. 1689 verheirathete er sich mit Sophia von Kruft, womit er fünf Kinder bekam. Ihr elterliches Haus lag auf der Sternenstraße und war dasselbe, worin die Königin von Frankreich, Maria von Medicis, sowie der berühmte Bürgermeister Hardenrath gewohnt hat. Im Jahre 1697 war Simon Bourel Gewaltrichter (Polizeidirector); für die Zustände in Köln ist es bemerkenswerth, daß in diesem Jahre der Magd eines am Apostelkloster wohnenden Canonicus am hellen Tage von drei Soldaten der Hals abgeschnitten und der Leichnam in den Brunnen geworfen wurde. Wir heben noch hervor, daß 1692 ein großer Theil des kölnischen Landes vor dem Vorgebirge von den Franzosen eingeäschert wurde.

Die Familie Bourel lebt noch jetzt in Köln; der bekannte Maler Everhard Bourel ist im Besitze der handschriftlichen Chronik, woraus die vorstehenden Mittheilungen geschöpft sind. Die Chronik besteht aus zwei Abtheilungen, aus einer deutschen und einer holländischen. Die letztere, welche in manchen Stücken reicher ist, rührt von Simon Bourel dem Vierten; ich habe sie in dem Abdrucke zuletzt folgen lassen.

Digitized by Google

Die Mittheilungen über den Missionar Bourel sind einem Büchelchen entnommen, das im Jahre 1721 zu Köln gedruckt wurde.

Der Missionar Bourel war nach der genealogischen Tafel, welche der handschriftlichen Chronik beigefügt ist, der Sohn des kölnischen Rathsherrn Gabriel Bourel und der Anna Maria Catharina von Dulman; dieser Gabriel war der Sohn Philipp's Bourel und Bruders Simons II.

Die Orthographie der Handschrift ist beibehalten worden; den Wechsel der lateinischen und deutschen Buchstaben hat der Abdruck nicht überall treu wiedergegeben.

Dr. Eckertz.

Digitized by Google

Zur Geschichte der Stadt Düren.

Mitgetheilt von **J. J. Merlo.**

I.

Wie Römische Kaiserliche Maiestat, sambt dem Printzen von Orangien, die statt Düren, belägert, beschossen, vnnd erobert hat.

Item, wie der Printz von Orangien, Kaiserlicher Maiestet entgegen geritten ist. Alles seer lustig zu lesen.

M. D. XLIII. [1])

1) Genau nach der gleichzeitigen Druckschrift von vier Blättern in Quarto, als Zeitung erschienen und von größter Seltenheit. Druckort und Verleger sind nicht genannt. Sie ist in meinem Besitze.

Digitized by Google

Eroberung, der Stat Deürn.

Nach dem deredel

Fürſt vñ Printz, der Printze von Orangien, das Stettlin Monion ſambt dem Schloß daran hangend, erobert hat, vnd die Innwoner all vmbbracht, jrer hoffart vnd hochmuts halben, auch vmb jre läſterliche vnd ſchmähliche wortten, welche ſy Kaiſerlicher Maieſtet, jrem rechten Oberherren nachgeſchriben vnd geſagt haben, Welches alles, yeder menigklich kund iſt: Dann ſy zum erſten offenliche Comedien geſpilt habn, wie die cabeliawen (viſch im Mör) ſollten Kaiſerliche Maieſtat gefreſſen haben. Vnd vber das, haben ſy Kai. Ma. ſchmähliche wort nachgeſagt, Welche vnwirdig vnd lang zuerzelen weren.

Vnd nach dem ſolches alles geſchehen, iſt, der Printz getzogen, nit weit von der Statt Düren, vor welcher Statt, er im willen war, ſein Läger zuſchlagen. Vnnd zur ſelben zeit, nämlich, den XXIII Auguſti, iſt Kaiſerliche Maieſtat ſelbs, in aigner perſon, mit ſeinem volck, auch nit weit von derſelbigen Statt kommen, auf das er alda ſein Läger ſchlüge.

Do der Edel Printz vernommen hett, das Kai. Ma. in aigner Perſon da war, iſt Er ſeer fro geweſen, vnnd iſt auß ſeinem Läger geritten, ſambt ſeinen Edelleüten, Reütern vnd Knechten, Kaiſerliche Maieſtat zuempfahen.

Als ſy nun nit weit von ainannder waren, iſt der Printz auß ſeinem Hauffen geritten, ſambt ſeinen Edlen, vnnd iſt von Roſs geſtigen, Kai. Ma. zu füß gefallen, vnnd alſo lieblich willkommen gehaiſſen: Welchen Kaiſerliche Maieſtat aufgehaben hat, vnd jn ſeer lieblich empfangen: Seind alſo fro mit ainannder geweſt, vnnd haben ain lang geſpräch mit ainannder gehalten.

Deſsgleichen auch die Reüter vnd Knecht, haben ainannder lieblich getractiert, Vnd ſeind alſo gezogen mit großem volck, bis an die Stat Düren.

Das iſt auch war, das man da hat Hundert vnd Zehen Fenlin fliegen ſehen: Haben alſo die Statt, mit drey Läger, wol geziert, mit Knechten vnd Geſchütz belägert, vnnd haben jre Zelten darfür geſchlagen. Diſes alles, iſt vnns ſeer luſtlich zu ſehen geweſt, aber

Digitized by Google

den Feinden vnluſtig: Seind alſo die nacht in ruwe gelegen: Doch gute Wach gehalten, der Feinden halb, welche man nit zu klain achten ſoll.

Und frue, am anfanng deſs tags, haben ſy die Statt aufgefordert. Darauf die in der Statt geantwortt haben, vnd gefragt, Wem ſy die Statt auff ſollten geben? So iſt geantwortt, Kaiſerlicher Maieſtat. Da haben die in der Statt widerumb geantwortt: Lebt Er noch, haben jn die Viſch wider zu lannd geworffen, wie Jonam, vnnd dergleichen hochmut meer: Wir wöllen jn vnuerzagt widerſtannd thun, vnnd biß zum letſten Mann, die Statt nit aufgeben. Welches alles jnen zum pöſen geraten iſt.

Da hat man, von ſtundan, das Geſchütz alles auffgericht, welches vil geweſt, nemlich, Hundert vnd Zwayvndzwaintzig Stück. Vnnd dieweil man das Geſchütz gefürtiget hat, haben ſich die Teütſchen zum erſten, welche den Vorſturm gehabt haben, Darnach die Italianiſche vnd Hiſpaniſche Knecht, zum Sturm geſchickt.

Als nun das Geſchütz zum ſchieſſen gefürtigt geweſt, hat man ain Schuß gethan: Nach dem, hat man in allen dreyen Lägern das Geſchütz abgelaſſen. Vnnd die in der Statt, haben deſs Geſchützs auf der maur, nit geharret, Sonder die maur verlaſſen. Vnnd die Knecht ſeind in dem rouch, als man geſchoſſen hat, mit Laitern in die Statt geſtigen, da ſy beſchoſſen war, Vnnd haben nit vil volcks verloren.

Vnd die in der Statt, welchs Sechs Fenlin waren, aber klain, nemlich, von Hundert vnd Fünftzig ain Fenlin, oder zum höchſten Dreyhundert. Item Fünffhundert Roſs, die haben jre Schlachtordnung auf den Marckt geſtellt, Vermainten den Kaiſeriſchen alſo widerſtannd zuthun: Aber es hat ſy nicht geholffen: Dann die groß menig hat ſy vberfallen, vnnd jr Ordnung zerriſſen: Alle erſchlagen, was ſy gefunden haben, Vnd niemand gefangen genommen, On allain, Weib vnd kind, vnnd etliche Burger, welche in die Kirchen geſchloſſen waren.

Vnd auf die ſtund, da man die Statt vermaint hat zu plündern, iſt das Feür an vil ortten aufgannngen, vnd hat liecht gebrunnen: Man waißt nit warauß das kommen iſt: Man ſagt, das Kaiſerliche Maieſtat, zugeſagt hab, zugeben, Drey hundert Ducaten, welcher anzaige, wer das Feür angeſtellt hab.

Digitized by Google

Alſo iſt der hochmut vergangen: Gott geb, das ſy zu erkanntnus kommen, vnnd jren hochmut ernider legen, das ſy Kaiſerlicher Maieſtat vnnderthane mögen werden, Vnnd alſo, im frid, jr narung treiben, vnnd Lannd bawen mögen, welches zu beden ſeiten ſeer verwüſt iſt. Got wölle es alles beſſern, Vnnd verleihe vnnſerm Kaiſer ain ſolchen ſinn, auf das wir, durch ſein ankommen, ain kurtzen Krieg mögen haben, Vnnd alſo vnnſer zeit, mit frid verbringen mögen,

A M E N.

II.

Privilegium speciale Vor die Statt Deuren, Daß Bürgermeiſter vnd Beyſitzere ihre ahm Bürgermeiſters Gericht gepfelte Vrtheilen, des zeitligen Scholteſen vnerſucht zu exequiren macht haben ſollen. De dato 9. Julij 1661.[1])

Von Gottes gnaden Wir Philipp Wilhelm Pfaltzgraue bey Rhein. In Bayeren, zu Gülich, Cleue vndt Berg Hertzog, Graue zu Veldentz, Sponheimb, der Marck, Rauenßberg vnd Mörß, herr zu Rauenſtein ꝛc, Bekennen hiemit vor Vnß, vnſere nachkomlingen hertzogen zu Gülich vnd iedermenniglich, Demnach Vnß die erſame Vnſere Liebe Getrewe Bürgermeiſter vnd Rhat vnſer haupt Statt Deuren vnderthenigſt zu erkennen geben, wie das ſie von alters hero ein vnuerzügliches recht vnd Judicium Summarium in Bürgerlich ſchuldt- vnd ſchaden ſachen, auch da ein Bürger ſeine bürgerliche wacht der gebühr nit verſehet, vnd dergleichen bürgerliche laſten herbracht, welches zweimal in der Wochen, alß am Mitwoch vnd Sambſtag gehalten werde, Dabei der Kleger in ſeiner Klagt, vnd der Beklagter in ſeinen außzügen vnd verantworttungen mündt- vnd ohne einige ſchriftwechßelung kürzlich

1) Nach der Original-Urkunde; die Ueberſchrift befindet ſich auf der Außenſeite des Pergamentblattes. Eben ſo verhält es ſich bei der nachfolgenden Urkunde von 1672.

Digitized by Google

verhört, vnd darauff was rechtens Summariè erkendt vnd verordnet werde, Darab iedoch, dofern ein oder ander theil wider Recht vnd vber gebühr beſchwert zu ſein vermeinen wolle, demſelben ahn Vnſer Gülich- vnd Bergiſche Canzley oder hoffgericht zu appelliren vnd ſein Recht zu afterfolgen beuorſtehe, mit Vnderthenigſter Bitt, wir ihnen diße gnadt vndt freiheit auß Landtsfürſtlicher macht ertheilen wolten, Das ſie hinführo in obgedachten Summariſchen Verhoer ertheilt- vnd ohne appellation in ihre Rechts Kraft erwachßene vnd verlauffene Vrtheilen, wie auch erklehrte Bürger Boußen gegen ihre mitbürger durch ihre veräidte Statt Botten oder Diener der Ordnung vnd Rechten gemees zur execution ſtellen mögen; Vnd Wir dan vor Vns ſelbſt geneigt, daßienig was zu befürderung der fürderlicher administration der heilſamen Gerechtigkeit auch außgewonnener ſachen ſchleuniger volnziehung gereichet, Das wir derowegen auf der ſachen reiffen vorgehabten rhat auß Landtsfürſtlicher macht ihnen Bürgermeiſteren vnd Rhat Vnſer haupt Statt Deuren hiemit vnd Kraft diſſes diße Gnadt vnd freiheit ertheilt, Daß da bey vorgemelten Summariſchen Verhoer die ſach rechtmäßig erörttert, oder dergleichen bürgerliche buß angeſezt vnd der Beſcheidt ohne prouocation vnd appellation in ſeine Rechts Krafft erwachßen, ſie gegen die eingeſeßene Bürger durch ihre veräidte Stattbotten vnd Diener die execution ſolcher gepfelter vrtheil, auch bürgerlichen Bußen, wie es ſich vnßer ordnung vnd den Rechten gemees gebührt, Vnßers zeitlichen Schultißen vnerſucht vorſtellen vnd volnziehen laßen mögen: Vorbehaltlich iedoch der appellation ab excessu executionis, oder wohe dieſelbe ſonſt von Rechts wegen platz hat; Vnd befehlen darauf Vnſeren ietzigen vnd künftigen Schultißen zu Deuren, ſie Bürgermeiſter vnd Rhat diſſer vnſer gnadt vnd freyheit obgemeltermaßen würcklich genießen zu laßen, vnd ſie darwider nit zu beſchweren: Vrkunt Vnßers Gnedigſten handtzeichens vnd heruorgetruckten hoffCanzley Secret-Siegels. Düßeldorff den 9. Julij Anno 1661. Philipp Wilhelm. Wilh. Roberz.

Digitized by Google

III.

Extendirtes priuilegium Independentiae De Dato 18. 10bris. 1672.

Von Gottes gnaden Wir Philipp Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein, in Bayeren, zu Gülich, Cleue und Berg Hertzog, Graue zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravensperg vnd Moerß, Herr zu Ravenstein ꝛc. Thuen kundt vnd bekennen hiemit vor Vnß, Vnßere Erben vnd nachkomen Hertzogen zu Gülich vndt Berg, Nachdem Wir hiebevoren, auff der Ehrsamer Vnßer lieber getrewer Bürgermeister, Scheffen vnd Rath Vnßerer Gülischer Haupt Stätten, Gülich, Deuren, Münster-Eiffel vnd Euskirchen vnterthenigste Bitt vnter anderen gnedigst erklehrt vnd verordtnet haben, daß dieselbe auff eines oder anderen ansuechen vnd Klagen nicht vor Vnßeren Beambten, sonderen alß immediat Landtständt vor Vnß vnd Vnßerer Cantzley allein zu recht stehen vnd gevrtheilet werden sollen, mehrerer einhalts sothaner erklehr- vnd verordtnung, Bürgermeister, Scheffen vnd Rath vorgemelter Vnßerer hauptstatt Deuren aber Vnß ferner gehorsambst gebetten, daß gleich wie Sie, so viel ihr Corpus Politicum vnd den Magistratum Collectiue betrifft, vermog alten herkommenß vnd obgemelter Vnßerer darauff gewidtmeter gnedigster erklehrung von vnßerer Beambten iurisdiction Eximiert, alßo Wir auch gnedigst geruhen wolten, sothane Exemption auff die Rathsverwandten in particulari erlauterungßweise zu Extendieren, Vnd dan Wir dieße Ihre vnterthenigste Bitt den Reden vnd Billigkeit vmb so viel mehr gemeeß zu sein befinden, weiln die Rathsverwandten daß Corpus Vnßerer Landtstenden von Stätten mit constituieren, Theilß auch Vnßere Rhäte, Bediente, Scheffen vnd Rath, alle aber von Vnß bestettigte Rathspersohnen seint; Alsο erklehren vnd verordtnen Wir gnedigst vnd wohlwissentlich hiemit, Daß vorgedachter Vnßerer haupt Statt Deuren Rathsverwandte vnd glieder, wan Sie hinführo in Particulari von iemanden besprochen vnd in Recht getzogen werden, alßdan nicht vor ietzigen oder künfftigen Vnßeren Beambten zu Deuren, sonderen in Personal forderungen vnd ansprachen vor hießiger Vnßerer hoffCantzeley oder Gülich- vnd Bergischem hoffgericht, in allen Real sachen aber vnd sonderlich deren, welche Erb- vnd Erbzahl betreffen vor den ordentlichen Vnder-Statt- vnd hauptgerichtern conue-

Digitized by Google

nijrt, daßelbſt zu recht ſtehen, auch der Vrtheil vnd rechtlichen außſpruchß erwarten ſollen. Befehlen demnach ietzigen vnd künfftigen Vnßeren Cantzler vndt Rhäten, auch Beambten zu Deuren gnedigſt vnd wollen, daß Sie auff dieße Vnſere gnedigſte erlauterung Extension vnd Verordtnung veſt halten vndt obgedachte Vnßere Bürgermeiſter, Scheffen vnd Rath ſambt vnd ſonderß dawieder für ſich ſelbſt nichts beſchweren, noch durch andere hinderen vndt beſchweren laßen, ſonderen krefftiglich dabey handthaben vnd manutenieren ſollen. Vrkunt Vnßers handtzeichenß vnd auffgetrucktem geheimen Cantzley Secrets, Geben Düßeldorff den 18. Decemb. A°. 1672. Philipp Wilhelm.

IV.

Mathias Inden,
ein Juriſt aus Düren.

Die verdienſtvollen Herausgeber der „Materialien zur Geſchichte Dürens und ſeiner nächſten Umgegend" haben in ihrem Werke nicht nur S. 427—448 die Schriftſteller Dürens, ſondern unmittelbar darauf folgend bis S. 452 auch „einige andere, bisher unerwähnt gebliebene berühmte Männer Dürens aus der Vorzeit" vorgeführt. In dieſer Reihenfolge vermiſſe ich einen Mann, deſſen Bildniß in Kupferſtich ſich in meiner mit Rückſicht auf die Provincial-Geſchichte angelegten Bildnißſammlung befindet. Die Unterſchrift des Blattes gibt über ſeine amtliche Stellung und über ſeine Lebenszeit einigen Aufſchluß; ſie lautet:

D. MATTIAS (sic) INDENIUS JCT.
Dürenio-Juliacensis
Juris Civilis Professor publicus in Academia
Altdorfina ab A°. 1590. demum vero Consiliarius
Aulicus Wilhelmi Ducis Juliacensis.
W. P. Kilian Sculpsit.

Der Hofrath und Profeſſor Mathias Inden aus Düren erſcheint als ein ſchöner, ſtattlicher Mann mit regelmäßigen Geſichtszügen und

Digitized by Google

einem tief herabwallenden hellen Barte; er ist im Brustbilde dargestellt, den Kopf in Dreiviertel nach links gewendet. Das Blatt ist in klein Folio; und gehört zu der Sammlung von Bildnissen der Altdorfer Professoren, welche der nürnberger Buchhändler Friedrich Rothscholtz herausgeben hat; der Kupferstecher ist ein Glied der berühmten augsburger Künstlerfamilie Kilian.

Diese einfache Notiz über den Abgebildeten, der ohne Zweifel ein bedeutender und besonders angesehener Jurist gewesen, wird sich aus den Acten des dürener Archivs wahrscheinlich bereichern lassen, da derselbe aus einer Familie entsprossen ist, die eben damals eine einflußreiche Stellung dort einnahm. Die Eingangs erwähnten Materialien verzeichnen im Jahre 1571 einen Thomas von Inden, 1609, 1628 und 1653 einen Werner von Inden, 1624, 1627, 1633 und 1641 einen Adolph von Inden, 1698 einen Johann Werner von Inden, und 1732 und 1744 wiederum einen Werner von Inden als Bürgermeister der Stadt, 1630 und 1640 einen Werner von Inden als Amtmann von Düren, die wohl sämmtlich mit unserem Juristen derselben Familie angehören werden.

Digitized by Google

Rechnung der Stadt Calcar

über Einnahme und Ausgabe bei Gelegenheit der Anwesenheit und Huldigung des neuen Clevischen Herzoges Johann III. am 12. August 1522.

Aus dem Stadtarchiv in Calcar.

I. Einnahme.

Rekeninge ind bewiss unsers Rütger Gysen, Burgermeisters, Henrick van Thiell ind Gerit Grüntkens Schepen ind Raede, Derick Waerdenberch ind Gerit Pieck Rentmeistere, des Jairs Anno etc. 22 van der Huldinge onsers gnedigen lieven Hern ind gnediger Frouwen alhier binnen Calker up Dinxtach nae Laurentii in der vurgn. Jaire geschieht, den gulden[1]) ad 26 Rader Albus.

Item hefft men mit concente des gantsen gemeynen Raits tot verpleginge ind kost der vurgn. Huldinge, voirt tot geschenck onsers gnedigen lieven Hern ind gnediger Frouwen van wegen der Stat up vestinge ther affloessen upgenamen ind ontfangen,

---

1) Die Rechnung der Stadt Calcar ist aufgestellt nach Gulden (Stadts-Gulden). Der Gulden wird gerechnet zu 26 Rader Albus. Albus = Weißpfennig. Der Rader Albus wurde wohl so genannt von dem darauf geprägten Wappen der Clevischen Herzoge, bestehend in acht strahlenförmig sich ausbreitenden Lilienstäben. Dieses Wappen war einem Rade ähnlich; daher der Name Rader Albus. Es ist dies wohl dieselbe Münze, welche früher im Clevischen unter dem Namen Spinnenkopf bekannt war und 1½ Stüber Clev. galt. Das Clevische Wappen ist nämlich gleichfalls einer Spinne mit vielen Beinen ähnlich; daher der andere Name Spinnenkopf. 1½ Stüber Clev. (1 Rader Albus) = 7 Pfennige Preuß.

Digitized by Google

wie datselve oick in der Stat Rekeninge dis naehalven [1]) Jairs angeteikent is: in den irsten van Her Derick Zewall priester vicarius up sint Anthonius altair alhier binen Calker hondert goldene rinse gulden, dairvoir denselven Hern Derick en sinen naekoemelingen vicarien der Vicarien vursr. [2]) tot behoiff derselver vicarie jairlix up Georgii gevest [3]) sin 5 der gulden vursr. off oere gerechte werde an andern paeijmenten [4]) in tit [5]) der betaelinge dairvoir geng ind geve wesende etc., facit an Stat gulden 103 guld. 22 alb.

Item van den provisoren van de Armen hondert goldgulden an paeijment, ider gulden ad 24 alb., dairvoir denselven Armen jairlix up Laurentii gevest 5 derselver gulden, ider ad 24 alb., van Elisabet Beckers ontfangen anderhalffhondert goldgulden an silveren paeijment, ider gulden ad 26 alb., dairvoir mit believen derselver Elisabeth Martin Telman vicario ther tit alsulcker vicarien, Johan Becker ind Elisabeth vursr. hier bevoren up sint Jacobs altair binen onser moederkercken gefundirt hebben ind sinen naekoemelingen vicarien tot behoiff derselver vicarien gevest sin jairlix up Victoris 8 der gulden vursr., ider ad 26 alb. te betaelen. Ind sin van denselven 200 gulden vursr. tot deser Huldinge vursr. niet meer gekoemen ind uitgeven, dan seven ind negentich gulden vursr. ind 3 alb., ind die andern voirt totter Stat best ind orber [6]) gekiert ind dairmede afgeloist alsulke drie goldgulden Johan Braekman van de Stat jairlix te bören plege, ind die kercke an sich gekocht hadde, manz van den 200 gulden vursr. tot deser Huldinge 97 gulden 3 alb., facit tesamen an Stat gulden 189 guld 11 alb.

Item noch upgebuert [7]) van der deels, dat geoevert is, ind van vellen, Ingesneden [8]) ind anders juxta partes hiernae in denirsten.

---

1) naehalven = des nächsten halben Jahres.
2) vursr. oder vurg. = vorgesagt, vorgenannt.
3) gevest = gefestigt, versichert.
4) paeijment = Geldsorte, Münze.
5) tit = Zeit.
6) orber = Nutzen, Ersparung.
7) upgebuert = erhoben, empfangen.
8) Ingesneden = Eingeweide.

Digitized by Google

Item van tween Ossenvellen gebuert 2 goldgulden, ider ad 28 alb. Dartoe noch van 5 calffsvellen, het stuck 4 alb., fac. 2 guld. 20 alb., 6 hl.[1])

Gerit Pieck Rentmeister verkocht 16 Haemels vellen ind 23 Laems vellen van ider stuck 2 alb. fac. 2 guld. 6 alb. 6 hl.

Derick Stockert van den tween Ossen 39 Pfd. ongels[2]) vercocht, ider Pfd. vur 9 hl. Dairtoe noch Derick Wardenbergh Rentmeister vercocht 30 quarten vets, ider quart 2 alb., fac. 2 guld. 21 alb. 11 hl.

Item van den Ingesnede van den twen Ossen gebuert 23 alb. Ind van Mechelt Zewals voir ein deell avergeloepen weiten meels ind clien[3]) ontfangen 20 alb. fac., 1 guld. 17 alb.

Item van ein deell cruijts[4]) dat geoevert was, ontfangen 20 stüver brabants, fac. 17 alb. 11 hl.

Upgebuert van 4 Pfd. bants, die niet verdain en worden, 24 alb. 11 hl. Noch van 6 Pfd. krinten, die geoevert waren, 20 alb. 3 hl. fac. 1 Guld. 19 alb. 2 hl.

Item verkocht 3 vat biers, die geoevert waren, ind van het vat ontfangen 16 alb. fac., 1 Guld. 14 alb.

Item soe men des deels Hartoigh-philips[5]) onder der opgenamen gelde ontfangen hefft, ind hoeger uitgegeven sin, dan dieselven ontfangen waeren, hebben dieselve geoevert 5 alb.

Untfangen van ein deel Roemer[6]) ind kleine glaeser, die geoevert ind heel[7]) gebleven waeren, in all 1 Güld. 9 hl.

Item is noch ein deell tornezails provisie.[8])

Summa des opboevens vursr. tesamen drie hondert seven gulden 25 alb. 8 hl.

---

1) hl. = Heller; 12 Heller = 1 Rader Albus.
2) ongel = Talg.
3) Clien = Kleien.
4) Cruijt = Gewürze.
5) Hartoigh philipps = eine damalige Münze.
6) Roemer, Trinkgläser.
7) heel = ganz.
8) provisie = Vorrath, Bestand.

Digitized by Google

II. Ausgabe.

Uitgeven ind bewiss van den vurs. opboeren unseres Burgermeisters Schepen ind Raede ind Rentmeistere vurs., den gulden ad 26 alb.

Item umb unsen gnedigen lieven Hern ind gnediger Frouven mit sampt iren Gnaden toegedaenen, wie andere naeberstede, nae onsen vermoegen eerlicken toe tractiren ind toe tnenen moegen, hefft men gekocht an wine van Thoenis Sticker Richter ein toelast wins van 4 aemen, des men oen doch 1 aem 2 vierdell wederumb torug gesant hefft, voir ider aem 7 goldgulden, ider gulden ad 28 alb., van Jasper van Groenen 2 aemen ind 34 quarten, ider aem 6 guld. 1 oirt, [1]) ider quart 2 alb., den guld. etc.[2]) Ind hebben dieselve wine gekost toe schraeijen ind onder het Raithuis in der waegen toe bringen 6 alb., fac. tesamen 35 guld. 15 alb. 1 hl.

Item die kaeke [3]) in Thoeniss huyss gehalt 12 quarten wins ind dieselve duirentender [4]) noch in den vurs. huyse gehaelt ind tot ter spisen ind kost in der koeken verbesicht [5]) 16 quarten ider 2 alb. fac. 2 guld. 4 alb.

Item in den vurs. huiyse noch tot den Lotterdranck onseres gnedigen Hern ind gnediger Frouven des Avens op ten Bancket toe schicken 12 quarten ind in Iaspers huijss up ten mailtiden in onseres Gn. Hern silvern gescheer, soe [6]) siner gnaden den win beviell, gehaelt ind voirt in der Spisen ind tot ten Lotterdranck vurs. noch verbesicht 43 quarten, ider etc., fac. 4 guld. 6 alb.

Item hefft men gekocht mede toe backen ind toe brouwen 4 malder 1 six [7]) weits, der [8]) gekocht 2 malder, het malder voir 58 alb. ind die andere het malder voir 60 alb. ind gekocht tot

---

1) oirt = Viertel.
2) etc. = utsupra, wie oben.
3) kaeke = Köche.
4) duirentender = außerdem.
5) verbesicht = verwendet, verbraucht.
6) soe = da.
7) six = Scheffel, Seſter, Sextar, sextarius.
8) der = davon.

Digitized by Google

ten backen 4 malder roggen, het malder voir 40 alb. fac. 14 guld. 17 alb. 3 hl.

Item dat broit in mechtelt Zewals huiyss laeten backen, dat meell buijdelen ind voirt den avent[1]) geheit, dat geback ine tve backen ind tesamen gekost 25 alb, ind soe men broits toe kleijn[2]) had, hefft men noch gekocht voir 5 alb. fac. 1 Guld. 4 alb.

Item hefft men van gebreck des gemaels alhier, des weits ind roghs des deels buijten maelen laeten, ind gekost 8 alb. ind Johan Bong ten Rrouzait ind eijn deel Rogs alhier ter moelen gefuert, oen gegeven 22 hl., fac. 9 alb. 10 hl.

Van Peter Kese moelner 8 malder malts[3]) gekocht, ider malder 19 alb., ind den brouwer voir sin loen gegeven 2 stuver brabants ind dieselve mit siner hulper an Kost ind bier verdaen 6 alb. fac 5 guld. 25 alb. 2 hl.

Item heft men die tonnen, dair men dat bier ingedaen hefft, weder ind voir[4]) geleent, ind hebben gekost toe vercloppen ind toe verbinden 1 alb. 8 hl. Ind hefft men de dregern gegeven, dat bier in den kelre ind wederumb uit den Kelre onder het Raithuijss in der waegen toe dragen 5 alb., ind dieselve an bier verdain 10 hl., fac. 7 alb. 6 hl.

Item an Vleischwerk gekocht, in den irsten van Johan Balckenboern 2 Ossen vur 21 goldgulden, ider gulder ad 28 alb. ind dieselve Ossen gekost toe haelen 4 alb., fac. 22 guld. 9 alb.

Vermits[5]) Johan van Amsteel tot ten vurs. verpleging coepen laten 5 Calver, der[6]) van Johan Verheiden 1 vur 3 hornse gulden 1 oirt, van Scholtinger Aeijen 1 voir 4 hornse gulden 1 oirt, van Johan van Oirt 1 vur 3 hornse gulden, van Kort Jan 1 vur 5 hornse gulden, van Gerit van Caldenhaven 1 vur 5 hornse gulden, fac. 8 guld. 12 alb.

Item vermits den vurg. Johan coepen laeten 16 Haemell, der van Derick op gen. Wart 4 vur het stuck 17 alb., van Helling

1) avent = Ofen.
2) toe kleijn = zu wenig.
3) 1 Malter Malz (Gerſte) 19 alb.
4) weder ind voir = hin u. wieder, hier u. dort.
5) Vermits = vermittels, durch.
6) der = nämlich.

Digitized by Google

an gen maeijlant 2 vur 3 hornse gulden, Johan vurs selffs dairbij gedain 5, ider 17 alb., van Henrick Verzait 5, ider 18 alb., fac. 10 guld. 16 alb.

Den vurs. Johann noch doin coepen [1]) 23 Laemer, der van Derick op gen Wart 2, ider 11 alb., van Juth van Goch 9, het stuck 12 alb., van Johan die Vrise 3, het stuck 12 alb., van Arnt. Knuckert 2, ider 11 alb., van Gerit van den Bruijll 3, het stuck 12 alb., van Kort Jan 3, het stuck 12 alb., van Gerit van Caldenhaven 1 vur 11 alb. fac. 10 guld. 1 alb. 6 hl.

Item tendens [2]) disse vurg. Haemell ind Laemer sin noch gekocht gewest ind ongesneden verbleven 3 Laemer ind 3 Haemell, die wederumb verdain ind dairan verlaren 5 alb.

Item den vurs. Johan van den vurg. Haemelen, Laemern ind Calvern tot profiet der Stat toe coepen, toe loin gegeven 4 hornse gulden, fac. 1 guld. 18 alb.

Gekocht 11 Spanverken, der van Johan Voitz 8, het stuck 11 alb., van Arnt Kuster 3, het stuck 8 alb. fac. 4 guld. 2 alb. 6 hl.

Item 26 paer Ganze gekocht ind hebben gekost 3 guld. 24 alb. 2 hl.

Gekocht 38 paer Entvogell, dairvoir gegeven 4 guld. 1 alb. 9 hl.

Gekocht 6 paer Cappueijen, dairvor gegeven 1 guld. 11 alb.

Item gekocht 29 paer Hinnen voir 2 guld. 22 alb.

Gekocht 48 paer jonger Hoenre voir 3 guld. 16 alb. 9 hl.

Item heft men an den vurg Ganze, Entvoegelen, Cappueijnen ind andere Hoenre vurs. an Boichweit [3]) verfoedert 2 malder 3 Schepell, ider malder 22 alb., noch 3 malder Haver 1 Schepell, ider malder 12 alb., fac. 3 guld. 18 alb. 9 hl.

Item drien Frouwenluijden [4]), die die Hoenre, Ganzen ind Enden vurs. helppen plucken ind schoin maeken [5]) ind voirt tot ten Brouwen geholpen ind die Schottelen [6]) helpen wassen, ider gegeven 4 alb., ind noch eijnre Frouwen, die die Hoenre, Gansen

1) doin coepen = laſſen kaufen.
2) tendens = außer.
3) Boichweit = Buchweizen.
4) Frouwenluijden = Frauleuten, Frauensperſonen.
5) schoin maeken = rein machen.
6) Schottelen = Schüſſel.

Digitized by Google

ind Enden vurs. voederden[1]) ind verwaerden ind oick mede die Schottelen holp schoin maeken, gegeven 6 alb. fac. 18 alb.

Gekocht 800 Eijer, dairvoir gegeben 1 guld. 9 alb.

Item an Specerie ind Cruijde gekocht in den irsten 2 Pfd. Geijnvers[2]) voir 23 alb.

Eijn Pfd. pepers voir 17 alb. 3 hl.

Eijn Pfd. Kneels voir 1 guld. 22 alb. 2 hl.

Eijn Pfd. Naegell voir 2 guld. 6 Alb.

1 Pfd. Zafferaens voir 1 guld. 22 alb. 11 hl.

1 Pfd. Muskaten Bloemen voir 2 guld. 4 alb.

24 Pfd. Zuijckers, ider Pfd. voir 4 alb. 10 hl., fac. 4 guld. 11 alb.

Item 12 Pfd. min[3]) 1 vierdell Krinten, ider Pfd. 3 alb. 10 hl., fac. 1 guld. 19 alb. 1 hl.

Item 50 Pfd. Rosinen voir 1 guld. 23 alb. 10 hl.

16 Pfd. Riss, vor ider Pfd. 1 alb., fac. 16 alb.

Voir Olieven ind Lemoenen 22 alb. 2 hl.

Item Gerit Gruntkens der Stat geschenckt 4 Pfd. Cappern.

Item voir 4 Pfd. Tornezails 1 guld. 8 hl.

8 Pfd. Mandeln voir 17 alb. 3 hl.

4 Pfd. Bants voir 24 alb. 11 hl.

Item 3 Pfd. Confects voir 16 alb. 4 hl.

Item tendens dit Cruijt vurs. noch gekocht 14 Loit Kneels tot ten Lotterdranck ind der Spisen voir 18 alb. 9 hl., eijn Pfd. Coems voir 2 alb., noch 2 Loit Rumpen voir 6 alb., voir 2 Loet Gaelegaens 2 alb. 8 hl., voir 1 Loit Grints 4 hl., voir 1 Pfd. Stiven 1 alb., noch voir 7 Loit Geinvers 3 alb. 5 hl., noch 3 Loit Zafferaens voir 9 alb. voir 6 Loit Pepers 3 alb. 10 hl., noch 4 Pfd. Zuijkers voir 16 alb. 9 hl., noch 2 Pfd. Confects voir 10 alb., noch voir 1 virdelpont Geinvers 3 alb. 10 hl., fac. 2 guld. 25 alb. 7 hl.

Item eijn vierdel vat Botteren gekocht voir 2 guld. 18 alb. 2 hl. ind dairentendens noch in Wolters huyss van Tiell gehaelt 12 Pfd., ider Pfd. 1 alb., fac. 3 guld. 4 alb. 2 hl.

---

1) fütterte.

2) Geijnvers = Ingwer.

3) min, minder, weniger.

Digitized by Google

Item up ter gruene Vleijssch an Wortelen verdain 4 alb.

Gekocht 2 Spint Loicks[1]) voir 3 alb. 9 hl.

Item van Johan den Veer 1 Sack Zalts gekocht voir 24 alb. ind gekost toe fueren 5 hl., fac. 24 alb. 5 hl.

Hefft men gekocht 4 quarten Mosterzaits,[2]) voir ider quart gegeven 2 alb. 3 hl., ind gekost toe Rees toe haelen 6 hl. ind tot ten selven Mostert an Biereticks[3]) verdain 6 quarten, ider 6 hl. ind gekost toe maelen 1 alb., fac. 13 alb. 6 hl.

Item gekocht voir 6 alb. Haurskerssen,[4]) voir 3 alb. Haesennoeten ind Appellen, voir 9 alb. peeren, ind 4 quarten Biereticks inde Spisen verdain, ider quart 6 hl., fac. 19 alb. 6 hl.

Item eijne Riesskoick[5]) backen laten, dairtoe verdain 3 Cop. Hoenichs, ider 3 alb., 3 Loit Geinwers, 1 Loit Naegell, 1 Loit Pepers, 2 virdelloets Zafferaens, datselve Cruit tesamen voir 6 alb. 9 hl., ind die Koeck gekost toe backen 9 hl., fac. 15 alb.

Hefft men von pouwels van Lutzenburch eijn Mijth[6]) Holts gekocht voir 2 guld. 5 alb. 9 hl., ind gekost ant Raithuiss ind voirt an den Enden[7]) dair men die Spise briet en bereiden, toe fueren 2 alb., fac. 2 guld. 7 alb. 9 hl.

Iten Clais van den Bergell voir kaelen gegeven 1 guld. 23 alb 6 hl.

Item heft men doin maeken 6 Tortzen[8]) voir unser gn. Hern ind gn. Frouven toe draegen ind des Avens nae den Eten tot den Dansse voer oeren Gnaden toe besigen, dairtoe eijndeell waskertzen up ter Rede ind Jonffern Taefellen onder Eten toe gebruicken, dairtoe an was verdain 20 Pfd., derdoch an stumppen ind draepen wederumb te guede gekoemen sin 8 Pfd., manet 13 Pfd., der gekocht 4 Pfd. ider voir 6 alb. ind de andere ider Pfd. 5 alb. Reiner Kistemeker die steve tot ter Tortzen gemaekt, oen dairna gegeven 3 alb. Ind Elsken van Hueth die-

---

1) Loick = Zwiebel.
2) Senfſamen.
3) Biereticks = Biereſſig.
4) Haurs-Kirſchen.
5) Rieskoick = Reiskuchen.
6) Myth = Haufen.
7) Enden, Stellen.
8) Tortzen = Torfen, Fackeln.

Digitized by Google

selve Tortzen ind kertzen gemaeckt, oer gegeven 9 alb. fac. 2 guld. 24 alb.

Item sin dese naebeschrevene Greven Jonkern ind Haeffluide mit oern perde ind dieneren mit onsen gn. lieven Hern ind gn. Frouven up ten Huldinge alhier gekoemen ind durch der Stat in de Herbergen ind Huijsern verdeilt wie hiernae In den irsten Onse gnedige Here up sinre f. g. Hoff geloegirt ind tot sinre g. Zaedell gehadt 20 perde, noch optenselven Hof de praist mit 6 perden, H. Johann van Wilaick 7 perden, die Stalmeister mit 5 perden, de Rentmeister van Dinslaeken mit 3 perden van ider pert 1 alb. tot Rufoeder[1]) ind up tenselven Haeve uit Thoenis huiss an Win gehaelt ind verdain 9 quarten ider quart ad 2 alb. fac. 2 guld. 6 alb.

Onse gnedige Frouve tot Wilhelms huiss van Hoen mit der Jonffern gelogiert ind 15 Waegenperde gewest ind hefft Wilhelm van Hoen der Stat tat Rufoeder geschenckt, in denselven huiss an Win gehaelt uit Jaspers huiss van Groenen 12 quart etc. fac. 24 alb.

Die Greve van Schouwenberch tot Wilhelms huis van de Wyer mit 16 perden Rufoeder etc. ind in denselven huis uit Thoenis huis an Win gehaelt 2 quarten etc. fac. 20 alb.

Item die vurs. Greve tot Jonffer Znoeyen huiss geslaepen ind aldair an win verdain 10 quarten die dieselve Jonffer doch den vurs. Greve geschenkt heft.

Die Greve van Moerss ind Wede ind die Greve van Oeversteijn tot Ossenbroicks Huiss ind Stintken van den Bergels Huis mit 19 perden verdain an Rufoeder etc. ind dairentenden an Win uit Jaspers huis gehaelt 14 quart etc. fac. 1 guld. 21 alb.

Die Greve van Tecklenburg ind de Waltgreeff van Nergenae in Thoenis Huis mit 13 perden Rufoeder etc. dairentenden in denselven Huiss an Win verdain 12 quarten etc. fac. 1 guld. 11 alb.

Die Greve van Rennenburch tot Johans huiss ten Have mit 7 perden Rufoeder etc. dairentenden uit Thoeniss Huiss an win verdain 3 quarten etc. fac. 13 alb.

---

1) Rohfutter, Heu, im Gegensatze zum Hafer.

Digitized by Google

Item in het Guldenhoefft de Landdrosset[1]) min Heer van Hoenpell[2]) ind noch 2 mins gn. Hern Schutten tesamen 14 perde Rufoeder etc. ind dairentenden uit Thoenis Huiss an Win gehaelt 4 quart etc. fac. 21 alb.

Tot Alits Huiss van Essen die twe doerwerter[3]) mit 6 perden Rufoeder etx ind dairtoe in denselven Huise an Bier verdain 2 alb. fac. 8 alb.

Tot Dericks Huiss van den Steen Wessell van den Loe mit 5 perden dat Rufoeder der Stat geschenckt ind dieselve Joncker Wessell tot Gerit Gruntkens Huiss verdain 4 quarten Wins, die Gerit der Stat oick geschenckt hefft, tot Johans Huissen gen Moelen 3 Wagenperde Rufoeder etc. fac. 3 alb.

Tot kruijsen Huiss de Erffhaefmeister ind Thys van de Loe tesamen 14 perde Rufoeder etc. fac. 14 alb.

Tot Lyss Mommen Huiss Wilhem Bernssen 5 perde Rufoeder etc. fac. 5 alb.

In gen Croin Gronts teijn ind Koewerden tesamen 5 perde Rufoeder etc. 5 alb.

Tot Henricus Mommen Huiss Arnold ind Baeijken tesamen 3 perde Rufoeder etc. dairentenden uit Thoenis Huiss an win verdain 4 quart etc. fac. 11 alb.

In Evert Pelen Huiss Johan van Guylick 3 perde, plettenborch 4 perde, Frenss 4 perde, drie Baeden perde[4]) ind noch 2 andere perden Rufoeder etc. fac. 19 alb.

Tot Herman van Bedtber 2 Caemerknecht 2 perde Rufoeder etc. 2 alb.

In gen Raepup de Schuttmeister ind Hoegreven tesamen 10 perde Rufoeder etc. dairtoe uit Jaspers Huiss an win verdain 6 quart etc. fac. 22 alb.

Item tot Arntz Huiss van Reess ind in gen Raeve 16 Waegenperde 2 Schuttenperde Rufoeder etc. fac. 18 alb.

Tot des Richters Huiss van Aldcalker Henrich van Wilaick

1) Landdroſte.
2) Jetzt Dorf Hönnepel.
3) Thürwächter.
4) Botenpferde.

Digitized by Google

ind 2 Capellaen tesamen 5 perde Rufoeder etc. dairtoe an win verdain uit Jaspers Huiss 8 quarten etc. fac. 21 alb.

In gen Hoppensack Ott van Wilaik ind Lutzenrait tesamen 10 perde Rufoeder etc. dartoe an win verdaen 2 quart etc. fac. 14 alb.

Tot Johan Hilboltz Huiss 3 Schutten 3 perde Rufoeder etc. 3 alb.

Tot Beel Crops ind Alith Stevens Huiss 8 Trompters tesamen 8 perde Rufoeder etc. dairentenden uit Jaspers Huiss an win verdain 6 quarten etc. fac. 20 alb.

Tot Wessell van Bedtber Joncker Derick van den Boetzeler 5 perde Rufoeder etc. dairtoe uit Jaspers Huiss an win verdain 2 quarten etc. fac. 9 alb.

Tot Johans Huiss ther Bruggen Derick van Wickede 5 perde Rufoeder etc. fac. 5 alb.

In Johans Huiss van Arnhem pouvels Clotz ind Zander tesamen 5 perde Rufoeder etc. fac. 5 alb.

Tot Pittings Huiss de Bottelier[1]) ind Meister Clais tesamen 4 perde Rufoeder etc. dairtoe an win uit Thoenis Huiss verdain 2 quart etc. fac. 8 alb.

Tot Jacop Dückers Huiss Hoesteden 3 perde Rufoeder etc. dairentenden noch uit Thoeniss Huiss an win verdain 13 quarten etc. fac. 1 guld. 3 alb.

Tot Dericks Huiss van Oirt 2 perde Rufoeder etc. fac. 2 alb.

Int groete Convent Johan van Till verdain uit Jaspers Huiss 2 quarten etc. fac. 4 alb.

Tot Peter Ruhoffs Huiss 3 perde Rufoeder etc. ind dairtoe in denselven Huiss verdain 2 alb. fac. 5 alb.

Item tot ten vurs perden van Wilhem van Hoen 35 malder Haever gekocht, het malder 11 alb., dairtoe noch voir der Voevrier 2 malder gekocht tot Haene korn het malder etc. deselve Haever vermits Evert pelen up onse gn. Hern Hoff fueren laten, oen gegeven 4 alb. 5 hl. fac. 14 guld. 21 alb.

Item dese naebeschrevene durch Schrifften ind Begerten der Stat Wiltbrait geschenckt ind den knechten die dat brochten tot drinchgelt gegeven, in den irsten.

---

1) Kellermeister.

Digitized by Google

Onse gnedige Her der Stat 1 Hert [1]) geschenckt, den Jegermeister toe drinckgelt gegeven 23 alb. ind der Voirman, die dat Hert gefuert had, toe Loen gegeven 6 alb. fac. 1 guld. 3 alb.

Item de praeist der Stat eijnen Zwaen geschenckt, den knecht toe drinckgelt gegeven 5 alb. 9 hl.

Her Wilhem van de Horst der Stat eijn Ree geschenckt, den Baeden toe drinckgelt gegeven 12 alb.

Thys van de Loe der Stat 1 Hert geschenckt, den Baeden toe drinckgelt gegeven 6 alb. ind uit Herbergen gequit fac. tesamen 7 alb.

Joncker Derick van den Boetzeler der Stat enen Zwaenen en eenen Hasen geschenckt, den Baeden toe drinckgelt gegeven 4 alb.

Johan van Ossenbroick der Stat 1 Haesen geschenckt, den Baden toe drinckgelt gegeven 1 alb. 11 hl.

Min Her van Hoenpell der Stat enen Haesen geschenckt, den Baden toe drinckgelt gegeven 2 alb.

Clais Tingnaegell Waltgreve der Stat eijn Boll van 1 Ree ind enen Haesen geschenckt, den Baeden toe drinckgelt gegeven 3 alb.

Wilhem van Hoen der Stat 1 Ree geschenckt, der Maegt toe drinckgelt gegeven 1 alb. 11 hl.

Gekocht 7 Pfd. Taefelkertzen ider Pfd. voir 1 alb. fac. 7 alb.

Item vermits Gerit Gruntkens twe silvernen Cannen onsen gn. Hern ind gr. Frouven toe schenken, toe Antwerpen doin maeken, ind hebben beide uverall an Gewichte gehalden ind gewegen 12 Marck 1 Onssie ind 2 Engelschen, voir ider Marck gegeven 13 Brabantze Gulden, ider gulden ad 20 sulker Stuver, die Onssie gerekent voir 33 Stuver brabants ind die 2 Engelschen ad 3 Stuver vurs., den Meister tot den Vergulden gedain 3 ducaten ider ducat ad 40 Stuver vurs., noch voir Quicksilver ind andere Substantien ind voirt den knechten tot drinckgelt gegeven 18 sulker stuver, tot te kannen eijn Vetken gekocht, dieselve inne toe packen, ind Gerit vurs up ten wege in der We-

1) Hirſch.

Digitized by Google

derkoempst eijnen man by sich behalden, umb die kannen aver toe verligen ind toe bringen, denselven sine Teringe betaelt ind tesamen gekost 10 stuver vurs. ind soe die vurs. Gerit tot Antwerpen umb den vurs. kannen tot 10 off 12 daegen vertueven most, hefft men oen tot volist sinre Teringen toe gefueget 3 hornse guld. ider ad 12 stuver vurs. fac. 119 guld. 18 alb.

Item soe die vergulden Bende um den vurs. kannen niet so poelijt ind bruijn upgemaekt en waeren, hefft men datselve vermits Johan van Holt reiner ind beeter op doin haelen ind maeken, oen dairvan gegeven 2 hornse gulden 11 alb. voir den guld facit 16 alb. 6 hl.

Item onsers gn. Hern Trompters geschenckt tesamen 2 Hertogh-philipps-gulden, ider guld ad 25 alb. fac. 1 guld. 23 alb.

Item hefft men den kaeken toe loen gegeven 14 hornse guld. fac. 5 guld. 24 alb.

Hefft men van Meister Henrick Beltken tinnemeker tot Cleve gehuert 13 doesijn[1]) tinne Schottelen, dairvan ther hueren gegeven 2 gold gulden, ider gulden ad 28 alb., ind gekost van Xanten hier toe fueren, soe dieselve dair oick gebesickt[2]) waeren 7 alb. fac. 2 guld. 10 alb.

Item tot Wilhems Huiss van Hoen up unser gr. Frouven Bancket gesant 2 Pfd. Confects het Pfd. 5 alb., ind noch 2 Pfd. was-kertzen up onser gr. Frouven Taeffel toe hebben, ider Pfd. voir 6 alb. fac. 22 alb.

Item hebbe die kaeke ind die Baeden dat Wiltbrait, soe voir gehoirt is, gebracht hebben, in Evert pelen Huiss verdain 1 guld. 22 alb. ind dairtoe noch in denselven Huise, die dat Wiltbrait brochten, 1 Schepell Haver verdain ad 22 hl. fac. 1 guld. 23 alb. 10 hl.

Die kaeke vurs. noch soe voir ind soe nae verdain 11 alb.

Item doe men die kaeke angenamen had, ind sie die dingen alhier besichticht hadden heft man oen toegefueget 1 vierdell wins ad 4 alb. fac. 4 alb.

Item soe voir gehoort is, dat men Thoenis Sticker van den Toelast wins, van oen gekocht, 1 aem 2 vierdell wederumb ge-

1) Dutzend.
2) gebraucht.

Digitized by Google

sant hefft, ind dan wins gebreck hadde, hefft men in sinen Huise noch doen haelen 40 quarten, ider ad 2 alb. etc. fac. 3 guld. 2 alb.

Item gekocht ind uitgegeven voir Hering 1 alb., voir 4 Schieven Garns 1 alb. 4 hl., voir Bessemen 11 hl., voir 8 Ellen Haerdoicks 8 alb., voir holten Schottelen, dair men die was kertzen midzen up Raithuiss ingesat hefft 9 hl., noch voir eijn deell holten Schottelen die verlaeren waeren betaelt 1 alb. 2 hl. voir 1 Schepell 3 Spint Zalts 21 alb., voir 6 quarten Biereticks 2 alb. 9 hl., voir 6 Pfd. Ongelkertzen 6 alb., voir 2 Pfd. Botter 2 alb., voir 1 quart Wineticks 1 alb. 8 hl., voir 1 quart Boemalijs 2 alb. fac. tesamen 1 guld. 22. alb. 7 hl.

Hefft men in den Herpannen [1]) des Avens an Theer verdain 22 quarten, ider 11 hl., ind dairtoe noch 2 quarten Veets, [2]) ider 15 hl. fac. 22 alb. 8 hl.

Item van Thoenis Gochswert 3 denne borden gekocht, dair men in den Bussen Huiss die Schaeper, die Spise up toe setten, ind die breder, dat gebaeck up toe dragen, van gemaeckt hefft, voir ider gegeven 3 alb. 8 hl. fac. 11 alb.

Item voir Doesen, [3]) dair men dat gestoiten Cruijdt ingedain hefft, gegeven 3 alb. ind Derick Zelen van 1 nijen Sloetell [4]) toe maeken ind 1 Slaet toe verpecken gegeven 11 hl. fac. 3 alb. 5 hl.

Derick van den Steen ind Albertus toe Reess gereist umb die Inkoempst unseres gn. Herrn ind voirt alle andere gestaeldt ind geschick up ter Huldinge aldair toe besichtigen ind toe vernemen, dieselve verdain 12 alb. ind ider 1 quart in de Wederkoempst etc. fac. 16 alb.

Item hefft men doin macken 4 Huerdtkens [5]) onder in den Bussen Huiss [6]) voir de Vensteren toe setten ind drie mande, [7]) broit ind spise inne toe draegen, dairvoir gegeven 8 alb. ind Henscken Moelner die Huerdtkens mit sins Selffs Draeth inge-

1) Herpannen = Pfannen, worin der Theer angezündet wurde.
2) Fett.
3) Dosen.
4) Neuer Schlüssel.
5) Kleine Hurden.
6) Büchsenhaus, worin die Büchsen der Bürger aufbewahrt wurden.
7) Körbe.

Digitized by Google

bonden ind dat Luijck [1]) Zeell up ten Raithuiss baven in eijn gespitz, oen gegeven 2 alb., ind voir en eerden pot, dair men den Lotterdranck insat ind maekten, gegeven 1 alb. fac. tesamen 10 alb. 6 hl.

Soe die Burgerse onsen gn. Hern ind gr. Frouven, gelieck andere Steden oich gedain hedden, inoeren Harnessch, [2]) allet verbij ghen Clapheck [3]) int gemueth ind tegen gingen, hefft men denselven Burgern des andern daeges nae der Huldinge die avergeloepen Spise verdeilt ind ider Vierdell van der Stat wegen dairtoe geschenckt 2 vat Biers, der [4]) an Iut Gochswertz betaelt 2 vat, ider ad 22 alb., in Boelertz Huiss 2, ider 16 alb. in gen Croin 2 ider 16 alb. ind tot Alith Stevens Huiss 2 ider 16 alb. fac. 6 guld. 11 alb.

Item vermitz Reiner Kistemecker ind sine knecht die Taefell voir onsen gn. Hern ind voirt andere Taeffellen, Bencke, ind die Schaeper in Bussen Huiss ind 4 Steve ind Herpannen macken laeten, dairoever onledig [5]) gewest 5 dach ider des daegs 4 alb. fac. 1 guld. 10 alb.

Wolter van Helssem den Wadersteen bij den Gerichstoell toe gemaeckt ind gewit, voirt den Heert onder in den Bussen Huiss, up toe backen, gemaeckt ind dat Bussen Huiss gewit, dairoever onledich gewest 3 daege, des daegs 4 alb. Gerit Roeloffs ind Gaert praist oen geholpen ind voirt Schraegen ind Taeffelen helpen haelen ind wederumb toe Huiss draegen Gerit 3 daege in Gaert 1 dach, ider des daegs 2 alb. fac. 20 alb.

Item Rutger Aquis onseres gn. Hern ind gr. Frouven Waepen op ten Raithuiss voir ten Schairsten doin maelen, oen darna ge-

---

1) Lücke.

2) Waffen, Rüstung.

3) gen Clapheck = wahrscheinlich das Haus, bis wohin man dem Herzog entgegen ging.

Es war Sitte, den Landesherrn an der äußersten Gränze des Weichbildes der Stadt zu empfangen. Diese Gränze war in der Regel von Erdwällen gebildet, deren Durchgänge entweder durch taktische Vorkehrungen, als Bollwerke, Bergfrieden und starke Hameiden, oder einfach mit einem sich zuklappenden Fallthor (Valderen), gewöhnlich Clapdor oder Clapheck genannt, geschlossen waren. Daß dort ein Haus, nach dem Thor Klapphaus genannt, existirte, dem steht nichts im Wege.

4) nämlich.

5) onledig = unledig, beschäftigt.

geven 22 alb., ind Henrich van der Klincken den Laen voir an den Gerichtstoell ind dat portaell an den Waetersteen doin affbreken ind vederumb nae der Huldinge toemacken laeten, oen dairven gegeven 6 alb. fac. 1 guld. 2 alb.

Item Henrick Stomm ind Wilhem van Monreberck dat Stacket[1]) voir den Raithuiss ind beide Luicken op ten Raithuise vermaeckt, ind voirt den oeversten Solder dicht ind oick den Gerichtstoell voir, wider gemaeckt, dairoever onledich gewest, Henrick 11 daege ind Wilhelm 7 dach, ider des daegs 4 alb. fac. 2 guld. 18 alb.

Soe voir gehoert is, dat die Burgere onsen gn. Hern in oeren Harnessch ingehaelt hebben, hefft men denselven gemijedt[2]) 3 Trommesleger, ind den ilcker[3]) gegeven 5 alb. fac. 15 alb.

Item tot Gerit van Kersmichs Huijs eyn deell Spisen kaeken ind bereiden laten ind soe die kaeke oen eijn deell Leijndsstaeken[4]) verbrant ind 1 kruijck toebraeken hadden, hefft men oen dairvoir ind oick voir sine Onlegede[5]) toegefueget ind gegeven 10 alb.

Item die kueven,[6]) daer men die Spise in dede, vercloppen ind verbinden laeten, eijn deell Caiclepelen[7]) gekocht, ind oick eijn deell linen Doecks, dair men den peper doer geslaegen hefft, ind gekost tesamen 8 alb. 9 hl.

Item hefft men hierumb lang eijn deell Haefluyde ind Jonckeren tot der Huldinge vurs., umb onsen gn. Hern ind gr. Frouven toe helpen tuenen ind tractieren, doin bidden ind denselven oick mede umb Wiltbrait gebeden, dairoever verbaedloent[8]) 11 alb. 3 hl.

Vermits Kreitken eijn deell Meijss doen haelen, umb weder ind voir op ten Raithuyse in den vensteren toe setten, oen gegeven 2 alb., voir 1 alb. Holt gekocht, dairmen die dwarsluchten

---

1) Gitter.
2) gemiethet.
3) ilcker = jeder.
4) Leijndstaeken = hölzerne Stangen, Latten, Stöcke.
5) Bemühung.
6) Tonnen.
7) Kochlöffel.
8) verbaedloent = an Botenlohn ausgegeben.

Digitized by Google

op ten Raithuijse van gemaeckt heft, ind voir 2 korven, die verlaeren waren, gegeven 3 alb. fac. 5 alb.

Item beide Rentmeistere vurs. vast[1]) onledich gewest, uitgereist, die Ganse, Enden, Hoenre ind Spanvercken ind voirt anders weder ind voir gekocht, denselven voir oere Onlegede, Teringe ind Onkost toegefueget 3 hornse guld. ider ad 11 alb. fac. 1 guld. 7 alb.

Item hefft men Thoenis Sticker Richter van Coelen mitbringen laeten 225 glaeser, ider 100 14 alb., eijn mande die glaese in toe packen ind eijn deell lijnen gekocht, dairvoir gegeven 1 alb. Hierentendens noch 20 Roemer gekocht, het stuck 7 hl. voir 1 mendtken, deselve inne toe packen gegeven 6 hl. ind gekost an den Rijn int Schep to draegen 6 hl. fac. 1 guld. 19 alb. 4 hl.

Soe den kaeken dat Bier, dat die Stat brouwen had laten, toe starck was, heft men oen wat dünres ind lichters gekogt, in gen Bulert 2 Vat ind in gen Croin 1 Vat ider 16 alb. fac. 1 guld. 22 alb.

Item der Dravanten der deells in gen Gochswert verdain 33 alb. ind in Johan Beckers Huis oick eijn deel Drawanten verdain 15 alb. ind die kaeke noch in Juth Gochswerts Huiss verdain 9 alb. ind noch an Broit verdain 2 alb. fac. 2 guld. 7 alb.

Item soe tot Otts Huiss van den Wiell eijn deell reijsige perde gestallt waeren, is in denselven Huise verdain an Bier 4 alb.

Item die Bussen nit den Bussen Huiss achter het Gasthuiss ind die Holter van den Marckt van den Marckt doin furen, den Marckt doen keren ind die kaelen in den Raithuiss gebrocht, dairaever tot verscheide tiden an Bier verdain, tot Koesen Huiss 6 alb. ind tot Gaerts Huiss van Oiswert 7 alb. 9 hl. fac. 13 alb. 9 hl.

Item hefft men tot 5 offte 6 Reijsen[2]) toe, onledig gewest, mit ten win werden[3]) ind den andern weerden toe rekenen, dese rekeninge vergaedert, ingeschreven, gesompt[4]) ind voirt onledich gewest, dairaver in all verdain 3 guld. 1 alb.

1) vast = im Ganzen, im Allgemeinen.
2) Reijsen = Mal.
3) win werden = Weinpreise.
4) gesammelt.

Digitized by Google

Den Schriever van deser Rekeninge toe schrieven toegefueget ind gegeven 15 alb.

Item hefft men den Baden onsers gn. Hern geschenckt 1 guld.

Item doe dese Rekeninge voir den gantzen gemeijne Rait geslaeten ind gedain wardt, tot 18 persoenen toe ider gegeven 2 quart, ider quart 2 alb. fac. 2 guld. 2 alb.

Summa Summarum alles uitgevens drie hondert sess ind tachtentich gulden viertien alb. 3 hl.

Dat Opboeren van den uitgewen affgetaegen, soe beloept dat uitgeven meer, dan dat Opboeren is, ind van der Stat guet dairbij gedain, ass men datselve op ten Jairs Avent toekomende in der Reckenijnge oick vernemmen sall, acht ind Seventich gulden vierthien alb. 7 hl.

Bedanckt sich die Rait goets Bewijss van de vurs. Rekening.

Die Original-Rechnung befindet sich in einem Bande Stadtrechnungen vom Jahre 1522 bis 1526 incl. und ist ein besonderer Anhang zur Rechnung vom Jahre 1522. Solcher Stadtrechnungen, welche mehrere Jahrgänge enthalten, werden in dem Stadt-Archive auf dem Rathhause zu Calcar verschiedene aufbewahrt. Sie sind auf starkes Papier in gebrochenem Folio geschrieben; jeder Band, drei bis vier Finger dick, ist in Pergament eingebunden.

Johann III., bereits seit 1511 Herzog von Jülich und Berg, wurde nach dem Tode seines Vaters Herzog von Cleve, von 1521 bis 1539. Er vereinigte kurz vor seinem Tode das Herzogthum Geldern und die Grafschaft Zütphen mit Cleve. Seine Gemahlin war Maria von Berg, die ihm vier Kinder schenkte: Sibylla, vermählt 1526 mit dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, Anna, vermählt 1539 mit König Heinrich VIII. von England, Amalie, unvermählt, und Wilhelm, Johann's III. Nachfolger.

Digitized by Google

Das Capitol, die Marienkirche und der alte Dom zu Köln.

Von **Dr. Ennen.**

Die im Laufe des letzten Sommers gemachten Ausgrabungen am Fuße des kölner Domchores, in der Nordostecke der alten Römerstadt, können nicht verfehlen, neuerdings die Aufmerksamkeit der Alterthumsfreunde den Terrain-Verhältnissen der alten Colonia Agrippinensis, insbesondere des Dom-Territoriums, in der Römerzeit zuzuwenden. Die Feststellung eines nur annähernd richtigen topographischen Planes des römischen Köln ist eine Aufgabe, zu deren befriedigender Lösung annoch das erforderliche Material fehlt. Wäre im frühen Mittelalter, als sich allmählich eine fast ganz neue Stadt auf den alten Resten erhob, den Ueberbleibseln römischer Vergangenheit irgend welche Aufmerksamkeit geschenkt worden, so würde es ein Leichtes gewesen sein, das ganze Netz der römischen Straßen festzustellen und genaue Angaben über die Lage der bedeutendsten öffentlichen und Privatbauten der Nachwelt zu überliefern. Im 16ten und 17ten Jahrhundert, als das Studium des classischen Alterthums wieder erwacht war und in Köln Männer wie Hermann von Neuenar, Rein. von Gymnich, Stephan Brölman, Constantin von Lyskirchen, P. Helmann, Georg von Wittgenstein u. a. ihre Aufmerksamkeit den Resten des römischen Alterthums zuwandten, waren die römischen Reste während der vielen auf einander folgenden Bauperioden schon zu sehr weggeräumt oder unter Neubauten verborgen, als daß es den Bemühungen der genannten Archäologen hätte gelingen können, ein anschauliches und zuverlässiges Bild des römischen Köln wieder zusammen zu stellen. Bezüglich der antiquarischen Forschungen seiner Zeit sagt der Professor und Stadt-Syndikus Stephan Brölman: Nobiscum sentiunt viri cum nobiles tum et per omnia scientiarum

Digitized by Google

genera excellentes et clari, qui studiis atque sumptibus non exiguis quacunque terrarum, praecipue per istam nostram Coloniam veterem et finitimos tractus omnem dederunt operam nullumque non moverunt lapidem, ut quicquid horum vetustorum monumentorum barbarorum inundationes demoliissent fregissentque, quicquid solis aestus, imber, aetas, caries solvisset, quicquid hausisset terra, vel in fragmentis etiam emeretur et ad restaurationem decorum publicorum domicilii communis servaretur conferreturque. [1])

Die Ergebnisse, welche durch die Bemühungen und Forschungen der kölner Archäologen des 16ten und 17ten Jahrhunderts festgestellt wurden, sind nicht im Stande, das Dunkel, welches über die äußere Gestalt der alten Römerstadt, über das Straßennetz, die Lage der einzelnen öffentlichen Gebäude und hervorragenden Privatbauten und ähnliche Dinge schwebt, zu verscheuchen. Derjenige, welcher solche Fragen zum Gegenstand seiner Forschungen macht, ist da, wo ihn die sichtbaren Ueberreste kölner Römerbauten sowie die wenigen zuverlässigen Aufzeichnungen über die alten topographischen Verhältnisse der Stadt Köln verlassen, mit seinen Schlüssen und Vermuthungen auf die spärlichen Fingerzeige angewiesen, die ihm bei Erdarbeiten die wenigen römischen Reste des so vielfach umgewühlten Bodens geben.

Zu denjenigen Stellen, wo sowohl nach Maßgabe der örtlichen Lage wie nach Ausweis der daselbst gemachten Ausgrabungen unzweifelhaft hervorragende römische Bauten gestanden haben, gehören das Terrain der Kirche von Maria im Capitol und das der jetzigen Domkirche. Nach Ausweis der bekannten Einrichtung befestigter römischer Lager wird wohl nicht bezweifelt werden können, daß die alte Colonia an ihren vier Ecken mit hervorragenden festen burgähnlichen Bauten versehen war; am stärksten werden rheinwärts die Bauten an der Süd- und Nordecke gewesen sein. Diese Ecken werden jetzt von der Kirche St. Maria im Capitol und von dem hohen Dom eingenommen. Bisher war man auf Grund der Jahrhunderte hinaufreichenden Tradition der Ansicht, die Marienkirche ruhe auf den Trümmern des alten römisch-kölnischen Capitols, und bezüglich des

1) St. Broelmann, civ. rerum mem. dign. civ. Col. commentarii, parerg. praem. IV.

Digitized by Google

Domterritoriums war man über die Frage, ob hier das sogenannte Wassercastell oder ein anderes öffentliches Gebäude gestanden habe, getheilter Meinung. In dem 40sten Hefte der Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande hat Herr Dr. Düntzer über „das Capitol, die Marienkirche und der alte Dom zu Köln" einen Aufsatz veröffentlicht, worin er den Nachweis zu liefern sucht, daß die Annahme, das Capitol habe auf dem Marienhügel gestanden, völlig haltlos und die Geschichte der alten Dom- und Marienkirche durch die seitherigen Untersuchungen und geschichtlichen Darstellungen verfälscht sei. Er glaubt, eines der „vielen Nebelgebilde, womit man die älteste kölnische Geschichte in fabelhafter Fabelei aufs Geradewohl bereichern zu dürfen geglaubt, in den Nebel, woraus es hervorgegangen, wieder aufgelöst" zu haben. In dieser Arbeit hat der Verfasser fast über sämmtliche Historiker, die bis jetzt die alte Stadtgeschichte in den Bereich ihrer Untersuchungen und Ausarbeitungen gezogen haben, das schärfste Verdict gefällt. Das Interesse der Sache erfordert es, daß die auf die in Rede stehenden territorialen Fragen bezüglichen Behauptungen und Ausführungen einer genauen Prüfung unterzogen werden. Es wird sich dann von selbst ergeben, ob die Mühe, „hier einmal gründlich aufzuräumen", mit Erfolg belohnt worden.

Im Widerspruch mit allen seitherigen Angaben und Annahmen will Düntzer das römische Capitol nicht an der Stelle der jetzigen Marienkirche sondern da suchen, wo jetzt der Dom steht. Positive Haltpuncte für diese Ansicht vermag er nicht beizubringen. Er sagt, es müsse für höchst wahrscheinlich gelten, daß ein capitolium der Colonia Claudia Augusta Agrippinensis nicht gefehlt habe; die Annahme, daß es auf der Stelle der Marienkirche gestanden, habe keinen Halt. Nach Vitruv dürfe man sich das Capitol nur auf dem höchsten Hügel der Stadt denken; hiernach könne bloß an den Domhügel oder an den Berlich gedacht werden, die als die bedeutendsten Höhen der Stadt bekannt seien; die Wahl zwischen beiden könne kaum zweifelhaft sein; das Capitol habe an der östlichen Seite in der Nähe des Flusses liegen müssen, und so dränge sich von selbst die Annahme auf, daß das Capitol auf dem Domhügel gestanden habe.

Dieser ganzen Argumentation wird jede Grundlage entzogen, wenn klar gestellt wird, daß die Annahme, das Domterritorium und der Berlich seien in Römerzeit die höchsten Puncte der Stadt gewesen, jedes Grundes entbehrt.

Digitized by Google

Bezüglich der Höhenverhältnisse der alten Römerstadt kann man auf Grund mannigfacher Feststellungen annehmen, daß in der Römerzeit das ganze Niveau der Stadt durchschnittlich um sechs Fuß niedriger war als jetzt. An einzelnen Stellen jedoch liegt der Römerboden tiefer, an andern nicht so tief; es bewegt sich dieser Unterschied zwischen zwei und achtzehn Fuß. Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, der Domplatz habe in der Zeit der Römer die gleiche Höhe gehabt wie jetzt, und darum den Namen eines Hügels verdient. Gemäß den jetzigen Höhenverhältnissen ist die Mariengartengasse der höchste Punct der Stadt, 64 Fuß. Darnach kommt die Kupfergasse in einer Höhe von 60 Fuß. Dieses sind die beiden höchsten Lagen der Stadt, keineswegs der Berlich und der Dom. Der Berlich liegt 6 bis 10 Fuß tiefer als die Mariengartengasse, an der höchsten Stelle 58, an der tiefsten 54 Fuß. Von der Mariengartengasse nach dem Dom hin fällt das Terrain um 8 Fuß, so daß der Dom auf einer Höhe von 56 Fuß liegt. Der Lupusplatz, die frühere Sporergasse und die jetzige Straße nach der Brückenrampe liegen 38 Fuß hoch, also 18 Fuß tiefer als der Dom. Anders war das Verhältniß zur Zeit der Römer. Die jüngsten Ausgrabungen am Fuß des Domchores und an der alten römischen Nordmauer unter der Seitenmauer des Domes, so wie frühere Arbeiten bei der Fundamentirung des Nordportales, bei der Ebenung des Domklosters und bei einem Neubau am Pfaffenthor haben ergeben, daß das ganze Terrain unter dem Dom vom Fuß des Chores bis zum Domkloster in einer Höhe von 10 bis 18 Fuß aufgeschüttet ist. Am Fuß des Domchors war der Boden zur Römerzeit um 18 und auf dem Domkloster um 10 Fuß niedriger als jetzt. Dieses Terrain hatte also am Fuß des Domchors eine Höhe von 38 und stieg allmählich bis zu einer von 46 Fuß; vom Domkloster und Pfaffenthor stieg der Boden bis zur Mariengartengasse wieder um mindestens 14 Fuß. Der ganze Strich die römische Nordmauer entlang vom Rhein bis zur Mariengartengasse bildete eine langsam angehende Steigung; aber der Theil vom Rhein bis zum Pfaffenthor kann nicht als „Hügel" bezeichnet werden. Das jetzige Domterritorium lag um 14 Fuß tiefer als die Mariengartengasse, 6 Fuß tiefer als St. Peter, 2 Fuß tiefer als das Griechenthor, 3 Fuß tiefer als die Ruhr, 6 Fuß tiefer als die Herzogstraße, 7 Fuß tiefer als der Neumarkt und 4 Fuß tiefer als die Pipinstraße. Aus diesem so genau wie möglich festgestellten Vergleich des Höhenverhältnisses einzelner Punkte in der alten

Digitized by Google

Römerstadt ergibt sich, daß das römische Domterrain keineswegs zu den höchsten Puncten der Römerstadt gerechnet werden kann, also der von Düntzer angezogene Hauptgrund für seine Ansicht über die Lage des Capitols für hinfällig erklärt werden muß. Es würde demnach auf den Bestand des Capitols auf dem Domterritorium nicht geschlossen werden können, wenn man es auch als erwiesen annehmen wollte, daß an dieser Stelle die erste bischöfliche Kirche zum h. Petrus ihren Platz gehabt habe. Doch auch diese Annahme beruht auf höchst unzuverlässiger Grundlage. Düntzer vermag diese seine Annahme nur dann zu stützen, wenn er die Angaben der Kölhoff'schen Chronik, Winheim's und Gelen's als der historischen Wahrheit widersprechend verwirft. Der Ursprung der fraglichen Angaben ist aber keineswegs so jungen Datums, wie Düntzer anzunehmen scheint: es beruhet auf der alten Maternuslegende, deren schon die um die Mitte des 14. Jahrhunderts niedergeschriebene chronica praesulum Erwähnung thut. Gelenius hat den Wortlaut seiner Angaben aus einem Pergamentcodex entnommen, der sich zu seiner Zeit im Besitz des Stiftes von St. Cäcilien befand, jetzt aber im kölnischen Stadtarchiv aufbewahrt wird. Dieser Codex ist gegen Ende des 15ten Jahrhunderts vom Notarius Jakob Wilkun geschrieben, kennzeichnet sich aber in seinen einzelnen bei unserer Frage zu berücksichtigenden Theilen als eine Copie einer viel älteren Pergamenthandschrift. Unter derjenigen Abtheilung, welche die Nachricht über den Bau der ältesten Peterskirche enthält, lesen wir: auschultata et collationata est presens historia per me Jacobum Wilkun notarium publicum et approbatum ex suo originali in uno antiquo libro scripto et asseribus ligato et concordat cum eodem de verbo ad verbum, quod protestor hac manu propria. Der Bruder des Aegidius Gelenius, der General-Vicar Johannes Gelenius, erhielt eine in die farragines aufgenommene Copie einzelner Theile dieses Codex, und hieraus hat Gelenius die bezügliche Nachricht in sein Werk de adm. magn. Col., aufgenommen. Wenn man gegen Ende des 15ten Jahrhunderts die Handschrift, welche transsumirt wurde, einen antiquus liber nennen konnte, so sind wir wohl zu der Annahme berechtigt, daß der Codex, der die von Düntzer für so jung gehaltenen Angaben enthält, wohl dem 13ten Jahrhunderte, wenn nicht einem noch früheren, angehört. Die auf die älteste bischöfliche Kirche bezügliche Stelle dieses Codex lautet: „quoddam aliud monasterium novum sancti Petri in Colonia, prius tamen

Digitized by Google

videlicet anno a domino Hildeboldo tunc temporis episcopo Coloniensi in parte inceptum, pro principali ecclesia per Willibertum fundatur et consecratur, quo fit quod multis annis ecclesia olim beate Marie virginis nunc sancte Cecilie monasterium vetus et ecclesia sancti Petri nunc metropolitana ecclesia monasterium novum appellabatur; tecto vero ecclesie sancte Marie igne consumpto, prout hodie in plumbo turricule eiusdem scriptum legitur, eadem ecclesia ipsa reconciliatur et sancte virgines Cecilia et Eugenia ut patrone adduntur et adiiciuntur, quo fit ut et hodie ecclesia sancte Cecilie cognominetur; sancta autem Eugenia in natali domini martirio coronatur, ob cuius reverentiam et in memoriam sanctorum fundatorum et in signum antiquioris primave erectionis ecclesie sancte Cecilie et in eadem ecclesia nocturno tempore nativitatis Christi per archiepiscopum et clerum Coloniensem solempnis statio et processio fiebat."

Der h. Maternus lebte und wirkte in einer Zeit, in welcher das heidnische Römerthum am Niederrhein noch nicht gebrochen und der heidnische Cultus noch nicht durch das Christenthum verdrängt war. Die alten heidnischen Tempel bestanden noch und der christliche Glaube hatte noch nicht eine solche Macht erlangt, daß er damals schon im Stande gewesen wäre, sämmtliche römische Tempel zu zerstören und an ihrer Stelle christliche Kirchen zu errichten. Als eine besondere Merkwürdigkeit wird hervorgehoben, daß Maternus den Tempel des Mars zerstörte und an seiner Stelle eine christliche Capelle erbaute. An das Capitol, den Hauptsitz des römischen Cultus, wird er sich noch nicht haben wagen dürfen. Wollte man auch annehmen, das Capitol habe an der Stelle des jetzigen Domes gestanden, so würde man doch schwerlich behaupten dürfen, daß schon Maternus dasselbe vernichtet und auf seinen Trümmern seine bischöfliche Kirche aufgeführt habe. Nach Ausweis der örtlichen Ausgrabungen ist nur die Thatsache unzweifelhaft, daß hier ein römischer Tempel sich befunden hat. Bei den Erdarbeiten für die Terrassen-Anlage zwischen dem Domchor und der Brückenrampe haben sich decorirte Säulen-, Fries- und Täfelungsreste gefunden, die darauf hindeuten, daß an dieser Stelle ein bedeutender römischer Bau gestanden haben müsse. Bei weiterem Nachgraben trat außer andern Baureſten und einem Fragment einer künstlerisch vollendeten Sculptur ein Steinblock zu Tage, dessen Inschrift den Beweis liefert, daß wir es hier mit der Baustelle eines alten

Digitized by Google

römischen Tempels zu thun haben. Der bezügliche Steinblock, der in seiner ursprünglichen Stellung von der Vorder- wie von der Rückseite sichtbar war, ist an beiden Langseiten abgehauen, so daß die Inschrift nicht vollständig mehr vorhanden ist. Auch ist nicht festzustellen, ob nicht unter diesem Stein noch ein anderer gelegen, auf dem die Fortsetzung und der Schluß der Inschrift sich befunden habe. Der noch vorhandene Rest der Inschrift lautet:

...VRIO AVGVST...
...ATORIS TITI CAESARI...
.TEMPLVM A.FVNDAMEN...
...RIEM.IN.CIRCV.ITV.ET.AEDIFICIS...

Es ist meine Sache nicht, mich hier in Vermuthungen über die richtige Ergänzung dieser Inschrift zu ergehen. Vielleicht werden inschriftenkundige Gelehrte, wie Mommsen, de Rossi und Ritschl in überzeugender Weise die richtige Lesung feststellen. Bis dahin bleibe ich bei der Ansicht, daß wir es hier mit einem Tempel des Titus zu thun haben, der von einem Augustalen quoad maceriem et in circuitu errichtet worden ist. Wir sind zu der Annahme berechtigt, daß dieser Tempel zur Zeit des Bischofs Maternus noch bestand und daß er erst beim Eindringen der Franken zerstört worden ist. Damals war an dieser Stelle noch kein Raum für eine christliche Kirche, und wir haben die bischöfliche Kirche des heil. Maternus in einem anderen Stadttheile zu suchen. Nichts hindert uns anzunehmen, die Maternus-Legende beruhe bezüglich der Angaben über die Lage der Bischofskirche auf historischer Grundlage und an der Stelle der späteren Cäcilienkirche habe zu der Zeit des Maternus die Peterskirche gestanden. Nur wenn man dies annimmt, weiß man einen Grund für den alten Gebrauch zu finden, gemäß welchem der Bischof mit seinem Clerus in der Christnacht sich in feierlicher Prozession nach der Cäcilienkirche begab (in signum antiquioris primaevae erectionis ecclesiae sanctae Caeciliae et in eadem ecclesia nocturno tempore nativitatis Christi per archiepiscopum et clerum Coloniensem solemnis statio et processio fiebat.[1]) Die bekannte Schenkung des Erzbischofs Bruno zu Gunsten des Cäcilienklosters vom Jahre 962 geschah „publice in praedicta ecclesia in solenni nocte natalis domini quod est octavo Kal. Jan., cum ibi generalis agitur statio solita".

1) An einer anderen Stelle des Codex aus St. Cäcilien.

Digitized by Google

Wenn wir genöthigt sind, an der Ostseite des jetzigen Domes zur Römerzeit einen heidnischen Tempel anzunehmen, so bleibt noch fraglich, was denn westlich von diesem Tempel, an der Stelle des jetzigen Domes, gestanden habe. Der bei Weitem gründlichste Kenner des römischen Köln, der Stadtsyndicus Stephan Brölman behauptet, daß hier das Wassercastell seine Stelle gehabt habe. Gelenius adoptirt diese Ansicht. Nach Vitruv (lib. VIII. und lib. X.) befand sich am Ende einer jeden Wasserleitung ein castellum, welches die Bestimmung hatte, das zuströmende Wasser aufzunehmen und durch verschiedene Leitungsröhren durch die ganze Stadt oder das ganze Lager zu vertheilen. Es steht fest, daß der Stadt Köln ihr Wasserbedarf durch eine die Gewässer des Vorgebirges und des hürther Waldbaches aufnehmende Wasserleitung zugeführt wurde. Von der Leitung des hürther Baches waren vor wenigen Jahren in dem Hohlwege zwischen Hermülheim und dem Dorfe Hürth noch bedeutende Spuren sichtbar. Wahrscheinlich mündete dieselbe beim Dorfe Efferen in den vom Vorgebirge herunterkommenden Canal. Auf der alten Straße von Efferen nach dem Weiherthor zeigen sich über der Erde noch spärliche Ueberreste dieses Canals. In der Nähe der Schleifkottenmühle stehen im Wege noch drei Pfeilerstümpfe, die unzweifelhaft von der römischen Wasserleitung herrühren. Am besten ist der untere, der Stadt Köln zunächst liegende erhalten; er verdankt seine Erhaltung dem Umstande, daß er wahrscheinlich schon in der ersten christlichen Zeit mit einem Heiligenbilde geschmückt wurde und so als sogenannter „Fußfall" bei den Landleuten Schonung und Verehrung fand. Auf der ganzen Strecke von diesem Fußfall bis an das vor dem Weiherthor liegende Fort sind nur bei besonderer Aufmerksamkeit geringe Spuren von Pfeilern zu bemerken. Diese Pfeiler sind aber hinreichend, zu beweisen, daß diese Wasserleitung nicht, wie Herr Düntzer behauptet, „nur von der alten Burg oberhalb Dalbenden bis zur alten Burg oberhalb Köln ging und von hier das Wasser dann weiter nach der Stadt leitete", sondern direct in die Stadt einmündete. Ich stelle nicht in Abrede, daß die alte Burg oberhalb Köln auch vermittels einer Leitung mit Wasser versehen wurde; aber diese Leitung war von derjenigen, mit welcher wir es zu thun haben, ganz verschieden. Unsere Leitung trat in der Nähe des Laaches in die alte Römerstadt; als ein früher unmittelbar vor der Römerstadt gelegener Rest derselben wird das als „Grabmal des Marsilius" geltende römische Mauerwerk angesehen

Digitized by Google

werden müssen, von dem ein Theil im Jahre 1566 zusammenstürzte und der andere zur Erbreiterung der Straße am Eselsmarkt vom Magistrat abgebrochen wurde. Nach der Tradition soll die Wasserleitung innerhalb der Stadt über die Herzogstraße nach der Straße am Hofe, durch die Hacht über den Domhof gegangen sein und in der nördlichen Ecke der Stadt ihr Ende gefunden haben. Hier soll das sogenannte Wassercastell die vom Canal eingeführte Wassermasse aufgenommen und durch die ganze Stadt vertheilt haben. Unverdächtige Zeugen, die auf Grund ihrer umfassenden archäologischen Kenntnisse wohl im Stande waren, Römerbauten von anderem Mauerwerk zu unterscheiden und ein richtiges Urtheil über den Zweck bestimmter römischen Bauten abzugeben, erklären mit voller Bestimmtheit, daß sie unter dem Fußboden des südlichen Dom-Seitenschiffes, zwischen dem Nikolaus- und Maria-Magdalenen-Altar Reste dieser Leitung gesehen hätten. Brölman sagt hierüber:

.... cum antiquitatis visendae studio comes illustris D. Georgius Wittgensteinius praepositus Metropolitanus aperiri curaret inspiciretque et cum eo plurimi doctissimi viri eamdem interius cementationis rationem, quam tibi lector benigne superius examussim formae mensuram structuramque descripsimus, atque in angulo tabellae citatae conatus nostri secundo depinximus, simul et quod altissima una columnarum octogenarum postremi operis Conradini basilicae istius longe maximae principem partem formarum ibidem occuparet premeretque, deprehendissent, nobis sane non est datum hactenus, ut inspiciremus, neque curiosi hic etiam esse voluimus, quibus id unum nunc satis, quod ex aquaeductu Romano constructionis ductionisque ratione, quam initio demonstrabamus generatim, et hac particulari tam operis quam ductionis formae tandem in aperto sit et Romanum hoc opus et ad ipsum hunc collem urbis hujus ex Treviris longe perductum etc.

In einem Manuscripte, welches den Titel führt: observationes et annotationes diversarum gestarum (rerum) in Metropolitano ecclesia Coloniensi, quas olim Goswinus Gymnich vicarius senior, olim choralis et scholaris observavit et annotavit anno 1553, nunc vero per me Petrum Schoneman descriptae et in hunc ordinem redactae anno 1664, wird gesagt: „anno 1574 hat illustris dominus Georgius comes in Witgenstein Dompropst lassen eröffnen,

Digitized by Google

das vierkantige Loch, so im Dom zwischen dem Altar sanctae Mariae Magdalenae und dem nächsten Pfeiler gegenüber und befand, daß es ein tiefes Loch inwendig mit vier Mauern war, 6 oder 7 Fuß weit und breit, hat aber nicht weiter als 8 Fuß tief lassen graben und darnach wieder zuwerfen. Es hat aber dominus Johannes Guttruth sacellanus subdecani, welcher über 80 Jahre im Dom bedienstet gewesen, gesagt, daß er dieses Loch im Grund offen habe gesehen, welches rundum gemauert ist, welches man in der Erden hat gefunden, als die Pfeiler sind gelegt. Es ist pro tempore viel hiervon gesagt, daß er vor Christi Geburt soll gemacht sein bis auf Trier; ja, bei Poppelsdorf hat man dasselbige Loch in der Erden gefunden."

Brölman's und Gymnich's Angaben über die unter dem Fußboden des Domes bloßgelegten römischen Reste constatiren, daß diese Reste von der alten römischen Wasserleitung herstammen, keineswegs aber, daß sie als ein Theil des römischen Wassercastells angesehen werden müssen. Es bleibt recht wohl denkbar, daß das Wassercastell sich da befunden hat, wo die Wasserleitung in die Stadt trat, in der Nähe des jetzigen Neumarktes, und daß von da aus das Wasser mittels verschiedener Canäle durch die ganze Römerstadt geleitet wurde; als ein solcher Vertheilungscanal kann der unter dem Dom befindliche Rest der Wasserleitung angesehen werden. Bei dieser Annahme bliebe noch zu erforschen, welches römische Gebäude auf der jetzigen Stelle des Domes gestanden habe. Bis jetzt haben sich noch keine Anzeichen ergeben, welche auf den Charakter dieses Gebäudes schließen ließen: nichts deutet darauf, daß es das Capitol gewesen wäre.

Als die Stadt beim Eindringen der Franken zerstört wurde, wird auch der oben genannte Tempel in Trümmer gefallen sein. Wohl ist es möglich und sogar wahrscheinlich, daß nach der Wiederkehr friedlicher Zustände und nach der Bekehrung Clodwig's an Stelle jenes Tempels eine christliche Kirche erbaut wurde. Ich bin nicht abgeneigt, das im verflossenen Sommer an dieser Stelle bloßgelegte Bassin als zu solcher Kirche gehörig anzusehen. Es ist dies ein von innen und außen sorgfältig verputztes achteckiges Wasserbecken, das im lichten Durchmesser etwa neun Fuß mißt und auf die Aufnahme einer Wassermasse von zwei bis drei Fuß Höhe berechnet war. Im Innern befinden sich nach Norden und Süden zwei Absätze, die entweder als Sitze oder als Stufen zum Einsteigen werden gedient haben. An der Nordostecke hatte es einen Abfluß durch ein Bleirohr, welches das Wasser

Digitized by Google

in einen in den Rhein führenden Canal abgab; ebenso ging ein Abfluß-Canal von der Südostecke in südöstlicher Richtung nach dem Rhein. Ein östlich vor dem Becken liegender Mauerrest scheint von einer gemauerten Stiege herzurühren, die den Zugang zu dem Bassin vermittelte. Der Zufluß des Wassers kam nach Ausweis der ebenfalls bloßgelegten Canalsteine und ausgemauerten Wasserleitung von Westen aus der Richtung des südlichen Querschiffes des Domes. Material und Technik des Beckens und der Abflußcanäle weisen darauf hin, daß wir es mit einem Bauwerk zu thun haben, welches in einer Zeit errichtet worden, in der die römische Kunst zu Grabe gegangen, doch noch römische Traditionen lebendig waren und man sich vielfach des Materials von vernichteten römischen Bauten bediente. Das weist auf die Zeit des Eindringens der Franken hin. Wenn das fragliche Bassin in Zusammenhang mit einer christlichen Kirche gestanden hat, so wird es nicht als ein römisches Bad, sondern als ein christliches Baptisterium angesehen werden müssen. Doch ist dies eine Frage, in Betreff deren ich mir kein bestimmtes Urtheil erlaube. Mit der Annahme einer altchristlichen Kirche an dieser Stelle würde die früher von mir geäußerte Ansicht, daß hier die merowingischen Könige ein palatium erbaut hätten und daß dieses palatium von Karl dem Großen dem Bischof Hildebold geschenkt worden wäre, schwer zu vereinbaren sein. Es würde mich freuen, wenn der positive Beweis erbracht würde, daß die Annahme einer Schenkung völlig grundlos wäre. Die jüngsten Ausgrabungen scheinen in der That dafür zu sprechen, daß auf dieser Stelle in der merowingischen Zeit ein kräftiger Kirchenbau gestanden hat: Andeutungen dafür haben sich in den jetzt noch sichtbaren, kräftigen, scheinbar von einer Kirche herrührenden Seitenmauern und in den vielen Steinsärgen ergeben. Durch eine solche Annahme wird aber die Behauptung, daß der sogenannte Hildebold'sche Dom wirklich von Hildebold aufgeführt worden, in keiner Weise erschüttert. Düntzer hat den Beweis, daß der fragliche Dom nicht von Hildebold herrühre, keineswegs erbracht. So lange nicht der positive Nachweis geliefert wird, daß Nachrichten mittelaltlicher Chronisten falsch oder verbürgten Thatsachen widersprechend sind, ist man nach anerkannten Grundsätzen einer richtigen Behandlung historischer Verhältnisse befugt, an solchen Nachrichten festzuhalten. Durch den Umstand, daß gleichzeitige Nachrichten einer solchen Thatsache keine Erwägung thun, kann solche Befugniß nicht aufgehoben werden. Düntzer hat weder bewiesen, daß die Tradition, es sei eine

Digitized by Google

Domkirche von Hildebold errichtet worden, unrichtig sei, noch daß sie sich vor einer gesunden historischen Kritik als unhaltbar herausstelle. Die von ihm vorgebrachten Bedenken sind nicht solcher Art, daß man sich dadurch genöthiget sähe, die von älteren Chroniken und darnach von allen Localhistorikern gebrachte Nachricht, daß Hildebold auf dem jetzigen Domterritorium seine bischöfliche Kirche erbaut habe, aufzugeben. Die bereits oben angeführte Stelle des Pergamentcodex aus St. Cäcilien sagt: „quoddam aliud monasterium novum sancti Petri in Colonia, prius tamen videlicet a domino Hildebaldo tunc temporis episcopo Coloniensi in parte inceptum pro principali ecclesia per Willibertum fundatur et consecratur, quo fit quod multis annis ecclesia olim beatae Mariae virginis nunc sanctae Caeciliae monasterium vetus et ecclesia sancti Petri nunc metropolitana ecclesia monasterium novum appellatur."

In der alten Legende des h. Reinold lesen wir: „Tempore Agilolphi [1]) (Hildeboldi) archiepiscopi Coloniensis, ut dicit historia, qui cepit edificare ecclesiam sancti Petri intra Coloniam et ubique divulgabatur magistrorum quicumque vellet promereri pecunias, accideret et reciperet se Coloniam ad edificandam ecclesiam prefatam etc." Die handschriftliche Chronik Agrippina aus dem 15. Jahrhundert, die aus weit älteren Quellen geschöpft hat, sagt: „dieser Hildeboldus was, der sent Peter den Doem zo Coelne yrst fundierde ind machen liesse." Auch die annales Novesienses [2]) schreiben dem Hildebold die Erbauung des Domes zu. Im Jahre 973 erklärt Kaiser Otto II., daß von dem „ehemaligen Könige Ludwig" der kölner Peterskirche verschiedene Schenkungen zugewendet worden, welche später von Kaiser Otto I. bestätigt worden wären. (...quod Gero sancte Coloniensis ecclesie venerandus archiepiscopus nostram deprecatus est serenitatem, ut quasdam res a Ludovico quondam rege sancto Petro Colonie collatas et a patre nostro dive memorie Ottone imperatore augusto sibi suisque predecessoribus roboratas etc. [3])

Aus den bekannten Alcuinischen Versen will Düntzer den Schluß

---

1) Ist verschrieben für Hildeboldi, weil das beigefügte Sterbejahr das des Hildebold ist, 810.

2) Martene et Durandus t. IV., 536.

3) Domcopiarium f. 44.

ziehen, Hildebold habe gar nicht einmal den Plan haben können, einen neuen Dom zu bauen. Die Alcuinischen Verse sagen aber weiter nichts, als daß Hildebold von Karl dem Großen den Auftrag erhalten habe, einen Petrus- und einen Medardus-Altar mit edeln Metallen zu schmücken. Dieser Auftrag schließt gar nicht aus, daß Hildebold eine neue Domkirche zu bauen beabsichtigte oder bereits begonnen hatte. Aus den fraglichen Versen läßt sich entnehmen, daß diese Altäre in der bischöflichen Kirche gestanden haben. Nichts hindert uns anzunehmen, daß diese bischöfliche Kirche die alte war, die noch so lange in Gebrauch bleiben sollte, bis die neue fertig sein würde. Es ist sehr gut denkbar, daß man eine für den Abbruch bestimmte Kirche mit Ornamenten schmückte, die leicht in den neuen Bau mit hinübergenommen werden konnten. Wenn, wie ich nach dem bereits oben Gesagten anzunehmen geneigt bin, die alte bischöfliche Kirche auf dem jetzigen Domterritorium, und zwar zwischen dem hohen Chor und der alten Kirche St. Maria ad gradus gestanden hat, so konnte der Bau des westlich davon zur Ausführung kommenden neuen Hildeboldischen Domes stetig gefördert werden, während der Gottesdienst ungestört in der daneben liegenden bischöflichen Kirche Statt fand. Bei solcher Annahme hat es gar nichts Auffallendes, daß wir im Jahre 857 eine ganz vollendete, mit Glocken versehene dem kirchlichen Dienst geöffnete Kirche finden und daß wir im Jahre 864 und 867 von einem clerus sancti Petri und von canonici in eadem sancta matre ecclesia hören. Diese Kirche blieb dem Gottesdienst geöffnet, bis Willibert den von Hildebold begonnenen Dom zur Vollendung geführt hatte und im Jahre 874 bei Gelegenheit einer Provincialsynode in Gegenwart der Erzbischöfe von Trier und Mainz und der kölner Suffragane unter großer Feierlichkeit einweihte. Die seitherigen Annahmen über die Einweihung der Domkirche durch Willibert, die Düntzer als „Gerede" zu bezeichnen beliebt, fußen auf sichererer Grundlage als die dagegen gemachten Bemerkungen. Düntzer will geltend machen, daß die „dedicatio" nicht die Einweihung eines zur Vollendung gebrachten Kirchenbaues, sondern nur die Weihe der durch den Erzbischof Günther entheiligten alten Kirche gewesen sei. Zur Begründung seiner Ansicht citirt er eine Erklärung des Wortes dedicatio aus dem Glossar von Ducange. Wenn aber liturgische und kirchenrechtliche Begriffe festzustellen sind, hat man andere Hülfsmittel als Glossarien der mittelalterlichen Latinität nöthig. Düntzer verkennt, daß nach liturgischem

Digitized by Google

und kirchenrechtlichem Sprachgebrauch dedicatio und consecratio in der Sache identisch sind, und daß beide für Einweihung promiscue gebraucht werden; man braucht nur das Brevier, das Missale oder das Caeremoniale zur Hand zu nehmen, um sich von der Richtigkeit zu überzeugen. Die Behauptung, daß an einer Kirche, die entweiht worden, eine neue Einweihung, mag sie nun dedicatio oder consecratio genannt werden, vorgenommen werden müsse, ist unrichtig; die nach einer Entweihung vorzunehmenden Cäremonien heißen reconciliatio. Aber auch nicht einmal eine reconciliatio durfte in unserem Falle vorgenommen werden, denn dadurch, daß ein Schismatiker in einer Kirche das h. Opfer darbringt und alle bischöflichen Handlungen verrichtet, wird eine Kirche nicht entweiht bedarf also auch nicht der reconciliatio. Eine dedicatio kann nur bei einem Neubau oder bei einer umfangreichen Reparatur einer Kirche vorgenommen werden.

Aus den vorstehenden Erörterungen ergibt sich, daß es ganz anderer als der von Düntzer vorgebrachten Gründe bedarf, um zu erhärten, daß das römische Capitol auf dem Domterrain gestanden habe. Bis solche Gründe beigebracht sind, erscheint es gerechtfertigt, an der hergebrachten Tradition festzuhalten und den Stand des Capitols auf der Stelle der Marienkirche am Malzbüchel anzunehmen. Die Argumente, mit denen Düntzer diese Tradition negirt, sind eben so wenig stichhaltig, wie diejenigen, die ich oben besprochen habe. Wenn auch die Höhe des Terrains von St. Marien nicht schon von selbst darauf hinweist, daß hier die geeignetste Lage für das Capitol gewesen sei, so kann mich das nicht bestimmen, eine sechshundertjährige Tradition ohne alle anderweitige positive Gründe aufzugeben. Ich halte so lange an dieser Tradition fest, bis mir das Capitol auf einer anderen Stelle mit Zuverlässigkeit oder wenigstens mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen ist. Ich halte es für überflüssig, näher auf die Ausführungen Düntzer's einzugehen; es kommt mir hier nur darauf an, bezüglich dieser Stelle und der Marienkirche eine Reihe von Angaben und Behauptungen Düntzer's als unbegründet und hinfällig nachzuweisen. Was zuvörderst das Alter der Marienkirche betrifft, so läßt sich aus der im kölner Urkundenbuch abgedruckten Urkunde von 867 nicht schließen, daß St. Marien in diesem Jahre noch nicht bestanden habe: der König Lothar hatte nicht die Absicht, sämmtliche damals in Köln bestehende Kirchen anzuführen, sonst hätte er Martin, Andreas und Cäcilien nicht auslassen dürfen; es scheint, daß er bloß

Digitized by Google

die damals außerhalb der Stadt liegenden mit Namen aufführen wollte. Der von Düntzer angeführte Grund, daß das Cäcilienstift nicht genannt werde, weil es damals von den Normanen zerstört war, ist nicht stichhaltig; es handelt sich nämlich nicht um die Kirche als Bau, sondern um die Kirche als juristische Person, als Corporation, und in dieser Eigenschaft bestand die Cäcilienkirche fort, auch wenn der Kirchenbau selbst in Trümmern lag. In der in Rede stehenden Urkunde haben wir genau nach der vorliegenden Copie infra drucken lassen, woran Düntzer sich stößt; er scheint anzunehmen, im Original müsse intra statt infra gestanden haben. Wer sich nur einiger Maßen mit Urkunden des 13. Jahrhunderts beschäftigt hat, wird wissen, daß das locale „innerhalb" häufiger durch infra als durch intra gegeben wird; ich bin im Stande, die Urkunden, in welchen infra für intra steht, zu Hunderten vorzulegen. Auch bei Ducange kann man finden, daß „infra passim für intra" vorkommt. Aus dem Umstande, daß Plectrudis in der Marienkirche beerdigt ist, ziehe ich den Schluß, daß zu Plectrudis' Zeiten an dieser Stelle bereits eine Kirche gestanden; wenn dies nicht der Fall gewesen, würde Plectrudis in einer anderen Kirche beerdigt worden sein, und diese Kirche hätte sicher nicht zugegeben, daß die Leiche später in die Marienkirche übertragen worden wäre. Ganz unzweifelhaft ist es, daß zur Zeit des Kaisers Otto II. die fragliche Stiftskirche zur h. Maria gestanden hat. Die früher in der Bibliothek der Canonie von corpus Christi zu Köln aufbewahrte vita b. Gregorii Porcitani abbatis primi sagt: „Haec autem quae unde perstrinximus cum eo satagente cum domino Arnoldo post obitum praedicti patris successore ardentius consummante in cortina satis antiqua Coloniae in ecclesia sanctae Mariae, ubi sanctimonialium chorus deo famulatur, invenimus cum evidentibus capitulis; hanc etiam cortinam domina Theophania imperatrix soror beati Gregorii in memoriam dilecti fratris componi post obitum eius jussit, dei genitrici in decorem ecclesiae dei obtulit."

Die Behauptung, daß in der Marienkirche der Wechsel der Bürgermeister Statt gefunden habe, widerspricht den urkundlichen Thatsachen. Der Wechsel der Bürgermeister wie des ganzen Rathes fand auf dem Rathhause Statt; in der Marienkirche pflegte nach der Einführung des neuen Rathes und nach der Wahl neuer Bürgermeister nur ein Dankgottesdienst gehalten zu werden.

Was den Namen der Marienkirche betrifft, so steht fest, daß sie

Digitized by Google

nicht vor dem 13. Jahrhundert als Capitolkirche bezeichnet wird. Diesen Beinamen hat man ihr bloß gegeben, um sie von einer anderen Marienkirche zu unterscheiden. Es ist selbstredend, daß bis zur Erbauung der Marienkirche ad gradus keine Veranlassung vorlag, ihr irgend einen Beinamen zu geben. Auch nach dieser Zeit erscheint sie noch wiederholt in den Schreinskarten von St. Lorenz einfach unter der Bezeichnung „de sancta Maria" und die Stiftsdamen unter dem Namen moniales de sancta Maria (zwischen 1150 und 1200). Noch im Jahre 1227 heißt sie einfach ecclesia sanctarum virginum (acta sunt hec in ecclesia ss. virginum). Um dieselbe Zeit erscheint sie aber auch zur Unterscheidung von der Kirche St. Maria ad gradus unter der Bezeichnung „Maria alta, Maria in altis, Maria in Malzbuchel, Maria super Malzbuchel, Maria in capitolio". Die Bezeichnung Maria super Malzbuchel findet sich zuerst in Schreinsurkunden von 1179 bis 1197. Der Name „Malzbüchel" ist nicht, wie Düntzer anzunehmen scheint, von den Schreinsschreibern unrichtig wiedergegeben, sondern er bezeichnet einfach die aus dem alten Stadtgraben aufgehende Straßenhöhe, die zum Malzmarkte führte. Hieraus ergibt sich, daß der Name Malzbüchel mit der alten Malstätte in gar keinen Zusammenhang gebracht werden kann. In den Schreinsurkunden von St. Martin findet man die Bezeichnung „Malzbüchel, braciumulus„, unzählige Mal. Düntzer bringt mit der Bezeichnung dieser Straße im 13. Jahrhundert die Malzmühle in Verbindung; dagegen ist aber zu bemerken, daß die Malzmühle erst im 15. Jahrhundert hier errichtet worden ist. Wenn in einzelnen Schreinsnoten „Alzbüchel" statt „Malzbüchel" steht, so ist dies eine einfache Corrumpirung, die sich vielfach in den Namen jener Zeit findet; ich hebe als Analogon bloß die Bezeichnung „Assau" statt „Nassau" hervor. Demnach erscheint der Versuch, die Bezeichnung Malzbüchel von Marialzbüchel, herkommend von Maria alta, herzuleiten, als vollständig mißlungen. Die Bezeichnung Maria in capitolio findet sich zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1233, ecclesia sanctae Mariae in capitolio, eben so in einer von 1234, conventus sanctae Mariae in capitolio. [1]) Keinenfalls hat der Schreinsschreiber, welcher letztere Nachricht eingetragen, die Bezeichnung in capitolio von Cäsar von Heisterbach angenommen; im Gegentheil wird angenommen werden müssen,

1) Schreinsbuch term. a domo Eckardi de Maltzbuchele.

Digitized by Google

daß Cäsar sich des Ausdruckes „in capitolio“ bedient hat, weil derselbe in Köln in Gebrauch gestanden. Es scheint mir sehr gewagt, behaupten zu wollen, die Bezeichnung in capitolio beruhe auf einer willkürlichen Annahme; natürlicher scheint es mir, daß im 13. Jahrhundert noch die Tradition von dem Bestand des Capitols an der fraglichen Stelle lebhaft war und daß man der dortigen Kirche hin und wieder neben den anderen Beinamen auch den Zusatz „in capitolio“ gab. Neben der Bezeichnung in capitolio blieben auch noch die Namen alta und de Malzbuchel in Gebrauch. Noch im Jahre 1277 finden wir die Kirche Maria alta [1]) genannt und im Jahre 1294 erscheint sie als Maria in capitolio und Maria de Malzbuchele in einer und derselben Urkunde.

Aus dem Gesagten wird jeder Unbefangene erkennen, daß die seitherigen Annahmen bezüglich der besprochenen Oertlichkeiten mit den auf ihnen errichteten Gebäuden keineswegs so sehr des geschichtlichen Haltes entbehren, wie Herr Düntzer glauben machen will. Wenn es mir gelungen ist, den Leser zu dieser Ueberzeugung zu führen, so ist meine Mühe hinreichend vergolten.

1) Gel. farr. t. 13.

Digitized by Google

Urkunden.

Nr. 1.

Die Herren von Leye öffnen dem Erzbischof Conrad von Köln die Burg Leye. — Köln, 1239, 4. December.

Nos Cuno, Hermannus, Henricus et Arnoldus domini de Leye notum facimus universis, quod nos a domino Cunrado Coloniensi archiepiscopo centum et XX marcis receptis proprietatem castri nostri in Leye eidem et ecclesie Coloniensi unanimi consensu contradimus, tenore presentium profitentes, quod nos ipsi et ecclesie sue in omnibus necessitatibus suis idem castrum libere aperiemus, de ipso tanquam homines sui ligii contra omnem hominem servituri. Et quia sigilla propria non habuimus, presentem paginam Cunradi comitis Silvestris et Everhardi de Lapide sigillis fecimus communiri. Datum Colonie dominica post festum Andree, anno domini M° CCXXXIX.

Nach einer aus einem alten Copiarium genommenen Copie.

Nr. 2.

Der Burggraf Heinrich von Rheineck erhält die dem Erzbischof Friedrich von Köln erfallene Burg Rheineck als ein Burglehen und erklärt dieselbe als ein für den Erzbischof stets offenstehendes Haus. — Bonn, 1382, 31. März.

Ich Henrich burchgreve zu Rynecke doin kunt allen luden, die diesen Brief sient off huerent leizen, ind bekennen also, as

Digitized by Google

die burch Rynecke mit allen yren zubehueren rechtlichen ervallen was deme eirwirdigen in goide vadere myme lieven genedigen herren hern Fridericke van goitz genaden ertzebuschoff zu Colne ind syme gestichte, so hait doch derselve myn genedige herre van sunderlingen synen genaden mir die vursr. syne burgh geleent ind bevoilen in voigen ind mit underscheide herna geschreven: zum yrsten so bekennen ich, dat die burch zu Rynecke vursr. eine der vier sule is des gestichtz van Colne ind ummerme blyven sal, ind vort alle leene guyt, die wilne Her Johan selige myn broider van myme herren van Colne ind syme gestichte vursr. zu leene hatte, ind ich vursr. ind myne lyfs leenserven herna geschreven solen die vurgn. burgh zu Rynecke huden, halden, besitzen ind bewahren erfflichen as eyn erffburchgreve zu Rynecke van mynss herren ind synss gestichtz van Colne weigen ind zu synen ind synss gestichtz van Colne vursr. behoif, ind leisse ich Henrich vursr. off mynss lyffs leenserven me soene dan eynen na unsem dode, so en soil doch der soene nyt me dan eyn burchgreve zu Rynecke syn, der da lyffs leenserve is, ind der mynen herren vursr. off synen nakomelingen der beste ind der nutzlichste duncket yme ind syme gestichte, der eyne vur ind der andere na, as lange die lyffs leenserven na mir synt; liesse eever eyn burchgreve zuer zyt geyne lyffs leenserven, as vur geschreven steit, so sal eyn van des burchgreven bruederen, die hie na yme gelaissen hette, burchgreve zu Rynecke syn ind blyven, der eyn vur ind der ander na, as lange dat lyffs leenserven off gebruedere na deme vursr. burchgreven synt, ind allewege die gene, die mynen herren off syne nakomelinge vursr. yn ind yren gestichte der beste ind der nutzlichste duncken sal. Vort sal ich Henrich ind myne lyffs leenserven as vursreven is portzennere, wechtere, turnkneichte up der burch van Rynecke vursr., die nu alda synt off die namails dar gesat solen werden, dat ouch alezyt geschien sal, mit wissen ind offenbairen willen mynss herren, synre nakomelinge ertzebuschofe off des gestichtz van Colne vursr., as dicke as die off eynich van yn ersat werdent myme herren, synen nakomelingen ind gestichte van Colne vursr., doin halden geloyven ind sweiren up alle punte hy vur ind na geschreven.

Vort solen ich Henrich ind mynss lyfs leenserven vursr. my-

Digitized by Google

nen herren van Colne, syne nakomelinge ind gestichte ind yre amptlude ind dyenere van in uyssgesant alle zyt dagh ind nacht in soylcher maissen sy des gesynnent off bedurffent, bloiss ind gewapent, zu perde ind zu voisse up die vursr. burch dair uyss ind dair in laisen komen ind varen ayn alle geverde ind argelist, mit namen die amptlude ayn brieve ind andere dyenere as vursr. steit mit offenen brieven mynss herren, synre nakomelinge off gestichtz ind up yre kost. Vort sal ich Henrich ind myne erven vursr. die burchgreven synt zer zyt die burchlude der vursr. burgh, den myn Herre, syne nakomelinge off gesticht alda burchleens bekennet, up der vursr. burch laissen yrs burchleens gebruychen restlichen ind relichen ind sy dar uyss ind in komen laissen ungehindert ind ungeyrret, diewyle sy in mynss herren off synss gestichtz van Colne hülden ind genaiden synt, ind also verre as den burchluden vur myme Herren off vur synen nakomelingen off gestichte reichtz genueget ind sy yre sachen ouch vur yn zuyrst uyssdragent, der sy mit ymant zu schaffen hatten, ind myne herre off syne nakomelinge ind gestichte den burchgreven zer zyt dat leist wissen. Vort sal ich Henrich ind myne lyffs leenserven as vursr. steit alle zyt verhueden ind bestellen, dat myme herren, synen nakomelingen ind gestichte iren underseissen noch alle dengenen die yn zu verantwerden stunden, na off hernamails geyn schade, krot off ungelust van der burch off vurburghe vursr. en geschie, noch wider dair in na alle yrre muge ind sunder argelist. Were oever sache dat ich Henrich off der burchgreve zer zyt vursr. eynchen unsen vrunt of maigh up der vursr. burch inhalden wulden, so solen wir by mynen herren off syne nakomelingen zu reichte beiden, in dat reicht eynen maindt lank vur myme herren off synen nakomelingen vursr. sueken ind ervoilgen ind ouch da nemen, off id uns widervaren kan, mer kan asdan myn herre off syne nakomelinge deme vursr. unsme urkunde of maige nyt reichtz gehelpen noch des mechtich gesyn, so mach ich Henrich off der burchgreve zer zyt vursr. den vrunt of maigh zu Rynecke upinthalden wider genen, die unsem vrunde off maige vurs. reichtz aldae were uyssgegangen ind ich Henrich ind der burchgreve zer zyt zu Rynecke mogen ouch uns behelpen zu unsen noeden uyss Rynecke ind wider dair in wider

Digitized by Google

allermallich, uyssgescheiden doch in allen sachen vurs., as hie vur in dem neichsten punte geschreven steit, as mit namen dat ich ind mynss lyves leenserven ind burchgreven vursr. verhueden ind bestellen solen na unser macht ayn argelist, dat myme Heren van Colne vursr., synen nakomelingen ind gestichte, yren underseissen noch dengenen die yn zu verantwerden stunden, nu off hernamails geyn schade, krot off ungelust en geschie van der burch off verburge van Rynecke, noch wieder darin in geynre wyse. Vort sal ich Henrich off myne erven as vursr. is die burch Rynecke ind alle die leene vursr. in geyne andere hant komen laissen, id en sy mit wissen ind offenbairen willen mynss herren off synre nakomelinge of gestichtz vursr. Vort sal ich Henrich mynss herren van Colne ind synss gestichtz unwedersachte loss ledich man syn ind blyven, die wyle ich leven, ind ich sal ouch viant werden zu mynss herren off synre nakomelinge gesynnen alle yrre vyende, die sy nu haint oder hernamails gewunnen, ind sal ouch der vyant blyven alle die vede uyss up mynss herren, synre nakomelinge of gestichtz kost, so wa sy yre kost haint, ind gescheige yet wider eyncher dieser vursr. punte van mir oder van deme burchgreven zer zyt as vursr. is, so sal ich Henrich off der burchgreve zer zyt bynnen viertzien dagen na manyngen mynss herren of synre nakomelinge of gestichtz vursr. inkomen in eyn irre schlosse dissyte Rynss gelegen, ind dair blyven nyt danne uyss zu komen, die punte ind artikele vur ind na geschreven en syn zyrst gentzlichen ervullet ind gekeert. Vort sal ich Henrich vursr. ind der burchgreve zer zyt, as vursr. is, as dicke as des noit geburt ind as ich off der burchgreve zer zyt unse leene entfangen soilen, myme herren van Colne, synen nakomelingen ind gestichte diese entghainwerdige briewe ernuwen ind sicheren, geloyven ind sweiren in alle der maissen as ich Henrich vursr. myme genedigen herren van Colne vursr. ind syme gestichte nu hain gedain. Alle diese vursr. sachen ind punte hain ich Henrich burchgreve zu Rynecke gesichert ind geloift in guden truwen ind zu den heilgen geswoiren mit upgereckeden vyngeren, geloiven, sicheren ind sweiren vur mich ind alle myne erven ind nakomelinge, as vursr. steit, vast stede ind unverbruchlich zu halden ind dair wider nummermee zu doin overmitz

Digitized by Google

mich selve off ymand anders, heimlich off offenbair in geynre wyse, alle argelist ind geverde uyssgescheiden in allen vursr. sachen. Ind dess zu urkunde ind ewiger stedigkeit hain ich Henrich burchgreve vursr. myn ingesiegel an diesen brief gehangen, ind hain vort gebeiden myne lieven genedigen herren hern Henrich van Vleckenstein herren zu Dagestoil, hern Wilhelm burchgreven zu Hamerstein, hern Rychart Meynvelder, hern Diderich van Broele, hern Conrait marschalk van Alftere, hern Werner Kemerer van Bachem, hern Johan Woilff van Ryndorpe ind hern Syvert van Hademar, rittere, dat sy zu urkunde ind zu gezuge aller sachen vursr. yre siegele by dat myne an diesen brief hant gehangen, ind wir Henrich Herre zu Sarwerden, Henrich van Vleckenstein herre zu Dagestoil, Wilhem burchgreve zu Hamerstein, Rychart Meynvelder, Dyderich van Broile, Conrait marschalk van Alfter, Werner Kemerer van Bachem, Johan Wolff van Ryndorp ind Syvert van Hademar rittere vursr. bekennen, dat wir zu beiden Henrichs Burchgreven zu Rynecke vursr. unre ingesiegel by dat syne zu urkunde ind getzu gealle vursr. sachen an diesen Brief hant gehangen. Gegeven ind geschiet zu Bunne in entghainwordiheit der erberen bescheidenere lude hern Huprechtz Proisst zu sent Severine zu Colne, hern Goysswyns dechen zu Xanten, hern Elgers van Duytze rentmeisters, Meisters Sygardes van Spire, Harpus van Halle kuchenmeisters ind vil anderre manne ind dienere mynss genedigen Herren van Colne vursr., in den jairen do man schreif na der geburt unss Herren duysent druyhundert zwey ind eichtzig jaire des lesten daghes in dem mertze.

Nach einer aus einem alten Copiarium genommenen Copie.

Nr. 3.

Bischof Heinrich von Lüttich und Graf Otto von Geldern entscheiden als gewählte Schiedsrichter über die zwischen Gotfrid Grafen von Sayn und Otto Grafen von Nassau schwebenden Forderungen bezüglich des Wildbanns. — Köln, 1259, 2. September.

In des vader namen, des sunes inde des heiligen Geistes Amen. Wir Heinrich de gekorne van Luteche inde Odde der

Digitized by Google

greve van Gelren und van Suitfene, seggere van der tweigingen, die is inde die gewesen is twischen unsen neven Godefriede deme Greven van Seyne inde sinen Vader inde alle sine erfgenoze up eine site inde Walraven inde Odden die Greven van Nassowe inde alle ir erfgenoze up die andere side, na der warheit, die wir funden han, na rechter besuggingen sagen wir vor recht mit wiser lude rade, die wir bit uns namen over dat gezuch inde die besugginge der warheite, dat der Greve van Seyne behalden sal den wildban also verre also dat eigen inde die herschaf van Vroutspreht geit, die greven van Nassowe sulen behalden inde besitzen den wildban also verre also dad gerichte inde die herschaf van Sigen inde van Nassowe geit. Inde did geven wir inde wisen id ur jegelichem vor ein reth. Inde quemed also, dad ur einech wild funde up deme sineme, dad mach he jagen inde van,[1]) so ware so ed vlie. Is id ouch also dat ur einech in des anders lande inde gerichte huven[2]) hedde, darumbe en sal he sich da en geines wildbannes vermezzen. Darzu sagen wir ouch inde willen, dad man den grevin van Nassowe sal wider geven ur deil van der burch inde der stad zo Sigen, also dad sie ir sicher sin inde dan sint die gevangenen inde burgen en beiden siden quit. Inde uf dad dad dit unse sagen stete blive, han wir diesen brief dun besegelen bit unsen ingesigelin inde bit unseren neven van Seyne und van Nassowe der greven ingesigelin. Hie over waren her Willehelm der Greve van Guleche, Herman der greve van Everstein, Willehelm der greve van Kessele, Gerard der greve van Nuwenare, Heinrich greve von Solmese, Willehelm der herre van Altena, Heinrich herre van Isenburch, Gerlach herre van Limpurch, Gerhard herre van Wildenberch, Wirich herre van Dunen inde ander gude lude gnuch. Diese brief wart gegeven inde did wart gedan ze Colne in deme jare der geburde unses herren M̊ C̊C quinquagesimo nono, des nehesten tages Sante Gilies[3]) tage.

Nach einer aus dem Original genommenen Copie.

1) fangen.
2) Hufen Land.
3) Egidius.

Recensionen.

Kaiser Friedrichs I. letzter Streit mit der Curie. Von Paul Scheffer-Boichorst. Berlin bei Mittler und Sohn. IX. 244. Gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Das vorliegende Buch dürfte auch für die rheinischen Geschichtsfreunde von größerem Interesse sein. Denn bedeutsam wie in allen Angelegenheiten des Reiches erscheint der Erzbischof von Köln, Philipp von Heinsberg, auch in diesem letzten Streite Friedrichs mit der Curie. Aber bisher ist er einer der Verfechter des Kaisers, der gleichgesinnte Nachfolger Reinalds von Dassel gewesen. Anders jetzt. Persönliche Kränkungen haben ihn dem Kaiser und dessen Sohne entfremdet. Auf dem Reichstage zu Mainz treten die Gegensätze zum ersten Male hervor. Damals suchte zwar der junge König selbst den Zwist beizulegen. Bald darauf aber geräth er mit dem Erzbischofe in noch heftigeren Streit, und wenn auch dieser scheinbar ausgeglichen wird, so bleibt doch die Erbitterung und der Argwohn im Gemüthe Philipps. Namentlich mag es ihn tief verwundet haben, daß einst der junge König bei einer Begegnung mit dem Erzbischofe der ganzen Begleitung desselben sich versicherte, ihn isolirte und zur Demüthigung zwang. „Der alternde Mann, von einem Jünglinge überlistet und ihm willenlos hingegeben, konnte diese Vorgänge nicht vergessen, und die Demüthigung, welche er von Heinrich erfahren hatte, mußte ihn um so mehr kränken, je größer seine Verdienste waren.“ Als daher auch der Kaiser mit dem Papste zerfiel, hieß Philipp die Gelegenheit willkommen, sich ihm zu widersetzen: er bringt dieselben Klagen vor, welche den Papst bewegen, dem Kaiser den Bann anzudrohen. Natürlich ist der Kaiser bemüht, den mächtigen Fürsten dem gefährlichen Bunde zu entziehen. Nach Deutschland zurückgekehrt — er hatte in Italien lange und vergebens mit dem Papste unterhandelt — bescheidet er ihn daher um eine Unterredung. Der Erzbischof kommt, aber der Kaiser verfehlt seine Absicht. In der Furcht, daß der Einfluß Philipps ihm auch die anderen Bischöfe entfremden könne, verbietet er ihm den Besuch des Gelnhausener Hoftages. Hier versichert er sich nun der Treue der Fürsten, namentlich der geistlichen. Dadurch gewinnt er das Uebergewicht im Reiche. Aber schon hat auch Philipp sich vorgesehen. Da er „die Bischöfe dem Kaiser zuströmen sah, hatte er schon anderweitig dafür gesorgt, daß er nicht allein dem Kaiser und Reiche gegenüber stände“ — er verbündete sich mit dem Könige von Frankreich. Aber das Bündniß war nur von kurzer Dauer. Als ein Krieg zwischen Frankreich und England ausbrach, mochte der König von Frankreich erkennen, daß mächtige Interessen, Handel und Wandel, Köln und England zu enge verbänden, als daß der Erzbischof ihm noch ferner ein treuer Bundesgenosse sein könnte. Deßhalb wandte er sich an denjenigen, gegen welchen er bisher mit dem Erzbischofe verbündet war, — an den Kaiser. Dieser hieß den Antrag willkommen. Als der Erzbischof am

Digitized by Google

Palmsonntage 1187 seine Anhänger um sich versammelt hatte, als an Stelle des Königs von Frankreich Heinrich von England, Knud von Dänemark, Heinrich der Löwe und viele Andere sich dem Erzbischofe verbündet hatten, da zögerte Kaiser Friedrich nicht länger mit dem Abschlusse des französischen Bündnisses. Eine Bestimmung desselben verpflichtete ihn zur Hülfe gegen England: er wollte ihr nachkommen. Zu Köln aber meinte man, der Zug nach Frankreich gelte dem Kaiser nur zum Vorwande, um desto sicherer Köln überrumpeln zu können. Daher die gewaltigsten Rüstungen des Erzbischofs und der treu zu ihm stehenden Kölner. Als dann der Kaiser sich der Mosel näherte, trat ihm der Erzbischof entgegen und wehrte ihm den Uebergang über den Fluß. Nun hatte der Kaiser gerechten Grund, den Erzbischof zur Verantwortung zu laden: er beschied ihn zum 15. August 1187 nach Worms. Philipps Anhänger erschienen zwar, aber er selbst kam nicht, ließ sich nicht einmal entschuldigen. Bald darauf bestieg ein anderer Papst den hl. Stuhl. Der sanfte Gregor VIII. dachte vor Allem an die Wiedereroberung der hl. Stätten, die eben in die Hände Saladins gefallen waren. Und zu ihrer Wiedereroberung bedurfte er eben des Kaisers. Friede mit dem Kaiser war daher seine Losung. Anders dachte der Erzbischof. Er versäumte auch die zweite Vorladung, der zufolge er sich im December 1187 zu Straßburg vor dem Kaiser stellen sollte. Hier hätte der Kaiser sofort das Kreuz genommen, erzählt ein Chronist, wenn nicht eben der Widerstand des Erzbischofs ihn daran gehindert hätte. Trügte nicht Alles, so stand der unheilvollste Krieg, „die traurigste Verwüstung deutschen Landes bevor". Aber noch rechtzeitig besann sich Philipp eines Anderen; sonst wäre er sicher, wie er die Macht und Politik Heinrichs des Löwen geerbt hatte, auch wie dieser untergegangen. Er folgte also der dritten Vorladung des Kaisers. Zwar unterwarf er sich noch nicht, aber die Versöhnung wurde doch eingeleitet. Endlich fand eine letzte Verhandlung am 27. März 1188 zu Mainz Statt. Auf dem „Hofe Christi", wo der Cardinal von Albano das Kreuz predigte, drangen Alle in den Erzbischof, sich vor dem Kaiser zu beugen. Es geschah, und mit ihm kehrte auch die Stadt Köln zum Gehorsam zurück.

Wir haben das Scheffer'sche Buch nur von einer Seite betrachtet: die Aufmerksamkeit rheinischer Geschichtsfreunde wollten wir auf diese Erstlingsleistung lenken. Erst im vierten Capitel tritt der Erzbischof auf, nachdem in den früheren Capiteln die Lage des Reiches, die Streitfragen zwischen Kaiser und Papst, die Verhandlungen Beider durch Gesandte und in eigener Person, die Thätigkeit des Kaisers in Italien und vieles Andere dargestellt ist. Das vierte Capitel beschäftigt sich dann fast ausschließlich mit unserem Erzbischofe; es wird seine frühere Stellung zum Kaiser geschildert, die Entstehung und das Wachsen seines Streites mit dem Kaiser psychologisch entwickelt. Immer mehr tritt nun der Erzbischof und seine Politik, die Stadt Köln, der niederrheinische Adel in den Vordergrund, und wie das ganze Buch reich an neuen und wichtigen Resultaten, so fällt auch auf diese Periode unserer rheinischen Geschichte ein neues und helleres Licht. Zwar wird die Geschichte des bedeutenden Erzbischofs nicht, wie andere Partieen des Buches, durchaus zum ersten Male behandelt. Scheffer selbst bemerkt in der 2. Note auf Seite 103: „Ueber seine Stellung im Streite zwischen Kaiser und Papst handelte zuerst O. Abel: Ueber die politische Bedeutung Kölns am Ende des 12. Jahrhunderts in Allg. Monatsschr. 1852 443. f. Abels ausgezeichneter Aufsatz ist aber in den uns betreffenden Partieen von Irrthümern nicht frei — vgl. Beilage V. — und wie Stumpf: Zur Kritik deutscher Stadtprivilegien in Sitzgsb. d. k. k. Akad. 32,631 schon bemerkte, ist das urkundliche Material nicht genug berücksichtigt." Er nennt dann ferner die Dissertation von Keussen: de Philippo Heinsber-

Digitized by Google

gensi archiepiscopo Coloniensi. Crefeld. 1856. mit der sich Peter Analecta ad historiam Philippi de Heinsberg. Berlin. 1861. bereits eingehend beschäftigt hat. „Doch finden sich", fügt Scheffer hinzu, „auch hier die Mängel, welche wir an Abels Arbeit bemerkten, und ist der Gegenstand keineswegs erschöpft worden." Ennen, Geschichte der Stadt Köln II. 16 ff., und Lambert, Die Entwicklung der deutschen Städteverfassung im Mittelalter II. 94 ff., haben dem Verfasser wohl noch nicht vorgelegen. Beide Werke bieten übrigens nichts Thatsächliches, was von den früheren Bearbeitungen verschieden wäre. Nur die Notiz, welche Ennen II. 21. Note 1 aus einer ungedruckten Schreinskarte gibt, hätte Scheffer bei Erzählung der kölner Festungsbauten verwerthen können. Im Uebrigen würde er manche unerwiesene Behauptung bei Lambert gefunden haben. So z. B. behauptet dieser mit Unrecht, Caesarius von Heisterbach setze die Entstehung der Feindschaft ins Jahr 1182: Caesarius gibt gar keine Jahreszahl. Völlig verwirrt ist die Chronologie. Diese stellt Scheffer in der 5. Beilage endgültig fest. Wundern darf man sich, daß weder Ennen noch Lambert zweier Urkunden Kaiser Heinrichs VI. gedenken, welche Philipp von Heinsberg inmitten des Streites als Erzkanzler recognoscirt. Schon Stumpf in Innsbruck hat in seinem angeführten Aufsatze darauf hingewiesen. „Besonders der italienische, nur durch Urkunden übermittelte Aufenthalt Philipps", meint er, „zeigt uns die Bestrebungen des Erzbischofs, sich mit dem Kaiser zu versöhnen, in einem völlig neuen Lichte." Nun aber zeigt Scheffer erstens, daß diese Bestrebungen nur in der Fiction eines Stilisten bestanden haben. Die 6. Beilage „Ueber ungedruckte Briefe eines leipziger Codex" beschäftigt sich mit diesem Beweise. Zweitens zeigt Scheffer in der 7. Beilage, daß aus den Recognitionen Philipps gar nicht dessen Anwesenheit am Königshofe gefolgert werden muß. Durch unzählige Belege beweist er zur Evidenz den allgemeinen Satz: „Der Recognoscent ist nicht immer am gegebenen Tage und Orte der recognoscirten Urkunde zugegen." Da nun aber Erzbischof Philipp nach Scheffers Darstellung keine Versöhnung versucht hat und seine Beziehungen zum jungen Könige noch viel schroffer waren, als zum Kaiser, so läugnet Scheffer mit Recht, daß Philipp damals am Königshofe gewesen sei. Darin unterstützt ihn noch ein anderes Moment, bei dessen Darlegung Scheffer bemerkt, daß Erzbischof Philipp dreiunddreißig Mal als Zeuge erscheine in kaiserlichen Urkunden, die auf italienischem Boden ausgestellt sind. Die 33 Beweise bleibt Scheffer zwar schuldig, wohl um den Raum zu ersparen; jedenfalls beweist diese Angabe, wie fleißig Scheffer für die richtige Würdigung unseres bedeutenden Erzbischofs gesammelt hat. Wir haben uns an Scheffer um Mittheilung der Beweise gewendet, um dieselben hier zu veröffentlichen; Scheffer hat unseren Wunsch bereitwillig erfüllt, und so lassen wir die sämmtlichen, sowohl deutschen als italienischen Zeugenschaften Philipps von Heinsberg hier folgen.

Die Zeugenschaften und Recognitionen Philipps von Heinsberg in den Urkunden [1]) Friedrichs I. und Heinrichs VI.

I. Philippus decanus zeugt

1165 . . . . . Heda De epis. Ultraject. 181. Zeitschrift für Rechtsgesch. 2, 385. et alibi.
— December. 28.. Aquisgrani B. R. I. 2510.
1166. Mai. 31. Frankenefort. Lacomblet Niederrh. U.-B. 1, 288.

---

1) Nur dann führe ich die Drucke an, wenn die Urkunden bei Böhmer Regesta imperii = B. R. I. nicht verzeichnet oder in neueren Werken besser gedruckt sind,

Digitized by Google

II. Philippus cancellarius recognoscirt:

1167.	Januar.	27.	Parmae. Ungedruckt, vgl. Stälin Gesch. v. Wirtemberg 2, 531. Nach Fickers Mittheilung.
—	Februar.	10.	ap. burgum Bagnial. B. R. I. 2524. Kink Cod. Wangian. 36.
—	März.	...	ap. stum. Proclum. Ungedruckt, nach Fickers Mittheilung.
—	(—).	...	———— Guden Cod. dipl. 1, 257.
—	April.	23.	in territorio Ariminensi. B. R. I. 2525.
—	August.	1.	Romae. Lacomblet[1]) Niederrh. U.-B. 1, 296.
—	—	6.	iuxta Romam in monte Gaudii. Böhmer Acta imperii 117.
—	—	8.	Romae. Ungedruckt, nach Stumpfs Mittheilung.
—	—	...	Pisis. Soldanus Hist. monast. S. Michaelis de Passiniano 1, 159. Böhmer Acta 117.
—	September.	4.	ponte Remuli. B. R. I. 2527.

III. Philippus archiepiscopus zeugt in Urkunden A. Friedrichs I. und B. Heinrichs VI.

A. 1169.	Februar.	1.	Walehusen. Jaffé Quadrag. dipl. 47.
—	—	5.	————Böhmer Acta 121.
—	—	20.	[2]) Heiligstat. B. R. I. 2531.
—	Juni.	23.	in soll. curia ap. Bamberg. B. R. I. 2523.
1170.	Juni.	21.	Erpesfort. B. R. I. 2542.
—	Juli.	25.	Frankenfurt. B. R. I. 2543.
1171.	Juni.	24.	Colonie. B. R. I. 2546. Beyer Mittelrh. U.-B. 2, 39.
—	October.	12.	Aquisgrani. Doodt van Flensburg Archief van Utrecht. 3, 107. Böhmer Acta 122.
1172.	November	29.	Wormatie. Böhmer Acta 124.
1173.	Juni.	8.	Frankenwurt. Prutz[3]) Heinrich der Löwe 482.
1174.	März.	24.	Aquisgrani. Annal. sti. Gisleni ap. Reiffenberg Mon. de Namür 8, 305. Böhmer Acta 126.
—	Mai.	9.	Sinceche. B. R. I. 2568. Lacomblet Niederrh. U.-B. 1, 315.
—	—	...	———— Lacomblet a. a. O. 4, 782.
—	Juli.	...	ap. Fuldam. Mon. Boica 29a, 421.
—	December.	19.	in obsidione Roboreti. B. R. I. 2572. Boczek Cod. dipl. Morav. 1, 290 extr.
—	—	21.	———————— B. R. I. 2573. Mon. Germ. Leg. 2, 145.

als in den von Böhmer angeführten. So schreibt Scheffer, von dem auch die folgenden Noten herrühren.

1) Die Drucke bei B. R. I. 2526 haben irrig den 30. Juli.

2) Der Druck Mon. Boica 10, 42 hat den ersten Februar, doch zeigt die zu Wallhausen ausgestellte Urkunde vom 1. Februar, daß mit Lang Reg. Boica 1, 266 der 20. Februar zu lesen ist.

3) In den B. R. I. 2561 angeführten Drucken derselben Urkunde fehlt Philipps Zeugenschaft.

Digitized by Google

1175.	April. 16. u. 17.		sub castro Montisbelli. Mon. Germ. Leg. 2, 146. Muratori Ant. Ital. 4, 275.
—	—	23.	ap. Papiam. B. R. I. 2575.
—	Mai.	21.	——— B. R. I. 2576.
—	Juli.	27.	——— Ungedruckt nach Jaffé's Mittheilung.
—	November.	20.	ap. castrum novum. Schmidt Geſch. der Kirchberger Schlöſſer 135.
1176.	December.	12.	ap. Cremonam. Böhmer Acta imperii 126.
1177.	Mai.	31.	in Volana. B. R. I. 2583. Mon. Boica 29a, 424.
—	Juli.	20.	ap. monasterium ste. trinitatis. B. R. I. 2584.
—	Auguſt.	1.	ap. Venetias. B. R. I. 2585. Mon. Germ. Leg. 2, 156.
—	—	3.	——— B. R. I. 2586.
—	—	5.	——— Cornelius Ecclesia Veneta et Torcellana 13, 361.
—	—	17.	——— B. R. I. 2587.
—	—	...	——— B. R. I. 2588. Huillard-B. Hist. dipl. Friederici II. 4, 375.
—	—	19.	——— B. R. I. 2590.
—	—	22.	——— Moriondi Mon. Aquensia 2, 740.
—	—	27.	——— B. R. I. 2592.
—	—	...	——— Muratori Scr. 12, 501.
—	—	...	——— Baur Heſſ. Urk. 1, 62.
1179.	Januar.	22.	Wormatie. B. R. I. 2612. Wirtemb. U.-B. 2, 193.
—	Juni.	29.	in curia soll. Magdeburg. Riedel Cod. dipl. Brandenb. 2, 442.
—	Juli.	1.	Erfordie. Rein Thuringia sacra 1, 56. Stumpf Acta Mogunt. 92.
1180.	(April.)	...	ap. Gelnhausen. Lacomblet Niederrh. U.-B. 1, 332.
—	(—)	...	——— Mon. Germ. Leg. 2, 164.
—	November.	15.	ap. Ervesfordiam in soll. curia. Oeſterr. Notizenblatt 2, 134.
—	—	16.	——— B. R. I. 2641. Lappenberg Hamburg. U.-B. 1, 225.
1181.	—	30.	——— Erhard Cod. dipl. Westf. 2, 156.
—	December.	1.	——— B. R. I. 2640.
1182.	Mai.	21.	Magonciae. Böhmer Acta imp 133.
—	Mai.	27.	——— in soll. cur. B. R. I. 2646. Remling Speierer U.-B. 1, 121.
—	—	31.	——— B. R. I. 2647. Mon. Germ. Leg. 2, 165.
—	—	—.	——— B. R. I. 2648. Beyer Mittelrh. U.-B. 2, 91.
—	Juni.	22.	——— Oeſterreich. Notizenbl. 1, 150.
1183.	Februar.	4.	——— Mon. Germ. Leg. 2, 165. Muratori Ant. Ital. 4, 289.
1184.	(Mai.)	...	——— B. R. I. 2662. U.-B. des Landes ob der Enns 3, 389.
B. 1185.	September.	...	in curia Leodii. Quix Cod. Aquens. 1, 26. Lacomblet N. U.-B. 1, 347 et alibi.
—	October.	25.	Aquisgrani. Quix l. c. 1, 26. Lacomblet a. a. O. 1, 348 et alibi.
1190.	Juli.	14.	Fulde. Mon. Germ. Leg. 2, 187.

Digitized by Google

1190.	Juli.	17.	Frankenfurt. B. R. I. 2745.
1191.	April.	10.	iuxta lacum Anguillarum. Dümgé Reg. Badens. 149.
—	—	17.	inter Urbem et Tusculanum. B. R. I. 2761.
—	—	—.	prope Urbem. Reg. Bohemiae 1, 185. Archiv der Geſellſch. 7, 25.
—	—	—.	in silva libertina. B. R. I. 2762. Mon. Germ. Leg. 2, 194.
—	Mai.	21.	Accerris. B. R. I. 2763.
—	—	25.	iuxta Neapolim. B. R. I. 2764.
—	—	30.	ante Neapolim. Liber jur. Genuens. 375 (Mon. patr. Taurin. I.)
—	Juni.	5.	——————— Ughelli Italia sacra 1, 640. Reposati Zecca di Gubbio 1, 396. Sarti De epis. Eugub. 126.
—	—	17.	——————— B. R. I. 2767. Boczek Cod. dipl. Morav. 1, 333 extr.

IV. Philippus archiepiscopus recognoscirt: [1]

A. 1177.	Mai.	17.	ap. Ravennam. Ferro Istoria di Commachio 267. Lunig Cod. dipl. Ital. 4, 11.
B. 1186.	October.	6.	Bononie. B. R. I. 2724.
—	—	25.	ap. Cesenam. B. R. I. 2726.

V. Fälſchungen:

A. 1164.	Februar.	7.	Papie. Philippus archiepiscopus recognoscirt. Verci Storia degli Ezzelini 3. 39. Die Urk. ergibt ſich ſchon daraus als Fälſchung, daß Philipp damals noch nicht Erzbiſchof war.
1167.	März.	23.	in domo episcopi Ariminensis. Philippus archiepiscopus zeugt. Tonini Storia di Rimini 2, 585. Fälſchung aus demſelben Grunde. cf. Varrentrapp De Christiano episcopo Magunt. Diss. inaug. 24. Bonn. 1865.
B. 1191.	April.	25.	Accerris. [2] Philippus archiepiscopus zeugt. Gattula Hist. abb. Cassin. 3, 275. Tauleri Memor. d'Attina 101. Als Fälſchung nachgewieſen oder doch ſtark verdächtigt von Toeche Heinrich VI. Jahrb. des dtſch. Rchs. 691. Note 5.

Zum Schluß wollen wir unſerem Referate einige Bemerkungen und Ergänzungen beifügen. Zu S. 108. Das Verzeichniß der Güter, welche Erzbiſchof Philipp erwarb, iſt beſſer als bei Ledebur Geſch. von Vlotho S. 109 gedruckt bei Lacomblet, Archiv für die Geſch. des Niederrh. B. 4, S. 356. — Zu

1) Daß daraus nicht auf die Anweſenheit zu ſchließen ſei, iſt in der 7. Beilage des Buches gezeigt. Bezüglich der erſten Urkunde iſt wohl anzunehmen, daß ſtatt Filippus canc. rec. zu leſen ſei: Godefridus canc. vice Philippi archiepiscopi etc. recognovi. Da die Urkunde nur in ſchlechten Abdrücken vorliegt, ſo iſt die Vermuthung nicht zu gewagt.

2) Indem ich dieſe Urkunde für echt hielt, zählte ich 30 in Italien ausgeſtellte Urkunden, welche Erzbiſchof Philipp bezeugt. Daraus wurden in meinem Buche durch einen Druckfehler: 33.

Digitized by Google

Seite 133, Note 2, Arn. Lub. 3, 12, läßt sich ergänzen „Der Wartburgkrieg, herausgegeben von Simrock, S. 29." — Seite 159, Note 2, wird gezeigt, daß die bekannte Urkunde für den Burggrafen Gerhard von Eppendorf nicht in das Jahr 1189 gehören könne, wie Stumpf will, wegen der Worte monitis et precibus devotis serenissini Rom. imperatoris Friderici. Gleichwohl sucht Scheffer dadurch, daß er in den Worten monitis et precibus devotis einen „Befehl" erblickt, für die Urkunde das Jahr 1189 zu retten. Doch scheint uns dieser Versuch etwas gewaltsam. — Seite 163, Note 4, muß statt Annal. Colon. max. 307 gelesen werden 796. — Zu Beilage II. Nro. 20 läßt sich ergänzen, daß die Anwesenheit des Cardinals Soffred in Trier auch aus einer Urkunde des Erzbischofs Philipp von Köln hervorgeht in: „Alte Gräber. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Rees und Umgegend. Von Rector Bröring" in den Annalen des histor. Ver. f. d. Niederrhein XI. XII. S. 166.

X. Z.

Die Doppelwahl des Jahres 1257 und das römische Königthum Alfons' X. von Castilien. Ein Beitrag zur Geschichte des großen Interregnums. Mit bisher ungedruckten Briefen. Von Dr. Arnold Busson. Münster, Verlag von Aschendorf, 1866. VI. 136 S. Gr. 8. 15 Sgr.

Jeden Beitrag zur Geschichte des großen Interregnums haben wir mit Freuden zu begrüßen. Ist die erste Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts, die Zeit Friedrichs II., Gegenstand zahlreicher Bearbeitungen gewesen, beginnen mit Rudolf I. Kopps tiefe Forschungen, so liegt das Chaos der „kaiserlosen" Zeit dazwischen, seit des alten Gebauer „Leben und Thaten Herrn Richards", von Boehmers grundlegender Vorarbeit in den Regesten von 1241—1313 abgesehen, fast ganz unbearbeitet. Diesem Mangel wenigstens zum Theile abzuhelfen, ist der in den Schulen von Ficker und Waitz gebildete Verfasser bemüht. Die fleißige Arbeit verdient in den „Annalen" unseres Vereins um so mehr eine Erwähnung, als sie theilweise für die rheinische, insbesondere auch kölnische Specialgeschichte von großem Interesse ist. Dies gilt namentlich von dem ersten Abschnitte „Die deutsche Doppelwahl des Jahres 1257". Busson schildert zuerst in kurzen Zügen die Lage des Reiches beim Tode Wilhelms von Holland. Die Neuwahl eines kräftigen, einer Besserung der Mißverhältnisse im Reiche fähigen Königs wäre möglich gewesen, um so mehr als von dem milden Papste Alexander IV. durchaus kein Eingreifen in die deutschen Angelegenheiten zu erwarten war. Es wird erörtert, warum trotzdem die Lage so gänzlich unbenutzt blieb. Die Fürsten haben während der schwachen Herrschaft der beiden Gegenkönige Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland reichlich erkannt, welcher Nutzen ihren Sonderinteressen aus solchem Scheinregiment erwuchs: sie wollen keinen kräftigen König. Um dieser Abneigung den Erfolg unzweifelhaft zu sichern, war nichts geeigneter, als das 1257 zuerst hervortretende ausschließliche Wahlrecht von nur sieben Fürsten. Busson bekämpft die Ansicht von Lorenz, daß erst 1263 das Siebenercolleg „durch ein Machtwort" Urbans eingesetzt sei, im Anschluß an die Forschungen von Boehmer, Ficker und Baerwald. Dieselben werden im Einzelnen ergänzt, die Beweise vermehrt. So wird z. B. Seite 7 Nr. 3 durch Beachtung einer kleinen Abweichung in sonst gleichlautenden Briefen das von Lorenz behauptete Kurrecht des Braunschweigers widerlegt. In der auf diese Verhältnisse Bezug nehmenden Beilage B. S. 120

Digitized by Google

wird, wie uns scheint, überzeugend der Beweis erbracht, daß eine von Waitz noch als möglich angenommene Theilnahme des Herzogs Heinrich von Niederbayern an der Wahl des Jahres 1257 durchaus zu verwerfen ist.

Das auf das bestimmteste hervortretende Streben der Städte, die Wahl eines mächtigen Königs durchzusetzen, läuft dem der Fürsten direct entgegen. Leider haben die Nachträge, welche Ennen und Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln B. II., veröffentlichten, für die Betheiligung des rheinischen Städtebundes an der Wahl des Jahres 1257 keine neuen Aufschlüsse gegeben. Die Macht der Städteeinung tritt besonders klar hervor in den Bemühungen einer Partei der Kurfürsten, die auf die Wahl Otto's, Markgrafen von Brandenburg, hinarbeitete und zu diesem Zwecke den Beistand des Bürgerthums sich zu sichern suchte; doch unterlag der Einfluß der Städte an dem Sonderinteresse der Fürsten, als diesem von außen her neue Nahrung geboten wird, — als zwei Fremde sich um die deutsche Krone *bemühen*. Die Initiative der Ausländer, die bereits Lorenz betont, wird vom Verfasser ausführlich dargelegt, den Wahlfürsten so wenigstens die Schande genommen, die Krone wie ein Stück feiler Waare zum Verkaufe *angeboten* zu haben. Die fremden Einflüsse in Deutschland beginnen von Seiten Heinrichs III. von England (S. 10 u. N. 2), der im Zusammenhange mit seinen sicilischen Plänen — für seinen Sohn Edmund hatte er vom Papste die Krone Siciliens erhalten — sein Augenmerk auf Deutschland richtet. Gleichzeitig bei der Curie und in Deutschland beginnt er für Englands Interesse zu werben. Durch Combinationen und Schlüsse kommt Busson zu dem Resultate, daß die englischen Bemühungen sich zuerst auf Köln richteten, an dessen gewaltigen Erzbischof Konrad von Hochstaden. Wir müssen dem Verfasser beipflichten, können auch die weitere Vermuthung nur billigen, daß die von den Prager Annalen erzählte Reise Konrads zu Ottokar von Böhmen: Pragam venit . . . ut vidimus, cum principe Bohemie de imperio tractaturus, nur den Zweck hatte, jenen auch für das englische Interesse zu gewinnen. Die von dem späteren Johannes Victoriensis erzählte Anbietung der Krone an den Böhmen durch Konrad, welche sich übrigens, wie Busson anführt, auch bei Christian Küchenmeister findet, hat Lorenz bereits als irrig widerlegt. Das Resultat der englischen Bemühungen war, daß man von Deutschland aus Johann von Avesnes nach England sandte, um Weiteres abzumachen. Nun erst beginnt Richard, Interesse für die Sache zu beweisen, und bald erfolgen mit den Kurfürsten der englischen Partei die definitiven schamlosen Handelsabschlüsse über die „Handsalben". Für die englischen Verhandlungen und Gesandtschaften ist in Beilage A. S. 117 das Einzelne kritisch festgestellt.

Trotz viel spärlicherer Nachrichten über die Bemühungen Alfons' gelingt dem Verfasser auch hier zu beweisen, daß die Initiative von ihm ausgeht. In Betreff der merkwürdigen Wahl Alfons' durch die Handelsstädte Pisa und Marseille, über welche der Verfasser ausführlich handelt und deren bisher nicht beachteten Zusammenhang er darlegt, läßt sich ein voller Beweis für Alfons' Anregung zu diesen Vorgängen nicht erbringen. Die Wahrscheinlichkeit derselben könnte man aber dem Verfasser unbedingt zugeben. Dafür jedoch, daß Alfons in Deutschland selbst die erste Veranlassung zu seiner Wahl in ganz ähnlicher Weise gegeben hat, wie es von England aus für Richard geschehen, wird trotz der mangelhafteren Ueberlieferung ein fast eben so sicherer Beweis geliefert. Ganz besonders gelingt dem Verfasser dies durch Heranziehung der früher nicht beachteten äußerst wichtigen Nachricht aus der Chronik des den erzählten Thatsachen so nahe stehenden Boudouin d'Avesnes bei Bouquet Rec. XXI. Uebrigens erscheint nach Bussons Darstel-

Digitized by Google

lung die Partei des Alfons, deren Haupt Arnold von Isenburg, Erzbischof von Trier, ist, von eben so egoistischen Beweggründen geleitet, wie die englische, was auch die Gesta Trevirorum von Arnolds edlen Motiven zu erzählen wissen: auch an Alfons' Erkaufung seiner Anhänger kann trotz des Mangels aller Urkunden nach dem Beigebrachten kein Zweifel mehr obwalten.

Nach solchen Vorgängen mußte natürlich das Wahlresultat eine Doppelwahl sein, wie sie denn auch erfolgte. Die Haltung Ottokars von Böhmen scheint von Busson härter, aber auch richtiger beurtheilt zu sein, als von seinen Vorgängern. Auf den zweiten Abschnitt, in welchem der Verfasser besonders an der Hand der einschlägigen Briefe den Streit der beiden Erwählten vor der Curie, der bald in die Form eines ordentlichen Processes übergeht, abhandelt, können wir hier nicht näher eingehen. Bezüglich der Beilage C. S. 125, wo der Brief Urbans IV. vom 31. August 1263 besprochen wird, in welchem Lorenz die Einsetzung des Kurfürstencollegs finden will, wollen wir jedoch in Betreff der aus den zwei Fassungen, in denen die Urkunde vorliegt, hervorgehenden Schwierigkeit auf einen analogen Fall hinweisen. Derselbe ist zwar aus etwas früherer Zeit, zeigt aber, daß der päpstlichen Kanzlei derartige Doppelausfertigungen nicht fremd waren, vgl. Innocent. III. Registrum imperii 64. Baluze I. 717. Bouquet XIX. 408.

Im dritten Abschnitte behandelt der Verfasser „Des erwählten römischen Königs Alfons' Regierungsthätigkeit". In der Schilderung der Zustände gleich nach der Doppelwahl finden sich wieder einige besonders auf die Rheinlande bezügliche Dinge. Das Hauptereigniß ist leider hier der Zerfall des rheinischen Städtebundes. Köln kann dem Beispiele seines Erzbischofs und den lockenden Aussichten für seinen Handel nicht widerstehen — den Bundesbeschlüssen zuwider, nur einem einmüthig gewählten Könige anhangen zu wollen, erkennt die Stadt Richard an. Andere Städte folgen, während Worms und Speyer noch eine Zeit lang in einem Sonderbunde an Alfons festhalten. Uebrigens verschwindet in unglaublich kurzer Zeit jeder Einfluß Alfons' nicht nur am Rhein, sondern in Deutschland überhaupt. Seine Thätigkeit wendet sich ausschließlich Italien zu, wo nach Bussons Forschung seine Stellung viel bedeutender ist, als man bisher vermuthete. Für das Genauere müssen wir auf die Darstellung selbst verweisen, die in den betreffenden Partieen, namentlich über Alfons' Verhältnisse zu Gregor X., besonders über die Zusammenkunft zu Beaucaire, Boehmers und Kopps Angaben berichtigt. Im Ganzen können wir sagen, daß das Buch, dessen werthvolle Beilage D. fünf bisher ungedruckte Briefe enthält, die Ficker auf seiner italienischen Reise 1854 abschrieb und dem Verfasser zur Veröffentlichung überlassen hat, die Beachtung aller, die sich für die Geschichte des Gesammtvaterlandes sowohl wie der Rheinlande insbesondere interessiren, in hohem Grade verdient.

X. Z.

Digitized by Google

Allerlei.

Notiz über Franco aus Köln.

Unter den berühmten Männern, die das heilige Köln im Laufe der Jahrhunderte geziert, nimmt der Scholaster Franco von Köln einen ehrenvollen Platz ein, da er als der Erfinder der Mensuralmusik und Verbesserer der Notenfiguren gilt. So sagt z. B. Alexander Kaufmann in seinem „Cäsarius von Heisterbach", 2. Aufl., Köln 1862, S. 68, daß „das mittelalterliche Köln durch den Begründer des Mensuralgesanges Franco auch seine Bedeutung für Fortentwicklung der Musik besaß", mit Berufung auf Raumer, Geschichte der Hohenstaufen, Bd. VI., S. 449 der alten Ausgabe. Darum führt ihn denn auch Ennen in seiner Geschichte der Stadt Köln, Bd. I., S. 749—750, wo er von ihren wissenschaftlichen Größen spricht, mit auf, indem er ihn „auf dem Gebiete der Musik hochgerühmt" nennt. Ueber seine Verdienste für die Musik spricht sich ein gründlicher Kenner, Heimsoeth, in dem Aschbach'schen Kirchenlexicon s. v. Franco von Köln (Bd. II., S. 814) zwar etwas beschränkend, doch sehr anerkennend aus, indem er sagt: „Wir können seinen Antheil an der Mensuralmusik näher dahin bestimmen, daß er das zu seiner Zeit bereits vorliegende mannichfaltige Material, dasselbe ordnend, berichtigend, vervollständigend, zu einem zusammenhängenden System gestaltete, welches noch lange die Basis der betreffenden Lehre bleiben konnte. ... Immerhin scheint er unter den früheren Schriftstellern über die Mensuralmusik der bedeutendste gewesen zu sein, und als solcher nimmt er mit Recht eine ausgezeichnete Stelle in der Geschichte der Musik ein."

Die persönlichen Verhältnisse Franco's sind uns nun allerdings fast gänzlich unbekannt und selbst seine Heimath und die Zeit seines Wirkens Zweifeln unterworfen. Die verschiedenen Meinungen und ihre Gründe referirt kurz Heimsoeth a. a. Ort., Bd. II., S. 815—816. Die nachfolgenden Zeilen sollen nun wenigstens einen Punct dieses Dunkels aufhellen, indem sie urkundlich zeigen, daß in der Mitte des 13. Jahrhunderts ein Franco Scholasticus des Domcapitels zu Köln war. Dieses urkundliche Resultat aber stimmt auf überraschende Weise mit der Angabe Kiesewetter's, der wie Heimsoeth anführt (Aschbach'sches Kirchenlex. Bd. II., S. 815), schon 1828 in einem Aufsatze „über Franco von Köln und die ältesten Mensuralisten" in der Leipziger allgem. musicalischen Zeitung ihn glaubt in die drei oder vier ersten Decennien des dreizehnten Jahrhunderts stellen zu können.

Schon Gelenius führt in seinen Farragines XXIX., 175, den Magister Franco als kölner Domherrn auf, wie Ennen in seiner Geschichte der Stadt

Digitized by Google

Köln, aber ohne chronologische Angabe, mittheilt, Bd. I., S. 750, Note 1. Zuerst nun finde ich in der Urkunde des Erzbischofs von Köln, Conrad (von Hochstaden), über Schloß Aspel d. d. Köln 1243 den 2. November, bei Lacomblet: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, Bd. II., n. 279, S. 145, unter den Zeugen magister Franco scolasticus majoris ecclesie; ecclesia major ist bekanntlich der Dom. Ferner ist 1247 im Juni neben dem Dom-Dechanten Goswin auch magister Franco scolasticus Coloniensis Testamentsvollzieher des verstorbenen Chorbischofs Theoderich von Randerath und trifft in dieser Hinsicht Anordnungen. Die Urkunde steht bei Lacomblet, Urkb. II., n. 314, S. 163. Kurz vorher, 1247 am 25. März, erscheint auch Franco scolasticus unter den Mitgliedern des Dom-Capitels, die wegen des Neubaues des Domes Bestimmungen treffen über die Einkünfte des St. Peters-Altares für diesen Zweck auf 6 Jahre. Die Urkunde ist bei Ennen und Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, im II. Bande, n. 255, Seite 257, 258, gedruckt aus dem Calendarium der Dom-Custodie; aus derselben Quelle auch bei Pertz Monumenta Germaniae Scriptores tom. XVI. 735. In demselben Jahre 1247 aber, am 23. November, stirbt fast sicher der Domscholaster Franco. Denn sein Sterbetag ist der Tag der h. Cäcilia, der 23. November, wie das Nekrologium des Domstiftes zu diesem Tage meldet, das Mooyer nach einem Codex der Stadt-Bibliothek zu Trier veröffentlichte, in Lacomblet's Archiv für die Geschichte des Niederrheins, III. Bd. 2tes Heft (Düsseldorf 1861), wo S. 397 zum 23. November es heißt: Obiit magister Franco scolasticus sacerdos, und dann bestimmt wird, was zu seiner Memorie den Domherren und Dom-Vicarien gegeben werden soll. Freilich, wenn Mooyer bei Lacomblet Archiv III., 2, 414 Recht hätte, so wäre schon im Februar 1247 Franco todt gewesen. Er irrt sich aber, da Franco, wie wir oben sahen, noch am 25. März, ja, noch im Juni 1247 handelnd erscheint. Die Urkunde, worauf sich Mooyer beruft und die bei Lacomblet im Archiv, II. Bd., 1. Heft (Düsseldorf 1854) S. 124—125, gedruckt ist, trägt allerdings das Datum am Schlusse: Acta sunt hec anno domini 1247 mense Februario und in derselben erscheint Franco schon als verstorben. Aber es ist ja bekannt genug, daß im 13. Jahrhundert in der kölner Diöcese erst mit dem 25. März das neue Jahr begann und erst durch das Diöcesan-Statut von 1310 der 1. Januar als Jahresanfang festgesetzt ward. Dies beweisen weitläufig Lacomblet, Urkundenbuch, Bd. II., Vorrede S. IV., Ficker, der h. Engelbert, S. 210—211, und Ennen und Eckertz, Quellen II., S. 175—176 in der Note. Der Februar 1248 galt also nach dieser alten Rechnung noch zu 1247. Darum ist die Urkunde bei Lacomblet, Archiv II., 1, 124—125, nach unserer Rechnung in den Februar 1248 zu setzen. In derselben verpflichtet sich das Dom-Capitel zu Köln gegen die namentlich genannten Testaments-Vollstrecker des verstorbenen magister Franco (magistri Franconis quondam scolastici nostri), jährlich zweimal dessen Gedächtniß in der Domkirche zu halten. Nicht ganz genau sagt daher auch Ennen in seiner „Baugeschichte des alten und neuen Domes zu Köln" (Köln 1863), S. 14, daß der Dom-Scholasticus Magister Franco zum Dombau im Monate Februar 1248 100 Mark Denare schenkte; er war ja im Februar 1248 schon todt; sondern die Testaments-Vollstrecker Franco's verwandten die hundert Mark, die er dafür hinterlassen, für den Dom, was das Capitel im Monat Februar 1248 bezeugt. Aus allem diesem also ergibt sich

1) Franco, Dom-Scholaster zu Köln, erscheint urkundlich von 1243 bis 1247 im Juni.

2) Höchst wahrscheinlich, fast sicher stirbt er 1247 am 23. November.

Digitized by Google

3) 1248 im Februar bezeugt das Dom-Capitel die Anordnungen, die seine Testaments-Vollstrecker getroffen.

Ferner ergibt sich zur Evidenz, daß der Franco von Lüttich, der 1047 dem Erzb. Hermann II. von Köln (1036—1056) eine Schrift über die Quadratur des Kreises widmete, mit dem Franco Scholasticus zu Köln, der 2 Jahrhunderte später lebte, nicht verwechselt werden darf, wie schon geschehen ist (vgl. Heimsoeth in Aschbach's Kirchen-Lexicon II. 815 und über den Franco von Lüttich, Ennen, Geschichte der Stadt Köln I. S. 299). Nicht zu übersehen ist endlich noch für die Chronologie des Dom-Scholasters Franco, daß in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, im Jahre 1225 auch ein Franco als Scholaster von St. Cunibert in Köln erscheint in einer Urkunde bei Binterim und Mooren, die alte und neue Erzdiöcese Köln, IV. 17, der 1239 am 11. Mai in demselben Stift als Dechant erscheint (Ennen und Eckertz, Quellen, Bd. II., n. 195, S. 192—193).

Mooyer in Lacomblet's Archiv III., 2, 414 vermuthet seine Identität mit dem Dom-Scholaster Franco, was gar nicht unmöglich ist, da damals bekanntlich Würden an verschiedenen Stiftern häufig in Einer Person vereinigt waren; ich erinnere nur an den h. Engelbert, der vor seiner Erhebung zum Erzbischof Propst des Domes, von St. Severin, von St. Georg in Köln, so wie des Münsterstiftes in Aachen war. Ist diese Annahme aber richtig, dann ist das Vorkommen Franco's von 1225—1247 urkundlich nachgewiesen.

Ob nun aber dieser Dom-Scholaster Franco wirklich der berühmte Franco von Köln und Verfasser der Schrift de musica et cantu mensurabili bei Gerbert, scriptores veteres et cantu et musica tom. III. p. 1. sq. ist, muß ich den Kennern der musicalischen Literär-Geschichte zu entscheiden überlassen. Nur darauf will ich zum Schluß noch aufmerksam machen, daß, wenn in der Mailänder Handschrift der Schrift des Franco bei Gerbert dieser Franco Parisiensis heißt, weßhalb denn auch manche, wie Hurter, Papst Innocenz III. Bd. IV., S. 652, ihn Franco von Paris nennen, dies nicht unbedingt gegen unseren Franco spricht, da es sich daraus erklären ließe, daß er eine Zeit lang in Paris gelehrt habe, wie auch Heimsoeth in Aschbach's Kirchen-Lexicon, Bd. II., S. 816, vermuthet. Wissen wir ja doch von einem Vorgänger Franco's, dem kölnischen Dom-Scholaster Rudolf, der bis zum Jahre 1200 in den Urkunden erscheint (vergl. Lacomblet, Urkundenbuch Bd. I., n. 568 u. 569, S. 398—399) aus dem Zeugnisse des Cäsarius von Heisterbach, seines Schülers, daß er in Paris als Lehrer aufgetreten war. Er erzählt nämlich in seinem Dialogus miraculorum dist. I. cap. 38 (ed. Strange tom. I. p. 46) von dem Abt Philipp von Otterburg: Hic cum esset, majoris ecclesiae in Colonia canonicus, Rudolphum ejusdem ecclesiae Scholasticum Parisiis legentem audivit. So könnte denn auch der Dom-Scholaster Franco in Paris gelebt, gelehrt und gewirkt haben und daher den Namen Parisiensis bei seinem späteren Wirken in Köln erhalten haben. Doch dieses weiter zu verfolgen, muß ich den Kennern überlassen; mir genügt es, auf jenen berühmten Kölner die Aufmerksamkeit hingelenkt zu haben.

Eupen, 3. April 1865.

A. Schrammen,
Hausgeistlicher.

Digitized by Google

Zur Geschichte des Generals Jan von Werth.

Coppy kauff-Brief deß Hauß Kellenberghs A. 1638.

Wir Hans Ludwich von Vtenhouen vnd Francoise Besancon Eheleute thun kundt vnd bekennen hirmit vor Jedermenniglich. Nachdem wir dem wol Edlen Gestrengen Ehr- vnd vieltaugentreichen Ludwichen von Rockelsingh, Herrn Zu Nazareth — Erbhofrath von Flandern vnd — Catharinen von Vttenhouen, vnd an stat der Minderjahriger dritter Schwester Adriana Sophia von Vttenhouen deren Gerichtlich angeordtneten Vormundern obgten Ludwichen von Rockelsingh vnsern lieben Schwestern vnd Schwagern wegen deren anstehenden Foursatz-Pfennigen vnd anderen praetentionen sowoll an Capitall alß auch pensionen vber die Summa von Zehn Tausend Reichsthaler schuldig, daß wir derhalb mit Zeitigem weisem Rhadt, vnd vorgehender Bewilligung vnser frey Adlehrs Seß vnd Hauß Kellenberg Zu Barmen im Ambt Gulig gelegen vnd deren angehorige Gutter vnd pertinentien — vmb vnser vnd vnserer Erben mehreren nutzen Zu befurdern vnd großern schaden vorzukommen, sonderlich aber Zur Ablegung obgemeldeten vns Jahrlich Beschwerlich fallenden Beschwernußen dem Wolgebornen Herrn Herrn Johan von Wherdt, deß heiligen Romisch Reichs Freyherren, der Rom. kays. Mytt vnd churfurstlichen Durchtt in Bayern Generall Velt-Marschalks Lieutenandten, vnd Obristen Zu Roß vnd Fuß vor sich vnd Beide seine mit seiner abgelebten GemhalInnen Christmilden andenkens Fraw Gertrauden gebornen von Benth ehelich gezilter Kinder Johans Anthon vnd Lambertina Irmgarden von Werth erblich ewiglich vnd vnwidderruflich hiebeuren verkauft, aufgetragen vnd verlaßen haben, verlaßen, auftragen vnd verkaufen auch hirmit vnd in Kraft dieses Brief vnser Frey allodiale obgt Adlehrs Hauß vnd Seß Kellenberg mit allen seinen angehorigen gehosten Weyern, Demmen

Die obgt. aber ableßliche schulden Betreffent weil zu dern ablag daß Gutt verkauft worden, haben wir verkaufer diese gutter ihrer Excellence von Allsolchen vnd allen andern Beschwernußen so einige mehr dan war erklert Ins kunftig dabey gefunden werden frey zugesagt, Also frey vnd vnbelast Zu vbertragen angelobt vnd vbertragen auch hiemitten gegenwertiglich vnd ist dieser Kauf Zugegangen vor vnd vmb eine benannte Summa oder Pfenningen alß nemblich vor funf vnd zwantzig Tausend Reichsthlr in spec. oder die gerechten werth in anderen gutten Munz Sorten zu bezahlen . . . . . .

Alß haben auf ansuchen Ihrer Excellenz Fraw Mutter Fraw Elisabeth Wittiben von Werth, dann deß wol Edelgebornen Gestrengen Adolf Sigismunds von Frentz Herrn zu Frentz vnd zu Kentenich, Churf. Durchtt. zu Collen geheimen Rath Landt Hofmeister vnd Ambtmann zu Hulchrhadt, Rutgern von Werth, Burgern vnd Ratzverwandten der Stat Collen vnd Gulicher Schultheißen der Herligkeit zu St. Laurentz Berg alß wolget. Ihrer Excellenz gewalthabern vnd vorbenannter verkaufern vnser gemeinen Scheffen ambts Sigell, wie auch ich der Vogt meinen einsigell wol wißentlich darahn gehangen, Inmaßen wie auch Vogt vnd Scheffen Zu Boßlar auf Ansuchen mit vnsern Scheffen Ambts vnd Vogts Sigell diesen Kauf-Brief bestediget. Vorbehaltlich dem Landsfursten vnd Jedermann seines habenden Rechtens. So geschehen den 23 Monats Decembr deß ablaufenden 1638 Jahrs.

(LS) (LS) (LS) (LS)

Was zunächst die Zeit betrifft, in welcher Kellenberg durch Kauf in den Besitz des Generals überging, ist zu bemerken, daß in den historisch-genealogi-

Digitized by Google

schen Nachrichten über die Familie Raitz von Frentz zu Schlenderhan p. 44 das Jahr 1640 angegeben ist, während wir hier 1638 finden.

Ueber den Namen der Frau des Generals, mit welcher er die Irmgardis zeugte, gehen die Nachrichten bekanntlich aus einander. Eine, Annalen V. p. 180 mitgetheilte Urkunde erwähnt als leibliche Mutter der Irmgardis Gertrud von Werth geborne von Gent zu Coenen; in einer anderen Urkunde dagegen (Annalen IV., p. 280) nennen Lambertina Irmgardis und Winand von Frens den General und Christina von Beuth ihre „lieben Eltern und Schwiegern". Hierzu aber bemerkte Herr von Frentz (Annalen V., p. 184) sehr richtig, daß beide Urkunden nicht im Widerspruche zu einander stehen, weil in der letzten Urkunde Christine Beuth nicht zur rechten leiblichen Mutter der Irmgardis gemacht wird und daß sie wohl die Schwiegermutter der Irmgardis war. Wenn er aber die Schwierigkeit dadurch lösen wollte, daß er sagte, Beuth sei mit Genth verwechselt worden, während Genth der richtige Name sei, so übersah er, daß an eine Verwechslung deßhalb nicht gedacht werden kann, weil die Vornamen der Mutter nicht übereinstimmen, welche hier Christine, dort Gertrud genannt wird.

In der oben auszugsweise mitgetheilten Copie heißt die leibliche Mutter Gertrud von Benth, was wieder nicht stimmt. Wenn wir hier annehmen, daß der Abschreiber durch Verwechslung von B und G irrthümlich Benth statt Genth geschrieben habe, so stimmt unsere Copie mit der Ann. V. p. 180 mitgetheilten Urkunde genau überein, wonach Gertrud von Genth die Mutter der Irmgardis war.

Diese Gertrud von Gent, „christmilden Andenkens", wie sie in der Copie bezeichnet ist, wird schon in einer Schreinsurkunde vom vorhergehenden Jahre (1637), Ann. IV. 275, wo sie den bürgerlichen Namen Gertrud Jentten hat, als gestorben angegeben.

Aus der Erwähnung des Adolf Sigismund von Frentz, Herrn zu Frentz und zu Kentenich, churf. Durchl. zu Köln geheimen Rath, Landhofmeister und Amtmann zu Hülchrath scheint hervorzugehen, daß die Werth'sche Familie schon längere Zeit (9 Jahre) vor der Vermählung der Irmgardis mit Winand Hieronymus von Frentz (1647) mit der Frentz'schen Familie in Verbindung gestanden hat.

Seit dem Jahre 1638, in welchem der General durch den Ankauf von Kellenberg in Barmen ansässig wurde, wird seine Schwester wiederholt in den dortigen Pfarrbüchern genannt. Sie stand in den Jahren 1643 (patrima est Johanna Soror excell Johannis Baro. de Wirhtt), 1644, 1651 als Pathin bei der Taufe, wird im Bruderschafts-Register von der schmerzhaften Mutter (angelegt 1655) als Mitglied genannt und starb 1672 zu Flosdorf bei Barmen: Anno 1672 die 20 9bris obijt in Flostorff Honesta Matrona Johanna de Wirth, cujus Anima requiescat in pace Amen.

Die oben abgedruckte Copie wird im Pfarrarchiv zu Barmen bei Jülich aufbewahrt. Die Mittheilung derselben, so wie die übrigen Notizen aus den dortigen Pfarrbüchern verdanke ich der freundlichen Zuvorkommenheit des Herrn Pfarrers Froitz. Im Anschlusse an die von Wolfgang Müller (Johann von Werth, p. 242) mitgetheilten Züge aus der Volkssage glaube ich die Bemerkung nicht unterlassen zu dürfen, daß in Barmen noch die Sage geht, Jan habe als Junge auf Kellenberg die Schweine gehütet.

Ueber das Nonnenkloster Merten an der Sieg bei Blankenberg, dessen schöne romanische Kirche noch erhalten ist, haben sich, so viel ich weiß, sehr

Digitized by Google

wenige Nachrichten erhalten. Eine Urkunde vom Jahre 1804, deren Original in meinen Händen ist, möge daher hier Platz finden.

Aus Bewegenden Gründen wird den geistlichen Klosterfrauen Augustiner Ordens zu Merten im Herzogthum Berge die begehrte Erlaubniß hiemit ertheilt: statt der Abbetung ihres gewöhnlichen Breviers täglich den Rosenkranz nebst den kleinen Tagzeiten von der unbefleckten Maria bethen zu mögen.

Arnsberg am general-Vikariat den 5. April 1804.

von Caspars vic. gen.

Loc. sigilli. M. J. Leinen Protonotarius in spttbus.

Dr. G. Eckertz.

Man sieht dem in diesem Hefte enthaltenen Berichte über die Einnahme Dürens an, daß er ein oberflächlicher ist und tendentiös nach der Weise solcher Flugblätter den Verlust der kaiserlichen Armee als geringfügig angibt. Nach den Annalen von Brosius und nach Polius (vergleiche die Sammlung von Materialien zur Geschichte Dürens) ist die Vertheidigung eine sehr hartnäckige gewesen. Nicht die Deutschen, wie das Flugblatt angibt, sondern die Italiener und Spanier wurden in der vordersten Reihe zum Sturm geschickt. Bloß von den Italienern und Spaniern sind bei diesem Sturm ungefähr 600 Mann, darunter mehrere Obersten, gefallen.

Fischbach.

Digitized by Google

Zehnter Bericht

des

historischen Vereins für den Niederrhein

insbesondere

die alte Erzdiöcese Köln

für

1866.

Herausgegeben

von dem

Vorstande des Vereins:

Dr. Mooren. v. Hagens. Dr. Eckertz. Dr. Ennen. Dr. Krebs.

Digitized by Google

Die erste diesjährige General-Versammlung des historischen Vereins für den Niederrhein soll am

Mittwoch den 5. Juni

zu Köln im Isabellensaal des Gürzenichs abgehalten, Morgens um 11 Uhr begonnen und nach gemeinschaftlichem Essen um 3 Uhr fortgesetzt werden.

Köln, im April 1867.

Der Vorstand:

Dr. Mooren. v. Hagens. Dr. Ennen. Dr. Eckertz. Dr. Krebs.

Digitized by Google

In Folge der Rüstungen zu dem Kriege des verflossenen Jahres sahen sich fast alle wissenschaftlichen Wandervereine genöthigt, auf ihre Zusammenkünfte zu verzichten und ihre Vorträge und Besprechungen auf günstigere Zeiten zu verschieben: auch der Vorstand des historischen Vereins für den Niederrhein war gezwungen, die auf den 24. Mai nach Neuß ausgeschriebene General-Versammlung auszusetzen. Die Herbst-Versammlung fand am 25. September in Neuß unter lebhafter Betheiligung einer ziemlichen Anzahl rheinischer Geschichtsfreunde Statt. Um 11 Uhr wurde die Versammlung vom stellvertretenden Präsidenten Herrn Appellationsgerichtsrath v. Hagens durch eine kurze Begrüßung der Anwesenden und einen erläuternden Bericht über die augenblickliche Lage des Vereins, so wie über die Bemühungen des Vorstandes zur Gewinnung einer größeren Anzahl von Mitgliedern, eröffnet. Aus diesem Vortrage erfuhr die Versammlung die erfreuliche Thatsache, daß es der unverdrossenen Thätigkeit des Vorstandes gelungen ist, im Laufe dieses für wissenschaftliche Bestrebungen so überaus ungünstigen Jahres mehr als hundert neue Mitglieder zu gewinnen. Die wissenschaftlichen Vorträge eröffnete Herr Stadtrentmeister Stadler aus Neuß mit einem Berichte über das 1793 nach Weddinghausen geflüchtete Archiv des freiadeligen Damenstiftes zu Neuß. Stadler lebt der festen Hoffnung, daß die wichtigsten Reste dieses Archivs über kurz oder lang durch irgend einen günstigen Zufall aus ihrer Verborgenheit werden herausgezogen werden. Ein anderer Vortrag des Herrn Stadler bezog sich auf die Forma-

Digitized by Google

litäten, welche beobachtet werden mußten, so oft ein kölner Erzbischof in der Stadt Neuß die Huldigung entgegen nahm. Herr Oberst v. Schaumburg aus Düsseldorf übergab der Versammlung eine von ihm verfaßte Monographie über den General Wilhelm von Calcum zu Lohausen; er knüpfte hieran einige interessante Züge aus dem Leben dieses einbeinigen Haudegens aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Herr Präsident Dr. Mooren, der zwischenzeitlich eingetreten war, erstattete darauf Bericht über ein höchst kostbares evangelistarium aus dem 9. Jahrhundert, welches aus dem Stifte zu Xanten herrührt, im Jahre 1829 von Mone zu Maestricht entdeckt, von der belgischen Regierung angekauft und der königlichen Bibliothek zu Brüssel einverleibt wurde. Die Sitzung, die um 1 Uhr durch ein gemeinschaftliches Mittagsessen unterbrochen worden, wurde um 3 Uhr fortgesetzt. Zuerst hielt Herr Präsident Dr. Mooren einen Vortrag über den in westfälischen Urkunden vorkommenden Beghinen- und Bubenkönig; er wies nach, daß der Bubenkönig ein erzbischöflicher Lehnsmann war, der vornehmlich auf Jahrmärkten die Aufsicht über das dahin zusammenströmende schlechte Gesindel beiderlei Geschlechtes führte und den privilegirten Beutelschneidern gegen eine bestimmte Abgabe die Erlaubniß zur Betreibung ihres Gewerbes ertheilte. Falsches Spiel und Beutelschneiderei war erlaubt; nur durfte derjenige, der solches Gewerbe betrieb, sich nicht auf frischer That ertappen lassen. Herr Dr. Ennen aus Köln knüpfte hieran einige Bemerkungen über das Amt des Bubenkönigs in der Stadt Köln. Hierauf hielt Herr v. Hagens einen längeren Vortrag über die politische und gesellschaftliche Geschichte der Juden von der Zerstörung Jerusalems bis zu unseren Tagen. Herr Director Dr. Rein aus Crefeld knüpfte daran einige Erörterungen über die Stellung der Juden unter den Römern und über die Wahrscheinlichkeit, daß Juden es gewesen sind, die, folgend den Spuren phönizischer Kaufleute, schon in sehr frühen Zeiten Handel nach England, Skandinavien und den Ostsee-Provinzen geführt haben. In diesen Erörterungen kam Herr Dr. Rein auf einen interessanten bei Crefeld gemachten Münzfund zu

Digitized by Google

sprechen, und er zeigte einige höchst merkwürdige Broncen vor, die in der City zu London ausgegraben worden. An der Discussion über die Bedeutung dieser Gegenstände betheiligten sich namentlich die Herren v. Schaumburg, Dr. Ennen und Professor Mohr aus Köln.

Was die geschäftlichen Gegenstände betrifft, die auf der General-Versammlung verhandelt wurden, so möge darüber Folgendes hier eine Stelle finden. Wie bereits im Eingange des Berichtes über die Herbstversammlung gemeldet worden, hatte der Vorstand die Frühlings-Versammlung nicht abgehalten; er war dazu nicht allein durch die ungünstigen Zeitverhältnisse überhaupt bestimmt worden, sondern auch ganz besonders noch durch die Verkehrstörungen, die am Rheine allenthalben herrschten: die Eisenbahnen wurden zu Truppen-Transporten benutzt, manche Eisenbahnzüge fielen für das Publicum ganz aus, für andere wechselte die Abgangszeit, ohne daß das Publicum bei Zeiten Kenntniß davon erhielt. Angesichts dieser Thatsachen glaubte der Vorstand im Interesse der Vereinssache zu handeln, wenn er die General-Versammlung im Frühling aussetzte. Die Herbstversammlung würdigte den Schritt des Vorstandes vollkommen und ertheilte bereitwillig die nachgesuchte Indemnität.

Beim Beginne des verflossenen Jahres 1866 hatte der Vorstand beschlossen, zur Anwerbung neuer Mitglieder ein Circular an solche Männer zu senden, die sich für die Sache unseres Vereins interessiren, dieselbe aber zu wenig kennen. Die Ausführung dieses Beschlusses war von glänzendem Erfolge gekrönt, indem in Folge der besonderen Einladung zum Beitritte über hundert neue Mitglieder gewonnen wurden. Der Druck so wie die Versendung des Circulars hat zwar nicht unbedeutende Kosten verursacht, indeß dürften dieselben doch reichlich aufgewogen werden durch den großen Zuwachs an neuen Mitgliedern so wie vor Allem durch die Verbreitung und Förderung, welche die Vereinssache dadurch erhalten hat. Die General-Versammlung erkannte auch diesen Schritt des Vorstandes einstimmig als sehr zweckmäßig und ersprießlich an und erklärte die Ausgaben für gerechtfertigt.

Digitized by Google

Ein anderer Punct war die Ernennung neuer Ehrenmitglieder. Seit dem Jahre 1857 sind solche nicht mehr ernannt worden, und scheint es nunmehr, zumal da zwei der bisherigen sechs Ehrenmitglieder, Bibliothecar Dr. Friedrich Böhmer in Frankfurt am Main und Stadt-Secretär Dr. Fuchs in Köln, seitdem gestorben sind, an der Zeit zu sein, wieder neue Ehrenmitglieder zu ernennen. Die General-Versammlung schloß sich, wie in den beiden vorher erwähnten, so auch in dieser Angelegenheit dem Vorstande an, vertagte aber, ebenfalls auf den Vorschlag des Vorstandes, die Personenwahl bis zur nächsten Sitzung, um bis dahin den Mitgliedern zu ermöglichen, desfallsige Vorschläge zu machen.

Da nach §. 23 der Statuten jedes Mitglied das Recht auf ein Aufnahme-Diplom hat, die vor etwa zehn Jahren angefertigten Diplome aber schon seit einiger Zeit beigegangen sind, so stellte der Vorstand den Antrag, ein neues Diplom machen zu lassen. Indem die General-Versammlung auch diesen Antrag zum Beschlusse erhob, überließ sie die Ausführung desselben ganz dem Vorstande. — Hinsichtlich des Betrages, den die Mitglieder des Vereins für die Hefte der „Annalen" zu zahlen haben, wurde die Frage erörtert, ob nunmehr derselbe herabgesetzt, resp. ob die Annalen den Mitgliedern ganz unentgeltlich geliefert werden könnten, da es bekanntlich im §. 21 der Statuten heißt: „Sobald der Verein die Mittel besitzt, werden sämmtliche Veröffentlichungen unentgeltlich geliefert." Es wurde indeß, ohne Widerspruch zu finden, geltend gemacht, daß der Jahresbeitrag (Ein Thaler) so niedrig gestellt sei, wie in keinem anderen ähnlichen Vereine; daß andere Vereine besondere Zuschüsse aus der Staatscasse oder aus anderen Quellen bezögen, um die Ausgaben zu decken; daß jedes Mitglied das Heft ohne Rücksicht auf dessen größeren oder geringeren Umfang bereits zu einem so niedrigen Preise (7½ Sgr.) erhalte, daß derselbe kaum der Rede werth sei. Aus diesen und anderen Gründen wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Preis für jedes Heft beizubehalten.

Zum Schlusse sei noch mitgetheilt, daß die General-Ver-

Digitized by Google

sammlung zur Prüfung der Rechnung dieselben Mitglieder ernannte, die früher diese Function versahen, nämlich aus dem Vorstande die Herren Appellationsgerichtsrath v. Hagens und Stadtarchivar Dr. Ennen, aus den Vereins-Mitgliedern die Herren Geheimen Regierungsrath Tauwel, Staats-Procurator Flierdl, und daß sie als Ort und Zeit für die nächste General-Versammlung Köln, Mittwoch den 5. Juni 1867, Morgens 11 Uhr festsetzte. Letztere Mittheilung kann jetzt dahin bestimmt werden, daß das Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung vom 16. April 1867 sich auf das Gesuch des Vorstandes bereit erklärt hat, dem Vereine den Isabellensaal im Gürzenich für die Abhaltung der nächsten General-Versammlung zu überlassen.

Seit December 1865 bis zum Abschlusse (Mitte April 1867) des gegenwärtigen Verzeichnisses der Mitglieder, welches unten folgen wird, sind aus dem Vereine ausgeschieden 37 Mitglieder, unter diesen 13 durch den Tod. Die verstorbenen Mitglieder sind: Kaufmann Biernich in Düren † 6. Februar 1866; Pfarrer Drießen in Hüls † 15. März 1866, Steuereinnehmer Lülsdorff in Kevelaer † 17. März 1866, Dechant Schlebusch in Junkersdorff † 22. März 1866, Pfarrer Brocker in Nieukerck † 5. April 1866, Medicinalrath Dr. Wurzer in Bonn † 9. Mai 1866, Dom-Capitular und Pfarrer Schaffrath in Köln † 12. Sept. 1866, Conservator Rambour in Köln † 2. October 1866, Pfarrer Dardenne in Anrath † 19. Nov. 1866, Bürgermeister Clemens Mooren in Oedt † 20. Nov. 1866, Landgerichts-Referendar Aschenbroich † 5. Januar 1867, Bibliothecar und Archivar der Stadt Aachen Laurent † 24. Januar 1867 und Beigeordneter Franz Kauerz in Kempen † 20. Februar 1867. So weit der Vorstand über die Verstorbenen biographische Nachrichten erhalten, läßt er dieselben in Nachstehendem folgen.

Johann Anton Rambour.

Rambour wurde zu Trier im Jahre 1790 geboren. Seine Großeltern stammten aus Savoyen, und dieser Umstand trug nicht wenig dazu bei, daß schon früh sein Blick sich nach dem

Digitized by Google

Lande hinrichtete, von dessen Lieblichkeit und hohen Kunstschöpfungen in dem empfänglichen Knaben die lebhaftesten Vorstellungen geweckt wurden. Anlagen und Neigungen deuteten bei Rambour schon in frühester Jugend darauf hin, daß die Malerkunst sein Lebensberuf sei. Es gehörte Muth und Entschlossenheit dazu, in jenen wilden, kriegerischen Zeiten sich für einen Beruf zu entscheiden, der nur in den Tagen des Friedens Lorbeeren verheißt und auch dann noch so viele getäuschte Hoffnungen in sich birgt. Rambour's Eltern gaben den Bitten des kleinen Zeichners nach, und in Trier selbst ließen sie ihm von einem dortigen Zeichenlehrer den ersten künstlerischen Unterricht ertheilen. Als 13jähriger Knabe kam er nach Florenville in den Ardennen zu dem im luxemburger Lande einen hohen künstlerischen Ruf genießenden Klosterbruder Abraham, der ihm den ersten Unterricht im Malen ertheilte. Wie bescheiden auch die Fortschritte waren, die er in dieser abgelegenen Waldgegend unter Leitung des frommen Klosterbruders machte, so bewahrte er doch stets ein dankbares Andenken an den Mann, der ihm die erste Anregung zur Behandlung kirchlicher und religiöser Gegenstände gegeben hat. Nach dreijährigem Aufenthalte in Florenville begab er sich 1807 nach Paris, um sich im Atelier des weltberühmten Malers David in seiner Kunst weiter auszubilden. Der Empfang bei dem großen Meister war für den anspruchslosen Kunstschüler frostig und niederschlagend; David schien geringes Vertrauen darein zu setzen, daß der Schüler des ardenner Mönchs zum Maler geboren sei. Erst nach scharfem Examen entschloß er sich, dem jungen Künstler die Erlaubniß zum Eintritte in sein Atelier zu ertheilen. Hier saß er an der Seite von jungen aufstrebenden Talenten, von denen einzelne, wie Horace Vernet, später die ganze civilisirte Welt mit dem Ruhme ihres Namens erfüllten. David erkannte gar bald das große Talent in dem jungen Rambour, und auf mannigfache Weise zeichnete er ihn als einen seiner liebsten Schüler aus. Der Entwicklung seines Talentes kam es gut zu Statten, daß gerade damals die namhaftesten Kunstwerke aus allen von den Napoleonischen Waffen unterjochten Ländern nach Paris zu-

Digitized by Google

sammengebracht wurden; an dieser großartigen Sammlung der besten Kunstwerke der größten Meister aus allen Kunst-Epochen fand der strebsame Ramboux die besten Mittel zur Entwicklung seines künstlerischen Talentes, sie weckte aber auch Zweifel in ihm, ob er jemals im Stande sein werde, selbständig erdachte Kunstwerke zu schaffen, die sich würdig diesen hervorragenden Meisterwerken anreihen würden. Je mehr er diese Meisterwerke studirte, desto tiefer sank sein Selbstvertrauen; seine angeborene Bescheidenheit sagte ihm, daß er seinen eigentlichen Lebensberuf nur dann erfüllen würde, wenn er durch treue Nachbildung alter Meisterwerke die Kunst und die Kunststudien nach Möglichkeit zu fördern sich bemühe. Dieser Gedanke verließ ihn nicht, auch als er 1812 nach Trier zurückgekehrt war. Wenn er auch hier während eines dreijährigen Verweilens manche tüchtige, anerkennungswerthe Arbeiten lieferte, so vermochte er es doch nicht, sich zu dem Selbstvertrauen aufzuschwingen, ohne welches kein Künstler Großes zu leisten im Stande ist. Ein Werk dieser Zeit, dessen er in späteren Jahren noch mit besonderer Vorliebe Erwähnung that, war die idyllische Ausschmückung eines Landhauses in einem kleinen Orte an der Mosel; noch in den letzten Jahren waren die Darstellungen in dem jetzt zur Rumpelkammer degradirten Speisesaale zu sehen. Im Jahre 1815 begab er sich nach München, wo er bei einem zweijährigen Aufenthalte mit verschiedenen namhaften Künstlern, namentlich mit Senefelder und den Brüdern Eberhard in freundschaftliche Verbindung trat. Von München begab er sich 1817 in Begleitung des Kupferstechers Amsler nach Italien, und hier entschloß er sich, in einem achtenswerthen Act der Resignation, durch den Umgang mit Cornelius, Veit, Overbeck u. A. angeregt, mit seiner ganzen künstlerischen Vergangenheit zu brechen, das Feld selbständiger freier Schöpfungen zu verlassen und in einer umfassenden Folge von Aquarell-Abbildungen die Entwicklungsgeschichte der italienischen Malerei vom vierten Jahrhundert bis ins sechszehnte darzustellen. Keine Zeit dauerte ihn, keine Plackerei verdroß ihn, kein Aufwand war ihm zu groß; nicht Müdigkeit, Staub, Frost und Hitze in Kirchen und Pa-

Digitized by Google

läſten, Klöſtern und Gerichtsſtuben, in ſtaubigen Winkeln und moderigen Kammern, in heiteren Sälen und grauſigen Todtengrüften, an der Landſtraße und in unwegſamen Gegenden, in ſicheren Städten und in bedrohlichen Raubneſtern hielten ihn zurück, und eine von den gründlichſten Kunſtrichtern bewunderte Technik wußte mit dem einfachen Mittel der Waſſerfarbe ſo überraſchend zu ſchalten, daß mit den Grundzügen des Stils und Colorits zugleich der eigenthümliche Ton der Moſaik, des Tempera- und Oelgemäldes, der Freske, der Teppichweberei, ja, ſelbſt des halb Verwiſchten, Verwitterten, je nach der Gattung und dem Zuſtande des Originals wie durch Zauber wiedergegeben iſt, und man bald in den uralten Räumen ernſter Baſiliken, bald in den mächtigen dämmernden Hallen gothiſcher Cathedralen, bald in heiteren Paläſten zu wandeln, die ſpecifiſche Atmoſphäre dieſer Locale in der Erinnerung wieder zu ſpüren glaubt. Nachdem ſich Rambour acht Jahre lang mit dieſer mühevollen Arbeit beſchäftigt hatte, kehrte er auf einige Jahre nach Deutſchland zurück: ein Jahr verweilte er in Trier und fünf Jahre in München. Es trieb ihn, das unterbrochene großartige Werk wieder aufzunehmen, und zu dieſem Zwecke wandte er ſich 1831 wieder nach Italien. Jetzt verweilte er volle eilf Jahre daſelbſt, und als er 1842 nach ſeiner Vaterſtadt zurückkam, befand er ſich im Beſitze einer äußerſt werthvollen Sammlung von Copieen, durch die ſich ein treues und ziemlich vollſtändiges Bild der ganzen Entwicklung der italieniſchen Kunſt bis zu ihrer höchſten Blüthe vermittelte. Mit beſonderer Vorliebe hatte er die Copieen der Wandgemälde in der herrlichen Kirche des h. Franciscus zu Aſſiſi behandelt, wo die ganze myſtiſche Gluth mittelalterlicher Andacht ſich zuſammendrängte; längere Zeit beſchäftigte ihn die Nachbildung der herrlichen Schöpfungen eines neuen Lebens in der italieniſchen Malerei, welche ſich in dieſer prachtvollen, über dem Grabe des h. Franciscus ſich erhebenden Doppelkirche befinden. Während ſeines Aufenthaltes zu Aſſiſi gewann der bei den Kloſter-Conventualen unter dem Namen Fra Antonio bekannte Rambour ſich die Zuneigung der Mönche in ſo hohem Grade, daß dieſelben ihm

Digitized by Google

bei seinem Abschiede ein kostbares von Cimabue gemaltes Vortragkreuz zum Geschenke machten. Mit nicht weniger Liebe als die Wandgemälde von Assisi hat Rambour die bis dahin noch zu wenig gekannte sienesische Schule behandelt. Eine hervorragende Stelle unter den Rambour'schen Copieen nimmt die im Dome zu Orvieto befindliche Auferstehung der Todten des merkwürdigen Vorläufers des Michel Angelo, Luca Signorelli, ein. Von Raphael, der in Deutschland fast nur als Künstler des weiblichen Ideals, als Maler der mildesten Grazie bekannt ist, hat Rambour mit Meisterhand eine Reihe von Werken wiedergegeben, worin sich nicht bloß der sanfte, sondern auch der starke Raphael ausspricht. Die meisten dieser herrlichen Aquarell-Copieen, 248 Stück, sind dadurch, daß sie durch König Friedrich Wilhelm IV. und die rheinischen Landstände um den Preis von 10,000 Thlrn. für die düsseldorfer Akademie erworben wurden, Gemeingut geworden: diese Zeichnungen bilden hier einen bequemen und anschaulichen Leitfaden zum Studium der italienischen Kunst.

Bei seinen mannigfachen Kreuz- und Querzügen durch ganz Italien hatte Rambour vielfache Gelegenheit, Werke der verschiedensten italienischen Meister für mäßige Preise anzukaufen; er benutzte diese Gelegenheit und brachte so eine Sammlung von 300 mehr oder weniger werthvollen italienischen Gemälden aus den verschiedenen Epochen der italienischen Kunst zusammen, die diesseit der Alpen vergeblich ihres Gleichen sucht. Vor einigen Jahren hat Rambour den Katalog dieser Collection im Druck erscheinen lassen, und es zeugt dieses Werkchen einestheils von seinem tiefen Verständnisse der italienischen Kunst, anderntheils von seiner Befähigung, eine große Gemäldegalerie nach den strengsten Anforderungen der Kritik zu katalogisiren. Die dauernde Freundschaft, in welcher Männer wie Cornelius, Veit, Overbeck, Heß, Niebuhr, Ritter Bunsen u. a. unserem Rambour zugethan blieben, geben Zeugniß von dem hohen Werthe und dem edlen Charakter, den sie an dem bescheidenen Künstler schätzen gelernt hatten. Auf solche Würdigung gab Rambour mehr, als wenn ihm Titel und Orden verliehen worden wären.

Digitized by Google

Rambour hatte sich nach seiner Rückkehr in Trier eben auf die Bearbeitung des aus Italien mitgebrachten Materials vorbereitet, als der Ruf an ihn erging, die Stelle des Conservators am stadtkölnischen Museum zu übernehmen. An dieser Stelle bedurfte man eines Mannes, der Lust und Fähigkeit besaß, der Wallraf'schen Sammlung für Zwecke der Kunst und Bildung diejenige Bedeutung zu geben, zu welcher der edle Geschenkgeber die Früchte seiner Mühen und Entbehrung hatte erhoben wissen wollen. Man nahm drei tüchtige Künstler ins Auge: Rambour, Mügge und Kiederich. Daß bei dieser Wahl nur ein ausübender Künstler in Betracht kommen könne, darüber herrschte von vorn herein allseitige Uebereinstimmung. Die Empfehlung Schadow's trug nicht das Wenigste dazu bei, daß die Wahl auf Rambour fiel. Im November 1843 trat dieser seine neue Stelle an. In dem Wirrsal von Gemälden und anderen Kunstgegenständen und Antiquitäten der mannigfachsten Art hatte der neue Conservator die Hände übervoll. Rambour hielt dafür, daß es seine erste Aufgabe sei, dafür zu sorgen, daß die schadhaften und einer völligen Vernichtung entgegengehenden altkölnischen Bilder nach anerkannt richtigen Principien restaurirt und vor dem Untergange bewahrt würden. Bei den werthvollsten Bildern unterzog er sich dieser mühevollen Arbeit selbst mit sachkundiger Hand; bei minder werthvollen ließ er die Restauration durch bewährte Sachverständige unter seiner speciellen Anleitung und Aufsicht vornehmen. Manches schätzenswerthe Kunstwerk der altkölnischen Schule, das ohne Rambour dem sicheren Verderben anheimgefallen wäre, wurde gerettet und prangt jetzt unter den Zierden des Museums. Diese Seite der mühevollen Thätigkeit des verstorbenen Conservators muß allen denjenigen gegenüber, welche Rambour' hohe Verdienste um das Museum nicht anerkennen wollen, besonders betont werden. Ein anderes nicht zu unterschätzendes Verdienst des Conservators Rambour besteht darin, daß er nach Art seiner italienischen Copieen alte Wandgemälde in einzelnen Kirchen der Stadt oder Umgegend für das Museum nachbildete und so für die Kunstgeschichte rettete. Es sind dies namentlich die Darstellungen im

Digitized by Google

Gewölbe des Capitelsaales der Abteikirche zu Brauweiler, die früher über den Chorstühlen im Domchor befindlichen Figuren Maria's, Petrus', Sylvester's und der h. drei Könige, dann die Bilder in der Krypta von St. Gereon und ein Wandgemälde in der Minoritenkirche. Die Tauscapelle in St. Gereon ist größtentheils durch Rambour' Meisterhand in solcher Weise restaurirt worden, daß sie die gerechte Bewunderung aller kunstverständigen Beschauer erregt. Andere größere Arbeiten, die Rambour mit Zustimmung der städtischen Verwaltung ausgeführt hat, sind die Cartons zu den Wandteppichen im Domchor und die prachtvollen Initialen, mit denen die vier Pergamentblätter der Adresse verziert worden, die im Jahre 1848 bei Gelegenheit der sechsten Säcularfeier des Dombaues an den Papst geschickt wurde. Wenn Rambour für die römische Abtheilung des Museums weiter kein Verdienst hätte als dasjenige, das er sich durch die Ergänzung des großen Mosaikbodens erworben hat, so würde man schon deßwegen erklären müssen, die antiquarische Sammlung sei dem Conservator zu großem Danke verpflichtet. Was des Conservators weitere Thätigkeit für das Museum betrifft, so waren seine meisten Arbeiten der Art, daß sie sich der Kenntniß und Aufmerksamkeit des Publicums entziehen; nur so viel kann gesagt werden, daß er als höchst gewissenhafter Mann seine Zeit und Fähigkeit dem ihm anvertrauten Institute nutzbar machte. An eine systematische definitive Ordnung und Aufstellung sämmtlicher Kunstgegenstände wollte er erst gehen, wenn ein fort und fort in Aussicht gestelltes neues Museum werde erbaut sein. Einen raisonnirenden Katalog der Gemälde nahm er zwar unter die Hand, kam aber nicht ganz damit zu Ende. Andere Arbeiten, die dem Namen Rambour' einen hervorragenden Platz in der Kunstgeschichte sichern, sind die Durchzeichnungen von einzelnen Theilen alter Malereien und Collectionen aus seinen kostbaren Mappen und die Abbildungen von 30 Marienbildern, die er durch Steindruck hat vervielfältigen lassen. Eine originelle Gabe für alle diejenigen, welche Interesse am h. Lande haben, bilden die in zwei Bändchen herausgegebenen Skizzen, die er auf seiner noch in einem Alter von fast 60 Jahren angetretenen Reise

Digitized by Google

nach Palästina aufgenommen hat. Ein Neubau für das Museum ließ lange auf sich warten; inzwischen gewöhnte sich Rambour so sehr an die alten düsteren Räume, daß es ihm später, als endlich durch die Hochherzigkeit eines edlen Mitbürgers ein prachtvolles neues Museum errichtet worden, sehr schwer wurde, sich in den neuen lichten Räumen zurecht zu finden. Rambour war alt geworden, und es fehlte ihm somit an der Gelenkigkeit und Beweglichkeit des Geistes, womit die Jugend sich so rasch an neue Räume und Verhältnisse gewöhnt. Allmählich ging es aber doch, und er befreundete sich langsam mit den neuen Einrichtungen und lebte bis zu seinem Tode der treuen Erfüllung seiner Pflichten mit derselben Freudigkeit und Heiterkeit, wie er es früher in den Räumen des alten kölner Hofes gethan.

Rambour war ein Muster von Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit, Sittenreinheit und wahrer Frömmigkeit; seinem Herzen fehlte jedes Arg, und darum hatte er in der Auffassung der meisten Verhältnisse eine gewisse Naivetät und Kindlichkeit, die manchem Weltmenschen auffällig erschien; sein Auftreten war anspruchslos, einfach, schlicht und bescheiden; in geselligen Kreisen war er schweigsam und zurückhaltend; sein Urtheil war durchgehend mild, aber treffend, selten sarkastisch und beißend; nur in engeren Cirkeln ließ er sich mitunter bestimmen, Einzelnes aus seinen vielen Erlebnissen zu erzählen. Bis an seinen Tod bewahrte er einen heiteren, mitunter von schuldloser Schalkhaftigkeit gewürzten Humor. Ein leichter Schlaganfall, der ihn im Jahre 1865 traf, erinnerte ihn daran, daß seine Tage gezählt seien. Er that Schritte, um seine kostbare Sammlung vor dem Schicksal der Zersplitterung zu bewahren; doch noch waren die bezüglichen Unterhandlungen nicht bis zum erwünschten Ziele geführt, als der Tod ihn am 2. October 1866 ereilte.

Dr. Ennen.

Franz Clemens Caspar Theodor Mooren

erblickte das Tageslicht am 5. Januar 1799 zu Horst, einem Dorfe unweit der Maas in Holländisch-Limburg, damals noch zum preußischen Gelderland gehörend, wo sein Vater Johann

Digitized by Google

Joseph Lambert Mooren, beider Rechte Licentiat von der ehemaligen kölner Universität, Landdrossart, später nach der französischen Occupation, Präsident der Municipalität des Cantons, zugleich Departementalrath für das Roer-Departement war. Früh verwittwet zog seine Mutter Elisabeth Emans mit ihren Kindern nach ihrem Geburtsort Kempen zurück. Nachdem der Hingeschiedene hier die Ortsschule und die damalige Ecole secondaire besucht und seine Studien beendigt hatte, bildete er sich in einem der ersten Handlungshäuser von Venlo für das kaufmännische Fach aus. Häufige Reisen nach den Niederlanden, Großbritannien und Süddeutschland verschafften ihm schon früh einen reichen Schatz der mannigfachsten Kenntnisse. Nachdem er nun noch eine Zeit lang auf der s'Heerenberg'schen Rentei der Fürsten von Hohenzollern zu Ulft im holländischen Gelderland beschäftigt gewesen war, wo manches, herrschaftliche und bäuerliche Verhältnisse betreffend, zu seiner Kenntniß gelangte, was uns hier zu Lande Gottlob! fremd und unbekannt bleibt, verehelichte er sich am 4. Sept. 1827 mit Katharina Gertrud van de Bruck zu Oedt bei Kempen, wo seine Vorfahren mütterlicher Seits, indem Kempen und Oedt vor Zeiten in vielen Beziehungen nur einen kurkölnischen Amtsbezirk bildeten, verschiedene Gerichts- und Verwaltungsämter bekleidet hatten. In dieser seiner neuen Heimath wurde er im Jahre 1839 von der königlichen Regierung mit dem Bürgermeisteramte betraut, und es sind viele gemeinnützige und segensreiche Einrichtungen seiner unausgesetzten Sorgfalt für das öffentliche Wohl zu danken. Besonders lebhaften Antheil nahm er an dem Zustandekommen und der gedeihlichen Entwicklung der Niersmelioration. Wie er stets bemüht war, echten Bürgersinn und gegenseitiges Wohlwollen bei den Gemeindegliedern zu pflegen, so ging er selbst ihnen in allen Stücken mit einem guten Beispiele voran. Für die vaterländische Geschichtsforschung, insbesondere die der Localgeschichte seiner Gemeinde bekundete er ein warmes Interesse. Ueber dieselbe hat er unter der Rubrik „Geschichtliches über Oedt und Umgegend" im Jahrgange 1846 des Kempener Kreisblattes manches Belehrende und Ansprechende veröffentlicht.

Digitized by Google

Er war eins der ersten Mitglieder unseres historischen Vereins. Nachdem er im Jahre 1860 seine Stelle als Bürgermeister niedergelegt hatte, lebte er in stiller Zurückgezogenheit. Eine von ihm in seinen Mußestunden unternommene größere Arbeit: „Geschichte des ehemaligen kurkölnischen Amtes Oedt", ist leider bis jetzt unvollendet geblieben. Der Verewigte war in jeder Beziehung ausgezeichnet durch Biederkeit des Charakters und Edelmuth des Herzens. Drei erwachsene Kinder und seine treue Gattin sah er vor sich ins Grab sinken. Endlich wurde er am Abende seines Lebens von einer sich fortwährend verschlimmernden Sehestörung befallen. In musterhafter Geduld ertrug er die Fügungen der göttlichen Vorsehung. Am 20. Nov. 1866 unerwartet von einem tödtlichen Schlaganfalle getroffen, hauchte er in den Armen seines jüngsten Sohnes seinen edlen Geist aus.

Peter Dardenne

wurde am 1. December 1810 zu Aachen geboren, trat nach Vollendung der Vorbereitungsstudien 1835 in den Priesterstand und fungirte zuerst als Caplan an der Martins-Pfarrkirche zu Bonn, dann als Pfarrer zu Fliesteden. Dort erwarb er sich durch seine Bemühungen um die Erbauung und Ausschmückung einer neuen Pfarrkirche so sehr die Zufriedenheit seiner geistlichen Behörde, daß ihm 1852 die weit bedeutendere Pfarre zu Anrath anvertraut wurde, wo er am 19. November 1866 starb. Der Verewigte erlangte den Ruf eines braven Priesters, eines tüchtigen Pfarrers und eines warmen Freundes der Wissenschaften, namentlich der Provincial-Geschichte; als langjähriges Mitglied unseres Vereins war er ein regelmäßiger und gern gesehener Besucher der General-Versammlungen, bei denen er an den Berathungen über das Wohl des Vereins mit Interesse und Erfolg sich zu betheiligen pflegte.

Digitized by Google

Verzeichniß der Mitglieder.

(Die Herren, deren Namen in diesem Verzeichniß, welches Mitte April 1867 abgeschlossen worden ist, nicht stehen, sind seit Ausgabe des letzten Berichtes ausgeschieden; dreizehn von diesen [vgl. S. 7] sind gestorben.)

A. Ehrenmitglieder.

Kehrein, Professor und Seminar-Director in Montabaur.
Dr. von Lancizolle, Geheimer Archivrath, Director der Staatsarchive a. D. und Professor der Rechte in Berlin.
Dr. von Olfers, General-Director der königl. Museen, Wirklicher Geheimer Rath, Excellenz in Berlin.
Dr. Seibertz, Justizrath in Arnsberg.

B. Vorstand.

Präsident: Dr. Mooren, Pfarrer in Wachtendonk.
Vice-Präsident: von Hagens, Appellationsgerichtsrath in Köln.
Secretär: Dr. Eckertz, Gymnasial-Oberlehrer in Köln.
Archivar: Dr. Ennen, Stadtarchivar in Köln.
Schatzmeister: Dr. Krebs in Köln (Fettenhennen 11).

C. Gewählte Mitglieder der wissenschaftlichen Commission.

Dr. Ennen, Stadtarchivar in Köln.
Fischbach, Friedensrichter in Bensberg.
Dr. Hüffer, Professor an der Universität zu Bonn.

D. Mitglieder.

Achterfeldt, Pfarrer in Anholt.
Aerssen, van, Notar in Goch.

Digitized by Google

Ahlbach, Pfarrer in Bürrig bei Opladen.
Ahrweiler, Justizrath und Notar in Neuß.
Altgelt, Geh. Regierungs- und Schulrath a. D. in Düsseldorf.
Arenz, Director der Handels-Akademie in Prag.
Arndts, Justizrath in Wesel.
Arntz, Dr. Wilhelm, Arzt in Cleve.
Aulike, Kreisgerichtsrath in Recklinghausen.
Aumüller, Dr., Pfarrer in Birk bei Siegburg.
Aus'm Weerth, Dr., Professor in Kessenich bei Bonn.

Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer in Köln.
Bahlmann, Caplan in Hüls.
Bartelheim, Pfarrer in Köln.
Bartels, Pfarrer in Hüls.
Bartels, Rentner in Berg und Thal bei Cleve.
Baudri, Stadtrath, Maler in Köln.
Bauer, Pfarrer und Schulpfleger in Veen bei Xanten.
Bauerband, Dr., Geh. Justizrath und Professor an der Universität zu Bonn.
Baur, Dr., Großherzoglich Hessischer Archiv-Director in Darmstadt.
Bausch, Pfarrer in Dottel bei Steinfeld.
Bayer, Regierungs-Secretär in Aachen.
Bayerle, Pfarrer in Benrath.
Becker, Caplan in Wachtendonk.
Becker, Staatsprocurator in Aachen.
Becker, Pfarrer in Radevormwald.
Beckerath, Hermann von, Commercienrath in Crefeld.
Bendemann, Director der Kunst-Akademie in Düsseldorf.
Bendermacher, Notar in Boppard.
Berrisch, Oberpfarrer in Brühl.
Berten, Pfarrer in Sevelen bei Geldern.
Bethmann-Hollweg, Dr. von, Staats-Minister a. D., Excellenz, auf Schloß Rheineck bei Niederbreisig.
Biermann, Caplan in Wankum.
Binz, Dr., Privatdocent an der Universität zu Bonn.

Digitized by Google

Blin, Bürgermeister in Mülheim a. Rh.
Block, Notar in Hillesheim.
Bloem I., Advocat-Anwalt in Düsseldorf.
Blumberg, Notar in Wald bei Solingen.
Bock, Dr., Ehren-Stiftsherr in Aachen.
Bock, Pfarrer und Schul-Inspector in Hamm bei Düsseldorf.
Bock, Dr., Professor an der Universität zu Freiburg i. B.
Boes, Pfarrer in Kempen.
Bohle, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Münster.
Bonnes, Präses in Gaesdonk bei Goch.
Bostmann, Dr., Weihbischof in Münster.
Boskamp, Pfarrer und Schulpfleger in Altenkirchen.
Bouterwek, Professor Dr., Gymnasial-Director in Elberfeld.
Braem, Pfarrer in Isselburg bei Rees.
Braubach, Dr., Arzt in Köln.
Breuer, Dr., Pfarrer in Ginnick bei Düren.
Briesen, von, Landrath in Merzig.
Brokelmann, Domcapitular und Pfarrer in Xanten.
Brockhoff, Caplan in Essen.
Brockmann, Heinrich, Oekonom in Winnekendonk bei Geldern.
Broix, Dr., Domcapitular in Köln.
Bröring, Pfarrer in Dorsten.
Bruckes, Caplan in Hüls.
Burger, Pfarrer in Kreuzweingarten bei Euskirchen.
Butzon, Pfarrer in Mündelheim.
Buyx, Gutsbesitzer und Geometer in Nieukerk bei Geldern.

Cammann, Pfarrer in Wankum bei Wachtendonk.
Capellmann, Pfarrer in Füssenich bei Düren.
Carlier, F., in Casselerfeld bei Duisburg.
Carnap, von, Oberbürgermeister a. D. in Düsseldorf.
Casaretto, F. J., Kaufmann in Crefeld.
Chargé, Dr., Schul-Inspector in Köln.
de Claer, Kammergerichts-Auskultator in Bonn.
Clasen, Pfarrer in Königswinter.

Digitized by Google

Claſen, Bürgermeiſter in Rheinberg.
Claeſſen, Landrath in Erkelenz.
Claeſſen-Senden, Ober-Poſtcommiſſar in Aachen.
Clavé von Bouhaben, Rentner in Köln.
Clombeck, Landgerichtsrath a. D. in Wachtendonk.
Cohen, Fritz, Buchhändler in Bonn.
Commer, Profeſſor und Muſik-Director in Berlin.
Compes, Juſtizrath, Advocat-Anwalt in Köln.
Compes, Caplan in Aachen.
Conrads, Dr., Gymnaſial-Oberlehrer in Trier.
Coppenrath, Pfarrer in Millingen bei Rees.
Cornelius, Dr., Profeſſor an der Univerſität zu München.
Cornely, von, Oberſt, auf Haus Rode in Herzogenrath.
Cornely, Notar in Treis an der Moſel.
Courth, Auguſt, Aſſeſſor in Düſſeldorf.
Cramer, Notar in Waldbröl.
Crecelius, Dr., Gymnaſial-Oberlehrer in Elberfeld.
Cremer, Pfarrer in Echz bei Langerwehe.
Cremer, Friedensrichter in Malmedy.
Cronenberg, Pfarrer in Cronenburg bei Schleiden.
Cuny, von, Landgerichts-Aſſeſſor in Köln.
Cuſtodis, Hofbaumeiſter in Düſſeldorf.

Daele, van den, Pfarrer in Paffrath bei Mülheim a. Rh.
Dalwigk, Julius Freiherr von, auf Schloß Boisdorf bei Düren.
Debey, Dr., Arzt in Aachen.
Decker, Pfarrer in Kirchheim, Kr. Rheinbach.
Deckers, Dechant und Oberpfarrer in Eſchweiler.
Deckers, Peter, Lithograph in Köln.
Dederich, Profeſſor in Emmerich.
Degen, Friedensrichter in Dudeldorf.
Delhees, Advocat-Anwalt in Cleve.
Deycks, Juſtizrath, Advocat-Anwalt in Elberfeld.
Direction des Bades Neuenahr.
Dominicus, Gymnaſial-Director in Coblenz.
Draf, Pfarrer in Wermelskirchen.

Digitized by Google

Drewcken, Dr., Advocat-Anwalt in Köln.
Drießen, Dr., Professor in Gaesdonk bei Goch.
Drügg, Rentner in Gemünd.
Dumont, Domcapitular in Köln.
DuMont, Michael, Verlagsbuchhändler in Köln.
Duven, Bürgermeister in Odenkirchen.
Dyckmans, Caplan in Kempen.

Ebben, Dr., Professor in Gaesdonk bei Goch.
Ehringhausen, Pfarrer in Goch.
Eickholt, Dr., Gymnasiallehrer in Köln.
Elteſter, Provincial-Archivar in Coblenz.
Elven, Advocat-Anwalt in Köln.
Elvenich, Ober- und Religionslehrer am Gymnasium in Düren.
Emans, Pfarrer und Dechant in Honnef.
Endepols, Ehren-Domherr und Dechant zu Heinsberg.
Endert, van, Dr., Religionslehrer in Köln.
Engels, Pfarrer in Köln.
Erner, Hofschreiner in Köln.
Erner, Pfarrer in Rheydt.
Euler, Advocat-Anwalt in Cleve.
Ferber, Verwalter der städtiſchen Augenklinik in Düſſeldorf.
Ferſch, Pfarrer in Wahn.
Fey, André, in Aachen.
Ficker, Dr., Professor an der Universität zu Innsbruck.
Fiedler, Dr., Professor in Wesel.
Fingerhuth, Dr., Arzt in Esch bei Rheinbach.
Firmenich-Richartz, Dr., Professor in Berlin.
Fiſcher, Advocat-Anwalt in Köln.
Fiſcher, Pfarrer in Lindlar.
Flierdl, Staatsprocurator am Appellhof in Köln.
Floß, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Föhſe, Pfarrer in Straberg bei Dormagen.
Fonck, Landrath in Adenau.
Forthmann, Rentner in Lintfort bei Rheinberg.

Digitized by Google

Frantzen, Caplan in Düren.
Francken, von, Rittergutsbesitzer in Düsseldorf.
Frentz, Reichsfreiherr Dr. Raitz von, auf Schlenderhan bei Bergheim.
Frentz, Reichsfreiherr Raitz von, Regierungsrath in Düsseldorf.
Freudenberg, Professor Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Bonn.
Freudenhammer, Conrector in Xanten.
Frieten, Pfarrer in Karst bei Neuß.
Fritzen, Dr., Professor in Gaesdonk bei Goch.
Fröhling, Dr., Regiments- und Oberstabsarzt in Köln.
Frohn, Caplan in Müntz bei Jülich.
Funken, Caplan auf Schloß Caen bei Straelen.
Fürth, Freiherr von, Landgerichtsrath in Bonn.

Gansauge, von, General, Excellenz in Berlin.
Gansz, Dr., Gymnasiallehrer in Kempen.
Gantsch, Pfarrer in Eppinghoven bei Dinslaken.
Geck, Justizrath in Werden.
Giersberg, Pfarrer in Herchen.
Gietmann, Rector in Freckenhorst.
Goldschmidt, Dechant in Riemslohe bei Osnabrück.
Graeff, Justizrath und Notar in Neuß.
Greiß, Landgerichts-Assessor, Friedensrichter in Rheinsberg.
Grinsven, van, Pfarrer in Niedermillingen (Holland).
Gröbbels, Oberpfarrer in Bergheim.
Grotemeyer, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Kempen.
Grubenbecher, Pfarrer zur h. Maria in der Kupfergasse in Köln.
Grünmeyer, Pfarrer in Düsseldorf.
Gädden, Jakob, Rentner in Cleve.
Guillon, Notar in Roermond.
Gummich, Pfarrer in Urbach bei Deutz.

Haag, van, Dechant in Calcar.
Haagen, Friedrich, Oberlehrer an der Realschule in Aachen.

Digitized by Google

Haas, Pfarrer in Rheurdt.
Habets, Caplan in Berg-Terblyt bei Maestricht.
Hael, Caplan in Goch.
Haentjes, Gymnasial-Oberlehrer in Köln.
Hagens, von, Landgerichtsrath in Cleve.
Hahn, Dr., Arzt in Köln.
Halley, Bürgermeister a. D. in Geldern.
Halm, Domcapitular und Dompfarrer in Köln.
Halm, Ober-Regierungsrath in Köln.
Hamacher, Militärpfarrer in Düsseldorf.
Hamm, van, Rentner in Cleve.
Hammels, Pfarrer in Keyenberg bei Erkelenz.
Hansen, Steuereinnehmer in Werden.
Hardering, Dr., Arzt in Xanten.
Harleß, Dr., Provincial-Archivar in Düsseldorf.
Hartmann, Pfarrer in Oberdollendorf.
Hartzfeld, Advocat-Anwalt in Köln.
Heddesdorff, Freiherr von, Landgerichtsrath in Köln.
Heicks, Gymnasial-Oberlehrer in Hedingen (Hohenzollern).
Heimbach, Pfarrer in Rosellen bei Neuß.
Heinen, Caplan in Glimbach bei Jülich.
Heinsberg, von, Landrath in Grevenbroich.
Heister, Stiftsvicar in Aachen.
Heming, Caplan in Bienen bei Rees.
Hendicx, Rentner in Goch.
Hennes, Pfarrer in Rothberg bei Eschweiler.
Herberz, Balthasar, Gutsbesitzer in Uerdingen.
Herchenbach, Inhaber einer höheren Lehranstalt in Düsseldorf.
Herfeldt, Kaufmann in Kempen.
Hermans, Stiftsherr in Aachen.
Hermkes, Pfarrer in Büllingen bei Malmedy.
Heuken, Caplan in Amern St. Anton bei Kempen.
Heuser, Dr., Professor und Subregens im Priester-Seminar zu Köln.
Heusgen, Dr., Arzt in Köln.
Heyden, Dechant und Oberpfarrer in Geilenkirchen.

Digitized by Google

Heydgen, Pfarrer in Rheinkassel bei Köln.
Heydinger, Pfarrer in Schleidweiler bei Schweich.
Hilgers, Professor Dr., Director der Realschule in Aachen.
Hochschulte, Pfarrer in Düffelward bei Cleve.
Hoeges, Rector in M.-Gladbach.
Hoenen, Justizrath und Notar in Kempen.
Hoensbroech, Graf von, auf Schloß Haag bei Geldern.
Hoesch, Henri, Hüttenbesitzer in Junkershammer bei Montjoie.
Hoffmanns, Pfarrer in Grefrath bei Kempen.
Hoiningen-Huene, Freiherr von, Bergmeister in Bonn.
Holl, Pfarrer in Capellen bei Geldern.
Holt, Caplan in Wesel.
Hompesch, Alfred Graf von, auf Schloß Rurich bei Linnich.
Hopman, Advocat-Anwalt in Bonn.
Hopman, Notar in Cleve.
Horbach, Pfarrer in Uckerath bei Siegburg.
Horten, Peter, Gutsbesitzer in Kempen.
Hosten, Pfarrer in Düsseldorf (Neustadt).
Hoster, Pfarrer in Harzheim.
Hölscher, Dr., Gymnasial-Director in Recklinghausen.
Höting, Dr., Gymnasial-Director in Osnabrück.
Houben, Justizrath und Notar in Mörs.
Hoven, Pfarrer in Büderich bei Neuß.
Hülskamp, Franz, Priester in Münster.
Hüpgen, Pfarrer zum h. Severin in Köln.
Hugo, von, Hauptmann a. D. in Remscheid.
Humpert, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Bonn.
Huthmacher, Oberpfarrer in Crefeld.
Hutmachers, Oberpfarrer in Köln.
Huyskens, Pfarrer in Dinslaken.

Jaehn, Architekt in Holzminden in Braunschweig.
Jansen, Rector in Dilldorf bei Werden.
Jansen, Dr. Johann, Professor in Frankfurt a. M.
Janssen, Dr., Arzt in Goch.
Jding, Pfarrer in Huisberden bei Cleve.

Digitized by Google

Joesten, Domcapitular und Dechant in Düsseldorf.
Joesten, Friedensrichter in Viersen.
Jonas, Pfarrer und Definitor in Inden bei Jülich.
Josten, Caplan in Leuth.
Jumpertz, Dr., Rector der katholischen höheren Bürgerschule in Crefeld.
Jungbluth, Justizrath in Aachen.

Käntzeler, P. St., Privatgelehrter in Aachen.
Kaiser, Pfarrer in Richrath.
Kaltenbach, Lehrer an der Realschule in Aachen.
Kamp, Advocat in Crefeld.
Kamp, Dr., Gymnasiallehrer in Köln.
Kampschulte, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Kauerz, Dr., Kreisphysikus a. D. in Kempen.
Kaufmann, Dr. Alexander, fürstlich löwenstein'scher Archivrath in Wertheim am Main.
Kaufmann, Oberbürgermeister in Bonn.
Kelchner, Bibliothekar in Frankfurt a. M.
Keller, Ehren-Stiftsherr und Dechant in Burtscheid.
Kemper, Pfarrer in Dornik bei Rees.
Kessel, Dr., Pfarrer in Alfter bei Bonn.
Kesseler, von, Landgerichts-Assessor in Köln.
Kessels, Dr., Rector der höheren Stadtschule in Königswinter.
Ketteler, Pfarrer in Ellen bei Düren.
Keussen, Dr. Hermann, in Crefeld.
Kirch, Dr., Domcapitular in Köln.
Kirtzer, Gymnasiallehrer in M.-Gladbach.
Kisselstein, Caplan in Kempen.
Klaes, Rector in Düsseldorf (Pempelfort).
Klein, Pfarrer in Flittard.
Klein, Pfarrer in Mintard bei Kettwig.
Knein, Notar in Neuß.
Knoodt, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Knott, Pfarrer in Heimerzheim bei Rheinbach.
Kochs, Notar in Straelen.

Digitized by Google

Kocks, Pfarrer in Steinfeld.
König, Dr. G., Sanitätsrath in Köln.
Koenig, Pfarrer in Roesrath.
Königsfeld, Dr., Kreisphysikus in Düren.
Koll, Gymnasiallehrer in Linz am Rhein.
Kolvenbach, Pfarrer in Gierath bei Grevenbroich.
Kopstadt, Oberlehrer an der höheren Stadtschule zu Crefeld.
Krafft, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Krahe, Religionslehrer am Gymnasium zu Düsseldorf.
Kramer, Justizrath und Advocat-Anwalt in Düsseldorf.
Kramps, Pfarrer in Weeze bei Geldern.
Kraus, Dr. Franz Xavier, in Pfalzel bei Trier.
Kreuser, Professor in Köln.
Krichel, Caplan und Lehrer der höheren Stadtschule in Königswinter.
Krichels, Pfarrer in Lammersdorf bei Montjoie.
Krins, Domcapitular und Dechant in Lobberich.
Kruse, Pfarrer in Haffen bei Rees.
Kuenen, Gemeindevorsteher und Rentmeister in Wachtendonk.
Kühl, Dechant in Laurenzberg bei Jülich.
Kühlen, Bernhard, Lithograph in M.-Gladbach.
Küppers, Domvikar in Köln.

Lambert, Dr., Professor am Pädagogium zu Halle.
Lambertz, Pfarrer in Süchteln.
Landsberg-Velen und Gemen, Friedrich Graf von, auf Schloß Gemen bei Borken.
Lauff, Notar in Calcar.
Lehmann, Advocat-Anwalt in Köln.
Lempertz, Buchhändler (Firma Heberle) in Köln.
Lenders, Gutsbesitzer in Königsdorf bei Bergheim.
Lentzen, Gutsbesitzer und Posthalter in Grefrath bei Kempen.
Lentzen, Gutsbesitzer in Fichteln bei Crefeld.
Lentzen, Pfarrer in Ruppichteroth bei Siegburg.
Lersch, Buchhalter in Eschweiler bei Düren.
Leyen, Baron von der, auf Leyenburg bei Mörs.

Digitized by Google

Leyen-Bloemersheim, Freifrau von der, geb. Freiin von Haynau, auf Schloß Bloemersheim bei Bluyn.
Leysner, Landrath in Crefeld.
Loë, Graf von, auf Schloß Wissen bei Geldern.
Loë, Felix, Freiherr von, Landrath in Cleve.
Loersch, Dr. Hugo, Privatdocent an der Universität zu Bonn.
Loersch, Arthur, Kaufmann in Aachen.
Loo, van den, Caplan in Nieukerk bei Geldern.
Loock, Pfarrer in Rindern bei Cleve.
Lürken, Notar in Grumbach bei St. Wendel.

Maschke, Artillerie-Major in Köln.
Meckel, Notar in Kempen.
Meegen, van, Pfarrer in Kloster Kamp bei Rheinberg.
ter Meer, Kaufmann in M.-Gladbach.
Merlo, Johann Jakob, Rentner in Köln.
Merlo, Christian Joseph, Chef des Civilstands-Bureau's in Köln.
Meuser, Pfarrer in Freialdenhoven bei Jülich.
Mevissen, G., Geh. Commercienrath in Köln.
Milz, Dr., Gymnasiallehrer in Aachen.
Mirbach, Ernst Freiherr von, auf Schloß Harff bei Bergheim.
Mobis, Pfarrer in Weisweiler bei Langerwehe.
Mohr, Professor, Dombildhauer in Köln.
Moll, Dr., Professor am Athenäum zu Amsterdam.
Mömcken, Pfarrer und Schulpfleger in Burgwaldniel.
Mooren, Theodor, Bürgermeister in Oedt bei Kempen.
Mooren, Dr., Director der Augenklinik in Düsseldorf.
Morsbach, Theodor, Inhaber einer höheren Lehranstalt in Bonn.
Movius, Bankdirector in Köln.
Mücke, Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf.
Müller, Dr. Johann Georg, Bischof von Münster.
Müller, Karl, Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf.
Müller, Caplan in Gladbach bei Düren.

Digitized by Google

Müller, Dr. Wolfgang, in Köln.
Müller, Victor, Notar in Bourscheid.
Müller, Kreissecretär, Haus Alsbach bei Engelskirchen.
Müseler, Pfarrer in Odenthal.

Nabbefeld, Pfarrer in Warbeyen bei Cleve.
Nacken, Arthur, Justizrath, Advocat-Anwalt in Köln.
Nagelschmitt, Ober-Pfarrer in Zülpich.
Nelles, Pfarrer und Dechant in Zingsheim.
Nellinger, Notar in Dülken.
Nettesheim, Friedrich, Kaufmann in Geldern.
Neumann, Kaufmann in Aachen.
Nicolai, Pfarrer in Kraudorf bei Randerath.
Nieſſen, Pfarrer in Kalk bei Deutz.
Nimmendorf, Bürgermeiſter in Hinsbeck.
Nöcker, Pfarrer zum h. Jakob in Köln.
Noever, Conrad, in M.-Gladbach.
Nolden, Advocat-Anwalt in Düſſeldorf.
Nolten, Baumeiſter in Aachen.
Nothen, Pfarrer in Borthe bei Rheinberg.

Obertüſchen, Bürgermeiſter in Mülheim a. d. Ruhr.
Ockenfels, Pfarrer in Maiſchoß a. d. Ahr.
Ondereyck, Ober-Bürgermeiſter in Crefeld.
Oppenheim, Dagobert, Geheimer Regierungs-Rath in Köln.
Oppenhoff, Staatsprocurator in Aachen.
Offenbeck, Dr., Lehrer der Realſchule in Köln.
Oſtertag, Seminar-Director in Kempen.
Otten, Pfarrer in Weſel.
Otto, Notar in Düſſeldorf.

Pauli, Regierungs-Aſſeſſor a. D. und Abgeordneter in Köln.
Paulus, Caplan in Honnef.
Pauly, Dr., Rector in Montjoie.
Pfeiffer, Pfarrer in Vilich bei Bonn.
Pelzer II., Advocat-Anwalt in Aachen.

Digitized by Google

Pick, Richard, Auscultator in Eschweiler.
Pörting, Bergwerks-Director in Immekeppel bei Bensberg.
Preyer, Dr., Privatdocent an der Universität zu Bonn.
Prisac, Stiftsherr in Aachen.
Pütz, Professor in Köln.
Pütz, Notar in Lebach.

Quirin, Notar in Xanten.

Rautenstrauch, Adolf, belgischer Vize-Consul zu Köln.
Reichensperger, Dr. August, Appellationsgerichts-Rath in Köln.
Reifferscheid, Domvikar in Köln.
Rein, Dr., Director in Crefeld.
Reinarz, Domcapitular in Köln.
Reinhardt, Dr., in Neuß.
Reinkens, Dr., Professor an der Universität zu Breslau.
Reisacker, Dr., Gymnasial-Director in Trier.
Reistorff, Cornelius, Kaufmann und Antiquar in Neuß.
Reistor, Pfarrer in Kaiserswerth.
Remy, Notar in Erkelenz.
Reumont, Dr. Alfred von, königl. Kammerherr in Berlin.
Reumont, Sanitätsrath Dr., in Aachen.
Reusch, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Richartz, Oberpfarrer in Eupen.
Richrath, Pfarrer in Rommerskirchen bei Neuß.
Ritter, Dr. Franz, Professor an der Universität zu Bonn.
Ritter, Kreisbaumeister in Trier.
Rolshoven, Jakob, Rentner in Steinbrech bei Bensberg.
Römer, Dr., Professor an der Bergschule zu Düren.
Rösen, Dr., Pfarrer in Ruhrort.
Roosen, C. L., Gutsbesitzer in Hüls.
Rosellen, Pfarrer in Oberdrees bei Rheinbach.
Rütjes, Dr., Pfarrer in Obermörmter bei Xanten.
Rump, Dr. Hermann, Priester in Münster.
Rumpel, Apotheker in Düren.
Ruys, von, Bürgermeister auf Schloß Ingenraedt bei Wankum.

Digitized by Google

Ruys, Rector in Rheinberg.

Saedt, General-Advocat am Rheinischen Appellationsgerichtshofe in Köln.
Samans, Pfarrer in Rüdinghoven, Kr. Bonn.
Sandt, von, Landrath in Bonn.
Schaaffhausen, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Schaefer, Dr., Arzt in Königswinter.
Schaesberg, Graf von, auf Schloß Krickenbeck bei Hinsbeck.
Schaesberg-Tannheim, Julius, Reichsgraf von, Erlaucht, auf Schloß Dilborn bei Brüggen.
Schaffers, Pfarrer in Schaephuysen bei Mörs.
Schauenburg, Dr., Director der Realschule in Crefeld.
Schauenburg, von, Oberst a. D. in Düsseldorf.
Scheben, Wilhelm, Bierbrauereibesitzer in Köln.
Scheck, Pfarrer in Bourheim bei Jülich.
Schenk, Eduard, Advocat-Anwalt in Köln.
Schenk, Gustav, Advocat-Anwalt in Köln.
Scherer, Notar in Kempen.
Schervier, Pfarrer in Boslar bei Jülich.
Schillings, Seelsorger am Arresthause in Köln.
Schleiden, Caplan in Hamm bei Düsseldorf.
Schloßmacher, Caplan an St. Peter in Köln.
Schlünkes, Dr., Regierungs- und Schulrath in Düsseldorf.
Schmitz, Pfarrer in Bockum bei Crefeld.
Schmitz, Rittergutsbesitzer auf der Hübsch bei Rees.
Schmitz, Dechant und Schulpfleger in Siegburg.
Schmitz, Pfarrer in Wenau bei Langerwehe.
Schneider, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Düsseldorf.
Schnell, Eugen, Archivar in Sigmaringen.
Schömann, Beigeordneter und Bibliothekar in Trier.
Scholl, Joseph, auf der Theresiagrube bei Hermühlheim.
Scholten, Gutsbesitzer zu Grind bei Xanten.
Schoofs, Pfarrer in Büderich bei Wesel.
Schröder Pfarrer in Merheim bei Mülheim a. Rh.
Schröder, Dr. Rudolf, Privatdocent an der Universität zu Bonn.

Digitized by Google

Schröteler, Oberpfarrer in Viersen.
Schündelen, Pfarrer in Spellen bei Wesel.
Schürmann, Dr., Gymnasial-Director in Kempen.
Schultes, Landgerichts-Assessor, Friedensrichter in Wipperfürth.
Schwann, Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer in Neuß.
Sell, Notar in Waxweiler.
Seul, Landrath in Neuß.
Simar, Lic., Professor an der Universität zu Bonn.
Simar, Pfarrer in Niederdollendorf.
Simon, Landgerichtsrath in Köln.
Smeddinck, Pfarrer in Uedesheim bei Neuß.
Spee, Leopold, Graf von, Stiftsherr in Aachen.
Spee, August, Reichsgraf von, auf Schloß Heltorf bei Düsseldorf.
Stadler, Rentmeister in Neuß.
Startz, Stiftsherr in Aachen.
Statz, Advocat-Anwalt in Aachen.
Steckeler, Gymnasiallehrer in Erkelenz.
Stein, Pfarrer zur h. Ursula in Köln.
Steinberger, Justizrath und Advocat-Anwalt in Köln.
Stiefelhagen, Dr., Pfarrer in Cuchenheim bei Rheinbach.
Stieger, Pfarrer in Mülheim a. Rh.
Stiel, Pfarrer in Jackerath bei Grevenbroich.
Sträter, Dr., Arzt in Aachen.
Strauven, Notar in Düsseldorf.
Sültenfuß, Stadtrath in M.-Gladbach.
Surmann, Kreisgerichtsrath a. D. in Honnef.
Sybel, Dr. von, Professor an der Universität zu Bonn.
Syrée, Gymnasial-Oberlehrer in Aachen.

Tauwel, Geh. Regierungsrath in Köln.
Tendyck, Gymnasiallehrer in Essen.
Terwindt, Pfarrer in Herven und Aerdt (Holland).
Thielen, Caplan in Ginderich bei Wesel.
Thiéry, Obersecretär des Landgerichts zu Düsseldorf.

Digitized by Google

Thissen, Domcapitular und Stadtpfarrer in Frankfurt a. M.
Thissen, Oberpfarrer in Niedeggen bei Düren.
Thomas, Pfarrer zum h. Mauritius in Köln.
Thyssen, Pfarrer in Balkhausen bei Kerpen.
Tibus, Secretär des bischöflichen General-Vicariats in Münster.
Tilmes, Wilhelm, Kaufmann in Köln.
Tönsing, Pfarrer in Hinsbeck bei Kempen.
Trimborn, Advocat-Anwalt in Köln.
Tuffers, Pfarrer in Pfalsdorf bei Goch.
Uellenberg, Robert, Rentner in Bonn.
Urselmans, Pfarrer in Birken bei Xanten.

Varo, Graf von, Baron du Magny, auf Schloß Caen bei Straelen.
Vasters, Bürgermeister in Morshoven bei Erkelenz.
Vennewald, Pfarrer in Duisburg.
Vielvoye, Landgerichtsrath in Düsseldorf.
Vloten, van, Professor am Athenäum zu Deventer.
Vogelsang, Dr., Arzt in Untereschbach bei Bensberg.
Vosen, Dr., Religionslehrer in Köln.
Voß, Bergmeister in Düren.
Vossemer, Pfarrer und Schulpfleger in Frauenberg bei Euskirchen.
Vossen, Kammerpräsident in Aachen.

Wagner, Notar in Eitorf.
Walter, Dr., Geh. Justizrath, Professor an der Universität zu Bonn.
Wantzen, Referendar in Düren.
Watterich, Professor Dr., Pfarrer in Andernach.
Weber, Architekt in Roermond.
Weber, Aloys, Lithograph in Köln.
Wegeler, Dr., Geh. Medicinalrath und Beigeordneter in Coblenz.
Weichs, Reichsfreiherr von, auf Schloß Rösberg bei Bonn.
Weidenbach, Hofrath in Wiesbaden.
Weinhagen, Napoleon, praktischer Rechtsgelehrter in Köln.

Digitized by Google

Weinkauff, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Köln.
Weishaupt, Dechant und Pfarrer in Nippes bei Köln.
Wellessen, Pfarrer in Kaldenkirchen.
Werth, Adolf (Firma Wilhelm Werth u. Comp.), in Barmen.
Wesener, Caplan in Büderich bei Wesel.
Wetzels, Pfarrer in Boisheim bei Dülken.
Weyden, Dr., Ernst, Oberlehrer an der Realschule in Köln.
Weygold, Bürgermeister a. D. und Abgeordneter in Stoitzheim bei Köln.
Willich, Dr. Arzt in Rheinberg.
Willms, Pfarrer in Rheinbach.
Wirtz, Caplan in Füssenich bei Düren.
Witte, Dechant und Pfarrer in Sterkrade.
Wolf, Caplan in Calcar.
Wolff, Pfarrer in Niel bei Köln.
Wolff, Kaspar Mathias Wilhelm, Pfarrer in Mülheim a. d. Ruhr.
Wolters, Caplan in Herten bei Roermond.
Wortmann, Bürgermeister a. D. und Beigeordneter in Düsseldorf.
Wülfing, Ober-Regierungsrath in Minden.
Wüllenweber, Freiherr von, auf Schloß Myllendonk bei M.-Gladbach.
Wurzer, Notar in Siegburg.

Ysermans, Rector in Cleve.

Zaers, Caplan in Till bei Calcar.
Zillgens, Dr., Hausgeistlicher auf Schloß Heltorf bei Düsseldorf.
Zimmermann, Architekt in Aachen.
Zuccalmaglio, von, Notar in Grevenbroich.

Digitized by Google

Zusätze zum Bücher-Katalog.

Hocker, N.: Dom-Album, Köln.

Mooren, J.: Thomas von Kempen (Geschenk des Verfassers).

Offermann Jak.: Geschichte der Städte, Flecken, Dörfer und der Kreise Jülich, Düren und Linnich, 1854.

Henrici de Hervordia liber de rebus mem. sive chronicon ed. An. Potthast, Goett. 1859, 4to.

Rauer, K. Fr.: Handmatrikel der preußischen Rittergüter, Berlin 1857 (durch Ankauf).

Rauer: Alphabetischer Nachweis des in Preußen angesessenen Adels, Berlin 1857 (durch Ankauf).

Schmidt: Geographie und Geschichte des Herzogthums Berg, Aachen 1804.

Simon, Matth.: Die ältesten Nachrichten von den Bewohnern des linken Rheinufers, 1833.

Digitized by Google

Verzeichniß der Geschenke.

Von dem Mitgliede Herrn Pfarrer Becker dessen:

Geschichte der Stadt Rade vorm Walde, Neuß 1864.

Von Herrn Karl Böckeler dessen:

Geschichtliche Mittheilungen über die Stadt Beleke, Meschede 1866.

Von dem Mitgliede Herrn Pfarrer Heydgen in Niederkassel bei Köln:

Jumpertz, Fr. W. statuta decanatus capituli Tuitiensis, Köln 1854.

Von dem Mitgliede Herrn Archivar Eugen Schnell in Sigmaringen dessen:

1) Historisch-statistische Zeitschrift für die Fürstenthümer Hohenzollern, 1—3, 1845—1846.
2) Das oberschwäbische Donauthal und das fürstliche Residenzschloß in Sigmaringen.
3) Karl Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Sigm. 1863.
4) Anton Aloys von Hohenzollern-Sigmaringen, Sigm. 1856.
5) Stephanie von Hohenzollern, Erzählung, Sigm. 1863.
6) Hohenzollern'scher Geschichts- und Geschäftskalender.

Von demselben:

Fidelis Bauer, Gesch. der Hohenz. Staaten Hechingen u. Sigmaringen, Sigm. 1834.

J. Barth, Hohenzollern'sche Chronik.

Egler, Louis, Aus der Vorzeit Hohenzollerns, Sagen und Erzählungen.

Digitized by Google

Miller, Beiträge zur älteren Geſch. der Hohenzollern'ſche Lande, Sigm. 1863.

Miller, Tauffeier aller Sproſſen des Hauſes Hohenzollern-Sigmaringen.

Von dem Mitgliede Herrn Dr. Krebs in Köln:

Willmes, Poetiſche Verſuche. Köln 1809.

Von dem Mitgliede Herrn Dr. Hermann Keuſſen in Crefeld deſſen:

Das adelige Frauenkloſter Meer bei Neuß, Crefeld, 1866.

Von dem Mitgliede Herrn Oberſt von Schaumburg in Düſſeldorf deſſen:

1) Hiſtoriſche Wanderung durch Düſſeldorf, Düſſeldorf 1866.
2) Wilhelm von Calckum genannt Lohauſen, Elberfeld 1866.

Von Herrn Pfarrer Schäven in Zweifall:

1) Securis ad radicem posita, Bonn 1867.
2) Browerus et Masenius antiq. et annales Trevirenses tom. I., Lüttich 1680.

Von Herrn Buchhändler Credner in Prag:

Schuller, Zur Frage über die Herkunft der Sachſen in Siebenbürgen, Prag 1866.

Von der Univerſität in Chriſtiania:

1) Unger, C. R., Karla magnus Saga ok Kappa Han., Christiania 1860.
2) Det kongelige Frederiks Universitets halvhundredaarsfest, 1862.
3) Lieblein, J., Aegyptische Chronologie, 1863.
4) Monrad, M. J., Det kongelige Norske Fred. Universitets stiftelse, 1861.
5) Munch, P. A., Pavelige Nuntiers Regnskabs-Og Dagboeger A. 1864.

Von dem Mitgliede Herrn Pfarrer Wolff in Mülheim an der Ruhr deſſen:

Geſchichte der Stadt Ronsdorf, Mülheim 1850.

Von dem Mitgliede Herrn Landrath von Brieſen in Merzig deſſen: Urkundliche Geſchichte des Kreiſes Merzig. Saarlouis 1863.

Digitized by Google

Von dem Vereine für die Geschichte der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont dessen:

Curtze, Dr., Rauchbarts Leben und Thaten des Fürsten Georg Friedrich von Waldeck.

Curtze Dr. Beiträge zur Gesch. der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, II. 1. Hft., 1867.

Von dem Vereine für die Geschichte der Mark Brandenburg dessen:

Märkische Forschungen Bd., 9, 1865.

Von dem Vereine der Alterthumsfreunde im Rheinlande dessen:

Jahrbücher des Vereins 1864. 1865. 1866.

Von dem Vereine für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt dessen:

Mittheilungen, erstes Heft, 1865.

Von dem Vereine für Hessische Geschichte und Alterthumskunde dessen:

Archiv XI., 2, 1866.

Die Wüstungen, 1865.

Von dem Historischen Vereine der Diöcese Freiburg dessen:

Freiburger Diöcesan-Archiv, I. Bd. 1. u. 2. Hft., 1865.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. dessen:

Cornill, Dr., Ad. Johann David Passavant 1864 und 1865, 2. Abth. 4to.

Mittheilungen, 1864.

Vom bergischen Geschichtsvereine in Elberfeld dessen:

Zeitschrift des Vereins, dritter Bd. 1866.

Von dem Historischen Vereine für Niedersachsen in Hannover dessen:

Zeitschrift, 1865.

Neunundzwanzigste Nachricht.

Von dem Ferdinandeum in Innsbruck dessen:

Dreißigster Bericht des Verwaltungsausschusses, 1862. 1863.

Von dem Vereine für hessische Geschichte u. Landeskunde dessen:

Schmincke, Jul., Urkundenbuch des Klosters Germerode, 1866.

Digitized by Google

Zeitschrift, neue Folge, I. 1, 1866.
Verzeichniß der Bibliothek.
Mittheilungen 20—22.

Von dem Vereine für vaterländische Geschichte und Topographie für Kärnthen dessen:

Archiv, 10. Jahrgang, Klagenfurth 1866.

Von der Société pour la recherche et la conservation des monuments historique dans le Grand-duché de Luxembourg deren:

Publications. Bd. 20 u. 21, 1865 u. 1866.

Von dem Historischen Vereine für das würtembergische Franken dessen:

Zeitschrift, VII., 1—3 Heft. Weinsberg 1867.

Von dem Vereine für die Geschichte der Deutschen in Böhmen dessen:

Mittheilungen, 3. Jahrgang, N. 2—3, 4. Jahrgang N. 1—7, 5. Jahrgang N. 1.
Mitgliederverzeichniß; dritter Jahresbericht.
Beiträge, 1. Abth. 2. Bd. Aberglauben und Gebräuche aus Böhmen und Mähren. 1864.
Beiträge, 3. Abth. 2. Bd. Ortsgeschichte: Die Kaiserburg zu Eger. 1864.
Beiträge, 1. Abth. 2. Bd. Anhang: Chronik des Heinrich von Diessenhoven. 1865.
Beiträge 3. Abth. 1. Bd. Geschichte von Trautenau (Schluß).
Vierter Jahresbericht, 1865—1866.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden dessen:

Bericht für 1859—1861.

Von dem Vereine für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung zu Wiesbaden dessen:

Rossel, Dr., Urkundenbuch der Abtei Eberbach, II. 1. Abth. 1865.
Lehmann, Gesch. und Genealogie der Dynasten von Westerburg, 1866.
Annalen, 8. Band, 1866.

Digitized by Google

Mittheilungen, N. 1 u. 2.

Görz, R., die Abteikirche zu Marienstadt bei Hachenburg, Fol. mit 11 Tafeln, 1867.

Von dem historischen Vereine von Unterfranken und Aschaffenburg dessen:

Archiv, 19. Bd. 1. Hft. 1866.

Von der commission des monuments et documents historiques et des bâtiments civils du departement de la Gironde zu Bordeaux: Comte rendu des traveaux, deren:

Table alphabétique et analytique des matières dans les comte-rendus du 1840 à 1855. Paris 1865.

Digitized by Google

Rechnungs-Ablage

vom 1. Januar 1866 bis 31. December 1866.

Einnahme.

Cassenbestand am 1. Januar 1866	Thlr.	191	6	4
An Jahresbeiträgen	„	543	—	—
Für die Annalen	„	167	2	6
Von dem Mitgliede Herrn Geh. Reg.- und Schulrath Altgelt in Düsseldorf „Geschenk für die Zwecke des Vereins“	„	10	—	—
Summa...	Thlr.	911	8	10

Ausgabe.

An Honoraren	Thlr.	151	22	6
An Druckkosten (für 4000 Exemplare Statuten, Einladung zum Beitritte ꝛc. ꝛc. 69 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg., für den 9. Jahresbericht 67 Thlr. 24 Sgr. 6 Pfg., für das 17. Heft der Annalen 292 Thlr. 15 Sgr.)...	„	427	17	—
Für Broschiren und Einbinden der Jahresberichte und Annalen	„	23	22	—
An Kosten für Zeitungsanzeigen	„	20	—	3
Für gedruckte Rechnungs-Formulare, Paketcouverts, Pack- und Schreibmaterial	„	13	20	8
An Auslagen für Bibliothek und Archiv....	„	27	2	6
An Auslagen für Porto (Versendung der Einladung zum Beitritt, des Jahresberichts ꝛc. ꝛc.)	„	86	15	—
Für Colportiren der Hefte, Einsammeln der Gelder in Köln, Bonn ꝛc. ꝛc.	„	11	15	6
Summa...	Thlr.	763	25	5
Cassenbestand am 31. December 1866	„	147	13	5

Digitized by Google

Mit den Belegen verglichen, richtig befunden, den baar vorhandenen Restbetrag am Schlusse des Jahres 1866 festgestellt auf hundertsiebenundvierzig Thaler fünfzehn Silbergroschen fünf Pfennige und dem Schatzmeister, Dr. Krebs, Decharge ertheilt für das Jahr 1866.

Köln, den 14. April 1867.

von Hagens. Lierdl. Ennen. Cauwel.

Köln. Druck von M. DuMont-Schauberg

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ger 44.1.2

№ 3081